

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 16.–21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

09. Dezember 2017



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de
Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator
Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 0086 0327 7428 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

INHALT

ZEITABLAUF (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, dass zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.				
GEMÄLDE 16. – 19. JH.	S. 2 – 21	ab KatNr	1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE 20. – 21. JH.	S. 22 – 66	ab KatNr	40	
GRAFIK 16. – 18. JH.	S. 67 – 94	ab KatNr	160	
GRAFIK 19. JH.	S. 95 – 114	ab KatNr	241	
GRAFIK 20./21. JH. A – J	S. 115 – 183	ab KatNr	310	
Pause		ca. 13.00 – 13.30 Uhr		
GRAFIK 20./21. JH. K – Z	S. 184 – 258	ab KatNr	537	ab 13.30 Uhr
FOTOGRAFIE	S. 257 – 262	ab KatNr	840	
SKULPTUR, PORZELLAN, KERAMIK	S. 263 – 304	ab KatNr	860	ca. ab 15.30 Uhr
GLAS, SCHMUCK	S. 305 – 322	ab KatNr	1000	
SILBER, KUPFER, ZINN, UHREN	S. 323 – 341	ab KatNr	1080	
MISCELLANEEN, ASIA, RAHMEN	S. 342 – 351	ab KatNr	1160	
LAMPEN, MOBILIAR, TEPPICHE	S. 352 – 361	ab KatNr	1210	
Versteigerungsbedingungen	S. 363			
Bieterformular	S. 365			
Leitfaden für den Bieter	S. 366			
Künstlerverzeichnis	S. 367			

ABKÜRZUNGEN / KATALOGANGABEN

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
D.	Durchmesser
Darst.	Darstellung
Gew.	Gewicht
L.	Länge
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.B.T.	Höhe, Breite, Tiefe
Unters.	Untersatzpapier/-Karton

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.
Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0%“ gekennzeichnet.
Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

54. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 16.–21. Jh.

Bautzner Str. 99 | Samstag, 09. Dezember 2017 | ab 10 Uhr
Vorbesichtigung ab 30. November | Mo–Fr 10–20 Uhr | Sa 10–16 Uhr



**1 Cornelis de Baelieur d.Ä.
„Christus auf dem Weg nach Golgatha“. 1628.**

Öl auf Holz. Signiert mit ligierter, verkürzter Endung „C Baelieur ping.“ und datiert u.re. In einem breiten, vergoldeten Rahmen mit breiter Hohlkehle. An zwei Seitenflächen des Schmuckrahmens in blauem und rotem Farbstift bezeichnet „Schneider Herzogsallee 44“.

Wiederholung der linken Hälfte des motivgleichen Gemäldes von Frans Francken I aus dem Jahr 1597 (Besitz: Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Alte Meister, Inv.Nr. 856). Der rechte Teil ist vermutlich verloren gegangen.

Malschicht mit Krakelee. Partiiell leicht hochstehende Malschicht. Signatur etwas berieben. Größere fachmännisch ergänzte und retuschierte Fehlstelle im Hintergrund o.li. sowie weitere in der Bildfläche und an den Bildrändern. Markierung der vertikalen Holztafel-Fugen. Verso Holztafel mit Fraßgängen ehem. Anobienbefalls und mit einer Parkettierung versehen. Rahmen mit retuschierten Fehlstellen der Fassung.

79,7 x 58,3 cm, Ra. 96,8 x 75,6 cm.

1.500 €

Cornelis de Baelieur d.Ä. 1607 Antwerpen – 1671 Antwerpen

Flämischer Maler. Entstammt einer Antwerpener Künstlerfamilie. Sohn des Kunsthändlers Louis de Baelieur. Schüler von Antoon Lisart bereits im Alter von zehn Jahren. Seit 1626 Freimeister, 1634 Dekan in der Lukasgilde Antwerpen. B. schuf vorwiegend religiöse Bilder und Kabinettstücke, z.T. auch Wiederholungen in Ahnlehnung an Frans Francken, in dessen Werkstatt er tätig war. Weiterhin malte B. auch Werke in Zusammenarbeit mit dem Maler Hans Jordaens III.

**2 Karl Buchholz,
Stilles Wasser im Wald bei
Weimar. 1869.**

Öl auf Leinwand, auf Sperrholz marouffiert. Signiert „K. Buchholz“, ortsbezeichnet „Weimar“ und datiert u.re. Verso auf dem Bildträger o.re. in gelber Kreide nummeriert „574“. In einer Stuckleiste gerahmt. Verso auf li. Rahmenschkel in Blei nummeriert „1463“ und mit einem Papieretikett mit Angaben zum Künstler versehen.

Malschicht partiell mit Krakelee. Übermalungen im Himmel o.Mi. und o.li., im Weicher u.li. sowie entlang des li. Bildrandes. Vereinzelte Fehlstellen und Druckstellen im Bereich des Rahmenfalzes. Firnis gegilbt.
43,7 x 65,6 cm, Ra. 64,7 x 86,7 cm. **2.800 €**



Karl Buchholz 1849 Schlossvippach/Kreis Sömmerda – 1889 Oberweimar

Ab 1867 besuchte Buchholz die Klasse des Landschaftsmalers Max Schmidt in der Großherzoglich-Sächsischen Kunstschule Weimar. Er galt laut Lovis Corinth als das „Genie der Weimarer Malschule“.



3 Johann Anton Castell, Elblandschaft mit Booten im Mondschein. 1852.

Öl auf Leinwand. Ligiert signiert „ACastell“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen in Blei o.li. nummeriert „27/74“. In neuem, historisierenden, schwarz und braun gefassten Holzrahmen mit schmaler, goldfarbener, ornamentierter Sichtleiste. Tiefe Hohlkehle rotbraun gefasst und Ecken mit goldfarbener Blattmetallauflage

über Wuggelungen zierend abgesetzt. Rahmen verso mit Stempel und Vermerken des Herstellers.

Vereinzelte Malschicht-Fehlstellen, v.a. in li. Bildhälfte mit farbfalschen Retuschen sowie kleinere entlang der Bildränder. Kleine Ergänzung an der Signatur und der „8“ der Datierung. Malschicht mit Krakelee, Krakeleeränder teils leicht erhaben. Malschicht o.re. etwas berieben. Verso Leinwand fleckig, Leinwandumschlag o.Mi. eingerissen.

39,1 x 64 cm, Ra. 50 x 75,5 cm.

3.500 €

Johann Anton Castell 1810 Dresden – 1867 Dresden

1827 Aufnahme in die Landschaftsklasse der Dresdner Kunstakademie, ab 1829 Schüler J. C. Clausen Dahls. Anton Castell malte vorrangig Motive Dresdens und der näheren Umgebung. Wenige Reisen führten ihn nach Böhmen und Österreich. Stilistisch sind die Einflüsse Dahls spürbar, Castell gehörte zu einer großen Gruppe von Dahl-Schülern (u.a. E.F. Oehme und Ch.F. Gille), die wirklichkeitsverbundene Landschaften malten. Castell, der bereits zu Lebzeiten ein erfolgreicher Künstler war, wurde auch von C.D. Friedrich inspiriert.

4 Minna Bachmann, Gehöft am Fluss. Um 1880.

Minna Bachmann Erste Erw. 1860 – letzte Erw. 1887

Öl auf Leinwand. Signiert „M. Bachmann“ u.re. In einer bronzefarbenen Stuckleiste gerahmt.

Kleine Malschicht-Fehlstellen re.Mi. Leichte Abdrücke des Rahmenfalzes an den Bildrändern. Malschicht mit Krakelee. Firnis angeschmutzt.

36,9 x 57,7 cm, Ra. 61,5 x 82,7 cm.

220 €

5 Thomas Sidney Cooper, Studie einer Landschaft mit weidenden Kühen. 2. H. 19. Jh.

Thomas Sidney Cooper 1803 Canterbury – 1902 London

Öl auf Holz. Signiert „T. Sidney Cooper“ und mit undeutlicher Datierung u.re. Verso ein weiteres Gemälde mit der Darstellung eines Wiesenstückes mit Blumen. In einer profilierten schwarzen Holzleiste mit goldfarbenen Zierleisten gerahmt.

Leicht gegilbter Firnis. Kleine Druckstelle am Rand o.Mi. sowie leichter Malschicht-Abrieb im Rahmenfalzbereich. Vereinzelt kleine Kratzer in der Bildfläche und unscheinbarer, kleiner gelber Farbfleck re.Mi. Verso Kratzer und kleine Malschicht-Fehlstellen.

14,2 x 24 cm, Ra. 22,8 x 32,3 cm.

190 €

Minna Bachmann

Erste Erw. 1860 – letzte Erw. 1887

Österreichische Landschaftsmalerin. Evtl. mit der in Seehausen/Obb. nachgewiesenen Marianne B. identisch. Sie war mehrfach mit Landschaftsbildern auf den Ausstellungen des Österreichischen Kunstvereins vertreten.



4



5



6

6 Christian Wilhelm Ernst Dietrich (in der Art von), Porträt eines Edelmannes mit Pelzmütze und Perlenohrring. Wohl 2. H. 18. Jh.

Christian Wilhelm Ernst Dietrich 1712 – 1774

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Spannrahmen verso o.re. in Blei nummeriert „No 22“ sowie nochmals auf dem Rahmen o.Mi. In einer profilierten, goldfarbenen Stuckleiste gerahmt mit schmaler Sichtleiste mit Akanthusblatt-Ornament.

Mehrere kleine Malschicht-Fehlstellen unterhalb des Rahmenfalzes entlang der Bildränder und eine weitere mit Retusche o.li. Spannrahmen mit ehem. Anobienbefall. Verso rote Grundierung partiell durchgedrungen.

28,8 x 22,3 cm, Ra. 37,4 x 31,9 cm.

6 GEMÄLDE 18. – 19. JH.



7

7 Carl Ebert (zugeschr.), „Staudenhanser Heilighenhäuschen“ in den Weinbergen bei Rüdesheim. 1857.

Carl Ebert 1821 Stuttgart – 1885 München

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Bezeichnet und ausführlich datiert o.re. „Rüdesheimer Berg 2. Juli 1857“. In einer breiten, profilierten, gefassten Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit minimalen Quetschungen und Abrieb im Falzbereich. Rahmen mit kleinen Bestoßungen.

40,5 x 27,5 cm, Ra. 53 x 40,5 cm.

500 €

Carl Ebert

1821 Stuttgart – 1885 München

Studium an der Stuttgarter Kunstschule bei Johann Friedrich Dietrich und Gottlob Friedrich Steinkopf, ab 1846 in München. Kontakt zu Eduard Schleich d.Ä. u. Carl Spitzweg. 1851 Reise nach Paris, 1857/58 Aufenthalte in Rom, 1866–70 in Holland.

Die anfänglich dunkeltonige Palette seiner Landschaften entwickelte sich unter dem Einfluss der französischen „Paysage intime“ zu einer helleren Farbgebung.

H. M. Haus

1803 Den Haag – 1841 Utrecht

Niederländischer Landschaftsmaler. Bildete sich in Den Haag und kam um 1835 nach Utrecht. Malte besonders Winterlandschaften mit Flüssen und Mühlen.

600 €

Andries van Eertvelt

1590 Antwerpen – 1652 Antwerpen

Bereits 1609, im Alter von nur 19 Jahren, war v.E. in der Antwerpener Gilde als Meister akzeptiert und verzeichnet. Es ist nicht überliefert, bei welchem Maler er seine künstlerische Ausbildung erhielt. V.E. war der erste Maler Antwerpens, der sich auf das Genre der Marinemalerei spezialisierte. Nach dem Tode seiner Frau im Jahr 1627 ging er nach Genua, wo er zusammen mit dem Maler Cornelis de Wael weilte und sich seiner künstlerischen Entwicklung widmete. In seiner Zeit in Italien ist ein wesentlicher stilistischer Wandel in seinen Seestücken zu verzeichnen, sowohl koloristisch als auch kompositorisch werden seine Arbeiten malerischer und eleganter in der Auffassung. Zurück in Antwerpen 1630 schuf er in seinem weiterentwickelten Stil bis zu seinem Lebensende teils großformatige Gemälde auf Eichenholz und Leinwand.



8 Andries van Eertvelt (zugeschr.), Mediterrane Küstenlandschaft mit Segelschiffen. 17. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer profilierten, braun lasierten Holzleiste gerahmt. Verso auf einem Papieretikett auf dem Schmuckrahmen nummeriert „4“ sowie auf dem Keilrahmen „2523“ o.li. und weitere Nummerierungen.

Andries van Eertvelt spezialisierte sich als erster Antwerpener Maler erfolgreich im Genre der Marinemalerei. Sowohl die kompositorische, als auch malerische Umsetzung sowie motivische Elemente des vorliegenden Gemäldes finden sich auf zahlreichen anderen Bildern des flämischen Meisters. In Stilistik und

Perspektive zeigt beispielsweise das links dargestellte Schiff große Übereinstimmung mit dem Gemälde „Die ‚Santa Maria‘ in Anchor“ aus der Sammlung des Britischen Schifffahrtsmuseums in Greenwich. Auch der Masten-, bzw. Fahnenräger rechts im Bild, findet sich vergleichend auf dem Gemälde „Eine mediterrane Küstenszene mit Turm, Schiffen und Figuren an der Küste“ van Eertvelts, welches 2016 bei Sotheby's London versteigert wurde. In seine maritimen Gemälde setzt van Eertvelt oftmals Küstenlandschaften, welche der Maler als Besonderheit seines künstlerischen Schaffens in idealisierter Form darstellte. Gleichsam ist die Szenerie in ein weiches, fast weltentrücktes Licht

getaucht und unterstreicht die idealisierte, arkadische Stimmung des Bildes. Die sich in der Ferne verjüngende Küstenlandschaft erzeugt zudem räumliche Weite.

Für die Expertise danken wir Herrn Dr. Laurens Schoemaker (RKD – Netherlands Institute for Art History Den Haag, Curator Historical Topography and Marine Painting).

Altrestauriert. Leinwand altdoubliert und Spannränder umlaufend mit Papier abgeklebt. Leinwandablösung und geringer Materialverlust am Rand im Bereich des Rahmenfalzes o.li. Takelage partiell mit Blei nachgezeichnet. Keilrahmen mit ehemaligem Anobienebefall.

119,8 x 135,9 cm, Ra. 134,8 x 209 cm.

9.000 € – 12.000 €



9

12



8

GEMÄLDE 18. – 19. JH.



11

9 Henri Gounin, Abendstimmung am Fluss mit Fischerbooten. Ende 19. Jh.

Henri Gounin 1850 Paris – letzte Erw. 1914

Öl auf Leinwand. Signiert „C. Henri Gounin“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen ein altes Papieretikett der Kunsthandlung „ASSINDA“, Essen o.re. Darauf in Kugelschreiber bezeichnet, betitelt „Landschaft“ sowie nummeriert „915“ und mit weiteren Abkürzungen versehen. In einer breiten goldfarbenen Stuckleiste gerahmt.

Bildränder umlaufend mit Papierbeklebung versehen. Retusche u.re. sowie Signatur partiell nachgezogen. Kleine bräunliche Flecken und matte Stelle u.re. Zwei unscheinbare Kratzer u.li. Firnis gegilbt.

73,3 x 100,3 cm, Ra. 92,1 x 119,2 cm. **500 €**

11 H. M. Haus, Winterlandschaft mit Eisläufern. Anfang 19. Jh.

H. M. Haus 1803 Den Haag – 1841 Utrecht

Öl auf Leinwand. Signiert „Haus.“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen in Blei bezeichnet „HAUS“ o.Mi. In bronzierter, patinierter Stuckleiste (Louis-XV-Stil) gerahmt. Auf dem Rahmen auf einem Messingschild abweichend bezeichnet „J.H. Hans 1826-1854“.

Leinwand doubliert. Ältere kleine Retuschen an zwei schadhafte Stellen li.Mi. Mehrere kleine bräunliche Flecken. Malschicht-Fehlstellen am Bildrand umlaufend. Rahmen mit kleinen Fehlstellen der Fassung.

25,7 x 36,8 cm, Ra. 41 x 52 cm.

340 €

12 Eduard Hein, Spaziergänger in einer abendlichen Winterlandschaft. Spätes 19. Jh.

Eduard Hein um 1846 Düsseldorf – nach 1855

Öl auf Leinwand. Signiert „Ed. Hein jr. Df.“ u.li. In einer Schellackleiste gerahmt.

Malschicht feinteilig krakeliert. Format durch geänderte Aufspannung am Bildrand re. und unten um jeweils ca. 1 cm erweitert. Firnis gegilbt.

39 x 29,5 cm, Ra. 45,5 x 37 cm.

350 €

Henri Gounin 1850 Paris – letzte Erw. 1914

Schüler von Emile Dardozze, erhielt 1896 die Auszeichnung Mention honorable. Heirat mit der Malerin und Radiererin Marguerite G. (1882–1971). G. schuf Landschaften der Normandie.

Friedrich Heunert

1808 Soest –
1876 Düsseldorf

Deutscher Landschaftsmaler und Vertreter der Düsseldorfer Malerschule. 1829–39 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf, in der Landschaftsklasse von J. W. Schirmer von 1830–38. 1844 Mitbegründer des „Vereins der Düsseldorfer Künstler zur gegenseitigen Unterstützung und Hülfe“. Regelmäßige Teilnahme an den großen Ausstellungen des Kunstvereins Bremen, Düsseldorf, Berlin, Breslau, Königsberg, Leipzig und Lübeck. Heunert malte vorrangig Landschaften und Ortsansichten der unmittelbaren Umgebung Düsseldorfs, des Bergischen Lands, Westfalen und des Mittelrheintals. Es überwiegt das kleine Bildformat.



13

13 Friedrich Heunert, Ländliches Gehöft aus der Umgebung von Düsseldorf. 1849.

Friedrich Heunert 1808 Soest –
1876 Düsseldorf

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „FH“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen Reste eines Papieretiketts o.Mi. sowie in Blei monogrammiert und datiert. In silberfarben gefasster Leiste gerahmt.

Leichte Krakeleebildung, winzige Malerschicht-Fehlstellen im Falzbereich und vereinzelt in der Bildfläche. Leichte Markierung des Keilrahmens. Rahmen mit Abrieb und größere Fehlstelle der Fassung o.Mi.

26,5 x 34,5 cm, Ra. 32 x 39,5 cm. **500 €**

Edward R. King
1863 London – 1951

Englischer Genre- u. Landschaftsmaler. Studium an der Akad. Julian in Paris bei Bouguereau und Robert Fleury. Ab 1888 beschickte er ziemlich regelmäßig die Londoner Akad.-Ausst. sowie Ausstellungen in Liverpool. 1888 Mitglied des New English Art Club. 1913/14 stellte er in Paris aus. Von seinen für die Londoner Tagespresse entstandenen Schwarzweiß-Zeichnungen ist die für „The Sketch“ gefertigte Folge „London Street Studies“ wohl am bekanntesten.

14 Edward R. King, Blick auf ein englisches Gut mit Bäuerin. 2. H. 19. Jh.

Edward R. King 1863 London –
1951

Öl auf Leinwand, ganzflächig auf Holz marouffiert. Signiert „E. King“ u.li. Verso auf Papieraufkleber nummeriert „82“ o.li. und auf einem klebemontierten Papier mit biografischen Daten zum Künstler versehen. In bronzefarbener, profilierter Holzleiste mit neuer, brauner Sichtleiste gerahmt.

Reißzwecklöchlein an den Ecken. Werkimmanente horizontale Deformation in der oberen Bildhälfte. Zwei kleine Knicke in der Leinwand an Ecke u.re. Mit einigen Korrekturen von Künstlerhand.

20,6 x 24,1 cm, Ra. 30,5 x 33,6 cm. **180 €**



14

15 Peter von Krafft, Bildnis August von Krafft (Vater des Künstlers). Wohl Spätes 19. Jh.

Peter von Krafft 1861 – ?

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet „P. v. Krafft“ sowie mit einem Klebeetikett mit Angaben zum Dargestellten versehen. Auf der Leinwand und dem Keilrahmen mit Nachlassstempel „Nachlass Peter von Krafft“. In profilierter, braun und goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt. Provenienz: Sammlung Constantin Luck, Düsseldorf.

Leinwand altdoublt. Winzige Reißzwecklöchlein in der Ecke o.li. Unscheinbare Knicksuren und winzige Fehlstellen.

45 x 35,5 cm, Ra. 58 x 49 cm. **280 €**



15



**17 Karl Robert Kummer,
Abendstimmung an der Küste von Schottland. 1855.**

Öl auf Metall. Verso signiert „Rob. Kummer“, bezeichnet „Dresden“ und datiert. In einem goldfarbenen, teils vergoldetem Stuckrahmen mit floralem Dekor und Eckkartuschen. Das Gemälde wird in den Nachtrag zum WVZ Nüdling aufgenommen.

Wir danken Frau Dr. Elisabeth Nüdling, Fulda, für freundliche Hinweise.

Bildträger minimal gewölbt. Feinteiliges Krakelee. Kleine Retuschen am li. Rand, winzige Kratzspuren im u. Bildbereich.
15,5 x 30 cm, Ra. 24,5 x 29,5 cm.

Karl Robert Kummer 1810 Dresden – 1889 Dresden

Deutscher Maler. Patenkind und Schüler von Caspar David Friedrichs. 1826–29 Studium an der Dresdner Akademie bei C. A. Richter, seit 1829 im Atelier von J. Ch. Clausen Dahl. 1832–1837 Studienreise nach Italien, Dalmatien und Montenegro, 1851 Aufenthalt in Schottland, 1859 in Portugal und 1868 in Ägypten. Beteiligt an der Gründung der Deutschen Kunstgenossenschaft sowie im Vorstand der Hermann-Stiftung, welche sächsische Künstler unterstützte. Seit 1848 Ehrenmitglied der Dresdner Akademie. 1859 Ernennung zum Professor. Werke von Kummer befinden sich u.a. in der Dresdner Galerie Neue Meister und im Städtischen Museum zu Leipzig.

1.500 €

**18 Vicente March y Marco,
Römerin am Spinnrad.
Um 1893.**

Öl auf Holz. Signiert „V. MARCH“ sowie ortsbezeichnet „Roma“ u.l. Verso ganzflächig mit einem schwarzen Anstrich versehen. In einer goldfarbenen profilierten Holzleiste gerahmt.

Im Jahr 1893 nahm Vicente March an der Esposizione Internazionale di Roma teil, bei welcher er mit dem Gemälde „La filatrice“ (Die Spinnerin) eine Silbermedaille gewann. Eventuell handelt es sich bei dem hier angebotenen Gemälde um dieses Werk oder um Vorarbeit dazu.

Unscheinbarer horizontaler Bleistiftstrich u.re. Zwei kleine Malschichtfehlstellen an den unteren Ecken. Leichte Markierung des Rahmenfalzes und geringfügige Randläsionen. Verso Fehlstellen im schwarzen Rückseitenanstrich.

11,6 x 15,2 cm, Ra. 16 x 19,6 cm.

1.600 € – 2.000 €



Vicente March y Marco 1859 Valencia – 1927 Xàtiva (Spanien)

Spanischer Landschafts- und Porträtmaler und Amateurfotograf. Studierte an der Escuela de Bellas Artes de San Carlos. Siedelte nach Rom über und teilte sich ein Atelier im Palazzo Patrizi in der Via Margutta, gemeinsam mit Salvador Sánchez Barbudo und den Brüdern José und Mariano Benlliure. Beendete seine Ausbildung an der Accademia Chigi. Unternahm Reisen nach Neapel, Venedig, später auch Marokko und Ägypten. Nach 1888 Ausstellungen in Berlin und München. M. erhielt zahlreiche Auszeichnungen. Nach 1903 Heirat und Umzug nach Xàtiva.



19

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 Dresden

1883–89 Student an der Kunstakademie Dresden bei Leon Pohle u. Ferdinand Pauwels, später deren Meisterschüler. Mit Freunden entdeckte er Goppeln bei Dresden als einen Ort des Malens u. wird Teil der Gruppe „Goppelner Schule“, welche sich der neuen Strömung der Freilichtmalerei in Deutschland anschloss. Zusammen mit Hans Unger zweijährige Italien-

reise. Anschließend Studium an der Académie Julian in Paris, wo er sich intensiv dem Aktzeichnen widmete. 1900 Auszeichnung auf der Weltausstellung in Paris sowie Medaille auf der Weltausstellung in Chicago und Goldmedaille zur Weltausstellung St. Louis. Nach seiner Studienzeit ließ er sich wieder in Dresden nieder und ist war u.a. Teil der Gruppe der Dresdener „Sezessionisten“.



20

19 Max Pietschmann, Ein Kentaur, eine Nympe entführend, im Kampf mit dem Meeresgott Triton. 1886.

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „M. Pietschmann“ und datiert u.re.

Bildträger angerändert. Malschicht mit kleinen Retuschen im re. Randbereich. Auf einem neuen Keilrahmen gespannt.

47,4 x 34,9 cm.

1.500 €

20 Max Pietschmann „Dresden – Theaterplatz. Fürst Bismarck in Dresden am 18. Juni 1892. Huldigung der Bürgerschaft“. Um 1895.

Öl auf Leinwand. Unsigniert.

Studie zu dem 1895 ausgeführten Hauptwerk, welches sich heute in der Sammlung der Städtischen Galerie Dresden befindet.

Bildträger mit vereinzelten kleinen Knickspuren. Malschicht mit Retuschen in goldfarbenen abgesetztem o. und u. Bildrand sowie minimale im Bildfeld. Maltechnikbedingter unterschiedlicher Oberflächenglanz. Auf einen neuen Keilrahmen gespannt.

44,9 x 60,1 cm.

1.200 €



22

21 Bernhard Mühlig, Abendliche Winterlandschaft mit Rehen. 1900.

Bernhard Mühlig 1829 Eibenstock – 1910 Dresden

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Pappe marouffiert. Signiert „B. Mühlig“ und datiert u.re. In einer profilierten, antikisierenden und goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Papp-Bildträger etwas gewölbt. Kleine Fehlstellen der Malschicht entlang der Ränder sowie leichter Abrieb Mi. in den Bäumen und im Bach. Verso Papierreste alter Montierung.

Darst. 20,8 x 12,8 cm, Pappe 20,9 x 13,2 cm, Ra. 37,2 x 29,5 cm.

350 €

22 Max Joseph Pitzner, Trinkende Pferde vor einer Brücke. 1898.

Max Joseph Pitzner 1855 Partenkirchen – 1912 München

Öl auf Leinwand. Signiert „M. Pitzner“, datiert und ortsbezeichnet „München“ und weitere unleserliche Bezeichnung u.re. Verso auf dem Keilrahmen in Blei re. bemaßt und auf unterer Leiste nummeriert „697“.

Leichtes, technikbedingtes Frühschwundrissnetz in der Kleidung des Reiters. Zwei unscheinbare, glänzende Bindemittelsammlungen li. Minimaler Malschicht-Abrieb an den Bildrändern. Leinwand versó fleckig.

27,2 x 42,2 cm.

600 € – 700 €

Bernhard Mühlig

1829 Eibenstock – 1910 Dresden

Landschafts-, Tier- u. Genremaler. Bruder des Malers Meno, Vater des Albert Ernst Mühlig. Stellte regelmäßig auf den Akademieausstellungen in Dresden aus.

Max Joseph Pitzner

1855 Partenkirchen – 1912 München

1873–75 Studium an der Münchner Kunstgewerbeschule, anschließend bis 1881 an der dortigen Kunstakademie bei Ludwig von Löfftz und Wilhelm von Lindenschmit. Lebt in München, hält sich in den Sommermonaten oft in Dachau-Etzenhausen auf, wo er mit Vertretern der Dachauer Künstlerkolonie in Berührung kommt. Hauptsujets sind Genre- u. Tiermalerei, später Landschaften.



21



23

24

George Shalders 1826 Portsmouth (Hampshire) – 1873 London

Englischer Landschaftsmaler aus Portsmouth. Stellte seine Werke ab 1848 aus, u.a. in der Royal Academy und der Suffolk Street Gallery. Ab 1865 Mitglied der New Yorker Watercolour Society. Hauptmotive waren Landschaften in Hampshire, Surrey, Yorkshire, Wales und Irland.

Wilhelm Steuerwaldt 1791 Quedlinburg – 1863 Quedlinburg

Anhaltinischer Maler der Romantik. Als Sohn eines Zeichenlehrers in Quedlinburg hatte er bereits in seiner Jugend engen Kontakt zur Malerei. 1830–33 Lehre beim Halberstädter Architekturmaler Carl Hasenpflug. Ab 1833 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. 1836 kehrte er nach Quedlinburg zurück, wo er als Zeichenlehrer und Maler bis zu seinem Lebensende tätig war. Er schuf zahlreiche Gemälde und Zeichnungen mit romantischen Motiven seiner Heimatstadt und des Harzes. 1839 erwarb er das Klopstockhaus in Quedlinburg, welches er 1867, kurz vor seinem Tod, verkaufte.



23 George Shalders, Heimziehende Kuhherde in den Bergen bei Glengarriff (Irland). 1859.

George Shalders 1826 Portsmouth (Hampshire) – 1873 London

Öl auf Leinwand. Signiert „G. Shalders“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen ein altes Papieretikett mit dem Vermerk „W W2“ o.li.

Wachsdoubliert, Spannkanten umlaufend mit Papierklebeband abgeklebt. Einzelne Retuschen entlang des Krakelees im Himmel sowie ergänzende Strichlein in den Hügeln. Seidenmatter Firnis.

45,8 x 81,4 cm.

850 €

24 Wilhelm Steuerwaldt, Reiter auf dem Weg nach Halberstadt (?) in winterlicher Landschaft. 1831.

Wilhelm Steuerwaldt 1791 Quedlinburg – 1863 Quedlinburg

Öl auf Leinwand. Signiert „W. Steuerwaldt“ und datiert u.li.

Ohne Keilrahmen. Malschicht-Fehlstellen v.a. am linken Bildrand. Weitere kleine umlaufend sowie vereinzelt in der Bildfläche. Partiiell feines Krakelee. Unscheinbare Laufspur re.

18,9 x 25,9 cm.

600 €

**25 Josef Thoma, Gebirgsbach
am Dachsteinmassiv (?).
Um 1880.**

Öl auf Leinwand. Signiert „J. Thoma“ und undeutlich datiert, wohl „1880“ oder „1881“, u.re. In einer breiten goldfarbenen Jugendstil-Stuckleiste gerahmt. Verso auf der re. Rahmenleiste Mi. ein altes Papieretikett des Einrahmungsgeschäfts „Bruno Hofmann & Sohn Grunaer Straße 25 Dresden“.

Zwei Löchlein im Bildträger am li. und eines am ob. Rand unterhalb des Rahmenfalzes. Eine längliche Druckstelle mit unscheinbarem Malschichtverlust im Bereich des mittleren Steines u., in einer Kratzspur auslaufend. Kleine Läsionen im Falzbereich mit kleinen Malschicht-Fehlstellen. Kleine weiße Farbspritzer Mi. Kleine, farbfalsche Retusche an einem ehemaligen Riss re. Mi., dieser mit einem Flecken hinterlegt. Weitere sehr kleine Retuschen im Himmel sowie eine größere am u. Rand Mi. Bildträger verso fleckig.

74,5 x 100,5 cm, Ra. 96,8 x 121,7 cm. **1.500 €**



Josef Thoma 1828 Wien – 1899 Wien

Spätromantischer Landschaftsmaler u. Nazarener. Besuch der Wiener Kunstakademie.



26

Christian Stöcklin 1741 Genf – 1795 Frankfurt am Main
Schweizer Maler, Freskant, Druckgrafiker und Zeichner. Zu seinen bevorzugten Motiven zählten Architektur- u. Landschaftsdarstellungen.

**26 Christian Stöcklin (in der Art von),
Auf dem Weg zum Verließ eines Schlosses.
Wohl Ende 18. Jh.**

Christian Stöcklin 1741 Genf – 1795 Frankfurt am Main

Öl auf Holz. Unsigniert. In einer masseverzierten goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Kleine Bildschicht-Fehlstellen an den Ecken. Kleine Druckstelle re.Mi. Alter Spannungsriss im Bildträger in li. Hälfte. Retuschen an Krakeleesprüngen sowie entlang der Ränder. Verso Bildträger mit einer Parkettierung, ehem. Anobienbefall sowie mit wenigen Pappresten. Rahmen leicht berieben und mit Wasserrändern an unterer Außenkante.

24,1 x 32,5 cm, Ra. 33,7 x 41,8 cm.



27

**27 G. Tomassi, Blumenstillleben mit Früchten.
Wohl Ende 19. Jh.**

Öl auf Leinwand, auf Spanplatte marouffiert. Signiert „G. Tomassi“ u.re. In einer profilierten goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Firniss gegilbt. Größere, matte, unfachmännische Retuschen an Malschicht-Fehlstellen im Hintergrund li. Alterskrakelee. Mehrere feine längliche Kratzer, insbesondere u.re. Leinwand im Zuge der Marouffage entlang der Ränder geschnitten.

100,2 x 74 cm, Ra. 116,8 x 90,8 cm.

850 €

950 €

28 Albert Trippel, Rast im Gebirge. Wohl um 1840.

Öl auf Leinwand. In roter Farbe signiert „A. Trippel“ u.li. In hochwertiger, profilierter Leiste mit Silberauflage gerahmt.

Malschicht mit leichter Krakeleebildung. Großflächige Retuschen im o. Randbereich im Himmel sowie weitere kleine in der Bildfläche. Punktuelle Malschicht-Fehlstellen mit kleinen Retuschen am u. Bildrand.

79,5 x 64 cm, Ra. 92 x 77 cm.

2.000 € – 2.400 €

Albert Trippel 1813 Potsdam – 1854

Deutscher Landschafts-, Marine- und Architekturmaler. Studium an der Königlich Preussischen Akademie der Künste in Berlin, anschließend Studienreisen nach Frankreich, Italien, Spanien und Griechenland. Er nahm 1842–50 an den Berliner Akademieausstellungen teil. Seine Gemälde befinden sich u.a. in den Sammlungen des Schlosses Sanssouci und den Staatlichen Museen zu Berlin.





29

Franz Albert Venus 1842 Dresden – 1871 Dresden

Deutscher Maler, Zeichner und Radierer. Mit 14 Jahren ging er an die Dresdner Akademie und gehörte 1860–66 dem Atelier Ludwig Richters an. 1868 erhielt er mit seinem Freund Paul Mohn das akademische Reisestipendium und begab sich nach Rom und dessen Umgebung. Auf seinen Reisen ins Ausland und Wanderung nach Böhmen, welche er oft mit Richter gemeinsam antrat, entstanden zahlreiche Landschafts- und Naturzeichnungen. Mit 29 Jahren erlag er einem Lungenleiden.

Emil Zschimmer 1842 Großwig – 1917 Bad Schmiedeberg

Landschaftsmaler. Schüler der Weimarer Kunstschule bei Michelis, Ramberg und Pauwels. 1873–81 Lehrer an der Fürstlich freien Zeichenschule Weimar, 1881–91 an Erfurter Schulen. Von 1891 bis zu seinem Tod lebte Z. in Bad Schmiedeberg. Thematisch befasste sich Z. vorrangig mit Heide- und Waldlandschaften, vereinzelt auch Genre- oder Architekturstudien. Ab 1872 stellte er in den Berliner Akademie-Ausstellungen und später auch im Münchner Glaspalast sowie in den Dresdner Akademie-Ausstellungen aus. Mit Werken im Städtischen Museum Erfurt, den Staatlichen Kunstsammlungen Weimar, an der Moritzburg in Halle sowie in den Staatlichen Schlössern und Gärten in Berlin vertreten.

18 GEMÄLDE 18. – 19. JH.

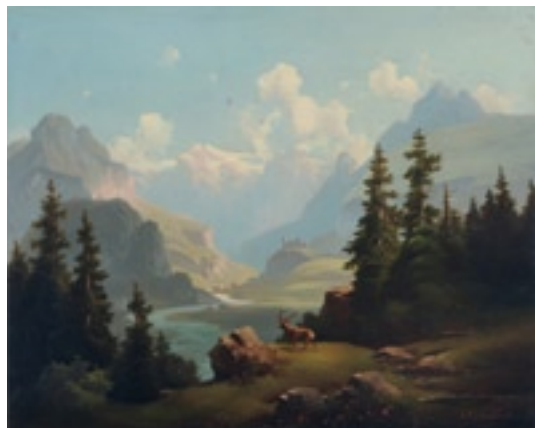
29 Franz Albert Venus (zugeschr.) „Baumstudie“. Wohl um 1860.

Franz Albert Venus 1842 Dresden – 1871 Dresden

Öl über Blei auf grundiertem Papier, auf Malpappe vollflächig aufgezogen. Verso auf der Pappe auf einem Papieretikett Mi. in Tinte von fremder Hand bezeichnet „Franz Albert Venus (Schüler von L. Richter)“ sowie betitelt und in Kugelschreiber nummeriert „49“. Auf der Pappe nochmals bezeichnet o.li. Hinter Glas in einer transparent lackierten, holzsichtigen Leiste gerahmt.

Vier Reißzwecklöchlein an den Bildrändern. Kleine unscheinbare Fehlstellen im Firnis und kleine Kratzer. Zwei Fingerabdrücke am li. Rand (werkimmanent). Verso umlaufend Papierreste alter Montierung. Rahmen mit ehem. Anobienbefall.

20 x 31,9 cm, Ra. 25,3 x 37 cm.



30

30 Zöllner, Blick in ein Alpental mit Burg und Fluss. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „Zöllner“ u.re. In einer goldfarbenen Stuckleiste gerahmt.

Bildträger Wachs-Harz-doubliert. Mehrere, farbveränderte Retuschen. Signatur teilweise nachgezogen. Rahmen mit mehreren Rissen, Bestoßungen und kleinen Fassungsverlusten. Partielle Bronzeübermalungen.

55,3 x 68,5 cm, Ra. 79,5 x 93,5 cm.

450 €

31 Emil Zschimmer „Frühjahrsstudie“. 1888.

Emil Zschimmer 1842 Großwig – 1917 Bad Schmiedeberg

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Malpappe aufgezogen. Verso signiert „E. Zschimmer“, datiert und nummeriert „No. 55“ u.Mi. In blauem Farbstift bezeichnet sowie mit einem Klebeetikett des Künstlers versehen. Darauf betitelt und nummeriert „18“ o.li. O.re. ein Klebeetikett mit handschriftlichen Notizen von fremder Hand mit Informationen zum Künstler. In profilierter Holzleiste mit goldfarbener Blattmetallaufklappung gerahmt.

Leinwand vereinzelt blasenförmig vom Untersatz gelöst. Entlang der Bildränder Reißzwecklöchlein. Im Himmel li. und am Baum re. insgesamt drei kleine Retuschen.

37,2 x 29,4 cm, Ra. 41,8 x 33,9 cm.

550 €

950 €



31

**32 Norditalienischer Maler, Madonna mit dem weißen Kissen
(Maria lactans). Wohl um 1700/Frühes 18. Jh.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Seitenverkehrte, freie Wiederholung nach dem Gemälde „Madonna mit dem grünen Kissen“ von Andrea Solaris (Musée du Louvre, Inv.Nr. 673). In einer Berliner Leiste des 19 Jh. gerahmt.

Bildträger doubliert und leicht gewölbt. Format etwas verkleinert, Keilrahmen erneuert. Krakeleebildung und kleine Fehlstellen sowie Abrieb im Bereich des Rahmenfalzes. Kleine Retuschen an zwei vertikalen Knickspuren im Eckbereich o.li. sowie Übermalung im oberen Teil des blauen Mariengewandes. Bräunliche Fleckchen am Hinterkopf des Kindes.

34 x 28,5 cm, Ra. 40 x 34,5 cm.

950 €



32



33 Deutscher Maler, Maria mit Jesusknaben, Johannes dem Täufer und Engel. Ende 18. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In breitem, profilierten, goldfarbenen Stuckrahmen mit aufwendigem Blütendekor gerahmt.

Bildträger altdoubliert, vereinzelte Druckspuren und kleine Deformationen. Malschicht mit Krakelee, partiell berieben, u.a. im blauen Stoff u.Mi. Bräunliche Ablagerungen in den Malschichtvertiefungen. Retusche an Schadstelle mit geringer Deformation Mi. Firnis mit unterschiedlichem Glanz. Verso Leinwand etwas fleckig.

61,1 x 49,7 cm, Ra. 79 x 71,3 cm.

1.900 € – 2.200 €



34

34 Deutscher Maler, Erinnerungsbildnis eines verstorbenen Mädchens. Mitte 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen und auf dem Schmuckrahmen in Kugelschreiber nummeriert „10929“. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste mit schmaler Sichtleiste mit Blattspitzen-Karnies gerahmt.

Ausgebesserter Riss im Bereich des Haaran-satzes des Mädchens (ca. 4 cm), dieser versos mit einem Flecken hinterlegt (mit schichtstarker Wachsmasse). Partiiell ausgeprägtes Krakelee. Malschicht im Haar und der Oberlippe leicht berieben sowie im Bereich des Rahmenfalzes.

38,2 x 30,3 cm, Ra. 44,5 x 36,7 cm.

600 €



35

35 Deutscher Künstler, Berglandschaft mit Wanderer. Wohl Ende 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. in blauem Farbstift nummeriert „1714“ sowie in Blei teilweise unleserlich bezeichnet und beziffert „(?) - Wiesenthal“ o.re. In einem breitem goldfarbenen Stuckrahmen.

Firnns etwas gegilbt und mit leichten Schmutzablagerungen. Kleine Retuschen im Himmel sowie an einem ehemaligen Riss Mi., dieser versos mit einem Gewebeflecken (15 x 14 cm) hinterlegt. Verso Leinwand mit geringfügig durchgedungenem Bindemittel, insbesondere o.II.

73,5 x 100,3 cm, Ra. 95 x 122 cm.

850 €

36 Unbekannter Künstler, Porträt des Herrn Pretzschner (?), Schieferzeche Lößnitz, Erzgebirge. 2. H. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Wohl aus dem Nachlass der Fa. Pretzschner & Co., Dresden. Provenienz: Geschenk der Frau Pretzschner, Karcherallee, in den 1970er Jahren. Ehefrau des Industriellen Pretzschner. Nach Überlieferung Darstellung eines Vorfahren der Familie Pretzschner, Besitzer der Schiefergruben Aue, die bis 1971 zu der Pretzschner Gruppe gehörten.

Bildträger Wachs-Harz-doubliert. Malschicht mit unscheinbaren Retuschen.

60 x 52 cm.

180 €

36





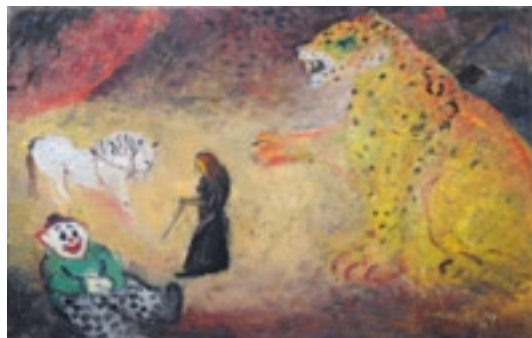
40

40 Rudolf Bernhard Adam „Schlossplatz“ (Dresden). Anfang 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „RudBernhAdam“ o.li. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. in blauem Farbstift monogrammiert „RBA“ sowie in Blei betitelt und nummeriert „No 220“ und nochmals auf der Leinwand Mi. nummeriert. In einer silberfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Kreisförmiges Krakelee o.li. Oberere Keilrahmenleiste mit aufgedoppelter schmaler Leiste. Kleine Deformationen in der Leinwand am oberen Bildrand und dort kleine Fehlstellen der Malschicht im Bereich des Rahmenfalzes. Verso vereinzelte weiße Farbflecken. 96,6 x 80 cm, Ra. 104,6 x 88,2 cm.

800 €



41

41 Maria Adler-Krafft „Die Bedrohung“. 2. H. 20. Jh.

Maria Adler-Krafft 1924 Brasov (Rumänien) – lebt und arbeitet in Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Adler-Krafft“ u.re. Verso auf der Leinwand in schwarzem Faserstift o.li. nochmals signiert und betitelt. In einer grauen, breiten Holzleiste gerahmt.

Geringer Malschicht-Abrieb im Bereich des Rahmenfalzes. Verso atelierspurig. 60 x 80 cm, Ra. 68,5 x 88,6 cm.

600 €

Maria Adler-Krafft

1924 Brasov (Rumänien) – lebt und arbeitet in Dresden

Deutsche Malerin und Grafikerin. Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, 1947–49 bei Wilhelm Rudolph, 1951–53 bei Hans Grundig. 1953–56 Lebensmittelpunkt in Plauen, danach in Dresden. Hauptsächlich Portrait- und Landschaftsmalerei. Ihre Portraits zeichnen sich durch einen konventionellen, durch reichhaltige Farbabstufungen geprägten Bildaufbau aus. Landschaftsmotive (auch Stadtlandschaften mit zum Teil Betonung sozialer Aspekte) zeigen besonders den jahreszeitlichen Wechsel.



42

42 Michael Bach, Ohne Titel. 1994.

Michael Bach 1953 Sehma/Erzgebirge

Öl auf weißer, vorgrunderter Leinwand. Verso auf der Leinwand in schwarzem Farbstift signiert und datiert.

Minimaler Abrieb der Malschicht an Ecke u.li. Malschicht an Pastositäten vereinzelt glänzend.

18 x 30,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



43 Elisabeth Ahnert „Blumen und Früchte“. Um 1960.

Applikation (verschiedene Stoffe und Garne), auf eine Leinwand-bezogene Pappe mit zwei Stecknadeln an den ob. Ecken befestigt. Gestickt monogrammiert „A“ o.re. Verso auf einem angenähten Pappschild in Tinte signiert „Elisabeth Ahnert“ und betitelt. Verso auf dem Untersatz nochmals bezeichnet und betitelt sowie mit Vermerk des ehem. Besitzers. In einer weißen Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Vergleichbare Arbeiten siehe: Hebecker, Klaus; Heise, Bernd: Elisabeth Ahnert. Ausstellungskat. Leonhardi-Museum Dresden. Erfurt 2007.

Kleiner roter Farbfleck u.re. wohl werkimmanent.

18 x 25,7 cm, Ra. 31,2 x 44,5 cm.

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey u. M. Junge. Sie war mit dem Künstler und Lehrer der Kunstgewerbeschule in Dresden Arthur Ahnert (1886–1926) verheiratet. Ab 1925 Förderung durch den Galeristen Heinrich Kühn in Dresden. Unternehm zwei Studienreisen nach Italien. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Seit 1946 enge Freundschaft mit Albert Wigand. E. Ahnert ist eine geborene Röth und die Tochter von Marie Therese Röth, geb. Schuster, die Schwester des Markneukirchner und L. Richter Schülers Rudolf Schuster. Sie besaß u.a. eine bedeutende Schustersammlung.

3.000 €



44 Fritz Beckert, Dresden – Rampische Straße mit Blick auf die Frauenkirche. 1917.

Öl auf Leinwand. Signiert „Fritz Beckert“ und datiert u.re. Verso o.re. auf der Leinwand in Kohle altbetitelt „Abend a.d. Ha [...]“. Leinwand zweitverwendet. In einem bronzierten Stuckrahmen (Louis XV-Stil).

Die Dresdner Altstadt zwischen Altmarkt und Brühlscher Terrasse, insbesondere das Areal um den Neumarkt mit der prachtvollen Frauenkirche, zählt zu den liebsten Motiven des Malers und Architekturprofessors Fritz Beckert. Mehr als 500 Ölgemälde und entsprechend zahlreiche Aquarelle und Zeichnungen dokumentieren die historische Bausubstanz zwischen 1910 und 1945.

Der Blick entlang der Rampischen Straße auf die Kuppel der Frauenkirche findet sich, vom identischen Standpunkt des Kurländer Palais' aus betrachtet, wiederholt zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten im Oeuvre des Künstlers. Dies spricht für den Reiz des turbulenten Treibens vor der perspektivischen Staffellung unzähliger Fensteröffnungen und Dachgauben. Fritz Beckert selbst beschreibt dies folgendermaßen: „Dadurch, daß die Straße nicht gerade verläuft, sondern eine leichte Biegung macht, gewinnt man beim Durchschreiten immer ein neues Bild, und die einzelnen Häuser, so bescheiden sie auch in ihren Abmessungen bzw. Frontbreiten sind, treten in ihrer Geltung hervor.“ (Fritz Beckert und Robert Buck, Dresden - eine kunstbetrachtende Wanderung, Dresden 1924).

In der Nachfolge Gotthardt Kuehls gilt Fritz Beckert als der bedeutendste Chronist der Dresdner Altstadt innerhalb der ersten Jahrhunderthälfte. Zunächst in spätimpressionistisch-atmosphärischer und später topografisch-genauer Malweise prägte er die Wahrnehmung Dresdens als barocke Stadt entscheidend mit.

Vgl. Jordt, Claudia: Fritz Beckert und der Dresdner Neumarkt, in: Neumarkt Kurier, hrsg. von der Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden e.V., 3. Heft 2002, 1. Jahrgang.

Verso Grundierung Mi. durchgedrungen (werkimmanent). Keilrahmen mit Löchern eines ehemaligen Anobienbefalls. Untere Keilrahmenleiste erneuert. Rahmen mit Bestoßungen.

106 x 70,5 cm, Ra. 130 x 95,5 cm.

9.000 € – 12.000 €

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstakademien Leipzig u. 1896–99 Dresden. Schüler Fr. Prellers d.J. und G. Kuehls. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“. 1908 habilitiert sich Beckert in Architekturmalerei an der Technischen Hochschule Dresden, Berufung zum ordentlichen Professor. Wichtigster Dresdner Vedutenmaler des frühen 20. Jhs., auch Rokoko- u. Barockinterieurs.

**45 Johannes Beutner, Stilleben mit Klatschmohn.
Wohl frühe 1920er Jahre.**

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

Öl auf Malpappe. Ligiert monogrammiert „JB“ u.li. Verso mit Resten eines handschriftlich bezeichneten Klebeetiketts. Auf dem Rahmen mit schriftlichem Restaurierungsvermerk. In profilierter, schwarz und goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Bildträger insgesamt etwas verwölbt. Unscheinbare, matte Druckstellen in Blüte o.Mi. Leichte Krakeleebildung. Verso angeschmutzt.

79 x 66 cm, Ra. 89,5 x 77,5 cm.

1.800 €





46 Johannes Beutner „Susanna im Bade“. 1947.

Öl auf Leinwand. Signiert „Joh. Beutner“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen auf einem Papieretikett neueren Datums o.li. in Kugelschreiber bezeichnet, betitelt, bemaßt und technikbezeichnet sowie o.re. in schwarzer Kreide bemaßt.

Anders als viele seiner Dresdener Malerkollegen, widmete sich Johannes Beutner nach 1945 zunächst nicht der Darstellung der in Trümmer liegenden Elbstadt. Doch die Zerstörung der Stadt - Beutner verlor sein Atelier und mit ihm zahlreiche Arbeiten seines bisherigen Schaffens - beeinflusste auch sein Werk maßgeblich. Die Gemälde nach 1945 gewinnen an Ausdruckskraft und Klarheit. Vom Frohsinn geleitet, Frau und Kinder nicht im Krieg verloren zu haben, wird die Farbigkeit seiner Bilder leuchtender und intensiver. Die Aktdarstellungen dieser Jahre bezeichnete Fritz Löffler als „einmalig und beispielhaft“ (Vgl. Lademann 2009, S. 35). Der Frauenakt steht hier nicht nur für sich allein, sondern verweist auf das biblische Motiv der „Susanna im Bade“ aus dem Buch Daniel. Die zwei Richter, welche Susanna in der biblischen Geschichte auflauern und in Folge bedrängen, stellte Beutner kürzelhaft, fast versteckt im Hintergrund dar, indem er ihre gesichtslosen Köpfe sowie ein Arm über eine hohe Mauer rechts im Bild ragen lässt. Die hier Dargestellte trägt das Antlitz seiner Frau Hilda Beutner, geb. Franke, die ihn viele Jahre lang, seit den 1920er Jahren, als Muse und Modell begleitete. Die Dargestellte füllt das Bildformat fast gänzlich aus und befindet sich in zentraler Position des Gemäldes. In nach rechts gedrehter Haltung, sitzt die Dargestellte auf einem Tuch und hat ihren erhobenen rechten Arm auf ihrem Kopf abgelegt. Attribute, wie beispielsweise das rote Tuch, gleichsam als Farbakzent fungierend, setzte der Künstler sparsam, zugunsten einer klaren Gesamtkomposition, ein. Die einzelnen Bildelemente sind in ihrer Tonalität farblich fein nuanciert. Die Hell-Dunkelkontraste dominieren das Gemälde nicht, sondern gehen auf die sensibel abgestufte Farbigkeit zurück, aus welcher der Künstler Formen und Körperlichkeit modellierte. Vereinzelt eingesetzte Konturierungen in verschiedenen Brauntönen unterstützen die Gliederung des Bildes und betonen die einzelnen Bildflächen.

Geringfügiger Malschicht-Abrieb am unteren Bildrand, o.re. und minimal im Gesicht.
115 x 90,2 cm.

14.000 €

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

1903–05 Zeichenunterricht bei Richard Müller in Loschwitz. 1905–06 Besuch der Kunstakademie bei Robert Sterl. Danach Lehre und Tätigkeit als Farbenätzer u. Chemograph, zugleich Radrennamateure. 1915–18 Soldat. 1920–24 wieder an der Kunstakademie bei Otto Hettner, später Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1932 im Künstlerkreis „Die aufrechten Sieben“, freischaffend. 1936 als „entartet“ angeprangert. Arbeit als Reisevertreter, Reklamemaler, Dreher und Werkzeugmacher. 1945 Verlust des Ateliers mit fast allen Arbeiten. 1951–57 beim Aufbau von Dresden u. Berlin künstlerisch tätig.

Giuseppe Carelli 1858 Neapel – 1921 Portici

Italienischer Architektur-, Landschaftsmaler und Grafiker, aus eine Familien von Landschaftsmalern stammend. Er studierte an der Akademie in Neapel bei Giuseppe Mancinelli und war anschließend Schüler von Vincenzo Marinelli. Ab 1876 in Rom, wo er Francesco Podesti, Cesare Fracassini und Natale Carta begegnete. Später arbeitete er mit seinem Sohn Raffaele junior Carelli zusammen. Seine Werke sind von der so genannten Schule von Posillipo beeinflusst.

Adolf Dahle 1890 Hannover – 1954 Berlin

Deutscher Maler und Entwurfszeichner für Glasmalerei. 1909–14 und 1918–20 Studium an der HBK Berlin bei Raffael Schuster-Woldan, Meisterschüler bei Georg Koch (Tiermalerei). Studienreisen durch Europa und Afrika. Ab 1935 eigenes Atelier in der Klosterstraße, wo 1945 der größte Teil seines Werkes zerstört wird. Seit den 1920er Jahren v.a. als Pferdemaler im Auftrag verschiedener Gestütze tätig. Illustrator und Entwerfer für die Verlage Weber in Leipzig und Scherl in Berlin. D. schuf auch Wandmalereien und Arbeiten für Industrieunternehmen (AEG, Siemens). Sein frühes Schaffen ist von einem malerisch gelockerten Realismus, das Spätwerk von stärkerer Monumentalität geprägt. Bis 1951 Mitgl. im Verband Berliner Künstler, 1951 Gründungs-Mitgl. im Ring Bildender Künstler Berlins.



48

48 Giuseppe Carelli, Neapolitanische Landschaft mit Pinien. Anfang 20. Jh.

Giuseppe Carelli 1858 Neapel – 1921 Portici

Öl auf Holz. Signiert „G. Carelli“ u.re. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Vier sehr kleine Fehlstellen in der Malschicht an den Bildrändern unterhalb des Rahmenfalzes. Geringer Malschicht-Abrieb und kleine Fehlstelle im Himmel in linker Hälfte Mi. Seidenmatter Firnis wohl erneuert.

21 x 41,3 cm, Ra. 24,8 x 45 cm.

750 €

49 Adolf Dahle (zugeschr.) „An der Weichsel“. Mitte 20. Jh.

Adolf Dahle 1890 Hannover – 1954 Berlin

Öl auf Leinwand. Schwer lesbar signiert „Dahle“ u.re. Auf dem Schmuckrahmen verso in schwarzer Farbe betitelt u.Mi. In einer profilierten goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Malschicht an den Ecken minimal berieben.

58,6 x 77,2 cm, Ra. 69,5 x 88,6 cm.

350 €

49





50



51



52

50 Anton Denzel, Ziegen auf der Weide. 1922.

Öl auf leinwandkaschierter Malpappe. Signiert

u.re. „A. Denzel“ und datiert. Verso in rotem Farbstift u.li. nummeriert „7“. In einem vergoldeten Rahmen mit Stuckapplikationen.

Malpappe leicht gewölbt. Vereinzelt oberflächlich kleinste bräunliche Flecken. Ecken minimal aufgefasst. Verso Malpappe etwas stockfleckig sowie Klebemittelreste.

37,5 x 45,5 cm, Ra. 46,7 x 55 cm.

350 €

51 Ermenegildo Carlo Donadini „Weiße Grotte auf Capri“. Anfang 20. Jh.

Ermenegildo Carlo Donadini 1876 Wien – 1955

Öl auf Leinwand. Signiert „Donadini“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen in blauem Farbstift o. betitelt und nummeriert „4018“.

Malschicht mit maltechnisch bedingten glänzenden Partien. Leichte Staubschleier u.li. Partielles Krakelee. Verso Leinwand etwas fleckig. Bildformat vom Künstler im Werkprozess etwas verkleinert worden.

56 x 76,5 cm.

350 €

52 Ermenegildo Carlo Donadini „Loisach gegen Zugspitzmassiv“. Wohl 1. H. 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „Donadini jr.“ sowie ortsbezeichnet „Radebeul“ u.li. Verso in Farbstift auf der oberen Keilrahmenleiste betitelt und nummeriert „4334“.

Insbesondere im Himmel kleine, unscheinbare, bräunliche Flecken. Partiiell kleine Retuschen. Verso Leinwand mit drei weißen Farbspuren.

70,7 x 96 cm.

220 €



54 Erich Fraaß, Feldarbeiter. Wohl 1940er Jahre.

Öl auf Leinwand. Signiert „E. Fraaß.“ u.li. Verso mit einem weiteren voll ausgeführten Ölgemälde (Feldarbeiterinnen). In profilierter, dunkelgrüner Holzleiste mit goldfarbenem Einleger gerahmt. Nicht im WVZ Hebecker/Kühne.

Wir danken Frau Susanne Hebecker, Erfurt, für freundliche Hinweise.

Kleine Retuschen am oberen Bildrand, Mi. sowie am unteren Rand re. Kleine diagonale Deformation mit minimaler Fehlstelle Mi.

72,8 x 100,2 cm, Ra. 87 x 114 cm.

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

1907–10 Lithografenlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule u. der Kunstakademie Dresden bei O. Zwitscher. 1919–22 Meisterschüler von Robert Sterl. 1931 Mitbegründer u. Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff u. Vernichtung vieler Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstakademie. 1959 Kunstpreis der Stadt Dresden.

1.200 €

Ermenegildo Carlo Donadini
1876 Wien – 1955

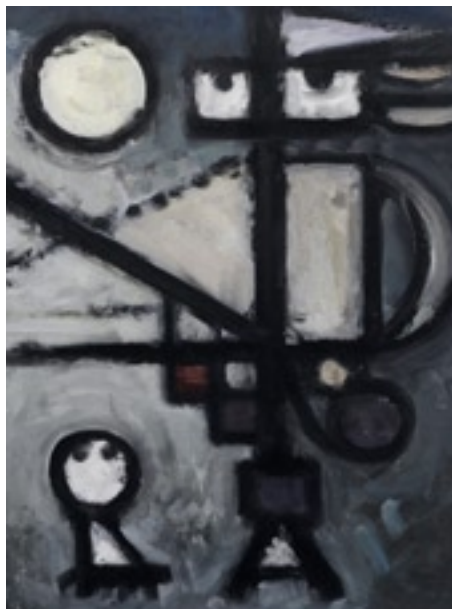
Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule sowie der Kunstakademie unter Leon Pohle. Half seinem Vater Ermenegildo Antonio Donadini bei dessen Restaurierungsarbeiten. Malte Schlachtenbilder, Tierbilder und Bildnisse.



56



57



55

55 Gerhard Franke „Der große König“.
1970er Jahre/überarbeitet 1996.

Öl auf Hartfaser. Verso monogrammiert „G.F.“ und dat. sowie bezeichnet „MANN MIT HUND“. Im originalen, schwarz gefassten Künstlerrahmen. Provenienz: Aus dem Nachlaß des Künstlers.

73,8 x 56,5 cm, Ra. 81,5 x 64,5 cm.

950 €

56 Gerhard Franke, Fabelwesen.
1960/70er Jahre/überarbeitet 1996.

Öl auf Hartfaser, auf schwarz gefaßter Hartfaserplatte montiert. Verso monogrammiert „G.F.“ und datiert „1996“. Provenienz: aus dem Nachlaß des Künstlers. Lit.: Gerhard Franke. Landschaften. Ausstellungskatalog der Burg-

kapelle Arnshaugk. Neustadt, Orla. 2007.

Fassung der Hartfaserplatte teils berieben
42,8 x 54 cm.

600 €

57 Gerhard Franke, Thüringer Landschaft bei Neustadt/Orla. 1997.

Öl auf Hartfaser. Verso monogrammiert „G.F.“ und dat. Im originalen, weiß gefassten Künstlerrahmen. Ausgestellt und abgebildet in: Gerhard Franke Landschaften. Ausstellung Burckapelle Arnshaugk, Neustadt Orla 2007. Abb. S. 24. Provenienz: Aus dem Nachlaß des Künstlers.

Malschicht mit je einem winzigen, punktuellen bräunlichen Fleckchen o.Mi. und o.Li.

49 x 61 cm, Ra. 57,5 x 69 cm.

850 €

Gerhard Franke

1926 Lugau/Erzgebirge –
2002 Neustadt/Orla

Deutscher Maler. Nach der Rückkehr aus dem Kriegsdienst legte er 1945 das Abitur in seiner Heimatstadt Chemnitz ab und begann ein Jahr später an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst das Studium bei Elisabeth Voigt. Frustriert über den Zwang realistisch malen zu müssen, wechselte Franke an das Leipziger Konservatorium, wo er bis 1951 Cello studierte. Danach setzte er sein Kunststudium an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald fort und schloss zwei Jahre später sein Studium mit dem Schwerpunkt Kunstpädagogik an der Humboldt-Universität Berlin ab. 1966 gab Franke seinen Beruf als Lehrer auf und war fortan zusammen mit seiner Frau als Keramiker tätig. Sie lebten seitdem zurückgezogen auf Schloß Arnshaugk, wo Franke seine künstlerischen Ambitionen weiterhin pflegte.

Dietrich Gnüchtel 1942 Leipzig

1956–59 Berufsausbildung. 1959–69 intensive autodidaktische Beschäftigung mit Malerei. Nebenher als Werbegrafiker, später auch als Gärtner tätig. 1984 Beginn der freischaffend künstlerischen Arbeit in Leipzig.

58 Ernst Geitel, Porträt eines jungen Mannes im Profil (Selbstporträt ?). 1901.

Ernst Geitel 1877 Meuselwitz/
Sachsen-Anhalt – 1970 Altenburg

Öl auf Leinwand. Signiert „E GEITEL“ und datiert u.li. Rahmung bestehend aus vier am Gemälde befestigten schmalen Holzleisten.

Vereinzelte kleine Retuschen im Hintergrund. Oberfläche mit Staubablagerungen und minimale bräunliche Flecken. Verso vereinzelte weiße Farbspritzer auf der Leinwand. Rahmen mit kleinen Ausbrüchen und Bestoßungen.

90,3 x 63,4 cm, Ra. 92 x 64,7 cm. **450 €**

59 Hermann Glöckner, Weiß auf rosarotem Grund. 1970er Jahre.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/
Dresden – 1987 Berlin (West)

Tempera über Bleistift auf einer Seite des Buches „Brasiliana“ von Miécio Askanasy, München 1972. Unsigniert. Bestandteil der Vortragsausgabe des Ausstellungskataloges „Hermann Glöckner zum 100. Geburtstag“, Dresden 1989. Freigelegt im originalen Passepartout montiert. Darauf von fremder Hand in Blei nummeriert „47/100“. Eines von 100 Exemplaren.

Verbräunter Bindemittelfleck am Blattrand u. Blattrande li. und o. etwas unregelmäßig. Technikbedingt wellig. Weiße Farbe mit Trocknungsrisse und kleinen Fehlstellen, vor allem o.li.

10,9 x 14,8 cm, Psp. 20,5 x 25,5 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



58

60 Dietrich Gnüchtel, Ohne Titel. 1999.

Dietrich Gnüchtel 1942 Leipzig

Öl, Acryl, Papier, Sand und Kunstharz auf Baumwolle. Signiert „Gnüchtel“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen in Faserstift nochmals signiert, betitelt und nummeriert „Werk Nr. 1068“ o.re. In einer modernen schwarz- und silberfarbenen Holzleiste mit Schattenfuge gerahmt.

Winzige vertikal verlaufende Fehlstellen in einem schwarzen Element Mi., werkimmanent. Vereinzelte kleine, technikbedingte Frühschwundrisse in pastosen Farbschichten. Verso Bildträger deformiert aufgrund des teils schichtstarken Farbauftrags sowie atelierspurig.

85,2 x 85,2 cm, Ra. 90 x 90,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



60

59



850 €



61

61 Gerhard Gossmann „Enge in der Gondel“. 1972.

Gerhard Gossmann 1912 Guben – 1994 Bad Saarow

Öl auf Holz oder Spanplatte, auf eine weitere Spanplatte mit Nägeln fest montiert. Ränder sowie Unterleg-Spanplatte vom Künstler mit einer dicken, weißen Grundierung versehen. Verso Mi. in schwarzer Farbe verkürzt signiert „Großm“, datiert, betitelt sowie nummeriert „128“. Weitere, spätere Nummerierung „182“ und Betitelung „Begeisterung für die Ballondamen“ in Faserstift. Rahmung aus vier schmalen Holzleisten, diese mit Nägeln an der Spanplatte fixiert.

Vertikaler langer Kratzer in ob. Malschicht o.li. Geringfügige Malschicht-Fehlstellen am ob. Rand. Firnis etwas gegilbt. Vereinzelt eingebettete Pinselhaare.

71,1 x 50,2 cm, Ra. 87,6 x 64,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



63

63 Andreas Hanske „Arde VIII“. 1991.

Andreas Hanske 1950 Radebeul

Tempera, Papier und Holz (mit Draht montiert) auf textilem Bildträger. Signiert „Hanske“ und datiert u.li., betitelt u.re. Verso nochmals in Faserstift sign. und datiert.

Angeschmutzt, beginnende Krakeleebildung.

140 x 131 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €

Max Henze-Dessau 1889 Dessau – 1952 Göttingen

Deutscher Maler. Schüler von F. Mackensen und H. Olde an Kunstschule in Weimar. H. war zeitweise in Leipzig und Frankfurt am Main ansässig.

Ernst Geitel

1877 Meuselwitz/Sachsen-Anhalt –

1970 Altenburg

Deutscher Porträt- und Landschaftsmaler. Studierte 1895–1901 an der Kunstakademie Dresden, dort ab 1897 bei Prof. Leon Pohle und ab 1900 bei Prof. Carl Bantzer. Er war Mitbegründer der Altenburger Kunststütte von 1919–33.

Gerhard Gossmann

1912 Guben – 1994 Bad Saarow

Deutscher Zeichner, Grafiker und Maler. 1928–32 Lithografenlehre in Berlin. 1930 Mitglied der Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands. Studierte 1932–35 an der Höheren Grafischen Fachschule in Berlin bei George Salter, Georg Trump u.a. 1935–39 freischaffend als Grafiker und Buchgestalter in Berlin, u.a. für die Büchergilde Gutenberg. 1939–45 als Soldat im II. Weltkrieg. Danach kurzzeitig lebhaft in Berlin, wo er mit Otto Nagel Mitbegründer des Brandenburgischen Kulturbundes ist. 1945–55 Zeichenlehrer in Fürstenwalde, und gleichzeitig ab 1952 wieder als Buchillustrator tätig, ab 1955 freischaffend. G. hatte langjährig den Vorsitz des Verbandes Bildender Künstler der DDR inne. Er unternahm zahlreiche Studienreisen ins Ausland (u.a. nach Korea, China, Ägypten, Sowjetunion) und erhielt u.a. 1982 den Nationalpreis der DDR sowie den Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste der DDR 1986.

Andreas Hanske 1950 Radebeul

Deutscher Maler, Grafiker, Zeichner, Objektkünstler, Performancekünstler, Plastiker und Bühnenbildner. 1969 Abitur und Facharbeiterabschluß als Maschinenschlosser. Studierte 1971–75 Geophysik in Freiberg. Ab 1978 ausschließlich künstlerisch tätig. Lebt und arbeitet seit 1982 vorwiegend in Leipzig. Seit 1984 Mitglied im Künstlerverband Leipzig. Regelmäßige Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.

Hein Heckroth 1901 Gießen – 1970 Alkmaar

Deutscher Bühnen- und Kostümbildner, Maler, Zeichner und Grafiker. Nach kaufmännischen Ausb. 1915–19 Lehre als Drucker und Schriftsetzer in Gießen. Ab ca. 1920 Studium am Städelsches Kunst-Inst., Frankfurt am Main (bei Ludwig Gies). Um 1921/22 Zeichen-Akad., Hanau (bei Reinhold Ewald). In den 1920er Jahren erste Bühnenausstattungen für Theater in Frankfurt am Main und am Stadttheater Münster, dort Bekanntschaft mit dem Choreographen Kurt Jooss, Zusammentreffen mit Bertolt Brecht sowie freundschaftliche Beziehungen zu Leopold von Kalckreuth und Oskar Schlemmer. Ab 1927 künstlerischer Beirat und 1929–33 Ausstattungsleiter an den Städtischen Bühnen Essen. Ab 1929 Leitung der Klasse für Bühnen-Gestaltung an der Folkwangschule ebd. 1932 Berufung zum Prof. der geplanten Bühnenbild-Kl. an der ABK Dresden (durch die nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten kommt die Lehrverpflichtung jedoch nicht zustande). 1933 Lehr- und Malverbot, Emigration nach Paris (1933/34), anschl. nach Großbritannien. 1935–39 Doz. für Bühnenbild und Malerei an der KSCh in Dartington Hall/Devon. 1940–41 in Australien (Camp Hay/N.S.W.) interniert. 1942/43 erneut Verpflichtungen an brit. Bühnen, ab 1943 verstärkt Ausstattungen für brit. und internat. Film- und Fernsehproduktionen. 1947 brit. Staatsbürgerschaft. 1955 Rückkehr nach Deutschland, arbeitete bis zu seinem Tode an den Städtischen Bühnen Frankfurt am Main.

64 Hein Heckroth, Frauenporträt vor Stadtsilhouette. 1935.

Öl und Deckfarben auf Papier. Signiert in Blei „Heckroth“ und undeutlich datiert u.re. Verso nochmals in Blei signiert u.Mi. und o.Mi. nummeriert „1561“ sowie bemaßt und bezeichnet „In Scharo (?)“. Auf einem Untersatzkarton am o. Rand klebemontiert und mit Angaben zum Künstler in Blei u.re. vermerkt. Hinter Glas in einer grau gefassten, profilierten Holzleiste gerahmt.

Die Arbeit schuf Heckroth möglicherweise als Vorarbeit für einen seiner Bühnenentwürfe.

Wir danken Frau Dietgard Wosimksy, Vorsitzende der Hein-Heckroth-Gesellschaft, Gießen, für freundliche Hinweise und Bestätigung der Authentizität.

Papier gegilbt. Kleine Kratzer in der Bildfläche und kleine Randläsionen. Hinterlegter und retuschiert Einriss am Rand o.re. sowie knickspurig entlang der Ränder. Vereinzelt Quetschfalten in der Bildfläche. Verso an den Rändern Montierungsreste.

45 x 38,7 cm, Ra. 84 x 73,8 cm.

2.200 €





65



66



67

65 Hans Hartig „Die Weihnachtspost“ (Ansicht einer Steinbrücke mit Postkutsche in winterlicher Landschaft). Anfang 20. Jh.

Hans Hartig 1873 Karvin/Pommern – 1936 Berlin

Öl auf Leinwand. Signiert „H Hartig“ u.li. Verso auf dem Bildträger Mi. auf einem alten Papieretikett bezeichnet, betitelt, mit alter Bepreisung sowie mit Adresse des Künstlers versehen. In einer breiten, gekehlten, glänzend schwarz gefassten Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt. Möglicherweise handelt es sich um ein Motiv aus dem Brandenburgischen oder aus den Masuren, die der Künstler zu Studienzwecken bereiste.

Malpappe leicht gewölbt. Kleine Randläsionen. Horizontaler Einschnitt in oberen Papplagen an Ecke o.li. im Bereich des Rahmenfalzes. Verso Bildträger mit unscheinbaren Kratzspuren.

39,7 x 49 cm, Ra. 54,1 x 63,9 cm.

750 €

66 Günter Hein „Katze“. 2006.

Günter Hein 1947 Badersleben b. Halberstadt

Öl auf Hartfaser. In Tusche signiert „G. Hein“ und datiert u.Mi. In breiter, braun lackierter Holzleiste gerahmt.

Ecken des Bildträgers minimal bestoßen. U.Mi. zwei kleine, rötliche Farbtropfen.

40,5 x 59,5 cm, Ra. 53 x 72 cm.

300 €

67 Hans Rudolf Hentschel, Spätsommerliche Landschaft mit Birken. Anfang 20. Jh.

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meißen – 1951 Meißen

Öl auf Papier, auf Malpappe kaschiert. Sign. „H.R. HENTSCHEL“ u.li. In einer bronzefarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Bildträger etwas gewölbt. Malschicht leicht angeschmutzt und geringer Abrieb in li. Bildhälfte. Reißzwecklöchlein an den Bildrändern (im Papier).

58 x 74,6 cm, Ra. 70,7 x 87,4 cm.

350 €



69

68 Max Henze-Dessau „Fischerdorf an der Saale (Alt-Weißenfels)“. 1920.

Max Henze-Dessau 1889 Dessau – 1952 Göttingen

Öl auf Leinwand. Signiert „HENZE DESSAU“ und datiert u.re. Verso in schwarzer Farbe o.Mi. betitelt. In einer profilierten, roten und goldfarben gefassten Holzleiste gerahmt.

Firnig gelibt und mit sehr kleinen, punktförmigen Flecken. Malschicht-Fehlstellen entlang der Bildränder im Bereich des Rahmenfalzes. Verso etwas atelierspurig.

70,5 x 65,6 cm, Ra. 86,2 x 82,2 cm.

600 €

69 J. Herbst „Jungenkopf“. 1960er Jahre.

Öl auf Hartfaser. Ligiert signiert „JHerbst“ u.li. und nochmals signiert „Herbst“ u.re. Verso mit einem Klebeetikett versehen. Darauf in Tinte bezeichnet „Malzirkel Verkehrsbetriebe Dresden“ und in Grafit betitelt und technikbezeichnet.

Bildränder umlaufend mit kleinen Randläsionen u. Fehlstellen. 45,4 x 40,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



70

70 Heidrun Herrmann (heute Kraft), Hauseingang mit Maske.

Heidrun Herrmann 1942 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „H. Herrmann“ und datiert u.li. Verso auf der Leinwand nochmals in schwarzer Kreide signiert und datiert o.li. Verso auf dem Keilrahmen in Blei bemaßt. In einer braunen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Geringe Deformation im Bildträger o.Mi. sowie an den Ecken und Malschicht an den Rändern minimal berieben.

80,5 x 55,3 cm, Ra. 86,6 x 62 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

Hans Rudolf Hentschel

1869 Cölln b. Meissen – 1951 Meissen

Bruder des Konrad. Besuch der Zeichenschule der Manufaktur Meissen, 1889–93 Studium an der Kunstakademie München, 1894/95 Besuch der Académie Julian Paris. Seit 1895 Maler an der Meissener Manufaktur, später teilweise freischaffend tätig.



68

Hans Hartig 1873 Karvin/Pommern – 1936 Berlin

Deutscher Landschaftsmaler und Grafiker. Nach dem Abitur siedelte Hartig von Stolzenhagen bei Stettin nach Berlin über und nahm dort ab 1895 ein Kunststudium an der Berliner Kunstakademie auf. 1900 trat er in die Malklasse des Landschaftsmalers Eugen Bracht ein und wurde dessen Meisterschüler. Seine Teilnahme an der Großen Berliner Kunstausstellung 1901 wurde zu einem großen Erfolg, da ein Gemälde durch die Nationalgalerie des Preußischen Staates angekauft wurde. 1906 folgte der Künstler seinem Lehrer Bracht nach Dresden und führte dort sein Studium an der Kunstakademie fort und beteiligte sich außerdem an Ausstellungen der Berliner Sezession. Es folgten zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen, u.a. auch bei der 11. Biennale von Venedig. H. erhielt zahlreiche Auszeichnungen und war außerdem Mitbegründer der Künstlervereinigung „Club Berliner Landschaftler“ und des Pommerschen Künstlerbundes.

Günter Hein 1947 Badersleben b. Halberstadt

Dekorationsmalerlehre und Theaternaler am Theater Halberstadt. 1968–71 Fachschule für Theaternalerei in Dresden, 1972–77 Studium an der HfbK Dresden bei G. Kettner und P. Michaelis. Seit 1977 freischaffend tätig.



71



72



74



73

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 Dresden

Schüler an der Dresdner Akademie bei G. Kuehl und C. Bantzer, Meisterschüler von E. Bracht. Ausführung von zwei Kolossalgemälden im Wartesaal des Dresdner Hauptbahnhofes. Zahlreiche Atelierausstellungen zum Thema „Landschaft der Berge“.

71 Hanns Herzing „Schie-Rennen“. 1956.

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971
Dresden

Öl auf Sperrholz. Unsigniert. Verso ganzflächig mit weißem Anstrich versehen. Durch Ritzung in den noch nassen Anstrich betitelt o.Mi. sowie seitlich re. datiert. In blauem Farbstift o.re. nummeriert „67“.

Kleine Materialverluste des Holz-Bildträgers entlang des o. und u. Randes mit Fehlstellen, insbes. Ecke u.re. Drei Löchlein mit Malschicht-Fehlstellen am o. Rand. Mehrere Spuren einer bräunlichen Flüssigkeit maltechnikbedingt. Verso Kratzer und Fehlstellen im weißen Anstrich und partiell fleckig.

72 Hanns Herzing „Alpiner Schiesport“. 1956.

Öl auf Malpappe, auf einen Spannrah-

men genagelt. Verso auf einem weiß angestrichenen Papieretikett in schwarzem Farbstift sign. „Hanns Herzing“ o.re. u. in roter Farbe betitelt u. dat. o.Mi. In blauem Farbstift re.Mi. nummeriert „281“.

Bildränder mit kleinen Läsionen und Druckstellen. Malschicht-Fehlstellen im Randbereich umlaufend. Pastositäten teils berieben. Malschicht mit vereinzelt kleinen Fehlstellen und minimalen Flecken. Verso farbspurig. 100 x 74,9 cm.

350 €

73 Minni (Hermine) Herzing „Hall“. 1959.

Minni (Hermine) Herzing 1883
Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Öl auf gestrichenem Karton. Signiert „Minni Herzing“, betitelt und datiert u.li. Verso nochmals betit. u. datiert.

Ecke o.li. mit leichten Knickspuren. Reißzweckabdrücke an den Rändern. Unscheinbare Quetschungen in den Höhen. 29,5 x 40 cm.

150 €

74 Carl Hilmers „Dolomiten“ (Die drei Zinnen). 1928.

Carl Hilmers 1891 Schönhausen
(Schleswig) – 1978 Hamburg

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Carl Hilmers“ und datiert. Verso mit weiterem Gemälde „Stilleben mit Sonnenblumen“ wohl von Erich Trombetta, 1950. Auf dem Keilrahmen von fremder Hand bezeichnet. In silberfarbener, profilierter Holzleiste gerahmt. Wohl unter der Kat.Nr. 152 im Rahmen der Ausstellung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Hamburgischen Kunsthalle 1938 gezeigt. Vgl.: Volker Detlef Heydom: Malerei in Hamburg 1886-1945. Hamburg 1974. S. 113. Das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte auf Schloss Gottorf in Schleswig widmet einen Teil der Ausstellung dem Maler Carl Hilmers. Beispielhaft zeigen seine Gemälde die künstlerische Entwicklung vom Expressionismus über die Kunst der NS-Zeit und dem Neuanfang in den Nachkriegsjahren.

Oberfläche minimal angeschmutzt. 63,5 x 50,5 cm, Ra. 72,5 x 60 cm.

350 € – 500 €

Minni (Hermine) Herzing 1883
Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Besuch der Zeichenschule Hanau. 1900–03 Tätigkeit als Entwurfszeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden, erneuter Malunterricht, bei Georg Gelbke u. Willi Kriegel. 1935 Übersiedlung nach Chemnitz. Intensive Beschäftigung mit Aquarellmalerei, bevorzugt Blumenstücke u. Landschaften.

Carl Hilmers

1891 Schönhagen (Schleswig) – 1978 Hamburg

Deutscher Maler und Grafiker. 1911/12 KGS Hamburg bei Arthur Illies (Aktzeichnen) und Anton Kling (Naturstudien, Dekoration), 1913/14 KA München (Zeichnen) bei Angelo Jank und Peter Halm. Grafische Techniken lernte H. außerhalb des Studiums, als Maler war er weitgehend Autodidakt. 1915–18 Kriegsdienst als Leutnant an der Westfront. 1919 kurzzeitig freischaffend in Hamburg, dann bis 1920 Aufenthalt auf Helgoland. Ab 1921 ansässig in Altona, Atelier in Hamburg. Mitglied der Hamburger Künstler-Vereinigung, ab 1920 der Altonaer Künstler-Vereinigung und der Hamburgischen Künstlerschaft sowie der Schleswig-Holsteinische Kunstgenossenschaft. Mit Otto Thämer und Jan Lass Gründer der Künstler-Vereinigung Neuer Kreis. 1925–27 Studienaufenthalte in den Dolomiten, in Padua, Paris und Chartres. 1940–45 Kriegsdienst als Oberleutnant in Russland. Ab 1945 wieder freischaffend in Hamburg.



76

75 Erhard Hippold, Gärten in Radebeul mit Blick auf das Bennoschloßchen. 1934.

Öl auf Leinwand. Signiert „E Hippold“ und datiert u.li. sowie mit einer Widmung versehen „Der lieben Gussy zur Erinnerung an unseren Spaziergang in Freundschaft zu eigen. Dresden 5. XII. 34“. Im originalen, breiten, farbig gefassten Künstlerrahmen.

Partiell ausgeprägtes Krakelee. Lockerungen und kleine Fehlstellen der Malschicht im li. Baum sowie vereinzelt in der Bildfläche. Leinwand-Deformationen im li. Unscheinbare graue Farbflecken o.Mi.

50 x 70,5 cm, Ra. 68 x 88,5 cm.

750 €

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.

76 Erhard Hippold, Abstrakte geometrische Komposition. Um 1970.

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Hartfaser marouffiert. Unsigniert. Verso u.li. mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie nummeriert „5“ o.re. Im originalen Künstlerrahmen. Dieser ebenfalls nummeriert „5“ o.re.

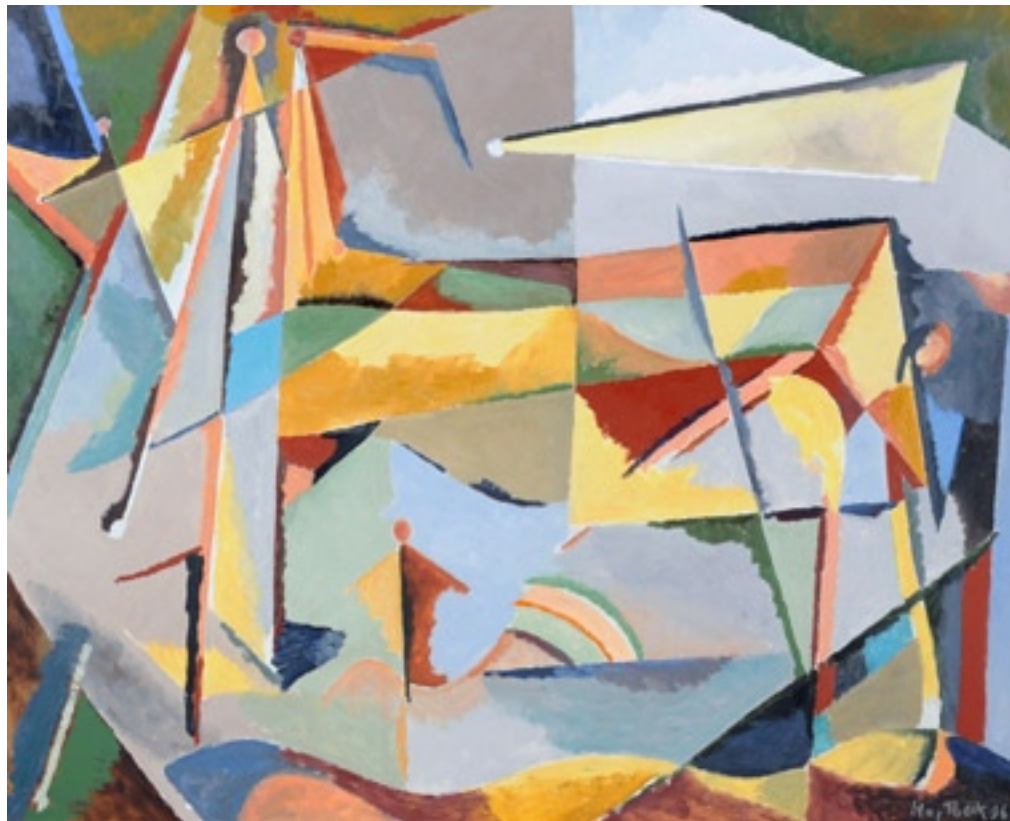
U.li. anhaftender Papierrest. Am Bildrand li. sowie u.re. minimal fröhschwundrissig mit vereinzelt kleinen Farbverlusten.

26,6 x 68,1 cm, Ra. 45,8 x 86,5 cm.

1.500 €



75



Günter Horlbeck

1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1942–47 eine Lithografenlehre, welche jedoch durch Einzug zum Militär unterbrochen wurde. Anschließend studierte er bis 1951 an der Hochschule für Buchkunst und Grafik in Leipzig. Danach war er als freischaffender Künstler tätig. Lehrte von 1952–93 an der HfBK Dresden. Entstammend der Generation wie Mattheuer malte er nicht figurlich. Seine Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen. Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.

77 Günter Horlbeck „Monte Tauro“. **1996.**

Öl auf Hartfaser. Signiert „Horlbeck“ und datiert u.re. Verso auf dem Bildträger in schwarzem Faserstift o.re. bezeichnet, bemast und mit der Nachlass-Nummer „NH/G/618“ sowie „WVZ 377“ versehen. In einer braunen Holzleiste gerahmt.

WVZ Horlbeck-Kappler/ Hölzig 377.

Vereinzelte sehr kleine Malschicht-Fehlstellen.

120 x 150 cm, Ra. 124,2 x 153,5 cm.

1.300 €

Franz Gustav Hochmann 1861 Dresden – 1935 Dresden

Hochmann studierte zunächst an der Kunstschule in Weimar unter A. Brendel. Danach kehrte er nach Dresden zurück und setzte sein Studium an der dortigen Akademie unter F. Preller d. J. fort. Nach einer kurzen Italienreise in den Jahren 1884/85 wurde er in Karlsruhe ansässig, um sich unter H. Baisch weiterzubilden. Hochmanns Oeuvre umfasst sowohl Landschaftsbildnisse als auch Tiergenre, die von 1880–1915 auf den Dresdner Kunstvereins- und Kunstausstellungen und auf der Berliner Akademie- und Großen Kunstausstellung, sowie von 1888–1911 im Münchner Glaspalast gezeigt wurden.

Wilhelm Kehr 1892 Honau – 1960 Reutlingen

1912–14 Studium an der Akademie in Stuttgart. Ab 1914 ein weiteres Studium in Königsberg. Anschließend Kriegsdienst. Nach dem Krieg lässt sich K. in Reutlingen nieder und arbeitet u.a. als Buchbinder, Grafiker und Dekorateur. Neben seinen Berufen arbeitet er immer auch freischaffend. Zu Beginn dominieren Blumenstillleben, welche er in akribischer Genauigkeit malt.

**78 Günter Horlbeck „Station“.
1979.**

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach
(Vogtland) – 2016 Leipzig

Öl auf Hartfaser. Signiert „Horlbeck“ und datiert u.re. Verso in schwarzem Faserstift o.li. bezeichnet, betitelt, datiert, technikbezeichnet und bemaßt sowie „WVZ 85“ o.Mi. vermerkt. O.re. in Kohle nochmals betitelt und nummeriert „L82“ sowie weiterhin mit der Nachlass-Nr. „NH/G/452“ u.re. versehen. WVZ Horlbeck-Kappler/ Hölzig 85.

Am Rand o.li. unscheinbare Druckstelle im Bildträger. Minimaler Malschicht-Abrieb. 60 x 80 cm. **420 €**



78

**79 Irmgard Horlbeck-Kappler
„Flügel“. 1983.**

Irmgard Horlbeck-Kappler 1925
Leipzig – 2016 Leipzig

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „IHK“ und datiert u.re. Verso in schwarzem Faserstift bezeichnet, betitelt, datiert, bemaßt, technikbezeichnet sowie nummeriert „WV 59“ o.Mi. Nachlass-Vermerk u.re. „NH/I/167“. WVZ Horlbeck-Kappler 59.

Geringfügige Randläsionen und kleine Fehlstelle in der Malschicht an der Ecke u.re. sowie sehr kleine im schwarzen Farbbereich u.Mi. 70,3 x 50,2 cm. **600 €**



80

**80 Franz Gustav Hochmann, Grasende Kühe.
Wohl Anfang 20. Jh.**

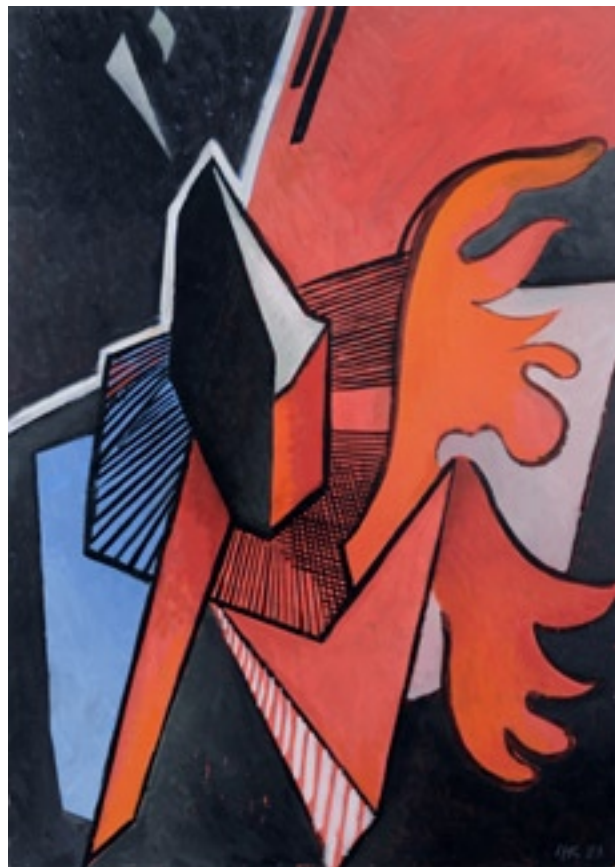
Franz Gustav Hochmann 1861 Dresden – 1935 Dresden

Öl auf Leinwand-kaschierter Malpappe. Signiert „Franz Hochmann“ u.re. Verso auf dem Bildträger u.re. in Kugelschreiber ein Vermerk des ehemaligen Besitzers. In einer goldfarbenen profilierten Holzleiste gerahmt.

Kleine Knickspur mit Leinwand-Ablösung und geringfügigen Malschicht-Fehlstellen an Ecke u.re. Kleine Randläsionen mit leichtem Abrieb. Firnis gegilbt. Verso Malpappe gebräunt und fleckig.

50,4 x 69,9 cm, Ra. 58,7 x 79,1 cm.

500 €



79

Irmgard Horlbeck-Kappler 1925 Leipzig – 2016 Leipzig

1940–43 Ausbildung zur Technischen Zeichnerin. 1948–52 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, anschließend bis 1957 Lehrerin am Institut für Kunstszierung an der Universität Leipzig und ab 1953 an der HGB tätig, 1968–85 Professorin und Leiterin der Fachklasse Skulpturale Grafik ebenda. Sie war verheiratet mit dem Maler und Grafiker Günter Horlbeck.



81

81 Gerd Jäger „Methaphysisches Labyrinth“.
2001/2003.

Gerd Jäger 1927 Förderstedt

Öl auf Hartfaser. Signiert „G. Jaeger“ und datiert u.re. Verso vom Künstler auf einem Papieretikett betitelt, datiert und technikbezeichnet o.li. In einer hellen Holzleiste mit Gewebeanplikation gerahmt.

Provenienz: Privatbesitz Dresden, erworben im Atelier des Künstlers.

Minimaler Malschicht-Abrieb in den Randbereichen. Malschicht-Lockerungen in orange-farbenen Farbspritzern.

60,2 x 49,8 cm, Ra. 62,6 x 52,5 cm.

500 €

Ludwig Klein 1915 München – 1994 Gröbenzell

1938 Studium an der Akademie bildenden Künste in München u.a. bei Prof. Klemmer. 1939–42 Militärdienst. 1943 Studium für einige Semester an der Akademie Julian, Paris und 1946 Studium an der Akademie München bei Prof. Gött. Ab 1947 als freischaffender Künstler tätig. 1960 Umzug nach Gröbenzell.



82

82 Renate Jäger „Herbst“ / „Feldstraße“.
1983/1989.

Applikationen (verschiedene Textilien und Garne), jeweils am oberen Rand auf einen Untersatzkarton genäht. Beide Arbeiten gestickt monogrammiert „RJ“ u.re. Je auf dem Untersatz u.re. in Blei signiert „Renate Jaeger“ und datiert sowie li. betitelt.

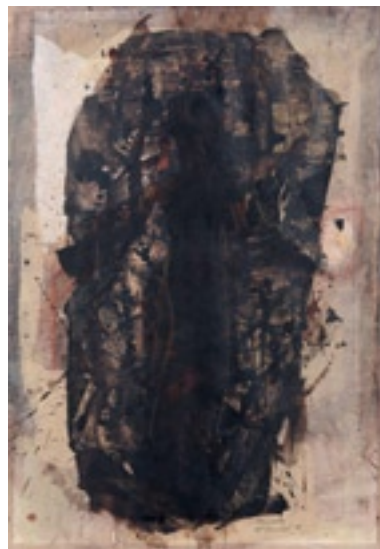
Untersatzkarton der Arbeit „Herbst“ stärker lichtrandig.

21 x 32,5 cm; 38,4 x 27,1 cm, Untersatz max. 56,6 x 42,7 cm.

240 €

Gerd Jäger 1927 Förderstedt

Nach Militärdienst und Kriegsgefangenschaft ab 1949 Studium an der Hochschule für Baukunst und bildende Künste bei M. Domke und O. Herbig. 1951 Wechsel and ie HfBK Dresden, Besuch der Klassen von E. Hoffmann und W. Arnold. Ab 1963 Dozent, ab 1971 Professor an der HfBK Dresden. 1970 Verleihung des Martin-Andersen-Nexo-Kunstpreis der Stadt Dresden, 1981 Kunstpreis der DDR sowie 1987 Schwabinger Kunstpreis. Lebt und arbeitet in Dresden.



83

83 Anton Paul Kammerer „Mandorla“. 1988.

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels

Mischtechnik mit Tusche und Collage auf Gewebe über Kreiden, auf Karton montiert. In Tusche u.re. signiert „A.P. Kammerer“ und datiert sowie betitelt. Verso o.li. in Blei wohl von Künstlerhand nochmals betitelt und datiert sowie bezeichnet „No. 2“ und „an der weißen Fläche befestigen“.

Gewebeschicht am u. Rand mit Fehlstelle (ca. 8,5 cm) sowie o.Mi. kleiner Einriss (1 cm). Bildträgerand verso o. und u. mit Reißzwecklöchlein und Resten älterer Montierung.

83 x 58 cm.

550 €

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels

1971–73 Berufsausbildung zum Plakatmaler in Merseburg und Halle. 1975–80 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme. Seit 1982 Mitglied der Künstlergruppe B 53. 1987 Wilhelm-Höpfner-Preis der Winkelmann-Gesellschaft. 2000 Glückauf-Preis bei „100 Sächsische Graphiken“. Lebt und arbeitet in Burgstädtel bei Dresden.



84

84 Wilhelm Kehrre, Blick auf die Achalm bei Reutlingen. Anfang 20. Jh.

Wilhelm Kehrre 1892 Honau – 1960 Reutlingen

Öl auf Malpappe. Signiert „W. KEHRER“ u.re. In einer profilierten, braun und bronzefarbener Holzleiste gerahmt.

Bildträger leicht gewölbt und Ränder mit geringfügigen Randläsionen. Abrieb der Malschicht entlang der Bildränder. Rahmen mit kleineren Fehlstellen der Fassung.

39 x 52,7 cm, Ra. 51,2 x 65 cm.

240 €

85 Jean Kirsten „Inkrustationsbild“. 2017

Jean Kirsten 1966 Dresden

Applikation (Stoff), genäht, auf schwarz-weiß gestreiftem, feinen Gewebe. Unsig. Auf einem Keilrahmen aufgespannt.

Wenige horizontale Knickspuren im Gewebe sowie Applikation o.Mi. et was wellig.

80,3 x 80,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €



85

86 Ludwig Klein, Blumenstillleben mit Rittersporn. 2. H. 20. Jh.

Ludwig Klein 1915 München – 1994 Gröbenzell

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert u.li. „L. Klein“. Verso auf dem Keilrahmen mit Händler-Stempel auf unterer Leiste. Alte Nummerierungen auf dem Keilrahmen sowie auf dem Rahmen in schwarzem Faserstift. In einem historisierenden, goldfarbenen und weiß ausgelegten Stuckrahmen (Louis XV-Stil).

Vereinzelt unscheinbare, bräunliche Flecken auf der Malschicht.

60,1 x 50,1 cm, Ra. 73,4 x 63,5 cm.

240 €

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meisterschüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebt und arbeitet dort.

86





87



88

Bernhard Kretschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre begann K. von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1912 an der Kunstakademie bei R. Müller. 1914 Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Er war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel sowie C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 wurde der Großteil seines Werkes zerstört. Ab 1946 war er Professor an der HfBK Dresden und ab 1969 Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.

87 Bernhard Kretschmar „Ghanese“. 1960.

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso auf einem alten Papieretikett in Kugelschreiber nummeriert „33“ o.li. sowie auf einem weiteren Etikett in Blei „28“ o.re.

Ecken des Bildträgers leicht bestoßen, Ränder mit leichtem Malschicht-Abrieb. Vereinzelt kleine Flecken und bräunliche Bindemittel-Laufspur im Jackett li. Unscheinbare Malschicht-Fehlstellen im Haar und unterhalb des Mundes. Verso atelierspurig.

80,7 x 45 cm.

1.800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

88 Bernhard Kretschmar „Die Weinprobe“ (Porträt Hellmuth Rauner). 1969.

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „BK“ und datiert u.li. sowie darüber nochmals schwach lesbar monogrammiert. Bildträger mit ganzflächigem, weißen Rückseitenanstrich. Verso auf dem Bildträger Mi. wohl vom Künstler nochmals in Blei signiert, teils unleserlich betitelt, technikbezeichnet und datiert. In grünem Faserstift nummeriert „49“ o.li. sowie auf einem Klebeetikett vermerkt „LISTE 2 Pos. 66“ und weitere Nummerierungen. In einem breiten, profilierten und goldfarbenen Rahmen. Verso auf dem Rahmen in Faserstift nummeriert „G 49“ o.li. und auf einem Klebeetikett re. „256“.

Hellmuth Rauner (1895 Chemnitz – 1975 Radebeul) war ein deutscher Kommunalpolitiker (SPD, SED) und Kulturfunktionär. 1965 wurde er Radebeuler Ehrenbürger.

Ecken des Bildträgers bestoßen, Ränder mit kleinen Malschicht-Fehlstellen. Eine etwas größere am li. Rand o. Vereinzelt Löschlein an den Bildrändern. Malschicht mit unscheinbaren kleinen Kratzern, kleine Retuschen im Hintergrund. Verso farbspurig und fleckig.

100,3 x 78,4 cm, Ra. 120 x 94,5 cm.

1.800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

89 Willy Kriegel, Rosenzweig. Wohl 1930er/1940er Jahre.

Tempera und Gouache über Blei auf Papier, vollflächig auf eine Pappe aufgezogen. Monogrammiert „K.“ u.re. In einer braunen Holzleiste mit silberfarbener Sichtleiste hinter Plexiglas gerahmt.

Reißzwecklöchlein an den Bildrändern. Kleine unscheinbare Druckstelle o.li. Minimaler Abrieb an den Ecken.

51,8 x 41,9 cm, Ra. 58 x 48,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1.100 €

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Ferdinand Dorsch, Otto Gussmann und Otto Hettner. Meisterschüler von Oskar Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung, gleichzeitig von den Nazis als „entartet“ diffamiert. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Ab 1964 Lehrtätigkeit in Köln. Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Städt. Kunstsammlungen Freital u. Städt. Kunstsammlungen Chemnitz.





91



93



92

(92)

(92)



91 Franz Krowacek
„Am kurfürstlichen
Saugarten – bei
Langebrück“
1. H. 20. Jh.

Franz Krowacek 1891
Dresden – vor 1956 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Franz Krowacek“ u.re. Auf dem Bildträger verso nochmals signiert „Krowacek“ und bezeichnet „Original“. Auf dem Keilrahmen dreifach signiert „Krowacek“, bezeichnet „Original“, mit Adressdaten des Künstlers versehen und betitelt. In profilierten, bronzierten Stuckrahmen.

Malschicht angeschnitten, beginnendes Alterskrakelee. Unregelmäßig aufgetragener, gegillter Firnis. 60,5 x 50 cm, Ra. 74,4 x 64,3 cm.

300 €



94

92 Rudolf Kuhlmann, Abstrakte
Komposition / „Rotes Ziel“ /
„Ungleich“. 1961.

Rudolf Kuhlmann 1901 Wissen/Sieg – 1976 Köln

Mischtechniken (Öl, Lackfarbe und Ritzungen auf strukturierter Grundierung) auf Pappe sowie zwei Arbeiten auf Karton. Die Werke auf Karton u.re. monogrammiert „RK“, datiert und beide auf dem Passepartout unterhalb der Darstellung in Blei betitelt sowie signiert „R. Kuhlmann“ und datiert. Eine Arbeit verso in Blei nummeriert „b 182“ o.li. Alle Arbeiten auf Passepartout klebemontiert und je in einer profilierten, gefassten Holzleiste gerahmt sowie zwei Arbeiten hinter Glas.

Minimaler Malschicht-Abrieb an Pastositäten. Eine Arbeit mit geringen Klebemittel- und Papierresten an den Bildrändern durch ehem. Montierung. Passepartouts fleckig. Eine Arbeit auf Karton mit fleckartigen Malschicht-Verlusten und Lockerung u.Mi. Bl. min. 32,7 x 23,5 cm, max. 24,8 x 36,7 cm; Psp. max. 35,5 x 47,2 cm; Ra. min. 43,6 x 37,5 cm, max. 40,5 x 52,9 cm.

350 €

93 Karl-Heinz Kuhn,
Sitzende alte Dame mit
Hut. 1992.

Karl-Heinz Kuhn 1930 Leipzig – 2001

Öl auf Malpappe. Signiert „Karl-Heinz Kuhn“ u. datiert o.re. Provenienz: Nachlaß Egon Pukall.

Malträger leicht gewölbt. Reißzwecklöchlein in der Ecke u.re. Verso angeschnitten, in den Ecken Rückstände alter Montierungen.

27,5 x 19 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

94 Reinhold Martin Kuntze,
Zwickau, vom Brückenberg
aus gesehen (Industriellandschaft). 1916.

Reinhold Martin Kuntze 1886
Leipzig – 1925

Öl auf Malpappe. Ligiert signiert „RMKuntze“ und datiert u.re. Verso alte Nummerierung auf dem Bildträger in Blei o.Mi. sowie auf einem historischen Ausstellungssetikett nummeriert und bezeichnet o.re. In einer profilierten, gold- und silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

Bildträger verbräunt und minimal gewölbt. Kleine Malschicht-Fehlstelle am Rand o.li. Vereinzelt bräunliche Flecken auf der Malschicht. Verso Staubablagerungen auf dem Bildträger.

59,8 x 49,1 cm, Ra. 70,7 x 60,1 cm. **300 €**

Reinhold Martin Kuntze

1886 Leipzig – 1925

Dresdner Maler und Grafiker. Studierte an den Kunstakademien in Leipzig und Dresden.

Rudolf Kuhlmann

1901 Wissen/Sieg –
1976 Köln

K. studierte Medizin und Malerei in Wien. Nach dem Studium entschied er sich für die Malerei und arbeitete freischaffend. Seine Vorliebe galt zunächst dem Expressionismus mit seiner Farbigkeit der Flächen. In der Bildgestaltung war seine Nähe zur russischen Avantgarde unverkennbar.

**95 Gero Künzel „Stilleben O.T.“. 1997.**

Öl auf Hartfaser. Verso auf dem Bildträger in Kohle signiert „KÜNZEL“, datiert, betitelt sowie nummeriert „5“ und „107“. Bildträger vermutlich zweitverwendet aufgrund weiterer, durchgestrichener Vermerke verso. In einem weißen Schattenfugenrahmen mit Nägeln vorderseitig fest montiert.

Malschicht mit minimaler Abplatzung und Lockerung an Nagel am ob. Bildrand re. Kleine Materialverluste an vereinzelt spitzten Pastositäten. Technikbedingte gelbliche, glänzende Bindemittelansammlungen. Verso etwas atelierspurig.

54,9 x 92,6 cm, Ra. 59 x 96,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1.400 €

Gero Künzel 1962 Erfurt

1993–88 Studium an der HGB Leipzig bei Dietrich Burger u. Volker Stelzmann, Fachklasse von Bernhard Heisig, ab 1988 dessen Meisterschüler. 1993–98 Dozent an der Universität Leipzig, Inst. für Kunstpädagogik. K. trägt die Farbe oft direkt aus der Tube, ungebrochen und kräftig auf. Er malt Köpfe, die er als Findlinge bezeichnet, aber auch Insekten, florale Motive und Leipziger Stadtlandschaften.

Erich Lindenau

1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Deutscher Blumen- und Landschaftsmaler. Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, im übrigen Autodidakt. Hauptsächlich Aquarellist. 1931 Ausstellung in der Galerie von Josef Sandel. Gedächtnis-Ausstellung Februar 1956 im Albertinum in Dresden.



96



97



99

Herbert Ludwig

1901 Glauchau – 1976 Dresden

Deutscher Landschafts- und Stilllebenmaler. 1919–24 Fotografienlehre und anschließend Fotograf in Glauchau. 1924–31 Studium an der KA Dresden bei Richard Dreher, 1928–30 Schüler von Otto Dix. 1932–48 als freischaffender Kunstmaler in Dresden tätig. Durch den Bombenangriff auf Dresden Verlust seines gesamten künstlerischen Werkes. 1948–68 arbeitete L. als Fotograf in der Deutschen Fotothek und im Institut für Vorgeschichte Dresden.



98

Emil Limmer 1854 Borna – 1931 Dresden

Studierte bis 1883 an der Leipziger u. der Dresdner Akademie, unter Pauwels. Arbeitete dann 35 Jahre lang als Zeichner für „Leipziger Illustrierte Zeitung“. Reisen nach Chicago, Paris, an das Nordkap u. nach Palästina, nach Rom u. nach Moskau, nach Ungarn, in die Schweiz, nach Belgien u. Ägypten, aber auch in das gesamte deutsche Reich. Arbeitete auch für andere Blätter, wie z.B. die „Gartenlaube“.

96 Bernhard Langer „Grüner Strauß“. 1983.

Öl auf Hartfaser. Geritzt signiert „Langer“ und datiert u.li. Verso in Blei ausführlich datiert o.Mi. Im originalen, weiß gefassten Künstlerrahmen. Darauf verso in Blei betitelt und bezeichnet „Talens Schlussfirnis (matt) Okt. 84“.

Verso am Bildrand li. mit Klebemittelresten, wohl bereits zur Entstehung vorhanden.
13,6 x 11 cm, Ra. 25,4 x 22,5 cm.

90 €

97 Emil Limmer, Formobstgarten von Arthur Pekrun (Stangestraße 2, Dresden-Weißer Hirsch). 1921.

Emil Limmer 1854 Borna – 1931 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Emil Limmer“ und ausführlich datiert „August 1921“ u. re. Ältere Signatur darüber „Emil Limmer Dresden“, wohl vom Künstler nachträglich abgedeckt. Das Gemälde diene als Vorlage für eine motivgleiche Postkarte.

Keilrahmen ungerade. Kleines hinterlegtes Löchlein im Himmel o.Mi. Mehrere unscheinbare, geradlinige Kratzer, insbes. o.re. sowie u.Mi. An diesen

kleinere Malschicht-Fehlstellen sowie weitere kleine am li. Rand unten. Vereinzelt kleine bräunliche Flecken auf der Malschicht. Verso Leinwand fleckig.
45,5 x 60,4 cm.

180 €

98 Erich Lindenau, Abbild der Lebendmaske Ludwig van Beethovens. 1950.

Erich Lindenau 1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „E.L.“ sowie datiert u.re. Bildträger verso ganzflächig weiß grundiert. Verso auf dem Bildträger und auf dem Rahmen wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet, ortsbezeichnet „Dresden“ sowie betitelt „Beethoven“ o.re. In bronzefarbener profilierter Holzleiste gerahmt. Im Jahr 1812 wurde der Wiener Bildhauer Franz Klein von Ludwig van Beethovens Vertrautem, dem Komponisten Johann Andreas Streicher beauftragt, einen Gipsabdruck der Physiognomie des Komponisten anzufertigen. Nach einer für Klein und van Beethoven sehr mühseligen Prozedur entstand eine Lebendmaske, die als Vorlage

für eine der authentischsten Büsten des Komponisten diene, welche offensichtlich als Vorlage für das hier angebotenen Gemälde Lindenaus diene. Vgl. Digitales Archiv Beethoven Haus, Bonn.

Kleine Fehlstelle der Malschicht am oberen Bildrand und am Kinn, sowie leichter Abrieb unterhalb des Rahmenfalzes. Firnis gegilbt.

32,5 x 29,1 cm, Ra. 47,9 x 43,8 cm.

350 €

99 Herbert Ludwig, Blick über die Dächer von Dresden-Strehlen auf die Christuskirche. 1935.

Herbert Ludwig 1901 Glauchau – 1976 Dresden

Öl auf Baumwolltuch. Sign. „H. Ludwig“ und datiert u.li. In einer profilierten Holzleiste mit brauner Sichtleiste gerahmt.

Bildträger mit Naht am re. Spannrand, Deformationen am ob. Rand und an den Ecken sowie etwas stockfleckig. Nägel an den Spannkanten mit Korrosionen. Malschicht mit punktförmigen, weißlichen Fleckchen sowie braune Bindemittel-Tropfen Mi. sowie u.re. Wenige kleine Malschicht-Fehlstellen. Partiiell ausgeprägtes Krakelee.

62,1 x 50,4 cm, Ra. 71,2 x 59,3 cm.

350 €

110 Siegfried Mackowsky „Das Loisachtal in Bayern“. Wohl um 1910.

Siegfried Mackowsky 1878 Dresden – 1941 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „S. MACKOWSKY“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen auf einem Papieretikett in Tinte bezeichnet und betitelt. In einer modernen profilierten Holzleiste mit aufgedruckter Maserung gerahmt.

Firniss gegilbt und mit geringfügigen Glanzunterschieden. Mehrere unscheinbare, kleine, vertikale Deformationen im Bildträger. Ausgebesselter und verso mit einem Gewebeflicken hinterlegter Riss o.li. Vereinzelt kleine Retuschen. Verso Leinwand fleckig.

50,1 x 70,3 cm, Ra. 55,1 x 74,8 cm.

750 € – 800 €



110

111 Claude Marks, Bachlauf mit Gänsen im Mondlicht. Anfang 20. Jh.

Öl auf Sperrholz. Signiert „C. Marks“ u.li. In einer profilierten Holzleiste mit goldfarben abgesetzten, schmalen Hohlkehlen gerahmt. Verso dünne, breite Holzleisten zur Stabilisierung aufgenagelt und mit einem braunen Rückseitenanstrich versehen. Auf einem Papieretikett nummeriert „155“ o.li. Klebemontierte Kopie mit Angaben zum Künstler aus einem frz. Lexikon sowie auf einem losen Pappschild bezeichnet.

Kleine Malschicht-Fehlstellen im Bereich des Rahmenfalzes und Druckstelle o.Mi. Kratzer u.Mi. Vereinzelt punktförmige Flecken. Mit Korrekturen von Künstlerhand. Verso zahlreiche kleinere Ausbrüche im Holz. Firnis gegilbt.

47 x 104,6 cm, Ra. 60,1 x 117,5 cm.

350 €



111

Siegfried Mackowsky 1878 Dresden – 1941 Dresden

Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, Carl Bantzer, Eugen Bracht und Gotthardt Kuehl. Mitbegründer der „Dresdner Künstlergruppe 1913“. Zahlreiche Wanderungen im Riesengebirge, im Erzgebirge, in den Alpen und am Comer See beeinflussten seine Motivwahl. Werke befinden sich in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und in der Städtischen Galerie Dresden.



112

Moritz Melzer 1877 Albendorf/Böhmen – 1966 Berlin

Maler und Grafiker des Expressionismus. Bis 1890 als Porzellanmaler tätig. 1906 und 1908 Schüler L. v. Hofmanns an der Kunstakademie Weimar. Als Mitbegründer der Neuen Secession baute er in den Jahren 1910/11 gemeinsam mit Georg Tappert die Schule für freie und angewandte Kunst auf. 1912/13 Studienaufenthalte in Paris u. Florenz. 1918 Mitbegründer der „Novembergruppe“. Seit 1921 Lehrer an der Reimann-Schule in Berlin-Schöneberg. Während der Zeit des Nationalsozialismus wurden seine Bilder als entartet eingestuft und aus den Museen entfernt, es folgte die Entlassung aus dem Lehrbetrieb. Künstlerische Wandlung vom expressiven Realismus über kubistische Versuche hin zum Neorealismus.



113



114

Max Möbius 1901 Wilschdorf/Dresden – 1978 Dresden
1921–29 Lehre und Arbeit als Dekorationsmaler, nebenbei Abendstudium an den Kunstgewerbeschulen Eisenach und Langenberg. 1929 Mitglied der ASSO. 1929–33 Studium an der Dresdner Kunstakademie. Soldat im Zweiten Weltkrieg.

**112 Moritz Melzer, Ringübergabe
(Biblische Szene mit drei Figuren).
Wohl um 1960.**

Moritz Melzer 1877 Albendorf/Böhmen – 1966 Berlin

Öl und Tempera auf Papier, auf Hartfaser kaschiert. Signiert „Melzer“ u.re. In einer schwarzen Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt partiell leichte Quetschalten im Papier. Geringfügige Randaläsionen. Verso Bildträger etwas fleckig.

60 x 46,6 cm, Ra. 69,8 x 56,7 cm.

1.200 €

113 Max Möbius, Stillleben mit Sommerastern und Birnen. 1960er Jahre.

Max Möbius 1901 Wilschdorf/Dresden – 1978 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert „Möbius“ u.re. In einer breiten Hohlkehlliste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt, Firnis angegilbt. Bildträger rand re. Wohl von Künstlerhand ungerade geschnitten.

50,6 x 40 cm, Ra. 66,5 x 56 cm.

350 €

**114 Heinz Münnich, Blick über das Zschopau-Tal zur Augustusburg.
Wohl 1950er/1960er Jahre.**

Heinz Münnich 1921 Chemnitz – 1978 Starnberg

Öl auf Malpappe. Signiert „Heinz MÜNNICH“ und ortsbezeichnet „Chemnitz“ u.li. Verso in schwarzer Farbe ortsbezeichnet „Hennersdorf“ und mit einem Stempel des Künstlers versehen u.li. sowie in Kugelschreiber o.li. nummeriert „3059“. In einer silbergrauen profilierten Holzleiste gerahmt.

Malpappe etwas gewölbt. Technikbedingt bildträger-sichtige, unbelimte bräunliche Stellen. Unscheinbarer Kratzer in der Malschicht o.li. sowie kleine Fehlstellen im Rahmenfalzbereich. Verso Bildträger mit Papierresten ehem. Einrahmung umlaufend und etwas fleckig.

49,7 x 50,6 cm, Ra. 58,2 x 58,2 cm.

150 €



117

115 Elsa Munscheid, Erntelandschaft mit Kornpuppen. 1947.

Elsa Munscheid 1881 Dresden – ?

Öl auf Malpappe. Signiert „E. Munscheid“ und datiert u.li. In einer einfachen Holzleiste gerahmt.

Bildträger minimal konkav verwölbt. Malschicht angeschmutzt und mit kleinen Fehlstellen, vor allem im Bereich des Himmels. O.li. und o.re. weiße Farbspuren.

34,3 x 41,5 cm, Ra. 38 x 45,5 cm.

116 N., Waldfee. 1985.

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „N“ u.li und datiert. Verso in Filzstift nummeriert „347“ Mi. In schmaler, goldfarbener Holzleiste fest montiert.

Verso Reste einer Montierung sowie eines Klebemittels. Geringfügig atelierspurig.

19,9 x 26,2 cm, Ra. 20,4 x 26,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

220 €



116



115

117 Georg Egmont Oehme, Bäuerliche Landschaft mit Weiher. 1922.

Georg Egmont Oehme 1890 Dresden – 1955 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „OEHME“ und datiert u.li. In einer profilierten, grau-braun lasierten Holzleiste mit heller Sichtleiste gerahmt. Keilrahmen verso mit Hersteller-Stempel auf unterer Leiste sowie auf einem Papieretikett in Kugelschreiber nummeriert „2“ u.re.

Firniss leicht gegilbt. Untere Keilrahmenleiste mit aufgedoppelter Holzleiste. Geringer Malschicht-Abrieb entlang der Bildränder im Bereich des Rahmenfalzes. Leichte Deformation am unteren Rand li. Verso Leinwand fleckig.

59,4 x 67,3 cm, Ra. 72,6 x 80,5 cm.

900 €



Elsa Munscheid 1881 Dresden – ?

Deutsche Tier- und Landschaftsmalerin, Grafikerin. Schülerin von F. Hochmann u. E. Hegenbarth in Dresden. Anatomische Studien an der Tierärztlichen Hochschule Dresden. Werke der Künstlerin, v.a. Pferdedarstellungen, befinden sich im Besitz des Freistaates Sachsen sowie der Stadt Dresden.

Georg Egmont Oehme 1890 Dresden – 1955 Dresden

Bruder des Malers Hanns Oehme. 1908–11 Studium an der Dresdner Kunstakademie, u.a. bei G. Kuehl. 1911 Aufenthalt in Russland. Studienaufenthalte in Friesland und Holland. Ansässig in Dresden. Malte vor allem Landschaften und Porträts.

118 Hanns Oehme „Stilleben mit Mohnkapseln“. Um 1930.

Öl auf Leinwand. Verso in Tinte auf einem Etikett einer Ausstellung im Kunstverein in Hamburg von 1936 signiert „Hanns Oehme“. Darauf außerdem betitelt sowie mit Adress-Vermerk des Künstlers versehen. In einer profilierten, schwarzen Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Partiell leicht schüsselförmiges Krakelee mit vereinzelt unscheinbaren Malschicht-Fehlstellen. Entlang der Bildränder Leinwand leicht wellig. Verso etwas fleckig. Die Keilrahmenschenkel in der Ecke u.li. partiell etwas ausgebrochen.

96 x 56 cm, Ra. 108,6 x 69,2 cm.

1.500 €

Hanns Oehme 1899 Dresden – 1944 vermißt, wohl gefallen

Hanns (Arthur Johannes) Oehme studierte nach einer Lehre zum Dekorateur 1918–23 an der Kunstakademie Dresden, u.a. als Meisterschüler bei Richard Dreher. 1919 Ausstellung gemeinsam mit seinem Bruder, dem Bildhauer Georg Oehme im Sächsischen Kunstverein. 1923 Ansiedlung in Obervogelgesang und Freundschaft mit Lachnit, Griebel, Rosenhauer und Ernst Grämer, mit dem er eine Studienreise nach Paris unternahm. 1929 stellte Oehme in der Künstlervereinigung Dresden aus, neun Jahre später war er bereits mit mehr als 50 Gemälden in der Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins vertreten. 1939 wurde der Künstler zur Wehrmacht eingezogen und 1944 als vermißt gemeldet.

119 Heinz Plank „Durchblick“. 1973.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Plank“ und datiert am unteren Bildrand li. In einer matt-schwarzen Holzleiste gerahmt.

WVZ Plank (vom Künstler geführt, unpubliziert) 46 A.

Wir danken Frau Katrin Plank, Niederlichtenau, für freundliche Hinweise.

Ecken des Bildträgers leicht bestoßen, geringe Randläsionen. Mit vereinzelten Druckstellen und Kratzern. Unscheinbare Malschicht-Fehlstellen Mi.re. Kleine Abplatzungen an Farbpastositäten.

73,7 x 48,1 cm, Ra. 78,7 x 53,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2.200 €

Heinz Plank 1945 Bad Elster

1967–72 Studium an der HfBK Leipzig bei W. Tübke und W. Mattheuer, Meisterstudium bei Tübke. 1972/73 Dozentur an der Fachschule für angewandte Kunst Schneeberg und 1973/74 Oberassistentin an der Hochschule für Bildende Kunst Berlin-Weißensee. Seit 1976 freischaffend in Chemnitz tätig. Der vor allem als Maler und Grafiker tätige Künstler zählt zur Leipziger Schule und steht mit seinen altmeisterlich orientierten Arbeitstechniken in der Tradition Tübkes. Er lebt in Niederlichtenau.





120 R. Alfred Queck, Pferde in der Schwemme (Puszt). Anfang 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „R. Alfr. Queck“ u.li. In einer profilierten gold-silberfarbenen Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Keilrahmen auf einem Papieretikett nochmals signiert und betitelt o.li. und auf einem weiteren nummeriert „12278“ li. Weiterhin mehrere Stempel eines Weimarer Malmaterialien-Händlers sowie ein Adress-Stempel eines ehem. Besitzers auf ob. Keilrahmenleiste.

Mehrere Retuschen (u.a. im Himmel, in einem Pferdekopf). Malschicht im Falzbereich etwas berieben. Verso Bindemittelflecken auf der Leinwand Mi. sowie partiell durchgedrungener Kreidegrund.

85 x 125,4 cm, Ra. 137,9 x 177,6 cm.

R. Alfred Queck

1878 Weimar – 1932 München

Lehrte an der Kunstgewerbeschule Kassel und ab 1921 Lehrtätigkeit für Malerei an der Münchner Akademie der Bildenden Künste. Dort war er außerdem Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft. Q. stellte im Glaspalast in München aus. In jungen Jahren dem Jugendstil verpflichtet, wandte er sich später dem impressionistischen Stil zu.

1.700 €



123

**121 Rudolf Poeschmann „Dresden vom Japanischen Palaisgarten“.
Anfang 20. Jh.**

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „RUD. POESCHMANN“ und ortsbezeichnet „DRESDEN“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.li. betitelt und mit einem nummerierten Etikett „36/364“ versehen sowie o.re. nochmals signiert und ortsbezeichnet. Auf dem Keilrahmen in Blei nummeriert „7080/45“. In einer goldfarbenen Stuckleiste gerahmt.

Gelbliche Flecken im Himmel (ungleichmäßiger Firnis). Randbereiche mit geringen Leinwand-Deformationen und Malschicht-Abrieb. Druckstelle im Himmel o.re. Löchlein im Eckbereich o.li.

80,2 x 99,8 cm, Ra. 99 x 119 cm.

600 €

123 Alexander Reich-Staffelstein, Morgenstimmung am Meer. 1919.

Alexander Reich-Staffelstein 1878 Bremen – 1952 Bremen

Öl auf Leinwand, auf Hartfaser kaschiert. Signiert „A. Reich-Staffelstein“ und datiert u.re. In einer goldfarbenen Stuckleiste gerahmt. Recto auf einem Messingschild auf unterer Rahmenleiste bezeichnet.

Firnis leicht gegilbt. Vereinzelt kleine, bräunliche Spritzer auf der Oberfläche. Mit wenigen Überarbeitungen im Himmel, wohl von Künstlerhand.

78,7 x 116,8 cm, Ra. 95,9 x 134,8 cm.

240 €



121

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Schüler von H. J. Herterich an der Münchner Kunstakademie und Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Carl Bantzer und Gotthardt Kuehl.



125

Jacques Matthias Schenker
1854 Luzern – 1927 Vitznau

1870–76 studierte Schenker an der Düsseldorfer Akademie bei Alb. Flamm und an der Kunstschule in Weimar. Dort als Meisterschüler von Th. Hagens. Nachdem er einige Zeit in Dresden tätig war, gründete er 1879 eine Malerschule für Damen. Ab 1907 hielt er sich vorwiegend in Vitznau auf. Er malte mit Vorliebe Ansichten der Normandie.



124

124 Jacques Matthias Schenker, Stausee im Zillertal.
Frühes 20. Jh.

Öl auf Malpappe, vollflächig auf eine zweite Malpappe aufgezo-gen. Ligiert signiert „Jschenker“ u.li. Verso von fremder Hand in Blei mit Künstlerdaten versehen o.li. sowie teilweise unleserlich ortsbezeichnet „Zillertal [...] Horn Stausee“ o.re. Im profilierten, masseverzierten Schmuckrahmen.

U.li. eine horizontale Kratzspur mit kleinen Farbverlusten (ca. 5 cm). U.Mi. eine Druckspur (ca. 8 cm). Am Bildrand o. mehrere übermalte Einrisse. Malschicht mit mehreren farblichen Korrekturen, wohl von Künstlerhand. Ecken bestoßen und mit Materialverlusten. Rahmen mit Rissen in der Stuckmasse und kleinen Materialverlusten.

35,7 x 46,2 cm, Ra. 48,5 x 57,8 cm.

550 €

125 Jacques Matthias Schenker „Bei den Fischpässen“
(Dorflandschaft mit Weiher). Wohl Frühes 20. Jh.

Öl auf Malpappe. Ligiert signiert u.li. „J Schenker“. Verso in Tinte wohl vom Künstler bezeichnet und auf einem Papieretikett o.Mi. betitelt sowie in Blei re. vermerkt „KM 297“. In einer goldfar-benen, masseverzierten Holzleiste gerahmt.

Bildträger leicht gewölbt. Malschicht mit geringfügigen Stockflecken, insbes. o.li. Verso Klebmittelreste eines ehemaligen Etiketts u.li. sowie Wasserflecken am ob. Rand. Rahmen gering berieben und kleine Fehlstellen an den Ecken.

27,1 x 40,2 cm, Ra. 34,4 x 48,2 cm.

600 €

126 Otto Rudolf Schmidt „Vorstadt“. Mitte 20. Jh.

Öl auf Sperrholz. Ligiert monogrammiert „ORS“ u.re. Verso nochmals auf dem Bildträger monogrammiert o.li. sowie o.re. in Blei signiert „O Rud Schmidt“ sowie vom Künstler betitelt und mit alter Bepreisung versehen. In einer profilierten weiß- und goldfarben gefassten Holzleiste gerahmt.

Bildträger leicht wellenförmig deformiert. Spannungsriss im Holz und Malschicht o.li. Sperrholz am unteren Rand etwas ausgefaserter sowie kleiner Materialverlust u.re. Vereinzelt kleine bräunliche Bindemittelflecken auf der Malschicht. Verso fleckig und Papierreste umlaufend.

70 x 83 cm, Ra. 74,3 x 87,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

127 Wilhelm Schnitzler, Stilleben mit Chrysanthemen. 20. Jh.

Öl auf Hartfaser. Signiert „W. Schnitzler“ u.li. In einer profilierten, goldfarbenen und patinierten Holzleiste gerahmt.

Ecken leicht ausgefaserter sowie kleine Fehlstellen im Randbereich. Kleine Retusche am Rand o.Mi.

60 x 49,8 cm, Ra. 73,2 x 63 cm.

110 €

128 J. Schramm „Studie Ehrenfriedhof“. 1934.

Öl auf Leinwand. In Kugelschreiber signiert „J. Schramm“ und datiert u.re. Verso in Blei nochmals signiert „J. Schramm“ sowie betitelt. In goldfarben gefasster, zarter Wellenleiste gerahmt.

Oberfläche minimal angeschmutzt, leichte Quetschungen im Falzbereich.

48 x 40 cm, Ra. 50,5 x 42,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



126

127

128





**129 Elisabeth Sarah von Schulz, Mutter mit Kind.
Wohl Mitte 20. Jh.**

Öl auf festem, bläulichen Karton. Unsigniert. Verso auf dem Bildträger zwei Klebeetiketten, darauf bezeichnet und vermerkt „Dresden 46 [?]“ und „6. Spielende Kinder. Öl.“ sowie mit alter Bepreisung. In einem klappbaren Passepartout an den oberen Ecken klebemontiert. Auf dem Passepartout unterhalb der Darstellung re. in Kugelschreiber von fremder Hand nochmals bezeichnet.

Reißzwecklöchlein an den Ecken sowie o.Mi. Minimale Läsionen an den Ecken. Verso Ränder Papierbeklebung umlaufend.

21,5 x 18,2 cm, Untersatz 49,7 x 37,3 cm.

1.100 €

Elisabeth Sarah von Schulz 1884 Dresden – 1968 Dresden

Deutsche Malerin. Studium an der Akademie in Karlsruhe bei F. Fehr u. W. Conz; später in Berlin bei W. Claudius u. Joh.W. Kurau; sowie in Dresden bei H. Nadler. Während des 1. Weltkrieges als Krankenschwester tätig, Bekanntschaft mit Albert Wigand. Sie pflegte Freundschaften mit Ruth Meier sowie Elisabeth Ahnert. Von Freunden wurde Sie nach ihrem zweiten Vornamen „Sarettchen“ genannt.

**130 Elisabeth Sarah von Schulz „Haus in
Zaschendorf II“. Mitte 20. Jh.**

Elisabeth Sarah von Schulz 1884 Dresden –
1968 Dresden

Öl auf kräftigem, bläulichen Karton. U.re.
monogrammiert „S. v. S.“. Verso nochmals
monogrammiert sowie mit zwei Klebezetteln
versehen, darauf wohl von Künstlerhand be-
zeichnet und betitelt.

Malschicht minimal angeschmutzt, am o. Rand leicht
brüchig. Umlaufend unscheinbare Randläsionen, klei-
ner Einriss an der o. li. Ecke. Winzige Reißzwecklöchlein
bzw. Abdrücke von Reißzweckköpfen in den Ecken und
am o. und u. Rand.

22 x 23,8 cm, Psp. 37,5 x 50 cm.

850 €





131

131 Alfred Schütze, Porträt einer Dame mit rotem Hut. 1918.

Öl auf dünner Blechtafel (zweitverwendete Druckplatte). Monogrammiert „AS“ und ausführlich datiert „12.18“ (wohl Dezember 1918) u.re.

Lockerungen und Fehlstellen der Malschicht im Hintergrund re. sowie im Mantel Mi.li. und weitere kleine. Malschicht entlang der Bildränder etwas berieben. Staubablagerungen auf der Oberfläche. Verso Farbspuren und Ritzungen.

54,1 x 40,1 cm.

600 €



133

132 Alfred Schütze, Christus mit Dornenkrone. 1950.

Öl auf Malpappe. Signiert „ALFRED SCHÜTZE“ und datiert u.re. Verso mit vollflächigem, braunen Anstrich und Rest eines alten Papieretiketts mit der Nummerierung „182“ in rotem Farbstift o.li. Auf einem Papierklebestreifen nochmals nummeriert „533/534 1/4“ u.Mi. sowie zwei weitere Etiketten neueren Datums. In einem breiten, hölzernen und lasierend farbig gefassten Künstlerrahmen.



132

Malpappe etwas gewölbt. Minimale, vereinzelte Fehlstellen. Leichter Abrieb entlang der Ränder. Oberfläche etwas fleckig und mit Staubablagerungen.

73 x 80,4 cm, Ra. 93 x 99,8 cm.

350 €

133 Alfred Schütze „Heilige Familie“. 1951.

Öl auf Hartfaser. Signiert „ALFRED SCHÜTZE“ und datiert u.re. Verso auf einem verbräunten Papieretikett mit dem Adress-Stempel des Künstlers versehen, in Blei betitelt, mit altem Preis-Vermerk sowie in Rot nummeriert „182“.

Partiell feines Krakelee. Weißliche Malschicht-Krepierung und Malschicht-Lockerung u.li. Geringer Materialverlust an den Ecken. Fehlstellen entlang der Ränder. Oberfläche partiell etwas fleckig. Hartfaser etwas deformiert aufgrund Wasserflecken versu.

91,2 x 46,3 cm.

150 €

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden

Deutscher Maler und Gebrauchsgrafiker. Erste Ausbildung in einer lithografischen Anstalt und in der Abendschule, 1914 an der Kunstgewerbeschule, 1918 an der Akademie der Künste in Dresden. Seit 1933 wandte er sich der Porträt- und Landschaftsmalerei zu. Nach der Einberufung zum Krieg 1942 und seiner Entlassung aus der amerikanischen Gefangenschaft bei Pirna lebte und arbeitete er in Meißen.



136

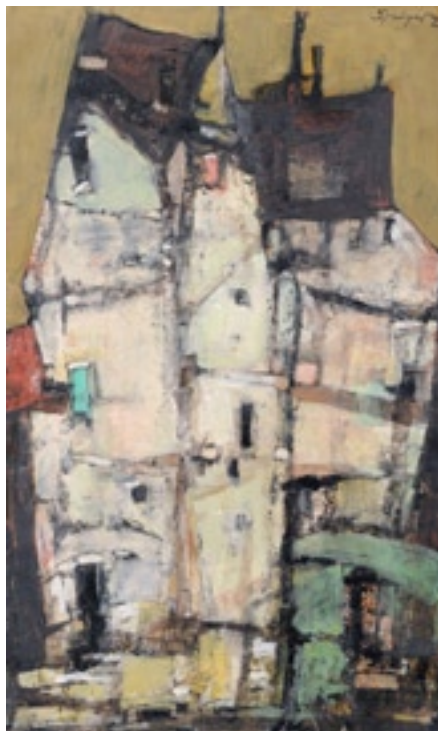
Reinhard Springer 1953 Dresden – lebt in Dresden

1969–79 Tätigkeiten als Vermessungstechniker u.a., 1976-79 Abendstudium, 1979-85 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner, Ursula Rzodeczko, Günter Tiedecken. Mitglied im VBK / Sächsischer Künstlerbund. 1980–81, 1986–89 als Pfleger im Rehabilitationszentrum Katharinenhof. Arbeitsreisen auf die Insel Rügen – erste Folgen: „Begegnung mit Behinderten“, „Werden und Vergehen“, „Rügenlandschaften“. 1991 Studienaufenthalt im Sektionssaal des Pathologischen Instituts Darmstadt. 1989–92 Mischtechnikfolgen „Abrißhäuser in der Neustadt Dresden“, „Menschenbilder“, „Rügenlandschaften“, Radierfolgen „Dresdner Brücken“, „An meinen Sohn...“. 1992 Studienreise nach Norwegen. Die Arbeiten des Künstlers Reinhard Springer befinden sich im privaten und öffentlichen Besitz im In- und Ausland. Seit 1987 mehr als 150 Einzelausstellungen und Beteiligungen. Regelmäßig von der Galerie Böhler bei thematischen Ausstellungen an der Bergstraße und im Odenwald und auf Kunstmes- sen eingebunden.

134 Reinhard Springer „Häuserfront 10“ (Dresden). 1995.

Acryl, Deckweiß-Ausmischungen u. Tusche auf festem Papier. Signiert „Springer“ und datiert in schwarzer Farbe o.re. Verso nochmals in Feder signiert, betitelt und datiert sowie nummeriert „AaP 10/95“ u.re. Auf einen grauen Untersatzkarton klebmontiert.

Blatt etwas knickspurig, v.a. am unteren Rand. Geringfügige Randläsionen. Verso etwas farbspurig und mit Resten alter Montierung. 500 €

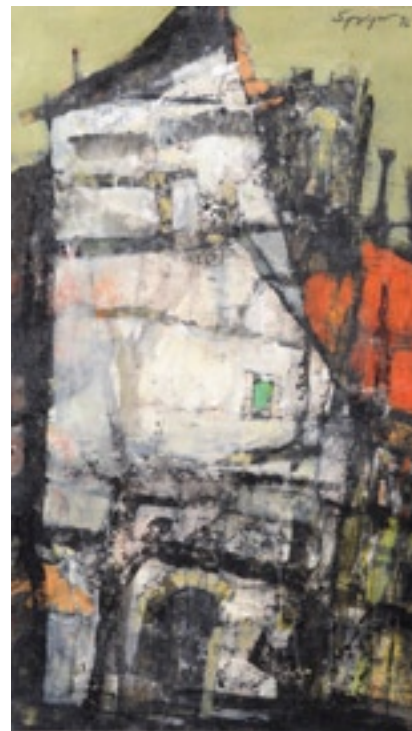


134

135 Reinhard Springer „Häuserfront 35“ (Dresden). 1996.

Acryl, Deckweiß-Ausmischungen u. Tusche auf festem Papier. Signiert „Springer“ und datiert in schwarzer Farbe o.re. Verso nochmals in Tusche signiert, betitelt und datiert sowie nummeriert „AaP 27/96“ u.re. Auf einen grauen Untersatzkarton klebmontiert.

Blatt mit einer länglichen, unscheinbaren Knickspur u.Mi. sowie weitere kleine. Verso farbspurig und Ecke o.li. mit einem rechteckigen Papierstück hinterlegt sowie Montierungsreste. 500 €



135

136 Reinhard Springer „Neustadt Dresden III, Blatt 3“. 1998.

Acryl, Deckweiß-Ausmischungen u. Tusche auf festem Papier. Signiert „Springer“ und datiert in schwarzer Farbe o.re. Verso nochmals in Tusche signiert, betitelt und datiert sowie nummeriert „AaP 55/98“ u.re. Auf einen grauen Untersatzkarton klebmontiert.

Technikbedingt minimal wellig. Verso farbspurig. 49,4 x 66,8 cm, Untersatz 69,9 x 99,3 cm.

500 €



137 Strawalde (Jürgen Böttcher) „Müdai“. 1997.

Öl und Acryl auf Leinwand. In die Farbe geritzt signiert „strawalde“ o.li. Verso nochmals signiert, datiert und betitelt.

Bildträger in den oberen Ecken sowie u.li. unscheinbar verwölbt. Malschicht o.Mi. mit unscheinbaren Frühschwundrissen und minimaler Schollenbildung.

82,5 x 68 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

3.800 €

Strawalde (Jürgen Böttcher) 1931 Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

Kindheit und Jugend in Strahwalde/Oberlausitz. 1949–53 Studium der Malerei an der Dresdner Kunsthochschule, b. W. Lachnit. 1953–55 Lehrtätigkeit an der Volkshochschule Dresden, unterrichtete u.a. A.R. Penck, P. Makolies, P. Graf und P. Herrmann. 1955–60 Studium an der Filmhochschule Babelsberg, Fach: Regie. 1960–91 Regisseur im DEFA-Studio für Dokumentarfilme, Berlin. Seit 1975 Ausstellungen u.a. in Erfurt, Berlin, Dresden und Karl-Marx-Stadt, seit 1990 u.a. in Paris, Brüssel, Toronto, Hamburg, München, Köln und Darmstadt. 1994 Verleihung des „Officier de l'Ordre des Arts et des Lettres“ durch den französischen Staatspräsidenten. In Würdigung seines Gesamtwerkes erhielt Strawalde 2001 das Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland. 2006 Ehrung bei der Berlinale. Seine Bilder befinden sich u.a. in der Nationalgalerie Berlin, im Reichstagsgebäude, Albertinum (Dresden), Residenzschloß (Dresden), Albertina (Wien).



138

Jörg Steinbach 1958 Chemnitz

1974–76 Lehre als Maschinen- und Anlagenmonteur. Nach Arbeit in verschiedenen Berufen, 1979–82 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1982–86 Grafik- und Plakatdrucker, seit 1987 freischaffend in Chemnitz tätig.

Willy Tag 1886 Auerbach – 1980 Dresden

Schüler von R. Müller, O. Schindler und E. Hegenbarth an der Dresdner Kunstakademie. Ansässig in Eschdorf b. Dresden.



139

138 Jörg Steinbach „Mein Bau“. 2014.

Jörg Steinbach 1958 Chemnitz

Acryl auf textilem Bildträger. Verso in schwarzem Faserstift signiert „Steinbach“ und datiert sowie mit Annotationen des Künstlers. In einem silberfarbenen Schattenfugenrahmen.

Mit dem Original-Zertifikat der Galerie von Waldenburg, Berlin und Waldenburg.

Partiell, wohl maltechnisch bedingt, minimal wellig. Ecke u.li. an der Spannkante mit kleinem Farbverlust.

39 x 39 cm, Ra. 43,3 x 43,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

139 Willy Tag, Trinkendes Weidevieh und Pferde an der Röder bei Schloss Zabeltitz (Sachsen). Wohl 1940er Jahre.

Willy Tag 1886 Auerbach – 1980 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „W. Tag“ u.re. In einer profilierten Holzleiste mit goldfarbener Schlagmetall-Auflage gerahmt.

Firniss leicht gegilbt und minimaler Malschicht-Abrieb an den Bildrändern. Rahmen etwas berieben.

65 x 95,5 cm, Ra. 75,8 x 105,8 cm.

900 € – 1.100 €



140

140 Johannes Thaut, Vor dem Auftritt. 1983.

Johannes Thaut 1921 Radebeul – 1987 ebenda

Farbmonotypie in Öl auf festem, chamoisfarbenen Papier. Von Künstlerhand mit Pinsel und Ritzung weiter bearbeitet. Signiert „Thaut“ und datiert u.re. Verso mit der dazugehörigen Durchzeichnung in Graft.

Blattränder atelierspurig sowie partiell mit gelblichen Bindemittelflecken. Verso durch das Papier gedruckenes, gelbliches Bindemittel sichtbar. Blattränder von Künstlerhand mit Linien versehen und ungerade geschnitten. Umlaufend kleine Randläsionen. O.li. zwei Fehlstellen sowie ein Einriss (ca. 4,5 cm) außerhalb der Darstellung. Darst. 39,5 x 57 cm, Bl. 42,7 x 59 cm.

180 €

141 Andreas Thieme, Stilleben mit Blumen. Ohne Jahr.

Andreas Thieme 1956 Zwickau – lebt in Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „thieme“ u.re. In einem schwarz gefassten Künstlerrahmen fest montiert.



141

Verso weiße Grundierung technikbedingt durchgedrungen.

35,9 x 32 cm, Ra. 38 x 34 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

142 Kurt Thoenes „Ferne Gewitterwolken“. 1. H. 20. Jh.

Kurt Thoenes 1888 Radebeul – 1969

Öl auf Malpappe. Signiert „K. Thoenes“ u.re. Verso in blauem Farbstift signiert „Kurt Thoenes“, betitelt und nummeriert „9.“ o.Mi. Verso am Bildrand o. mehrfach mit dem Künstlerstempel versehen.

Verso atelierspurig. Malschicht mit unauffälligen, kleinen Fehlstellen. Bildrand o. unregelmäßig geschnitten. Vier waagerechte Schnitte im Himmel, teils mit Materialverlust. Ecken bestoßen.

50,8 x 63,5 cm.

40 €



142

Johannes Thaut 1921 Radebeul – 1987 ebenda

Radebeuler Maler und Grafiker. 1935–39 Lehre als Dekorationsmaler. Abendkurse an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1944 Dissertation nach Schweden. 1944–48 Studium an der Malschule von Otto Sköld, freischaffend in Stockholm. 1948 Rückkehr nach Deutschland, freischaffend in Weinböhla. 1955–58 Gebrauchsgrafiker bei DEWAG. Seit 1958 freischaffend in Radebeul. Mitgestalter von Wandbildern für das AWD in Radebeul und das Serumwerk in Dresden.

Andreas Thieme 1956 Zwickau – lebt in Dresden

1976–78 Studium an der Karl-Marx-Universität Leipzig und 1978–83 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1983 Diplom für Malerei und Grafik. 1983–85 Assistent für künstlerische Praxis an der Pädagogischen Hochschule Dresden. 1985–88 Meisterschüler bei Prof. Kettner, seitdem freischaffend tätig.

143 Daniel Maria Thureau „hoo bee bee“. 2001.

Acryl, Kreide und Fettstift auf Sperrholz, auf Holzleistenrahmen. Unsigniert. In der Darstellung betitelt. Verso mit einem Ausstellungsetikett.

Ausgestellt 2003 im Rahmen der Künstlergruppe „Eiland“ in der Produzentengalerie „Oran“ in Dresden.

Oberfläche leicht angeschmutzt.

120,5 x 119,5 cm.

3.000 €

Daniel Maria Thureau 1972 Köthen/Anhalt

1993–99 Studium der Rechtswissenschaften, Philosophie und Soziologie in Halle und Wittenberg. 1994–98 Abendstudium an der Hochschule für Kunst und Design, Burg Giebichenstein Halle. 1999/2000 Studienreisen nach New York, London, Prag, Griechenland, Spanien, Italien und Marokko. Mitglied der Dresdner KG „Eiland“ (mit Torsten und Peter Rühle). Als solche Inhaber der Dresdner Produzentengalerie „Oran“. 2001 Umzug nach Berlin. 2008–09 Studium am Norwich University College of the Art, 2010–13 Studium der Malerei bei Werner Büttner und Jutta Koether, HfBK Hamburg. Nationale und internationale Ausstellungstätigkeit, lebt und arbeitet als freier Maler in Berlin und Hamburg.





144

Julie Elsbeth von Paul

1864 Kimahlen (Rußland) – 1945 Hosterwitz b. Dresden

Deutsche Zeichnerin in Dresden. Schülerin von Walter Kurau und Georg Erler. Eine zeitlang Aufenthalt in Riga. Pfl egte Künstlerfreundschaften und regen Austausch mit Elisabeth Ahnert, Ruth und Louise Meier sowie Elisabeth Sarah von Schulz.

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

1952–57 Studium der Malerei, Grafik und Wandmalerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1957 rege Ausstellungsteilnahme. Reisen nach Russland, Polen u. Ungarn.

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 ebenda

Nach einer Lehre als Schriftsetzer 1950–54 Tätigkeit als Facharbeiter. Es folgt ein dreijähriges Studium bis 1957 an der Arbeiter- und Bauernfakultät für bildende Kunst Dresden. 1959–62 Besuch der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig und ab 1964 freiberufliche Tätigkeit in Dresden.



145

144 Günther Torges „Abrisshaus im Winter (Platz der Einheit)“ (Dresden). 1987.

Öl auf Leinwand. Signiert „TORGES“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen o.li. nochmals in schwarzem Faserstift signiert „Günther Torges“, betitelt, technikbezeichnet und datiert. In einer breiten, profilierten, braunen Holzleiste gerahmt.

80,4 x 100 cm, Ra. 94,8 x 114,5 cm.

600 €

145 Günther Torges „Frühstücksstillleben“. 1981.

Öl auf Hartfaser. Signiert „TORGES“ und datiert u.li. Verso in grauer Farbe am oberen Rand nochmals signiert, betitelt, technikbezeichnet und datiert. Weiterhin bemaßt und mit alter Bepreisung versehen. In einem hellgrau gefassten Künstlerahmen.

Geringe Läsionen an den Ecken und minimale Fehlstelle in der Malschicht u.re. Verso Schabspuren und Klebemittelreste auf dem Bildträger. Rahmenleisten-Verbindungen etwas gelockert.

44,5 x 55,1 cm, Ra. 52,5 x 82,8 cm.

400 €



147

146 Julie Elsbeth von Paul, Stehende Frau mit Schürze. 1. H. 20. Jh.

Julie Elsbeth von Paul 1864 Kimahlen (Rußland) – 1945 Hosterwitz b. Dresden

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso in Faserstift wohl von fremder Hand bezeichnet „J.E. von Paul“ u.Mi. Auf Untersatzkarton mit klappbarem Passepartout am oberen Rand klebmontiert und auf diesem unterhalb der Darstellung li. nochmals in Blei bezeichnet. Provenienz: Dresdner Privatbesitz; aus dem künstlerischen Nachlass Elisabeth Sarah von Schulz.

Waagerechte, unscheinbare Knickspur durch Montierung und Reißzwecklöchlein am oberen Rand.

31,7 x 11,6 cm, Untersatz 49,9 x 37,3 cm.

500 €

147 Horst Weber, Stilleben mit Messingkanne. Wohl um 1950.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso mit einem weiteren voll ausgeführten Stilleben. Darauf o.li. nachträglich von der Witwe des Künstlers in schwarzem Faserstift bezeichnet.

Kleine Malschicht-Fehlstellen im Randbereich sowie o.li. und Ecken leicht bestoßen. Minimale bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Geringe Deformation an Ecke u.re. Verso kleine Kratzer.

42,1 x 61,5 cm.

500 €



146



150



148

148 Horst Weber, Stillleben mit Früchten und Violine. Um 1965.

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

Öl auf Spanplatte (zweitverwendete Werbetafel der SED aus den 1960er Jahren). Unsigniert. Verso o.re. nachträglich in schwarzem Faserstift von der Witwe des Künstlers bezeichnet und datiert, u.li. in Blei nummeriert „19“ sowie mit weiteren Nummerierungen.

Bildträger etwas gewölbt. Partell unscheinbares Malschichtkrakelee, geringfügige Randläsionen. Oberfläche mit maltechnikbedingten Glanzunterschieden.

45,4 x 65,4 cm.

500 €

150 Deutscher Maler, Im Aktsaal. Wohl Mitte 20. Jh.

Öl auf Spanplatte. Unsigniert.

Ecken bestoßen, dort und an den Rändern mit geringem Malschicht-Abrieb. Verso farbspurig.

100 x 80 cm.

240 €

Johannes Willemszoon Blaeu

1599 Alkmaar – 1673 Amsterdam

Niederländischer Kartograf, Verleger, Buchdrucker u. Buchhändler. Sohn von Willem Janszoon B., Bruder des Kartografen Cornelis B. Studium in Leiden mit zahlreichen Reisen, v.a. nach Italien. Ab 1631 Mitarbeit bei seinem Vater, 1638–42 Verwaltung der Betriebe gemeinsam mit seinem Bruder, anschließend alleinige Leitung. Ab 1638 Kartograf der Ostindien-Kompanie. Er erweiterte die internationalen Beziehungen und wurde zum Drucker des Königs von Schweden ernannt. Unter seiner Leitung entstanden zahlreichen Atlanten, Seekarten, Globen und Wandkarten, 1649 das Städtebuch der Niederlande mit Vogelschauplänen u. -ansichten.



160

160 Jacques Philippe Le Bas nach Johann Martin Weis „Representation du Faubourg de Saverne, de la Ville de Strasbourg (Einzug Ludwigs XV.)“. 1744.

Jacques Philippe Le Bas

1707 Paris – 1783 Paris

Radierung und Kupferstich auf kräftigem Kupferdruckpapier. In der Platte signiert „Gravé par J. Ph. Le Bas Graveur du Cabinet du Roy“ u.re., mittig ausführlich betitelt, datiert und bezeichnet sowie mit einem Wappen versehen, u.li. bezeichnet „Inventé dessiné et dirigé par J.M. Wies Graveur de la Ville de Strasbourg“.

Fachmännlich gereinigter Zustand. In den Randbereichen partiell leicht angegraut, am re. Rand mit gräulichen Fleckchen, insgesamt sehr vereinzelt mit unscheinbaren Stockflecken. Blatt mit geglättetem Mittelfalz, mittig oberhalb der Einfassungslinie

mit einem segmentbogenförmigen, fachmännisch geschlossenen Riss (ca. 6,5 cm). Blattecke u.li. mit kleinem Materialverlust, u.re. geknickt.

Pl. 45 x 77,8 cm, Bl. 48,7 x 80 cm. **220 €**

161 Jacques Philippe Le Bas „Pensent-ils au Raisin?“. Mitte 18. Jh.

Radierung und Kupferstich auf kräftigem Papier nach einem Gemälde von François Boucher. In der Platte unterhalb der Darstellung bezeichnet re. „J. PH. Le Bas Sculp.“, li. „F. Boucher pinxit“, u.Mi. betitelt und französisch bezeichnet sowie mit einem Wappen versehen. Gedruckt bei Le Bas, Paris. Verso mit gestochenem Besitzervermerk (Blättergesäumtes Wappen mit Initialen FD).

Insgesamt angeschmutzt, minimal fleckig und etwas knickspurig. Wasserfleck in der Ecke u.li. Winziger Riss o.li. im Bereich der

Bäume. Winzige Fehlstelle in der Druckschicht am re. Bildrand. Ränder mit Einrissen (zwei bis in die Darstellung), stärkeren Knickspuren und teils umgeknickt.

Pl. 40 x 46,5 cm, Bl. ca. 52 x 67 cm. **130 €**

162 Jaques Firmin Beauvarlet „Toilette d'Esther“. 1775–1784.

Jaques Firmin Beauvarlet

1731 Abbéville (Somme) – 1797 Paris

Kupferstich auf Kupferdruckpapier nach einem Gemälde von Jean François de Troy. In der Platte mittig, signiert „Dessiné et Gravé par J. Beauvarlet“, betitelt und ausführlich bezeichnet.

Blatt vollflächig auf Untersatzpapier kaschiert, etwas fleckig, mit starken Randmängeln und oberflächlichen Materialfehlstellen v.a. im Bereich des Landschaftsdurchblicks, teils retuschiert.

Darst. 43 x 60 cm, Bl. 49 x 63 cm. **40 €**



161



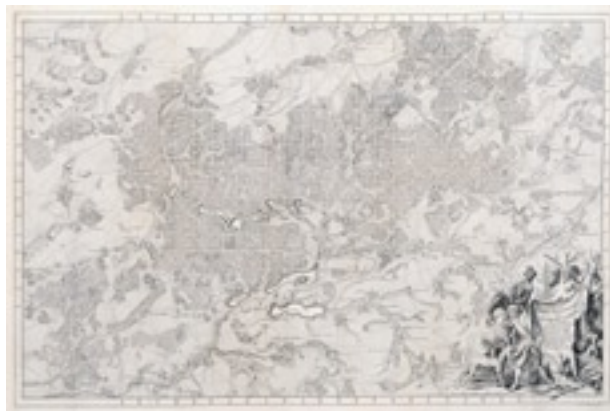
162

Jacques Philippe Le Bas 1707 Paris – 1783 Paris

Schüler von Hérisset, dann von N. Tardieu, gefördert von Crozat. 1743 in die Akademie aufgenommen. Lehrer der besten französischen Stecher der 2. Hälfte des 18. Jhs.



164



165



163

163 Peter Paul Benazech „Campagne de Grèce“. Mitte 18. Jh.

Peter Paul Benazech um 1730 – um 1795 London (?)

Kupferstich auf Büttlen mit Wasserzeichen (nicht identifiziert) nach einem Gemälde von Andrea Locatelli. In der Platte unterhalb der Darstellung bezeichnet re. „P. Benazech sculp.“, li. „Lucatelli pinx.“, u.Mi. betitelt und französisch bezeichnet. Gedruckt bei Pierre François Basan in Paris.

Angeschmutzt, stockfleckig und an den seitlichen Rändern mit starken Knicken und Einrissen, teils verso hinterlegt.
Pl. 58 x 44,8 cm, Bl. 62 x 48,5 cm.

80 €

164 Johannes Willemszoon Blaeu „Temple de la Fortune a Palestreine, le Devant“. 1663.

Johannes Willemszoon Blaeu 1599 Alkmaar – 1673 Amsterdam

Kupferstich auf Büttlen. In der Darstellung auf einem Spruchband betitelt sowie am unteren Rand ausführlich bezeichnet und mit der Verlagsadresse von Pierre Mortier in Amsterdam versehen. U.Ji. von fremder Hand in Blei nummeriert. Aus: „Theatrum Civitatum et admirandorum Italiae“, Amsterdam 1663.

Christian Friedrich Boethius
1706 Leipzig – 1782 Dresden

Als Sohn eines Buchhändlers u. Bücherauktionators geboren. Das Zeichnen lernte er an der „Zeichenakademie“ von Paul Christian Zink in Leipzig. Den Kupferstich erlernte er 1723 bei dem Kasselschen Hofkupferstecher Christian Albrecht Wortmann. Nach seiner Ausbildung war er einige Jahre ein bekannter Kupferstecher in seiner Heimatstadt, bevor er sich dann in Dresden niederließ u. dort bis zu seinem Tode blieb.

Hinterlegter, teils eingerissener vertikaler Mittelfalz, Rand mit kleinen, teils hinterlegten Einrissen und einer kleinen Fehlstelle u.li., Blatt ganz unscheinbar fleckig.
Pl. 46,2 x 60,7 cm, Bl. 50,7 x 62,2 cm.

110 €

165 Christian Friedrich Boethius „Grundriss von der Mutzschner Heyde bey Hubertusburg“. 1741.

Christian Friedrich Boethius 1706 Leipzig – 1782 Dresden

Kupferstich auf kräftigem Büttlen mit Wasserzeichen. In der Platte unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „C. F. Boethius fc.“. In einer figürlich gestalteten Kartusche mit Jagdmotiven in der Ecke u.re. ausführlich betitelt.

Anlass für die Erstellung der Karte war die Einrichtung der Jagd-Routen zur Parforce Jagd im Jahr 1741 durch J. G. M. Fürstenhoff im Auftrag von August III. Vgl. Syndram, Dirk; Brink, Claudia: Die königliche Jagd-residenz Hubertusburg und der Frieden von 1763. Dresden, 2013.

Restaurierter Zustand, Risse am re. Rand, senkrechte Bruchkanten und Fehlstellen am u. Rand hinterlegt. Leicht knickspurig.
Pl. 43,5 x 64,5 cm, Bl. 52 x 67,5 cm.

340 €

**166 A. Bormans, Sieg Alexanders über Porus.
Mitte 18. Jh.**

A. Bormans Erste Erw. um 1723

Radierung und Kupferstich auf Bütten. In der Platte signiert „A. Bormans sculp“ u.re., mittig ausführlich zur Darstellung bezeichnet und mit Verlagsadresse sowie u.re. künstlerbezeichnet. Es handelt sich um eine verkleinerte Ausführung einer von sechs zuvor von Audran gestochenen Alexanderschlachten des Charles Le Brun.

An drei Seiten bis knapp in die Darstellung beschnitten und alt auf Untersatzpapier aufkaschiert, partiell knickspurig, etwas wellig und fleckig.

Bl. 23 x 44,5 cm.

30 €



167

**167 Pierre Brebiette „Die Heilige Familie mit
Johannes dem Täufer“. 1. H. 17. Jh.**

Pierre Brebiette 1598 Mantes sur Seine – 1642

Radierung auf festem Papier nach einem Gemälde von Raphael Sanzo. In der Platte u.li. bezeichnet „RAFHAEL INVENTOR“ und „P. Brebiette fecit IN ROMA“. Unterhalb der Darstellung ausführlich typografisch bezeichnet. Am Rand umlaufend auf Untersatzkarton klebmontiert, dort typografisch bezeichnet. Le Blanc 8.

Bis über den Plattenrand geschnitten. Leicht fleckig.

36,8 x 26 cm, Unters. 49,8 x 39,2 cm.

120 €



169

**168 Simone Cantarini „Quos ego“ (Jupiter, Neptun
und Pluto huldigen dem Wappen des Kardinal
Borghese, gehalten von Putti). Um
1630/1648.**

Simone Cantarini 1612 Pesaro – 1648 Verona

Radierung auf kräftigem Papier, auf Untersatzpapier klebmontiert. Bartsch 29 III.

Blatt leicht gebräunt und fleckig. Bis an den Plattenrand geschnitten. Einriss mit kleiner Fehlstelle am li. Rand. Untersatz mit winzigen Reißzwecklöchlein.

Bl. 32,3 x 44,5 cm, Unters. 35,5 x 47 cm.

180 €



168



166

169 Gilles-Louis Chrétien, Physionotrace eines Herren. Um 1800.

Gilles-Louis Chrétien 1754 Versailles – 1811 Paris

Radierung. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „Dess. et gr. p. Chretien inv. du Physioce rue St. honore enfance l'oratoire N. 15“. Im Passepartout montiert. Der Physionotrace kam 1786–1830 vor allem in Paris zum Einsatz. Als Weiterentwicklung des Silhouettierstuhls erleichterte er die detailgetreue, passbildhafte Herstellung von Profilporträts.

Gebräunt, etwas stockfleckig und knickspurig. Ein waagerechter Knick in der u. Bildhälfte. Leichte Randläsionen.

Pl. 8,4 x 7 cm, Bl. 12,2 x 11,2 cm, Psp. 32,8 x 25 cm.

180 €



170



(170)



171

Adriaen Collaert
Um 1560 Antwerpen –
1618 Antwerpen

Niederländischer Kupfer- und Ornamentstecher und Grafikhändler. 1580 als Meistersohn mit dem Vermerk „plaetsnyder“ (Kupferstecher) in die St.-Lukasgilde eingeschrieben, 1596/97 Dekan. 1580–93 Mitarbeiter von Philipp Galle. 1593 eigener Verlag und Grafikhändler. Arbeiten in reinem Kupferstich, saubere und feine Technik beeinflusst von Philipp Galle.

Breitrandiges Blatt, stärker fleckig und angeschmutzt und mit Randmängeln, stockfleckig.

Pl. 48 x 38 cm, Bl. 55 x 45 cm.

80 €

170 Adriaen Collaert „Alexander Magnus“ / „C. Iulius Caesar“. 1575–1618.

Adriaen Collaert Um 1560 Antwerpen – 1618 Antwerpen

Kupferstiche auf Bütten nach Maarten de Vos. Jeweils in der Platte o.Mi. betitelt und unterhalb der Darstellung nummeriert „3“ bzw. „4“ und lateinisch betitelt. Verso jeweils gestempelt „40349“. Jeweils am o. Rand im Passepartout montiert. „Alexander Magnus“: Blatt drei der Folge von vier Blättern „Vier berühmte Herrscher der Antike“, New Hollstein (Dutch & Flemish) 1176.I (The Collaert Dynasty); Hollstein 1317.I (Maarten de Vos). „Julius Caesar“: Blatt vier der Folge von vier Blättern „Vier berühmte Herrscher der Antike“, New Hollstein (Dutch & Flemish) 1177.I (The Collaert Dynasty); Hollstein 1318.I (Maarten de Vos). Blätter leicht fleckig bzw. stockfleckig und minimal gebräunt. Ein Blatt mit kleinem Einriss am u. Rand und hinterlegter Fehlstelle in der Ecke o.li. Pl. 22,2 x 25,5 cm / 21,5 x 25 cm, Bl. je ca. 23 x 26,6 cm, Psp. je 39,7 x 49,8 cm.

150 €

171 Louis Philibert Debucourt „La Rose mal défendue“. 1791.

Louis Philibert Debucourt 1755 Paris – 1832 Paris

Aquatinta und Kupferstich auf Bütten, teils „à la poupée“ eingefärbt, teils nachträglich koloriert. In der Platte signiert „par Debucourt peintre graveur“ u.re., mittig betitelt und u.li. bezeichnet. Auf Untersatzkarton.



172

Louis Philibert Debucourt
1755 Paris – 1832 Paris

Französischer Maler und Stecher, tätig in Paris. Er wurde für seine farbigen Aquatintastiche berühmt.

172 Richard Earlom „Rembrandt's Frau“. 1777.

Richard Earlom um 1742 London – 1822 London

Radierung auf Bütten nach einem Gemälde von Rembrandt. Reichsdruck um 1900. In der Platte bezeichnet „Rembrandt fec.“ und „E. Earlom“, unterhalb der Darstellung ausführlich typografisch bezeichnet. U.li. mit Prägedruck „REICHSDRUCK“ sowie mit gestempelter Nummer. Verso mit dem Stempel der Reichsdruckerei Berlin.

Reichsdrucke 188, V S. 383.

Blatt leicht gewellt, angeschmutzt und knickspurig. Schräg verlaufende Knickspur an der Ecke o.li. Ränder mit Läsionen, Fehlstellen und Einrissen.

Pl. 47,5 x 32,5 cm, Bl. 56,8 x 38,8 cm.

30 €

Richard Earlom um 1742 London – 1822 London

Lehre bei G.B. Cipriani und 1757 erste Auszeichnung durch die Londoner Society of Arts. Ab 1765 auf Anregung und unter Anleitung J. Boydells von der Mal- und Zeichenkunst zur Schab- und Ätzkunst übergegangen. Ab 1766 für dessen Verlag Radierungen und ab 1767 Mezzotintostiche anfertigerend.

Hendrick Goltzius

1558 Mühlbrecht – 1617 Haarlem

G. erlernte die Kunst des Kupferstechens bei seinem Vater, bevor er um 1575 bei Cornhert in Lehre ging und ihm zwei Jahre später von Xanten nach Haarlem folgte. Ab 1582 begann G. Blätter in eigenem Verlag herauszugeben, seit spätestens 1584 hat er Schüler beschäftigt. Besonders nach den Vorlagen B. Sprangers arbeitend, konnte G. seine Technik zu jener Brillanz und Feinheit ausbauen, die seine bedeutsame Stellung in der Geschichte des Kupferstichs begründen.



173

173 **Domenicus Fietta, Ansicht von Dresden vom Neustädter Ufer aus. Spätes 18. Jh.**

Kupferstich, koloriert auf Bütten mit Wasserzeichen. Guckkastenblatt. Nach B. Bellotto, gen. Canaletto. Ausführlich in der Platte lateinisch u. französisch betit., verlagsbezeichnet u.Mi. Verlegt bei Fietta et Compagnie in Augsburg/Kriegshaber. Im Passepartout montiert u. hinter Glas in schmaler, profilierter Holzleiste gerahmt.

Am u. und re. Rand bis an die Plattenkante geschnitten. Stockfleckig und knickspurig, etwas angeschmutzt. Randläsionen mit kleinen Einrissen am o. Rand. Löchlein außerhalb der Darstellung am o. Rand, winziges Reißzwecklöchlein li. Pl. 32,5 x 41,5 cm, Bl. 35,5 x 45,5 cm, Ra. 49 x 59 cm. **180 €**

174 **Domenicus Fietta „Vue de Livorno“. Spätes 18. Jh.**

Kupferstich, koloriert. Guckkastenblatt. Am o. Rand seitenverkehrt betit. Unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet, italienisch betit. u. verlagsbezeichnet u.Mi. Verlegt bei Fietta et Compagnie in Augsburg/ Kriegshaber. Im Passepar-

tout montiert u. hinter Glas in schmaler, profilierter Holzleiste gerahmt.

Angeschmutzt und gebräunt, stärker knickspurig, an den Rändern mit kleinen Einrissen und Quetschfalten. Waagrecht und senkrecht durchgehende Knickspur. Pl. 31,5 x 40,5 cm, Bl. 35,5 x 45,5 cm, Ra. 49 x 59 cm. **120 €**

175 **Domenicus Fietta „Das sonst gewesene Romansche anjezo aber das sogenannte Homanische Freyherrlichen Familie von Hohenthal gehörige Hauss zu Leipzig auf dem Marckt“. Spätes 18. Jh.**

Kupferstich, koloriert. Guckkastenblatt. Am o. Rand seitenverkehrt betitelt. Ausführlich in der Platte deutsch und französisch betitelt, verlagsbezeichnet u.Mi. Verlegt bei Fietta et Compagnie in Augsburg/ Kriegshaber. Im Passepartout montiert und hinter Glas in schmaler, profilierter Holzleiste gerahmt.

Angeschmutzt, knickspurig und etwas stockfleckig. Waagrecht und senkrecht durchgehende Knickspur. Pl. 29,5 x 40,5 cm, Bl. 35,5 x 45,5 cm, Ra. 48 x 59 cm. **180 €**



174



175

Domenicus Fietta Erste Erw. 1788

Grafiker aus Oberitalien. Ab 1795 gründete er einen Verlag vor den Toren der Stadt in Kriegshaber, wo er verlegte mit der bekannten Verlagssignatur „Chez Fietta et Comp. a Kriegshaber pres d'Augsbourg“.



176

176 Christian Gottlieb Geyser
„Der Brunnen am Wege“.
Spätes 18. Jh.

Christian Gottlieb Geyser
 1742 Görlitz – 1803 Eutritsch b. Leipzig

Kupferstich auf Bütten mit Wasserzeichen (Siebenstrahliger Stern). Nach einem Gemälde von Franz de Paula Ferg. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „Chr. Gott Geyser sculp. Lips.“ re., „Ferg pinx“ li., mittig ausführlich betitelt sowie mit einer Widmung für Johann Thomas Richter versehen. In der Ecke li. mit der Angabe des Besitzers des Originals. Sammlerstempel u.re. (nicht bei Lugt).

Angeschmutzt, leicht fleckig und knickspurig. Schräge, durchlaufende Knickspur am li. Rand. Pl. 32,5 x 24,5 cm, Bl. 43,3 x 30,5 cm. **80 €**

177 Hendrick Goltzius, Geißelung Christi. 1597.

Hendrick Goltzius
 558 Mühlbrecht – 1617 Haarlem

Kupferstich auf Bütten mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). In der Platte u.Mi. ligiert monogrammiert „HG“ und datiert, li. nummeriert „6“. Verso mit Bleistiftannotationen von fremder

179

Hand. Im Passepartout montiert. Bartsch 32.6; WVZ Hirschmann 26.

Bis an die Darstellung geschnitten. Vier winzige Reißzwecklöcher o.Mi., dort leicht eingerissen. Verso leicht angeschmutzt und Reste alter Montierungen.

Bl. 19,8 x 13 cm, Psp. 50 x 39,8 cm. **240 €**

178 Hendrick Goudt „Die Flucht nach Ägypten“. 1613.

Hendrick Goudt
 um 1583 Den Haag – 1648 Utrecht

Kupferstich auf Bütten mit Wasserzeichen (H und Lilie im Haus?) am li. Rand. Nach Adam Elsheimer. Im Passepartout montiert. Bartsch 3.

Etwas blasser Druck. Bis an die Darstellung beschnitten. Leichte Randaläsionen, hinterlegter Einriss am re. Rand. Geglätteter Mittelfalz.

Bl./Darst. 25,5 x 39,8 cm, Psp. 40 x 50 cm. **180 €**

Hendrick Goudt um 1583 Den Haag – 1648 Utrecht

Holländischer Maler und Kupferstecher des Goldenen Zeitalters. G. ging als junger Mann nach Rom, wo er mit Adam Elsheimer zusammenarbeitete. Nach dem Tode Elsheimers kehrte G. 1611 wieder nach Utrecht zurück, dort Mitglied der Lukasgilde. Es entstanden fünf Drucke nach Werken Elsheimers, welche den Ruhm des Künstlers in den Niederlanden und Westeuropa begründeten.

179 Franz Hogenberg
„Dresda florentis simum misniae opp. illust. Saxoniae ducum sedes“. 1572.

Franz Hogenberg 1535 Mecheln – 1590 Köln

Kupferstich und Radierung, koloriert, auf Bütten mit angeschnittenem Wasserzeichen am u. Rand (Krone mit gedrehten Säulen). In der Ecke o.re. In einer Kartusche lateinisch betitelt, o.Mi. bezeichnet „Dresden“ u. mit dem sächsischen Wappen. Verso mit gedrucktem Text. Erschienen in: Georg Braun, Civitates orbis terrarum. Köln bei Godfrid von Kempen, Bd. 1 (1572). An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Gebräunt und etwas fleckig. Mittlerer senkrechter Knick verso mit braunem Klebeband hinterlegt, Fehlstelle im u. Bereich. Kolorierung teilweise ergänzt.

Darst. 16 x 47,7 cm, Bl. 18,3 x 51,5 cm, Psp. 30 x 62 cm.

160 €

177



178

Franz Hogenberg 1535 Mecheln – 1590 Köln

Deutscher Maler, Kupferstecher, Radierer und Verleger. Wohl Schüler seines Stiefvaters Hendrik Terbruggen. 1572 gab er zusammen mit Georg Braun das berühmte Städtebuch „Civitates Orbis Terrarum“ heraus.



180

180 Johann Baptista Homann „Regni Bohemiae“. 1. Viertel 18. Jh.

Johann Baptista Homann 1664 Kambach –
1724 Nürnberg

Kolorierter Kupferstich auf Bütten. In einer Kartusche o.re. betitelt und mit Verlagsangabe versehen „Joh. B. Homani Norbi“ sowie mit gestochener Illustration und Wappen. U.re. Maßstab. Verso mit alter Bleistiftannotation.

Angeschmutzt und knickspurig. Rand und u. Ecken gebräunt. Am o. Rand mehrer dunkle Flecken. Typischer Mittelfalz, schräger Knick in der re. Bildhälfte.
Pl. 48,5 x 56,5 cm, Bl. 51,5 x 59,8 cm.

50 €

181 Homanns Erben „Les Environs de Czaslau“. 1742.

Kolorierte Kupferstiche auf kräftigem Bütten. Jeweils ober- und unterhalb der Darstellung bezeichnet, teils datiert, die große Karte französisch und deutsch betitelt. Erschienen bei Homanns Erben, Nürnberg.

Die sich eigentlich auf einem Bogen befindlichen Karten sind hier zerschnitten und einzeln passepartouriert.



181

Blätter leicht angeschmutzt, in den Randbereichen leicht gebräunt. Unscheinbare Quetschfalten aus dem Entstehungsprozess. Teils ungerade geschnitten. Großes Blatt mit typischer Falz. Passepartouts angeschmutzt.
Pl. min. 18 x 12,4 cm, max. 30,6 x 37 cm,
Bl. min. 24 x 16,8 cm, max. 32,8 x 41,7 cm,
Psp. max. 46,3 x 51 cm.

60 €

182 Jaspar Isaac, Selbstmord der Pantheia. Um 1630.

Jaspar Isaac ? 1585 Antwerpen – 1654 Paris

Kupferstich auf feinem Bütten. In der Platte im Schild am u. Rand bezeichnet „Jasper Isac fecit.“, unterhalb der Darstellung in Tinte bezeichnet „panthée 40“. Verso mit Erläuterungen zur Historie und am o. Rand mit dem Doppelwappen der Bourbonen als Könige von Frankreich und Navarra. Aus einer nicht identifizierten Publikation über das Leben des König Cyrus.

Blatt o. sowie an den Seiten bis an die Plattenkante geschnitten. Leicht gebräunt und minimal knickspurig. Verso Montierungsreste an den o. Ecken.

Darst. 23,2 x 19 cm, Bl. 24,6 x 19,5 cm.

650 €

Johann Baptista Homann 1664 Kambach – 1724 Nürnberg

Kupferstecher u. Verleger. Erhielt 1687 eine Notariat-Stelle in Nürnberg, beschäftigte sich nebenher mit Kupferstechen. War dann vermutlich Schüler von David Funk. Widmete sich v.a. dem Landkartenstich. 1702 Gründung des Verlages der „Homännischen Landkarten-Offizin“, die im 18. Jahrhundert zu den bedeutendsten Landkartendruckereien Europas zählte.



(181)



(181)

182





183

185



183 Jean Francois Janinet „Villa Sachetti“. 1778.

Jean Francois Janinet 1752 Paris – 1814 Paris

Farbaquatintaradierung auf kräftigem Bütten mit typografischem Wasserzeichen (nicht identifiziert) nach Hubert Robert. Unterhalb der Darstellung ausführlich typografisch bezeichnet, datiert und betitelt. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Portalis-Beraldi 86.

Bis an den Plattenrand geschnitten. Leicht angeschmutzt, fleckig, finger- und knickspurig. Verso vereinzelte Rostflecken, leicht recto durchscheinend, leichter Materialabrieb.

Bl. 38,3 x 47 cm, Psp. 53,2 x 61,3 cm.

184 Georg Christoph Kilian, Zwölf Varianten nach Jacques Callots „Varie Figure Gobbi“. Um 1750.

Georg Christoph Kilian 1709 Augsburg – 1781 Augsburg

Radierungen auf Bütten. Auf dem Titelblatt bezeichnet „Ge. Christ. Kilian excud.“ re., „J. Callot inveni.“ li. sowie im Spruchband betitelt „Allerhand Seltsame und wunderliche Positurn“. Je sechs Blätter auf einen Untersatzkarton montiert.



184



(184)

Provenienz: Sammlung Monica Streiff, Zürich.

Blätter minimal fingerspurig. Ein Blatt mit winziger Fehlstelle an der Ecke u.re., ein Blatt mit Abdrücken einer Handschrift. Teils verso mit Resten alter Montierungen.

Bl. je ca. 8,5 x 12 cm, Unters. je 46 x 36 cm.

150 €

185 Jacob Matham „Prudentia“. 1597.

Jacob Matham 1571 Haarlem (Noord-Holland) – 1631 Haarlem (Noord-Holland)

Kupferstich auf Bütten mit Wasserzeichen (nicht identifiziert) nach Hendrick Goltzius. In der Platte nummeriert „5“, unterhalb der Darstellung ausführlich betitelt.

Hollstein 17, II.6.142.

Bis nahe an den Plattenrand geschnitten. Minimal gebräunt, kleines Fleckchen in der Ecke o.li. Verso Reste einer alten Montierung.

Pl. 14,8 x 10,3 cm, Bl. 15,3 x 10,8 cm, Psp. 49,5 x 39,8 cm.

120 €



186 Philibert Benoît de La Rue (zugeschr.), Im Salon / Infanterie. Mitte 18. Jh.

Philibert Benoît de La Rue 1718 Paris – 1780 Paris

Federzeichnungen in schwarzer Tusche, braun laviert, auf Bütteln. Unsigniert. Jeweils am o. Rand auf Untersatzpapier montiert, dort mehrfach in Tusche, Wasserfarbe und goldfarben gefasstem Papier umrandet sowie unterhalb der Darstellung in einer Rahmung künstlerbezeichnet. Jeweils hinter Glas in schmaler, polimentvergoldeter Holzleiste gerahmt.

Blätter stockfleckig und leicht knickspurig. Untersatzpapier leicht fleckig und etwas lichtertrandig, mit kleinen Einrissen bzw. Löchlein. Rahmen leicht berieben.

14,7 x 9,8 cm / 14 x 9,3 cm, Ra. 26,5 x 22 cm.

750 €



Jacob Matham 1571 Haarlem (Noord-Holland) – 1631 Haarlem (Noord-Holland)

Kupferstecher, Grafiker, Zeichner, Kupferstichverleger. Stiefsohn und Schüler des Hendrick Goltzius, Vater der Adriaen, Jan und Theodor. Um 1593–1597 Aufenthalt in Venedig und Rom. 1598 Rückkehr nach Haarlem, 1600 Mitglied der dortigen Gilde, 1605 Dekan. Stach nach italienischen Meistern, fertigte zudem eigene Entwürfe sowie Arbeiten nach Vorlagen von Goltzius und niederländischen Manieristen. Wegweisend in der Kupferstichtechnik durch elegante und zarte Führung des Grabstichels.



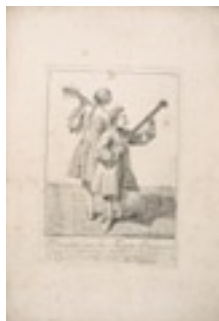
187



190



(190)



(190)

189 Matthäus I Merian „Marienberg“. 1650.

Kupferstich auf Büten. Betitelt o. Mi., Stadtwappen o.li., Legende in einem Spruchband am u. Rand. Erschienen in: „Topographia Germaniae. Obersachsen 1650“. Hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt, knickspurig und stockfleckig. Mit den typischen senkrechten Falzen.

Pl. 19 x 51,5 cm, Bl. 35 x 52,5 cm,
Ra. 38,5 x 56,5 cm.

80 €



188



189

187 Caspar Merian „New Stadt Eberswalde“. 1652.

Caspar Merian 1627 Frankfurt/M. –
1686 Holland

Kupferstich und Radierung auf Büten. In der Platte am u. Bildrand signiert „Cas Meri fec.“, o. betitelt und mit Stadtwappen. Erschienen in: Matthäus Merian d.Ä., Topographia Electorat[us] Brandenburgici et Ducatus Pomeraniae in Frankfurt am Main, 1652.

Leicht randgebräunt und etwas fleckig. Mit typischem Mittelfalz und zwei seitlichen Falzen. Etwas ungerade geschnitten.

Dars. 18,7 x 36,7 cm, Bl. ca. 32,3 x 37,8 cm. 30 €



(188)

188 Matthäus I Merian „Schmalkalden“ / „Spangenberg“ / „Neustadt an der Orla“ / „Oschatz“. Um 1650.

Matthäus I Merian 1593 Basel –
1650 Schwalbach

Kupferstiche auf Büten. Unsign. Je in der Platte o.Mi. betit. Je zwei Ansichten auf einem Bogen „Schmalkalden“ u. „Spangenberg“ sowie „Neustadt an der Orla“ u. „Oschatz“. Aus „Topographia Germaniae“. Je o. in der Darst. betitelt.

Beide Blätter leicht finger- und knickspurig. Ein Blatt gebräunt, ein Blatt leicht randgebräunt. Jeweils mit typischem Mittelfalz.

Pl. 20,7 x 32,8 cm, Bl. 30,6 x 37,4 cm.

40 €

190 Mathias Oesterreich, Fünf Blätter aus der Sammlung des Grafen von Brühl. 1750/1752.

Mathias Oesterreich

1716 Hamburg/Lübeck – 1778 Berlin

Radierungen auf kräftigem Büten. Drei Karikaturen nach Giovanni Battista Internari. Jeweils in der Platte am u. Rand spiegelverkehrt sign. u. datiert, ein Blatt u.li. ligiert monogrammiert. In der Ecke o.re. num. „13“, „15“ u. „16“. Unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet. Zwei kleine Blätter nach Raffaello Sanzio und Domenico Campanola. Je in der Platte seitenverkehrt sign. und datiert, seitenrichtig bezeichnet, o.re. num. „22“ u. „25“. Erschienen in: Recueil de quelques desseins de plusieurs habiles maitres tirés du cabinet de S. E. Ms.gr le Prem. Ministre comte de Bruhl, Dresden.

Blätter teilweise stark angeschmutzt, fleckig und knickspurig. Randläsionen mit Einrisen.

Pl. max. 33,3 x 23 cm, min. 12,5 x 18,3 cm,
Bl. max. 54 x 37, min. 27 x 37 cm. 180 €



192

**191 Georg Martin Preißler „Frau Anna Magdalena Widmaennin“.
Nach 1741.**

Georg Martin Preißler 1700 Nürnberg – 1754 Nürnberg

Kupferstich auf Büten nach einem Gemälde von Decker aus dem Jahr 1738. In der Platte signiert „Ge. Mart. Preisler sc.“ u.re., mittig ausführlich betitelt und bezeichnet mit einem Liebesgedicht an die verstorbene Dargestellte.

Blatt auf Trägerpapier aufkaschiert, angeschmutzt und knickspurig.
Pl. 51,4 x 36 cm, Bl. 57,8 x 41,2 cm.

192 Anton Joseph von Prenner, Trinkgelage. 1. H. 18. Jh.

Anton Joseph von Prenner 1683 Wallerstein – mgl. 1761 Wien

Radierung auf Büten nach Jacob Jordaens. In der Platte unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet, o.re. nummeriert „91“. In Feder u.li. nummeriert „35“. Verso mit dem Sammlungsstempel „B.E.“ (Lugt 357, nicht identifiziert) sowie in Tusche bezeichnet „1815“. An den o. Ecken alt auf Untersatzpapier montiert, dort verso mit Sammlungsstempel Xaver Maria Cäsar von Schönberg-Rothschönberg (Lugt 2266) sowie in Tusche bezeichnet „181 L“. Im Passepartout montiert.

Etwas angeschmutzt und leicht knickspurig.
Pl. 16,5 x 22,5 cm, Bl. 21,2 x 28,7 cm, Psp. 30 x 36 cm.

30 €

60 €



193

**193 Johann Balthasar Probst „Justus
Volrath de Bode“. 1728.**

Johann Balthasar Probst 1673 Augsburg –
1750 Augsburg

Kupferstich und Radierung auf festem Papier nach einem Gemälde von Johann Gottfried Auerbach. Unterhalb der Darstellung ausführlich typografisch bezeichnet. Hinter Glas in brauner Holzleiste mit geschnitztem Dekor gerahmt.

Bis an den Plattenrand geschnitten, knickspurig und fleckig.

Bl. 43 x 30,5 cm, Ra. 66 x 55,5 cm.

100 €



191

Caspar Merian 1627 Frankfurt/M. – 1686 Holland

Sohn des Matthäus. Kupferstecher in Frankfurt/M. Zeitweilig in Paris u. Nürnberg. Ging 1672 nach Wertheim. Zog sich nach 1677 nach Westfriesland zurück.

Matthäus I Merian 1593 Basel – 1650 Schwalbach

1606–09 Schüler des Kupferstechers Dietrich Meyer in Zürich und des Glasmalers Christof Murer. 1610 in Straßburg, 1614 in Nancy und Paris, 1615 in Basel tätig. Ging 1616 in die Niederlande. Arbeit in Oppenheim für den topografischen Verlag Joh. Dietrich de Bry. Ab 1619 in Basel ansässig, 1620–24 dort mit eigener Werkstatt. Übernahm 1625 die schwiegerväterliche Kunsthandlung in Frankfurt.

Johann Elias Ridinger

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg

Ausbildung durch den Vater. 1713/14 Übersiedlung nach Augsburg. Für drei Jahre in den Diensten des Grafen Metternich in Regensburg – Weiterbildung in der Tierdarstellung. 1718/19 Schüler der Stadtkademie bei G. Ph. Rugendas, seit 1759 Direktor der Augsburger Stadtkademie.



194



196



(196)



195

194 Johann Elias Ridinger „S. Cecilia“. 1. H. 18. Jh.

Schabkunstblatt auf „WANGEN“-Bütten. In der Platte signiert „Ioh. El. Ridinger excud. A.V.“ u.re. und in der Muschelkartusche betitelt. Verso mit Sammlerstempel (L.1388, nicht identifiziert). Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

WVZ Stillfried 1420; nicht im WVZ Thienemann.

Breitrandiges Blatt mit deutlicher horizontaler Mittelfalte, partiell knickspurig und etwas angeschmutzt. Rand re. mit Stockflecken und mittig hinterlegtem Einriss sowie kleiner Einriss u.Mi. Verso deutlicher angeschmutzt.

Pl. 51,2 x 38,2 cm, Bl. 57,8 x 43,5 cm, Ra. 74 x 54 cm.

500 €



197



(197)

195 Johann Elias Ridinger „Ein erzürnter Baehr“. 1738–1740.

Radierung auf Bütten mit roter Schnittverzierung an der re. Kante. Unterhalb der Darstellung in der Platte re. monogrammiert „J. E. R. fec.“, Mi. betitelt und nummeriert „N. 43“. Blatt 43 aus der Folge „Darstellung einzelner, sowohl in- als ausländischer Thiere“. WVZ Thienemann 433.

Am u. Rand schräg geschnitten. Angeschmutzt und fleckig.
Pl. 18,7 x 15 cm, Bl. 25,7 x 20 cm.

40 €

196 Johann Elias Ridinger „In dem Herzogtum Württemberg wurde Anno 1736...“ / „Anno 1728 haben Ihr Hochfürstl. Durchl. Carl Alexander Herzog zu Württemberg...“. Um 1740.

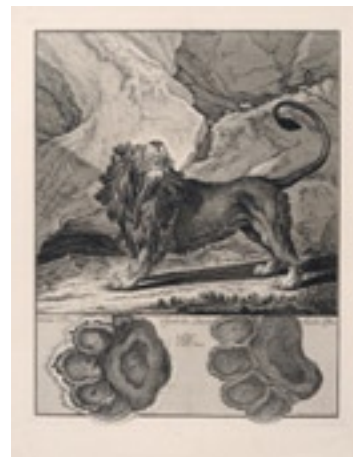
Radierungen auf Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in der Platte re. signiert „Joh El. Ridinger delin. sculps. et excudit Aug. Vind.“ sowie ausführlich betitelt. Blatt 3 und 9 der Folge „Genaue und richtige Abbildungen der wundersamsten Hirsche, welche von grossen Herren selbst gejagdt und geschossen wurden“. Wohl späterer Abzug des 19. Jh. WVZ Thienemann 245; 251.

Stärker stockfleckig, etwas gebräunt. Ein Blatt mit Einriss in der Ecke u.re.
Pl. je ca. 38 x 30 cm, Bl. je. 39 x 30,8 cm.

90 €



198



(198)

197 Johann Elias Ridinger, Drei Blätter mit verkleinerten Fährten. 1740.

Radierungen auf „Thurneisen“-Bütten mit Wasserzeichen. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung re. signiert „J. E. Ridinger del. sc. et exc. Aug. Vind.“. Blatt 21, 22 und 23 aus der Folge „Abbildung der Jagdbaren Thiere“. WVZ Thienemann 183ff.

Knick- und fingerspurig, leicht angeschmutzt. Randläsionen.
Pl. 37,8 x 30 cm, Bl. 50,5 x 35 cm.

100 €

198 Johann Elias Ridinger, Sechs Tiere und ihre Spuren. 1740.

Radierungen auf „Thurneisen“-Bütten, teilweise mit Wasserzeichen. Jeweils in der Platte betitelt und am u. Rand signiert „J. E. Ridinger del. sc. et excud. Aug. Vind.“, in der Ecke o.re. nummeriert. Blatt 1, 10, 16, 18, 19 und 20 aus der Folge „Jagdbare Thiere, theilweise mit ihren Faerten“. Spätere Abzüge des 19. Jh. WVZ Thienemann 163; 172; 178; 180ff.

Knick- und fingerspurig, leicht angeschmutzt. Randläsionen.
Pl. je 37,5 x 30 cm, Bl. 50,5 x 35 cm / 46 x 36 cm.

220 €



199



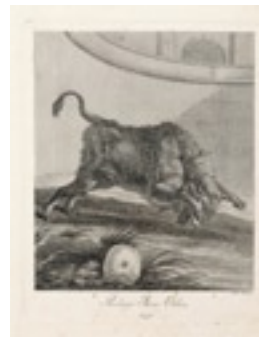
(199)



(199)



200



201



202



(202)

199 Johann Elias Ridinger „Ein ruhender aber in sich selbst böser Löwe“ / „Alte Löwen“ / „Ein erzürnter Löwe“. 1738–1740.

Radierungen auf Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in der Platte re. monogrammiert. „J. E. R. f.“, Mi. betit. u. nummeriert. Blatt 20, 22 und 28 aus der Folge „Darstellung einzelner, sowohl in- als ausländischer Thiere“. WVZ Thienemann 410; 412 und 418.

Jeweils bis über den Plattenrand geschnitten. Leicht angesmutzt u. fleckig. Ein Blatt mit leichten Eckläsionen. Verso punktueller Materialabrieb durch die Entfernung von Montierungen.
Je 18,5 x 15 cm.

60 €

200 Johann Elias Ridinger „Ein auf den Raub ausfallender Tiger“. 1738–1740.

Radierung auf Bütten mit roter Schnittverzierung an der re. Kante. Unterhalb der Darstellung in der Platte re. monogrammiert „J. E. R. f.“, Mi. betitelt und nummeriert „N. 35“. Blatt 35 aus der Folge „Darstellung einzelner, sowohl in- als ausländischer Thiere“. WVZ Thienemann 425.

Am u. Rand schräg geschnitten. Angesmutzt und fleckig.
Pl. 18,5 x 15 cm, Bl. 25,5 x 20 cm.

40 €

201 Johann Elias Ridinger „Flüchtiger Auer-Ochse“. 1738–1740.

Radierung auf Bütten mit roter Schnittverzierung an der re. Kante. Unterhalb der Darstellung in der Platte re. signiert „J. E. R. fec.“, Mi. betitelt und nummeriert „N. 38“. Blatt 38 aus der Folge „Darstellung einzelner, sowohl in- als ausländischer Thiere“. WVZ Thienemann 428.

Am u. Rand schräg geschnitten. Angesmutzt und fleckig.
Pl. 19 x 15,5 cm, Bl. 25,5 x 20 cm.

40 €

202 Johann Elias Ridinger „Gross Irlaendisch Windspiel“ / „Tachs-Schließer, Tachs-Würger“. 1738–1740.

Radierungen auf Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in der Platte re. monogrammiert „J. E. R. fec.“, Mi. betitelt und ein Blatt nummeriert „N. 8“. Blatt 8 und 16 aus der Folge „Darstellung einzelner, sowohl in- als ausländischer Thiere“. WVZ Thienemann 398; 406.

Ein Blatt an den Rändern ungerade geschnitten. Ein Blatt bis an die Platte geschnitten, leicht fleckig und mit kleinem Loch u.li.

Pl. 18,5 x 15 cm, Bl. 30 x 21 cm/ Bl. 17,8 x 14,5 cm.

50 €



203



(203)



(203)



204



205



(205)

203 Johann Elias Ridinger „Ein Stuck Wild“ / „Angeschweister Hirsch“ / „Rehe Geis“. 1738–1740.

Radierungen auf Büttten. Jeweils unterhalb der Darstellung in der Platte re. monogrammiert „J. E. R. fec.“, Mi. betitelt und nummeriert. Blatt 49, 54 und 64 aus der Folge „Darstellung einzelner, sowohl in- als ausländischer Thiere“. WVZ Thienemann 439; 444 und 454.

Jeweils an den Rändern ungerade geschnitten. Leicht fleckig und angeschmutzt.

Pl. ca. 18,5 x 15 cm, Bl. max. 30 x 28 cm.

110 €

204 Johann Elias Ridinger „Zwey Löwinin in der Ruhe“. 1738–1740.

Radierung auf Büttten mit roter Schnittverzierung an der re. Kante. Unterhalb der Darstellung in der Platte re. monogrammiert „J. E. R. f.“, Mi. betitelt und nummeriert „N. 26“. Blatt 26 aus der Folge „Darstellung einzelner, sowohl in- als ausländischer Thiere“. WVZ Thienemann 416.

Am u. Rand schräg geschnitten. Angeschmutzt und fleckig.

Pl. 18,5 x 15 cm, Bl. 26 x 20 cm.

40 €

205 Johann Elias Ridinger „Frage doch die Vögel unter dem Himmel“ / „Verbirgest Du Dein Angesicht“ 1749.

Radierungen auf „Thurneisen“-Büttten mit Wasserzeichen. Jeweils in der Platte betitelt u.re. signiert „Joh. El. Ridinger inv. del. sculps et excud. A. V.“ und datiert sowie u.Mi. ausführlich betitelt. Blatt 2 und 3 aus der Folge „Vier Blatt verschiedener Voegel mit allerlei biblischen Spruechen.“ Spätere Abzüge des 19. Jh. WVZ Thienemann 760f.

Knick- und fingerspurig, leicht angeschmutzt. Randläsionen.

Pl. je 36,5 x 28 cm, Bl. ca. 51 x 35,5 cm.

90 €



206

206 Johann Elias Ridinger „Scene aus einer Thiermenagerie“. Mitte 18. Jh.

Radierung auf Bütten mit nicht identifiziertem Wasserzeichen. In der Platte unterhalb der Darstellung li. signiert „J. El. Ridinger del. fec. et excud. Aug. Vind.“, datiert und ausführlich bezeichnet. Blatt sieben aus der Folge „Acht Blatt Löwen“. WVZ Thienemann 523.

Breitrandiges Blatt, etwas stockfleckig und knickspurig. Verso am li. und o. Rand mit Resten alter Montierungen.
Pl. 26,8 x 25,5 cm, Bl. 38,8 x 30,7 cm. **30 €**

207 Johann Elias Ridinger „Bartichte Meerkatze“. Mitte 18. Jh.

Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen „IV“. In der Platte unterhalb der Darstellung re. signiert „J. E. Ridinger



207

sculps. et. excud. Aug. Vind.“, li bezeichnet Lazar. Rotingus pinx.“. Blatt fünf aus der Folge „Zehn Tafeln Affen“. WVZ Thienemann 545.

Leicht fleckig, am o. und u. Rand knickspurig, mit zwei längeren schrägen Knicken in der Ecke o.li. Ränder mit leichten Läsionen, kleine Fehlstelle li.
Pl. 31,5 x 21,7 cm, Bl. 48,4 x 30,4 cm. **40 €**

208 Johann Elias Ridinger „Das Stachel Schwein“. Mitte 18. Jh.

Kupferstich und Radierung auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in der Platte u.re. bezeichnet „J.E.R. fec.“, u.Mi. betitelt und nummeriert „N. 87“. Nachdruck, erschienen in Augsburg bei Ferdinand Ebner „Ridingers Darstellung verschiedener Thiere nach ihren Arten und mannichfaltigen Bewegungen nach der Natur gezeichnet und gestochen“ 1825.



208

Ursprünglich als Nr. 90 im fünften Teil der „Darstellung einzelner, sowohl in als ausländischer Thiere“, erschienen 1738-40, enthalten. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt. WVZ Thienemann 480.

Stärker gebräunt, stockfleckig. Verso an drei Rändern Reste einer alten Montierung.
Pl. 19 x 16 cm, Bl. 32,7 x 25 cm, Ra. 37,3 x 28 cm.

40 €

209 Martin Elias Ridinger (nach J. E. Ridinger) „Ein Camel mit einem Höcker“. Mitte 18. Jh.

Martin Elias Ridinger 1730 Augsburg – 1780 Augsburg

Radierung auf kräftigem Bütten mit Wasserzeichen „Wangen“. In der Platte unterhalb der Darstellung re. signiert „M. El. Ridinger sc. A. V.“ und li. bezeichnet „Joh. El. Ridinger ad vivum del.“ und

Martin Elias Ridinger
1730 Augsburg –
1780 Augsburg

Deutscher Kupferstecher. Schüler seines Vaters Johann Elias Ridinger und J.J. Preißlers in Nürnberg. War Mitarbeiter und Verlagsnachfolger seines Vaters. Das grafische Werk entstand nach Zeichnungen seines Vaters sowie nach eigenen Zeichnungen und nach Vorlagen von Boucher.

o.Mi. nummeriert. Blatt zwei aus einer Folge von sechs Darstellungen mit Kamelen und zwei mit Büffeln. Am unteren Rand mit Bleistiftannotationen von fremder Hand. Verso mit Sammlungstempel „GH 1894“ (Lugt 1159 Georg Hamming). WVZ Thienemann 530.

Breitrandiges Blatt, etwas stockfleckig, leicht knickspurig. Verso im Bereich der Darstellung stärker braunfleckig.
Pl. 31,2 x 21,4 cm, Bl. 40 x 29,5 cm. **80 €**

210 Martin Elias Ridinger (nach J. E. Ridinger) „Ein Camel mit zwei Höckern“. Mitte 18. Jh.

Radierung auf kräftigem Papier mit angeschnittenem Wasserzeichen „Thurneisen“ am u. Rand. In der Platte unterhalb der Darstellung re. signiert „M. El. Ridinger sc. A. V.“ und li. bezeichnet „Joh. El.

Ridinger ad vivum del.“ u. o.Mi. nummeriert. Blatt drei aus einer Folge von sechs Darstellungen mit Kamelen u. zwei mit Büffeln. Wohl späterer Abzug des 19. Jh. Am unteren Rand mit Bleistiftannotationen von fremder Hand. WVZ Thienemann 531.

Breitrandiges Blatt, etwas stockfleckig, minimal knickspurig. Verso am li. Rand mit Montierungsspuren sowie im Bereich der Darstellung stärker braunfleckig.

Pl. 31,2 x 21,4 cm, Bl. 40 x 30 cm.

80 €



209



210



211

211 Domenico Rossetti „Ambasciadori spediti dal Senato all' Imperatore Federico [...]“. 1720.

Domenico Rossetti 1650 Venedig – 1736 Verona

Radierung und Kupferstich auf kräftigem Bütten mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). In der Platte in der Darstellung signiert „Dom.co Rossetti Sc.“ u.Mi. sowie unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet, u.re. nummeriert. Blatt aus der Folge „Il gran Teatro di Venezia“, welche verschie-

dene Auflagen erlebte. Hier ein späterer Abzug mit der Adresse von Teodoro Viero u.re. In einem schwarzen Wechselrahmen.

Breitrandiges Blatt, stärker wellig, partiell knickspurig. Oberer Rand stärker angeschmutzt, verso ebenfalls angeschmutzt.

Pl. 36,6 x 50,5 cm, Bl. 49,5 x 67,2 cm, Ra. 50 x 70 cm.

90 €

212 Domenico Rossetti „Ambasciatori Veneti all all Imperator Federico Barbarossa [...]“. 1720.

Domenico Rossetti 1650 Venedig – 1736 Verona

Radierung und Kupferstich auf kräftigem Bütten mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). In der Platte in der Darstellung signiert „Dom. Rossetus Sc. Ven.“ u.Mi. sowie u.li. und unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet, o.li. u. u.re. nummeriert. Blatt 3 aus der Folge „Il gran Teatro di Venezia“, das verschiedene Auflagen erlebte. Späterer Abzug mit der Adresse von Teodoro Viero u.re. In einem schwarzen Metallwechselrahmen.

Breitrandiges Blatt, wellig, knickspurig und etwas angeschmutzt mit vereinzelten Flecken. Deutlich fleckig u.re. und o.re., Ecken o.re. u. li. knickspurig mit kleinsten Einrisen und stärker angeschmutzt. Verso angeschmutzt.

Pl. 36,7 x 50,3 cm, Bl. 49 x 66 cm, Ra. 51,5 x 71,5 cm.

90 €



212

Domenico Rossetti 1650 Venedig – 1736 Verona

Italienischer Architekt, Architekturmalers, Medailleur und Radierer. Ausbildung zum Münzschnneider. Begleitete als Zeichner den Krieg in der Levante. 1698 Übersiedlung nach Verona. 1699 Päpstlicher Ritter. Anschließend für 12 Jahre bei Kurfürst Johann W. von der Pfalz in Düsseldorf tätig. 1719 Rückkehr nach Verona, wo er ein Denkmal für eine Kirche entwarf sowie zahlreiche Radierungen anfertigte.



213

(213)



214

213 Jan Saenredam „Die Blutranke Frau“ / „Die Gichtbrüchige“. 1593–1595.

Jan Saenredam 1565 Zaandam –
1607 Assendelft

Kupferstiche auf Bütten nach Hendrick Goltzius. Jeweils in der Platte u.re. bezeichnet „H Goltzius inventor“ bzw. „H Goltzius invent“ und „J. Saenredem sculp“. Unterhalb der Darstellung ausführlich französisch betitelt und bezeichnet „Balthasar Schoneus“ sowie verlagsbezeichnet. Erschienen bei G. Valck. Ein Blatt verso mit Sammlungsstempel (Lugt 5099). Blatt 5 und 6 der Folge von fünf Arbeiten „Frauen [Sünderinnen] des Neuen Testaments“. Jeweils im Passepartout montiert. Hollstein 431; 432; Bartsch 49; 50.

Breitrandige Blätter. Etwas gebräunt und leicht stockfleckig bzw. fleckig sowie etwas fingerspurig und leicht knickspurig. Umlaufende leichte Randläsionen.

Pl. je 19,2 x 13,6 cm, Bl. ca. 32,7 x 20,8 cm,
Psp. 49,8 x 39,8 cm.

220 €



215

214 Andrea II Scacciati, Grablegung Christi. Mitte 18. Jh.

Andrea II Scacciati 1725 Florenz –
1771 Florenz

Radierung und Farbaquatinta nach Ludovico Carracci. Unsigniert. Vollflächig auf Untersatzpapier klebemontiert, dort unterhalb der Darstellung in Tinte bezeichnet „Scacciati“. Aus der Serie „Disegni originali d'eccellenti pittori esistenti-nella Real galleria di Firenze...“, 1774–1782. Verso mit einer Bleistiftstudie, ein Detail der Laokoon-Gruppe zeigend. Im Passepartout montiert.

Blatt bis an die Einfassungslinie geschnitten. Insgesamt angeschmutzt, stockfleckig und montierungsbedingt wellig. Ecke u.li. vom Untersatz gelöst und knickspurig. In der re. Blathälfte mittig ein wagerechter Falz mit Einriss am re. Rand.

45,6 x 32 cm, Unters. 54,7 x 41 cm,
Psp. 58,5 x 43,7 cm.

120 €

215 Johann Gottfried Schadow (zugeschr.), Antikisierende Szene. Um 1800.

Johann Gottfried Schadow
1764 Berlin – 1850 Berlin

Federzeichnung in brauner Tusche auf dünnem Bütten. Unsigniert.

Leicht knick- und fingerspurig, etwas lichtrandig. Ränder mit leichten Läsionen, Tintenfleck re., Fehlstelle an der Ecke u.re. Verso Klebstoffflecken in drei Ecken, recto durchscheinend.

16,9 x 24,8 cm, Psp. 26,8 x 39 cm.

240 €

216 Hans Leonhard Schäufelein „Das Martyrium der Heiligen Katharina“. Um 1510.

Hans Leonhard Schäufelein um 1480
Nürnberg – um 1540 Nördlingen

Holzschnitt auf Bütten nach Albrecht Dürer. Im Stock monogrammiert „AD“. Verso mit Bleistiftannotationen. Hollstein 26; Bartsch 38.

Bis an die Einfassungslinie geschnitten. Leicht fleckig. Verso Reste alter Montierungen.

Bl. 19,8 x 13,2 cm.

60 €



Hans Leonhard Schäufelein

um 1480 Nürnberg –
um 1540 Nördlingen

War ein deutscher Maler, Grafiker, insbesondere Holzschneider und Buchillustrator. 1503–07 arbeitete er in der Werkstatt Albrecht Dürers in Nürnberg. Sein erstes eigenständiges und größeres Werk der Tafelmalerei, „Die Flucht nach Ägypten“, stammt aus dem Jahr 1504 und ist stark von Dürer beeinflusst. 1505 war Schäufelein in seinem malerischen Können bereits soweit gediehen, dass er den Auftrag erhielt, den von Albrecht Dürer begonnenen Passionsaltar für den Kurfürsten Friedrich III. (Sachsen), den Weisen, zu vollenden.



218

217 Luigi Schiavonetti „Portrait der Maria Louisa Catherine Cecilia Cosway“. 1794.

Luigi Schiavonetti 1765 Bassano – 1810 London

Punktiermanier, koloriert, auf kräftigem, braunen Bütten. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet re. „L. Schiavonetti sculp.“, li. „R. Cosway R. A. del.“ und Mi. betitelt, darunter verlagsbezeichnet. Erschienen bei Ant. Molteno, London.

Leicht fleckig und minimal knickspurig. Ränder etwas ungerade geschnitten.

Pl. 18,5 x 13,5 cm, Bl. 26 x 20 cm.

60 €

218 Johann David Schleuen „Das Fürstenthum Glogau zum Glogauischen Ober-Amt gehörig“. Um 1750.

Kupferstich auf Bütten, rand- u. flächenkoloriert. In der Platte in einer Kartusche betitelt Mi., o.re. mit Legende. Mit zwei Binnendarstellungen als Stadtansichten von „Gros-Glogau“ u. „Freystadt“.



219

Hinter Glas in einer goldfarbenen Leiste gerahmt.

Blatt unscheinbar gebräunt, horizontaler Mittelfalz, Kolorierung etwas geblichen.

BA. 36,5 x 26 cm, Ra. 55,5 x 42,5 cm.

170 €

219 Johann Georg Schmidt, Ansicht des Palais Vitzthum-Rutowski an der Kreuzgasse, Ecke Weiße Gasse. Vor 1736.

Johann Georg Schmidt 1694 Augsburg –
1767 Braunschweig

Kupferstich auf kräftigem Bütten nach einer Zeichnung von Matthäus Daniel Pöppelmann. Unterhalb der Darstellung bezeichnet re. „Schmidt Gravé“ und „Inv. et del. Pöppelmann, Premier Architect, etc.“ sowie u.Mi. ausführlich betitelt. Recto und verso mit Bleistiftannotationen von fremder Hand.

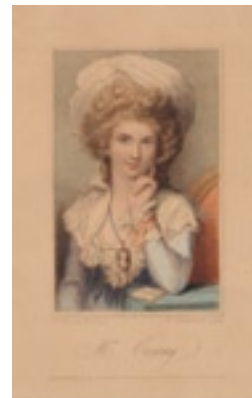
Knickspurig und angeschnitten, etwas fleckig.

Pl. 31,8 x 47,5 cm, Bl. 34,2 x 50 cm.

220 €



216



217



220 Stefano Tofanelli, Sieben Planetendarstellungen. Um 1800.

Kupferstiche auf kräftigem Karton nach Raffaello Sanzio da Urbino. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung bezeichnet und betitelt „Apollo“, „Diana“, „Marte“, „Mercurio“, „Giove“, „Venere“ und „Saturno“. Abzüge nach 1871 in der Calcografia di Roma. Prägestempel „Regia Calcografia di Roma“ auf dem ersten Blatt u.re. (Lugt 2144). Mit alter Fadenheftung. Stefano Tofanelli fertigte die Stichvorlagen nach Vorlagen von Raffaello Sanzio da Urbino aus der Sala die Pontefici im Vatikan. Die Blätter wurden von unterschiedlichen Stechern, Pietro Bonato, Pietro Bettelini, Pietro Fontana und Giuseppe Bortignoni, gefertigt.

Deckblatt der Bindung fehlt, Rückseite nur fragmentarisch erhalten. Insgesamt etwas angeschmutzt, Ränder leicht gebräunt und mit kleinen Läsionen. Erstes und letztes Blatt mit stärkeren Verschmutzungen und Fehlstellen, Knicken und Einrissen an den Rändern. Erstes Blatt mit Fehlstelle außerhalb der Darstellung li. sowie kleinem Oberflächenabrieb in der Darstellung u.re. Zweites Blatt mit leichten Verschmutzungen und Randläsionen. Ab Blatt drei Wasserfleck in der Ecke o.re.

Pl. 32,3 x 41,5 cm, Bl. 45 x 62,5 cm.

Stefano Tofanelli

1752 Lucca – 1812 Rom

Lernete in Lucca bei Giuseppe Antonio Lucchi und in Rom bei Niccolò Lapiccola. Seit 1791 Mitglied der römischen Akademie S. Luca, in der er verschiedene Ämter bekleidete. Seit 1802 Zeichenlehrer u. Leiter des Istituto di B. Arti in Lucca, seit 1806 Lehrer am Liceo Felice ebd. T. war Hofmaler der Fürstin Elisa Bacciocchi, Großherzogin von Toscana, und schuf für öffentliche Gebäude des Großherzogtums Toscana zahlreiche Bildnisse der Fürstin Elisa u. ihres Gemahls. 1805 ernannte Napoleon ihn zum Senator von Lucca. Außerdem war er Ehrenmitglied der Akademie Carrara. In Rom lieferte er als Mitarbeiter der Calcografia Pontifica Stichvorlagen nach Meistern wie Michelangelo, Raffael, Reni, Van Dyck, Claude Lorrain oder Poussin. Sein malerisches Werk umfasste u.a. ein Fresko für die Kirche Antonio in Tivoli, einen Apollo-Zyklus für die Villa des Marchese Mansi in Segromigno bei Lucca (1785–90), einen Grisaille-Zyklus für die Villa Cenami in Saltocchio bei Lucca (1811) und die Deckengemälde der Kapelle d. Hl. Anna in S. Frediano in Lucca (1812). Mit einem Bruder Agostino u. mit Luigi Catani malte T. die Villa Reale in Marlis aus (1812).

Christian Leberecht Vogel

1959 Dresden – 1816 Dresden

Deutscher Maler, Zeichner und Kunsttheoretiker. Wurde bereits im Alter von neun Jahren von Johann Eleazar Zeissig, genannt Schenau (1737–1806), an der Dresdener Kunstakademie unterrichtet. Abschluss der Ausbildung im Jahr 1780, Um-

750 €

siedlung nach Wildenfels als Hofmaler und Erzieher. Arbeitete zudem für die benachbarten Grafen von Schönburg und von Einsiedel und spezialisierte sich auf Kinderbildnisse, welche bereits zu seiner Zeit für ihre Einfühlsamkeit gerühmt wurden. 1804 Aufnahme einer Lehrtätigkeit an der Kunstakademie Dresden, ab 1814 Professur ebenda. Vater des Carl Christian Vogel von Vogelstein.



224

221 Jan van Troyen „Christus und die Ehebrecherin“. 1651–1660.

Jan van Troyen um 1610 Brüssel – letzte Erw. 1671

Radierung und Kupferstich auf Bütten nach Tizians berühmten Gemälde im Kunsthistorischen Museum in Wien. In der Platte signiert „I. Troyen f.“ u.re., mittig mit Maßangabe des Originals, u.re. bezeichnet „I. Titian p.“ u.li. Auf Untersatzkarton. Der Druck war Teil von David Teniers „Theatrum Pictorium“.

Breitrandiges Blatt, neu beschnitten mit vereinzelt Fleckchen, v.a. am li. Rand.

Pl. 16,8 x 23,2 cm, Bl. 21,3 x 27,9 cm, Unters. 36 x 44,7 cm.

30 €

222 François Vivarès „Abend“. 1760.

François Vivarès 1709 Saint-Jean-du-Bruel – 1780 London

Radierung auf Bütten nach Aelbert Cuyp. Verso mehrfach von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Blatt gebräunt, o. und u. bis in die Darstellung gerade beschnitten, mit mehreren hinterlegten Eck- und Randeinrissen.

Bl. 23,7 x 36 cm.

30 €

Carl Christian Vogel von Vogelstein 1788 Wildenfels – 1868 München

Sohn von Christian Leberecht Vogel, der auch den ersten Zeichunnterricht erteilte. 1804 Studium an der Kunstakademie in Dresden. Ab 1808 in St. Petersburg und 1812 in Rom als Portraitmaler dortiger Adliger und Diplomaten tätig. 1820–1850 Prof. der Kunstakademie Dresden und damit Nachfolger G. v. Kügelgens. Dennoch stets auf Reisen in Deutschland und international. Um 1831 Ernennung zum Hofmaler des sächsischen Königshauses, anschließend geädelt und zum Ehrenmitglied der Akademie Berlin berufen. 1842 und 1856 zwei weitere Romreisen. 1852 Übersiedlung nach München.



222

223 Christian Leberecht Vogel oder Carl Christian Vogel von Vogelstein, Bildnis eines Knaben. Um 1800.

Bleistiftzeichnung auf Bütten mit Wasserzeichen (Wappen mit Rollwerk, Initialen „OCF“ und „FvS“). Unsigniert. In einem gefaltetem Doppelblatt aufbewahrt, darauf in Tinte alt bezeichnet „Esquisses de Vogel père“ sowie in Blei bezeichnet. Vgl. „Die Söhne des Meisters“ 1792/93, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Alte Meister und die Vorzeichnung zum Gemälde im Kupferstichkabinett Berlin.

Wir danken Herrn Dr. phil. habil. Gerd-Helge Vogel, Berlin, für freundliche Hinweise.

Etwas fleckig und knickspurig, stärkere Knickspuren in der Ecke o.re. Am u. Rand zur Formatverkleinerung ca. 7 cm nach hinten gefalzt. Umschlagblatt angeschmutzt und mit kleinen Einrissen.

34 x 20,8 cm.

500 €

224 Johann Christoph Weigel (Hrsg.) „Lusatia superior“. Vor 1724.

Johann Christoph Weigel 1654 – 1725 /26

Kupferstich, randkoloriert, auf Bütten. In einer kleinen Kartusche o.li. betitelt und mit Weigels Verlagsangabe versehen, u.re. Maßstab, u.li. ein gestochenes Postament mit den Wappen der zugehörigen Städte. Im Passepartout hinter Glas in einer breiten Holzleiste gerahmt.

Blatt etwas gebräunt, fachmännisch restaurierter Riss von unten nach oben durch das gesamte Blatt.

BA. 32 x 42,5 cm, Ra. 48,5 x 58,5 cm.

80 €



221

223





Blatt 1 Stallgebäude im Judenhof.



Blatt 4 Judenhof.



Blatt 5 Großes Schlosshof.



Blatt 2

Blatt 3

Wilsdruffer Gasse.



225 Gabriel Tzschimmer „Bilder zu Gabriel Tzschimmers Durchlauchtigster Zusammenkunft“. 1680.

Gabriel Tzschimmer 1629 Dresden – 1694 Dresden

Kupferstiche und Radierungen auf Bütten, vollflächig auf feinem, weißen Baumwollgewebe aufgezogen. Mappe mit 29 Darstellungen. Jeweils in der Ecke o.re. mit der Seitenzahl versehen, o.li. fortlaufend nummeriert. Nahezu alle Blätter in einer Kartusche betitelt. Partiiell mit Bleistiftannotationen von fremder Hand. In einer Halbleder-Klappmappe mit Goldprägung aus der Zeit um 1900.

Einzelblätter aus der in Nürnberg bei Johann Hoffmann erschienen Chronik des barocken Prachtfestes anlässlich des Familientreffens Johann Georgs II. mit seinen drei jüngeren Brüdern August, Christian und Moritz aus den albertinischen Sekundogenitur-Fürstentümern Sachsen-Weißenfels, Sachsen-Merseburg und Sachsen-Zeit im Jahr 1678 in Dresden. Die Schilderung dieses mehrtägigen Festes zeigt die nach dem Dreißigjährigen Krieg wieder erstarkende Residenzstadt im Übergang von Renaissance zum Barock.

Gestochen u.a. von Johann Azelt, Sigmund Gabriel Hipschmann, Johann-Oswald Harms, G. I. Schneider und G. Karsch. Blatt 15 nach eine Zeichnung von J. Drentwed.



o.: Rampische Gasse. | An der Frauenkirche. Neumarkt.
u.: Moritz-Straße. | Kreuz-Gasse

Blatt 15



Blatt 16

Große Schießgasse.

Blatt 1: „Prospect der einen Seiten des Churfürstlich Sächs: Stalles sampt der Unter- Guardia Auf- führung zur Musterung“.

Blatt 2: „Der Bürgerschaft Aufzug zur Musterung vom alten Marckte bis in die Wilsdorfer Gass hinunter.“

Blatt 3: Seiner Churfl. Durchl. zu Sachsen Hochgeehrtesten Herren Gebrüder in dero Residenz- und Haupt-Vestung Dresden Hochansehnlicher Einzugk“.

Blatt 4: „Des Herolds Aufzug bey der Publikation de Cartels und Articul zum Ring- und Quintan- Rennen“.



Blatt 17 Schloss, Riesensaal.



Blatt 18

Kleine Schießgasse.

Blatt 19

Blatt 5: „Prospect der einen Seiten des Churfl. Sächsischen Schloß- Gebäudes nebenst dem daran neuerbauten Steinern Atlane, über Welchem die Chur- und Fürstliche Personen in das neuerbaute Comcedien Hauß zu gehen pflegen“.

Blatt 6: Musicalische Oper und Ballet von Wirkung der sieben Planeten, Prologus.

Blatt 7: Der erste Planet: Saturn.

Blatt 8: Der andere Planet: Jupiter.

Blatt 9: Der dritte Planet: Mars.

Blatt 10: Der vierte Planet: Sol.

Blatt 11: Der fünfte Planet: Venus.

Blatt 12: Der sechste Planet: Mercurius.

Blatt 13: Der sibende Planet: Luna.

Blatt 14: Beschluß-Ode.

Blatt 15: „Der Sieben Planeten, und des Nimrods Aufzug mit seinen 36 Reichs- Nachfolgern zum Ring- und quintan-Rennen, aus dem Churf. S. Zeugk-Hause durch die Rammische Gasse, über den neuen Marckt, durch die Moritz-Strasse und Creuz-Gasse“, bestehend aus mehreren Blättern.





Blatt 20 Neumarkt- und Frauengasse-Ecke.

Hausmannsturm.

Blatt 22



Blatt 21

Markt.

Klosterergasse.



Blatt 21

Elb-Brücke.

Stallgebäude in der Elbgasse (Augustusstraße).



Blatt 21

Neumarkt.

Moritzstraße.

Blatt 16: „Prospect der Churfürtl. Sächsl. Renn-Bahne in Dresden an dem neuerbauten Reit und Schießhauße, worauf das Ringk- und Quintan-Rennen der Sieben Planeten und des Nimrods, benebenst seinen 36. Reichs-Nachfolgern, gehalten worden den 4. February Anno 1678“.

Blatt 17: „Prospect des Churfürst. Sächs. in dem Residentz Schlosse Dresden sich befindlichen Riesen-Saals zu sammt dem darauf gehaltenen Mohren-Ballette“.

Blatt 18: „Der Armbrust- und Buchßen-Schützen Aufzugk aus der Raths zu Dresden Schieß-Hause durch die Schieß-Gasse“.



Blatt 23



Blatt 24



Blatt 25



Blatt 28

Blatt 19: „Prospect des Churfürstl. Sächsischen neu erbauten Schieß und Reit Hauses“.

Blatt 20: „Der Dianae Nympha Aufzug bey Publicirung der Dianae ihrem Cartel zum Ring-Rennen“.

Blatt 21: „Der Diana Aufzug mit der Jägere aus dem Churfürstl. Sächs. Jager-Hause durch Alten-Dresden, über die Elb-Brücke, dem Churfürstl. Ställe vorbei, und über den neune Markt bis gegen der Moritz Strasse in Neu-Dresden“.

Blatt 22: „Erster Prospect des Churfürstl. Sächs. SchlssHofes, worbey des Erste Lust- und Sommerjagen zu sehen“.

Blatt 23: „Ander Prospect des Churfürstl. S. Schloshofes Worbey das ander Lust- und Wilde Schweins Jagen zusehen“.

Blatt 24: „Dritte Prospect des Churfürstl. S. Schloshofes, worbey das dritte Lust Behren Wolff Fuchs und Dachs. Jagen zusehen“.

Blatt 25: „Vierte Prospect des Churfürstl. S. Schloshofes, worbey das vierte Lust-Beeren- und Kampf Jagen zusehen“.

Blatt 26: „Des Mercury-Aufzug mit der Bergk-Invention zum Ringk-Rennen über den Alten Marck, und durch die Schlossgasse in die Churfürstl. Residenz und dan ferner auf die Bahne den 21. February A. 1678.“

Blatt 28: Des Herculis FeuerWerk auf dem hohen Walle in der Churfürstl. Sächs. Residenz Stadt Dresden verbrennet den 28. February A. 1678“.

Schloß-Gasse.



Blatt 26

Schloßgasse.

Altmarkt.

Zu Ortsbezeichnungen vgl.: Otto Richter: Dresdner Straßenansichten vom Jahre 1678 / nach Gabriel Tzschimmers Kupferwerk „Die durchlauchtigste Zusammenkunft“. Dresden 1892.

Blätter leicht knickspurig. An den Klebestellen teilweise gebräunt. Teilweise ungerade geschnitten oder ungerade zusammengesetzt. Einzelne Blätter mit Randraßionen, kleinen Löchern und Fehlstellen. Eine Schließe der Mappe beschädigt.

Verschiedene Maße, Mappe 62 x 49 cm.

1.500 €



Blatt 6



Blatt 7



Blatt 8



Blatt 9



Blatt 10



Blatt 11



Blatt 12



Blatt 13



Blatt 14



227 Adrian Zingg, Sächsische Flußlandschaft mit Holzbrücke. 1785.

Federzeichnung in Tusche, laviert, auf chamoisfarbenem „Pro Patria“-Bütten (Wasserzeichen mittig). Signiert und datiert u.re. „A. Zingg ad Nat. del 1785“. Im Passepartout, hinter Glas in schmaler, profilierter Holzleiste gerahmt. Motivisch vergleichbar sind Arbeiten aus dem Reise-Skizzenbuch von 1766 (Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstichkabinett, Inv. C 1996-1).

Abgebildet in: Petra Kuhlmann-Hodick. Der Pate. Adrian Zinggs Skizzenbuch einer proromantischen Reise. Erschienen in: Adrian Zingg. Wegbereiter der Romantik. Dresden, 2012.

Leicht stock- und etwas wasserfleckig. Randbereiche leicht knickspurig, winzige Einrisse u.re., minimale Läsionen und punktuelle Bereibungen. Winziges Löchlein mit Tintenspuren oberhalb der Signatur. Verso Montierungs- und Klebstoffrückstände.

20,4 x 31,2 cm, Ra. 35,8 x 47 cm.

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig

1750–66 Aufenthalt in Paris und Arbeit als Kupferstecher für J. G. Wille. Im Jahr 1764 wurde er von Chr. L. von Hagedorn als Kupferstecher an die neugegründete Dresdner Akademie berufen, wo er ab 1766 als Lehrer tätig war. Er war auswärtiges Mitglied der Kunstakademien in Wien und Berlin und wurde 1803 in Dresden zum Professor ernannt und trug den Titel des königlichen Hofkupferstechers. Zu seinen wichtigsten Schülern zählten A. L. Richter und Chr. Nathe. Z. unternahm zahlreiche Wanderungen durch Sachsen, Böhmen, Thüringen und Brandenburg.

2.200 €



228



229



(229)



(229)

228 Französischer Künstler, Porträt Marie Antoinette. Spätes 18. Jh.

Pastellkreidezeichnung auf leichtem Karton in der Art von Jean Baptiste Greuze. U.li. undeutlich signiert. Verso betitelt, auf der Innenseite der Abdeckung ausführlich bezeichnet. Auf einer dünnen Spanplatte klebmontiert. Im ovalen Rahmen mit Schleifenbekrönung.

Leicht ausgebleicht. Minimaler Farbabrieb.
20,5 x 17 cm, Ra. 27,5 x 21 cm.

380 €

229 Verschiedene Stecher, Konvolut von drei Grafiken aus historischen Büchern. 16. Jh.

Holzschnitte auf Bütteln. Ein Blatt im Stock monogrammiert „CH“, eine Arbeit von Jost Amman. Jeweils typografisch bezeichnet, teils auch verso.

Leicht fleckig und minimal knickspurig, zwei Blätter mit winzigen Löchlein.

Bl. max. 18 x 17,5 cm.

80 €

241 Carl Bantzer, Junge Frau in Schwälmer Tracht (Hessen). Wohl 1890er Jahre.

Carl Bantzer 1857 Ziegenhain – 1941 Marburg

Bleistiftzeichnung u. Deckfarben auf getöntem Papier. U.li. monogrammiert „C.B.“. Hinter Glas in goldfarben gefasster Leiste mit von Flechtband umfassten Punkten gerahmt.

Blatt leicht knickspurig, Randläsionen mit kleinen Einrissen u. Fehlstellen.
32 x 23,5 cm, Ra. 36 x 27 cm. **350 €**

242 Wilhelm Bässler „Wohnhaus des Frhr. E. v. Guttschmidt in Dresden“ (Das Venezianische Haus). 1. H. 19. Jh.

Wilhelm Bässler Tätig 1. H. 19 Jh. – um 1853 Dresden

Lithografie mit Tonplatte auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet u. betitelt. Gedruckt von J. Braunsdorf, Dresden. Das Venezianische Haus in Dresden, von H. H. Bothen um 1845 nach Vorlagen venezianischer gotischer Stadtpaläste erbaut, stand in der Nähe der Carolabrücke am Terrassenufer 3 und wurde 1945 zerstört.

Gebräunt, stockfleckig und angeschmutzt. Etwas knickspurig, besonders am o. Rand.
Darst. 26,2 x 34,2 cm, Bl. 45,8 x 57,5 cm. **100 €**

244 Stefano della Bella „Satyrscene I“. Um 1900.

Stefano della Bella 1610 Florenz – 1664 Florenz

Tiefdruck auf Bütten. Verso von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet „REICHSDRUCK“. Im Passepartout. Reichsdruck Nr. 466.

Stempel verso getilgt. Blatt lichtrandig.
Bl. 27 x 40 cm, Psp. 34,3 x 45 cm. **30 €**

245 Anthony Cardon „Madame Recamier“. 1804.

Anthony Cardon 1772 Brüssel – 1813 London

Mischtechnik mit Roulette und punktiert, partiell à la poupée eingefärbte Platte, teils handkoloriert auf Kupferdruckpapier nach einer Zeichnung von Richard Cosway. In der Platte sign. „Anthy Cardon sculp.“ u.re., mittig betitelt, bezeichnet u. dediziert vom Herausgeber Gaetano



242

Bartolozzi. Im Passepartout.

Blatt unscheinbar gebräunt und im Bereich der Platte etwas gewellt, ganz vereinzelte kleine Fleckchen.
Pl. 30,5 x 21,2 cm, Bl. 38,5 x 28,5 cm, Psp. 48,5 x 38 cm. **60 €**

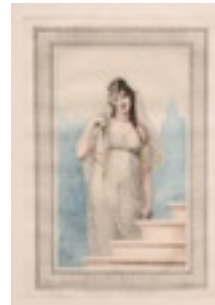


244

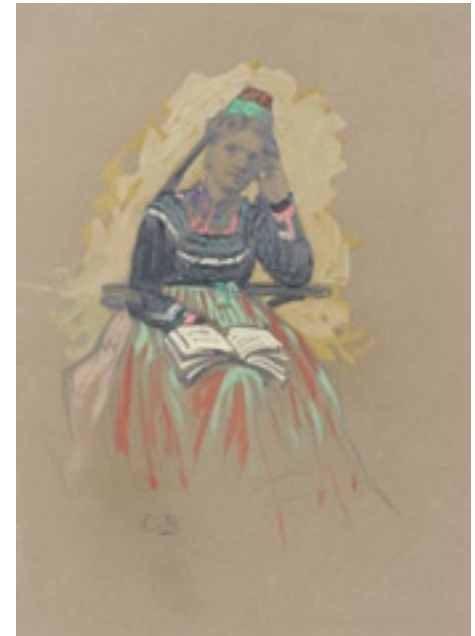
Stefano della Bella

1610 Florenz – 1664 Florenz

Sohn des Bildhauers Francesco della Bella. Lehre als Goldschmied. Widmete sich später fast ausschließlich dem Studium der Kupferstichkunst. Gemälde von seiner Hand haben sich nicht erhalten, jedoch eine große Anzahl Zeichnungen. 1633–39 Studienreise nach Rom. 1639–50 in Paris tätig. Della Bella stand als Künstler in hohem Ansehen u. wurde mit dem Zeichenunterricht des Sohnes des Großherzogs der Toskana beauftragt.



245



241

Carl Bantzer 1857 Ziegenhain – 1941 Marburg

1875–80 Studium an der Akademie in Berlin bei P. Thumann, O. Knille, M. Michael und K. Gussow, danach in Dresden bei L. Pohle. Studienaufenthalt in Paris, wo er die Malweise der Impressionisten studierte. Bantzer wurde erster Vorsitzender der Dresdner Sezession, später Mitglied der Berliner und Münchner Sezession. Seit 1897 Professor an der Dresdner Akademie, seit 1918 Direktor an der Kunstakademie in Kassel. Sein Heimatland Hessen bot Bantzer immer wieder motivische Anregungen für seinen künstlerischen Schaffensprozess.



(246)



(246)



(246)

Wilhelm Claudius
1854 Altona – 1942 Dresden

1871–74 Besuch der Kunstakademie in Dresden, 1876 Wechsel an die Berliner Akademie. Ab 1879 wieder in Dresden. 1884 wurde er Mitglied des Malerkreises „Goppelner Gruppe“ und beteiligte sich an den Dresdner Sezessions-Ausstellungen. Seinen Unterhalt verdiente er sich mit Illustrationen, was ihn zu einem der gefragtsten Illustratoren Ende des 19. Jh. machte. Um 1900 wandte er sich verstärkt der Malerei zu. Freundschaft und Zusammenarbeit mit Carl Bantzer.



247



248



(248)

246 Wilhelm Claudius „Blick von der Brühlschen Terrasse“ / „Bühlau“ / 16 Kostüm- und Figurenstudien. Spätes 19. Jh.

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

Bleistiftzeichnungen auf festem Papier, eine Arbeit aquarelliert. Vier Blätter signiert „W. Claudius“ bzw. „Wilhelm Claudius“ und datiert, ein Blatt signiert, eine Arbeit betitelt und datiert. Zwei Blätter verso mit weiteren Studien. In einem Notenheft an den Ecken bzw. Rändern klebmontiert, zwei Blätter ohne Montierung.

Finger- und wischspurig, leicht knickspurig. Teils fleckig. Umschlag knickspurig und mit Rissen.
Bl. ca. 27 x 19 cm, Mappe 32,5 x 22,8 cm.

300 €

247 Auguste Gaspard Louis Desnoyers „Belisaire“. 1806.

Auguste Gaspard Louis Desnoyers 1779 Paris – 1857 Paris

Radierung und Kupferstich auf kräftigem Bütten mit Wasserzeichen (nicht identifiziert) nach dem Gemälde von Francois Gerard aus der Galerie Leuchtenberg, München. Unterhalb der Darstellung typografisch betitelt und ausführlich bezeichnet. Auf Untersatzkarton montiert. Le Blanc 64.

Etwas angeschmutzt. Oberflächliche Papierläsionen in der Ecke u.l.
Pl. 55,3 x 40,4 cm, Bl. 59,6 x 43 cm, Unters. 67,5 x 49,8 cm.

240 €

248 R. Dietze, Zwei Ansichten eines Gutshofs in der Lommatzcher Pflege. 1895.

Bleistiftzeichnungen auf Papier. Jeweils in Blei u.r. signiert „R. Dietze“ und datiert. Eine Arbeit dort bezeichnet „Nach d. Natur“.

Knick- und fingerspurig. Ein Blatt leicht stockfleckig und mit Knickspur u.r. Ecke, das andere leicht fleckig am re. Rand.
19,4 x 23 cm bzw. 21,4 x 24,1 cm.

80 €



250

249 Gustave Doré, Signierte Visitenkarte. 2. H. 19. Jh.

Gustave Doré 1832 Straßburg – 1883 Paris

Visitenkarte mit Namens- und Adressaufdruck. Über den Namen in Tinte signiert sowie u.li. undeutlich bezeichnet.

Leicht fleckig, Ecke u.li. geknickt.

6 x 10,1 cm.

60 €

250 Julius Ehrentraut, Deckblatt zum „Album deutscher Kunst und Dichtung“. Spätes 19. Jh.

Julius Ehrentraut 1841 Frankfurt (Oder) – 1923 Berlin

Aquarell über feiner Feder- und Bleistiftzeichnung auf festem Karton. U.re. signiert „J. Ehrentraut“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Minimal stockfleckig. Ecke u.li. geknickt. Verso alte Papierrückstände.

17,1 x 13 cm, Psp. 35 x 28 cm.

180 €



251

251 Carl Engel von der Rabenau, Sommertag – Mädchen in Schwäbischer Tracht. Mitte 19. Jh.

Carl Engel von der Rabenau

1817 Londorf – 1870 Frankfurt am Main

Bleistiftzeichnung auf Papier. Mit dem Künstlerpiktogramm (geflügelter Engelskopf) versehen u.re. An den Ecken auf grauem Untersatzpapier montiert, dort u.li. von fremder Hand nummeriert „216“. An den o. Ecken im Passepartout montiert, dort u.li. nochmals nummeriert und bezeichnet.

Leicht wischspurig, o. Rand ungerade geschnitten. Passepartout angeschmutzt und leicht fleckig.

11,5 x 16,5 cm, Unters. 18 x 22,4 cm, Psp. 32,5 x 24,5 cm.

240 €



249



252



254



253

252 Carl Engel von der Rabenau (zugeschr.), Der Schulmeister. Mitte 19. Jh.

Carl Engel von der Rabenau
1817 Londorf – 1870 Frankfurt am Main

Bleistiftzeichnung auf Papier. Unsign. An den Ecken auf grauem Untersatzpapier montiert. An den o. Ecken im Passepartout montiert, dort u.li. von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Leicht wischspurig, minimal fleckig und lichterangig. Passepartout angeschmutzt und leicht fleckig.
11,4 x 16,8 cm, Unters. 15 x 22,5 cm,
Psp. 31,5 x 22,5 cm.

170 €

253 Carl Engel von der Rabenau (zugeschr.), In der Stube – Familie in schwäbischer Tracht. Mitte 19. Jh.

Bleistiftzeichnung auf Papier. Unsign. An den Ecken auf grauem Untersatzpa-

pier montiert. An den o. Ecken im Passepartout montiert, dort u.li. von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Leicht wischspurig und minimal fleckig. Passepartout angeschmutzt und leicht fleckig.
11,4 x 16,8 cm, Unters. 15 x 22,5 cm,
Psp. 34,5 x 24,5 cm.

190 €

254 Carl Engel von der Rabenau (zugeschr.) „Bayrische Beamten“. Mitte 19. Jh.

Bleistiftzeichnung auf Bütten mit angeschnittenem Wasserzeichen. Unsigniert, u.Mi. betitelt. An den Ecken auf grauem Untersatzpapier montiert. An den o. Ecken im Passepartout montiert, dort am u. Rand von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet und betitelt.

Leicht wischspurig und minimal fleckig. Passepartout angeschmutzt und leicht fleckig.
11,4 x 16,8 cm, Unters. 15 x 20,5 cm,
Psp. 39,8 x 21,5 cm.

150 €

**255 Traugott Faber (zugeschr.),
Sächsisches Herrenhaus. 1829.**

Traugott Faber 1786 Dresden –
1863 Dresden

Gouache und Bleistift auf Papier. Monogrammiert „T.F.“ u. dat. u.re. Blatt-ränder umlaufend auf Untersatzkarton klebemontiert u. von einem blauen Passepartout eingefasst, dieser ebenfalls fest klebemontiert. Verso von fremder Hand auf montierter Pappe betitelt „Weinberg-Haus bei Dresden“. Hinter Glas in einer klassizistischen, vergoldeten Stuckleiste gerahmt.

Geringfügig fleckig. Malerei mit unscheinbaren glänzenden Druckstellen, vereinzelte kleine Kratzer sowie leicht berieben am o. Bildrand. Passepartout leicht stockfleckig. Rahmen mit vereinzelten Lockerungen sowie fehlende Teile der Applikationen und Spannungsrisse. Fehlstellen an den Ecken sowie partiell berieben.

BA. 22,5 x 33,5 cm, Ra. 38,5 x 48,4 cm. **500 €**



256

256 Hendrick Goltzius „Die Heilige Familie“. Um 1900.

Hendrick Goltzius
1558 Mühlbrecht – 1617 Haarlem

Tiefdruck auf Büten. Verso von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet „REICHSDRUCK“. Im Passepartout. Reichsdruck Nr. 531.

Stempel verso getilgt, am unteren Blattrand beschnitten. Blatt etwas lichterandig.

Bl. 52 x 39 cm, Psp. 58 x 43 cm. **40 €**

257 Julius Gottheil (Zeichner der Vorlage) „Hamburg. Aus der Vogel Perspective“. Um 1850.

Julius Gottheil 1810 Lissa/Posen –
1864 Königsberg

Stahlstich auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Gezeichnet von J. Gottheil“

u.li., „Gestochen von James Gray“ re., mit-tig betitelt und verlagsbezeichnet. Erschie-nen bei M. Stettenheim, Hamburg. In hochwertiger Echtsilberleiste gerahmt. Dekorative Vogelschauansicht auf Ham-burg von Norden aus mit der Elbe im Hinter-ground.

Gut erhaltenes Exemplar. Leicht angeschmutzt und lichterandig, vereinzelte unscheinbare Bräunungs-flecken am Rand sowie einzelne kleine Stockflecken im Bereich des Himmels. In der Ecke u.li. zwei un-scheinbare Löchlein. Verso umlaufender oberfläch-licher Materialverlust durch die Entfernung einer alten Montierung. Rahmen an der Ecke u.li. mit klei-ner Fehlstelle.

Pl. 48 x 70,5 cm, Bl. 61,2 cm x 84,8 cm,
Ra. 67,5 x 88,5 cm.

500 €



255



257



258 Francisco de Goya y Lucientes
„Disparate Conocido (Que Guerrero!)“. 1815–1824.

Francisco de Goya y Lucientes 1746 Fuendetodos – 1828 Bordeaux

Radierung und Aquatinta auf Bütten. Unterhalb der Darstellung ausführlich typografisch bezeichnet und betitelt. Eine der vier erst posthum veröffentlichten Darstellungen zu „Los Proverbios“. Erschienen in der Zeitschrift L'Art, 1877, gedruckt bei Liénard, Paris. Verso mit Sammlungstempel „H.W.P.“ im Oval (nicht bei Lugt) und Bleistiftannotationen. Verso mit Klebeband im Passepartout montiert.
 WVZ Harris 266 III (von III).

Unscheinbar knickspurig. Verso minimal angeschmutzt und mit zwei kleinen Bereibungen.
 Pl. 24,3 x 35,6 cm, Bl. 30,5 x 44,5 cm, Psp. 50 x 60 cm.

1200 €

259 Christian Gottlob Hammer
„Aus dem grossen Garten bey Dresden“. Nach 1829 / Johann Philip Veith „Partie bey der Friedrichs-Brücke in Friedrichstadt Dresden“. Nach . 1833.

Christian Gottlob Hammer 1779 Dresden – 1864 Dresden

Radierungen auf Kupferdruckpapier. In der Platte jeweils signiert, betitelt und ausführlich bezeichnet. Kunstvereinsblätter. Jeweils im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Traugott Faber 1786 Dresden – 1863 Dresden

Deutscher Maler, Zeichner und Grafiker. Zeichenausbildung bei C. Ch. Fechhelm. Ab 1801/1804 zehnjähriger Aufenthalt im Atelier u. Haushalt von J.Ch. Klengel. Ab 1819 Pensionär. Ab 1820 Mitgl. der Dresdner Kunstakademie. Neben freiberufl. Kunstausübung 1815–34 Lehrtätigkeit am Dresdner Freimaurer-Institut. Schüler waren u.a. F. v. Rayski, C. Wagner und C.F. Häbler. Seine realist. Landschaften von Sachsen und den angrenzenden Ländern sind durch Schulung an niederl. Künstlern des 17.Jh. in Klengels Atelier, durch spätbarocke Landschaftszeichnungen der 1.H. des 18.Jh. v. J.A. Thiele u. C.B. Müller sowie durch nazaren. Zeitgenossen geprägt.

Hendrick Goltzius 1558 Mühlbrecht – 1617 Haarlem

G. erlernte die Kunst des Kupferstechens bei seinem Vater, bevor er um 1575 bei Coornhert in Lehre ging und ihm zwei Jahre später von Xanten nach Haarlem folgte. Ab 1582 begann G. Blätter in eigenem Verlag herauszugeben, seit spätestens 1584 hat er Schüler beschäftigt. Besonders nach den Vorlagen B. Sprangers arbeitend, konnte G. seine Technik zu jener Brillanz und Feinheit ausbauen, die seine bedeutsame Stellung in der Geschichte des Kupferstichs begründen.

Julius Gottheil 1810 Lissa/Posen – 1864 Königsberg

Deutscher Maler, Zeichner, Lithograf, Fotograf und Schauspieler. Über seine Ausbildung ist nichts bekannt. G. ließ sich wohl in den 1820er Jahren in Danzig nieder, wo er v.a. als Zeichner und Lithograf von Landschaften tätig war. Ab 1836 nahm G. an den Ausst. im KV Danzig und 1845 im KV Königsberg teil. Neben Landschaften von Danzig und Königsberg schuf er auf seinen zahlreichen Reisen Ansichten von Schleswig-Holstein, Süddeutschland, der Schweiz, Italien, Griechenland, Konstantinopel, Ägypten und die Türkei. Neben Einzelblättern erschienen auch Ansichtenwerke. 1850–62 lebte und arbeitete er in Hamburg. Wieder zurück in Danzig wandte er sich dem neuen Medium der Fotografie zu.

Francisco de Goya y Lucientes

1746 Fuendetodos – 1828 Bordeaux

1760–64 Lehre bei José Luzán in Saragossa. 1766 Atelier Francisco Bayeus y Subias. 1770 Italienreise, u.a. Rom und Parma. 1780 Mitglied der Real Academia; geädelt. 1781 Aufträge des Königs Karl III. 1785 zweiter Direktor der Academia. 1786 Hofmaler. 1789 Maler der königlichen Kammer. 1795 erster Direktor der Academia. Arbeitete für Hof, Adel und Kirche. Positioniert sich liberal gegen Folter, Inquisition und Absolutismus, kritisiert die Besatzung. Exil in Bordeaux.



259



(259)

Blätter stockfleckig. Blatt von Hammer gewellt. Blatt von Veith stärker gebräunt.
BA. max. 25,5 x 30,5 cm, Ra. max. 41 x 46,5 cm.

260 Carl Ehrenfried Held „Prospekt aus dem plauenschen Grunde ohnfern der Pulvermühle bey Dresden“. 1809.

Carl Ehrenfried Held 1782 Dresden – 1839 Dresden

Aquarell über Bleistift auf wolkigem Papier mit Wasserzeichen „Dresden“ am re. Rand. Verso in Tinte signiert, datiert und betitelt „Prosp[ekt] aus dem pl. Grunde ohnfern der Pulvermühle bey Dresden n.d. Nat. gez. v. C. E. Held 1809“ sowie mehrfach von fremder Hand in Blei bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in schmalere, goldfarbener Holzleiste mit geometrischem Dekor gehängt.

Lichterandig, etwas gebräunt, besonders am o. Rand und in den Ecken stockfleckig.

23,7 x 39,5 cm, Ra. 38 x 52 cm.

500 €



260

261 Edward Gilbert Hester „Evening. Returning to the Kennels“. 1877.

Edward Gilbert Hester 1843 London (?) –
1903 St. Albans (Hertfordshire)

Aquatinta, koloriert, auf kräftigem Papier nach Edward Algernon Stuart Douglas. In der Platte signiert „Engraved by E.G. Hester“ u.re., mittig betitelt und bezeichnet, u.li. bezeichnet. An den Rändern in Blei von fremder Hand nummeriert.

Breitrandiges Blatt, Ränder etwas knickspurig, vereinzelte Fleckchen.

Darst. 50,7 x 40,2 cm, Pl. 63,5 x 50,5 cm, Bl. 76,9 x 60 cm.

60 €

261





262

263



262 Charles Hoguet (zugeschr.), Küstenstück mit Booten. Mitte 19. Jh.

Charles Hoguet 1821 Berlin – 1870 Berlin

Radierung auf China, auf Kupferdruckkarton aufgewalzt. Unsigniert. Verso von fremder Hand bezeichnet „Einziger Radierversuch des Künstlers“.

Kupferdruckkarton stockfleckig.
Pl. 11,1 x 17,4 cm, Bl. 17,8 x 24,5 cm.

150 €

263 Italienischer Künstler „Lago Maggiore“ (Panoramaansicht). Mitte 19. Jh.

Lithografie, altgouachiert, partiell eiweißgehöht. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung Mi. in schabloniert betitelt. Verso u.li. mit dem Verleger-Stempel „GENEVRESI VIA RASTRELLI N. 4 MILANO“. Verlegt bei Genevresi e Vallenzasca. Hinter Glas in schwarzer, profilierter Holzleiste gerahmt.

Insgesamt wellig. Bildpartien partiell mit leicht glänzendem Überzug versehen. Verso stockfleckig und umlaufend mit Resten alter Montierung. Rahmen mit Bestoßungen und Fehlstellen.

Bl. 39,8 x 105 cm, Ra. 46,5 x 112,5 cm.

220 €

Christian Gottlob Hammer 1779 Dresden – 1864 Dresden

Im Jahre 1794 begann Hammer seine künstlerische Ausbildung an der Dresdner Kunstakademie und wurde einige Jahre später Meisterschüler von J. Ph. Veith. Nachdem er 1816 Mitglied der Akademie wurde, folgte 13 Jahre später die Ernennung zum außerordentlichen Professor. Hammer schuf vor allem Landschafts- und Stadtansichten von Dresden und seiner Umgebung, wobei er sich der Zeichnung genauso bediente, wie der Radierung und dem Kupferstich. Hammer reht sich in den Kreis der „Dresdner Romantiker“ ein und zählt zu einem der bedeutendsten Künstler seiner Zeit.

Carl Ehrenfried Held 1782 Dresden – 1839 Dresden

Seit 1801 Besuch der Dresdner Kunstakademie, Studium bei J. E. Schenau. Stellte regelmäßig auf den Dresdner Kunstausstellungen aus. Malte und aquarellierte vor allem Landschaften aus der Dresdner Umgebung.



264



(264)



(264)

**264 Johann Christian Klengel,
Neun Blätter aus „Zeichenschule I. Teil“. 1800–1801.**

Johann Christian Klengel 1751 Kesselsdorf b. Dresden – 1824 Dresden

Radierungen auf kräftigem Bütten. Jeweils in der Platte signiert „Klengel f.“, fünf Blätter datiert „1800“, zwei Blätter datiert „1801“. WVZ Fröhlich G394 ff.

Etwas angeschmutzt und stockfleckig, Randbereiche knickspurig, gebräunt und stärker angeschmutzt.

Pl. 23,7 x 38,7 cm, Bl. 35 x 52 cm.

220 €

**265 Johann Christian Klengel, Parklandschaft mit alter Eiche.
Anfang 19. Jh.**

Kreidezeichnung in Rot auf bräunlichem Papier mit Wasserzeichen „Le Grand Empereur et Roi Napoleon“. Unterhalb der Darstellung wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet „J. Ch. Klengel“. Verso nochmals bezeichnet und mit verschiedenen Annotationen sowie mit Sammlungstempel „M“ und Bienenstock im Oval (Lugt 2732, nicht identifiziert). Im Passepartout montiert. Nicht im WVZ Fröhlich. Vgl. WVZ Fröhlich Z 643, Z 664. Wir danken Frau Dr. Anke Fröhlich-Schauseil, Dresden, für freundliche Hinweise.

Blatt gebräunt, minimal fleckig und lichterandig. Vereinzelt oberflächliche Kratzspuren. Winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken. Mittige, senkrecht verlaufende Knickspur, geglättet. Langer wagerechter Schnitt (22 cm) am o. Rand, hinterlegt. Verso umlaufende Montierungsreste.

20 x 31,5 cm, Psp. 39 x 52,5 cm.

300 €



265

Johann Christian Klengel 1751 Kesselsdorf b. Dresden – 1824 Dresden

Buchbinderlehre. Zeichenunterricht bei Ch. Hutin. 1765–74 Schüler von Chr. W. E. Dietrich, Ausbildung zum Landschaftsmaler. 1777 Ernennung zum Mitglied der Dresdner Kunstakademie, 1786 Ehrenmitglied der Berliner Kunstakademie. 1790–92 Italienreise. Ab 1800 außerordentlicher Professor für Landschaftsmalerei, 1816 Umwandlung in eine ordentliche Professur.



267



268



270



269

**267 Hermann Kraemer,
Landschaft mit Burg. 19. Jh.**

Hermann Kraemer 1813 – 1896

Aquarell auf festem Karton. Signiert „H. Kraemer“ u.re. Fest in Passepartout montiert und hinter Glas im profilierten, schwarzen Rahmen mit florem Stuckdekor.

Minimal gebräunt. Rahmen etwas bestoßen.

29 x 22,5 cm, Ra. 42 x 35 cm.

150 €

**268 Hermann Kraemer,
Landschaft mit Kirche. 19. Jh.**

Aquarell auf festem Karton. Signiert „H. Kraemer“ u.re. Fest in Passepartout montiert und hinter Glas im profilierten, schwarzen Rahmen mit florem Stuckdekor.

Kleine bräunliche Flecken o.Mi.

29 x 22,5 cm, Ra. 42 x 35 cm.

150 €

**269 Moritz Ernst Krantz „Die
Johanneskirche in Dresden“.
Um 1859.**

Moritz Ernst Krantz 1812 Dresden –
1869 Dresden

Lithografie mit Tonplatte auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet und betitelt. Ge-

Moritz Ernst Krantz

1812 Dresden – 1869 Dresden

Deutscher Porträtzeichner u. Lithograph. Studium an der Dresdner Kunstakademie. Seit 1830 in Dresden ansässig und tätig. Sein Oeuvre ist zum größten Teil durch Zeichnungen auf Stein, meist Bildnisse Dresdner Persönlichkeiten, geprägt.

druckt von J. Braunsdorf, verlegt von Moritz Krantz. Die Johanneskirche (Pirnaische Vorstadt) wurde im 16. Jh. als Holzbau errichtet, ab 1650 wurde sie von den böhmischen Exulanten genutzt. Ende des 18. Jh. erfolgte ein Neubau in Sandstein. Friedhof und Kirche wurden im Zuge von Straßenbauten bis 1861 säkularisiert und abgerissen.

Gebräunt, stockfleckig und angeschmutzt.

Etwas knickspurig. Ränder mit Einrissen.

Darst. 32,5 x 37,5 cm, Bl. 50 x 65 cm. **100 €**

**270 Heinrich Kruspe, Der Thüringer
Bahnhof in Leipzig. 2. H. 19. Jh.**

Heinrich Kruspe 1821 Erfurt – 1893 Erfurt

Gouache über fein ausgeführter, rötlicher und schwarzer Feder- sowie Bleistiftzeichnung auf Papier. Unsigniert. Auf Untersatzkarton vollflächig klebmontiert. Eingefasst von einem grauen Papier mit zierender, schwarzer u. goldfarbener Rahmungszeichnung, welches ebenfalls vollflächig auf den Untersatz klebmontiert ist.

Blatt mit vereinzelt bräunlichen Stockflecken im Himmel. Verso Untersatz etwas stockfleckig, minimal knickspurig sowie mit Papierresten alter Montierung.

Max. 19,2 x 30,7 cm, Untersatz 34,3 x 47,8 cm.

300 €

Emily Lengnick

1856 Dresden – letzte Erw. vor 1929

Blumen- und Landschaftsmalerin. Sie studierte in Antwerpen und Paris. Sie war Schülerin von Eugène Yoors, Henri Luyten und Marie Joseph Léon. Mitglied im Verein Dresdner Künstlerinnen.

Gustave Levy 1819 Toul – 1894 Paris

Französischer Zeichner und Kupferstecher. Schüler von Geille und Cogniet. Tätig in Paris.



273



272



271

271 Heinrich Kruspe, Der Thüringer Bahnhof in Gera. 2. H. 19. Jh.

Aquarell über fein ausgeführter, rötlicher und schwarzer Feder- sowie Bleistiftzeichnung auf Papier. Signiert in Tusche „Kruspe“ u.re. Auf Untersatzkarton vollflächig klebmontiert. Eingefasst von einem grauen Papier mit linearer, schwarzer und goldfarbener Rahmungszeichnung, welches ebenfalls vollflächig auf den Untersatz klebmontiert ist. Hinter Glas in einer schmalen, profilierten, silber-goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Geringfügige Stockflecken, ein auffallender im Himmel o.re. Vereinzelte dunkle Fasern im Papier, diese werkimmanent. Verso mit Staubablagerungen und Papierresten alter Montierung. Bl. 21,2 x 30 cm, Untersatz 34,7 x 47,4 cm, Ra. 37 x 50 cm.

180 €**272 Emily Lengnick, Christmarkt auf dem Dresdner Altmarkt, im Hintergrund das Eberstein-Haus. Spätes 19. Jh.**

Emily Lengnick 1856 Dresden – letzte Erw. vor 1929

Wasserfarben und Bleistiftzeichnung auf festem Papier, auf Untersatzkarton klebmontiert. Signiert „E. Lengnick“ u.li. u.re. bezeichnet „Christmarkt Altmarkt“. Verso auf dem Karton in Tinte ausführlich bezeichnet.

Untersatz leicht angeschmutzt und minimal fleckig. 18 x 11,5 cm, Unters. 25,1 x 18 cm.

180 €**273 Gustave Levy „La Vierge Aux Candélabres“. 2. H. 19. Jh.**

Gustave Levy 1819 Toul – 1894 Paris

Kupferstich auf Karton nach einem Gemälde von Raffael. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet li. „RAPHAEL PINXT.“, re. „GUSTAVE LÉVY SCULPT.“ sowie ausführlich verlagsbezeichnet.

Fingerspurig und leicht stockfleckig, besonders verso. Zwei WurmLöcher (außerhalb der Darstellung am o. Rand und re.). Am o. Rand Reste einer alten Montierung. Pl. 43,5 x 31,3 cm, Bl. 46,7 x 36,9 cm.

30 €**274 Adolph Heinrich Lier (zugeschr.), Fischerhütten am Chiemsee. 3. Viertel 19. Jh.**

Adolph Heinrich Lier 1826 Herrnhut – 1882 Vahrn (Brixen)

Bleistiftzeichnung auf kräftigem Papier. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Feder bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten schwarzen Holzleiste gerahmt. Auf der Rückwand mehrfach künstlerbezeichnet.

Blatt gebräunt und deutlich stockfleckig. Ränder angeschmutzt.

24 x 33,8 cm, Ra. 41 x 51 cm.

220 €

274

Adolph Heinrich Lier 1826 Herrnhut – 1882 Vahrn (Brixen)

Deutscher Landschaftsmaler. Nach einer Maurerlehre in Zittau Besuch der Bauakademie in Dresden ab 1844. Schüler bei Gottfried Semper. 1848 Beteiligung am Museumsbau in Basel. Ab 1849 Malerstudium an der Akademie München bei Richard Zimmermann und Johann B. Berdellé. 1861 Aufenthalt in Paris, wo er u.a. im Louvre als Kopist tätig war. Bekanntschaft mit den Freilichtmalern von Barbizon. Ab 1868/69 Leitung einer eigenen Schule für Landschaftsmalerei in München.



276



277



(275)



275



(275)



279

275 Emil Ludwig Löhr und Carl Ludwig Libay „Erinnerungsblätter an Gastein“. Mitte 19. Jh.

Emil Ludwig Löhr 1809 Berlin – 1876 München

Farblithografien auf leichtem Karton nach Zeichnungen von Emil Ludwig Löhr und Carl Ludwig Libay. Jeweils unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet und betitelt. Gedruckt bei J. Rau, erschienen bei Löhr & Libay in Wien. Je vier Blätter in einem bräunlichem, gefalzten Doppelbogen mit deutscher und französischer Bezeichnung. Dritte Folge „Spezielle Ansichten“ I. und II. Heft.

Blätter leicht randgebräunt und vereinzelt fleckig und stockfleckig. Umschläge knickspurig und mit kleinen Einrissen.

Darst. je 17,5 x 23,3 cm, Bl. je. 35 x

53,5 cm, Umschlag je 36,7 x 55,2 cm.

360 €

276 Monogrammist G.M., Weite Flusslandschaft mit Burgruine und Siedlung in der Ferne. Mitte 19. Jh.

Bleistiftzeichnung auf gelblichem Papier. Monogrammiert „G M.“ u.re.

Minimal knickspurig, leicht stockfleckig. Verso Montierungsreste.

23,8 x 36,5 cm.

350 €

277 Monogrammist R.M. (wohl Dresdner Zeichner) „Katholischer Kirchhof. Friedrichstadt“. 1895.

Bleistiftzeichnung mit Federzeichnung in Tusche auf hellgrauem, glatten Papier. In Blei monogrammiert „R.M. [R.H.?]“, dat. u. betit. Hinter Glas in einer Kirschbaum-Biedermeierleiste gerahmt.

Blatt vereinzelt etwas fleckig, o.li. mit Knickspur, verso angeschmutzt. 20,8 x 26,2 cm, Ra. 28,5 x 33 cm.

80 €

279 Raphael Morghen (nach) „Philosophia“. 19. Jh.

Raphael Morghen 1758 Neapel – 1833 Florenz

Kupferstich auf China, auf Kupferdruckkarton aufgewalzt nach dem Gemälde Raffaels von der Gewölbedecke der Stanza della Segnatura in Rom. In der Platte u.Mi. betitelt, unterhalb der Darstellung mehrfach verlagsbezeichnet.

Leicht angeschmutzt u. stockfleckig, ein Fleck in der Ecke o.re.

Darst. 45,7 x 41,2 cm, Bl. 57,3 x 46 cm, Unters. 61 x 48 cm.

80 €



281

**280 Eduard Heinrich Müller (zugeschr.),
Dresden – Ansicht des Vierten
Belvedere. Um 1850.**

Lithografie, koloriert und partiell eioßeigehöht. Unsigniert. Vollflächig auf Untersatzpapier montiert. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt. Wir danken Herrn Jürgen Weidensdörfer, Dresden, für freundliche Hinweise.

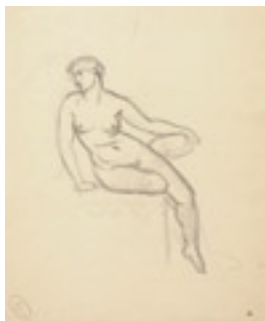
Bis an die Darstellung geschnitten. Untersatz angeschmutzt.
Bl. 11 x 17 cm, Ra. 32,5 x 36,5 cm. **100 €**

**281 Adolf Oberländer (zugeschr.), Studie
mit zwei Köpfen. Wohl letztes Vier-
tel 19. Jh. / Anselm Feuerbach (zuge-
schr.), Weiblicher Akt mit Schale.
Wohl um 1870/1880.**

Adolf Oberländer 1845 Regensburg – 1923 München

Bleistiftzeichnung, aquarelliert. Unsigniert. Auf ein kleines Untersatzpapier montiert, dort von fremder Hand in Tusche bezeichnet. Im Passepartout montiert. Bleistiftzeichnung auf gelblichem Papier. Unsigniert. In der Ecke u.li. von fremder Hand bezeichnet „a“ im Kreis. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Leicht fleckig und angeschmutzt, kleine Eckläsion o.re.



(281)

Verso Klebstoffrückstände. / Angeschmutzt und knickspurig, Fleck in der Ecke u.re.

6,4 x 8,2 cm, Psp. 34 x 23,5 cm / 29,2 x 24,5 cm,
Unters. 50 x 32,5 cm.

150 €

**282 Friedrich Preller d.J., Landschaft mit
Wassermühle. Spätes 19. Jh.**

Friedrich Preller d.J. 1838 Weimar –
1901 Dresden-Blasewitz

Pinselfzeichnung in Tusche. Unsigniert. Verso mit einer weiteren Bleistiftzeichnung, darauf undeutlich bezeichnet sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Gebräunt und etwas fleckig. Ränder leicht angeschmutzt. Durchgehende, wagerechte Knickspur oberhalb des Hauses.

34 x 28 cm.

180 €

**283 Pierre Puvis de Chavannes „Tête de
jeune Fille“ (Kopf eines jungen
Mädchens). 1896.**

Pierre Puvis de Chavannes 1824 Lyon – 1898 Paris

Lithografie auf festem Papier. Im Stein u.li. signiert P. Puvis C“. In der Ecke u.re. in Blei monogrammiert „P. P. C. 15“ WVZ Druick 10. Provenienz: aus der Sammlung Henri M. Petiet (1894–1980).

Leicht angeschmutzt und knickspurig, etwas fleckig.

St. 31 x 23 cm, Bl. 47,5 x 34,5 cm.

240 €



280



282



283

Adolph von Menzel 1815 Breslau – 1905 Berlin

Malier, Zeichner und Illustrator. Nach dem Tod des Vaters führte der 16-jährige dessen Geschäft als Steindruckerei fort. 1833 besuchte er für ein halbes Jahr die Berliner Akademie der Künste, gab aber enttäuscht auf und bildete sich autodidaktisch weiter. 1839 Auftrag zu Illustrationen einer mehrbändigen Geschichte Friedrichs des Großen von F. Th. Kugler. Wurde in der breiten Öffentlichkeit bekannt. Illustrierte zwei weitere Werke aus dem Friedrich-Themenkreis. 1867 auf der Pariser Weltausstellung. 1861 einziger staatlicher Auftrag: schuf das offizielle Monumentalbild zur Krönung Wilhelms I. zum preußischen König in Königsberg.



284

284 Anthony Gabriel Rente-Linsen, Fischhändler. 1819.

Anthony Gabriel Rente-Linsen 1799 Amsterdam – 1840 Amsterdam

Aquarell über Bleistift und Federzeichnung in Tusche auf Papier. Verso in Tusche signiert „A.G. Rente Linsen“ und ausführlich datiert „den 2den October 1819“ u.li. Auf Karton am Bildrand o.re. klebmontiert. Hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

Unfachmännisch restaurierter Riss o.re. Weitere kleine Einrisse li. und re.Mi. Kleine braune Flecken. Minimale Fehlstellen in der figürlichen Darstellung. Unscheinbarer schwarzer Strich o.li.
24,5 x 17,6 cm, Untersatz 24,5 x 18,2 cm, Ra. 36,3 x 30,3 cm. **60 €**

Friedrich Preller d.J. 1838 Weimar – 1901 Dresden-Blasewitz

Landschafts- und Marinemaler. War Schüler seines Vaters, den er 1859–62 nach Rom begleitete. Sein zweiter Aufenthalt in Rom folgte 1864–66. Ab 1867 war er in Dresden ansässig, wo er seit 1888 Professor an der Akademie war. Anfänglich stand er unter dem Einfluss seines Vaters, später unter dem Franz Drebers. Meister der Stimmungslandschaft.

108 GRAFIK 19. JH.



286

285 Luigi Rossini „Veduta del Gran Sepolcro volgare detto di Nerone“. 1822.

Luigi Rossini 1790 Ravenna – 1857 Rom

Radierung. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet li. „Rossini dis. e. inv.“, re. „Roma 1822“ und Mi. betitelt. Aufwendig im doppeltem Passepartout hinter Glas in goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Leicht stockfleckig.
56,5 x 41,2 cm, Ra. 89,2 x 64,5 cm.

150 €

Raphael Morghen 1758 Neapel – 1833 Florenz

Italienischer Kupferstecher und Radierer. Schüler seines Vaters Filippo und von Volpato in Rom. Ab 1803 Lehrer an der Accademia d. Belle Arti in Florenz und Mitglied des Institut de France. 1816 Ritter der Ehrenlegion. Die meisten seiner Werke sind Reproduktionsstiche nach bedeutenden Künstlern wie Raffael, Leonardo, van Dyck, Tizian oder Rubens.



285

286 Edme Jean Ruhierre und Charles Francois Levachez „Entrevue de Louis XIII et de Made-moiselle de la Fayette a l'Hotel-Dieu de Paris“. Wohl 1. Viertel 19. Jh.

Farbradierung à la poupée auf Bütten. In der Platte sign. „Gravé à l'Eau forte par E. Ruhierre“ u.Mi., u.re. bezeichnet „Terminé en couleur par Levachez“ sowie u.Mi. betitelt u. ausführlich in Französisch bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in einer Biedermeier-Leiste gerahmt.

Blatt o. bis über die Einfassungslinie beschnitten und mit angesetztem Papierstreifen. Blatt leicht gewellt und etwas fleckig, Rand re. u. li. Mi. je ein Reißzwecklöchlein, Rand u. angeschmutzt.
Bl. 37,5 x 45,5 cm, Ra. 46,5 x 59,5 cm. **150 €**

Luigi Rossini 1790 Ravenna – 1857 Rom

Italienischer Architekt, Maler und Radierer. Besuchte die Akademie in Bologna, wo er in dem Maler A. Basoli einen Gönner fand. Seit 1810 tätig in Rom. Dort arbeitete er unter Canova. Seine ersten Stichfolgen zeigen Einflüsse Piranesis, später wurde der Stil Rossinis jedoch immer eigenständiger. Er schuf fast 1000 Platten.



287

287 Sascha Schneider
„Eins ist not!“.
1896–1900.

Sascha Schneider 1870 St.
 Petersburg – 1927 Swinemünde

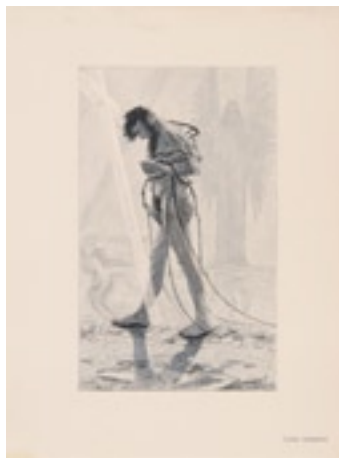
Holzchnitt auf leichtem Karton. Unsign. Im Stock u.re. mit der Verlagsbezeichnung. In der Ecke u.re. typografisch betitelt. Aus der Mappe „Meisterwerke der Holzschneidekunst“, dritte Ausgabe, erschienen im Verlag J.J. Weber, Leipzig.

Leicht fingerspurig.
 Stk. 22,5 x 13,7 cm, Bl. 32,2 x 24 cm.

50 €

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Bürgerlicher Name Alexander Schneider. 1889–92 Schüler der Dresdner Akademie bei Leonhard Gey. 1904–08 Professor an der Weimarer Kunstschule. Während dieser Zeit immer wieder Reisen nach Dresden und Florenz. Schneider ließ sich in seiner monumentalen, romanisierend-neoklassizistischen Malweise von Tizian, Cornelius, Klinger und Böcklin sowie durch die ägyptische und hellenische Kunst beeinflussen.



288

288 Sascha Schneider
„Judas Ischariot“.
1896–1900.

Holzchnitt auf leichtem Karton. Im Stock u.li. signiert „S. Schneider“, u.re. mit der Verlagsbezeichnung. In der Ecke u.re. typografisch betitelt. Aus der Mappe „Meisterwerke der Holzschneidekunst“, dritte Ausgabe, erschienen im Verlag J.J. Weber, Leipzig.

Leicht fingerspurig.
 Stk. 22,5 x 13,7 cm, Bl. 32,2 x 24 cm.

50 €



289

289 Ernst Schniebs
„Ansicht von Loschwitz
und Blasewitz“.
Vor 1891.

Lithografie. Unterhalb der Darstellung ausführlich typografisch bezeichnet und betitelt. Erschienen im Verlag von Ernst Schniebs, gedruckt durch Gebrüder Munkel, Dresden. Im Passepartout montiert. Ein weiteres Exemplar befindet sich in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett, Sammlung Bienert, Inv.Nr. A 1995–4923.

Angeschmutzt, stockfleckig, etwas gebräunt und stark knickspurig. Umlaufende Randläsionen mit Einrissen, teilweise verso hinterlegt.
 Darst. 35,5 x 52 cm,
 Bl. 46,5 x 62 cm, Psp. 48,8 x 69,8 cm.

290 €

290 Gustav Seeberger
„Die Neukirche zu
Amsterdam“.
1837–1842.

Gustav Seeberger 1812
 Marktredwitz – 1888 München

Lithografie auf leichtem Karton nach einem Gemälde von Johannes Bosboom aus der Galerie König Ludwig I. von Bayern. Unterhalb der Darstellung typografisch in Deutsch und Englisch bezeichnet.

Leicht angeschmutzt, Ränder etwas gebräunt und knickspurig, Ecken geknickt, eine verso hinterlegt. Am u. Rand geschnitten, sodass die Fußzeile fehlt. Verso fleckig und vereinzelte Druckstellen, recto sichtbar.
 Med. 49 x 40,5 cm, Bl. 62 x 45,2 cm.

30 €



290



291



292



(292)



294

Oskar Schröder
1877 Dresden – 1958 Meißen

Porzellanmaler an der Kgl. Porzellan-Manufaktur Meißen (Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen).



293



(294)

291 Oskar Schröder, Allegorie der Druckkunst. 1895.

Federzeichnung in Tusche und Aquarell auf festem Papier. Datiert und signiert „O. Schröder“ u.re sowie bezeichnet „Ehrmann“ u.li. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Versto atelierspurg.
41 x 20 cm.

180 €

292 Oskar Schröder/Rudolf Rössler, Brunnen mit Puttenreigen / Kartuschen mit Engeln. 1894/1895.

Federzeichnungen in Tusche auf festem Papier bzw. hellblau getöntem Papier. Jeweils sign. „O. Schröder“ re. sowie bezeichnet „W.S. [Wintersemester]“ u. dat. li. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Blätter etwas stockfleckig. Eine Arbeit mit unscheinbaren Reißzwecklöchlein.
Bl. max. 42,5 x 27 cm.

120 €

293 Oskar Schröder, Fries zur Allegorie der Architektur. 1895.

Federzeichnung in Tusche mit Aquarell auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung signiert „O.Schröder“ re. sowie bezeichnet „S.S. [Sommersemester]“ und datiert li. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Papier leicht vergilbt sowie angeschmutzt.
20 x 48 cm.

100 €

294 Oskar Schröder, Phlox und Mädchenauge / Phlox. Anfang 20. Jh.

Bleistiftzeichnungen auf festem Papier. Unsigniert. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Papier gebräunt und knickspurig. Vereinzelt bräunliche Flecken.
36,5 x 25,5 cm.

100 €

295 Robert Hermann Sterl „Frau beim Weben“. Um 1895.

Gouache, Wasserfarben und Blei auf Aquarellpapier. Monogrammiert „R. St.“ u.li. Verso eine neuere Nummerierung in Blei u.re. Im Passepartout hinter Glas in einer goldfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Ausgestellt in: Städtisches Kunsthaus Bielefeld, Personalausstellung Robert Sterl 1952, Kat.Nr. 61.

Blattränder etwas ungerade geschnitten und lichterandig. Unscheinbares Löchlein o.re. Kleine Malschicht-Fehlstelle im Stuhl und kleiner Fleck im Rock. Drei fachmännisch geschlossene Einrisse im Papier im Randbereich re. und o. Bleistift-Striche (ehem. Passepartout-Markierungen) in den Ecken. Verso etwas fleckig.

52,2 x 36,5 cm, Psp. 78,3 x 61,4 cm, Ra. 87,5 x 70,6 cm.

1.500 €

Robert Hermann Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei L. Pohle, ab 1886 Meisterschüler von F. Pauwels. 1892 Arbeit mit C. Bantzer in Willingshausen (Hessen), in Goppeln und Johnsdorf. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger G. Kuehls als Vorstand des Meisterateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 Erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunsthütte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.





296



298

Julius Caesar Thaeter 1804 Dresden – 1870 München

1818 Beginn des Studiums an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1827/28 Unterricht in der Stecherklasse Reindels in Nürnberg. Bis 1834 wechselnde Aufenthalte in Berlin, München, Weimar. Seit 1846 Zeichenlehrer an der Akademie Dresden, 1849 an die Akademie der Bildenden Künste München berufen, gab die Professur jedoch 1868 auf und übernahm die Leitung des Kupferstichkabinetts.



297

296 Julius Caesar Thaeter „Innere Ansicht des Königl. Sächs. Mengischen Museums“.
Nach 1823.

Julius Caesar Thaeter 1804 Dresden – 1870 München

Umrissradierung, koloriert, auf „J Wathman“-Bütten nach einer Zeichnung von Johann Gottlob Matthaei von 1794. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet re. „C Thaeter rad.“, li. „C. Matthaei, gez.“ und u.Mi. ausführlich betitelt, u. re. bezeichnet „ehrfurchtsvoll zugeeignet von J. G. Matthaei Inspector“. Erstmals erschienen in: Johann Gottlieb Matthäi: Catalogue des Jets de Stuc. Dresden 1794.

1782 konnte die Abguss-Sammlung des Hofmalers Anton Raffael Mengs (1728–1779) von der Kunstakademie erworben werden. Ab 1794 wurde die Sammlung im Erdgeschoss des ehemaligen Stallgebäudes unter der Gemäldegalerie präsentiert.

Insgesamt etwas angeschmutzt, leicht fleckig und knickspurig, Ränder stärker knickspurig mit kleinem Einriss o.

Darst. 26 x 41,5 cm, Bl. 33,5 x 47 cm.

220 €



(297)



(297)

297 Théodore Valerio „Souvenirs de la Monarchie Autrichienne“. 1854.

Théodore Valerio 1819 Herserange – 1879 Vichy

Radierungen auf Karton. Jeweils in der Platte signiert „VALERIO“ und datiert. Außerhalb der Darstellung ausführlich typografisch bezeichnet und nummeriert. Im originalen Umschlagpapier mit Titel. Erschienen bei Pierron et Delatre, rue Montfaucon, 1.

Stockfleckig und leicht angeschmutzt, Ecken etwas gestaucht. Umschlagpapier angeschmutzt, knickspurig und mit leichten Einrissen.

Pl. 29,8 x 19 cm, Bl. 51 x 35,5 cm.

150 €

298 C. Veith, Bewaldete Landschaft mit Bachlauf. 1795.

PinSELZEICHNUNG in brauner Tusche auf Büttenkarton. U.li. signiert „C. Veith del a nat 1795“.

Gebräunt und stockfleckig, am o. Rand knickspurig.

Darst. 42 x 53 cm, Bl. 54 x 61,5 cm.

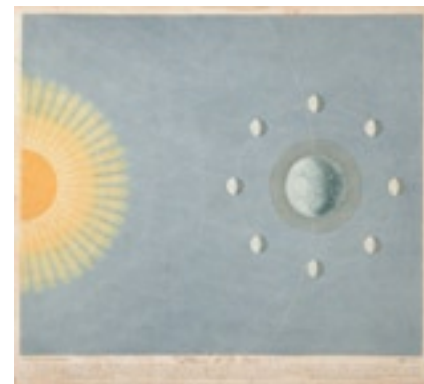
120 €



299



(299)



(299)

299 Sigismond Visconti „Tableaux du Système Planétaire Par Sigismond Visconti et A.-H. Dufour Accompagnés d'un Précis.“ 1839.

Sechs Farbradierungen und ein Titelblatt, jeweils mit vorgelegtem Seidenblatt, gebunden. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet und betitelt. Wohl Zweitausgabe von 1858 (Erstausgabe erschienen bei Simonneau in Paris). Ergänzt mit der Mondkarte nach Tobias Mayer, erschienen im Verlag von S. G. Schulz in Stuttgart. Im schwarzen Pappeinband.

Blätter insgesamt stockfleckig, angeschmutzt, knickspurig und mit starken Randmängeln (Einrisse, Knicke und Fehlstellen). Blatt 7 fehlt. Schmutzblatt leicht schimmelspurig. Titelblatt etwas ungerade geschnitten. Einband mit stärkeren Randmängeln (Stauchungen, Risse und Fehlstellen). Bindung gebrochen.

Pl. ca. 48 x 53,5 cm, Bl. ca. 51 x 61 cm; Titelblatt 51 x 36,5 cm; Einband 53 x 64 cm. **220 €**

300 Wilhelm Witthöft „Altes Haus mit Wäscherin“. 1836.

Wilhelm Witthöft 1816 Stralsund – 1874 Berlin

Bleistiftzeichnung. U.re. signiert „Witthöft“ und ausführlich datiert „2. Sept. 36“. Am li. Rand im Passepartout montiert, dort unterhalb der Darstellung in Blei von fremder Hand bezeichnet und betitelt.

Leicht finger- und wischspurig. Passepartout angeschmutzt und fleckig. 22 x 21,3 cm, Psp. 52 x 42 cm.



301

301 Dresdner Künstler „Ansicht der katholischen Kirche u. Umgebung von der Brühl'schen Terrasse aus zu Dresden“. Vor 1830.

Lithografie. Unterhalb der Darstellung re. bezeichnet, Mi. betitelt. Verlegt von Brückmann, Dresden, Breite Gasse.

Gebräunt und angeschmutzt. Etwas knickspurig. Leichte Quetschalten aus dem Entstehungsprozess. Ränder stärker gebräunt, mit Einrissen und Knickspuren.

Darst. 29,2 x 41,7 cm, Bl. 42,7 x 52,7 cm. **100 €**



300

Wilhelm Witthöft 1816 Stralsund – 1874 Berlin

Deutscher Radierer, Kupfer- und Stahlstecher. Lernete seit etwa 1835 in Dresden bei Anton Ferdinand Krüger, für kurze Zeit (1839) in München bei Samuel Amsler. Ab 1841 Stecher für Georg Wigand, den Verleger Ludwig Richters. Witthöft lebte bis 1845 in Dresden, anschließend in Berlin.



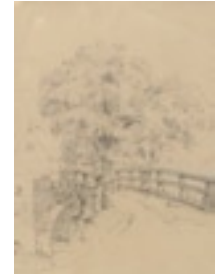
302



(302)



(302)



(302)



303



(303)



(303)



(303)



(303)

302 Verschiedene deutsche Zeichner, Fünf Landschaftsdarstellungen. 19. Jh.

Bleistiftzeichnungen, Kohlestiftzeichnung und Aquarell. Vier Arbeiten unsigniert. Eine Bleistiftzeichnung signiert „W. Walther“ und betitelt „Priesnitz“. Jeweils im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Teilweise leicht lichtrandig, fleckig oder angeschmutzt.

Verschiedene Maße, Ra. max. 49,5 x 57 cm.

150 €

303 Verschiedene Künstler, Acht Druckgrafiken. 19. Jh.

Lithografien. U.a. mit Arbeiten von Johan Joseph Schindler, Victor Adam, Domenico Quaglio, Lorenzo II Quaglio und Achille Etna Michallon. Sieben Arbeiten im Stein signiert, teilweise betitelt oder ausführlich bezeichnet.

Teilweise angeschmutzt, stock- bzw. wasserfleckig und knickspurig. Teilweise mit Einrissen und Fehlstellen.

Bl. max. 60 x 42,5 cm.

240 €



310

**310 „Guxhagen“ (Hessen) – Blick in die
Brückenstraße über die alte Fuldabrücke.**

Bleistiftzeichnung auf bräunlichem Bütten. U.re. signiert „Ahnert“, darüber betitelt und datiert. Die hier dargestellten Häuser, von der Breitenau über die alte Fuldabrücke in die Brückenstraße, sind zum Teil auch heute noch vorhandenen. Das Fachwerkhaus rechts im Vordergrund wurde in den 1920er Jahren durch ein massives Gebäude mit Backsteinfassade ersetzt.

Leicht knickspurig, Ecken mit kleinen Reißzwecklöchlein, o. Ecken ausgerissen.

29,5 x 42,5 cm.

300 €

Artur Ahnert 1885 Zwickau – 1927 Dresden

Besuch des Lehrerseminars Auerbach/Vogtl. Studium an der Kunstgewerbeakademie Dresden, danach als Zeichenlehrer u. Maler tätig. Ab 1925 Realoberschullehrer.



311

311 Artur Ahnert „Das grüne Ländchen“. 1922.

Radierung auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Arthur Ahnert“ und datiert, li. betitelt und Mi. bezeichnet „Gedruckt auf der Presse der Akademie zu Dresden. 4. Abzug“.

Minimal angeschmutzt, vereinzelte Stockflecken.

Pl. 24,7 x 32,7 cm, Bl. 38,3 x 50 cm.

100 €

312 Artur Ahnert „Tannenbergstal“. 1923.

Radierung mit Plattenton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Arthur Ahnert“ und datiert, li. betitelt und Mi. bezeichnet „(Akademie-Pressen Dresden)“.

Minimal angeschmutzt und knickspurig, vereinzelte Stockflecken. Einriss in der Darstellung im Bereich des li. Hauses.

Pl. 28,4 x 23,3 cm, Bl. 44 x 32,5 cm.

90 €



312



315

313 Elisabeth Ahnert „Am Tegernsee“ (II). 1927.

Radierung mit leichtem Plattenton auf kräftigem „Monopol“-Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Elisabet Ahnert“ und datiert. Li. betitelt und als „5. Abzug“ bezeichnet.

Leicht fingerspurig. Oberer Rand etwas lichtrandig. Unscheinbar fleckig o.li. und u.re.

Pl. 13 x 17,9 cm, Bl. 27,4 x 37,3 cm.

100 €

314 Elisabeth Ahnert „Am Tegernsee“ (I). 1927.

Radierung auf kräftigem „Monopol“-Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Elisabet Ahnert“ und datiert. Li. betitelt und als „4. Abzug“ bezeichnet.

Minimal fingerspurig und o. Rand unscheinbar angeschmutzt.

Pl. 12,8 x 17,9 cm, Bl. 27,3 x 37,2 cm.

100 €

315 Elisabeth Ahnert, Bromelien. Wohl um 1938.

Aquarell über Bleistift auf kräftigem „Schoellers Parole“-Aquarellpapier. Unsigniert. Verso u.li. von fremder Hand bezeichnet „v. Fr. Elisabeth Ahnert“, „August 1960“.

Zum stilistischen Vergleich und Datierung siehe: Hebecker, Klaus; Heise, Bernd (Hrsg.): Elisabeth Ahnert. Erfurt, 2007. Tafel 15 mit Abb.

Zwei Ecken mit unscheinbaren Reißzwecklöchlein, Ränder minimal bestoßen.

35,8 x 50,3 cm.

350 €



313



314

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey u. M. Junge. Sie war mit dem Künstler und Lehrer der Kunstgewerbeschule in Dresden Arthur Ahnert (1886–1926) verheiratet. Seit 1925 Förderung durch den Galeristen Heinrich Kühl in Dresden. Unternahm zwei Studienreisen nach Italien. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Seit 1946 enge Freundschaft mit Albert Wigand. E. Ahnert ist eine geborene Röth und die Tochter von Marie Therese Röth, geb. Schuster, die Schwester des Markneukirchner und L. Richter Schülers Rudolf Schuster. Sie besaß u.a. eine bedeutende Schustersammlung.

316 Jan Balet „Metropolitain Enfer“. 1978.

Jan Balet 1913 Bremen – lebt in der Schweiz

Farblithografie auf Bütten mit Wasserzeichnung. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Jan Balet“ sowie nummeriert li. „263/300“.

Leicht knickspurig. Blattecken verso mit Resten alter Montierung.

St. 61 x 46 cm, Bl. 77 x 56 cm.

120 €

317 William Baring, Zwei Landschaftsdarstellung mit Meißen in der Ferne. 1920.

William Baring 1881 Dresden – 1961 Melle

Lithografien auf gelblichem Papier. Jeweils im Stein u.li. signiert „W. Baring“ und datiert sowie unterhalb der Darstellung in Blei re. nochmals signiert „William Baring“ und datiert und li. nummeriert „XXX/30“ bzw. „XXIV/30“, eine Arbeit bezeichnet „Orient“ Steinzeichnung. Je hinter Glas in schwarzer, profilierter Holzleiste gerahmt.

Leicht knickspurig.

St. 43 x 58 cm, Ra. 50 x 63,5 cm.

100 €

318 Fritz Baumgartner, Stadtlandschaft. Ohne Jahr.

Fritz Baumgartner 1929 Auralzmünster – 2006

Farbserigrafie auf Torchon. In Blei u.re. signiert „Baumgartner“, u.li. bezeichnet und nummeriert „85/199“. Verso in Kugelschreiber wohl von fremder Hand mehrfach bezeichnet sowie u.re. mit Stempel der Pfarrei München von Franz Xaver Eder versehen (Trockenstempel).

Blatt insgesamt leicht wellig, lichtrandig und leicht angeschmutzt. Die Blattränder mit Klebestreifen einer älteren unfachmännischen Montierung. Verso an den Blatträndern mit Resten einer älteren Montierung.

Med. 21,1 x 29,7 cm, Bl. 30,6 x 39,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

50 €

Jan Balet 1913 Bremen – lebt in der Schweiz

Sohn dt.-frz. Eltern. Studierte an der Kunstgewerbeschule und Akademie in München sowie in Berlin. Emigrierte 1938 in die USA, wo er die amerik. Staatsbürgerschaft erhielt und ließ sich in New York nieder. 1965 Rückkehr nach München, Umzug nach Frankreich und 1978 endgültiger Wohnsitz in Estavayer-le-Lac in der Schweiz. Balet's Werke stehen unter dem Einfluß der Kunst der Naiven und der Kinderzeichnung. Er war vor allem als Illustrator und Werbegraphiker tätig und arbeitete u.a. für die Vogue und Mademoiselle.



317



(317)

Falko Behrendt 1951 Torgelow

1971–75 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei den Professoren Günter Horlbeck und Gerhard Kettner. 1977–90 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. 1978 Preisträger „Junge Künstler der DDR“, Frankfurt/Oder. 1980/83 Preisträger des staatlichen Kunsthandels „100 ausgestellte Graphiken“ (Förderpreis). 1991 Umzug nach Lübeck, dort freischaffend tätig.



316



318



319



320



321



(321)



(321)



(321)

319 Fritz Beckert, Dresden – Lastenkahn an der Marienbrücke (Blick auf die Augustusbrücke). 1919.

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Kohlestiftzeichnung auf Karton. U.li. signiert „Fritz Beckert“, ausführlich datiert „15. Juli 19“ sowie ortsbezeichnet „Dresden“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert und in schlichter, goldfarben gefasster Holzleiste hinter Glas gerahmt. Vgl. dazu „Unvergängliches Dresden. Aus dem Lebenswerk des Städtemalers Fritz Beckert“, Dresden 1955, Tafeln 30 u. 31 (1940er Jahre).

Winzige weiße Farb- bzw. Klebespuren u.re. sowie Ränder leicht gebräunt. Verso Reste älterer Montierung.

32 x 21,7 cm, Psp. 41,5 x 32 cm, Ra. 44 x 35 cm.

360 €

320 Fritz Beckert, Dresden – Treppe am Johanneum auf dem Neumarkt. 1. H. 20. Jh.

Aquarell und schwarze Kreide auf chamoisfarbenem Velin. In Kreide u.re. sign. „Fritz Beckert“. Am Blattrand u.li. in Tusche nummeriert „III 14,3“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert und in schlichter, goldfarben gefasster Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Ecke u.li. mit Läsion. Leicht gebräunt mit zwei Reißzwecklöchlein o.li. und u.li. Ecke (wohl aus dem Werkprozess) sowie oberflächlichen Kratzspuren am li. Rand. Verso Randbereiche mit trockenen Kleberesten älterer Montierung.

Darst. 28,5 x 19,5 cm, Bl. 33 x 22,5 cm, Psp. 41,5 x 32,5 cm, Ra. 44 x 35 cm.

500 €

321 Falko Behrendt „Märchenbilder“. 2003.

Falko Behrendt 1951 Torgelow

Radierungen. Mappe mit fünf Arbeiten und einem Titelblatt mit einer weiteren Radierung auf Büten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei li. nummeriert „IX/XXX“, Mi. betitelt sowie re. signiert „Behrendt“ und datiert. Auf dem Titelblatt nummeriert „IX“. Erschienen in der Edition B 53, herausgegeben von Jürgen Wenzel. In der originalen Leinenklappmappe mit geprägter Aufschrift.

Pl. max. 16,5 x 7,5 cm, Bl. 39,5 x 29 cm, Mappe 41 x 31,5 cm.

240 €

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstakademien Leipzig u. 1896–99 Dresden. Schüler Fr. Prelers d.J. und G. Kuehls. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“. 1908 habilitiert sich Beckert in Architekturmalerie an der Technischen Hochschule Dresden, Berufung zum ordentlichen Professor. Wichtigster Dresdner Vedutenmaler des frühen 20. Jhs., auch Rokoko- u. Barockinterieurs.

323 Rüdiger Berlit, Dunkle Höhen. Um 1920.

Rüdiger Berlit 1883 Leipzig – 1939 Leipzig

Grafitzeichnung (Zimmermannsbleistift), partiell gewischt, auf einem Skizzenbuchblatt. Signiert „Berlit“ u.li. An den oberen Ecken klebmontiert.

Blatt mit zwei Reißzwecklöchern u. re und li. Der obere Blatttrand außerhalb der Darstellung mit Perforierung.

21 x 29,5 cm, Psp. 46 x 56 cm.

500 €

324 Siegfried Berndt „Verschneiter Tannenwald“. 1906.

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Farbholzschnitt von zwei Stöcken auf Japan. Im Stock u.re. monogrammiert „SB“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Siegfried Berndt“ und datiert sowie li. nummeriert „11/25“. An drei Ecken im Passepartout montiert, dort u.li. betitelt und beziffert „Nr. 11“ bzw. „VI“.

Unfachmännische Montierung, gelbliche Spur am li. Rand. Minimal stockfleckig. Stk. 21 x 17,5 cm, Bl. 29,5 x 26,5 cm.

100 €

325 Siegfried Berndt, Winterlandschaft. 1913/1919.

Farbholzschnitt auf Büten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Berndt“ und datiert, li. bezeichnet „Eigenhanddruck“. Am o. Rand auf Untersatzkarton klebmontiert.

Untersatz leicht fleckig.

Darst. 22,3 x 21,5 cm, Bl. 31 x 42 cm, Unters. 36 x 46 cm.

120 €

Rüdiger Berlit 1883 Leipzig – 1939 Leipzig

Maler, Aquarellist und Grafiker. Studium an der Leipziger Akademie für Grafik und Buchgewerbe sowie an der Akademie München. War aktives Mitglied des Leipziger Vereins für Jahres-Ausstellungen. Wird nach 1933 als „entartet“ diffamiert, woraufhin seine Bilder aus Sammlungen entfernt und zerstört werden. Ein Teil seines Werkes wurde bei dem Luftangriff auf Leipzig 1944 vernichtet. Nach einer anfänglich naturnahen Schaffensphase setzt bei ihm nach 1913 eine Entwicklung zu einem verhaltenen Expressionismus ein. Berlit gilt als charakteristischer Hauptvertreter des wenig bekannten Leipziger Expressionismus.

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Erster Werk- u. Zeichenlehrer der Dresdner Waldorfschule (1932–41). Studierte von 1899–1906 an der Dresdner Kunstakademie u. gehörte zu den Meisterschülern von E. Bracht. Erhielt den großen Preis der Akademie 1906. Studienaufenthalte 1907/08 in Paris, Schottland u. Belgien.



323

325

324





326



327

326 Johannes Beutner, Stillleben mit Iris. 1956.

Johannes Beutner 1890
Cunnersdorf/Sächs. Schweiz –
1960 Dresden

Aquarell über Bleistift auf leichtem Karton. In Blei u.re. liiert monogrammiert „JB“ und datiert. Verso mit Bleistiftnotationen von fremder Hand. Hinter Glas in einer hellen Holzleiste gerahmt.

Lichtrandig, leicht stockfleckig und knickspurig. Verso fleckig.

54,2 x 36,5 cm, Ra. 70 x 50 cm. **750 €**

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

1903–05 Zeichenunterricht bei Richard Müller in Loschwitz. 1905/06 Besuch der Kunstakademie bei Robert Sterl. Danach Lehre und Tätigkeit als Farbenätzer u. Chemograph, zugleich Radrennamateuer. 1915–18 Soldat. 1920–24 wieder an der Kunstakademie bei Otto Hettner, später Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1932 im Künstlerkreis „Die aufrechten Sieben“, freischaffend. 1936 als „entartet“ angeprangert. Arbeit als Reisevertreter, Reklamemaler, Dreher und Werkzeugmacher. 1945 Verlust des Ateliers mit fast allen Arbeiten. 1951–57 beim Aufbau von Dresden u. Berlin künstlerisch tätig.

327 Karl Biese „Schneidender Tag“ (Schwarzwaldland- schaft). Anfang 20. Jh.

Karl Biese 1863 Hamburg –
1926 Tübingen

Farblithografie. Im Stein u.re. sign. „Karl Biese“ sowie mit liiertem Verlagssignum „TER“, re. „C“ im Kreis. Unterhalb der Darstellung typografisch mehrfach bezeichnet. In breiter schwarzer Holzleiste mit altem Glas gerahmt.

Ränder ungerade geschnitten. Verso leicht gebräunt.

Bl. 71,5 x 101 cm, Ra. 86 x 115 cm. **180 €**

Karl Biese

1863 Hamburg – 1926 Tübingen

Deutscher Maler, Lithograph und Vater von Gerth Biese. Nach Anstreichlehre zunächst Gehilfe bei Theatermalern. 1883–86 Studium Akademie Karlsruhe, anschließend Meisterprüfung im Malerhandwerk in Hamburg, dort Betreiben eines Malergeschäfts. 1892 Rückkehr an die Akad. Karlsruhe und Meisterschüler von Gustav Schönleber. 1899 Übersiedlung nach Grötzingen in die Augustenburg, dort Mitbegründer der Grötzingener Malerkolonie und Freundschaft mit Hans Thoma. 1903 Rückkehr nach Karlsruhe und 1907 Umzug nach St. Märgen/Schwarzwald. Im gleichen Jahr Ablehnung einer Berufung an die Magdeburger Kunstgewerbeschule. 1909 Übersiedlung nach Hamburg, zwei Jahre später nach Freudenstadt/Schwarzwald. 1917 Umzug nach Tübingen und Mitbegründer des Karlsruher Künstlerbundes. Größere Bekanntheit durch eine Folge von farbigem Lithographien und Zeichnungen zum „Deutschen Spielmann“.

Richard Birnstengel

1881 Dresden – 1968 Dresden

Deutscher Maler, Zeichner u. Grafiker, der an der Dresdner Kunstakademie bei Oskar Zwintscher u. Gotthardt Kuehl studierte. Als fruchtbarste Schaffensphase gilt die Zeit seiner Aufenthalte auf der Kurischen Nehrung, wo er zu seiner charakteristischen postimpressionistischen Handschrift findet. Durch Bombenangriffe ging 1945 fast sein gesamtes Lebenswerk verloren.



328



332

328 Richard Birnstengel „Felsgebirge“. 1921.

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968
Dresden

Lithografie auf dünnem, wolkigen Papier. Im Stein u.li. monogrammiert „RE“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „R. Birnstengel“ und datiert, li. betitelt.

Minimal gebräunt. Verso Reste älterer Montierung.
Darst. 29,5 x 37,5 cm, Bl. 45 x 56 cm. **40 €**



330

329 Richard Birnstengel, Bootsanleger. 1920er Jahre.

Aquarell auf Japan. U.re. signiert „R. Birnstengel“. Umlaufend im dünnen Passepartout montiert und hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Minimal gebräunt.
BA. 35,3 x 45,5 cm, Ra. 53 x 62 cm.

150 €

330 Richard Birnstengel, Meeresbrandung. 1920er Jahre.

Aquarell auf Japan. U.re. signiert „R. Birnstengel“. Auf Untersatzkarton montiert, dort verso in Tusche signiert und bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Minimal gebräunt.
BA. 37 x 50 cm, Ra. 54 x 65 cm.

150 €

331 Richard Birnstengel, Düne. 1929.

Aquarell auf Japan. U.li. signiert „R. Birnstengel“ und datiert. Auf Untersatzkarton montiert, dort verso in Tusche betitelt und bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Minimal gebräunt.
BA. 35 x 46,5 cm, Ra. 51 x 61,5 cm.

240 €



329



331

332 Richard Birnstengel „Gebirgslandschaft“. 1931.

Lithografie auf dünnem, wolkigen Papier. Im Stein u.re. monogrammiert „RE“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „R. Birnstengel“ und datiert, li. betitelt.

Minimal gebräunt.
Darst. 28,5 x 36,5 cm, Bl. 37 x 45,3 cm, Psp. 48 x 60 cm.

40 €



333



(333)



(333)



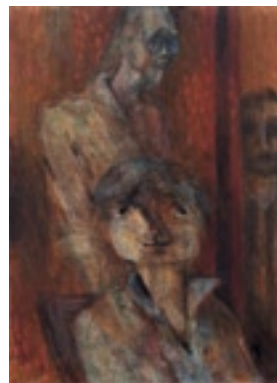
334



335



336



337

333 Fredo Bley „Graphik“. 1975–1978.

Fredo Bley 1929 Mylau – 2010 Reichenbach (Vogtland)

Holzschnitte auf strukturiertem Velin. Mappe mit zehn Arbeiten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Fredo Bley“ u. datiert sowie jeweils li. betitelt. In der originalen Leinen-Flügelmappe mit Titelholzschnitt.

Ein Blatt mit diagonaler Knickspur o.li. Ecke. Mappenflügel u.Mi. mit kleinem Einriss (ca. 2,5 cm), Deckel angeschmutzt und leicht fleckig.

Bl. 47 x 36 cm, Mappe 47,5 x 38,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

334 Manfred Bofinger „Kind und Welt“. Wohl 1970er bis 1980er Jahre.

Manfred Bofinger 1941 Berlin – 2006 Berlin

Farbserigrafie auf Velin. In Blei Mi.re. signiert „BOFINGER“ und u.li. nummeriert. Exemplar 29 von 50 der Vorzugsausgabe anlässlich der 31. Galerieausstellung Fliesenwerk Boizenburg/Elbe, gedruckt bei der Buchdruckerei Jürgen Risse (Leipzig), herausgegeben von Horst Hillmer. Im Original-Umschlag.

Minimal fleckig, Ränder unscheinbar gebräunt und leicht knickspurig. 29,5 x 21,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

335 Gunter Böhmer „Kindheitserinnerung“. Ohne Jahr.

Gunter Böhmer 1911 Dresden – 1986 Montagnola (Tessin)

Federzeichnung in Tusche, laviert, auf Maschinenbütten. In Blei u. re signiert „Böhmer“.

Blatt leicht angeschmutzt. Verso Reste älterer Montierung.

Bl. 26,4 x 17,8 cm.

100 €

336 Gunter Böhmer „Pferde“. 1970er Jahre.

Faserstiftzeichnung und Aquarell auf strukturiertem Bütten. Unsigniert. Verso mit Nachlassstempel versehen.

Blatt gebräunt und knickspurig. Verso Reste älterer Montierung.

33 x 22,5 cm.

100 €

Fredo Bley

1929 Mylau – 2010 Reichenbach (Vogtland)

1943–46 Lehre als Lithograph. Als Maler Autodidakt. 1948–56 Arbeit als Dekorations- u. Schriftenmaler. Seit 1952 Mitglied im Verband Bildender Künstler Deutschland. Seit 1966 freischaffend tätig. Bley malte vor allem Landschaften aus dem Vogtland und dem Erzgebirge in einem aufgelockert impressionen, teilweise expressionistischen Duktus.

Gunter Böhmer

1911 Dresden – 1986 Montagnola (Tessin)

Deutsch-schweizerischer Maler, Zeichner und Buchillustrator. 1930 Studium für Malerei und Grafik an der Akademie Dresden, zeitgleich Studium der Germanistik. 1931–33 Studium an der Kunstakademie Berlin bei Emil Orlik und Hans Meid. Begegnung mit Max Slevogt. 1933 Umzug nach Montagnola (Tessin). Hermann Hesse machte Böhmer mit dem Verleger Samuel Fischer (S. Fischer Verlag) bekannt, daraufhin entstanden Illustrationen zu 133 Werken der Weltliteratur (Hesse, Thomas Mann, Kafka, Goethe, Büchner uvm.). 1961–76 Professur Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart.

Joachim Böttcher

1946 Oberdorla (Thüringen)

Deutscher Maler, Grafiker, Zeichner, Bildhauer und jüngerer Bruder des Malers Manfred Böttcher. 1964–66 Steinmetzlehre und anschließend 1967–72 Studium an der Dresdner Akademie bei Herbert Kunze, Gerhard Kettner und Jutta Damme. 1980–82 Meisterschüler bei Werner Stötzer an der Akademie der Künste der DDR in Berlin. Zu seinen Studienkollegen gehören Rainer Zille und Stefan Plenkens. 1984 Preis des Verbandes bildender Künstler der DDR. Im Jahr 2000 Lehrauftrag für Bildhauerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Böttcher lebt in Berlin, arbeitet aktuell zeichenhaft-abstrakt mit spontanem Gestus und nimmt an zahlreichen Bildhauersymposien teil.

337 Gunter Böhmer, Drei Figuren im Raum. 1976.

Mischtechnik auf strukturiertem Bütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Leicht knickspurig. Verso Reste älterer Montierung.

29,5 x 21 cm.

120 €

338 Joachim Böttcher, Steilküste. 1983.

Joachim Böttcher 1946 Oberdorla (Thüringen)

Aquatintaradierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Joachim Böttcher“ und datiert, li. nummeriert „1-20“. In der Ecke u.li. Trockenstempel „MK IMPRAMARE“. Verso mit Bleistiftannotationen von fremder Hand.

Minimal knick- und fingerspurig.

Pl. 49,5 x 27,5 cm, Bl. 64,5 x 41 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

339 Joachim Böttcher, Am Strand / Maritime Komposition. 1983/1989.

Joachim Böttcher 1946 Oberdorla (Thüringen)

Farbradierung und Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf kräftigem Bütten. Beide Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Joachim Böttcher“ und datiert, li. nummeriert „1-20“ und „7/20“.

Leicht fingerspurig.

Pl. 30,5 x 49,5 cm, Bl. 46 x 56 cm / Pl. 33,2 x 49,2 cm,

Bl. 39 x 54 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



338



339



(339)



340



342



341

340 Erwin Johannes Bowien, Lago Maggiore. 1950.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf Maschinenbütten. In schwarzer Kreide u.li. sign. „E. Bowien“ und ausführlich datiert „1950. XI“.

Leicht knickspurig und mit unscheinbaren Kratzspuren, o.li. kleines Stockfleckchen. Ränder verso umlaufend mit Klebestreifen hinterlegt.

47,8 x 61,7 cm.

240 €

Erwin Johannes Bowien

1899 Mülheim an der Ruhr – 1972 Weil am Rhein

Deutscher Maler u. Dichter. An der Kunstgewerbeschule in Neuchâtel (Schweiz) Studium bei W. Racine. 1917/18 im Ersten Weltkrieg Einsatz als Dolmetscher. 1920/21 Studium an der Staatlichen Kunstakademie in München bei R. Engels. 1922 halbjähriger Studienaufenthalt in Dresden (Kontakt mit R. Müller). 1923 Ausbildung zum Zeichenlehrer an der Kunstschule Berlin-Schöneberg bei P. Franckl. 1923 Examen als Werklehrer in Düsseldorf. 1925–32 in Solingen als Kunsterzieher am Gymnasium tätig. Kunstreisen nach Prag, Wien u. Oberitalien. Ab 1932 freischaffend in Nordholland tätig. Nach 1950 lebte Bowien sowohl in Solingen als auch in Weil am Rhein.

341 Erwin Johannes Bowien, Abendstimmung am See mit Fischerboot. Mitte 20. Jh.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf festem Papier. Unsigniert.

Technikbedingt leicht wischspurig, minimal knickspurig.
50 x 65 cm.

220 €

342 Erwin Johannes Bowien „Barakullen“ (Schweden). 1954.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf festem Papier. In brauner Kreide u.re. signiert „E. Bowien“ und ausführlich datiert „1954. IX 21“. Verso von Künstlerhand in Tusche betitelt, ortsbezeichnet, nochmals signiert und datiert. Mit Trockenstempel u.re. Hinter Glas in goldfarbener, profilierter Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht wischspurig, minimal knickspurig.
45 x 65,5 cm, Ra. 48,5 x 68,5 cm.

180 €



345

343 Hans Brass „Lessingbrücke Berlin“. 1920.

Hans Brass 1885 Wesel am Rhein – 1959 Berlin

Linolschnitt auf Velin. Blatt 1 für die geplante Mappe von Frikomar Dörfler. Im Stock monogrammiert. „Verso in Blei u. Mi. signiert „Hans Braß“ und betitelt. An den oberen Ecken im Passepartout montiert. Der Linolschnitt war von Frikomar Dörfler als Blatt 1 einer Mappe der Novembergruppe geplant, diese erschien jedoch aufgrund der Währungsfrage 1923 nicht. Nach 50 Jahren veröffentlichte man diese Mappe posthum, jedoch ohne Impressum. Sohn HDO 346-1.

Minimal knick- und fingerspurig. Hinterlegter Einriß (ca. 1,5 cm) am o.re. Rand.

Stk. 19, x 25 cm, Bl. 30,4 x 36,4 cm, Psp. 35,5 x 49,8 cm.

250 €

344 Gottfried Bräunling, Konvolut von sechs Sternzeichen-Darstellungen (Krebs, Fische, Steinbock, Widder, Schütze und Jungfrau). Wohl 2001.

Gottfried Bräunling 1947 Radebeul

Farbserigrafien. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Bräunling“ sowie jeweils li. nummeriert „35/40“.

Vereinzelte verso mit Resten älterer Montierung. Ein Blatt o.li. mit Bleistiftspur. St. jew. ca. 19 x 18 cm, Bl. jew. 24,5 x 23 cm.

90 €



344



(344)

345 Alexander Camaro, Landschaft mit Baum und Sonne. 1959.

Alexander Camaro 1901 Breslau – 1992 Berlin

Farbserigrafie auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Camaro“ und datiert, li. nummeriert „33/65“. Verso mit Bleistiftannotationen von fremder Hand.

Leicht finger- und knickspurig. Verso etwas gebräunt, mit leichtem Materialabrieb und Montierungsreste am o. Rand. Med. 49 x 57,8 cm, Bl. 55 x 68,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



343

Hans Brass 1885 Wesel am Rhein – 1959 Berlin

Deutscher Maler, Zeichner, Illustrator, Graphiker und Schriftsteller. Autodidakt. Lebte in Berlin, ab 1922 in Ahrenshoop und ab 1948 in Birkenwerder.

Gottfried Bräunling 1947 Radebeul

Bis 1966 Lehre als Schrift- und Plakatschneider. 1968–74 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei G. Kettner und G. Horlbeck. Im Anschluss freischaffend. 1987 Übersiedlung nach West-Berlin – hier erste Beschäftigung mit Bronzen. 1989 zieht B. nach Köln und beteiligt sich an der Gründung der „Edition G.B.“ In den Folgejahren entstehen einige bibliophile Werke. 1990 Aufbau eines Druckateliers in der Pfalz. 1998 erste Beschäftigung mit Eisenskulpturen, anschließend Ausarbeitung von Stahlschnittskulpturen. Seit 2001 Auseinandersetzung mit dem Werkstoff Glas. Dozentur an der Sommerakademie CEPA in Luxemburg.

Alexander Camaro 1901 Breslau – 1992 Berlin

Maler, Zeichner, Tänzer und Dichter. 1920–25 Malerei an der Staatlichen Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau bei Otto Mueller, gleichzeitig musische Ausbildung an der Violine am Konservatorium. 1928 Tanzstudium bei Mary Wigman in Dresden. 1930 deren Partner als Gott des Krieges in Albert Tshahoffs Tanzdrama „Das Totenmal“ in München. 1951 Mitbegründer der „Neuen Gruppe Berlin“ und Mitglied des Deutschen Künstlerbundes. 1952–69 Professor an der HfBK Berlin. 1958 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes. 1974 Ehrengast in der Villa Massimo Rom. C. erhielt mehrere Auszeichnungen, u.a. 1951 den Berliner Kunstpreis.



346

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt, frühzeitiges Interesse für besondere Sprachen (Hebräisch, Armenisch und Chinesisch). Selbststudium der Kabbala und Auseinandersetzung mit den Schriften Rudolf Steiners, Ernst Blochs, Novalis', Jacob Böhm, Spinozas und Paracelsus'. 1945–48 Lehre als Einzelhandelskaufmann/Kunsthändler an der Städtischen Handelsschule in Annaberg. Ab 1951 Verfassen experimenteller Texte (Lautstudien und Klanggebilde), im Jahr darauf Erkrankung an Tuberkulose. Claus stand unter anderem in Kontakt zu Ernst Bloch, Leiris, Raoul Hausmann, Franz Mon, avantgardistischen Künstlern in Europa und Albert Wigand. 1958–80 entstanden „Phasenmodelle“, „Letternfelder“, „Sprachblätter“ und „Vibrationstexte“. 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.



347

346 Carlfriedrich Claus „Eulenspiegel-Reflex V“. 1974.

Offsetlithografie auf Bütten. Klischeedruck auf der Handpresse. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „C. Claus“ li. sowie betitelt Mi. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft. WVZ Werner/Juppe G 15 IIb (von IIc4), dort betitelt „Eulenspiegel-Reflex“.

Pl. 20,9 x 14,8, Bl. 32 x 25 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

250 €

347 Carlfriedrich Claus „Versuchende Imprägnation affektuöser Vorgänge mit Sprachdenken IV“. 1975.

Radierung auf chamoisfarbenem Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei li. sign. „Carlfriedrich Claus“ und datiert, re. bezeichnet „E.A.“ Einer von fünf Nachdrucken von 1982.

WVZ Werner/Juppe G 22 IIc (von IIc) mit abweichender Angabe zum Papier.



348

Rand minimal gebräunt.

Pl. 17,8 x 14,7 cm, Bl. 47 x 33,5 cm, Bl. 50,2 x 40,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

348 Carlfriedrich Claus „Nahtstellen. Zwischenräume. Problem aus dem Realisierungsprozeß sozialistischer Demokratie, Psychische Wirkungen, die eine Weisung auf administrativem Weg von oben nach unten auslösen kann; daraus entstehende [...]“. 1978.

Radierung auf Kupferdruckkarton. In Blei signiert unterhalb der Darstellung li. „Claus“ und datiert. Im Passepartout an zwei Seiten klebemontiert.

WVZ Werner/Juppe G 52 Ia (von IIb3).

Blatt am u. Plattenrand minimal berieben.

Pl. 15 x 12,8 cm, Bl. 41,5 x 29,8 cm, Psp. 50 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



349

349 Carl Friedrich Claus
„Wirkungswechsel: Ausbruch“. 1989.

Carl Friedrich Claus 1930 Annaberg – 1998
 Chemnitz

Lithografie von zwei Steinen auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert unterhalb der Darstellung li. „Carl Friedrich Claus“, re. datiert und bezeichnet „EA“. Blatt zwei der Mappe „Dialoge“ (1989/90). Mit Wasserzeichen u.li.

WVZ Werner /Juppe G 112 IV b1 (von IV b2).

Minimal knickspurig sowie mit zwei kleinen Löchlein am Darstellungsrand o.re. und u.li. (aus dem Herstellungsprozess). Ecken und Kanten minimal gestaucht.

St. 27,8 x 19,7 cm, Bl. 53 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350



350 Carl Friedrich Claus „Text“. 1991.

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „C. Claus“. Nachauflage von 1992 nach Bestellung der Mitglieder der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert.

WVZ Werner/Juppe G 131 b3 (von b3).

Untersatz mit deutlichem Abrieb u.re. Ecke.

Pl. 17,6 x 12,6 cm, Bl. 36 x 27 cm, Unters. 60,5 x 43 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

170 €

351



351 Carl Friedrich Claus „Bewusstseinstätigkeit im Schlaf im Wachen, Halbschlaf“. 1991.

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „C. Claus“. Nachauflage von 1992 nach Bestellung der Mitglieder der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert.

WVZ Juppe G 129 b3 (von b3).

Untersatz mit deutlichem Abrieb u.re. Ecke.

Pl. 12,6 x 17,7 cm, Bl. 26,6 x 36,1 cm, Unters. 43 x 60,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

352 Lovis Corinth „Selbstbildnis“. 1916.

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

Lithografie auf Papier. Unsignierter Auflagedruck der ersten Auflage des Werkzeichnisses zu Lovis Corinth von Karl Schwarz 1917. Am li. Rand im Passepartout montiert.

WVZ Schwarz L 228 B (von B).
 Rand re. mit Spur eines abgezogenen Montierungsstreifens. Insgesamt leicht stockfleckig und etwas lichtrandig.

St. 17 x 12,5 cm, Bl. 25,3 x 19,3 cm, Psp. 43 x 30,5 cm.

60 €



352

Lovis Corinth 1858 Tapiau –
 1925 Zandvoort

1876 Studium an der Königsberger Kunstakademie, 1880 Wechsel an die Akademie nach München, nach 1883 Besuch der Académie Julian, Paris. 1888 Umzug nach Berlin, 1891 nach München. 1901 Eröffnung einer Malschule in Berlin, Mitglied der „Berliner Secession“. 1918 Verleihung des Professorentitels durch die Berliner Akademie der Künste. 1923 Gemeinschaftsausstellung mit Liebermann und Kokoschka.



353

353 Carlfriedrich Claus, Zu „Aggregat K“. Wohl 1990er Jahre.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Tusche, Deckweiß und roter Farbstift über Collage (bedrucktes Pergamentpapier) über Offsetdruck, wohl aus „Aggregat K“. In Blei u.li. signiert „Carlfriedrich Claus“. Vgl. dazu WVZ Werner/Juppe G 93.

13,3 x 21 cm.

2.200 € – 2.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Hannah Collins 1956 London

Britische Fotografin, Performance- und Installationskünstlerin. 1974–78 Studium an der Slade School of Fine Arts in London. Seit 1984 arbeitet Collins überwiegend mit der Fotografie, u. a. Zyanotypie, auch auf Metall oder Stoff und in Installationen mit Text und Ton sowie Film. 1991 erhielt sie den European Photography Award, 1993 Turner Prize-Anwärterin. Nach Performances, Malerei und Zeichnungen, die sie als "direkte Methode des Denkens" assoziativ ausführte, verwendete sie zunächst übergroße Schwarzweiß-Abzüge in multimedialen Installationen. 1989–2010 in Barcelona ansässig. Heute lebt Collins zwischen London und Almeria (Spanien). Ihre Arbeiten finden sich in bedeutenden Museen weltweit.

Fritz Cremer 1906 Arnsberg/Ruhr – 1993 Berlin

1922–25 Steinmetzlehre in Essen. 1929 Studium an den Vereinigten Staatsschulen für freie u. angewandte Kunst in Berlin. 1934–38 Meisterschüler von Professor Wilhelm Gerstel. 1937/38 Studium an der Deutschen Akademie in Rom. 1938 Meisteratelier an der Preußischen Akademie der Künste in Berlin. 1942 Auszeichnung mit dem Rom-Preis u. Beurlaubung vom Kriegsdienst für einen Studienaufenthalt in Rom. 1946 Professor u. Leiter der Bildhauer-Abteilung an der Akademie für angewandte Kunst in Wien. 1950 Übersiedlung nach Ost-Berlin. Berufung zum Mitglied der Deutschen Akademie der Künste in Berlin u. Leiter des Meisterateliers. Cremer erhält den Vaterländischen Verdienstorden in Gold. 1967 Ehrenmitglied der Akademie der Künste der UdSSR. 1974 Vizepräsident der Akademie der Künste der DDR.



354

354 Hannah Collins, *Still Life*. Vor 1992.

Hannah Collins 1956 London

Offsetlithografie (?) auf leichtem Karton. Am u. Rand re. signiert „Collins“, Mi. nummeriert „88/99“. Die Arbeit war Titelbild des Ausstellungsplakates in der Galeria Joans Prats 1992 in Barcelona.

Minimal fingerspurig.
Med. / Bl. 76 x 56 cm.

750 €



355

355 Fritz Cremer, *Aufsteigender*. 1965.

Fritz Cremer 1906 Arnsberg/
Ruhr – 1993 Berlin

Federzeichnung in Tusche auf Maschinenbütten. U.re. monogrammiert „FC“ und datiert. Verso wohl vom fremder Hand in Blei nummeriert „26/1041/3“ u.li. Auf einem Untersatzkarton an den oberen Ecken klebemontiert.

Winzige Farbflecken li.Mi., Reißzwecklöcher in den Blattecken sowie leicht knickspurig.

49,3 x 31,5 cm, Untersatz 69,9 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

250 €



356

356 Paul Dahlen „Rosen“. Frühes 20. Jh.

Paul Dahlen 1881 Karlsruhe – 1954 Wiesbaden

Farbholzschnitt auf Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „P. Dahlen“, li. betitelt und Mi. bezeichnet „farbg. Holzschnitt Handdruck“. Am Rand fest auf eine Glasscheibe montiert.

Leicht gebräunt, Ränder mit Flecken und Läsionen.
Stk. 18,2 x 14,3 cm, Bl. 22,5 x 18 cm.

60 €



357

357 Klaus Dennhardt, Schwarze Faltung auf grünrotem Farbverlauf. 1985.

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

Farbserigrafie auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Dennhardt“ und datiert. U.li. nummeriert „15/20“.

Lichtrandig. Deutlich knickspurig und mit Randläsionen. Am Blattrand li. ein hinterlegter Einriß (ca. 2,5 cm).

Med. 29,7 x 49 cm, Bl. 79 x 60 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

1958–68 Studium der Malerei, Grafik u. Plastik an der ABF der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1968–86 Tätigkeit als Maler u. Grafiker in Dresden. Intensive Freundschaft mit Hermann Glöckner. 1986 Umzug nach Berlin-West. 1988–93 Ausstellungsorganisation, Kurse für Malen u. Zeichnen im Kulturzentrum „Die Pumpe“ in Berlin-Tiergarten. Seit 1999 Atelier in Berlin-Wedding. Wohnung in Dresden-Übigau.



358

358 Klaus Dennhardt, Komposition. 1988.

Monotypie auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei sign. „Dennhardt“ und datiert u.re.

Knickspurig. Verso angeschmutzt und vereinzelt farbspurig. O.li. ein kleiner, druckbedingter Fehler.
78 x 53 cm.

130 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

In: Diether Schmidt „Otto Dix im Selbstbildnis“. Berlin, 1981. S. 254f.

Briefe an Richard Seyffarth, Dresden, 1962

Berghotel Jägerhof über Isny, 800 m ü. M.
(Spätsommer 1962)

Lieber Richard, Hier oben haben die Leute nun seit 8 Wochen herrlichstes Sonnenwetter gehabt. Gestern als ich kam, konnte man noch den ganzen Tag im Freien sitzen. Heut ist Regenwetter. Der Sommer ist nun wohl zu Ende. Mir wird hier jeden Tag der Kopf und das Kreuz verdreht (verrenkt). Das ist die Behandlung gegen Arthrosis und dauert 14 Tage. Die Aussicht bei gutem Wetter über die Berge des Allgäu ist prachtvoll. Jetzt sieht man nur noch die regennassen Wälder und die nebelverhangenen Viehweiden.

... Leider muß ich mit dem blöden Kugelschreiber schreiben, der Fadenschrift macht. Der Füllhalter setzt dauernd aus.

Was macht die Porzellanerei? Ich hab jetzt in einer Kunsthandlung in Stuttgart eine Handzeichnung von M. Klinger gekauft und 30 Radierungen, die Sachen sind heute billiger als meine eigenen Arbeiten, aber M. Klinger kommt eines Tages noch ganz groß, das weiß ich. In St. Gallen erscheint Ende des Jahres ein Buch über mich mit sämtlichen Kriegsradiierungen. Exemplar schicke ich Dir zu.

Ich bin bis Ende des Monats hier, schreib mir mal wieder ...

Dir und Deiner Familie herzliche Grüße Dein Otto

(Hemmenhofen, Dezember 1962)

Lieber Richard, besten Dank für Deinen Geburtstagsbrief. Es war diesmal Gott sei Dank ganz ruhig, circa 8 Leute kamen tagsüber.

Unterdessen ist es recht kalt, 8-9 Grad minus, so daß man außer der Heizung noch das offene Feuer brennt. Die Ausstellung in Darmstadt war ganz schön, der Erfolg aber gering. Augenblicklich habe ich in München 54 Handzeichnungen aus der Zeit von 1913-1919 ausgestellt.

Herzliche Grüße an Euch alle Otto

Gespräch mit Richard Seyffarth. 1. Oktober 1962 „Die dritte Person bei einem Gespräch ist der Kork, der verhindert, daß das Gespräch in die Tiefe geht.“

Richard Seyffarth 1906 Worms – 1985 Dresden

1920 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden und Lehre in der renommierten Porzellanmalerei Richard Klemm. Gründung einer eigenen Restaurierungsateliers am Pirnaischen Platz. Arbeiten für das Dresdner Schloss und Friedrich August III. von Sachsen. Bekanntschaft mit Otto Dix. Verlust des Ateliers am Pirnaischen Platz am 13. Februar 1945. Restaurierungsarbeiten für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Mitarbeit beim Wiederaufbau der Porzellanansammlung im Zwinger.

1973 Verleihung der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Medaille durch die Akademie der Wissenschaften der DDR.

1981 Publikation „Johann Gregorius Höroldt - Vom Porzellanmaler zum 1. Arkanisten der Königlichen Porzellan-Manufaktur Meissen“.

359 Otto Dix, Porträt Richard Seyffarth. 1952.

Kohlestiftzeichnung auf „Ingres“-Bütten. U.re. ligiert monogrammiert „DIX“ und datiert. Nicht im WVZ Lorenz. Provenienz: Nachlass Richard Seyffarth, Dresden.

Der Porzellanrestaurator Richard Seyffarth war mit Otto Dix seit den frühen 1920er Jahren bekannt. Ab Mitte der 1940er Jahre verband beide eine enge Freundschaft, welche sie in den 1950er und 1960er Jahren u.a. in gemeinsamen Wanderungen pflegten.

Die Beziehung zwischen Seyffarth und Dix dokumentiert Diether Schmidt in dem 1981 erschienen Buch „Otto Dix im Selbstbildnis“.

Eine weitere Erwähnung findet Seyffarth in Kim Jung-Hee „Frauenbilder von Otto Dix: Wirklichkeit und Selbstbekenntnis“. Hamburg, 1994.

Leicht wisch-, finger- und knickspurig, am oberen und unteren Rand etwas knickspig. Am oberen Blattrand (ca. 4 cm vom Rand) eine durchgehende, waagrecht verlaufende Stauchung. Reißzwecklöchlein in der Ecke o.li.

48 x 36 cm.

4.000 € – 5.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen am Bodensee

1910–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Rückkehr nach Dresden und Besuch der Akademie, wo er Meisterschüler von M. Feldbauer und O. Gußmann war. Atelier am Antonplatz, Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, dort Meisterschüler bei H. Nauen und W. Herberholz. 1925–27 Wohnsitz in Berlin mit einem Atelier am Kurfürstendamm. 1926 Berufung an die Dresdner Kunstakademie, dort seit 1927 als Nachfolger von O. Koschka Professor für Malerei. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert, seit 1934 Ausstellungsverbot, 1937/38 stehen acht seiner Hauptwerke im Zentrum der Wanderausstellung „Entartete Kunst“, ca. 260 seiner Werke werden aus deutschen Museen entfernt. Seit 1933 „Innere Emigration“ in Südwestdeutschland, anfangs auf Schloss Randegg im Hegau, seit 1936 in Hemmenhofen am Bodensee. 1947–66 jährliche Arbeitsaufenthalte in Dresden, wo er seine Lithografien drucken lässt. Zahlreiche Ehrungen und Preise in beiden deutschen Ländern. D. wird zum deutsch-deutschen Künstler, der zwischen die Fronten der westlichen, abstrakten Nachkriegsmoderne und des durch die DDR propagierten sozialistischen Realismus gerät.





360



(360)



361

Klaus Drechsler 1940 Ober-Dammer – lebt in Dresden-Wachwitz

1957–60 Besuch der Arbeiter-und-Bauernfakultät an der HfBK Dresden. Langjähriger Austausch mit Hans Jüchser. 1961–66 Studium an der Kunstakademie bei Paul Michaelis. Seit 1969 freiberuflich tätig. Seit 1980 Beschäftigung mit Farbgrafik. Seit 1990 Lehrauftrag an der TU Dresden. 1994–2002 Lehrauftrag an der Dresdner Kunstakademie.



(360)

360 Klaus Drechsler „Totentanz“. 1986.

Klaus Drechsler 1940 Ober-Dammer – lebt in Dresden-Wachwitz

Buch mit 40 Offsetlithografien. Die Arbeiten jeweils im Medium betit. Auf der letzten Seite in Tusche sign. „Klaus Drechsler“ sowie nummeriert „9/40“. Dort im Medium datiert sowie technik- und ortsbezeichnet „Dresden“. In Leinen gebunden und mit dem Original-Schutzumschlag.

Schutzumschlag mit leichten Beschädigungen und verso zwei Einrisse.

36 x 27,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

361 Felix Droese „Gerechtigkeit“. 1983.

Felix Droese 1950 Singen

Holzdruck auf schwarzem Molton-Tuch, in einen Karton eingelegt. Auf dem Deckel des Kartons betitelt, datiert, verkürzt signiert „Felix Droese“ u. nummeriert „12/30“.

Bildträger mit ungeraden Rändern, leicht knickspurig.

35 x 60 cm, Textil 37 x 64 cm,

Karton 41 x 67 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

550 €



362

362 Felix Droese

„Der doppelte Mittelpunkt“. 1989.

Farbserigrafie in zwei Farben über Offset auf Zeitungspapier. Signiert in Blei „Felix Droese“, betitelt und datiert o.re. An den oberen Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Winzige Reißzwecklöcher in den Blattecken.

47 x 31,6 cm, Unters. 60,1 x 50,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

Felix Droese 1950 Singen

Deutscher Maler, Zeichner und Bildhauer. 1970–76 studierte er an der Kunstakademie Düsseldorf, arbeitete dort hauptsächlich in der Beuys-Klasse. 1986 übernahm er kurzzeitig eine Professur an der Städelschule in Frankfurt am Main. Neben zahlreichen Ausstellungsbeiträgen, u.a. auf der documenta 7 und der 18. Biennale von Venedig, erhielt D. zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Lebt mit seiner Frau, der Künstlerin Irmel Droese, in Mettmann im Neandertal bei Düsseldorf.



363



(363)

363 Maria Dundakova, Komposition / Stilleben. 20. Jh.

Maria Dundakova 1939 Sofia

Prägedrucke auf kräftigem Büttenkarton, handkoloriert. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Dundakova“ re. und bezeichnet „Épreuves d'artiste“ li. Verso mit Trockenstempel versehen und wohl vom fremder Hand nummeriert „8/90“.

Blätter leicht angeschmutzt und fingerspurig. Ein Arbeit unscheinbar berieben o.re.

Pl. 28 x 37,5 cm, Bl. 45 x 56 cm.

200 €



364



(364)



(364)

365

(365)

364 Willy Eberl, Konvolut von vier Landschaftsdarstellungen und zwei Zweigstudien. 1918–1921.

Willy Eberl 1899 Grumbach (Meißen)

Kohlestiftzeichnungen, eine aquarelliert, eine Tuschezeichnung und zwei Lithografien auf verschiedenen Papieren. Fünf Blätter in Blei monogrammiert „W.E.“ und datiert. Lithografien im Stein datiert.

Leicht angeschmutzt, knickspurig und teils leicht fleckig. Ein Blatt mit Klebstoff- und Papierrückständen.

Bl. max. 34,5 x 46 cm, Psp. 50 x 70 cm.

100 €

365 Fritz Ehrler, Fünf Vogtländer Landschaftsdarstellungen und ein Porträt. 1919–1925.

Fritz Ehrler 1871 Ingolstadt – 1944 Wiesbaden

Holzschnitte und Radierungen, teilweise auf feinem Japan. Zwei Arbeiten im Stock u.re. monogrammiert, eine unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert. Jeweils u.li. mit Annotationen in Blei.

Teilweise leicht fleckig, ein Blatt sichtbar stockfleckig.

Med. min. 17 x 11,5 cm, max. 26,5 x 17,8 cm,

Bl. min. 29 x 23,5 cm, max. 42,5 x 30 cm.

120 €





366



(366)



(366)



367



(367)



368



(368)

366 Georg Erler, Neujahts- und Weihnachtgrüße. 1912–1938.

Radierungen, zwei kolorierte Bleistift- und Federzeichnungen, eine Klappkarte mit zwei Lichtdrucken sowie zwei Fotografien mit je vier Abbildungen von Weihnachtskarten des Jahres 1938, auf Papier und Karton. Sechs Arbeiten signiert in Tinte, Blei oder Farbstift „G. Erler“, teils datiert und mit Widmung versehen. Eine Arbeit auf Untersatzkarton vollflächig kaschiert.

Knicksuren vorwiegend im Randbereich und an den Ecken. Eine Arbeit mit deutlichen Stockflecken und Quetschungen im Papier Mi.

Bl. min. 21 x 17,3 cm, max. 26,7 x 18,6 cm.

170 €

367 Georg Erler, Sechs Neujahtsgrüße. 1933–1941.

Radierungen und drei Federzeichnungen, davon zwei farbstift-koloriert, auf Papier bzw. Karton. Alle Arbeiten in Blei oder in Tinte signiert „G. Erler“, bzw. „Familie Erler“, teilweise li. mit Widmung in Blei versehen.

Einige Arbeiten mit deutlichen Randläsionen, teilweise lange Knicke und Einrisse. Papier etwas gegilbt und stockfleckig.

Bl. min. 16 x 23,6 cm, max. 32,8 x 25,1 cm.

150 €

368 Georg Erler und Raimund Erler, Drei Karikaturen. 1940er Jahre.

Bleistiftzeichnungen, aquarelliert, und ein Lichtdruck, partiell koloriert, auf Papier. Alle Arbeiten signiert „G. Erler“, bzw. „RAIMUND“ in Blei unterhalb der Darstellung re. sowie eine Arbeit datiert. Eine Klappkarte „St. Lucas“ zum Umzug des Ateliers und „Mein Osterspaziergang 1946“ mit einem Brief von G. Erler verso. Eine Karikatur „Raimunds gesammelte Werke“ von Raimund Erler zu einer Ausstellung des Künstlers.

Insgesamt etwas gebrauchsspurig mit kleineren Knicksuren und vereinzelten Farbflecken. Ein Blatt etwas stockfleckig.

Bl. min. 23,2 x 16,2 cm, max. 21,3 x 26,6 cm.

100 €

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

1892–94 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1894–98 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei H. Bürkner u. G. Kuehl. 1897/98 Aufenthalt in Paris, Rom u. München. Ab 1902 wohnhaft in Dresden, Gründungsmitglied der Gruppe „Die Elbier“. 1913–37 Professor für figurliches Zeichnen an der Kunstgewerbeakademie Dresden. Hauptsächlich als Grafiker bekannt.

369 Georg Erler, Verschiedene Karikaturen und „Pro Felicitate“-Grafiken. 1927/1945/1947.

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

Federzeichnungen (in schwarzer, roter, brauner) Tusche sowie Aquarell, zwei Radierungen und ein Offsetdruck auf festem Papier. Zwei Arbeiten in Tusche, bzw. in Blei signiert „G. Erler“. Brief an den Künstlerkollegen Hermann Fritz, bestehend aus vier Blättern mit je einer Karikatur recto und handschriftlichem Brieftext verso. Zwei Blätter eines Briefes mit Illustrationen. Drei „Pro Felicitate“-Grafiken, davon eine mit Widmung in der Platte „Traute Hälßig“ und ein Offsetdruck nach einer Radierung von G. Erler.

Ränder gegilbt und mit Läsionen (knickspurig), etwas stockfleckig und fingerspurig. Brief teilweise mit verlaufener Tinte aufgrund von Wassereinwirkung.

Bl. min. 20,7 x 13,2 cm, max. 21 x 29,8 cm.

120 €

370 Georg Erler, Tod und Mädchen, eng umschlungen. Anfang 20. Jh.

Radierung auf wolkigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „G. Erler“.

Blatt leicht gebräunt, knick- und fingerspurig sowie mit kleinen Randläsionen.

Pl. 29,7 x 24,5 cm, Bl. 42 x 34,7 cm.

220 €

371 Georg Erler, Tod und Dame im Gespräch. Anfang 20. Jh.

Radierung auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei sign. „G. Erler“. Im Passepartout montiert.

Blatt etwas gebräunt und lichtrandig. Minimal stockfleckig.

Pl. 18 x 22 cm, Bl. 37,5 x 38 cm, Psp. 53,5 x 40 cm.

180 €

372 Georg Erler, Erotische Karikatur. Anfang 20. Jh.

Radierung mit Plattenton auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „G Erler“, li. nummeriert „9“. Am oberen Rand im Passepartout montiert.

Gedunkelt und leicht lichtrandig sowie unscheinbar angeschmutzt. Verso leicht stockfleckig.

Pl. 13,4 x 24 cm, Bl. 19,4 x 30,7 cm, Psp. 32 x 48 cm.

100 €



369



(369)



(369)



370



371

372





374

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

1911 Besuch der Zeichenklasse an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912 Privatschüler bei F. Dorsch, Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von C. Bantzer. 1919 Mitbegründer der Dresdner Sezession und Mitglied der Novembergruppe. 1933 verfeimt, ein Jahr später Übersiedlung nach Berlin. 1949–61 Lehrauftrag für Zeichnen u. Malen an der Universität Halle.



373

373 Conrad Felixmüller „Künstlerstudio“ (Kunststudium). 1951.

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

Holzschnitt. Im Stock u.li. monogrammiert „FM“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „C. Felixmüller“. Späterer Druck von 1972 für die Zeitschrift „Antiquariat“. In einem klappbaren Passepartoutpapier montiert, darauf von fremder Hand in Blei nummeriert „15“ o.re. WVZ Söhn 513 c (von c).

Minimal knicksprurig.

Stk. 9,8 x 12 cm, Bl. 19,8 x 19,7 cm, Unters. 29 x 31,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

374 Georges de Feure (zugeschr.), Floraler Dekorentwurf. Anfang 20. Jh.

Georges de Feure 1868 Paris – 1943 Paris

Gouache über ganzflächiger, eiweißgehöhter Untermalung auf Papier. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei nummeriert „267“. An den oberen Ecken auf schwarzen Untersatz montiert, dort verso ein Klebeetikett der Galerie Gunzenhauser, München. Unikaler Entwurf für einen Dekorationsstoff oder Teppich.

Partiell unscheinbares, sehr feinteiliges Krakelee. Verso o. Ecken mit Resten älterer Montierung.

Darst. 15 x 11,1 cm, Bl. 19,8 x 14,9 cm, Unters. 25,4 x 19,9 cm.

600 €

Georges de Feure
1868 Paris – 1943 Paris

Französischer Maler des Jugendstils, Bühnenbildner und Industriedesigner.

Steffen Fischer 1954 Dohna

1977–82 Studium an der Hochschule für bildende Künste in Dresden u.a. bei Günter Horlbeck. Als Reaktion auf den „realen Sozialismus“ der DDR, wendet er sich wie einige andere Künstler auch, einer mythologisch expressiven und zeichenhaften Bildwelt zu.

Lutz Fleischer

1956 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden

Maler, Grafiker u. Objektkünstler. Absolvierte 1972–75 eine Lehre als Offsetretuscheur und besuchte die Abendschule der HfBK in Dresden. In den Jahren 1975–81 war Fleischer als Verkäufer, Gärtner, Lagerist und Restaurator tätig. 1976 erste Einzelausstellung in Dresden; arbeitet seit 1981 ebd. als freischaffender Künstler. Gründete 1983, zusammen mit Petra Kasten u. Andreas Hege, den Leitwolfverlag. Ausstellungen in Dresden, Berlin, Leipzig, Cottbus, Frankfurt am Main.



376

375 Steffen Fischer „Adams Wankelmut“. 1988.

Steffen Fischer 1954 Dohna

Farbserigrafie auf festem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Fischer“ und re. datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „51/60“.

Bl. 70 x 90 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

376 Steffen Fischer, Liegendes Paar. 2017

Federzeichnung in Tusche und Aquarell auf dünnem, gestrichenem Papier. Signiert „Fischer“ und datiert u.re.

Kleine Farbflecken aus dem Werkprozess.

21 x 30,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

377 Lutz Fleischer, Vier Arbeiten aus dem „Lappalien-Archiv“. 2009/2012.

Lutz Fleischer 1956 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden

Collagen (Magazin-Bilder, silberfarbene Folie und Textil) auf gelaufenen Briefumschlägen in einem Kunststoffbeutel. Jeweils in Faserstift signiert „Fleischer“ und datiert.

27 x 18 cm.

180 €



375



377



(377)



378

**378 Erich Fraaß, Bildnis Ludwig Gutbier.
Um 1929/1930.**

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

Kohlestiftzeichnung auf feinem Bütten. U.re. signiert „E. Fraaß“. Ludwig Wilhelm Gutbier (1873 Dresden - 1951 Rottach-Egern) war ein deutscher Kunsthändler und Inhaber der 1818 gegründeten Galerie Arnold, Dresden.

Technikbedingt leicht knick- und fingerspurig. Mit zwei Bleistiftlinien am li. und re. Rand.

47,3 x 38,6 cm.

300 €

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

1907–10 Lithografenlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule u. der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher. 1919–22 Meisterschüler von Robert Sterl. 1931 Mitbegründer u. Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff u. Vernichtung vieler Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstakademie. 1959 Kunstpreis der Stadt Dresden.



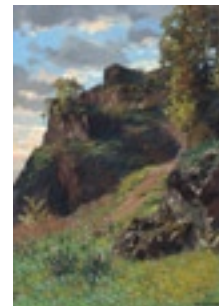
379



(379)



(379)



380



381

379 Regina Franke „Hoffnung“ / „O.T.“ / „Mutter III.“ / „Mutter V.“ / „Holocaust“ / Zwei Figuren . 1984/1988.

Regina Franke 1953 Zwickau

Verschiedene Drucktechniken. Radierungen, Lithografien und ein Holzschnitt auf stoffartigem Japanpapier bzw. „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Reg. Franke“ und datiert. re. Vier Blätter bezeichnet „Probe“ Mi., zwei nummeriert „9/20“ und „3/3“.

Ein Blatt leicht angeschmutzt am Rand o.re.

Pl. max. 44 x 34,5 cm, Bl. 56 x 40 cm.

100 €

**380 W. Franzen, Felsige Landschaft mit Sommerwiese.
Anfang 20. Jh.**

Gouache und farbige Pastellkreidezeichnung auf Papier, vollständig auf Malpappe aufgezogen. Signiert „W. FRANZEN“ u.re. Hinter Glas in Jugendstilweise gerahmt.

Oberfläche minimal angeschmutzt, kleine Druckstelle am li. Rand im Bereich des Himmels. Reißzwecklöchlein in der Ecke o.re.

45,4 x 31,6 cm, Ra. 52,5 x 38,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

381 Karl Freund „Tod und Mädchen“. 1924.

Holzschnitt auf Japanvelin. In Tusche unterhalb der Darstellung re. signiert „Karl Freund“ und datiert.

Knickspurig, insbesondere in den Ecken.

Stk. 32,8 x 23,3 cm, Bl. 48,5 x 32,6 cm.

150 €



382

382 Johnny Friedlaender, Variation zu „Variations sur rouge“. 1965.

Farbradierung auf Büttten. In der Darstellung in Blei signiert „FRIEDLÄNDER“ u.re und o.li. Verso vom fremder Hand bezeichnet o.li. Vgl. WVZ Schmücking 271.

In der Darstellung zwei kleine Reißzwecklöcher in o. und u.Mi. Randbereiche leicht knickspurig und angeschmutzt. Oberer und unterer Rand unscheinbar wellig.

Pl. 29,5 x 19,7 cm, Bl. 51,5 x 33,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



383

383 Johnny Friedlaender „Gammes II“. 1976.

Farbradierung auf „ARCHES FRANCE“-Büttten. Unterhalb der Darstellung signiert „FRIEDLÄNDER“ re. und bezeichnet „EA“ li. Von fremder Hand bezeichnet u.re.

WVZ Schmücking 557. Pl. 55 x 39,5 cm, Bl. 76 x 57 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



384

385 Johnny Friedlaender „Herbes V“. 1981.

Farbradierung auf „ARCHES FRANCE“-Büttten. Unterhalb der Darstellung signiert „FRIEDLÄNDER“ re. und bezeichnet „EA“ li. Verso von fremder Hand bezeichnet u.re. Blatt fünf der gleichnamigen Folge von fünf Arbeiten. Künstlerabzug außerhalb der Auflage von 95 Exemplaren. WVZ Schmücking 690.

Pl. 17 x 14 cm, Bl. 38 x 28,5 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

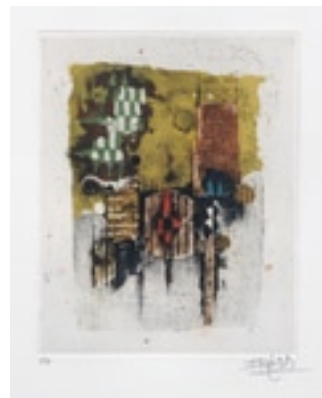


385

386 Johnny Friedlaender „Herbes I“. 1981.

Farbradierung auf Büttten. Unterhalb der Darstellung signiert „FRIEDLÄNDER“ re. und bezeichnet „EA“ li. Verso von fremder Hand bezeichnet u.re. Blatt eins der gleichnamigen Folge von fünf Arbeiten. Künstlerabzug außerhalb der Auflage von 95 Exemplaren. WVZ Schmücking 686.

Pl. 17 x 14 cm, Bl. 38 x 28,5 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



386

384 Johnny Friedlaender „Gammes I“. 1976.

Farbradierung auf „ARCHES FRANCE“-Büttten. Unterhalb der Darstellung signiert „FRIEDLÄNDER“ re. und bezeichnet „EA“ li. Abzug außerhalb der Auflage von 95 Exemplaren. Von fremder Hand bezeichnet u.re. WVZ Schmücking 556.

Pl. 55 x 39,5 cm, Bl. 76 x 57 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Johnny Friedlaender 1912 Pleß/Oberschlesien – 1992 Paris

1928 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Breslau. Meisterklasse der Malerei bei Otto Müller und Carlo Mense. 1930 Übersiedlung nach Dresden und erste Ausstellungen. 1938 Emigration nach Paris. Mitarbeit an der literarischen Wochenzeitschrift „Marianne“. Friedlaender gilt als einer der großen Erfinder der farbigen Druckgrafik. 1987 große Retrospektive anlässlich des 75. Geburtstags in der Kunsthalle Bremen.



387

(387)



388

(388)



Ernst Fuchs

1930 Wien – 2015 Wien

1945 Studium an der Akademie der Bildenden Künste unter Prof. A. Paris von Gütersloh. 1919 Mitbegründer der „Wiener Schule des Phantastischen Realismus“. 1950–62 lebte er in Paris. Bedeutende Künstlerfreundschaften mit Salvador Dali, Jean Cocteau und französischen Existenzialisten. Nach mehreren Reisen und Arbeitsaufenthalten im Kloster Rückkehr nach Wien. Zahlreiche internationale Ausstellungen und Architekturausstattungen.



389



390

387 Ernst Fuchs „Die Nymphen Grammophon“. 1979.

Ernst Fuchs 1930 Wien – 2015 Wien

Farblithografien in 50 Farben auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Ernst Fuchs“, li. numm. „151/450“. Aus der Mappe „Highlights I“, herausgegeben von Sabine Meister (für The Editors München Verlagsgesellschaft mbH) und gedruckt von Herbert Geier. Dazu Textblatt mit dem Gedicht „Die Nymphen Grammophon“ von Ernst Fuchs.

Leicht gewellt, verso umlaufend Spuren älterer Montierung.

Med. 36,3 x 64 cm, Bl. 59 x 84 cm.

220 €

388 Ernst Fuchs „Lolita“. 1979.

Farbserigrafien in 50 Farben auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ernst Fuchs“, li. nummeriert „151/450“. Aus der Mappe „Highlights I“, herausgegeben von Sabine Meister (für The Editors München Verlagsgesellschaft mbH) und gedruckt von Herbert Geier. Dazu Textblatt mit dem Gedicht „Lolita“ von Ernst Fuchs.

Minimal gewellt. Verso li. Rand mit Spuren älterer Montierung.

Med. 58 x 42,5 cm, Bl. 83,5 x 59 cm.

220 €

389 Ellen Fuhr „Junger Maurer H.“. 1987.

Ellen Fuhr 1958 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin und Hiddensee

Aquatintaradierung mit Reservage auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „E Fuhr“, mittig betitelt sowie li. nummeriert „149/200“. Verso u.Mi. mit Annotationen in Blei.

Pl. 30,7 x 25,4 cm, Bl. 35,5 x 29,5 cm.

100 €

390 Wilhelm Funk „Alt Schwandorf“. 1. H. 20. Jh.

Wilhelm Funk 1866 Hannover – 1949 München

Holzschnitt auf dünnem Bütten. Im Stock monogrammiert „WH“ u.re. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wilhelm Funk“. U.li. schwer leserlich betitelt. Weiterhin unleserlich bezeichnet u.re. und mit einem kleinen Symbol versehen u.Mi. Im Passepartout un-fachmännisch montiert.

Lichtrandig, angeschmutzt und am Blatttrand o. mit kleinen Einrissen. Blatttrand re. mit unregelmäßigem Rand. Montierung recto.

Stk. 20,8 x 16,9 cm, Bl. 24,6 x 19,5 cm, Psp. 47 x 37,5 cm.

30 €



391

391 Felix Martin Furtwängler, Komposition. 1991.

Felix Martin Furtwängler 1954 Karlsruhe

Gouache und Mischtechnik auf kräftigem Bütten. In Blei signiert „FURTWÄNGLER“ und datiert o.li. Verso mit typografischem Text (Gedicht).

Verso atelierspurig.

49,9 x 63,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

392 Felix Martin Furtwängler, Comics. 1992.

Gouachen. Folge von neun Arbeiten. Alle Blätter am unteren Rand in Blei signiert „FURTWÄNGLER“ und datiert. Verso in Blei nochmals bezeichnet.

Verso teils finger- und atelierspurig.

Ca. 33,3 x 23,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

393 Winfred Gaul, Dreieck Blau-Rot-Gelb. 1967–1973.

Winfred Gaul 1928 Düsseldorf – 2003 Düsseldorf-Kaiserswerth

Farbserigrafie auf glattem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „GAUL“ und datiert „67-73“, li. nummeriert „60/140“.

Unscheinbar fingerspurig.

Med. 36,5 x 41,3 cm, Bl. 46 x 52 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



392

Felix Martin Furtwängler 1954 Karlsruhe

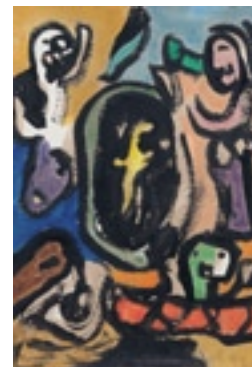
Deutscher Maler, Grafiker und Buchkünstler. Studierte in Hamburg und Berlin. 1982 Meisterschüler bei Gerhart Bergmann. Lebt in Dietratried, im Allgäu und in Berlin.

Winfred Gaul

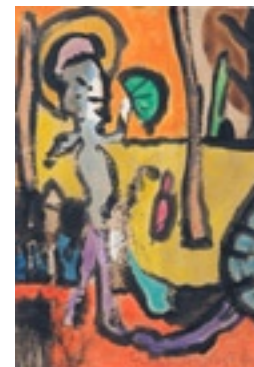
1928 Düsseldorf –

2003 Düsseldorf-Kaiserswerth

Deutscher Maler, Grafiker und Bildhauer. Absolvierte 1949 eine Bildhauerlehre und studierte von 1949–50 an der Univ. Köln Germanistik und Theaterwissenschaften und von 1950–53 an der Kunstakademie Stuttgart bei Willi Baumeister und Manfred Henninger. 1955 Mitglied der Gruppe 53 in Düsseldorf. 1964/65 Gastdozent an der Staatlichen Kunstschule Bremen. 1984 Erhalt des Professorentitels durch das Land Nordrhein-Westfalen. 1994 erhielt G. den Lovis-Corinth-Preis. Frühe Arbeiten des Künstlers sind dem Informel zuzuordnen. Später wird er zum Hauptvertreter der Hard-Edge-Malerei in Deutschland und anschließende Auseinandersetzung mit der Farbfeldmalerei. Die Richtungswechsel im Kunstschaffen gehen mit G.s experimenteller Haltung einher.



(392)



(392)



393



394



(394)



395



396

394 Georg Gelbke, Tulpen / Schwertlilien. 1930er Jahre.

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

Aquarelle auf Japan bzw. „Fabriano“-Bütten. Eine Arbeit u.li. signiert „G. Gelbke“ und datiert, die andere unsigniert und undatiert. Die Arbeit auf Japan vollständig auf Untersatz aufgezogen, beide Blätter im Passepartout montiert.

„Tulpen“ Ränder gebräunt. „Schwertlilien“ verso am Rand umlaufend mit Klebestreifen. 48,5 x 30,3 cm bzw. 55 x 38 cm, Psp. 67 x 46,5 cm bzw. 71 x 52 cm.

220 €

395 Georg Gelbke, Kiefern im Sturm (Kurische Nehrung). 1936.

Grafitzeichnung auf gelblichem Karton. U.li. signiert „G. Gelbke“ und datiert. U.re. unleserlich und verso „Windflüchter“ von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Leicht knickspurig, Ränder umlaufend mit leichten Läsionen, am o. Rand kleiner Einriss (ca. 1 cm). In den Ecken leichter Materialabrieb (aus dem Zeichenprozess). Verso im Bereich der Zeichnung etwas gebräunt. 50,7 x 37,5 cm.

130 €

396 Bruno Gherri-Moro „Augustus“. Anfang 20. Jh.

Bruno Gherri-Moro 1899 Castelfranco Veneto – 1967 Sitten

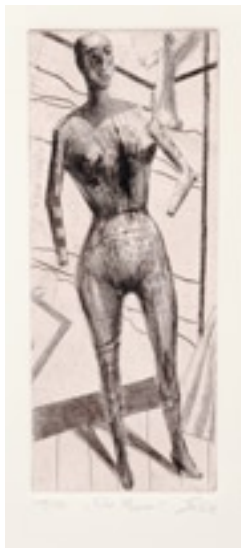
Kohlestiftzeichnung auf gräulichem Papier. Unterhalb der Darstellung re. signiert „Gherri Moro“, u.li. betitelt. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht knick- und fingerspurig. 32 x 22 cm, Ra. 49 x 38 cm.

60 €

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Ab 1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1976–78 Studium bei Bernhard Heisig in Leipzig. 1987–91 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 2001 Berufung an die Universität Dortmund. Lebt u. arbeitet in Dresden.



397

397 Hubertus Giebe „Die Puppe“. 1982.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Radierung mit roséfarbenem Plattenton auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Giebe“ und datiert sowie u.li. nummeriert „19/50“ und Mi. betitelt. Blindprägung (Stern) im Papier u.Mi.

Minimal knickspurig und geringfügige Läsionen an den Ecken.

Pl. 31,7 x 12,5 cm, Bl. 47,8 x 33,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

90 €



398

398 Hubertus Giebe „Liegender Akt“. 1987.

Kaltnadelradierung auf „HAHNEMÜHLE“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Giebe“ und datiert sowie li. nummeriert „16/20“ und Mi. betitelt. Am unteren Blattrand mit einer Widmung in Blei versehen.

Leichte Knickspuren an den Blatträndern sowie etwas finger- und farbspurig.

Pl. 64,3 x 49,3 cm, Bl. 78,7 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



399

399 Hubertus Giebe „Der Meisterfaun hockte im Schaukelstuhl“. Um 1987.

Radierung auf „HAHNEMÜHLE“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Giebe“, li. nummeriert „1/10“ und Mi. betitelt. Zu Erwin Strittmatter „Der Wundertäter III“.

Kleine Knickspur u.li. sowie u.re.

Pl. 34,2 x 24,7 cm, Bl. 48 x 36 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



400

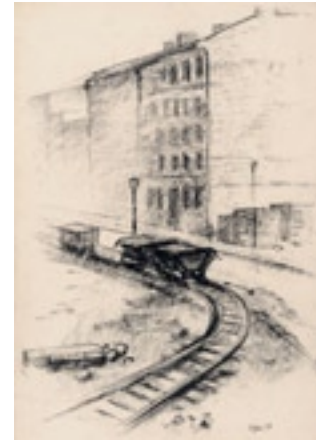
400 D. Glinski, Zeichnerischer Nachlass mit 139 Arbeiten. 1950er Jahre.

Kohlestift-, Bleistift-, Tuschezeichnungen, Aquarelle und Deckfarbenarbeiten auf verschiedenen Papieren und ein Skizzenheft. Teilweise signiert und datiert. In einer Halbleinen-Flügelklappmappe mit Verschlussbändchen.

Angeschmutzt und knickspurig, teilweise mit Einrissen und Fehlstellen. Mappe beschädigt, ein Flügel fehlt.

Verschiedene Maße, Mappe 65 x 47 cm.

100 €



(400)



401



403



402



(402 verso)



404

401 Hermann Glöckner, Zwei Flügel übereinander. 1968.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Glasdruck von zwei Scheiben in Tempera auf weichem Japanvelin, Handdruck. Verso in Blei u.li. signiert „Glöckner“, u.re. ausführlich datiert „130868/2“ sowie darüber bezeichnet „tropa“ und „Temp 1:5“.

Bildträger technikbedingt leicht gewellt und mit kleinen Pressfalten. In den Ecken winzige Reißzwecklöchlein. Verso mittig zwei Reste älterer Montierung.

50,5 x 36,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €

402 Hermann Glöckner, Ohne Titel (Der Künstler mit der Plastik „Räumliche Brechung eines Rechtecks“). 1975.

Lichtdruck auf festem Papier. In der Darstellung u.Mi. in brauner Tusche sign. „Glöckner“. Ausstellungsplakat der Galerie am Sachsenplatz, Leipzig. Verso mit einer weiteren Serigrafie, biographischen Angaben zum Künstler sowie zu den ausgestellten Werke. Gedruckt vom Grafischen Großbetrieb Völkerfreundschaft, Dresden.

Randbereiche und Ecken leicht knickspurig.

68 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

403 Hermann Glöckner „Vierflügeliger Turmbau, gestützt“. 1981.

Farbserigrafie in zwei Farben (Rot und Schwarz) auf weißem Karton. Unsigniert. Probedruck zu Blatt 11 der Mappe „Verwandlungen in Raum und Fläche“ erschienen in der Edition eikon Grafikpresse, Verlag der Kunst, Dresden 1980/81. Vgl. WVZ Ziller S 27, dort mit abweichenden Angaben zu Druckfarbe, Papier und Maßen.

Randbereiche minimal knickspurig und verso leicht angeschmutzt.

Med. 44,8 x 58 cm, Bl. 46,8 x 61,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

404 Hermann Glöckner „In Farbe gedruckte Zeichnung“. 1981.

Farbserigrafie in zwei Farben (Oliv und Grün) auf weißem Karton. Unsigniert, u.Mi. sowie verso mehrfach mit dem Künstlerstempel versehen. Probedruck zu Blatt 6 der Mappe „Verwandlungen in Raum und Fläche“, erschienen in der Edition eikon Grafikpresse, Verlag der Kunst, Dresden 1980/81. Vgl. WVZ Ziller S 22, dort mit abweichenden Angaben zu Druckfarbe, Papier und Maßen.

Ecke o.li. etwas fingerspurig, Randbereiche minimal knickspurig.

Med. 32 x 24 cm, Bl. 52 x 47 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

Hermann Glöckner

1889 Cotta/Dresden –

1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.

Günter Glombitza

1938 Breslau – 1984 Magdeburg

Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1953–55 in Zwickau eine Ausbildung als Tischler. 1959–61 Wehrdienst. 1961–66 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, u.a. bei Bernhard Heisig. 1972 auf der VII. Kunstausstellung der DDR mit dem Bild „Junges Paar“ vertreten. 1976 Übersiedelung nach Zerbst. Zu seinem Oeuvre zählen Gemälde, Grafiken, Zeichnungen und Buchillustrationen.

Dietrich Gnüchtel

1942 Leipzig 1956–59 Berufsausbildung. 1959–69 intensive autodidaktische Beschäftigung mit Malerei. Nebenher als Werbegrafiker, später auch als Gärtner tätig. 1984 Beginn der freischaffend künstlerischen Arbeit in Leipzig.



407



(407)

405 Günter Glombitza „Das Modell“ / „Colditz“ und zehn weitere Arbeiten. Um 1963.

Günter Glombitza 1938 Breslau – 1984 Magdeburg

Verschiedene Drucktechniken und Zeichnungen. Teilweise unterhalb der Darstellung, teilweise verso in Blei signiert „Glombitza“, datiert und betitelt.

Blätter leicht vergilbt und angeschmutzt. Teilweise mit kleinen bräunlichen Flecken.

Bl. min. 10 x 11 cm. max. 37 x 49,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

406 Günter Glombitza, Fünf dörfliche Architektur-skizzen- und studien. Wohl späte 1960er Jahre.

Federzeichnungen in Tusche über Bleistift auf Papier. Jeweils in Blei signiert „Glombi“.

Partiell fingerspurig und leicht angeschmutzt sowie mit Reißzwecklöchern. Ein Blatt mit Druckspuren mittig der Darstellung, ein anderes u.li. mit kleinem Einriß.

Min. 22,8 x 50,5 cm, max. 46 x 33 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

407 Günter Glombitza, Vier weibliche Aktdarstellungen. Wohl 1960er Jahre.

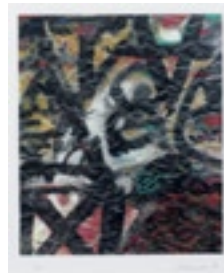
Kohlestiftzeichnungen und Grafitzeichnungen auf Papier. Jeweils in Blei signiert „Glombi“.

Knick- und fingerspurig. Läsionen in den Randbereichen, dort leicht angeschmutzt und teils mit fehlenden Ecken. Ein Blatt u.li. mit größerem Ausriß.

Min. 48 x 37,5 cm, max. 48 x 75 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

406



408



(406)



405



(405)

408 Dietrich Gnüchtel, Schwarze Zeichen vor Weiß, Gelb, Rot. 1997.

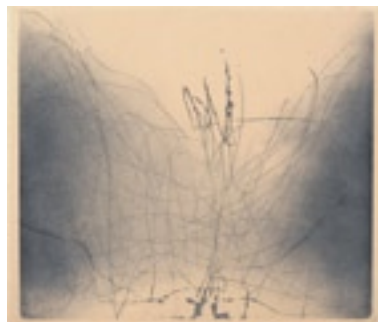
Dietrich Gnüchtel 1942 Leipzig

Farboffsetdruck. Signiert in Blei „Gnüchtel“ und datiert unterhalb der Darstellung re. sowie li. nummeriert „1/26“. Im Passepartout hinter Glas in einer modernen silberfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Darst. 35,8 x 32,8 cm, Ra. 70 x 55,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



409 Eberhard Göschel
„Gegenlicht“.
1988.

Kassette mit zwölf Farbradierungen auf Japan und einem gefaltetem Textblatt (fest im Deckel montiert) mit der Erzählung „Sonnenfinsternis“ von Adalbert Stifter (als Leporello). Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Göschel“ und datiert, li. nummeriert. Im Deckel typografisch bezeichnet und betitelt sowie mit dem Impressum versehen, dort nummeriert „12“. Eines von 50 Exemplaren. Edition der eikon Grafik-Presse, Dresden, gedruckt von der Obergrabenpresse Dresden. In der originalen Kassette mit Klappdeckel.

Vgl. Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964–1992. Dresden, 1999. Nr. 52.

Blätter teilweise etwas licht-randig bzw. gebräunt und leicht knickspurig. Einige Blätter mit vereinzelten Fleckchen. Textblatt geknickt, etwas wellig und gegilbt. Kassette leicht gegilbt. Bl. ca. 46,5 x 53 cm, Kassette 50 x 54,5 cm.

1.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



411

410 Eberhard Göschel, Liegender weiblicher Akt. 1975.

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

Grafitzeichnung. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Eberhard Göschel“, bezeichnet „zur Geburt von Valesca“ u. datiert re.

Finger- und atelierspurig. Blattecken mit kleinen Reißzwecklöchlein

31,5 x 39 cm, Unters. 35 x 50,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



410

411 René Graetz „Sturm“. 1974.

René Graetz 1908 Berlin – 1974 Graal-Müritz

Farblithografie auf kräftigem Velin. Unsigniert. In Blei u.li. betitelt und datiert sowie re. nummeriert „92/110“. Verso u.re. mit dem Nachlass-Stempel und der Bestätigung durch die Witwe Elisabeth Shaw-Graetz.

Verso Reste älterer Montierung.

St. 44 x 33 cm, Bl. 49 x 36 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

412 Ingrid Griebel-Zietlow, Konvolut von zehn grafischen Arbeiten. 1950er–1980er Jahre.

Ingrid Griebel-Zietlow 1936 Berlin/Wilmersdorf – 1999 Dresden

Radierungen auf verschiedenen Papieren. U.a. „Ruine Frauenkirche“ (1959), „Selbstbildnis im Spiegel“ (1985), „Mädchenrücken“ (1981). Teilweise unterhalb der Darstellung in Blei signiert, datiert und betitelt. Teilweise mehrere Zustandsdrucke.

Einige Blätter leicht angeschnitten und knickspurig.

Bl. max. 37,8 x 25 cm.

30 €

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

1962–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, danach freischaffend. 1974–78 Leiter der Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum, Dresden. 1977–80 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Theo Balden. 1996 Mitglied der sächsischen Akademie der Künste.

150 €

Ingrid Griebel-Zietlow 1936 Berlin/Wilmersdorf – 1999 Dresden

Deutsche Grafikerin. Mitglied des Vereins der Bildenden Künstler der DDR. Ehefrau von Georg Griebel, Sohn des Otto Griebel.



412



(412)

(412)





413



415



(415)

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kalligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Seit 1932 intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für ihn früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- u. Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als Nachfolger E. Heckels u. 1956 an die Akademie der Künste in Berlin. Würdigung durch zahlreiche Preise u. Retrospektiven.

148 GRAFIK 20./21. JH.



414

413 HAP Grieshaber
„Hängebauschwein“. 1963.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm

Holzschnitt auf Werkdruckpapier. In Blei sign. u.li. „Grieshaber“, u.re. nummeriert „33/100“. Exemplar ohne den Text-Eindruck der Galerie Hans Alexander Baier, Mainz. WVZ Fürst 63/15 mit abweichender Angabe zur Auflagenhöhe.

Minimal fingerspurig.

Stk. 37,7 x 59,5 cm, Bl. 42 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

414 HAP Grieshaber „Neujahrsritt 1964 (für Ketterer)“. 1964.

Farbholzschnitt auf wolzigem Japan. Doppelbogen, vorderseitig mit typografischem Text. Neujahrsgruß der Galerie Wolfgang Ketterer, Stuttgart. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Grieshaber“ re. Verso bezeichnet „Originalholzschnitt von HAP Grieshaber“. WVZ Fürst 64/137.

Am oberer Blatttrand Reste älterer Montierung.

Stk. 30 x 22 cm, Bl. 35 x 28,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

415 Richard Grimm-Sachsenberg,
Vier Ansichten aus der Lausitz.
Frühes 20. Jh.

Richard Grimm-Sachsenberg 1873

Untersachsenberg – 1943 Leipzig

Holzschnitte auf Japanbütten. Drei Arbeiten im Stock monogrammiert „RG“ u.li. bzw. u.re. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „R. Grimm-Sachsenberg“ und bezeichnet „Handdruck“ u.li. Jeweils auf Untersatzkarton montiert. Darauf von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Knickspurig, teilweise gilbt und teilweise lichtrandig.

Stk. min. 19,4 x 14,7 cm, Stk. max. 20,6 x 17,2 cm,

Bl. min. 30 x 23,3 cm, Bl. max. 37,4 x 26,3 cm,

Unters. 45,5 x 33 cm.

50 €

Richard Grimm-Sachsenberg

1873 Untersachsenberg – 1943 Leipzig

Schüler der Dresdner u. Münchner Akad. Tätig in Dresden-Loschwitz und München u. anschließend als Lehrer in der KGS zu Crefeld. Ab 1907 in Leipzig ansässig, wo er Mitglied des Vereins Dt. Buchgewerbekünstler, des Leipziger Künstlerbundes und der Leipziger Jahresausstellung war. Arbeitete hauptsächlich als Graphiker.



416

**416 Hans Grundig
„Zum Grubenunglück in Mansfeld“. 1930.**

Linolschnitt auf Velin. Unsigniert, posthumer Abzug. In Blei von der Witwe des Künstlers unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „Hans Grundig“ und datiert, u. li. betitelt. Zweiter Zustand. Der Schriftzug im Hintergrund „Gegen Ausbeutung kämpft mit der KPD“ ist bereits herausgeschnitten.

WVZ Bernhardt D 70.

Blatt knick- und fingerspurig, Rand re. mit deutlichen vertikalen Knickspuren, dort leicht eingerollt.

Pl. 31,8 x 34 cm, Bl. 51 x 44,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

110 €



417

417 Hans Grundig „Gesichte (Masken)“. 1937.

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf Bütten. Unsigniert. Späterer Abzug. Am Blattrand u.li. in Blei nummeriert „6“.

WVZ Bernhardt D 44, mit abweichenden Plattenmaß-Angaben.

Oberer und unterer Blattrand geringfügig wellig. Blatt etwas fleckig unterhalb der Darstellung.

Pl. 24,9 x 24,1 cm, Bl. 50 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 Dresden

1920/21 Kunstgewerbeschule Dresden. 1921–26 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. 1930 Mitbegründer der ASSO-Gruppe Dresden. Ausstellungsverbot, 1940–44 KZ Sachsenhausen, zum Kriegseinsatz in Russland gezwungen. 1946 Rückkehr nach Dresden. 1947 Professor u. Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



418

418 Hans Grundig „Widerstand“. 1938.

Kaltnadelradierung auf Bütten mit Plattenton. Unsigniert. Späterer Abzug.

WVZ Bernhardt D 50, mit abweichenden Plattenmaß-Angaben.

Blatt etwas wellig, knick- und fingerspurig sowie leicht lichtertrandig am unteren Blattrand und dort mit kleinen Quetschungen im Papier. Verso wenige kleine Flecken.

Pl. 34,4 x 37,4 cm, Bl. 50 x 54,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

1922 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. 1923–26 Studienfortsetzung an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste. 1929 Gründung der Dresdner Gruppe „Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands“ mit ihrem Mann Hans Grundig. 1938 zwanzig Monate Gefängnis. 1939 wegen ihrer Gesinnung ins Exil nach Israel. Von 1940–48 in Tel Aviv und Haifa ansässig. 1948/49 Rückkehr nach Dresden. Dort erhielt sie bis 1957 eine Professur an der Dresdner HfBK. 1964–70 als Präsidentin des Verbands Bildender Künstler der DDR tätig.



419



420



421



422

419 Lea Grundig „Wir werden uns befreien!“. 1936.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

Radierung auf Torchon. Späterer Abzug. In Blei signiert u.re. „Lea Grundig“ und datiert, li. betitelt. Eines von 50 Exemplaren zum „Spanienkrieg II“. Verso u.li. mit dem Stempel „Vamhivatal Budapest“.
WVZ Rose 112, dort abweichend 1938 datiert.

Frischer Zustand mit einem kleinen Stockfleck o.li.
Pl. 24,3 x 24,6 cm, Bl. 30,3 x 39,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

420 Lea Grundig „Mütter, Krieg droht!“. 1936.

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf Bütten. Unsigniert. Späterer Abzug.
WVZ Rose 83.

Oberer und unterer Blattrand geringfügig wellig. Blatt mit unscheinbarem bräunlichen Fleck unterhalb der Darstellung Mi. sowie sehr kleine schwarze Farbspuren u.re.
Pl. 26,8 x 27,2 cm, Bl. 50 x 37,1 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

421 Lea Grundig „Mißgeburten“. 1958.

Radierung auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Lea Grundig“ und datiert, li. betitelt und bezeichnet „Kampf dem Atomtod!“. Blatt vier aus der Folge „Kampf dem Atomtod“, eines von 40 Exemplaren.

WVZ Rose 135.

Minimal knick- und fingerspurig.
Pl. 29,7 x 24,5 cm, Bl. 52,5 x 39,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

422 Lea Grundig „Bischof Dibelius segnet die Atombombe“. 1958.

Radierung auf Torchon. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Lea Grundig“ und datiert, li. betitelt. Blatt drei aus der Folge „Kampf dem Atomtod“, eines von 40 Exemplaren.

WVZ Rose 134, dort mit abweichendem Titel „Dibelius segnet die Atombomben“.

Minimal knick- und fingerspurig, o.li. etwas fleckig. Verso etwas stockfleckig.
Pl. 25,9 x 24,5 cm, Bl. 54,5 x 38 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



424

423 Herta Günther „Illustration zu einem Gedicht von Manfred Streubel“. 1969.

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

Lithografie auf Velin. In Blei u.re. signiert „Herta Günther“ und datiert.

WVZ Schmidt 149.

Blatt knickspurig, angeschmutzt und leicht stockfleckig. Am Blatt-
rand u. ein Einriss (ca. 1,5 cm). Ecken minimal gestaut.

St. 25,5 x 29 cm, Bl. 62,7 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

(424)



425

425 Ulrich Hachulla, Cafészene / „Zu „Dubrowski“ von A. Puschkin“ (X). 1964/1968.

Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck

Lithografie / Strichätzung mit leichtem Plattenton auf
leichtem Papier. Ein Blatt in Blei signiert „U.Hachulla“
und datiert u.re. „Zu „Dubrowski“ von A. Puschkin“ (X)
Blatt zehn der gleichnamigen Folge mit zehn Arbeiten.
Eines von ca. zehn Exemplaren. WVZ Schwind 32.

Leicht gebräunt und angeschmutzt. Ein Blatt mit einem kleinen
Einriss am Blatttrand u.li. Ein Blatt technikbedingt etwas wellig und
mit einem Reißzwecklöchlein.

Max. Pl. 22 x 19 cm, Bl. 42,5 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

110 €

424 Ulrich Hachulla „Zu „Der Drache“ von J. Schwarz“ / „Drachensteiger“. 1964/1965.

Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck

Radierungen. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei
signiert „U.Hachulla“ re.

WVZ Schwind 5; 9.

Rechter Randbereich eines Blatt mit Farbspuren.

Pl. 26,5 x 19,5 cm, Bl. 33,5 x 23,5 cm / Pl. 20 x 14,5 cm,

Bl. 37 x 27,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

100 €

Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck

Ab 1950 Zeichenunterricht bei H. Markowski. 1963–68 Studium an
der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei W. Tübke, H.
Mayer-Foréy und H. Blume, Meisterstudium bei B. Heisig. 1968–72
als freischaffender Maler und Grafiker in Leipzig tätig. Seit 1972 als
Mitarbeiter an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig
mit anschließendem Lehrauftrag und Leitung der Werkstatt für Ra-
dierer. 1993 folgte die Professur für Grafik/Radierung ebenda.



(425)



423

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei H. Th. Richter u. M.
Schwimmer. Ab 1957 freischaffende Tätigkeit.



426



427

Friedemann Hahn

1949 Singen am Hohentwiel

Deutscher Maler, Grafiker und Zeichner. 1969–70 Ballett-Eleve in Frankfurt am Main, dort auch Abendschule an der Städelschule (bei Walter Hergenhahn), 1970–74 AK Karlsruhe, Außenstelle Freiburg im Breisgau (bei Peter Dreher), 1974–76 AK Düsseldorf (bei K.O. Götz). Ab 1981 Gastprofessor in Pforzheim, Hamburg und Karlsruhe. Seit 1991 Prof. für Malerei an der Univ. Mainz. Verschiedene Stipendien und Auszeichnungen seit den 1970er Jahren. H. zählt zu den wichtigsten gegenständlichen zeitgenössischen Malern in Deutschland. Seine Werke sind in vielen deutschen und internationalen Museen vertreten.

426 Friedemann Hahn, Kopf nach van Gogh. 1984.

PinSELZEICHNUNG in Tusche auf einer Katalogseite. In Blei u.re. sign. „Hahn“ u. datiert. Auf Untersatzpapier montiert und hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Leicht randgebräunt.

32,5 x 25 cm, Ra. 58,5 x 50 cm.

950 €

427 Friedemann Hahn „Marlene Dietrich in ‚Seven Sinners‘, 1940“. 1982.

Aquarell über Kaltnadel auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Hahn“ und datiert, nummeriert „III/X“ li. Im Passepartout montiert. WVZ Schilling 11.

Minimal knickspurig.

Pl. 38 x 30 cm, Bl. 56,5 x 46 cm, Psp. 70 x 50 cm.

350 €

Christian Hasse 1931 Dresden

1946–50 Tischlerlehre in Rathmannsdorf (Bad Schandau), 1951–53 Lithografenlehre. 1953–58 Studium an der HfBK Dresden bei H. Grundig und H. Schmidt-Walter. 1960–76 Lehrtätigkeit an der HfBK Dresden. Ab 1976 freischaffend tätig. Studienreisen nach Bulgarien, Spanien, Griechenland und USA. Seit 1993 fester Wohnsitz in Spanien.

Werner Haselhuhn

1925 Bad Frankenhausen –
2007 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker.
1953–55 Studium an der ABF für
Architektur in Weimar. An-
schließend bis 1960 Studium an
der Hochschule für Bildende
Künste Dresden. 1969 Auszeich-
nung mit dem Martin-Ande-
sen-Nexo-Kunstpreis der Stadt
Dresden. Verschiedene Einzel-
ausstellungen in Deutschland.



428



(428)



(428)

**428 Werner Haselhuhn „Die Saale bei
Bad Kösen“ / „Saaleufer“ (?) /
„Taufwetter“. 1979/1963.**

Holzschnitte auf wolkigem Papier. Alle Arbei-
ten in Blei unterhalb der Darstellung re. si-
gniert „W. Haselhuhn“ und datiert. Zwei Ar-
beiten u.li. bezeichnet „Handdruck“. WVZ
Frickmann 112; 101; 10.

Insgesamt etwas finger- und knickspurig sowie mit
kleinen Einrissen an den Blatträndern. „Saaleufer“
mit einem Loch im Papier in der Darstellung u.re. und
einem kleinen glänzenden Bindemittel-Fleck u.li. „Die
Saale bei Bad Kösen“ mit einem Kratzer im Papier sowie
Einriss o.li. Verso Farbmedium etwas durchgeschlagen.

Stk. 35,9 x 48 cm/ Stk. 35,5 x 48 cm/ Stk. 40 x 50 cm,
Bl. 50 x 60 cm. **120 €**

**429 Werner Haselhuhn „Windmühle bei
Eckardsberka“ / „Felder im
Gewitter“ / „Die kleine Wipper,
Vorfrühling“. 1979/1987/1971.**

Holzchnitte auf Velin. Alle Arbeiten in Blei
unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Ha-
selhuhn“. Zwei Arbeiten datiert u.re. und mit
Bezeichnung „Handdruck“ u.li. sowie ein Blatt
betitelt u.li. WVZ Frickmann 103; 160; 76.

Blätter leicht wellig, finger- und knickspurig, v.a. im
Randbereich. Zwei Blätter mit kleinen Quetschalten
u.Mi. Ein Blatt leicht fleckig.

Stk. 35,9 x 36,5 cm, Bl. 50 x 60 cm/ Stk. 35,9 x 48,1 cm,
Bl. 50 x 60 cm/ Stk. 29,9 x 40 cm, Bl. 30 x 40 cm. **120 €**



429



(429)



(429)

**430 Werner Haselhuhn, Land-
schaft mit kleiner Scheune.
1970er Jahre.**

Holzschnitt auf Büttlen. Unsigniert.

Deutlich knickspurig. U.li. lichtrandig.
Blattrand u. deutlich knickspurig und mit
kleinen Einrissen.

Stk. 31,6 x 36,6 cm, Bl. 49,3 x 63,4 cm. **30 €**



431



430

**431 Werner Haselhuhn
„Nach dem Regen“. 1983.**

Holzchnitt auf Velin. Unterhalb
der Darstellung in Blei re. signiert
„W. Haselhuhn“ und datiert, li. beti-
telt. Hinter Glas in weißer Holzlei-

ste gerahmt. WVZ Frickmann 136.

Leichte Knickspur am u. Rand, stärker knickspurig in
der Ecke o.re.

Stk. 46,5 x 66 cm, Bl. 49 x 68 cm, Ra. 76,5 x 94,5 cm.

100 €



432



(432)



433



(433)



434



435

432 Christian Hasse, **Komposition mit Vogel / Komposition mit Vogel, Frau und Fabeltier. 2003.**

Christian Hasse 1931 Dresden

Federzeichnungen in Tusche und Deckfarben auf Zeitungspapier. Jeweils u.re. monogrammiert „CH“ und datiert. Jeweils an den Ecken auf schwarzes Untersatzpapier montiert.

13,3 x 17,9 cm, Unters. 15,2 x 20 cm / 13,3 x 18,5 cm,
Unters. 15,2 x 20,5 cm.

120 €

433 Christian Hasse, **Stilleben mit Krügen und Vasen / Das blaue Haus. 2007.**

Aquarelle über körniger Grundierung auf Zeitungspapier. U.re. bzw. li. monogrammiert „Ch“ und datiert. Eine Arbeit auf Untersatz montiert.

Druckschrift verso mit leichtem Durchdruck recto. Ein Blatt o.li. mit Pressfalte im Papier.

Jew. 13,3 x 18,7 cm, Unters. 15,2 x 20,8 cm.

120 €

434 Ernst Hassebrauk, **„Begräbnis“. 1947.**

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 Dresden

Kaltnadelradierung und Roulette mit Plattenton auf „Hahnenmühle“-Bütten. Außerhalb der Darstellung von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk in Blei autorisiert u.re. „p.m. Ernst Hassebrauk“. WVZ Lau (Schenkung Charlotte Hassebrauk) 96.

Minimal knickspurig.

Pl. 19,4 x 24,4 cm, Bl. 39,5 x 53 cm.

80 €

435 Ernst Hassebrauk, **„Romantische Landschaft“. 1947.**

Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf „Hahnenmühle“-Bütten. Außerhalb der Darstellung von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk in Blei autorisiert u.re. „p.m. Ernst Hassebrauk“. Verso von dersch. betitelt.

WVZ Laut (Schenkung Charlotte Hassebrauk) 159.

Blattränder minimal angeschmutzt.

Pl. 24,5 x 39 cm, Bl. 39 x 53 cm.

80 €



436

**436 Ernst Hassebrauk
„Dresden mit Sonne“. 1949.**

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 Dresden
Kaltadelradierung mit leichtem Plattenton auf kräftigem Japanbütten. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk autorisiert „p.m. Ernst Hassebrauk“. Verso in Blei bezeichnet „Dresden“. Späterer Abzug, wohl von 1980. Im Passepartout hinter Glas im Wechselrahmen. WVZ Lau (Schenkung Charlotte Hassebrauk) 143/2.

Lichtrandig.

Pl. 32 x 49,5 cm, Bl. 50,5 x 66 cm, Ra. 56,5 x 71 cm.

100 €

**437 Ernst Hassebrauk „Loschwitzer
Hafen im Winter“. 1952.**

Kaltadelradierung mit Plattenton auf „Hahnenmühle“-Bütten. Außerhalb der Darstellung von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk in Blei autorisiert u.re. „p.m. Ernst Hassebrauk“. Verso von der. betitelt. WVZ Lau (Schenkung Charlotte Hassebrauk) 232.

An den Rändern minimal angeschmutzt und knickspurig.

Pl. 25,5 x 32 cm, Bl. 39,5 x 50 cm.

100 €



437

**438 Ernst Hassebrauk „Volksweingut in
der Lößnitz“. 1957/1958.**

Kaltadelradierung mit Plattenton auf chamoisfarbenem „Hahnenmühle“-Bütten. Außerhalb der Platte von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk in Blei autorisiert u.re. „p.m. Ernst Hassebrauk“. Verso von der. betitelt. In der Blattecke u.re. mit dem Trockenstempel von Ernst Lau. WVZ Lau (Schenkung Charlotte Hassebrauk) 240.

Die linken Blattecken mit Stauchung und leichter Be-
reibung.

Pl. 23,4 x 42 cm, Bl. 39,5 x 53 cm.

100 €

**439 Ernst Hassebrauk „Gohlis“.
1960er Jahre.**

Ölkreide über Bleistift auf hellem Zeichenpapier mit vorperforiertem Rand li. Verso in Blei signiert „Hassebrauk“, betitelt und von fremder Hand bezeichnet „Hassebrauk“. Eingekreist nummeriert „23“ o.Mi.

Verso angeschmutzt.

21,1 x 26,2 cm.

180 €



438



439

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 Dresden

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stilleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.



440



441

**440 Ernst Hassebrauk,
Dresden – Blick auf die Altstadt. 1972.**

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 Dresden

Kreidezeichnung (Fettkreide) und Aquarell über Blei auf festem Papier. Signiert in Blei u.re. „Hassebrauk“. Verso in Blei datiert u.re. sowie von fremder Hand technikbezeichnet o.re. und bemaßt u.li. In rotem Farbstift o.re. nummeriert „161“ und in Blei o.li. „102“. Hinter Glas in profilierter, rotbraun und beigefarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht wellig und lichterandig. Kleine werkimmanente Farbkleckse und Bleistiftstrichlein im Himmel o.Mi. Kreide stellenweise leicht verwischt. Verso etwas farbspurig.

49,9 x 63,6 cm, Ra. 54,6 x 68,3 cm.

950 €

**441 Ernst Hassebrauk, Anlegestelle in
Dresden-Wachwitz. 1970er Jahre.**

Ölkreide auf hellem Zeichenpapier. Verso in violetterm Farbstift u.re. signiert. U.li. von fremder Hand in Blei bezeichnet „Dampfer-Anlegestelle Wachwitz“ und u. Mi. „Hassebrauk“.

Am Blattrand re. unauffällige Ritzspuren. Verso atelierspurig.
24,1 x 31,3 cm.

220 €

442 Albert Hau Eisen „Liebe“ (Beweinung Christi).

1. H. 20. Jh.

Albert Hau Eisen 1872 – 1954

Lithografie (Offsetlithografie ?) auf kräftigem „Van Gelder Zonen“-Bütten. Im Stein o.re. signiert „AlbH“ sowie in Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert „AlbHau Eisen“. U.li. von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet, betitelt und fälschlich technikbezeichnet. Wohl ein späterer Abzug.

Leicht knick- und fingerspurig. Untere Blathälfte etwas fleckig. St. 38 x 26,5 cm, Bl. 62,5 x 46 cm.

60 €

443 Hanna Hausmann-Kohlmann „Salome“. Ohne Jahr.

Hanna Hausmann-Kohlmann 1897 Dresden – 1984 Dresden

Farbige Pastellkreidezeichnung auf Velourpapier, zweifach auf Untersatzpapier montiert. U.re. in Kugelschreiber signiert „H Hausmann-Kohlmann“ und bezeichnet.

Blatt teilweise angeschmutzt sowie am li. Blattrand mit Knickspur. 42,3 x 51,4 cm, Unters. 58,5 x 83,7 cm.

50 €

444 Hanna Hausmann-Kohlmann „Christel Goltz als Salome“. 1963.

Aquarell und Deckfarben auf dünnem Bütten. In Kugelschreiber u.re. signiert „Hanna Hausmann-Kohlmann“ sowie bezeichnet und datiert. Verso o. re. in Blei und mit Stempel wohl von fremder Hand bezeichnet.

Blatt technikbedingt leicht wellig und leicht knitterfältig, u.Mi. mit deutlicher senkrechter Knickspur, Blattecken teils mit Knickspuren und leichtem Materialverlust, Blattränder knickspurig und mit fünf Einrisen, eines verso unfachmännisch hinterlegt. Die Blattecken mit Resten einer älteren Klebemontierung. Verso Blattränder leicht staubrandig. 47,8 x 62,6 cm.

50 €

445 Hanna Hausmann-Kohlmann, Hänsel und Gretel. 1968.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf Velourpapier, an allen vier Ecken auf festem Velinuntersatz sowie auf dünnem



445



446



442



447

Papier in festem Einlegepapier montiert. In Faserstift u.re. signiert „Fritz u. H. Hausmann-Kohlmann“ sowie datiert, u.Mi. mit einer Widmung versehen.

Papier leicht angeschmutzt, Velinuntersatz teils fingerspurig und mit einzelnen Knickspuren sowie partiell atelierspurig und an den Ecken leicht gestaucht. Verso am re. Blattrand mit Resten einer älteren Montierung. 15,9 x 26,5 cm, Einlegepapier 44,5 x 60,5 cm.

50 €

Hanna Hausmann-Kohlmann
1897 Dresden – 1984 Dresden

1917–22 Kunstgewerbeschule Dresden bei A. Drescher, G. Erler und O. Seyffert. Seit 1923 freischaffend. 1945 Verlust eines Großteils ihres Werkes. Scherenschnitt-künstlerin.



448



(448)



446



447



449

446 Josef Hegenbarth „Turmbau zu Babel“. 1914.

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches
Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Radierung mit Plattenton auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Josef Hegenbarth“ und li. nummeriert „7/50“. Am li. Rand im Passepartout montiert, dort verso o.li. mit dem Stempel des Sächsischen Kunstvereins Verlosung 1932 sowie in Blei künstlerbezeichnet, betitelt und technikbezeichnet. WVZ Le-winger 333.

Stockfleckig und leicht gebräunt. Am li. Rand aufgrund der Montierung leicht gewellt. Psp. ebenfalls stockfleckig. Pl. 35 x 22,8 cm, Bl. 46 x 32,4 cm, Psp. 49 x 35 cm. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

447 Josef Hegenbarth „Der Flötenspieler“. 1922.

Lithografie auf leichtem Bütten. Unsigniert. Am oberen Rand auf Untersatzkarton klebmontiert. WVZ Lewinger 285.

Blatt leicht gebräunt und knickspurig. St 40,8 x 55 cm, Bl. 43 x 55 cm. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

448 Josef Hegenbarth „Jon- gleur, Tanzbär und Affe“. Um 1959.

Federzeichnung in Tusche auf Velin. Unsigniert. Verso mit einem weiteren Entwurf der Zeichnung in Tusche. Verso u.re. in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet und Authentizität durch Ulrich Zesch bestätigt. WVZ Zesch F IV 570.

Leicht knickspurig und ganz unscheinbar stockfleckig. Verso u.re. mit Annotati-onen in Blei.

23,9 x 23,4 cm.

750 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

449 Michael Heinz, Nord- deutsches Bauerngehöft im Schnee. Mitte 20. Jh.

Kohlestiftzeichnung, Blei und wei-ße Kreide auf gelblichem Papier. In Blei signiert u.re. „Michael Heinz“. Vollständig auf Karton klebmontiert. Im Passepartout, hin-ter Glas in einfacher Holzleiste ge-raht.

Wasserflecken am o. Rand. Im Randbe-reich umlaufend leicht klebstoffspurig. 30 x 42,8 cm, Ra. 47 x 60 cm.

40 €

Josef Hegenbarth

1884 Böhmisches Kamnitz –
1962 Dresden-Loschwitz

Zunächst Ausbildung beim Vetter und Tiermaler Emanuel H. 1909–15 Studium an der KA Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, dessen Meisterschüler. 1916–19 Aufenthalt in Prag, Mitbegründer der Prager Secession. Ab 1919 freischaf-fend in Dresden tätig u. Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. Ab 1924 Mitarbeiter an der Zeitschrift ‚Jugend‘; ab 1925 beim ‚Simplicissimus‘. 1936 als entar-tet diskriminiert, ein Jahr später werden zwölf Arbeiten beschlagnahmt. 1943–45 in Böhmisches-Kamnitz, Verlust eines Teils sei-nes Werkes durch Kriegsfolgen. 1945 wie-der in Dresden, 1946 angestellt an der Schule für Werkkunst, 1947–49 Professor an der ABK Dresden. H. ist einer der weni-gen Künstler, der mit expressiv-kongeni-alen Ill. zu zahlr. Werken der Weltliteratur auf beiden Seiten des getrennten Deut-schlands als einer der bedeutendsten leben-den dt. Illustratoren Anerkennung fand.

450 Bernhard Heisig, Porträt Irmgard Horlbeck-Kappler. 3. Viertel 20. Jh.

Kreidelithografie auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Heisig“ sowie li. bezeichnet „Probedruck“.

Randbereiche leicht knick- und fingerspurig. Zwei kleine Druckspuren u.re.

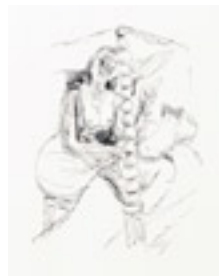
St. 64 x 40 cm, Bl. 76,8 x 46,7 cm.

90 €

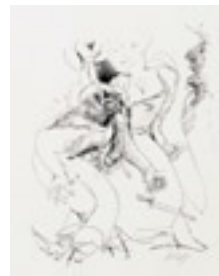
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



451



(451)



(451)



450

451 Bernhard Heisig, Drei Illustrationen zu Johann Jakob Christoffel von Grimmelshausen „Trutz Simplex oder ausführliche und wunderseltene Lebensbeschreibung der Erzbetrügerin und Landstörtzerin Courasche“ (?). 1966/1967.

Federlithografien auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Heisig“. Ein Blatt verso in Blei nochmals signiert und nummeriert „369/5“.

Zwei Blätter leicht angeschmutzt, eines o.li. mit rötlichem Farbabrieb.

Darst. ca. 20 x 15 cm, Bl. 50 x 37,5 cm.

110 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



453



(453)



(453)

452 Bernhard Heisig, Sitzender weiblicher Akt. 2. H. 20. Jh.

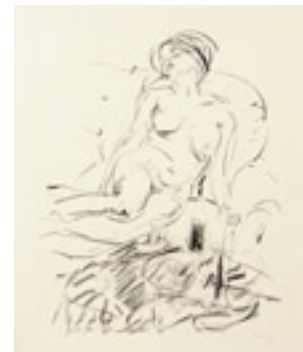
Kreidelithografie auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Heisig“.

Leicht lichtrandig und gedunkelt sowie re. Rand etwas knickspurig.

St. ca. 45 x 37 cm, Bl. 70 x 50 cm.

110 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



452

453 Bernhard Heisig, Vier Illustrationen zu Johann Jakob Christoffel von Grimmelshausen „Trutz Simplex oder ausführliche und wunderseltene Lebensbeschreibung der Erzbetrügerin und Landstörtzerin Courasche“. 1966/1967.

Lithografien auf Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Heisig“. Erschienen 1969 in Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig. Vgl. Merkert/Pachnicke (Hrsg.): Bernhard Heisig. Retrospektive. München, 1989. KatNr. 220-230.

Teil angeschmutzt, fingerspurig und mit kleinen braunen Flecken.

St. ca. 20 x 15 cm, Bl. 50 x 37,5 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

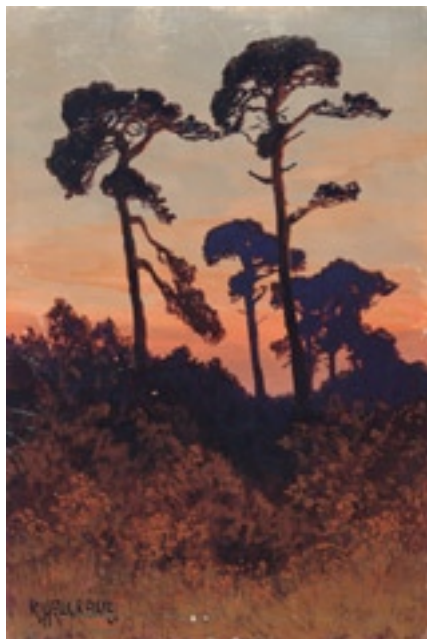
Bernhard Heisig

1925 Breslau – 2011 Strodehne

1941–42 Lehre an der Kunstgewerbeschule Breslau. Nach dem Krieg in Breslau, ab 1947 in Zeitz sowie ab 1948 in Leipzig. Ebenda studierte er zunächst an der Fachschule für Angewandte Kunst, ab 1949 an der Akademie für Graphische Kunst und Buchgewerbe, brach 1951 das Studium ab. Arbeitete freiberuflich in Leipzig bis er 1954 als Dozent an die Hochschule für Grafik und Buchkunst berufen wurde. 1961 Ernennung zum Professor und Wahl zum Rektor. Seit 1968 wieder freiberuflich tätig; kehrte 1976 an die Hochschule zurück. Er gilt als Vertreter der Leipziger Schule als einer der wichtigsten Repräsentanten der DDR-Kunst.



454



(454)



(454)



455

454 Rudolf Hellgrewe, Drei märkische Landschaften in der Dämmerung. Anfang 20. Jh.

Rudolf Hellgrewe 1860 Hammerstein/
Westpreußen – 1926 Berlin

Gouachen auf Malpappe. Alle Arbeiten u.re. signiert „R. HELLGREWE“. Zwei Arbeiten zusätzlich auf Untersatzkarton klebemontiert. Eine Gouache verso mit dem Etikett „Theodor Zickendraht Berlin“ o.Mi. Jeweils hinter Glas in einer breiten profilierten schwarz-braunen Holzleiste mit vergoldeter Sichtleiste gerahmt.

Alle Arbeiten mit leichter Markierung des Rahmenfalzes, kleinen Randläsionen und geringem Malschicht-Abrieb.

Eine Gouache etwas fingerspurig, fleckig sowie kleine Farbspur o.li. Eine Arbeit mit Kratzern im Himmel, horizontalen Farbspuren am u. Rand sowie kleinen Malschicht-Fehlstellen. Fassung der Rahmen etwas berieben und vereinzelt mit Kratzern.

Jeweils ca. 29,9 x 19,9 cm, Ra. 50,1 x 40,2 cm.

850 €

455 Erich Hemmerling, Stillleben mit Äpfeln, Flasche und Agave. 1927.

Aquarell auf festem, strukturierten Papier. Sign. „Hemmerling“ u. dat. u.re. U.li. ein Trockenstempel „Progress“. Im Passepartout montiert.

Verso leicht gebräunt und stockfleckig. Passepartout angegilbt.

64,2 x 49,1 cm, Psp. 74,2 x 54,3 cm.

30 €

Rudolf Hellgrewe

1860 Hammerstein/Westpreußen –
1926 Berlin

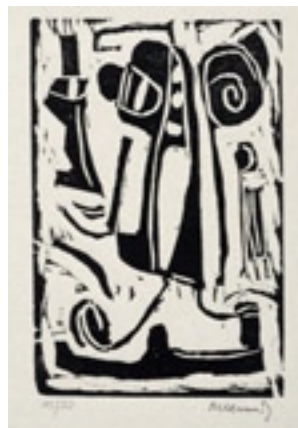
Studierte an der Berliner Akademie unter Christian Wilberg und Eugen Bracht. Reiste 1885 nach Deutsch-Ostafrika und malte, neben Landschaften aus dem Riesengebirge und aus Norddeutschland, zahlreiche Kolonialbilder. Hellgrewe war Mitarbeiter an Dioramen und Panoramen mit Darstellungen aus Afrika. Seine Bilder befinden sich u.a. im Kolonial-Museum in Berlin und im Handelsmuseum in Bremen. Er lieferte zahlreiche Illustrationen für die Werke von Wissmann, Peters und Morgen und gab koloniale Anschauungsbilder für Schulen heraus.



457



(457)



(457)

456 Albert Hennig, Abstrakte Komposition. 1963.

Wasserfarben über Holzschnitt. Unsigniert. Verso mit dem Adressstempel des Künstlers versehen.

Leicht knickspurig. Blatt ungerade geschnitten. Verso Montierungsreste. Med. 15,5 x 11,5 cm, Bl. 23,5 x 18,5 cm.

240 €



(457)



(457)



456

457 Albert Hennig „10 Holzschnitte von Albert Hennig“. 1962/1963.

Holzschnitte auf grünlichem „Hahnenmühle“-Bütten, jeweils in Farbstift u.re. signiert „AHennig“ und in Blei u.li. nummeriert „15/30“. Mit einem Vorwort des Herausgebers Andreas Albert von 1994 versehen und einem zusätzlichen Einlegeblatt mit typographischer Bezeichnung und Auflagennummer. In der originalen Papp-Einlegemappe.

Ein Blatt mit einer minimalen Knickspur an der Ecke o.re. Eine kleine Knickspur innerhalb der Mappe.

Stk. ca. 16,5 x 10,7 cm, Bl. 31,2 x 22 cm, Ma. 31,9 x 22,8 cm. 360 €

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau
Beschäftigte sich in den 1920er Jahren intensiv mit der Fotografie. 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. W. Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.



459



458

458 Albert Hennig, Komposition mit Dreiecken in Rosa und Violett. 1972.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Farbstiftzeichnung. In Faserstift sign. u. datiert u.li. Im blauen Passepartout montiert.

Montierung unfachmännisch. Verso Reste alter Montierungen.

15,5 x 21 cm, Psp. 23,5 x 37 cm.

100 €



461



462

459 Albert Hennig, Häuserfassaden. 1970er Jahre.

Aquarell und Faserstiftzeichnung. Unsigniert, verso mit Nachlaßstempel versehen. Im Passepartout montiert.

Technikbedingt minimal wellig. Am o. Rand unscheinbare Druckspuren.
15,8 x 12 cm, Psp. 30 x 24 cm. **250 €**

460 Albert Hennig, Abendliche Landschaft mit Dorf im Gebirge. 1977.

Aquarell über Faserstift auf Aquarellpapier. Signiert u.li. „A Henning“ und datiert. Auf Untersatz montiert, dort verso mit einer Widmung des Künstlers und dessen Ehefrau.

In den Ecken trockene Klebereste älterer Montierung.
13 x 15,5 cm, Unters. 15,7 x 21 cm.



460



463

461 Albert Hennig, Hügelige Winterlandschaft mit Häusern. 1987.

Aquarell u. Grafit auf kräftigem Papier. In Faserstift u.li. sign. „Hennig“ u. dat. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert u. hinter Glas in schmaler, brauner Holzleiste gerahmt.

Untersatz leicht fleckig.

12,3 x 16,7 cm, Ra. 22 x 29,5 cm.

240 €

462 Albert Hennig, Häuser im Schnee. 1987.

Aquarell u. Grafit auf kräftigem Papier. In Faserstift u.li. sign. „Hennig“ u. dat. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert. Hinter Glas in schmaler, brauner Holzleiste gerahmt.

Untersatz leicht fleckig.

12,4 x 16,5 cm, Ra. 22 x 29,5 cm.

240 €



466

463 Albert Hennig, Vor der Stadt. 1994.

Farbige Kreidezeichnung u. Tusche über einer älteren Arbeit von 1962. U.re. und verso sign. u. dat. „Hennig 94“, u.li. signiert und datiert „Hennig 62“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Drei Seiten schräg geschnitten.
18,3 x 21,3 cm, Unters. 28 x 30,8 cm.

220 €

464 Manfred Henninger „Arena“. 1976.

Manfred Henninger 1894 Backnang – 1986 Stuttgart

Farberigrafie auf festem Büttten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Mfr. Henninger „ re. sowie nummeriert „67/100“ und betitelt li. aus der Mappe Ballett. Mit Impressum- und Textblatt.

Minimal lichtertrandig. Blattecken verso mit Resten alter Montierung.

Med. 44,5 x 62 cm, Bl. 60 x 74,5 cm.

120 €

465 Egbert Herfurth „Männerwirtschaft“. Ohne Jahr.

Kaltnadelradierung und Aquatinta. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Herfurth“ sowie nummeriert „10.55“, bezeichnet „Probedruck“ li.

Leicht gebräunt. Verso stockfleckig und mit Reste alter Montierung.

Pl. 29,5 x 12 cm, Psp. 50 x 40 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €



(467)

466 Erich Hering „Barlach-Gedenkstätte“. 1969.

Erich Hering 1923 Reinhardtsdorf – 1978 Berggießhübel

Lithografie auf Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Kohlestift signiert „Erich Hering“ und datiert. U.li. betitelt.

Blatt angegilbt, knickspurig und minimal stockfleckig.
St. 32 x 48,5 cm, Bl. 46,7 x 63,9 cm.

30 €

467 Gunter Herrmann „Pavillon im Park“/ „Lichteinfall“ / „Toscana I“. 1988 /1991.

Gunter Herrmann 1938 Bitterfeld – lebt in Radebeul

Sandreservagen auf festem Papier, zwei Arbeiten auf „HAHNEMÜHLE“-Büttten. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „G. Herrmann“ und datiert, u.li. nummeriert „IV 20/19“, „III 20/2“ und „II 8/2“ sowie betitelt li.

Geringfügig wellig und minimal knickspurig. Eine Arbeit verso mit wenigen bräunlichen Flecken.

Pl. min. 29,8 x 20,2 cm, max. 44,2 x 55,3 cm,
Bl. min. 53,8 x 37,8 cm, max. 50,4 x 60,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

Gunter Herrmann 1938 Bitterfeld – lebt in Radebeul

1956–58 Praktikum im Malsaal der Landesbühnen Sachsen Radebeul. Intensive Begegnung mit Th. Rosenhauer, P. Wilhelm u. K. Kröner. 1958–61 Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Freischaffend als Maler u. Grafiker tätig, auch restauratorische Arbeit.



464



467



(467)



465



468



469



(469)



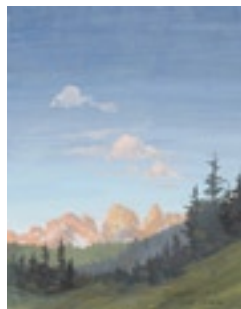
(469)



(469)



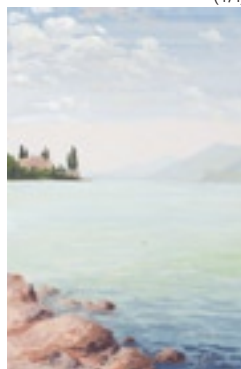
470



(470)



471



(471)

468 Reinhold Herrmann „Akt auf rotem Sessel“. 1992.

Reinhold Herrmann 1942 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden-Wachwitz

Farbholzschnitt in drei Farben auf wolkgem, festen Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „R. Herrmann“ und datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert „1/8“.

Blattränder re. und li. knickspurig und etwas gerollt.
Stk. 58,5 x 51 cm, Bl. 75 x 63,5 cm. **60 €**

469 Minni (Hermine) Herzing, Konvolut von sechs Landschaftsdarstellungen und einer Stadtansicht. 1. H. 20. Jh.

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt/
Main – 1968 Chemnitz

Radierungen. Fünf Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „M. Herzing“, li. bzw. am u. Rand betitelt.

Leicht angeschmutzt, teilweise leicht gebräunt u. etwas fleckig.

Pl. min. 8 x 10 cm, max. 26 x 19,5 cm,
Bl. min. 17 x 16 cm, max. 49 x 34 cm. **60 €**

Reinhold Herrmann

1942 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden-Wachwitz
Nach dem Schulbesuch erlernte H. den Beruf des Elektroinstallateurs, der Kunst widmete er sich zu Beginn der 1960er Jahre als Autodidakt. Seit 1992 ist er freischaffend als Maler, Grafiker und Restaurator in Dresden-Wachwitz tätig.

470 Minni (Hermine) Herzing „Rundfahrt nach San Martino“ / „Abend in San Martino“. 1933.

Gouachen auf Papier, auf grauem Untersatzpapier montiert. Sign. u.re. „Minni Herzing“. Auf dem Untersatz betit. und datiert.

Oberfläche minimal kratzspurig. Untersatzpapiere etwas ungerade geschnitten.

18,8 x 23,8 cm, Unters. 27 x 28,8 cm/
24,7 x 19,2 cm, Unters. 33,5 x 25 cm. **120 €**

471 Minni (Hermine) Herzing, Zwei Ansichten von Malcesine. 1931/1937.

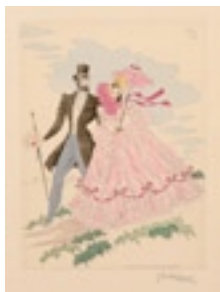
Gouachen. Jeweils in Blei datiert u. betitelt li. sowie ein Blatt in Faserstift signiert „Minni Herzing“. Jeweils auf grauem Untersatzkarton umlaufend klebemontiert. Ein Arbeit verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Leicht knickspurig. Ein Arbeit mit einen kleinen Farbfleck.
Max. 28,8 x 33,5 cm. **120 €**

Minni (Hermine) Herzing

1883 Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Besuch der Zeichenschule Hanau. 1900–03 Tätigkeit als Entwurfszeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden, erneuter Malunterricht, bei Georg Gelbke u. Willi Kriegl. 1935 Übersiedlung nach Chemnitz. Intensive Beschäftigung mit Aquarellmalerei, bevorzugt Blumenstücke u. Landschaften.



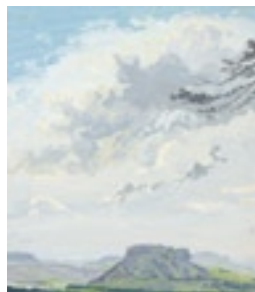
474



472



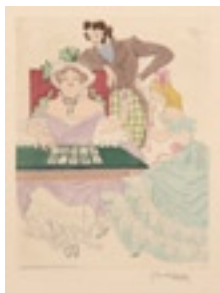
(472)



(472)



(472)



(474)



473



(473)



(473)



475

472 Minni (Hermine) Herzing „Holzhau“ / „Riesengebirge, Brückenberg“ / „Oberwiesenthal“ / „Brand, Lilienstein“. 1931/1953.

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Gouachen. Jeweils in Faserstift signiert „Minni Herzing“, teilweise in Blei betitelt und datiert. Jeweils auf Untersatzkarton nochmals betitelt und datiert. Auf grauem Untersatzkarton umlaufend klebemontiert. Max. 33,8 x 28,5 cm.

240 €

473 Minni (Hermine) Herzing, Klatschmohn / Stiefmütterchen / Kapuzinerkresse. 1960er Jahre.

Wasserfarben auf gelblichem Papier. Ein Arbeit signiert „Minni Herzing“ u.li. Alle Blätter verso mit dem Nach-

lass-Stempel versehen. Jeweils im Passepartout.

Blätter leicht vergilbt. Ein Arbeit fingerspurig. Bl. max. 31 x 24 cm, Psp. 49 x 35 cm.

220 €

474 Kurt Hilscher, Drei galante Szenen. 1920er Jahre.

Kurt Hilscher 1904 Dresden – 1980 Berlin

Kolorierte Radierungen auf kräftigem, chamoisfarbenen Papier. Jeweils in der Platte in der Ecke o.re. bzw. o.li. signiert „Kurt Hilscher“, am u. Rand li. bzw. re. bezeichnet „Orig. Radierung - Handkoloriert“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Kurt Hilscher“.

Leicht fingerspurig und etwas gebräunt. Ein Blatt mit leichten Randläsionen.

Pl. ca. 21 x 15 cm, Bl. 31 x 22,5 cm.

80 €

475 Gerhard Hintschik „Stilleben auf Gelb“. 1956.

Gerhard Hintschik 1924 Hof in Mähren – 1986 Frankfurt am Main

Farblithografie auf Bütten mit Wasserzeichnen. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Hintschik“ und datiert re. sowie nummeriert „7/31“ und betitelt li.

Blatt leicht vergilbt, wellig und knickspurig. St. 44 x 62 cm, Bl. 54 x 76 cm.

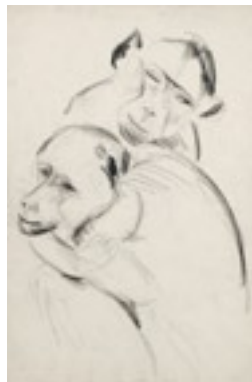
80 €

Kurt Hilscher 1904 Dresden – 1980 Berlin

Werbegrafiker. Studierte an den Kunstakademien Dresden u. München u. an der Académie des Beaux Art Paris. 1927–34 lebte und arbeitete er in Paris. Er schuf eine Vielzahl von Plakaten und Anzeigenblätter für die Werbeindustrie. Für eine Reihe von Buch- und Zeitschriftenverlagen entwarf er Schutzumschläge und Titelseiten.



476



477



480

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.



478

476 Erhard Hippold, Hyäne. Ohne Jahr.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Kohlezeichnung auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen. In weißer profiliert Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Stärker atelierspurig und fingerspurig. Die Ecken knickspurig. Kanten bestoßen.

Bl. 46 x 29,5 cm, Ra. 60 x 50 cm.

110 €

477 Erhard Hippold, Zwei Affen. Ohne Jahr.

Kohlezeichnung auf Büttlen. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen. In einer weißen Holzleiste hinter Glas gerahmt, dieser verso signiert „Hippold“.

An den oberen Ecken und in der Mitte unten Reißzwecklöchlein. Minimal atelierbedingt angeschmutzt, im unteren Randbereich minimal stockfleckig.

50,3 x 32,7 cm, Ra. 70 x 54 cm.

150 €

478 Erhard Hippold „Amenduit (Pyrenäen)“/ „Otri“. 1943.

Pinselzeichnungen in Tusche über Bleistift auf Fabriano- Büttlen. In Blei signiert u.re. „Erhard Hippold“/ o.li. „Hippold“. Betitelt und datiert u.li./o.li.



479

Verso mit dem Nachlaßstempel versehen u.li. Hinter Glas in weißer Leiste gerahmt.

Ein Blatt mit vertikaler Knickspur o.re.

Darst. 18,7 x 25,2 cm, Bl. 23 x 30,2 cm/ Darst. 18,7 x 25 cm, Bl. 24,2 x 30,5 cm. Ra. 70,5 x 54 cm.

80 €

479 Erhard Hippold, Junge Frau im Halbprofil. Wohl 1940er Jahre.

Farblithografie auf Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hippold“. An den o. Ecken im einfachen Passepartout montiert.

Leicht finger- und knickspurig. Stockfleckig. Ein unscheinbares Reißzwecklöchlein am Rand der Darstellung o.li.

St. 31 x 28 cm, Bl. 49,5 x 35 cm.

100 €

480 Erhard Hippold „Möwen“. 1955.

Radierung, Aquatinta und Reservage auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert, posthumer Abzug. Unter der Darstellung in Blei von Gussy Hippold-Ahnert bezeichnet „für Erhard Hippold Gussy Hippold 1955“.

Knickspurig und leicht angeschmutzt, Oberfläche am Rand minimal berieben.

Pl. 40,7 x 63,8 cm, Bl. 52 x 75,5 cm.

80 €



481

481 Erhard Hippold „Pinguine“. 1956.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Aquatintaradierung in Schwarzbraun auf Büten. U.re. in Blei signiert „Hippold“ sowie datiert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen und vom Künstler in Blei bezeichnet „Pinguine, Ätzung u. Aquatinta, Hippold“.

Blatt leicht angeschmutzt, Ecken geringfügig gestauch. Zwei kleine Einrisse am Blattrand.

Pl. 61,2 x 42 cm, Bl. 75,2 x 53,3 cm.

100 €



482

482 Erhard Hippold „Stilleben mit Lampe“. 1963.

Farblithografie. U.re. in Blei signiert „Hippold“, datiert u. mit Trockenstempel versehen „DRUCK SCHREITER PRESSE“. Verso betitelt u. mit Nachlaßstempel versehen. Hinter Glas in der Original-Holzleiste des Künstlers gerahmt, auf dieser sign. „Hippold“.

Ecke u.li. mit kleiner Knickspur, Blatt minimal stockfleckig.

St. 53,5 x 41,5 cm, Bl. 67 x 50 cm, Ra. 69 x 84 cm.

80 €



484



(484)

Ein Blatt in den Randbereichen etwas (stock-)fleckig.

Pl. min. 19,2 x 26,8 cm, max. 24,7 x 29,3 cm, Bl. min. 35 x 37,5 cm, max. 35,2 x 37,4 cm.

484 Erhard Hippold, Drei Ansichten aus der Lößnitz. Um 1970.

Radierungen mit Plattenton auf Büten bzw. Kupferdruckpapier. Eine Arbeit in der Platte u.re. signiert „Hippold“ und datiert. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hippold“ bzw. „Erhard Hippold“, li. nummeriert bzw. als Selbstdruck oder Probedruck bezeichnet. Eine Arbeit u.li. betitelt „Mondlandschaft“. Verso jeweils u.li. mit Nachlass-Stempel versehen.

Ein Blatt recto und verso leicht fleckig und mit Reißzwecklöchlein in den o. Ecken. Ein Blatt ungleichmäßig lichtrandig am o. und re. Rand. Zwei Blätter verso mit Resten älterer Montierung.

Pl. min. 12 x 20,4 cm, max. 20 x 26,9 cm, Bl. min. 24 x 31 cm, max. 37,8 x 26,8 cm.



483



(483)

100 €

100 €

483 Erhard Hippold, Zwei Ansichten von Radebeul. Um 1970.

Vernis-mou mit Plattenton auf Velin. Eine Arbeit in der Platte u.li. signiert „Hippold“ und datiert, die andere unsigniert und in Blei unterhalb der Darstellung li. von Künstlerhand bezeichnet „II. Fassung 1. Abzug Selbstdruck“. Jeweils verso u.li. mit Nachlass-Stempel versehen.



485



486



487



(487)

485 Gussy Hippold-Ahnert „Wintertag“. 1953.

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003
Dresden

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf knickartigem Bütten. In Tusche u.re. signiert „Gussy Hippold“ und datiert. Verso wohl von fremder Hand in Blei betitelt und bezeichnet sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Knickspurig, technikbedingt etwas wellig. Ränder umlaufend mit Läsionen. Kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken, teilweise ausgerissen. Zwei kleine Einrisse im Bereich des rechten Baumes, winziges Loch im Bereich des Pfeilers. Verso Reste alter Montierungen sowie Klebstoffrückstände.

48,3 x 51,4 cm.

250 €

486 Gussy Hippold-Ahnert „Kopf B.“ 1976.

Aquarell über Kugelschreiber auf strukturiertem Bütten. In Blei u.li. sign. „Gussy

Hippold“ u. dat. Verso u.li. in Blei nochmals signiert „Gussy Hippold“, betitelt sowie o.li. mit Nachlass-Stempel versehen.

Kleine Fehlstelle im Bildträger o.re. Ecke sowie mit drei Reißzwecklöchlein am o. Rand.
28,3 x 19 cm.

220 €

487 Karl-Georg Hirsch „Kutscher“ / „Jenny“ (Dreigroschenoper). 1970/1968.

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in
Leipzig

Holzschnitte auf Japan bzw. blau-grauem Bütten. Eine Arbeit in Blei unterhalb der Darstellung signiert „K.G. Hirsch“ und datiert sowie betitelt, die andere im Stock betitelt sowie in Kugelschreiber signiert „Hirsch“ u.Mi. Verso jeweils mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft.

Minimal knick- und fingerspurig.
Stk. 18,5 x 18,5 cm bzw. 36,6 x 7,8 cm,
Bl. 48 x 34 cm bzw. 49,5 x 36,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

488 Karl-Georg Hirsch „Eule“. 1976.

Holzchnitt auf Japanbütten. Im Stock signiert „Hirsch K.G.“. Mittig unterhalb der Darstellung in Blei signiert „K.G. Hirsch“, betitelt und datiert. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft.

Stk. 25,6 x 19,5 cm, Bl. 48 x 29,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Gussy Hippold-Ahnert
1910 Berlin – 2003 Dresden

Lernete zwei Jahre lang im Atelier des Dresdner Bildnis- u. Landschaftsmalers Hans Herzing. 1929 Studium an der Akademie Dresden in der Zeichenklasse von Richard Müller u. Hermann Dittrich. Dort wurde sie besonders von Otto Dix geprägt, bei dem sie ab 1930 Meisterschülerin war. Das Hauptthema ihrer Arbeit ist das Menschenbild, das sie meist in Porträts u. Aktdarstellungen umsetzte. Dabei erfasste sie die charakteristischen, kleinen Details des Menschen, die sie oft in unschmeiçlicherischer Art, aber in menschlicher Würde darstellte.



488

Karl-Georg Hirsch

1937 Breslau – lebt in Leipzig

Holzschneider nach Lehre u. Tätigkeit als Stuckateur. 1960–65 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1965–67 freischaffend tätig. 1967–70 Assistent an der HGB, seit 1970 Leiter der Werkstatt Holzschnitt, seit 1976 Dozent. 1981–82 Gastdozent für Holzschnitt u. -stich im finnischen Jyväskylä. Seit 1989 Professor u. 1990–97 Prorektor der Leipziger HGB.



489

489 Karl Hofer „Unter der Türe“. Um 1923.

Karl Hofer 1878 Karlsruhe – 1955 Berlin

Lithografie auf bräunlichem Papier. In Blei signiert „K. Hofer“ u.re. Herausgegeben vom Graphik-Verlag Dr. Heickrich Mock, Altenburg/ Thüringen. Verso mit dem Stempel des Herausgebers versehen u.li. Im Passepartout umlaufend klebmontiert. WVZ Rathenau L 68.

Etwas unregelmäßig gebräunt, unscheinbar stockfleckig sowie verso mit Reste älterer Montierungen.

St. 34 x 19 cm, Bl. 50 x 32,5 cm, Psp. 63,4 x 44,5 cm. **180 € – 200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

491 Karl Hofer „Kinder mit Ball“. 1945.

Lithografie auf bräunlichem Velin. In Blei u.Mi. signiert „K Hofer“. An den Rändern umlaufend im Passepartout montiert. Dieses u.re. mit Annotationen in Blei. WVZ Rathenau 75.

Minimal knickspurig. Insgesamt gebräunt und u.li. mit vier kleinen, länglichen Wasserflecken.

St. 38 x 24 cm, Bl. 49,5 x 32,5 cm, Psp. 58,5 x 44,7 cm. **360 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



491

492 Günter Hofmann „Bedürfnisse“ / Altstadt. 1982/1981.

Günter Hofmann 1944 Hainichen – 2008

Radierung und Farbradierung auf kräftigem Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hofmann“ und datiert sowie li. nummeriert „17/25“ bzw. bezeichnet „E.A.“. Eine Arbeit u.Mi. betitelt, die andere verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft.

Ein Blatt mit winzigen Druckspuren Mi.li. neben der Darstellung sowie Pressfalten (aus dem Druckprozess) und einem unscheinbaren Fleck u.re. Pl. min. 18,7 x 25,7 cm, max. 20 x 27 cm, Bl. min. 28,7 x 39 cm, max. 39,5 x 53,5 cm.

150 €



492

(492)

493 Ludwig von Hofmann „Reigen“. 1913.

Ludwig von Hofmann 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz bei Dresden

Farbholzschnitt in Rot auf dünnem Japanbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „L. v. Hoffmann“ re. sowie nummeriert „14/20“ und betitelt li. O.re. von fremder Hand bezeichnet. WVZ Wagner/Wolbert Kat. 222.

Blatt stockfleckig, lichtrandig und unfachmännisch montiert.

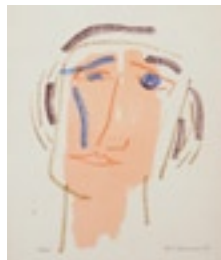
Stk. 20 x 28 cm, Bl. 24 x 35,3 cm, Psp. 37,2 x 49,7 cm.

400 €





494



(494)



496



495



497

Karl Hofer 1878 Karlsruhe – 1955 Berlin

Nach kaufmännischer Lehre 1897–1903 Studium an der Großherzoglich Badischen Akademie der Künste in Karlsruhe bei H. Thoma und L. von Kalkreuth. Lebte 1903–08 in Rom. 1908 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Übersiedlung nach Berlin. 1914–17 Zivilinternierung in Frankreich. 1920 Berufung an die Kunsthochschule Berlin–Charlottenburg, 1921–34 Professur. 1927 Mitbegründer der Badischen Sezession. 1937 wurden 311 Arbeiten als „entartet“ aus deutschen Museen beschlagnahmt. 1945 Berufung zum Direktor der Hochschule für Bildende Künste Berlin–Charlottenburg.



(495)

Ludwig von Hofmann 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz

Dresdner Maler, Grafiker u. Kunstgewerbler, der sich nach seinem Studium an der Dresdner Akademie nach München u. Paris begab, wo er durch das Schaffen von Puvis de Chavannes Anregungen empfing. Ab 1890 gehörte er den Künstlervereinigungen „Gruppe der Elf“ u. später der Berliner Sezession an. 1903 wurde er als Professor an die Großherzogliche Kunstschule in Weimar berufen, wo er im Umkreis von H. van de Velde verkehrte. Zu seinen Schülern in Weimar zählten H. Arp u. I. Hauptmann. Mit dessen Vater G. Hauptmann verband ihn eine Freundschaft. 1916 wechselte Hofmann an die Kunstakademie in Dresden, wo er bis 1931 Professor für Monumentalmalerei war. 1937 wurden einige Werke in Erfurt als „Entartete Kunst“ verfemt, andere wurden aber weiterhin in Deutschland ausgestellt.

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre und Tätigkeit als Buchdrucker. Wird in seinen frühen Werken durch die Künstler H. Schmidt-Kirstein, W. Lachnit, M. Lachnit, H. Glöckner und H. Jücher beeinflusst. 1967–72 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei G. Kettner und H. Kunze. Arbeitet seitdem als freischaffender Künstler. 1974 Mitbegründer der Galerie Nord. Seit 1985 Atelierwohnung im Künstlerhaus in Dresden-Loschwitz. 1988 Erfindung der Telefonkunst für die ehemalige DDR gemeinsam mit Otto Sander-Tischbein. 1994 Studienaufenthalt mit Stipendium in den USA. Zahlreiche Ausstellung im In- und Ausland. 2015 Installation „Anemophile“ in der Städtischen Galerie Dresden.

494 Veit Hofmann, Roter Kopf nach rechts / Kopf en face. 1982.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Farblithografien auf Bütten bzw. Velin, Kalenderblätter. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Veit Hofmann“ und datiert, li. nummeriert „9/100“.

Etwas gebräunt, angeschnitten und knickspurig, ein Blatt leicht fleckig.

St. 39,7 x 28,5 cm / 34,5 x 25,5 cm, Bl. 44 x 34,2 cm. 30 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

495 Veit Hofmann „ANNA“. 2003.

Aquarellierte Bleistiftzeichnung auf Aquarellkarton. Ligiert monogrammiert „VH“ und datiert u.li. Verso signiert „VEIT HOFMANN“, betitelt und datiert sowie nummeriert „68“. Mit stilisierter Tuschzeichnung. Hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Minimal fingerspurig.

22,5 x 14,8 cm, Ra. 34,2 x 26,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

496 Günter Horlbeck „Der Weinpintscher“. 1975.

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach – 2016 Leipzig

Farbaquatinta auf festem Bütten. Blatt 7 aus der Mappe „Neue Bildungen der Natur vorgeschlagen“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Horlbeck“ und datiert re. sowie nummeriert „II 6/15“ li. WVZ Mehnert 33.

Leicht fingerspurig und mit einem unscheinbaren Fleck am linken Rand Mi.

Pl. 32,5 x 25 cm, Bl. 49 x 38,5 cm.

80 €

497 Günter Horlbeck „Das kalte Feld“. 1978.

Aquatintaradierung mit Plattenton auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Horlbeck“ und datiert re. sowie nummeriert „5/20“ li. WVZ Mehnert 67(226).

Leicht finger- und atelierspurig.

Pl. 50 x 65 cm, Bl. 56 x 79 cm.

100 €

498 Günter Horlbeck
„Die Anverwandlung“. 1978.

Farbradierung in goldocker auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Horlbeck“ und datiert re. sowie nummeriert „II 14/15“li. Verso vom fremder Hand bezeichnet. WVZ Mehnert 66 (225).

Kleiner Einriss (ca. 1 cm) am Rand Mi.re.

Pl. 49 x 64 cm, Bl. 56 x 78 cm.

100 €



498



499



(499)

499 Günter Horlbeck „Metamorphosen im Dialog mit Goethe“. 1976–1981.

Mappe mit sieben Radierungen und einen Titelblatt, verso Impressum, auf „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Horlbeck“ und datiert sowie li. nummeriert „22/30“. Im Impressum nochmals nummeriert. Erschienen im Auftrag der Stadt Leipzig zur Goethe-Ehrung 1982. In der originalen Leinenmappe. WVZ Mehnert 48.

Titelblatt minimal angeschmutzt.

Bl. 79 x 57 cm, Mappe 82,5 x 59 cm.

220 €



(499)



(499)



(499)

500 Günter Horlbeck „Terrassenbilder“. 1980er Jahre.

Lithografie, aquarelliert, auf Bütten. Im Stein monogrammiert „GH“ u.re.

Technikbedingt minimal wellig.

St. 45 x 56 cm, Bl. 50 x 60 cm.

80 €



(499)



(499)



500

Günter Horlbeck

1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1942–47 eine Lithografenlehre, welche jedoch durch Einzug zum Militär unterbrochen wurde. Anschließend studierte er bis 1951 an der Hochschule für Buchkunst und Grafik in Leipzig. Danach war er als freischaffender Künstler tätig. Lehrte von 1952–93 an der HfBK Dresden. Entstammend der Generation wie Mattheuer malte er nicht figurlich. Seine Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen. Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.



501

(501)

502

503



504

Irmgard Horlbeck-Kappler 1925 Leipzig – 2016 Leipzig

1940–43 Ausbildung zur Technischen Zeichnerin. 1948–52 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, anschließend bis 1957 Lehrerin am Institut für Kunsterziehung an der Universität Leipzig und ab 1953 an der HGB tätig, 1968–85 Professorin und Leiterin der Fachklasse Skulpturale Grafik ebenda. Sie war verheiratet mit dem Maler und Grafiker Günter Horlbeck.

501 Irmgard Horlbeck-Kappler „Hoffnung“ / „Entäußerung einer Idee“. 1981.

Irmgard Horlbeck-Kappler 1925 Leipzig – 2016 Leipzig
Lithografien auf Büttten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Irmg. Horlbeck-Kappler“ und datiert re. sowie bezeichnet als „Probe-
druck“ li. Verso nochmals vom Künstlerin bezeichnet. Blatt 2 und 4 aus der Mappe „Hommage à Friedrich Hölderlin“. An den Ecke im Passepartout montiert.

Ein Blatt fingerspurig.
St. 51 x 40 cm, Psp. 84 x 59 cm.

100 €

502 Irmgard Horlbeck-Kappler „Trauer“. 1987.

Farblithografie auf „Hahnemühle“-Büttten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Irmg. Horlbeck-Kappler“ und datiert re. sowie als Probe-
druck bezeichnet li. Verso vom Künstlerin noch mal bezeichnet. Blatt 6 aus der Mappe „Hommage à Friedrich Hölderlin“.

Zwei Abrisse verso.
St. 51 x 40 cm, Bl. 69 x 53 cm.

90 €

503 Irmgard Horlbeck-Kappler „Reife“. 1987.

Farblithografie auf „Hahnemühle“-Büttten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Irmg. Horlbeck-Kappler“ und datiert re. sowie als Probe-
druck bezeichnet li. Verso von der Künstlerin nochmals bezeichnet. Blatt 1 aus der Mappe „Hommage à Friedrich Hölderlin“.

Minimal fingerspurig.
St. 51 x 40 cm, Bl. 69 x 53 cm.

90 €

504 Günther Huniat „Herbstspiele“. 1988.

Günther Huniat 1939 Thammühl – lebt in Leipzig
Farbholzschnitt von drei Stöcken in Grau und Orange über Schwarz auf wolkigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei sign. „GHuniat“ und datiert re., betitelt li. sowie nummeriert „20/20“ Mi.

Unscheinbare Knickspuren an den Blatträndern re. und li.
Stk. 17 x 39,5 cm, Bl. 37,5 x 50 cm.

100 €

Günther Huniat 1939 Thammühl – lebt in Leipzig

Künstlerisch Autodidakt, arbeitet der gelernte Möbeltischler und studierte Sozialpädagoge im Grenzbereich zwischen Figürlichkeit und Abstraktion. Seine meist mit poetischen Titeln versehenen Werke erschließen erzählerisch den sie in mehreren Schichten umlagernden Raum.

510 Willy Illmer, Im Caféhaus. 1923.

Willy Illmer 1899 Dresden – 1968 Dresden

Kaltnadelradierung auf chamoisfarbenem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Illmer“ und datiert. Verso in Blei von fremder Hand betitelt und technikbezeichnet. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Gedunkelt und minimal stockfleckig.

Pl. 22,5 x 29,5 cm, Bl. 31,5 x 43,6 cm, Psp. 37,3 x 50 cm.

100 €

511 Andrew Ingamells „Lost London“. 1985–1986.

Andrew Ingamells 1956

Farbserigrafie auf Karton. Im Medium u.re. signiert und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. „Andrew Ingamells“, Mi. betitelt u. li. nummeriert „18/300“.

Leicht fingerspurig, verso minimal angeschnitten.

Med. 72,3 x 46,7 cm, Bl. 91,5 x 63 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

512 Andrew Ingamells „Prospectus Londinensis“. 1999.

Farbserigrafie auf Karton. Im Medium u.li. monogrammiert und datiert, Mi. betitelt. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Andrew Ingamells“ und li. nummeriert „326/350“.

Leicht fingerspurig, am li. Rand etwas knickspurig.

Med. 72,3 x 50,2 cm, Bl. 91 x 66,5 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

513 Georg Jahn „Kinderkopf“. 1898.

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Radierung. Unterhalb der Darstellung li. typografisch bezeichnet „Georg Jahn gez.“, Mi. „Druck v. O. Felsing in Berlin“ und re. „Georg Jahn rad.“ Im grauen Passepartout hinter Glas in goldfarbener Holzleiste gerahmt. WVZ Jahn 26.

Pl. 28,2 x 21,5 cm, Ra. 50 x 39 cm.

40 €

Andrew Ingamells 1956

Studierte an der St. Albans School of Art und am London College of Printing, bevor er als Grafikdesigner und Illustrator arbeitete. In dieser Zeit fertigte er Zeichnungen von einzelnen Gebäuden und Architekturlandschaften von London an. 1987 wurde er zu Clarendon Graphics, dem Druckstudio von Anthony Benjamin, eingeladen, um Aquatintaradierungen von einigen seiner Architekturzeichnungen anzufertigen. Er lebt in der Nähe von London.



511



513

512

510





514

514 Georg Jahn „Selbstbildnis mit Hut“. 1912.

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf festem Papier. Unsigniert. WVZ Jahn 84, dort mit leicht abweichenden Maßangaben.

Etwas knickspurig sowie leicht stockfleckig und lichtrandig am unteren Blattrand. Knickspur an Ecke u.li. Verso leicht fleckig.
Pl. 42,4 x 27,7 cm, Bl. 60,3 x 39,3 cm.



515

515 Georg Jahn „Selbstbildnis“. 1929.

Kaltnadelradierung auf festem Papier. In Blei signiert „Georg Jahn“ in der Darstellung u.re. sowie datiert und mit dem Geburtsjahr des Künstlers „1869“ versehen. Auf Untersatzkarton an drei Ecken klebmontiert. WVZ Jahn 149, dort mit leicht abweichenden Maßangaben.

Blatt leicht stockfleckig und lichtrandig. Einriss und Quetschfalte an Ecke u.re.

Pl. 31,3 x 25 cm, Bl. 59,9 x 47,7 cm.

516 Ota Janecek, Zwei weibliche Aktdarstellungen. 1960er Jahre.

Ota Janecek 1919 Pardubice – 1996 Prag

Linolschnitte auf Büten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ota Janecek“ und li. nummeriert „3/75“ bzw. „50/125“. Jeweils im Passepartout montiert.

Unscheinbar knickspurig, leicht gebräunt.

Pl. 39,7 x 27 cm, Bl. 58 x 45,5 cm, Psp. 63,5 x 48,7 cm/ Pl. 34,3 x 27,2 cm, Bl. 55 x 45,5 cm, Psp. 58,5 x 49,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



516



(516)

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Beginnt 14-jährig als Porzellanmaler an der Meißeener Porzellanmanufaktur. Ab 1888 Stipendium zum Besuch der Dresdener Kunstakademie. 1890 Wechsel an die Kunstschule in Weimar. Als Illustrator u. Porträtist in Berlin, Leipzig u. München tätig. 1897 Niederlassung als Radierer in Dresden-Loschwitz. Mitglied der Dresdener Sezession.

Ota Janecek 1919 Pardubice – 1996 Prag

Tschechischer Illustrator, Maler, Grafiker und Hersteller keramischer Kunsterzeugnisse. 1937–39 Studium Technisches Zeichnen und Darstellende Geometrie an der TH Prag, 1941/42 Studium an der Kunstgewerbeschule Prag bei Josef Novák und František Kysela. Seit 1943 Mitglied des Vereins bildender Künstler Mánes und seit 1945 der Vereinigung böhmischer Graphiker Hollar. Neben Tätigkeit als Buchgestalter wirkte er bei verschiedenen Trickfilmen und in der Kostümgestaltung von Spielfilmen mit. Zahlreiche Preise: 1963 1. Preis für Kinderillustrationen in São Paulo, 1970 Silberner Adler bei der Internationalen Buchmesse in Nizza, 1985 Ernennung zum Verdienten Künstler der Tschechoslowakei. Sein Frühwerk dominieren Frauen- und Mädchenporträts in Anlehnung an Amadeo Modigliani und inspiriert durch die spanischen Künstler der Pariser Schule. Ab Ende der 1940er Jahre Hinwendung zur Natur- und Tierwelt in traumhaft-poetischen Szenarien, teils auf die tschechische Volkskunst zurückgreifend.

150 €



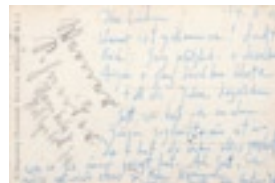
517



(517)



(517)



(517)



518



519



(519)



(519)



(519)

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

1946 Aufnahme des Studiums an der Landeskunstschule in Hamburg als Meisterschüler Alfred Mahlaus. 1952 Lichtwark-Stipendium Hamburg. Etwa zeitgleich verließ er unfreiwillig die Landeskunstschule, da wegen Mordverdachts in Untersuchungshaft. 1954 wandte er sich der Lithografie zu, später entwickelte er in Anlehnung an Jean Dubuffet seine sog. „Kritzler-Periode“. Ab 1970 entdeckte er das Thema der „Landschaft“ sowie Radierungen für sich. 1964 erhielt er den Kunstpreis der Stadt Darmstadt, 1968 den Ersten Preis für Grafik auf der Biennale di Venezia u. 1975 den Schillerpreis der Stadt Mannheim.

517 Horst Janssen, Konvolut von zehn Autographen. 1960er Jahre.

Sammlung von handschriftlich bezeichneten Briefumschlägen und Postkarten des Künstlers an den Generalstaatsanwalt Ernst Buchholz sowie ein Zeitungsausschnitt und eine handsignierte Grafik anlässlich der Herausgabe des „Laatzens Bilderbogen“.

Vereinzelt knick- und fingerspurig sowie leicht angeschmutzt.

Min. 8,8 x 14 cm, max. 23 x 32,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

518 Horst Janssen „Selbst elegisch“. 1965.

Radierung auf Bütten. In der Platte datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Janssen“ und datiert li. Am Blattrand u.li. von fremder Hand in Blei bezeichnet „333“. Im Passepartout montiert.

WVZ Kruglewsky 62300.

Blattrand minimal wellig. Verso mit hellen gelblichen Flecken.

Pl. 48,4 x 39,5 cm, Bl. 65 x 50 cm, Psp. 80 x 60,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

519 Horst Janssen, Vier Porträts aus „Laatzens Bilderbogen“. 1967–1970.

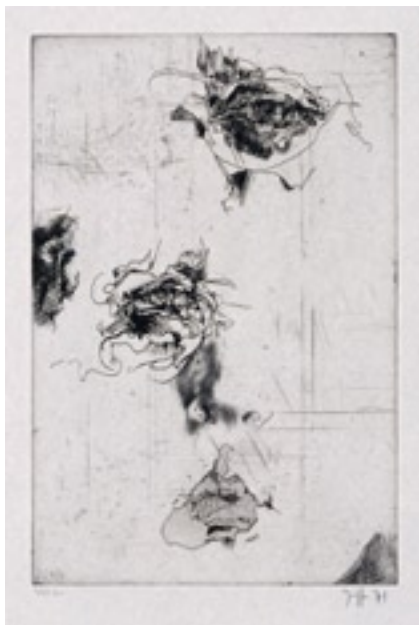
Offsetlithografien auf festem Papier. Mit den Porträts von Nikolai Gogol, Voltaire, Jens Peter Jacobsen und Honoré de Balzac. Jeweils im Stein monogrammiert „JH“, datiert und betitelt sowie verschiedentlich bezeichnet und Hermann Laatzens gewidmet. Unterhalb der Darstellung in Blei nochmals monogrammiert „JH“.

Blätter leicht gebräunt.

Med. ca. 23 x 20 cm, Bl. 37 x 28 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 € – 120 €



520

**520 Horst Janssen „Selbstbildnis zerstreut“.
1971/1972.**

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf hellgrauem Bütten. In der Platte u.li. ausführlich datiert „26.10.71“. Unterhalb der Darstellung in Blei monogrammiert „HJ“ und datiert re. sowie nummeriert „48/50“ li. Blatt 4 der Folge „Hokusais Spaziergang, Traktat über die Herstellung einer Radierung“ mit 46 Arbeiten. Gedruckt von Hartmut Frielinghaus, verlegt von Gerhard Schack. Am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert. WVZ Frielinghaus 1971/119; Gäßler 13/4.

Hinterlegter Einriss im Papier am oberen Blattrand li.

Pl. 22,2 x 14,8 cm, Bl. 45,9 x 28,4 cm, Psp. 50,3 x 40,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

500 €



521

**521 Horst Janssen „29.10.72 An Roswitha“.
1972/1973.**

Radierung auf chamoisfarbenen Maschinenbütten. In der Platte betitelt „an Roswitha“ u.re sowie ausführlich datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Janssen“ und datiert re. sowie nummeriert „4/30“ li. Blatt 5 der Folge „Propyläen-Mappe II“ mit 11 Arbeiten. Erschienen im Ullstein Verlag Frankfurt bzw. Propyläen Verlag, Berlin. Am oberen Rand auf Passepartout montiert.

WVZ Frielinghaus 91; WVZ Gäßler 17/5.

Ecke u.re. leicht geknickt. Verso Reste älterer Montierung.

Pl. 30 x 20 cm, Bl. 52,5 x 40 cm, Psp. 59,5 x 49,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

522

**522 Horst Janssen „Über die Treue zu sich selbst“.
1972.**

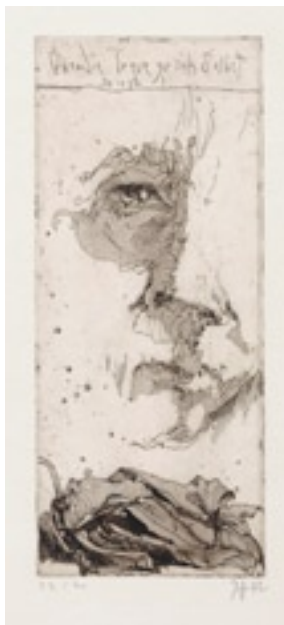
Radierung auf Maschinenbütten. In der Platte am oberen Rand betitelt und ausführlich datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei monogrammiert „HJ“ und datiert re. sowie nummeriert „23/60“ li. Frielinghaus 1972/93.

Papier minimal gebräunt und linken Blattrand leicht wellig.

Pl. 25,1 x 10,6 cm, Bl. 47,1 x 32,3 cm, Psp. 70 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €





523

523 Horst Janssen „Selbst mit Motte“. 1974.

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

Radierung auf bräunlichen Bütten. In der Platte datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Janssen“ und re. datiert re. sowie li. nummeriert „40/60“. Auf Passepartout montiert. Nicht im WVZ Frielinghaus.

Kleiner Einriß (ca. 0,7 cm) am Rand o.re.

Pl. 26,2 x 18,8 cm, Bl. 45,4 x 33,6 cm,

Psp. 60 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

420 €

524 Horst Janssen „Ohnsorg“. 1985.

Lithografie auf feinem, bräunlichen Japanbütten. In Stein datiert und betitelt. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Janssen“ und datiert re. sowie nummeriert „20/100“ li. Auf Untersatzkarton montiert. WVZ Lemcke 161.

St. 36 x 29 cm, Bl. 53 x 44 cm, Unters. 60 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



524

525 Horst Janssen „11.6.86. Mit Annettchen“. 1986.

Radierung, handkoloriert. In der Platte ausführlich datiert und notiert „Mit Annettchen“. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Janssen“ und datiert re. sowie notiert „kol 28/12/86“. Blatt 15 der Folge „Svanshall verkehrt“ mit 16 Arbeiten. Erschienen im Verlag St. Gertrude, Hamburg, gedruckt im Atelier Leblanc, Paris. Im Passepartout montiert. WVZ Gäßler 42/15.

Blatt etwas lichtergrün.

Pl. 16 x 27,8 cm, Bl. 24,5 x 32,5 cm,

Psp. 50 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

526 Horst Janssen „Oh Bobeth“. 1991.

Farbradierung in Rot auf feinem Japanbütten. In der Platte betitelt, datiert, monogrammiert „HJ“ und datiert „28.08.91“. Unterhalb der Darstel-

350 €



525



526

lung in Blei nochmals signiert „Janssen“, datiert und nummeriert „17/100“. Originalradierung der Vorzugsausgabe des Bildbands der Aquarellsuite Bobethanien. Auf Untersatzkarton montiert. Nicht mehr im WVZ Frielinghaus.

Dünnere Stelle im Papier, werkimmanant. Unscheinbar knickspurig an den oberen Ecken.

Pl. 20,9 x 29,6 cm, Bl. 27,5 x 35,3 cm, Psp. 50,1 x 60,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

420 €



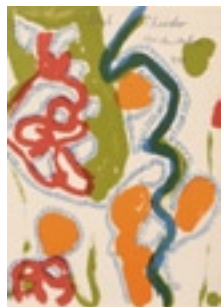
528



530



(530 verso)



527



529

527 Olav Christopher Jensen, Abstrakte Komposition. 1994.

Olav Christopher Jensen 1954

Farbserigrafie auf festem Papier. Künstlerabzug, in Blei o.re. signiert „Olav Christopher“ und datiert sowie bezeichnet „Druck für Theodor“.

Ecken leicht knickspurig.

Bl. 25,4 x 17,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

528 Eric Johansson, Trautes Paar. 1915.

Eric Johansson 1896 Dresden – 1979 Löwbruna/Gard (Schweden)

Federzeichnung in Tusche. Signiert „Erik Johansson“ und datiert u.re. Verso mit Bleistiftskizze eines Männerbildnisses sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Blatt leicht gebräunt, angeschmutzt. Bräunlicher Fleck Mi.re. Ecken mit Reißzwecklöchlein.

42,5 x 33,5 cm.

240 €

Eric Johansson

1896 Dresden – 1979 Löwbruna/Gard (Schweden)

Johansson, Sohn schwedischer Eltern, wuchs bei dem Ziehvater Robert Schäfer in Dresden auf. 1912–20 Studium an der dortigen Akademie bei Gußmann, Sterl, Zwintscher, Bantzer und von Hofmann. Künstlerfreundschaft mit Otto Griebel, beide nahmen 1923 als aktive Kommunisten am Kongress der Internationalen Arbeiterhilfe in Weimar teil. Mit Otto Nagel gehörte Johansson 1924 zu den Organisatoren der „1. Allgemeinen Deutschen Kunstausstellung“ in Moskau, Lenin-grad und Saratow und wurde im selben Jahr Mitglied der „Roten Gruppe“. Als Vertreter des Verismus und der Neuen Sachlichkeit gilt er als äußerst stilprägend im Aufgreifen zeitkritischer Themen und Motive unter Modifizierung expressionistischer Mittel. Noch vor Hans Grundig griff er in der präzisen Schilderung und Wertung gesellschaftlicher Realitäten zum Holzschnitt. Sein Ölbild „Fabrik“ wurde 1933 in der Dresdner Ausstellung „Entartete Kunst“ gezeigt und später beschlagnahmt. 1938 Ausweisung aus Deutschland und Flucht nach Schweden.

529 Eric Johansson, Kopf einer jungen Frau en face. 1919.

Kaltnadelradierung auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Eric“ und datiert re. sowie bezeichnet „Probedruck“ li.

Druck schräg im Blattformat sitzend. Blatt gebräunt und etwas angeschmutzt. Bräunlicher Fleck Ecke o.re.

Pl. 18,5 x 17,5 cm, Bl. 22 x 20 cm.

90 €

530 Eric Johansson, Der Caféhaussänger. 1920er Jahre.

Federzeichnung in Tusche und Aquarell auf bräunlichem Karton. Unsigniert. Verso mit der Skizze einer Zirkusszene sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Blatt leicht gebräunt und angeschmutzt. Laufspuren einer Flüssigkeit im oberen Bereich. Ein Einriß am Blattrand o.Mi.

38,5 x 26,7 cm.

300 €



532

531 Eric Johansson, Skivergnügen im Erzgebirge. 1920er Jahre.

Eric Johansson 1896 Dresden – 1979 Lövbarna/Gard (Schweden)

Aquarell über Blei auf Karton mit Trockenstempel. In Blei signiert „Eric“ u.li.

Blattecken leicht gestaucht und mit Reißzwecklöchlein. Zwei kleine bräunliche Flecken u.li.
40 x 49,5 cm. **500 €**



531

(532 verso)

533

532 Eric Johansson, Zwei Raucher (Doppelportät Eric Johansson und Conrad Felixmüller?). 1920er Jahre.

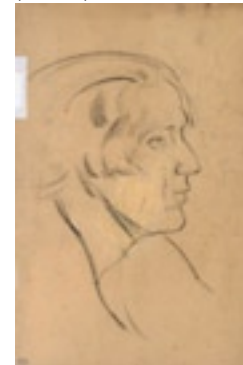
Kohlestiftzeichnung auf bräunlichem Papier. Unsigniert. Verso mit Kohleskizze einer Dame im Profil nach rechts sowie dem Nachlass-Stempel versehen.

Blatt leicht vergilbt, lichtrandig und mit hellerem Fleck. Verso etwas stockfleckig.
32 x 48 cm. **350 €**

533 Eric Johansson, Selbstbildnis, zeichnend. 1920er Jahre.

Grafitzeichnung auf feinem Skizzenpapier. Unsigniert. Verso mit Bleistiftskizze einer Harlekinfigur sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Insgesamt etwas angeschmutzt sowie atelierspurig. Am Blattrand li. leicht gestaucht
36 x 27,8 cm. **350 €**





534

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Arno Drescher und Georg Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meister-schüler bei Otto Hettner und Ludwig von Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.



535

534 Hans Jüchser „Huldigung an Bill Lachnit“. 1960er Jahre.

Farbige Fettkreidezeichnung auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei betitelt, Mi. signiert „Jüchser“ und in Kugelschreiber mit einer Widmung versehen „Glückwunsch zum 44. Geburtstag“. Auf Untersatzkarton montiert, dort mit eigenhändiger Widmung „Viel Glück und Erfolg für's neue Jahr 1969 - Ihr Hans Jüchser“.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz: Nachlaß Roland Ehrhardt, Dresden.

Minimale Randläsionen. Winzige Reißzwecklöchlein in drei Ecken.

18,7 x 25 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €

535 Hans Jüchser „Liebespaar“. 1977.

Grafitzeichnung auf Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Jüchser“ und datiert, li. bezeichnet „Entwurf“ und betitelt. Entwurfszeichnung für ein gleichnamiges Gemälde.

Technikbedingt wischspurig, am u. Rand ungerade geschnitten. Verso ange-schmutzt.

19,8 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

**536 Margarete Junge,
Mutter und Tochter im Park /
Disput beim Spaziergang.
1910er bis 1920er Jahre.**

PinSELZEICHNUNG mit Aquarell auf feinem Bütten bzw. kräftigem Velin. Jeweils in Grafit u.re. monogrammiert „M. J.“ Ein Blatt u.re. in Blei beziffert „3“ u. unleserlich bezeichnet. Jeweils an den oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Leicht knick- und fingerspurig sowie minimal stockfleckig. Ein Blatt mit Bleistiftspuren (wohl aus dem Werkprozess), das andere u.li. atelierspurig.
31,5 x 16 cm bzw. 30 x 21,6 cm,
Unters. jew. 39 x 29 cm.

750 €



Margarete Junge 1874 Dresden – 1966 Dresden

Erster privater Zeichenunterricht vermutlich bei Wilhelm Claudius. 1892–94 Zeichenschule des Frauenerwerbs-Vereins in Dresden, ca. 1894–96 Zeichenschule des Künstlerinnen-Vereins in München, 1898 Rückkehr nach Dresden. Dort war sie ab 1907 an der Kunstgewerbeschule als Lehrerin u.a. von Margarete Wendt und Margarete Kühn tätig. 1915 ist sie die erste Frau, die an dieser Schule eine Professur erhält. Bis in die 1920er Jahre liefert J. Entwurfszeichnungen für Möbel, Zimmereinrichtungen, Haushaltsgegenstände, Schmuck für die Dresdener Werkstätten für Handwerkskunst von Karl Schmidt (ab 1907 Dt. Werkstätten in Hellerau und München) sowie für die Werkstätten für Dt. Hausrat Theophil Müller in Dresden-Striesen. Ab 1905 sind Textilentwürfe überliefert. Sie beteiligte sich vor dem Ersten Weltkrieg an mehreren internationalen Kunstgewerbeausstellungen. Henry van de Velde hebt in einem Pressebericht die unprätentiöse Einfachheit ihrer Möbel hervor. Unter den Nationalsozialisten wurde ihre Prof. aufgehoben, sie lebte in Dresden-Hellerau.



537

537 Arthur Kampf, Knabe, nach oben blickend. Ohne Jahr.

Arthur Kampf 1864 Aachen – 1950 Castrop-Rauxel

Rötelszeichnung auf bräunlichem Papier. Sign. „A. Kampf“ u.li. Verso in Faserstift nummeriert „37“ u.re., mit dem Nachlass-Stempel versehen, von einem Nachfahren in Tusche autorisiert u.Mi. sowie in Kugelschreiber „Wolf-ram“ vermerkt o.li. Auf Passepartout fest montiert und hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht knickspurig. Unscheinbare Deformationen aufgrund partieller Papierkaschierung an längerem Einriss u.re. Zwei winzige Löchlein Mi. und o.re.

34,2 x 19,7 cm, Psp. 48,3 x 36,1 cm, Ra. 54,8 x 42,7 cm.

240 €

Fritz Keller 1915 Rothenbach/Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithografenlehre an der Glauchauer Kunstanstalt bei O. Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Grafische Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.

182 GRAFIK 20./21. JH.



538

538 Arthur Kampf, Aktstudie eines knienden jungen Mannes. Ohne Jahr.

Bleistiftzeichnung auf gelblichem Papier. Signiert in Blei „A. Kampf“ u.re. Unscheinbare gedruckte Nummerierung „2“ unterhalb der Signatur. Verso in Faserstift nummeriert „72“ u.re.

Insgesamt leicht knick- und fingerspurig. Dunkle Farbspur mit leicht aufgefaserter Papier re.Mi. Verso Reste alter Montierung.

33,2 x 22,3 cm.

300 €

539 Arthur Kampf, Harlekin. Ohne Jahr.

Bleistiftzeichnung auf festem Papier. Sign. „A. Kampf“ u.re. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen, durch einen Nachfahren in Tusche autorisiert sowie in Faserstift nummeriert „151“ u.re.

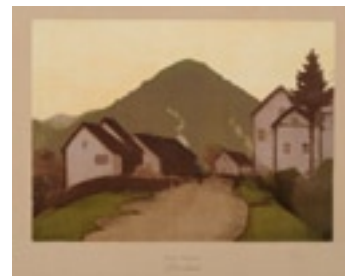
Minimal knick- und fingerspurig. Unscheinbare rötliche Farbspur o.re. und vereinzelt bräunliche kleine Flecken. Verso Reste alter Montierung.

34,2 x 23,4 cm.

340 €



539



540

Arthur Kampf

1864 Aachen – 1950 Castrop-Rauxel

Deutscher Historienmaler. Seit 1879 Studium an der Düsseldorfer Akademie, 1883 Meisterschüler bei P. Janssen. Hilfslehrer ebenda, 1893 Berufung zum Professor. Reisen nach Italien und Spanien. 1899 Wechsel an die Berliner Akademie, stand dieser zweimal als Präsident vor. 1915–25 Direktor an der Berliner Hochschule für bildende Künste. Erlangte noch einmal für die Nationalsozialisten große Bedeutung.

540 Gustav Kampmann „Feierabend“. Anfang 20. Jh.

Gustav Kampmann 1859 Boppard a. Rh. – 1917 Godesberg a. Rh.

Farblithografie auf glattem Papier. Im Stein u.li signiert „G. Kampmann“, u.re. mit Verlagsmonogramm „BGT“. Unterhalb der Darstellung ausführlich typografisch bezeichnet. Erschienen im B. G. Teubner Verlag, Leipzig.

Leicht finger- und knickspurig.

St. 30,2 x 41 cm, Bl. 44 x 57 cm.

60 €

541 Fritz Keller „Herbstwald“. 1980er Jahre.

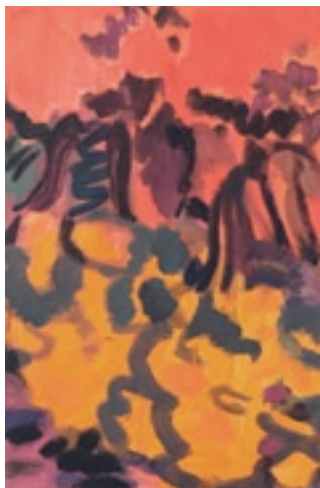
Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

Gouache auf Velin. Unsigniert. Verso in Blei mit der Nachlass-Inventarnummer F 93 versehen. Mit dem Zertifikat der Galerie Hebecker, Weimar.

Rand o.re. mit diagonaler Knickspur und kleinem Einriss (ca. 1 cm) sowie zwei kleinen Einrissen (0,5 cm) u.re. Unscheinbare Knickspur o.li.

75,3 x 50 cm.

340 €



541

**542 Fritz Keller, Interieur.
Wohl 1970er/1980er Jahre.**

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

Gouache auf bräunlichem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel „Nachlaß Fritz Keller Glauchau“ und der Nummer „178 P“ versehen, sowie in Kugelschreiber bezeichnet „Foto“.

Blatt mit quer verlaufender Knickspur in der u. Bildhälfte. Ecke u.li. (möglicherweise aus dem Malprozess) etwas angeschmutzt bzw. mit zusätzlichen Farbspuren.

47,6 x 37,7 cm.

300 €

543 Fritz Keller, Landschaft mit Häusern und Baum. Wohl 1980er Jahre.

Gouache auf gelblichem Bütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. An den o. Ecken auf Untersatz montiert und hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt wellig, verso farbspurig.

75 x 50 cm, Ra. 85 x 65 cm.

340 €



542



543

**544 Fritz Keller „Landschaft am Abend“.
1970er/1980er Jahre.**

Aquarell und Gouache auf kräftigem, strukturierten Papier. Unsigniert. Verso vom fremder Hand in Kugelschreiber künstlerbezeichnet und betitelt sowie in Blei mit Nachlass-Inventarnummer F 52 versehen. Mit dem Zertifikat der Galerie Hebecker, Weimar.

Vertikale Knickspur am re. Rand. Oberer Rand leicht knickspurig. Verso stockfleckig und in den o. Ecken mit Resten älterer Montierung.

51 x 73 cm.

500 €

545 Fritz Keller „Jungen im Herbst“. 1990.

Gouache auf bräunlichem Papier. Verso u.li. in Faserstift signiert „Fritz Keller“, ausführlich datiert „21.10.90“ und betitelt. In Blei mit Nachlass-Inventarnummer F03 sowie mit Nachlass-Stempel o.li. versehen. Mit dem Zertifikat der Galerie Hebecker, Weimar.



545

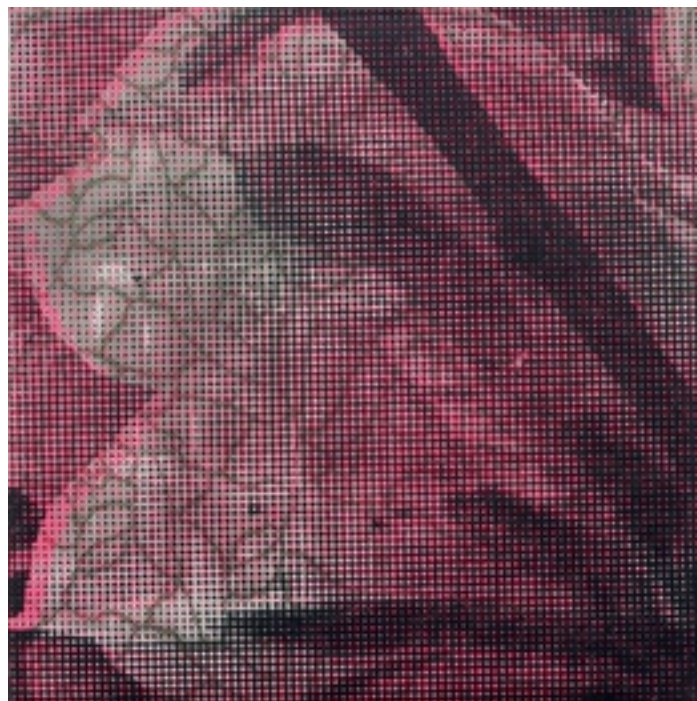


544

Am unteren Rand partielle Ablösung der Farbschicht. Bildträger technikbedingt leicht gewellt sowie Ränder unsauber geschnitten.

74,7 x 50 cm.

340 €



549



(547)



(547)



546



(546)



(546)



547

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meisterschüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebt und arbeitet dort.

546 Hans Kirst, Neun kleinformatige Ansichten von Dresden und Umgebung sowie eine Ansicht von Leipzig. Wohl 1950er Jahre.

Radierungen auf Büten. Drei Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Kirst“ sowie „Hans Kirst“, davon zwei bezeichnet in Blei „Originalradierung“ u.li. Verso ein Blatt in Blei betitelt „Dresden total I“ u.re.

Minimal knick- und fingerspurig.

Pl. max. 9,7 x 7 cm, Bl. max. 17,4 x 14 cm.

60 €

547 Hans Kirst, Drei Ansichten von Erfurt (Dom / Severikirche / Ägidienkirche). Wohl 1950er Jahre.

Radierungen auf festem Papier. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „a.h. Hans Kirst“ sowie in Blei vermerkt „Originalradierung“ u.li. Eine Arbeit sehr kleinformatig.

Blätter geringfügig wellig. Ein Blatt mit kleinem Materialverlust an Ecke u.li. Insgesamt minimal knick- und fingerspurig.

Pl. min. 6,9 x 9,6 cm, max. 20,4 x 29 cm; Bl. min. 13,5 x 16,3 cm, max. 36 x 45,6 cm.

50 €

549 Jean Kirsten „Magnolienblüte“. 2015.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Farbserigrafie auf feinem, gemusterten Polyester-Gewebe. Verso auf dem Keilrahmen in schwarzem Faserstift signiert „J. Kirsten“ und datiert.

50,2 x 50,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €



550



(550)



(550)



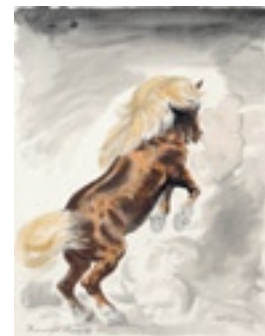
(550)



551



552



553

550 Matthias Kistmacher, Neun grafische Arbeiten. 1996/1997.

Matthias Kistmacher 1963 Guben

Radierungen und Lithografien. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Kistmacher“ und datiert, li. nummeriert.

Leicht knickspurig und minimal angeschmutzt.

Bl. max. 25 x 38,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

551 Walther Klemm „Eisarbeiter“. 1910.

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Holzschnitt auf Japan. Im Stock u.re. sign. „W.KLEMM“.

50 €

Unterhalb der Darstellung in Blei re. nochmals sign. „W. Klemm“. U.li. mit Trockenstempel des Sächsischen Kunstvereins. Am o. Rand auf Untersatzkarton montiert.

Leicht gebräunt, besonders am li. und u. Rand. Kleiner Fleck in der Mi. der Darstellung. Untersatz angeschmutzt und mit Fehlstellen. Stk. 31,3 x 39,8 cm, Bl. 34 x 45 cm.

220 €

552 Walther Klemm, Schafherde. 1. H. 20. Jh.

Aquarell auf feinem „Hahnemühle“-Bütten. U.re. ligiert signiert „WKLEMM“.

Randbereiche etwas knickspurig und leicht angeschmutzt. Kleiner Einriss (ca. 1 cm) u.li. und verso Reste älterer Montierung. 31,8 x 43,5 cm.

100 €

553 Walther Klemm „Norweger Hengst“. 1. H. 20. Jh.

Aquarell über Grafit auf „Perrigot“-Bütten. In Blei u.re. ligiert signiert „WKlemm“ sowie u.li. betitelt. Am li. Rand auf Untersatz montiert.

Leicht fingerspurig. Verso zwei Ränder umlaufend mit älterer Montierung.

50,5 x 40,3 cm, Unters. 58 x 48,5 cm.

150 €

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule u. gleichzeitig Studium der Kunstgeschichte bei Julius von Schlosser. Um 1903 erste Farbholzschnitte. 1904 Beteiligung an der Ausstellung der Wiener Sezession. Übersiedelung nach Prag u. ab 1910 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Berufung als Professor für Grafik an die Hochschule der Bildenden Künste Weimar.



554



555



556



557

554 Walther Klemm „Pferdemarkt“. 1. H. 20. Jh.

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Aquarell über Grafit auf leichtem Karton. In blauer Tusche u.li. ligiert monogrammiert „WKlemm“ und u.re. in Blei bezeichnet „Pferd“. An den Ecken auf Untersatz klebemon- tiert, dort u.re. in Blei betitelt.

Ränder leicht ungerade geschnitten.

14,2 x 18,6 cm, Unters. 24,6 x 34,6 cm.

150 €

555 Walther Klemm, Venedig – Am Riva degli Schiavoni. 1. H. 20. Jh.

Aquarell auf festem Japanbütten. In Kohle u.li. ligiert signiert „WKlemm“. Am oberen Rand auf Untersatz montiert.

Minimal knickspurig und mit unscheinbarer Pressfalte Mi.li. im Bildträger.

47 x 62,5 cm, Unters. 58 x 70,5 cm.

180 €

556 Walther Klemm „Kämpfende Böckchen“. 1. H. 20. Jh.

Lithografie und Aquarell auf getöntem Bütten. In Blei u.li. li- giert monogrammiert „WKlemm“ sowie am Blattrand u.li. technikbezeichnet und betitelt sowie u.re. beziffert „90“. Verso o.li. nochmals betitelt. Am li. Rand auf Untersatz montiert.

Ecken minimal gestaucht.

St. ca. 13 x 15 cm, Bl. 32,3 x 24,2 cm, Unters. 50 x 35 cm.

100 €

557 Walther Klemm „Bussard mit Beute“. Mitte 20. Jh.

Holzschnitt, koloriert, auf getöntem Japanvelin. In Blei un- terhalb der Darstellung re. ligiert signiert „WKlemm“, li. technikbezeichnet und mittig betitelt. Am li. Rand auf Un- tersatz montiert.

Leicht knick- und fingerspurig.

Stk. 32 x 21,5 cm, Bl. 52,2 x 39,4 cm, Unters. 70 x 50 cm.

90 €

Carl Heinz Kliemann

1924 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin

1945 Beginn des Studiums an der Hochschule für Bildende Künste Berlin. Schüler von Max Kaus. Ab 1947 Schüler und später Meisterschüler von Karl Schmidt-Rottluff. Seit 1958 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes. Lehrstuhl für Malerei und Grafik an der Architektur fakultät der TH Karlsruhe von 1966 bis 1978. Zahlreiche nationale und internationale Ausstellungen und Ehrungen, u.a. erhielt er den Kunstpreis der Stadt Berlin für Grafik, 1958 den Villa-Romana-Preis, 1982 das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Siegfried Klotz

1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Nach seiner Lehre als Dekorationsmaler 1954–57 studierte er in Zwickau bei Prof. Carl Michel und an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Während seines Studiums lernte er den Grafiker und Maler Prof. Bernhard Kretzschmar kennen, welcher später ein enger Freund werden sollte. 1992 wurde er zum Professor für Malerei an der Akademie Dresden berufen.



558

558 Carl Heinz Kliemann „Blühender Baum“. 1954.

Carl Heinz Kliemann 1924 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin

Farbholzschnitt von vier Stöcken auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „C. H. Kliemann“ und datiert, li. bezeichnet „Handdruck“ und nummeriert „8/30“. Im Passepartout, hinter Glas in schmaler, schwarzer Holzleiste gerahmt. WVZ Roters H 88.

Randbereiche knick- und fingerspurig, leicht fleckig sowie mit einem kleinen Einriss (1 cm) o.re.

Stk. 55 x 45 cm, Bl. 66 x 54 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €

559 Carl Heinz Kliemann „Graue Insel“. 1974.

Farbholzschnitt von vier Stöcken auf Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „C. H. Kliemann“ und datiert, li. bezeichnet „Handdruck“ und nummeriert „8/30“. Im Passepartout, hinter Glas in schmaler, schwarzer Holzleiste gerahmt. WVZ Roters H 149.

Verso Reste alter Montierungen.
49,5 x 60 cm, Bl. 67 x 76,5 cm, Ra. 75 x 82,5 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



559

560 Siegfried Klotz, Selbstbildnis mit Kappe. 1967.

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema – 2004 Dresden

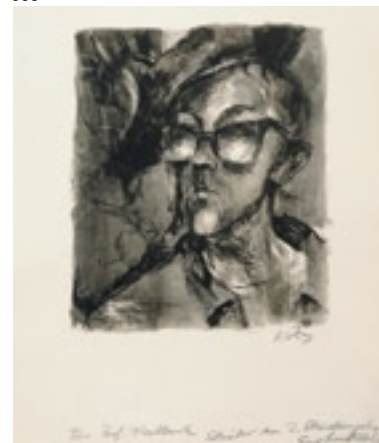
Lithografie auf festem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Klotz“. Am unteren Blatttrand mit einer Widmung des Künstlers in Blei versehen und nochmals signiert.

Vereinzelte sehr kleine Stockflecken und schwarze Farbpunktchen. Geringfügig knick- und fingerspurig. Minimaler Einriss u.re.

St. ca. 37,5 x 28,7 cm, Darst. 29,6 x 25,4 cm, Bl. 50 x 37,6 cm.

120 €

560





561

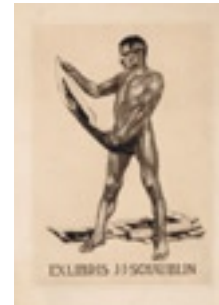
Oskar Kokoschka 1886 Pöchlarn – 1980 Montreux

1905–08 Besuch der Kunstgewerbeschule Wien. 1910 Kontakt zu den Künstlern der „Neuen Sezession“ in Berlin und Mitarbeit an der Zeitschrift „Der Sturm“. 1919–24 Professor an der Kunstakademie in Dresden. Reisen führten 1924–31 u.a. nach Italien, Afrika und Vorderasien. 1931 Rückkehr nach Wien. 1934 Emigration nach Prag, 1938 Flucht nach London. Englische Staatsbürgerschaft. 1953 Mitbegründer der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg als „Schule des Sehens“. Zu selben Zeit übersiedelte er in die Schweiz.

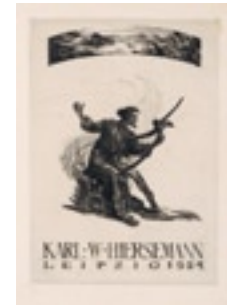
Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Studium an der Kunstakademie München bei K. Raupp und L. v. Löfftz. Als Radierer Autodidakt. 1905 Berufung als Lehrer nach Magdeburg. Ab 1907 Lehrer an der Akademie für Grafik und Buchkunst in Leipzig.

188 GRAFIK 20./21. JH.



562



(562)



(562)

561 Oskar Kokoschka „Propyläen II“.
1961.

Oskar Kokoschka 1886 Pöchlarn – 1980 Montreux

Lithografie auf gelbem, leichtem Karton. In Blei u. li. ligiert signiert „O Kokoschka“, li. betitelt. WVZ Wingler-Welz 266.

Etwas wellig und knickspurig. Am Rand vereinzelt hellere Flecken durch Klebstoffrückstände verso.
St. 46 x 63 cm, Bl. 52,5 x 66,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

800 €

562 Alois Kolb, Drei großformatige Exlibris. 1920er Jahre.

Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Radierungen, eine Arbeit auf „Johann Wilhelm“-Bütten, zwei Arbeiten auf festem Papier. In der Platte sign. „Kolb“ und bezeichnet „W. HIERSEMAN“, „J. J. SCHAUBLIN“ UND „WALTER SCHMIDT“. Alle Arbeiten im Passepartout.

Jeweils etwas lichtertrandig und angeschmutzt. Ein Blatt mit kleineren Einrissen am re. Blatttrand.

Pl. min. 18 x 13 cm, max. 22,5 x 17 cm, Psp. 49 x 36 cm. **80 €**



566



(566)



(566)

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

1930–33 Studium an der Kunstakademie Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, F. Dorsch u. M. Feldbauer. 1935–61 Atelier im Wallgässchen in Dresden. 1961 Übersiedlung nach Niederwinkling/Niederbayern. Das in Dresden zurückgelassene künstlerische Werk wurde beschlagnahmt und blieb bis 1989 unzugänglich.



564



563

563 Gottfried Körner „Letzter Schnee“. 1999.

Gottfried Körner 1927 Werdau/Sachsen – 2015 Dresden

Aquarell und Pastellkreide auf festem, strukturierten Papier. U.li. ligiert signiert „G. Körner“ und datiert. Verso von Künstlerhand in Blei bezeichnet „Gottfried Körner“, betitelt, technikbezeichnet, datiert und bemast.

Verso in den oberen Ecken Reste älterer Montierung. Technikbedingt leicht gewellt und verso atelierspurig.

49,6 x 35 cm.

280 €

564 Hans Körnig „Akt mit Puppe“. 1953.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

Aquatintaradierung auf chamoisfarbenem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Körnig“ und datiert. Am Blattrand u.li. betitelt und u.re. nummeriert „24/170“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert. WVZ der Aquatinten 24, dort abweichend betitelt „Akt mit Puppe im Atelier“.

Leicht angeschmutzt und minimal fingerspurig.

Pl. 17,2 x 11,5 cm, Bl. 30,3 x 21 cm, Psp. 49,5 x 37,5 cm.

150 €

565 Franz Korwan „Dünenlandschaft auf Hörnum bei Westerland: Sylt“. Um 1920.

Franz Korwan 1865 Heinebach – 1942 Noé (Frankreich)

Farblithografie auf glattem Papier. Im Stein u.Mi. signiert „F. Korwan“, u.re. mit Verlagsmonogramm „RVVL“, u.li. betitelt. Ober- und unterhalb der Darstellung ausführlich typografisch bezeichnet. Aus der Reihe „Aus deutschen Landen“ No. 615. Erschienen im R. Voigtländer Verlag, Leipzig.

Leicht fingerspurig.

St. 17,4 x 29 cm, Bl. 19,9 x 30,3 cm.

80 €

566 Gerhart Kraaz „Der Ackermann und der Tod“. 1965.

Gerhart Kraaz 1909 Berlin – 1971 Frankfurt am Main

Lithografie. Mappe mit 16 Arbeiten, Titelblatt u. Text von Johannes von Tepl. Jeweils u.re. in Blei monogrammiert G.K.“ und am unteren Rand im Stein betitelt. Auf der letzten Textseite nummeriert „92“. In der originalen Flügelmappe.

Mappe leicht angeschmutzt und knickschadig.

Bl. 39,5 x 27,5 cm, Mappe 40 x 28 cm.

60 €



565

Gottfried Körner

1927 Werdau/Sachsen – 2015 Dresden

1933–45 Schule, Lithografenlehre u. Kriegsdienst, bis 1951 als freischaffender Maler u. Grafiker in Werdau tätig. 1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1958 Kunstpreis der Stadt Zwickau.



567



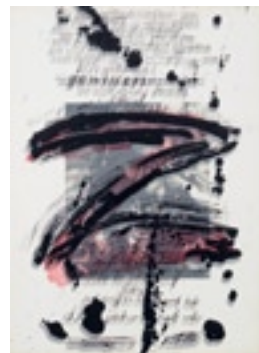
(567)



(567)



(567)



(567)



568



569



(569)

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei G. Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg.

567 Andreas Küchler „Die Elemente“. 1986/1987.

Offsetlithografie. Mappe mit 10 Arbeiten auf 22 transparenten Papieren u. Karton, inkl. Titelblatt u. Inhaltsverzeichnis zu Gedichten von Vitezslav Nezval. Jeweils in Blei re. monogrammiert „AK“ u. dat., li. nummeriert „5/10“ und Mi. teilweise betit. In der originalen Leinen-Flügelmappe mit Offsetdruck.

Blätter leicht fingerspurig, teilweise an den Rändern mit kleinen Knicken. Mappe leicht angeschmutzt.

Bl. 63 x 45,5 cm, Mappe 63 x 46 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

420 €

568 Andreas Küchler „Smoke“. 2000.

Wasserfarben, farbigen Kreiden, Kugelschreiber und Collage auf braunem Papier. U.re. in Kreide ligiert monogrammiert „AK“, datiert und betitelt.

Knickspurig und mit Reißzwecklöchlein in den oberen Ecken (aus dem Werkprozess). Technikbedingt leicht gewellt und u.li. mit trockenen Klebespuren.

48 x 62,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

569 Andreas Küchler „Kleine Evolution“. 1999/2001.

Collage und Mischtechnik mit farbiger Kreide und Tusche. In Faserstift u.li. monogrammiert „AK“ und datiert „2001“ sowie in Blei datiert „99“. U.re. in Kugelschreiber nochmals monogrammiert „AK“ und datiert „2001“, betitelt sowie in Blei bezeichnet „Among the souvenirs/Fenster“.

Knick- und fingerspurig.

24 x 17 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

Heinz-Karl Kummer 1920 Bernsdorf/Oberlausitz – 1987 Lauchhammer

Zunächst Lehre und Tätigkeit als Dekorationsmaler. 1938/39 Besuch der Malerschule Buxtehude bei Hamburg. Während des 2. Weltkriegs als Soldat in der Sowjetunion und anschließende Kriegsgefangenschaft bis 1949. 1951–1953 Studium an der HfBK Berlin-Weißensee bei Prof. Arno Mohr, Prof. Theo Balden und Prof. Bert Heller. Ab 1952 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler. Ab 1954 freischaffend als Maler und Grafiker in Lauchhammer tätig.

Max Lachnit 1900 Dresden – 1972 Dresden

Nach Tischlerlehre 1919–25 Besuch der Abendschule der Dresdner Kunstgewerbeschule, in dieser Zeit Bekanntschaft mit Eugen Hoffmann, Otto Griebel, Eric Johansson, Otto Dix und Hans Grundig. Studium an der Akademie für Kunstgewerbe Dresden im Fach Innenraumgestaltung bei Erich Ziesche 1925–27. Verlust seines Ateliers u. des gesamten künstlerischen Werkes in der Bombennacht am 13. Februar 1945. Übernahm 1962 das Atelier seines Bruders Wilhelm Lachnit.

570 Gotthardt Kuehl „Dresden. Schloßhof“ (Der Stallhof im Schloss zu Dresden). 1902.

Farbige Pastellkreidezeichnung, Kohlestift, Bleistift und Deckfarben auf mit grünlichblauem Papier kaschierter Malpappe. U.re in Grafit signiert „Gotthardt Kuehl“, ausführlich datiert und betitelt. Verso in blauem Farbstift nummeriert „6691“ sowie in Blei bezeichnet „Stallhof in Dresden“ Mi. Mit Klebeetiketten der Kunsthandlung Emil Richter Dresden, des Kunstsalons Pisko, Wien und des Frankfurter Kunstvereins. Weiterhin mit einem Klebeetikett o.re., darauf in Tusche altbezeichnet „Gotthardt Kuehl Stallhof“ und nummeriert „No. 1521“. Am Bildrand re. ein unleserlicher Stempel. Hinter Glas in einem masseverzierten Modellrahmen mit floralen Eckkartuschen und später eingelegter Sichtleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Neidhardt, vgl. jedoch WVZ Neidhardt 370, 451 und 453.

Im Falzbereich etwas lichter, leicht angeschmutzt und mit kleinen Randläsionen. Am Bildrand re.o. ein kleiner Materialverlust.

49,6 x 33,7 cm, Ra. 71 x 57,5 cm.

1.200 €

Gotthardt Kuehl 1850 Lübeck – 1915 Dresden

1867 nahm Kuehl sein Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Joh. Bähr und K. Schurig auf. Im Jahre 1870 wechselte er an die Akademie der Bildenden Künste nach München. Von 1878–89 lebte er in Paris und ließ sich im Sinne des französischen Impressionismus beeinflussen. Studienreisen nach Italien und Holland folgten. Die dabei geknüpften Bekanntschaft mit Max Liebermann prägten Kuehls künstlerisches Schaffen zudem nachhaltig. 1892 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Münchner Sezession. 1893 kehrte er nach Dresden zurück und wurde dort 1895 Professor an der Kunstakademie. 1902 war er beteiligt an der Gründung der Künstlervereinigung „Elbier“.





573



574



572

**571 Heinz-Karl Kummer,
Im Tagebau Klettwitz. 1985.**

Heinz-Karl Kummer 1920 Bernsdorf/
Oberlausitz – 1987 Lauchhammer

Faserstiftzeichnung. Ligiert monogram-
miert „HK“ und datiert u. re.

Verso Reste einer alten Montierung.
42 x 59,5 cm.

100 €

572 Max Lachnit „Garnwickler“. Um 1950.

Max Lachnit 1900 Dresden – 1972 Dresden

Kaltnadelradierung auf Kupferdruckpapier.
In Blei unterhalb der Darstellung re. si-
gniert „Max Lachnit“. Verso o.li. mit Anno-
tationen in Rot. An den oberen Ecken auf
Untersatz montiert. Vgl. Max Lachnit.
Skulpturen, Zeichnungen, Druckgrafik.
Ausstellungskatalog Neue Dresdener Ga-
lerie, 6, 1983. KatNr. 93 mit Abb.

Leicht knickspurig sowie Randbereiche etwas
gewellt mit winzigen Drucklöchlein o.li.
Pl. 34,4 x 19,2 cm, Bl. 51,5 x 41,7 cm,
Unters. 60 x 45 cm.

120 €

**573 Wilhelm Lachnit,
Elbufer mit Flößholz“ 1919.**

Aquarell über Röteln auf festem Papier. In



571

Blei signiert „Lachnit“ und datiert u.li. In
Passepartout montiert und hinter Glas in
einer historisierenden, silberfarbenen und
profilierten Holzleiste gerahmt.

Kleine Randläsionen umlaufend. Geringer Material-
verlust an Ecke u.re. sowie kleine Quetschung an Ecke
u.li. und o.re. Zwei winzige bräunliche Flecken Mi. und
o.re. Verso zwei Klebemittelreste alter Montierung.
17,5 x 24,5 cm, Psp. 24,4 x 30,1 cm,
Ra. 36,9 x 42,8 cm.

380 €

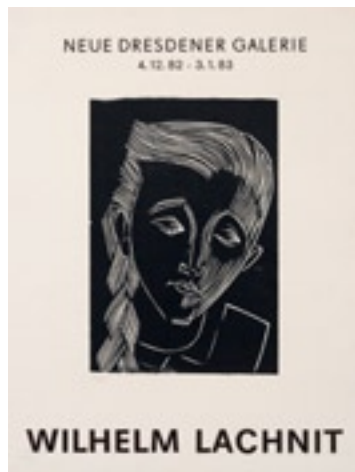
**574 Wilhelm Lachnit,
Liegender weiblicher Akt. 1922.**

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden –
1962 Dresden

Bleistiftzeichnung auf Papier. Unterhalb der
Darstellung in Blei sign. u. mit einer Wid-
mung versehen „Herzlichste Glückwünsche
zum Geburtstag wünscht W. Lachnit“ sowie
ausführlich datiert „31.1.22“. Am Passepar-
tout klebmontiert u. hinter Glas in einer
braunen, profilierten Holzleiste mit Holz-
maserungsimitation (Druck) gerahmt.

Blatt minimal knick- und fingerspurig und mit
Bleistiftwischspuren. Unscheinbare Markierung des
Passepartouts. Verso ein kleiner gelblicher Fleck.
Blatt am li. Rand ungerade und etwas ausgefaser-
t. 22,6 x 28,8 cm, Psp. 24,2 x 30,4 cm,
Ra. 37,1 x 43,3 cm.

500 €



575

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftmaler und Lackierer war Lachnit ab 1918 zunächst als Dekorationsmaler tätig und besuchte parallel bereits erste Kurse an der Dresdner Kunstgewerbeschule u.a. bei R. Guhr und G. Oehme, bevor er ab 1921 sein Studium an der Kunstakademie ebenda bei F. Dreher aufnahm. Ab 1923 war er als freischaffender Künstler tätig. Gemeinsam mit H. Grundig, O. Griebel und F. Skade gründete er 1928 die „Neue Gruppe“. 1929 war er Mitbegründer der ASSO, 1930 der Dresdner Gruppe „Aktion“ und 1932 trat er als Mitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“ in Erscheinung. Während des nationalsozialistischen Regimes wurde Lachnit massiv denunziert und konnte nur noch eingeschränkt arbeiten. 1947 erhielt er die Professur für Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, der ab 1954 die freischaffende Tätigkeit folgte.

Hermann Lange 1890 Niederhäslich – 1939 Freital

Deutscher Maler und Grafiker. Durch einen Unfall im Jahr 1903 linksseitig gelähmt. Ab 1906 Schüler an der Kgl. Zeichenschule Dresden. Nach einem Jahr Abbruch des Studiums. In der Folgezeit Lehrling bei Karl Hanusch. 1908–19 Studium an der Akademie der bildenden Künste zu Dresden u.a. bei R. Müller, O. Schindler und O. Zwintscher. Von April 1915 bis zum 15. Oktober 1918 Schüler im Meisteratelier von Professor Carl Bantzer, im Anschluss daran setzte er seine Ausbildung bis September 1919 bei Robert Sterl fort. 1925–30 Lehrer der Gewerbeschule zu Freital. Bekanntschaft mit Curt Querner. Teilnahme an zahlreichen Dresdner und Freitaler Ausstellungen; es folgten Ankäufe seiner Bilder durch staatliche und städtische Stellen. 1925/26 gehörte Hermann Lange der „Gruppe 1925“ an. Ab 1932 Mitglied der Dresdner Sezession.



576

575 Wilhelm Lachnit „Mädchenkopf“. Um 1930.

Wilhelm Lachnit 1899 Dresden – 1962 Dresden

Holzchnitt auf Maschinenbütten. Unsigniert, posthumer Abzug, Ausstellungsplakat der Neuen Dresdener Galerie zur Ausstellung vom 4.12.1982 bis 3.1.1983. In Blei unterhalb der Darstellung li. nummeriert „19/30“. Verso u.re. mit dem Nachlass-Stempel versehen. Vgl. Ausst.Kat. 1990, Nr. 72.

Winziger Einriss u.li. sowie unscheinbar fingerspurig. Li. und re. Rand mit Spuren aus dem Druckprozess.

Stk. 29,8 x 20 cm, Bl. 50,6 x 38 cm, Unters. 60 x 45 cm. **120 €**

576 Wilhelm Lachnit, Der Schachspieler. Um 1930.

Holzchnitt auf Bütten. Unsign., posthumer Abzug. Verso u.re. mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie in Blei von fremder Hand betitelt, datiert u. bemaßt. Wohl eines von zehn Exemplaren. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Untere Ecken mit winzigen Reißzwecklöchlein und Rand oben unscheinbar gewellt.

Stk. 29,8 x 20 cm, Bl. 52,5 x 39,3 cm, Unters. 60 x 45 cm. **180 €**



578

578 Hermann Lange, Bildnis eines alten Fischers. Wohl 1910er Jahre.

Hermann Lange 1890 Niederhäslich – 1939 Freital

Kohlestiftzeichnung mit Spritztechnik (?), weiß gehöht, auf grünlichem Papier. In Kohlestift u.re. signiert „Herm. Lange“.

Technikbedingt knick- und fingerspurig. Ecken mit Reißzwecklöchlein, sichtbarem Loch am li. Rand und re. Mi., o.re. mit diagonaler Knickspur und Fehlstelle sowie kleiner Einriss (ca. 1,5 cm) am re. Rand. Partiiell angewandte Spritztechnik mit ausgesparter Partie li. wohl werkimmanent (?).

65,5 x 47 cm. **180 €**



579

579 Hermann Lange, Porträt einer Frau von Carlowitz (?). 1911.

Kohlestiftzeichnung, mit weißer Kreide gehöht, auf grünlichem Papier. In Kohlestift u.re. signiert „Herm. Lange“ und datiert.

Technikbedingt knick- und fingerspurig sowie leicht angeschmutzt. Ecken und Ränder mehrfach mit Reißzwecklöchlein, kleinere Läsionen und Einrisse am u. Rand.

65,3 x 47 cm. **180 €**



581



(581)



582



583



584



(583)

580



580 Irma Lang-Scheer, Christbaum. Mitte 20. Jh.

Irma Lang-Scheer 1901 Brännlitz (Böhmen) – 1987 Dresden

Farbige Pastellkreidezeichnung auf dünnem, wolkigen Papier. U.li. monogrammiert „ILS“ Am o. Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in schmaler, heller Holzleiste gerahmt.

Leicht knickspurig.

50,5 x 36 cm, Ra. 63 x 48,5 cm.

100 €

581 Wolfgang Leber, Vier Darstellungen zu Figuren im Raum. 1980er Jahre.

Wolfgang Leber 1936 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin

Farblithografien und Zinkografien auf festem Papier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „W. Leber“ sowie li. nummeriert. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft.

Teils entlang des Steinrandes leicht gedunkelt und Blattkanten minimal gestauch.

St. jew. ca. 32 x 44 cm, Bl. jew. 35,5 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

582 Horst Leifer, Herbstliche Landschaft. 1970er Jahre.

Horst Leifer 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Aquarell über Kohlestift auf Aquarellkarton. Signiert „H LEIFER“ u.re. Auf Passepartout montiert.

36 x 48 cm, Psp. 50 x 70 cm.

150 €

583 Walter Leistikow, Fischerhafen / Märkische Landschaft. Anfang 20. Jh.

Walter Leistikow 1865 Bromberg – 1908 Berlin

Radierungen mit Platten-ton auf Bütten. Unsign. Zwei Blätter eingebunden in die Buchpublikation „Das Leben Walter Leistikows“ von Lovis Corinth, erschienen bei Paul Cassirer in Berlin, 1910.

Blätter minimal fleckig. Einband etwas bestoßen, Rücken eingerissen.

Pl. 12,7 x 18,8 cm / 8 x 8,2 cm,

Buch 23,7 x 19 cm.

150 €

584 Gerda Lepke „Aufliegendes“. 1970er Jahre.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden u. Gera

Lithografie und Aquarell auf chamoisfarbenem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. „Lepke“ und nummeriert „73/74“, li. betit. Verso mit Bleistiftannota-tionen von fremder Hand. Hinter Glas in goldfarben gefasster, profilierter Holz-leiste gerahmt.

Minimal knickspurig und wohl etwas gebräunt. Rahmen mit leichten Farbabplatzungen. Darst. 23 x 29 cm, Bl. 31,5 x 41,3 cm, Ra. 36,5 x 48 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Irma Lang-Scheer 1901 Brünnitz (Böhmen) – 1987 Dresden

Deutsch-Böhmische Malerin u. Entwurfszeichnerin für Glasmalereien. Schülerin von Cizek an der Kunstgewerbeschule Wien u. bei H.-Schulze an der Akademie Leipzig, tätig in Pillnitz.

Wolfgang Leber 1936 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin

Ab 1961 Studium an der HfBK Berlin und ab 1962 als Grafiker an der Volksbühne tätig. 1965 freiberufliche Arbeit und erste grafische Werke. 1984 Ausstellung von Druckgrafik in der Galerie Unter den Linden, Berlin. 1990 Gründung der Künstlerinitiative „Maisalon“ und seit 1990 als Professor für Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee.

Horst Leifer 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Freischaffender Maler und Porträtist. Vor Beginn seines Kunststudiums in Dresden arbeitete Leifer als Hauer im Bleibergwerk Freiberg. Auch als Holzbildhauer und Holzschneider tätig.

Walter Leistikow 1865 Bromberg – 1908 Berlin-Schlachtensee

1883 Studienbeginn an der Königlichen Akademie Berlin, aus der er nach einem halben Jahr als „talentlos“ entlassen wurde. 1883-85 Privatunterricht bei dem Marine- und Landschaftsmaler Hermann Eschke und 1885-87 bei Hans Gude. 1890-93 als Lehrer in Berlin tätig. Enge Freundschaft mit Lovis Corinth und Gerhart Hauptmann. 1892 Mitbegründer der oppositionellen Künstler-Vereinigung „Die XI“ und Mitglied der Münchner Sezession. 1898 Gründungsmitglied der Berliner Secession sowie des Deutschen Künstlerbundes im Jahr 1903. 1907 Ernennung zum Königlichen Preußischen Professor. Leistikow gilt als einer der wenigen Vertreter des Jugendstils in der deutschen Malerei der Jahrhundertwende. 1897-1902 beschäftigte er sich zunehmend mit der Gestaltung kunsthandwerklicher Objekte.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

1963-66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966-71 ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaffend. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89.

Heinz Lewerenz 1890 Bielefeld – 1939 Bad Wiessee

Nach kaufmännischer Lehre zunächst Arbeit als Musterzeichner. 1909-14 Handwerker- und Kunstgewerbeschule Bielefeld. Dort Bekanntschaft u.a. mit Peter August Böckstiegel. Mitglied der Künstlergruppe „Rote Erde“ in Bielefeld. 1914-18 Teilnahme am Ersten Weltkrieg. Danach Studium an der Kunstakademie in Dresden, u.a. im Meisteratelier Otto Gussmann. 1919 Gründungsmitglied der Künstlergemeinschaft „Der Wurf“. Ab 1923 Leiter der Entwurfsklasse für Angewandte Malerei der Kunstgewerbeschule Kassel. 1937 Beschlagnahme und Vernichtung seiner Werke.



585 Heinz Lewerenz, Darßlandschaft. 1921.

Heinz Lewerenz 1890 Bielefeld – 1939 Bad Wiessee

Aquarell und Gouache über Federzeichnung in schwarzer Tusche auf kräftigem, gelblichen Papier. In Tusche u.li. signiert und datiert. Verso u.re. mit Annotationen in Kugelschreiber.

Leicht lichtrandig, unscheinbar griffspurig und mit sehr vereinzelt oberflächlichen Kratzspuren. Einriss (ca. 2 cm) am o.re. Blatttrand. Ecken mit Reißzwecklöchlein, die u.re. leicht gestaucht. Verso o.li. Rest älterer Montierung sowie umlaufend trockene Klebespur.

1.200 €

42,7 x 52,5 cm.



586



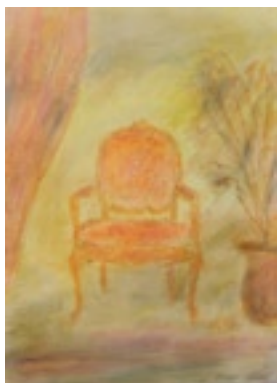
587



588



589



591



590

588 Ernst Lewinger, Herbstliche Landschaft. 2000.

Aquarell auf Aquarellkarton. In Tusche sign. „Lewinger“ u.re. Verso vom Künstler in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen u.re. Auf Untersatzpapier montiert.

19 x 27,5 cm, Unters. 30 x 42 cm.

220 €

589 Ernst Lewinger, Stilleben mit Rosen. 2002.

Farbige Pastellkreidezeichnung. In Tusche sign. „Lewinger“ u.re. Verso vom Künstler in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen u.re. Auf Untersatzpapier montiert.

41 x 28,5 cm, Unters. 42 x 29,5 cm.

150 €

590 Ernst Lewinger, Allee mit Telegrafmast im Nebel. 2007.

Farbkreidezeichnung. In Tusche signiert „Lewinger“ u.re. Verso vom Künstler in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen u.re. Auf Untersatzpapier montiert.

21 x 28,5 cm, Unters. 30 x 42 cm.

120 €

591 Ernst Lewinger, Interieur mit barockem Armlehnssessel. 2007.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf kräftigem Papier. In Tusche sign. „Lewinger“ u.re. Verso vom Künstler in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen u.re. Auf Untersatzpapier montiert.

Minimal wellig. U. Rand ungerade geschnitten.

40,5 x 29 cm, Unters. 42 x 30 cm.

120 €

Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 Dresden

Deutscher Maler, Grafiker, Zeichner und Illustrator. 1947–48 Privatstudium bei E. Kesting, 1948–51 Studium an der Hochschule für Bildende Künste bei J. Hegenbarth u. H. T. Richter. 1951–53 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin-Charlottenburg, u.a. bei A. Camaro u. H. Uhlmann. Ab 1953 freischaffend als Gebrauchsgrafiker in Dresden tätig. 1957–59 Tätigkeit als Zeichenlehrer und 1960–65 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kupferstichkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Ab 1965 erneut freischaffend. 1972–86 erschienen 14 belletristische Bücher mit seinen Illustrationsfolgen, insbesondere Federzeichnungen, für die Verlage Reclam, Insel und St. Benno in Leipzig sowie Aufbau, Union, Nation und „Der Morgen“ in Berlin. Hinzukommen Zeichnungen zu Erzählungen für „Das Magazin“.

586 Ernst Lewinger „Operszene“. 1967.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche. In Tusche sign. „Lewinger“ u.li. Verso vom Künstler in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen u.re. Auf Untersatzpapier montiert, darauf vom Künstler betitelt.

17,5 x 20,5 cm, Unters. 30 x 42 cm.

170 €

587 Ernst Lewinger, Stadt am Fluss. 2. H. 20. Jh.

Aquarell auf Malpappe. In Tusche signiert „Lewinger“ u.re. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

U. Rand ungerade geschnitten.

21,5 x 35 cm, Unters 30 x 42 cm.

180 €



592

**592 Erna Lincke „Häuser am Valtenberg (Steinitzwalmsdorf, Lausitz)“.
Mitte 20. Jh.**

Farbholzschnitt auf kräftigem Japan. Im Stock monogrammiert u.li. „EL“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Erna Lincke, Dresden“, Mi. betitelt und li. technikbezeichnet. Verso bezeichnet „XX“. Sehr seltenes Blatt.

Technikbedingte Knickspuren und Quetschungen. Leicht finger- und knickspurig. Am o. li. Rand drei lange horizontale Knicke und vereinzelte Stockflecken, zwei Farbflecken am li. Rand. Winzige Reißzwecklöchlein li., re. und oberhalb der Darstellung. An den o. Ecken und verso in den Ecken Reste alten Montierungen.

Stk. 39,7 x 50 cm, Bl. 51,5 x 69,5 cm.

700 €

**593 Erna Lincke „Aufbau an der Kreuzkirche“.
Wohl 1946/1947.**

Farbholzschnitt auf dünnem Japan. In der Darstellung in Gouache u.re. signiert „Lincke“. Unterhalb der Darstellung re. nochmals in Blei signiert „Erna Lincke“, ortsbezeichnet „Dresden“ sowie li. in Blei bezeichnet „Handdruck“, Mi. betitelt. In der Ecke u.li. in Blei nummeriert „IV c“. Wohl Teil der Folge „Zerstörung und Aufbau“. Auf einem Untersatz an den Ecken klebmontiert und hinter Glas in einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Blatt stockfleckig und technikbedingt etwas wellig. Knickspurig, insbesondere entlang der Ränder, dort mit leichten Verschmutzungen. Kleine Löchlein im Blatt außerhalb der Darstellung u.li.

69,2 x 37,6 cm, Bl. 80,8 x 51 cm, Ra. 93 x 61,8 cm.

600 €



593

Erna Lincke 1899 Dresden – 1986 Dresden

1917–21 Studium an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden (Architekturklasse und Kunstszene). Arbeitete seit 1928 als freischaffende Malerin und Graphikerin in Dresden. War mit dem Maler Hans Christoph verheiratet. Mitglied in den Künstlergruppen ASSO, „Dresdner Sezession“, „Der Ruf“ und „Das Ufer“. 1945 Zerstörung ihres Ateliers beim Bombenangriff auf Dresden.



596



597



(597)



(597)

Erich Lindenau

1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Deutscher Blumen- u. Landschaftsmaler. Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, im übrigen Autodidakt. Hauptsächlich Aquarellist. 1931 Ausstellung in der Galerie von Josef Sandel. Gedächtnis-Ausstellung Februar 1956 im Albertinum in Dresden.

Eberhard Löbel

1938 Greifenhagen

1956–59 Lehre als Gebrauchswerber in Bergen, 1961–66 HGB Leipzig (bei Bernhard Heisig). Lebt und arbeitet in Leipzig.



594

594 Erich Lindenau, Scheidender Winter im Gebirge. 1939.

Erich Lindenau 1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Aquarell auf festem Velin. Monogrammiert „EL“ und datiert u.re.

Montierung recto. Bildrand wohl von Künstlerhand ungerade geschnitten und mit kleinem Einriss (ca. 0,5 cm).
40,1 x 50,2 cm.

240 €



595

595 Erich Lindenau, Im Steinbruch. 1939.

Aquarell auf festem Aquarellpapier. Monogrammiert „EL“ und datiert u.re.

Montierung recto. Am Bildrand o. ein kleiner Einriss (ca. 0,5 cm). Verso leicht stockfleckig.
39,2 x 49,3 cm.

300 €

596 Erich Lindenau, Porträt eines jungen Mannes in Uniform des Reichsarbeitsdienstes. 1944.

Bleistiftzeichnung auf gelblichem Papier. In Blei monogrammiert „EL“ und datiert u.re.

Papier angegilbt und knickspurig. Ecke o.li. mit Montierungsrest recto. Ein hinterlegter Einriss (ca. 3,5 cm) am Bildrand re. und ein weiterer am Bildrand u. (ca. 2,5 cm).
48,6 x 39,3 cm.

120 €

597 Eberhard Löbel, Zwei Porträts und ein Selbstporträt. 1962.

Eberhard Löbel 1938 Greifenhagen

Bleistiftzeichnungen und ein Aquarell auf Velin. Jeweils in Blei u.re. signiert und datiert.

Knick- und fingerspurig. Verso mehrfach mit Klebspuren. Ränder gedunkelt und minimal stockfleckig. Ein Blatt mit Reißzwecklöchlein und zwei kleinen Einrissen an den Rändern.

Min. 29,5 x 20,8 cm, max. 69 x 49,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



598

598 Heinz Lohmar, Mutter und Kind. Ohne Jahr.

Heinz Lohmar 1900 Troisdorf – 1976 Dresden

Ölkreide auf festem Papier. U.re. in Kugelschreiber signiert „H Lohmar“. Verso mit einer Studie.

Perforierter Rand. Blatt teils knick- und finger-spurig, Oberfläche leicht bekratzt und minimal angeschmutzt. Am o. Blatttrand mit Resten einer ehemaligen Klebmontierung.

42 x 30,2 cm.

40 €

599 Wolfgang Ludwig, Kinematische Scheibe auf Schwarz. 1966.

Wolfgang Ludwig 1923 Mieselsdorf – 2009 Berlin

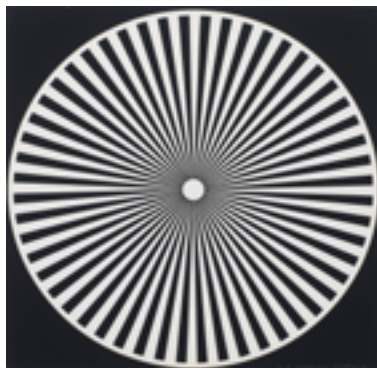
Serigrafie auf leichtem Karton mit Prä-gung „stolpe“ u.li. In Blei u.re. signiert „Wolfgang Ludwig“ und datiert sowie nummeriert „5/50“.

Kanten minimal berieben und Farbschicht unscheinbar kratzspurig.

48,9 x 49,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



599

601 Hannes Machwirth, 21 Ansichten von Dresden, der Sächsische Schweiz und Sachsen / vier weitere Arbeiten. Mitte 20. Jh.

Aquarelle und Zeichnungen, teilweise auf Untersatzkarton aufgelegt. Die Arbeiten überwiegend signiert oder monogrammiert, teilweise datiert und betitelt, auf den Untersatzkartons teilweise signiert und bezeichnet.

Teilweise angeschmutzt und knickspurig.

Verschiedene Maße.

30 €

602 Klaus Magnus, Mittelgebirge. 1978.

Klaus Magnus 1936 Gumbinnen – lebt in Fulda

Radierung auf Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Magnus“ u. datiert re. Verso mit dem Stempel der Plauer Grafikkommunität.

Blattränder leicht wellig.

Pl. 14,8 x 17,5 cm, Bl. 25,2 x 37,5 cm.

120 €



601



602

603 Matthias Mansen „Badezimmer-Daily duties“. 1990.

Matthias Mansen 1958 Ravensburg

Farbholzschnitt in drei Farben. In Blei signiert „Matthias Mansen“, datiert und betitelt u.re. sowie nummeriert „12/40“ li.

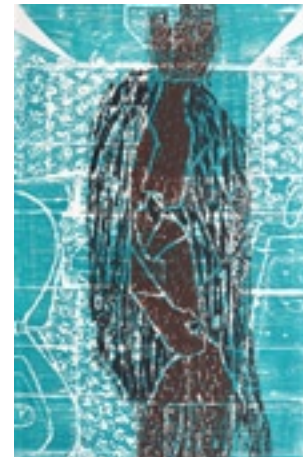
Verso atelierispurig und mit Reste älterer Montierung.

Bl. 120 x 80 cm.

220 €



(601)



603

Klaus Magnus

1936 Gumbinnen – lebt in Fulda

1957–62 Studium an der Kunsthochschule Dresden, u.a. bei H.Th. Richter u. M. Schwimmer. 1966–69 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei H.Th. Richter.



604

Wolfgang Ludwig 1923 Mieseldorf – 2009 Berlin

1947–50 Studium an der HGB Leipzig, 1950–56 Studium an der HFBK in Berlin bei Hans Uhlmann und Alexander Camaro. 1955 Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes. 1956–67 arbeitete er als freier Mitarbeiter des Berliner Architekten Paul G. R. Baumgarten. 1967 trat er eine Stelle als Dozent an der Akademie für Grafik, Druck und Werbung an. 1971–91 arbeitete er als Professor für Visuelle Kommunikation an der Hochschule für Bildende Künste.

Wolfgang Mattheuer 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

1942–44 Lithographienlehre. Kriegsdienst, 1946–47 Besuch der Kunstgewerbeschule in Leipzig und ab 1947 Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Ab 1956 Dozent an dieser Einrichtung, 1965 Berufung zum Professor. Mit seinen Kollegen B. Heisig und W. Tübke trat er für eine Richtungsänderung weg von der Lehre des Sozialistischen Realismus ein und begründete die sogenannte Leipziger Schule. Ab 1974 arbeitete er freischaffend.



605

604 Wolfgang Mattheuer
„Erschrecken“. 1976.

Wolfgang Mattheuer 1927
Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

Holzchnitt auf Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Mattheuer“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „1/50“. WVZ Koch-Gleisberg-Seyde 210, vgl. Titelblatt. Vgl. dazu auch das gleichnamige Gemälde von 1977.

Linker Rand leicht knickspurig.
Stk. 70,3 x 49,3 cm, Bl. 80,5 x 58,5 cm. **550 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

605 Ursula Mattheuer-Neustaedt, „Elegie“. 1980.

Ursula Mattheuer-Neustaedt 1926
Plauen

Farblithografie auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „U. M.-Neustädt“ und datiert, mittig betitelt sowie li.



606

nummeriert „II 1/15“. U.Mi. in Blei mit Widmung der Künstlerin.

Fingerspurig und Randbereiche unscheinbar angeschmutzt.

St. 48 x 35 cm, Bl. 57 x 39,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

606 Hans Meid
„Der Rattenfänger“. 1905.

Hans Meid 1883 Pforzheim – 1957
Ludwigsburg

Farblithografie auf glattem Papier. Im Stein o.re. signiert „HANS MEID“ und datiert. Unterhalb der Darstellung ausführlich typografisch bezeichnet. Erschienen in der Mappe „Bunte Blätter. 12 Künstler-Steinzeichnungen“, im B. G. Teubner Verlag, Leipzig. WVZ Jentsch 6.

Leicht fingerspurig, etwas fleckig.
Darst. 23,2 x 16,3 cm, Bl. 33 x 23 cm. **50 €**



607

607 Hans Meid, „Idylle“. 1913.

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. In der Platte u.li. sign. „Meid“ und dat. Auf bedrucktem Japan, welches lose auf das Blatt montiert wurde, typografisch u.Mi. bezeichnet „Hans Meid, Idylle“, re. technikbezeichnet sowie li. mit dem Vermerk „Kunst und Künstler“ versehen. Aus „Kunst und Künstler“, Verlag Bruno Cassirer, Berlin 1913, Jg. XI, Heft XII. WVZ Jentsch 107.

Blatt deutlich stockfleckig sowie knickspurig. Montiertes Japanpapier deutlich knickspurig und mit Einrissen (teilweise fixiert).
Pl. 20 x 12,4 cm, Bl. 32 x 24,7 cm. **30 €**

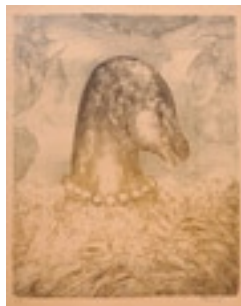
608 Harald Metzkes,
Trojanisches Pferd. 1980.

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt
in Altlandsberg

Farblithografie auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der

Robert Michel
1897 Vockenhausen –
1983 Titisee

Zunächst Maschinenbauer und Pilot. 1917 Hochschule Weimar, 1918 zwangsweise Exmatrikulation. Zusammen mit seiner Frau Ella zieht er in die väterliche Schmelzhütte Vockenhausen, wo er an dadaistischen, futuristischen und konstruktivistischen Collagen arbeitete. M. bewegt sich in Kreisen um László Moholy-Nagy, Willi Baumeister und Kurt Schwitters und beteiligt sich am ‚Neuen Frankfurt‘. Er ist Gründungsmitglied des ‚Ring neuer Werbegestalter‘. Mit der Machtergreifung zieht er sich ins Privatleben zurück. Erst in den 1960er Jahren wird mit der Leverkusener Ausstellung ‚Pioniere der Collage‘ das Werk des Künstlers gewürdigt. Und er wird selbst als Künstler wieder aktiv.



610



611

Darstellung re. sign. „Metzkes“ u. dat. so-wie li. nummeriert „15/30“.

Ecke o.li. minimal angeschmutzt. Verso in den oberen Ecken Reste älterer Montierung.

St. 37 x 49 cm, Bl. 52 x 63,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

609 Robert Michel „MEZ“ (Mitteleuropäische Zeit). 1919/1921.

Robert Michel 1897 Vockenhausen – 1983 Titisee

Farbholzschnitt in Grün auf Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. ligiert monogrammiert „RM“, li. betitelt, datiert und bezeichnet „Blatt: 4“.



608



612

Wohl späterer Abzug. Blatt vier der gleichnamigen Folge mit vier Arbeiten. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste mit Metallauflage gerahmt.

Lichttrandig und leicht knickspurig.

Stk. 46 x 38 cm, Bl. 60 x 45 cm,

Ra. 70,5 x 59,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €

610 Frans Minnaert, Fabeltier. 2. H. 20. Jh.

Frans Minnaert 1929 – 2011

Farblithografie auf Karton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „F. Minnaert“, li. nummeriert „10/50“. Mit



609

dem Trockenstempel der Druckerei Frans Masereel Centrum Kasterlee, Belgien u.re.

Lichttrandig und leicht knickspurig. Verso mit Klebeband im Leinenpassepartout montiert.

St. 55,5 x 47 cm, Bl. 53 x 99 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

30 €

611 Karl Ludwig Mordstein „Stilleben 1.11.1978“. 1978.

Karl Ludwig Mordstein 1937 Füssen – 2006

Farbradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig in Blei monogrammiert „KM“, betitelt, datiert und nummeriert „22/75“. Verso Annotation in Blei u.li.

Randbereiche knickspurig, insbesondere o.li. Ecke. In den Blattecken verso mit Resten älterer Montierung.

Pl. 59 x 45,5 cm, Bl. 90 x 70 cm.

120 €

612 Jana Morgenstern, Stehende weibliche Akte im blauen Raum. 1992.

Jana Morgenstern 1967 Erlabrunn-Steinheidel

Farbaquatintaradierung auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. „Morgenstern“ u. dat., li. nummeriert „7/12“. Seltene Arbeit aus dem gegenständlichen Frühwerk.



613



614



615



616

Blatt an den seitlichen Rändern leicht gewellt. Minimal stockfleckig.
Pl. 24,8 x 32,2 cm, Bl. 39,5 x 56,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

613 Michael Morgner „ Erotische Landschaft“. 1974.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Kaltnadelradierung auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Morgner“ und datiert „1975“ re. sowie betitelt li. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft. WVZ Werner/Juppe 4/74.

Blatt minimal vergilbt und stockfleckig am u. Rand.

Pl. 24,8 x 17,8 cm, Bl. 37,5 x 24,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

614 Michael Morgner „Begegnung“. 1975.

Radierung auf Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Morgner“ und datiert re. sowie betitelt und nummeriert „3/10“ li. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft. WVZ Werner/Jupp 2/75 IIa (von IIb).

Mit drei unscheinbaren Reißzwecklöchlein in den Blattecken.
Pl. 31,5 x 24,5 cm, Bl. 46 x 33 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150

615 Michael Morgner „Spuren“. 1976.

Radierung in Schwarzbraun mit Prägedruck auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Morgner“ und datiert re. sowie betitelt und nummeriert „5/30“ li. Späterer Abzug von 1980. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft. WVZ Werner/Juppe 4/76 b (von b), mit abweichender Auflagenangabe.

Li. Rand leicht angeschmutzt.

Pl. 22,2 x 19,7 cm, Bl. 30 x 27 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

120 €

616 Michael Morgner „Mensch“. 1976.

Kaltnadelradierung auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Morgner“ und dat. „1980“ re. sowie betitelt, nummeriert „4/30“ u. bezeichnet als „Eigendruck“ li. Abzug von 1980. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft. WVZ Werner/Juppe 3/76 b (von b).

Blatt am Rand umlaufend leicht angeschmutzt.

Pl. 22 x 19,2 cm, Bl. 30 x 25 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

180 €

Harald Metzkes

1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

1949–53 Studium der Malerei an der HfBK Dresden bei W. Lachnit u. R. Bergander. 1955–58 Meisterschüler der deutschen Akademie der Künste in Berlin bei Otto Nagel. 1965 Käthe-Kollwitz-Preis der Berliner Akademie der Künste. 1977 Nationalpreis der DDR für Illustration und Grafik. 1984/88 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Gilt als Begründer u. Hauptvertreter der „Berliner Schule“.

Jana Morgenstern

1967 Erlabrunn-Steinheide

1985–90 Studium Kunsterziehung/Deutsch in Dresden. 1990–96 Studium der Malerei und Grafik an der HfBK Dresden bei G. Horlbeck u. M. Uhlig, anschließend bis 1998 Meisterschülerin bei Uhlig. 1999 von der Stadt Dresden geförderter Arbeitsaufenthalt in Cleveland/Ohio (USA) sowie in Mazedonien und Salzburg.



618

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Reisen nach Osteuropa. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara Mosch“ in Chemnitz 1977. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Morgner lebt u. arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz u. ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig. Seit den 1990er Jahren zahlreiche Ausstellungen u.a. in Düsseldorf, Chemnitz, Trier, Washington, Berlin, Dresden, Leipzig und Mexico City. Im November 2012 wurde Michael Morgner der bedeutende Gerhard-Altenbourg-Preis des Lindenau-Museums in Altenburg verliehen.

Gabriele Mucchi 1899 Turin – 2002 Berlin

1917–24 Studium der Architektur in Bologna. 1924–28 Architektentätigkeit in Rom u. Mailand. 1928–31 in Berlin, 1931–34 in Paris, ab 1934 in Mailand. 1948 Gründungsmitglied der „realismo“-Bewegung in Italien. 1956–61 Gastprofessor an der KHS Berlin, 1960–62 in Greifswald. Seit 1962 freischaffend in Berlin und Mailand.

617 Michael Morgner „Liegende“. 1983.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Farbaquatintaradierung (Aussprengverfahren) auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Morgner“ und datiert re sowie betitelt li. Späterer Abzug von 1983. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft. WVZ Werner/Juppe 11/83 lb2 (von IIlb).

Am li. Rand unscheinbare Spuren des Arbeitsprozesses.

Pl. 14,5 x 49 cm, Bl. 23 x 55,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

618 Michael Morgner „Mann am Windschutz“. 1986.

Radierung mit Prägedruck auf kräftigem Bütten mit dem Trockenstempel des Künstlers. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Morgner“ und datiert re. sowie betitelt und nummeriert „47/60“ li. Späterer Abzug von 1989. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft. WVZ Werner/Juppe 2/86 b2 (von b2).

Pl. 9,5 x 16,3 cm, Bl. 18,6 x 28,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



617



620



619

619 Michael Morgner „Strand“. 1988/1989.

Farbaquatinta auf „HAHNEMÜHLE“ - Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Morgner“ und datiert re., betitelt und nummeriert „50/60“ li. Nachauflage aus dem Jahr 1992. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft. WVZ Werner/Juppe 2/88 IIb (von IIb).

Ränder minimal wellig.

Pl. 24,7 x 31,7 cm, Bl. 39,5 x 54 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

620 Gabriele Mucchi, Am Meer. 1959.

Gabriele Mucchi 1899 Turin – 2002 Berlin

Farblithografie auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Mucchi“, li. mit einer Widmung an Werner Klemke und datiert.

Leicht angeschmutzt und etwas knickspurig.

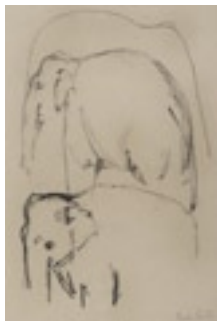
Darst. 27 x 36 cm, Bl. 41 x 58,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



621



(621)



622



(622)



624



623



(623)

621 Erich Müller, Acht Tierdarstellungen. Ohne Jahr.

Erich Müller 1909 Helbersdorf (bei Chemnitz) – 1976 Dresden

Verschiedene Techniken (u.a. farbige Pastellkreide-, Kohlestift-, Bleistift- und Rötelpastellkreidezeichnung). Drei der Blätter in Blei u. li. bzw. re. signiert „Erich Müller“, ein Blatt auf Untersatzpapier montiert. Mit den Darstellungen eines Wisent, eines Fuchses, von Schwänen, von Laufvögeln, von Elefanten, von Eseln und von Leguanen. Sieben Blätter im Passepartout.

Die Blätter mit Randläsionen, zum Teil knickspurig und mit Reißzwecklöchlein. Verso teilweise mit Resten älterer Montierungen.

Bl. min. 12,1 x 8,8 cm, max. 34,4 x 24 cm,
Untersatz 22 x 15,5 cm, Psp. 61,4 x 44,5 cm.

100 €

622 Erich Müller „Liegendes Kamel“ / „Ruhende Nashörner“ / Stehendes Kamel / Elefant / Esel. 2. H. 20. Jh.

Holzschnitte auf verschiedenen Papieren. Zwei Arbeiten (Liegendes Kamel, Ruhende Nashörner) in Blei u.re. signiert „Erich Müller“, betitelt und bezeichnet „Holzschnitt“, die anderen Blätter unsigniert. Alle Arbeiten auf Untersatz montiert.

Die Blätter mit recto durchscheinenden Montierungen, vereinzelt mit minimalen Randläsionen.

Stk. min. 16,7 x 19,5 cm, max. 30 x 58,8 cm,
Bl. max. 47,4 x 71 cm, Untersatz max. 59 x 84 cm.

623 Heinz Müller, Vier Ansichten aus der Kriegsgefangenschaft in Frankreich. 1946.

Heinz Müller 1924 Leipzig – 2007 Bennewitz (Leipzig)

Aquarelle über Bleistift auf Aquarellpapier. Jeweils u. re. signiert „Müller“ bzw. „H. Müller“ und datiert sowie ortsbezeichnet. Ein Blatt verso mit weiterer Darstellung. Die Arbeiten entstanden während der Kriegsgefangenschaft des Künstlers.

Minimal knickspurig, leicht gegilbt. Ein Blatt mit winzigen Reißzwecklöchlein in den Ecken und verso mit Montierungsrückständen. Ein Blatt verso mit leichtem Materialabrieb.

Max. 20 x 29 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

500 €

624 Michael Müller „Wupperthal floats“. 1988.

Farbholzschnitt von vier Stöcken auf Japan. In Blei u.re. monogrammiert „M“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „10/10“.

Papierbedingt knickspurig, insbesondere o.re., Ecke u.re. sowie li. Rand. Zwei kleine Einrisse (1 cm) o.re. und li. Mi. Verso in den Ecken Reste älterer Montierung.

Stk. 40 x 58 cm, Bl. 60,3 x 79,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

625 Richard Müller „Huhn“. 1901.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden

Farbradierung in Braun mit Plattenton auf kräftigem, strukturierten Karton. In der Platte am li. Rand signiert

50 €

Erich Müller 1909 Helbersdorf (bei Chemnitz) – 1976 Dresden

Holzgestalter in der Volkskunsttradition des Erzgebirges. 1924–28 Studium an der Akademie für Kunstgewerbe Dresden. 1928 Studienaufenthalt an der Kunstgewerbeschule Wien und 1929 an der Hochschule für bildende Künste Berlin. 1929–31 Lehre als Steinbildhauer. 1931–34 Studium an der Akademie für Kunstgewerbe Dresden, ab 1932 Meisterschüler bei Th. Artur Winde. Ab 1934 freischaffend als Bildhauer tätig. 1936 Studienreise nach Italien. 1939–46 Soldat und Kriegsgefangenschaft. Freischaffend als Holzbildhauer für Museen und Kirchen tätig. Typisch sind Krippen, Figurengruppen und Tierplastiken.

Heinz Müller 1924 Leipzig – 2007 Bennewitz (Leipzig)

Autodidakt. Lehre als Dekorationsmaler, Besuch von Abendkursen der Leipziger Kunsthandwerkerschule. Im II. Weltkrieg Arbeitsdienst, Soldat in der Wehrmacht, amerikanische und französische Kriegsgefangenschaft. 1946 Rückkehr nach Leipzig und Wiederaufnahme seiner künstlerischen Arbeit. Ab 1952 freiberuflicher Maler und Werbegestalter. Landschaften, Interieurs, Stillleben, Vorstadtbilder.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meissen. 1890–94 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei L. Gey u. L. Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelner Schule“. 1896 Rompreis, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor.

„Rich. Müller“ sowie ausführlich datiert „2. Mai 1901“. Unterhalb der Darstellung am u. Rand in Blei nochmals signiert „Richard Müller und betitelt, li. bezeichnet „Original Radierung“. Am o. Rand im Passepartout montiert. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt. WVZ Günther 55. Vgl. dazu eine Zeichnung mit gleichem Motiv aus dem Jahr 1896 – WVZ Meißner S. 10.

Blatt leicht angeschnitten und unscheinbar wellig. Rahmen mit minimalen Druckstellen. Pl. 43,2 x 26,1 cm, Bl. 56 x 44 cm, Ra. 69 x 51,5 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

626 Richard Müller „Kopf Sieland“. 1908.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/
Böhmen – 1954 Dresden

Radierung mit Plattenton auf festem

Japan. Späterer Abzug von 1912. In der Platte u.re. sign. „Rich. Müller“ und datiert. In Blei unterhalb der Platte re. sign. „Rich. Müller“ und datiert „1912“. Auf dem Untersatz verso nochmals o.re. bezeichnet „Rich. Müller“ und „Sieland“ sowie mit dem Etikett der Künstlervereinigung Dresden versehen. An den oberen Ecken im Passepartout montiert und in weiß gefasster Holzleiste hinter Glas gerahmt. WVZ Günther 57. Der Dargestellte war Modell an der Dresdner Kunstakademie und wohl von Beruf Droschkenkutscher. Abb. in: Dalbajewa, Birgit (Hrsg.): Neue Sachlichkeit in Dresden, Dresden 2012, S. 74, Abb. 8. Abb. in: Meißner, Das Werk von Richard Müller, Dresden 1921, S. 69. Vgl. dazu eine Zeichnung mit gleichem Motiv aus dem Jahr 1904.



625

Gebräunt, lichtrandig und außerhalb der Darstellung stockfleckig. Unscheinbar gewellt und mit Spuren von Druckfarbe o.li. Pl. 30 x 22,5 cm, Bl. 52,2 x 38,8 cm, Ra. 69 x 53 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

627 Richard Müller „Mein Quick“. 1912.

Radierung in Schwarzbraun mit Plattenton auf kräftigem Papier. In der Platte signiert „Rich. Müller“, betitelt und datiert u.li. Signiert in Blei unterhalb der Darstellung re. „Rich. Müller“. Recto von fremder Hand in Kugelschreiber nummeriert „11“ u.li. WVZ Günther 67.

Blatt mit Wölbung am li. und re. Rand. Quetschfalten, Knickspuren, kleine Einrisse an den Rändern. Unscheinbar lichtrandig. Am u. und o. Rand hellbraune Wasserränder. Verso Papierrest alter Montierung. Pl. 33,8 x 53,1 cm, Bl. 49,3 x 64,5 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



626



627



630



629



628

628 Richard Müller „Maus mit Hafer“. 1915.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Radierung mit Plattenton auf Büten. In der Platte monogrammiert „R.M.“ sowie datiert u.re. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Rich. Müller“. Am Blattrand u.li. von fremder Hand in Kugelschreiber nummeriert „62“. WVZ Günther 79.

Oberer Rand leicht ungerade geschnitten. Minimale Randläsionen, insbes. u.li. Geringfügig knickspurig und leicht stockfleckig.

Pl. 10,4 x 24,5 cm, Bl. 17,5 x 34,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

629 Richard Müller „Mein Hund Boy“. 1915.

Radierung. In der Platte monogrammiert „R.M.“, betitelt u. dat. u.li. Unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Rich. Müller“ re. WVZ Günther 75, mit leicht abweichenden Maßangaben.

Blatt leicht gebräunt und lichterandig. Randbereich mit unscheinbaren Stockflecken.

Pl. 15,9 x 14,1 cm, Bl. 35 x 26,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

630 Richard Müller „Der Künstler“ (Affe, einen Marabu malend). 1924.

Radierung in Schwarzbraun mit leichtem Plattenton auf Kupferdruckkarton. In der Platte u.Mi. monogrammiert „R.M.“ und datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Rich. Müller“. Mit Trockenstempel u.li. An den oberen Ecken recto im Passepartout montiert. WVZ Günther 129.

Minimal stockfleckig u.Mi. sowie Randbereiche unscheinbar angeschmutzt.

Pl. 9,9 x 31 cm, Bl. 28,2 x 43,6 cm, Psp. 37 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

Elsa Munscheid 1881 Dresden – ?

Deutsche Tier- und Landschaftsmalerin, Grafikerin. Schülerin von F. Hochmann u. E. Hegenbarth in Dresden. Anatomische Studien an der Tierärztlichen Hochschule Dresden. Werke der Künstlerin, v.a. Pferdedarstellungen, befinden sich im Besitz des Freistaates Sachsen sowie der Stadt Dresden.

Hermann Naumann

1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahren in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. N. lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstichkabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.



635

631 Elsa Munscheid, Winterlandschaft mit Krähe / Nächtliche Winterlandschaft / Winterlandschaft mit Hase. 1. H. 20. Jh.

Elsa Munscheid 1881 Dresden – ?

Farblithografien auf Velin. In Blei jeweils unterhalb der Darstellung li. signiert „E. Munscheid“.

Knickspurig und leicht angeschmutzt. Überwiegend mit Randläsionen, vereinzelt kleinere Einrisse.

St. min 30,5 x 41 cm, max. 38,5 x 46,5 cm, Bl. min. 40 x 53 cm, max. 46 x 60,3 cm.

50 €

632 Hermann Naumann, Weib und Feuervogel. 1967.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Aquarell über Bleistift auf Aquarellpapier. Signiert „Hermann Naumann“ und datiert u.re. Vollflächig auf Untersatz montiert.

Blatt technikbedingt minimal wellig. Verso mit Resten älterer Montierung.

52 x 35,5 cm, Unters. 62 x 44 cm.

180 €

633 Hermann Naumann, Zwei Illustrationen zu Max Dauthendey „Keine Wolke stille hält“. 1969.

Farbholzschnitte. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Hermann Naumann“ und datiert re. sowie bezeichnet „Selbstdruck“ li. Jeweils im Passepartout an den oberen Ecken montiert.



633



(633)



632

Lichttrandig und druckbedingt leicht wellig.

Stk. 23 x 13 cm, Bl. 45 x 31 cm, Psp. 50 x 40 cm.

60 €

634 Hermann Naumann, Fünf Blätter „Zu Franz Kafka ‚Betrachtung‘“. 1974/1975.

Lithografien auf festem Papier. Jeweils im Stein monogrammiert „H.N.“ und datiert. In Blei jeweils unterhalb der Darstellung re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert, li. nummeriert „20/30“ sowie darunter betitelt „Der Fahrgast“, „Der Ausflug ins Gebirge“, „Entlarvung eines Bauernfängers“, „Zerstreutes Hinausschaun“, „Der Kaufmann“. Aus einer grafischen Folge mit 18 Lithografien zur ersten Buchveröffentlichung Kafkas.

Minimal knick- und fingerspurig sowie etwas gewellt. Blätter vereinzelt unscheinbar stockfleckig.

St. jew. ca. 40,5 x 30 cm, Bl. jew. 64 x 47 cm.

120 €

635 Hermann Naumann, Erotisches, weibliches Paar. 1978.

Farblithografie auf festem Papier. Im Stein u.re. monogrammiert „H.N.“ und datiert.

Minimal knick- und fingerspurig sowie Ränder etwas gewellt.

St. 44 x 34 cm, Bl. 63 x 47,7 cm.

60 €



631



(631)



634



637

636



Ernst Wilhelm Nay 1902 Berlin – 1968 Köln

1925–28 Studium an der Berliner Hochschule für Bildende Künste bei Karl Hofer. 1931 Stipendium für die Villa Massimo in Rom. Ab 1937 Studienaufenthalt in Norwegen und auf den Lofoten. 1940 geht er als Infanterist nach Frankreich, wo er weiterhin als Künstler tätig war. 1945–48 künstlerische Verarbeitung der Kriegs- und Nachkriegszeit in den „Hekatebildern“. 1951 Übersiedlung nach Köln. 1955 internationaler Durchbruch mit der ersten amerikanischen Einzelausstellung in den Kleeman Galleries, New York.

Adolf Noether 1855 Dresden – 1943 Dresden

Um 1875 Ausbildung an der Kunstakademie in Dresden. Noether war einer der letzten Schüler Ludwig Richters. Er ist vor allem für seine Aquarelle bekannt, welchen er durch hervorheben der Konturen mit Bleistift und Kohle mehr Tiefe verleiht.



638

636 Ernst Wilhelm Nay, Ohne Titel. 1967.

Ernst Wilhelm Nay 1902 Berlin – 1968 Köln

Lithografie auf wolkigem Papier. Im Stein u.li. signiert „Nay“ und datiert. Nicht im WVZ Gabler.

Minimal knickspurig.

Darst. 42 x 36,5 cm, Bl. 47,5 x 37,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

637 Rolf Nesch, Der arme Lazarus. 1921.

Rolf Nesch 1893 Obereßlingen – 1975 Oslo

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf leichtem Karton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Nesch“ sowie li. technikbezeichnet „1. Druck K.N.“

Papier insgesamt etwas gedunkelt. Ecke o.li. und u.li. mit Resten älterer Montierung. Zwei kleine längliche Druckspuren li. neben der Darstellung.

Pl. 13,5 x 16,6 cm, Bl. 27,1 x 24,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

638 Adolf Noether, Blick auf Schloß Moritzburg im Herbst. Anfang 20. Jh.

Adolf Noether 1855 Dresden – 1943 Dresden

Aquarell u. farbige Pastellkreide über Blei auf kräftigem Papier. U.li. sign. „Adolf Noether“, re. betit. Hinter Glas in profilierter Holzleiste mit ornamentalem Dekor gerahmt.

Blatt leicht wellig. Verso etwas gebräunt und mit umlaufendem textilem Klebeband.

37,5 x 52 cm, Ra. 44 x 58,5 cm.

240 €

Rolf Nesch

1893 Obereßlingen – 1975 Oslo

Studierte 1913/14–23 an der Akademie in Dresden. 1923 besuchte er mehrere Wochen Kirchner in Davos. Während eines Aufenthalts in Oslo 1933–51 lernte er Edvard Munch kennen. Nesch widmete sich hauptsächlich dem farbigen Metalldruck, als dessen Erfinder er auch gilt. Inspiriert von Edvard Munchs Holzschnitten kombinierte er Hoch- und Tiefdruckverfahren. Dafür experimentierte er mit Drähten und Gittern, die er auf die Druckplatten aufschweißte. Nach der Emigration nach Norwegen ab 1933 erweiterte er diese Technik und reichernte die Bilder mit Strandgut, Glasstücken, Korken u. a. in Richtung von Materialbildern an. Er versuchte so, Haptik und Optik des Materials und die Gestaltung zu einer Einheit zu verschmelzen.

Uwe Pfeifer 1947 Halle (Saale)

1965/66 Lehre als Gebrauchswerber.
1968–73 Studium an der Hochschule
für Grafik und Buchkunst in Leipzig
u.a. bei W. Tübke, H. Mayer-Foreyt
und W. Mattheuer. 1975 Lehrauftrag
an der Kunsthochschule Burg Gie-
bichenstein. Nach einer Reise in die
Mongolei 1976–78 verarbeitete er
auch vielfach Themen aus dieser Re-
gion in seinen Werken. Seit 1978 als
freischaffender Künstler tätig, ab
1982 Mitglied des VBK. Seit den
1980ern setzte sich Pfeifer verstärkt
mit christlichen Bildthemen ausein-
ander. 1990–97 gehörte er durch
seine realistische und wirklichkeits-
getreue Malweise dem „Künstlerson-
derbund in Deutschland e.V. – Realis-
mus der Gegenwart“ an. Zahlreiche
Auszeichnungen.



652

650 Uwe Pfeifer „Totentänze“. 2008.

Uwe Pfeifer 1947 Halle (Saale)

Farblithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. In
Blei unterhalb der Darstellung re. signiert
„Pfeifer“ und datiert, mittig betitelt und li.
nummeriert „38/40“.

Minimal knickspurig.

St. 27 x 44,5 cm, Bl. 38,8 x 53,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

170 €

651 Uwe Pfeifer „In der Dämmerung“. 2010.

Farblithografie auf festem Papier. In Blei un-
terhalb der Darstellung re. signiert „Pfeifer“
und datiert, mittig betitelt und li. nummeriert
„39/40“.

St. 28,3 x 41,7 cm, Bl. 38 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

170 €

**652 Martin Erich Philipp (MEPH)
„Landschaft mit Baum“. 1913.**

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau –
1978 Dresden

Radierung auf kräftigem Papier. In der Platte
u.re. monogrammiert „MEPH“ und datiert.
Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert
„M. E. Philipp“ und nochmals datiert, li. beti-
telt. WVZ Götze A 131.

Leicht angeschmutzt und lichtrandig.

Pl. 29,5 x 35,5 cm, Bl. 34,8 x 43,4 cm, Psp. 49,5 x 60 cm.

60 €

Martin Erich Philipp (MEPH)

1887 Zwickau – 1978 Dresden

1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden.
1908–13 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a.
bei O. Zwintscher, G. Kuehl, R. Müller u. O. Schindler. Ab
1913 freischaffend in Dresden tätig. Bis 1933 u. nach 1945
auf zahlreichen Grafikausstellungen vertreten.



650



651



653



(653)



(653)



(653)



654



655

653 Martin Erich Philipp (MEPH), Folge von acht erotischen Darstellungen. 1915–1920.

Martin Erich Philipp (MEPH)

1887 Zwickau – 1978 Dresden

Radierungen auf festem Japanbütten bzw. Maschinenbütten, jeweils im Passepartout in der Original-Kassette. Eine Arbeit zweifach vorhanden. Jeweils in der Platte monogrammiert „MEPH“ und datiert. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M.E. Philipp“ sowie li. betitelt und nummeriert (zumeist eines von 25 Exemplaren). Ein Blatt verso mit Probedruck. WVZ Götte A 148, A 160, A 168, A 173, A 174.

Passepartouts vereinzelt leicht angeschmutzt. Ein Blatt außerhalb der Darstellung sichtbar stockfleckig.

Pl. min. 15 x 10 cm, max. 20 x 15,8 cm, Psp. jew. 34 x 25 cm, Ma. 35 x 26,5 cm.

250 €

654 Martin Erich Philipp (MEPH) „Zwei Blaüflügel-Aras“. 1926.

Farbholzschnitt auf Japan. Im Stock unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „M. E. Philipp“, li. betitelt. Im Passepartout hinter Glas im Holzwechsellrahmen. WVZ Götte D 28.

Blatt leicht gebräunt, mit umlaufenden leichten Randläsionen.

Stk. 28,2 x 19 cm, Bl. 34,8 x 23,4 cm, Ra. 43,5 x 33,5 cm.

220 €

655 Martin Erich Philipp (MEPH) „Er darf nichts sagen“. 1936.

Holzstich auf Japan. Im Stock u.re. monogrammiert „MEPH“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „M. Philipp“, li. bezeichnet „Prost Neujahr 1937!“ und Mi. technikbezeichnet. WVZ Götte D 56.

Leicht gebräunt, unscheinbar fleckig und an der Ecke o.li. leicht knickspurig.

Stk. 18,9 x 13 cm, Bl. 22,2 x 15,7 cm. **100 €**



657

657 Max Pietschmann, Kreuzabnahme Christi. 1903.

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 Dresden

Mezzotinto auf China, auf Karton aufgewälzt. Unterhalb der Darstellung re. typografisch sign. „MAX PIETSCHMANN“ u. dat., li. bezeichnet „DER SÄCHSISCHE KUNSTVEREIN SEINEN MITGLIEDERN AUF DAS JAHR 1903.“ Oberhalb der Darstellung verlagsbezeichnet. Erschienen bei Giesecke & Devrient.

Stärker angeschmutzt und knickspurig. Lange, hinterlegte Einrisse, besonders am li. Rand. Verso umlaufender, klebemontierter Papierstreifen. Pl. 69,7 x 49,8 cm, Bl. 89,8 x 67,5 cm.

30 €

658 Max Pietschmann, Porträt eines bärtigen Herren / Frauenporträt / Ruderer. Um 1890/1906/1926.

Kohlestiftzeichnungen und Farbkreidezeichnung auf Velin bzw. weinrotem und hellblauen Bütten. Jeweils signiert „M. Pietschmann“ u.re. sowie zwei Arbeiten datiert.

Jeweils mit Reißzwecklöchlein am Blatttrand. Ein Blatt mit einem kleinen Grafitabrieb.

Min. 32,5 x 24,4 cm, Max. 30 x 44,5 cm.

180 €

Heinz Plank 1945 Bad Elster

1967–72 Studium an der HfBK Leipzig bei W. Tübke und W. Mattheuer, Meisterstudium bei Tübke. 1972/73 Dozentur an der Fachschule für angewandte Kunst Schneeberg und 1973/74 Oberassistentin an der Hochschule für Bildende Kunst Berlin-Weißensee. Seit 1976 freischaffend in Chemnitz tätig. Der vor allem als Maler und Grafiker tätige Künstler zählt zur Leipziger Schule und steht mit seinen altmeisterlich orientierten Arbeitstechniken in der Tradition Tübkes. Er lebt in Niederlichtenau.



659



(658)

659 Hannelore Piotraschke, Figur im Raum. 1994.

Aquarell auf Japanpapier, vollflächig auf Leinen aufgezogen. U.li. signiert „Pio“ und datiert. Verso u.re. wohl von Künstlerhand in Blei bezeichnet „Piotraschke, Hannelore“ und technikbezeichnet.

Ecke u.re. mit fehlender Stabilisierung. Vereinzelt mit winzigen Spuren weißer Papiermasse Mi. und u.li. Verso o. und u. Rand fleckig bzw. wasserspurig. 56,5 x 40,7 cm.

120 €

660 Heinz Plank „Immerwährende Bewahrung“. 1982.

Heinz Plank 1945 Bad Elster

Radierung auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Plank“ und datiert re., betitelt li. und bezeichnet „Epreuves d'artiste“ Mi.

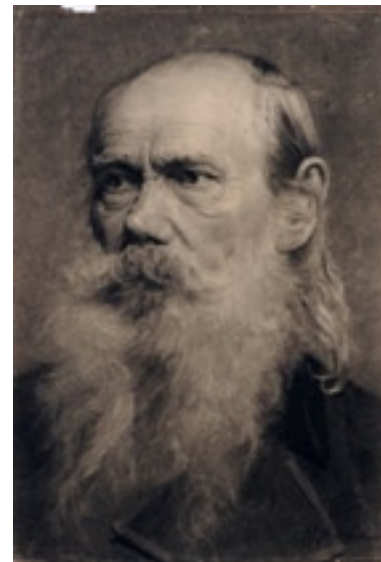
Pl. 32 x 24,5 cm Bl. 53 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

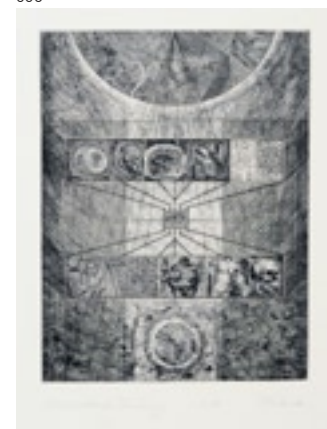
Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 Dresden

1883–89 Student an der Kunstakademie Dresden bei Leon Pohle u. Ferdinand Pauwels, später deren Meisterschüler. Mit Freunden entdeckte er Goppeln bei Dresden als einen Ort des Malens u. wird Teil der Gruppe „Goppelner Schule“, welche sich der neuen Strömung der Freilichtmalerei in Deutschland anschloss. Zusammen mit Hans Unger zweijährige Italienreise. Anschließend Studium an der Académie Julian in Paris, wo er sich intensiv dem Aktzeichnen widmete. 1900 Auszeichnung auf der Weltausstellung in Paris sowie Medaille auf der Weltausstellung in Chicago und Goldmedaille zur Weltausstellung St. Louis. Nach seiner Studienzeit ließ er sich wieder in Dresden nieder und ist war u.a. Teil der Gruppe der Dresdener „Sezessionisten“.



658

660





661

661 Stefan Plenkers, Figuren. 1987.

Stefan Plenkers 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

Pinselfzeichnung in Tusche u. Aquarell auf Papier. Plakatentwurf. Innerhalb der Darstellung unten spiegelverkehrt monogrammiert „S.P.“ sowie ausführlich dat. „22. XII. 1987“. Unterhalb mittig in Blei sign. „Plenkers“ u. dat. Verso u.li. von fremder Hand in Blei bezeichnet und an den oberen Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Minimal fingerspurig sowie Randbereiche leicht gewellt.

34 x 24,7 cm, Unters. 60 x 45 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

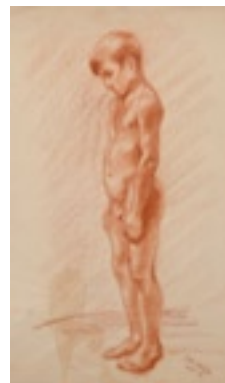
600 €



662



663



(663)



664

662 John Plumb „Bermuda“. 1965.

John Plumb 1927 Luton/Bedfordshire – 2008 Yarnscombe/Devon

Farberigrafie auf kräftigem „J. Green“-Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „John Plumb“ und datiert, li. nummeriert „107/120“. Prägestempel u.li.

Randbereiche leicht finger- und knickspurig. Minimale Bereibungen innerhalb der Darstellung.

Med. 61 x 50,5 cm. Bl. 74 x 57,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

663 Johannes Poppe, Konvolut von fünf Porträts, einem Knabenakt und einer Pflanzenstudie. 1925–1934.

Sechs Rötelsezeichnungen und ein Aquarell. Fünf der sechs figürlichen Arbeiten signiert „Joh. Poppe“ und datiert. Ein Blatt rückseitig mit Hundestudien in GraFit. Pflanzenstudie im Passepartout montiert. Auf diesem in Blei signiert „Johannes Poppe“, datiert und ortsbezeichnet „Dresden“ u.re. U.li. bezeichnet „Zimmerlinde“.

Blätter gebräunt, knickspurig und mit Randläsionen. Teils mit Einrissen und Flecken.

Bl. min. 35,5 x 42 cm, max. 65,5 x 50,5 cm.

40 €

664 Egon Pukall „Schnett“ (Thüringen). 1976.

Egon Pukall 1934 Rosenberg/Ostpreussen – 1989 Dresden

Aquarell über Blei. Am u. Rand in Tusche signiert „Pukall“ und betitelt „Schnett Thür“ sowie datiert.

Leicht gebräunt, fingerspurig und wellig. Am o. Rand ungerade geschnitten.

14 x 21 cm.

170 €



669

665 Richard Pusch
„Erzgebirgslandschaft“.
1950.

Richard Pusch 1912 Dresden
 (Reick) – 1998 Tegernsee

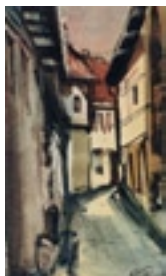
Aquarell auf Büttten. U.re. signiert „R Pusch“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert, dort u.re. in Blei abermals signiert „R. Pusch“ und datiert sowie li. betitelt.
 14,4 x 24 cm, Unters. 34 x 43,3 cm. **100 €**

666 Richard Pusch
„Am Dorfrand“. 1950.

Aquarell auf kräftigem Papier. In Kreide u.re. signiert „R. Pusch“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert, dort in Blei u.re. nochmals signiert „R. Pusch“ und datiert sowie li. betitelt.
 20,2 x 25,8 cm, Unters. 34 x 46,5 cm. **100 €**

667 Richard Pusch
„Mädchenakt“/ „Aktstudie“. 1950/1952.

Aquarelle auf Büttten. Jeweils in der Darstellung u.li. bzw. o.li. signiert „R Pusch“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert, dort u.re. noch-



668

mals in Blei signiert „R. Pusch“ und datiert sowie li. betitelt.
 23,7 x 14,7 cm bzw. 24,5 x 13 cm,
 Unters. jew. ca. 43,5 x 34 cm. **120 €**

668 Richard Pusch „Gasse“.
1952.

Aquarell und schwarze Tusche auf Büttten. In Tusche u.re. signiert „R Pusch“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert, dort u.re. nochmals in Blei signiert „R. Pusch“ und datiert sowie li. betitelt.
 24 x 13,6 cm, Unters. 41,5 x 33,8 cm. **100 €**

669 Richard Pusch
„Dorfstraße“. Um 1960.

Gouache auf kräftigem Velin. U.re. signiert „R. Pusch“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert, dort in Blei u.li. betitelt und technikbezeichnet.

Minimaler Abrieb.

23,5 x 31,3 cm, Unters. 32,2 x 36,6 cm. **100 €**

Stefan Plenkers

1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Meisterschüler bei G. Kettner. Studienreisen nach Frankreich, China u. USA. Lebt u. arbeitet in Dresden.



666

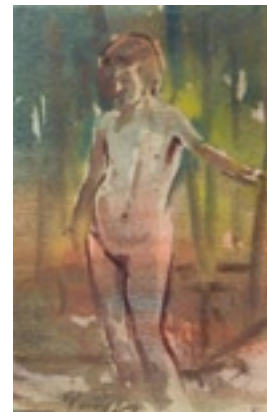
John Plumb

1927 Luton/Bedfordshire –
 2008 Yarnscombe/Devon

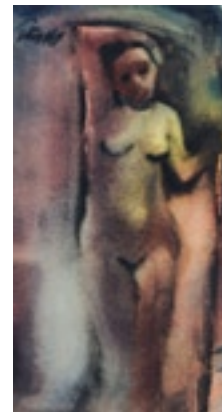
Britscher Maler und Bildhauer der Nachkriegszeit im Stile abstrakter Kunst. 1942–45 Studium an der Luton School of Art, 1948–50 Byam Ahaw School London. 1952–55 Central School of Arts and Crafts in London, u.a. bei den Malern Anthony Gross, Victor Pasmore, William Turnbull and Keith Vaughan. Lehrte 1955–61 an der Luton School of Art, 1961–66 am Maidstone College of Art und von 1968–69 am Bennington College/Vt. In den Jahren 1969–82 außerordentliche Professur für Malerei an der Central School of Art and Design London. Teilnahme an der zukunftsorientierten Ausstellung „Situation“ im Jahr 1960, die Werke der zeitgenössischen, abstrakten Kunst präsentierte. Starke Beeinflussung in seiner abstrakten Formsprache durch Industriedesign. Experimentierte in den 1960er Jahren wiederkehrend mit neuen Ausdrucksformen und wandte sich im Spätwerk improvisierter, vom Jazz inspirierter Malerei zu.



665



667



(667)

Egon Pukall 1934 Rosenberg/Ostpreussen – 1989 Dresden

1948–51 Lehre als Fotolithograf. 1951–54 Studium an der HGB Leipzig und 1957 an der HfBK Dresden. Mitglied im VBK der DDR. Freischaffend in Dresden tätig. Leiter der Außenstelle der HfBK und Lehrbeauftragter für Malerei und Grafik in Bautzen. Malerische Rekonstruktionsarbeiten beim Wiederaufbau der Semperoper. Lebte bis zuletzt im Loschwitzer Künstlerhaus am Dresdner Elbhänge.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

1927/28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Ab 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrimma/Osterzgebirge.



verso

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Maler und Zeichner der Neuen Sachlichkeit. 1918–26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und H. Dittrich, 1929/30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. Aufgrund der zunehmenden Politisierung der Gesellschaft verließ Querner 1930 vorzeitig die Kunstakademie, wurde Mitglied der ASSO Dresden und trat kurzzeitig der KPD bei. 1931 erste Ausstellung in der Galerie Junge Kunst von Josef Sandel in Dresden. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft. Ab 1947 wieder in Börnchen ansässig, da seine Wohnung, sein Dresdner Atelier und somit eines Großteil seines Werkes zerstört wurden. Ende der 1940er Jahre wurden Arbeiten von der Galerie Neue Meister in Dresden sowie der Nationalgalerie Berlin erworben, dennoch erfuhr Querner erst ab den 1960er Jahren künstlerische Anerkennung vom offiziellen Kunstbetrieb wobei er sich zeitlebens von diesem abgrenzte und an seiner Autarkie festhielt. Landschaften des Vorerzgebirges um Börnchen sowie dörfliche Motive und Porträts nach immer wiederkehrenden Modellen zählten zu seinen, vorrangig in der Aquarelltechnik ausgeführten, Hauptsujets. Erhielt 1971 den Käthe-Kollwitz-Preis und 1972 und den Nationalpreis der DDR. In Dresden und Umgebung sind Werke Querners in ständigen und Jubiläumsausstellungen zu sehen.

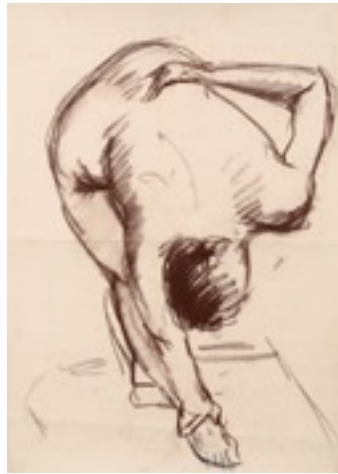
670 Curt Querner „Bäuerin“. 1954.

Aquarell auf kräftigem Bütten. In Grafit u.re. monogrammiert „Qu“ und datiert „Jul 1954“. Verso mit einem weiteren Aquarell. Am o. Rand nochmals in Grafit signiert, technikbezeichnet und betitelt sowie mit einer Widmung von 1965 versehen. Hinter Glas in breiter, profilierter, goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt. Nicht im WVZ Dittrich, vgl. mit WVZ Dittrich B 443.

Ränder leicht fingerspurig, mit minimalen Läsionen. Mehrere kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken und am o. Rand. Rahmen mit winzigen Bestoßungen.

64 x 37,5 cm, Ra. 79,5 x 52,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1.700 €



671

671 Curt Querner, Weiblicher Akt, nach vorn gebeugt. Ende 1920er Jahre.

Curt Querner 1904 Bönchen – 1976 Kreische

Kreidezeichnung in Braun auf feinem, getöntem Velin. Unsigniert. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Provenienz: Süddeutscher Privatbesitz, Geschenk von Regina Querner um 1983/84.

Technikbedingt knick- und fingerspurig. Mit horizontalem Mittelfalz, diagonaler Knickspur am unteren Rand sowie Reißzwecklöchlein in den Ecken.

43 x 30,7 cm, Unters. 60 x 45 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

672 Curt Querner „Stehende Frau im Hemd von rechts (ohne Füße)“. 1959.

Grafitzeichnung auf feinem Papier. U.re. monogrammiert „Qu“ und ausführlich datiert „2.8.59“. Unleserlich in braunem Farbstift bezeichnet u.li. Verso Bibelillustration aus dem 19. Jahrhundert. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert.

WVZ Dittrich C 340.

Stockfleckig, mit Wasserflecken, kleineren Randläsionen und einer hinterlegten Fehlstelle o.Mi. Oberer Rand mit mehreren horizontalen Knickspuren.

46,5 x 31,5 cm, Unters. 60 x 45 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €



672



673



677

673 Ivan Rabuzin „Das Dorf“. 1979.

Ivan Rabuzin 1921 Ključ – 2008 Varaždin

Lichtdruck auf festem Büttlen. Unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Ivan Rabuzin“, re. sowie nummeriert „XVIII/C“ li. Aus der Mappe „Landschaft meiner Mutter“.

Leicht knickspurig. Blattecken verso mit Resten älterer Montierung.
Med. 50 x 65 cm, Bl. 65 x 81,5 cm. **100 €**

675 Thomas Ranft „Gigno I“. 1984.

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

Farblithografie in zwei Farben auf „Hahnemühle“-Bütten. Im Stein u.li. sign. „Ranft“ u. dat. Unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. „Ranft“, li. betitelt. In der re. Ecke nummeriert „8/10“. Im Passepartout. WVZ Wenke 243 b.



675



677



677



677

Blatt leicht angeschmutzt, minimal knickspurig.
St. 37 x 46 cm, Bl. 50 x 60 cm, Psp. 55 x 65 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

676 Thomas Ranft „Geburt einer Landschaft“. 1986.

Farbradiierung von drei nebeneinander angeordneten Platten auf „Hahnemühle“-Bütten. In der Platte u.li. sign. „Ranft“ u. datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert „Ranft“, li. betitelt sowie am Blatt- rand u.re. nummeriert „20/20“. WVZ Wenke 275 b (von b), abweichend betitelt „Landschaft“ (Sonderdruck).

Minimal knickspurig sowie unterer und oberer Blatt- rand mit leichtem Farbabrieb.
Pl. ges. 15 x 25,5 cm, Bl. 37,8 x 49,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

60 €



676

Thomas Ranft

1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

1967–72 Studium an der HGB Leipzig. Anschließend Übersiedlung nach Karl-Marx-Stadt. Beteiligung an Pleinairs und Künstlerfesten u.a. in Ahrenshoop. 1977 Mitglied im Vorstand der Galerie Oben und Gründungsmitglied der Gruppe „Clara Mosch“. Zusammenarbeit mit C. Claus und G. Altenbourg. 1986–89 Lehrtätigkeit a.d. Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg. Seit 1993 Mitglied der Freien Akademie der Künste, Leipzig. Gründungsmitglied des Vereins „Kunst für Chemnitz“. 2003 erhält Ranft den Hans-Theo-Richter-Preis.

677 Hans Reimann „Die sächsische Volksseele und ihre Wallungen“. 1922.

Hans Reimann 1926 – 2014 Altenhagen (bei Springe)

Radierungen. Mappe mit zehn Arbeiten mit jeweils einem Vorlegeblatt und einem Titelblatt. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Hans Reimann“ und datiert. Auf dem Vorlegeblatt typografisch betitelt. Verso auf dem Titelblatt nummeriert „39“, eines von 200 Exemplaren, erschienen im Verlag Ottmar Kern & Co, Pasing bei München, 1922. In der originalen Halbleinen-Flügelmappe.

Blätter knickspurig und leicht angeschmutzt, umlaufende Randläsionen. Mappe beschädigt, mit Stauchungen, oberer Flügel fehlt, am Rücken eingerissen.

Bl. je 30 x 26,5 cm, Mappe 31,5 x 29 cm.

180 €

Hans Theo Richter

1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1918–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von O. Dix. 1938 Auszeichnung beim internationalen Grafikwettbewerb in Chicago. 1941 erhielt er den Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. 1944–46 Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1947–67 Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



682



681



678

678 Gerenot Richter

„Das große und das kleine Glück“. 1977.

Gerenot Richter 1926 Dresden – 1991 Berlin

Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Gerenot Richter“ und datiert re., nummeriert „III/37/60“ und betitelt li. Verso mit dem Stempel der Plauer Grafikgemeinschaft. WV Gerenot II-078.

Ränder re. und li. minimal wellig.

Pl. 13 x 18 cm, Bl. 38 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

679 Gerenot Richter „Hochkippe“. 1977.

Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Gerenot Richter“ und datiert re., nummeriert „II/42/60“ und betitelt li. Verso mit dem Stempel der Plauer Grafikgemeinschaft. WV Gerenot II-078.

Unscheinbare Stockflecken am unteren Rand.

Pl. 24 x 32 cm, Bl. 37,5 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

680 Gerenot Richter „Fossile Braunkohle“. 1977.

Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Gerenot Richter“ und datiert re., nummeriert

„II/41/60“ und betitelt li. Verso mit dem Stempel der Plauer Grafikgemeinschaft. WV Gerenot II-072.

Ränder re. und li. minimal wellig.

Pl. 24 x 32 cm, Bl. 37,5 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

681 Hans Theo Richter „Strand mit zwei Figuren“. 1923.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

Kaltnadelradierung auf festem Papier. Unsigniert. Abzug außerhalb der nummerierten Auflage. An den o. Ecken im dünnen Passepartout montiert. WVZ Schmidt 15.

Minimal lichterandig. Verso am re. Rand Rest einer alten Montierung.

Pl. 10,9 x 17,4 cm, Bl. 18,5 x 24,5 cm, Psp. 37 x 29,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

682 Hans Theo Richter „Mädchen mit Blume“. 1953.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

Lithografie auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Richter“. WVZ Schmidt 257.

Minimal knickspurig. Leicht gedunkelt und unscheinbar stockfleckig.

Rand u.re. etwas ungerade.

St. 44,6 x 26,2 cm, Bl. 53 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



679



680



683



(683)



(683)



684

685



683 Arno Rink (zugeschr.), Drei narrative Szenen. Wohl frühe 1960er Jahre.

Arno Rink 1940 Schlotheim/Thüringen – 2017 Leipzig

Lithografien auf festem Papier. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet.

Leicht gedunkelt sowie knick- und fingerspurig. Ein Blatt mit horizontaler Knickspur sowie Einriss (ca. 1 cm) am oberen Rand und verso etwas fleckig. St. jew. ca. 32 x 26 cm, Bl. jew. 58,5 x 42,5 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

684 James Rizzi, Ausstellungsplakat zur Personalausstellung der Galerie Vetter in Düren mit Authograf. 1993.

James Rizzi 1950 New York – 2011 New York

Farboffsetdruck auf Papier. Oberhalb der Darstellung in schwarzem Faserstift sign. „JAMES RIZZI“ u. mit kleinen Zeichnungen versehen.

Leicht knickspurig.

Bl. 74 x 46 cm.

220 €

685 Karl Rödel, Liegender weiblicher Akt. Um 1960.

Karl Rödel 1907 Neu-Isenburg – 1982 Mannheim

Radierung und Reservage auf festem, chamoisfarbenen Bütten. Unterhalb der Darstel-



686



687

lung re. in Blei signiert „Rödel“. Am ob. Rand am Passepartout klebmontiert und hinter Glas in einer schmalen schwarzen Metallleiste (Wechselrahmen) gerahmt.

Knickspurig an den Ecken sowie Materialverlust und bräunlicher Fleck an Ecke u. li. Verso etwas fleckig. Rahmen gebrauchsspurig. Pl. 48,7 x 69,3 cm, Bl. 55,5 x 76,2, Psp. 60 x 79,8 cm, Ra. 61 x 81 cm.

100 €

686 Peter Karl Röhl, Frauenkopf im Profil nach rechts. 1916.

Peter Karl Röhl 1890 Kiel – 1975 Kiel

Farbkreidezeichnung auf leichtem Karton. U.re. signiert „Karl Peter Röhl“ und datiert. Verso von Künstlerhand in Blei nochmals signiert und datiert. An den li. Ecken auf Untersatz montiert.

Ganz unscheinbar fleckig sowie Ränder minimal gestaucht. Verso am li. Rand Reste älterer Montierung. 37,5 x 28 cm, Unters. 45,7 x 35,2 cm.

180 €

687 Peter Karl Röhl, Damenporträt. 1916.

Farbkreidezeichnung auf leichtem Karton. U.re. dat., verso von Künstlerhand in Blei sign. u. dat. An den li. Ecken auf Untersatz montiert.

Minimal fingerspurig. Verso am li. Rand Reste älterer Montierung. 34,5 x 25,3 cm, Unters. 46 x 35,2 cm.

180 €

Karl Rödel

1907 Neu-Isenburg – 1982 Mannheim

Maler, Grafiker, Lithograf, Bildhauer u. Kunsthandwerker. Rödel studierte an der Kunstschule Burg Giebichenstein u. erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Bundesverdienstkreuz u. den Kunstpreis der Kestner-Gesellschaft. Während der NS-Herrschaft wurde seine Kunst als „entartet“ bewertet. Heute ist sein Werk größtenteils unbekannt.

Arno Rink

1940 Schlotheim/Thüringen – 2017 Leipzig

Ab 1958 begann er an der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät Dresden ein Kunststudium. Ab 1962 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Grundstudium bei W. Tübke, H. Mayer-Foréy und H. Blume. 1967 schloss er sein Studium in der Fachklasse von B. Heisig ab und war anschließend freischaffend in Leipzig tätig. 1969 arbeitete Rink zunächst als Aspirant bei G. Eichhorn (Grafik) an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, nahm 1972 selbst die Lehrtätigkeit auf und stieg bis 1994 zum Rektor der Hochschule auf. Im Anschluss war Rink noch bis 1997 als Prorektor tätig, bevor er 2005 emeritiert wurde. Die Meisterklasse führte er noch bis 2007 weiter.

James Rizzi

1950 New York – 2011 New York

New Yorker Künstler. Ab 1969 studierte er Kunst an der University of Florida in Gainesville. Während dieser Zeit entwickelte er eine seiner bevorzugten Arbeitstechniken, die 3D-Grafik. 1974 Ausstellung seiner Arbeiten im New Yorker Brooklyn Museum. Zunehmende Ausstellungstätigkeit in Museen und Galerien. Verlagerte sich auf ein breites Arbeitsspektrum, gestaltete Platten- und CD-Cover, schuf Animations-Musikvideos und verschiedenste Gebrauchsgegenstände. Thematik beschäftigte sich Rizzi am liebsten mit seiner Heimatstadt New York und deren Einwohnern in einer optimistischen, farbenfrohen und urbanen Art und Weise.



690



(690)



689

Peter Karl Röhl 1890 Kiel – 1975 Kiel

Studierte in Kiel an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule sowie in Berlin und Weimar. Teilnahme am Ersten Weltkrieg. 1919/21 Meisterschüler des Bauhauses. 1926–42 Dozent an der Städtischen Kunstschule in Frankfurt/M. Nach dem Zweiten Weltkrieg Rückkehr nach Kiel, Arbeit als freier Künstler und Lehrer an der Goethe-Schule.



691



(689)



688

688 Emil Christian Rosenstand, Dresden – Altmarkt mit Kreuzkirche und Rathausurm im Winter. Anfang 20. Jh.

Emil Christian Rosenstand 1859 Asumgaard bei Holstebro(Jütland) – 1932 Dresden

Kohlestiftzeichnung und farbige Kreiden auf dünner Malpappe. U.li. in Kohle signiert „E. Rosenstand“. Vollständig auf Untersatzkarton montiert. Im Passepartout, dort verdeckter Turm der Kreuzkirche von fremder Hand in Papier ergänzt. Hinter Glas in weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Lichtrandig, gebräunt und etwas angeschmutzt, mit Druck- und Kratzspuren. Ecken gestauch, Ränder mit Läsionen und einem Einriss re. Malträger im oberen Bereich zerrissen und unfachmännisch geklebt, Klebstoffreste am li. Rand. Darüber langer Einriss im Bereich des Himmels, größere Fehlstelle in der Ecke o.li.

46 x 33,3 cm, Ra. 61 x 49 cm.

80 €

689 Hans Rothe, Sächsische Dorfstraße im Winter / Blick von Oberloschwitz auf das Blaue Wunder und Dresden. 1965/1961.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche/ Aquarell über Blei auf festem Papier. Beide Arbeiten u.re. signiert „H. Rothe“ und datiert. Verso eine Arbeit in Blei bezeichnet und mit weiteren Annotationen versehen. Beide Arbeiten im Passepartout klebmontiert und hinter Glas in einer gold- und silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

Etwas knickspurig, mit vereinzelt Quetschfalten sowie Blätter leicht wellig. Eine Arbeit mit Bleistiftlinien im Randbereich umrahmt sowie Bleistiftstrichlein Mi.re. Verso Reste alter Montierung. 35,2 x 30,9 cm, Ra. 49 x 40,7 cm / 29,8 x 42 cm, Ra. 42,1 x 52,5 cm.

110 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

690 Hans Rothe, Zwei sächsische Landschaften. 1962.

Aquarelle und Federzeichnung in Tusche. Jeweils in Tusche signiert „H. Rothe“ und datiert. Hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Eine Arbeit nachgedunkelt und mit hellen Flecken in den o. Ecken. Eine Arbeit mit Fleckchen im Bereich des Himmels.

Darst. jew. 20 x 27 cm, Ra. jew. 34 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

90 €

691 Hans Rothe, Blick auf Dresden. 1964.

Aquarell über Bleistift. Signiert „H. Rothe“ und datiert u.re. Hinter Glas in einer einfachen Leiste gerahmt.

Insgesamt etwas gegilbt, die Farben verblasst.

BA. 48,5 x 72 cm, Ra. 71 x 91 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

110 €



695



694



693



692

692 Wilhelm Rudolph, Lachender Arbeiterjunge. Wohl 1925–1935.

Serigrafie nach einem Holzschnitt. Plakat zur Ausstellung „Wilhelm Rudolph. Gemälde und Graphik“ von 1965 in Stuttgart. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „Wilhelm Rudolph“. Darunter typografisch bezeichnet.

Ränder leicht knick- und fingerspurig sowie u.li. unscheinbar angeschmutzt.
Darst. 45,5 x 35,2 cm, Bl. 59,3 x 42 cm.

100 €

693 Wilhelm Rudolph „Die Fähre hat angelegt“. 1930er Jahre.

Holzschnitt auf Velin. Späterer Abzug, wohl aus den 1950er Jahren. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Wilhelm Rudolph“. Vgl. Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. Kat.Nr. 103, S. 98.

Insgesamt etwas gebräunt und Ecken leicht knickspurig. Randbereiche minimal stockfleckig und o.re. mit zwei Wasserflecken. Verso in den Ecken Reste älterer Montierung, welche sich recto leicht durchdrücken.

Stk. 29,2 x 44,3 cm, Bl. 37,4 x 53,7 cm.

400 € – 450 €

694 Wilhelm Rudolph, Schimpanse. Wohl 1940.

Holzschnitt auf Papier mit Wasserzeichen o.li. (Wolf über Kornähren springend). In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wilhelm Rudolph“ und li. bezeichnet „Handdruck“.

Blatt leicht gebräunt und minimal knickspurig. Bräunliche Fleckchen u.li. Ecke und o.li. Rand. Winziges Löchlein oberhalb des Kopfes sowie Reißzwecklöchlein in den Ecken (aus dem Druckprozess). Verso li. Rand leicht gedunkelt, o.re. leicht fleckig, u.re. minimal stockfleckig.

Stk. 42,5 x 37,5 cm, Bl. 53,4 x 43,3 cm.

500 €

695 Wilhelm Rudolph „Samenkiefer“. Nach 1945.

Holzschnitt auf festem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wilhelm Rudolph“ und li. bezeichnet „Handdruck“. Verso in Blei u.li. von Künstlerhand betitelt. Vgl.: Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. Kat.Nr. 135, S. 124. Dort mit abweichendem Titel: Baum (auch: Samenkiefer in der Heide).

Leicht knickspurig sowie Randbereiche etwas gebräunt und stockfleckig. U. Rand leicht gestaucht. Verso am o. Rand Reste älterer Montierung.

Stk. 46,5 x 57,5 cm, Bl. 53 x 76 cm.

300 €

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithografenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei Robert Sterl, Meisterschüler von Carl Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professor an der Dresdner Akademie, welche ihm 1938 aberkannt wurde verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.



700

**696 Wilhelm Rudolph
„Untergehende Wintersonne“. 1945.**

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzschnitt auf Büttten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Wilhelm Rudolph“ re. Vgl. Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. Kat.Nr. 139, Abb. S. 127. Schmidt, Martin: Wilhelm Rudolph. In Licht und Dunkelheit des Lebens und der Natur. Leben und Werk. Dresden, 2002. S. 142 mit Abb.

Blatt vergilbt und lichtergrün. Verso stärker stockfleckig und an den o. Ecken mit bräunlichem Klebemittel der alten Montierung. Stk. 28,4 x 45,8 cm, Bl. 40 x 49,5 cm. **280 €**

697 Wilhelm Rudolph „Striesener Straße“. 1945/1946.

Holzschnitt auf Japanvelin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wilhelm Rudolph“ und bezeichnet u.li. „Handdruck“. Vgl. Wilhelm Rudolph. Dresden 45. Leipzig, 1983. S. 45 mit Abb.

Rand o. und u. mit sichtbaren Knickspuren und Läsionen sowie minimal fleckig.

Stk. 35,5 x 47 cm, Bl. 50 x 59 cm.



696

698 Wilhelm Rudolph „Landstraße im Winter“. Wohl 1945–1950.

Holzschnitt auf feinem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wilhelm Rudolph“ sowie li. bezeichnet „Handdruck“. Vgl. Wilhelm Rudolph. Dresden 45. Leipzig, 1983. S. 33 mit Abb.

Etwas knickspurig, insbesondere am li. und u. Rand, dort u.Mi. ein kleiner Einriß (ca. 1 cm). Ecke u.li. und o.re. mit Knickspur. Ecke u.re. leicht gebräunt.

Stk. 29 x 42 cm, Bl. 36,5 x 47 cm.

500 €

699 Wilhelm Rudolph, Drei weibliche Akte. Um 1960.

Holzschnitt auf Japan. In Blei sign. u.re. „Wilhelm Rudolph“ u. bezeichnet u.li. „Handdruck“. An den Ecken montiert.

An den Ecken minimal fingerspurig.

Stk. 40 x 50 cm, Bl. 62,5 x 46,0 cm.

150 €

700 Wilhelm Rudolph „Rückenakt, stehend“. Um 1970.

Holzschnitt auf dünnem Büttten. In Blei sign. u.re. „Rudolph“ u. bezeichnet u.li. „Handdruck“. Am o. Blattrand montiert.

Blatt leicht finger- u. knickspurig, re. u. Ecke mit kleiner Knickspur.

Stk. 52,5 x 29,2 cm, Bl. 70,3 x 50,3 cm.

150 €



697



698

699





Hubert Rütter
1886 Dresden – 1945 Dresden
Besuch der Kunstgewerbeschule
Dresden 1908, 1911–14 an der
Kunstakademie Dresden bei
Zwintscher und Kuehl. Ab 1919
im Meisteratelier bei Gußmann.
1934 Berufsverbot als Maler, galt
als „entarteter“ Künstler. Reisen
nach Frankreich und Italien
prägten das Schaffen Rütters.

701

702

704

703



**701 Hubert Rütter, Dame mit Federkappe.
1914.**

Radierung auf leichtem Karton. In Blei signiert „Hub. Rütter“ und datiert u.re.

Minimal Finger- und knickspurig. Oberer und unterer Rand minimal wellig. Unscheinbare kleine Flecken. Verso vergilbt. Pl. 27,8 x 11,8 cm, Bl. 28 x 25 cm.

120 €

702 Hubert Rütter „Mädchenkopf“. 1919.

Holzchnitt auf wolkigem, gräulichen Bütten. Im Stock ligiert monogrammiert „HR.“ und datiert u. li. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Hub. Rütter“ und datiert re., betitelt Mi. und bezeichnet „Handdr.“ re.

Minimal gebräunt. Kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken, o.li. ausgerissen. Wasserfleck am li. Rand.

Stk. 31,5 x 22 cm, Bl. 42,5 x 35 cm.

600 €

**703 Hubert Rütter, Maria mit Kind.
Wohl um 1920.**

Farbholzschnitt auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Hub. Rütter“ u.re. und bezeichnet „Probedruck“ u.li.

Unscheinbar gebräunt und minimal knickspurig. Druck schräg im Format sitzend.

Stk. 23,5 x 17 cm, Bl. 29,5 x 22,8 cm.

500 €

**704 Hubert Rütter, Herbst in Moritzburg.
1934.**

Aquarell über Grafit auf Torchon. In brauner Kreide u.re. signiert „Hub. Rütter“ und datiert.

Minimal knickspurig. Mehrfach mit Reißzwecklöchlein (aus dem Entstehungsprozess). Ränder leicht angeschmutzt.

32,7 x 44,2 cm.

500 €



707

705 Horst Sakulowski, Porträt / Musikanten / Mann im Dorf. 1965.

Horst Sakulowski 1943 Saalfeld

Farbholzschnitte und ein Holzschnitt auf feinem, wolkigen Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei „Horst Sakulowski“ signiert und datiert re.

Blätter etwas angeschmutzt und fingerspurig. Stk. max. 30 x 17 cm, Bl. 40 x 30,5 cm. **110 €**

706 Wilhelm Schacht „Blühende Heide“ / „Sonnenaufgang in der Heide“. Anfang 20. Jh.

Wilhelm Schacht 1872 Leipzig – 1951 Würzburg

Farblithografien auf kräftigem Papier. „Blühende Heide“ (No. 44) im Stein u.re. signiert „Schacht“. „Sonnenaufgang in der Heide“ (No. 55) im Stein u.li. signiert „W. Schacht“, sowie mit dem Monogramm des Verlags „M&D“ u.re. Beide Blätter unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet mit Künstlernamen, Titel (dt., frz., engl.) und „Merfeld & Donner, Kunstverlag, Leipzig“, ein Blatt technikbezeichnet u.re.



706

Beide Blätter knick- und fingerspurig sowie mit gestauchten Ecken. Beide mit einem Einriss (jew. ca. 2,5 cm) am Blattrand o.li. Ein Blatt am u. Rand ungleichmäßig nachgedunkelt und mit Farbstiftspuren u.re.

St. jew. 55,5 x 75,3 cm, Bl. jew. 59,7 x 80 cm. **30 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

707 Ursula Schade „Landstraße Moritzburg“. 1942.

Bleistiftzeichnung auf leichtem Karton mit geprägtem Rand. Unterhalb der Darstellung re. signiert „U. Schade“ und datiert, li. betitelt.

Leicht angeschmutzt. Verso zwei montierte Ösen.

Darst. 46 x 41,5 cm, Bl. 55 x 50,8 cm. **30 €**

708 Gertrud Schäfer, Sommer im Park. Wohl um 1910.

Gertrud Schäfer 1880 Loth (bei Brüssel) – 1945 verm. Dresden

Aquarell auf kräftigem Japanpapier. In Blei signiert u.li. „G. Schäfer“. Im Passepartout montiert.

Kleiner Stockfleck u.re.
33,5 x 44 cm.

180 €



(706)



708

Horst Sakulowski 1943 Saalfeld

1962–67 Studium an der HGB Leipzig bei B. Heisig. Seit 1967 freischaffend tätig. 1974–80 Reisen nach Bulgarien, Mittelasien, Sibirien und Zypern. 1984 Kunstpreis der DDR, erste Beschäftigung mit Kleinplastik. Ab 1992 verstärkte Hinwendung zur Plastik. Lebt und arbeitet in Weida/Thüringen.

Wilhelm Schacht 1872 Leipzig – 1951 Würzburg

Studium an der Kunstgewerbeschule Leipzig und an der Kunstakademie München. Gründungsmitglied des Rothenburger Künstlerbundes, ebenda ansässig.



705



(705)

Gertrud Schäfer

1880 Loth (bei Brüssel) – 1945 verm. Dresden

Um 1900 Schülerin in der Dresdner Malschule von Robert Sterl. Obwohl Studentinnen vor 1918 an Akademien nicht zugelassen waren, konnte sich Schäfer künstlerisch durchsetzen und ab 1904 auf der großen Kunstausstellung in Dresden ausstellen. Sie war Mitglied in der Dresdner Kunstgenossenschaft, dem Künstlerbund Weimar, dem Malerinnen-Verein Karlsruhe und dem Karlsruher Künstlerbund. Vermutlich starb Schäfer bei der Zerstörung Dresdens am 13. Februar 1945, wobei ihr nahezu gesamtes künstlerisches Werk vernichtet wurde.



709



(709)



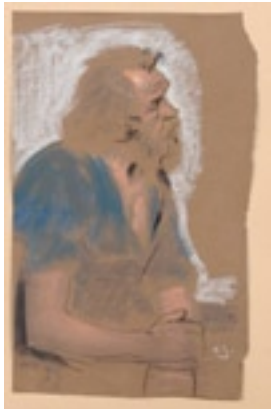
(709)



710



711



712



(711)

709 Emerich Schaffran „Mein Wien“. Anfang 20. Jh.

Emerich Schaffran 1883 Wien – 1962 Wien

Farbradierungen. Mappe mit zehn Arbeiten auf Velinkarton, zehn Vorlegeblättern u. einem Inhaltsverzeichnis. Unterhalb der Darstellung jeweils re. sign. „Schaffran“ und li. betit. Auf den Vorlegeblättern jeweils ausführlich betit. u. nummeriert. In der originalen Kassette mit ovalem Titelblatt hinter Glas.

224 GRAFIK 20./21. JH.

Blätter gewellt, leicht angeschmutzt und etwas stockfleckig. Vorlegeblätter stockfleckig und knickspurig. Kassette an den Ecken gestaut und mit leichtem Farbabrieb.

Bl. 38 x 29 cm, Kassette 41 x 32 cm.

170 €

710 Max Schenke „Sklavenmarkt“. Um 1920.

Max Schenke 1891 Arnstadt – 1969 Essen

Radierung auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Max Schenke“ re. sowie betitelt li. Vom fremder Hand notiert „nur 5-8 Abzüge vorhanden“.

Blatt etwas gebräunt.

Pl. 25 x 18 cm, Bl. 33 x 25 cm.

60 €

711 Rudolf Schiestl und andere Künstler, Weihnachtsgrußkarten von Friedrich und Käthe Krauß. 1922–1927.

Rudolf Schiestl 1878 Würzburg – 1931 Nürnberg

Holzschnitte, teilweise koloriert, sowie eine Radierung. Diese in Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „R Schiestl“. Jeweils im Medium bezeichnet „Friedrich und Käthe Krauß“ bzw. „Friedrich Emil Krauß“ und überwiegend datiert. Zwei Karten an den Ecken auf Untersatz montiert.

Minimal fingerspurig. Eine Arbeit verso mit Resten früherer Montierung.

Med. min. 6 x 13,1 cm, max. 14,5 x 19,5 cm, Bl. min. 10 x 17,3 cm, max. 22,5 x 28 cm, Unters. jew. 32,5 x 25 cm.

50 €

712 Oskar Schindler, Studie eines sitzenden Mannes. Wohl 1900/1901.

Oskar Schindler 1869 Burkhardtsdorf – 1927 Dresden-Wachwitz

Farbige Kreidezeichnung auf kräftigem, bräunlichen Papier. U.re. monogrammiert „O.S.“. Verso auf der Rahmenabdeckung von fremder Hand bezeichnet „Prof. Oskar Schindler, Dresden / zum / Deckengemälde Seminar Annaberg / Gewinn / Gauklerfest Kunstakademie Dresden 1921“. Studie zum Wandgemälde „Christus predigt am See Genezareth“ im Königlich-Sächsischen Lehrerseminar in Annaberg. Bei der Figur handelt es sich um den sitzenden Mann im Vordergrund, der auf dem, sich im Kupferstich-Kabinett Dresden befindlichen Entwurf (Inv.-Nr. C 1985-1387) mit einer etwas veränderten Handhaltung eine liegende Frau im Arm hält.

Leicht wellig und knickspurig, Ränder ungerade geschnitten mit zwei Einrissen am re. Rand. Etwas ausgebleichen.

Ca. 44 x 28 cm, Ra. 66 x 50,5 cm.

380 €



713

**713 Jutta Schlichting,
Drei figürliche Arbeiten. 1970.**

Jutta Schlichting 1927 – letzte Erw. 1997

Lithografien auf Velin. Alle Arbeiten im Stein signiert „Schlichting“ u.re. sowie unterhalb der Darstellung li. in Graphit signiert „Schlichting“ und re. datiert.

Papiere angeschmutzt, leicht stockfleckig und knickspurig. Teils gebräunt, lichtertrandig und mit kleinen Randmängeln.

Bl. jeweils 62 x 50 cm.

30 €

**714 Gustav Schmidt „Raucher“.
Wohl 1920er Jahre.**

Gustav Schmidt 1888 Peine b. Hannover –
1972 Dresden

Holzchnitt, koloriert, auf feinem Japanbütten. Unterhalb der Darstellung in Kugelschreiber signiert „G. Schmidt“ re. sowie betitelt und bezeichnet „Handdruck“ li. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Papier ungerade geschnitten. Abrieb aus dem Werkprozess sowie technikbedingt leicht wellig.

Bl. ca. 55x 38,5 cm, Psp. 64,5 x 49,5 cm.

500 €



(713)



715

**715 Gustav Schmidt, Ecce Homo.
Wohl 1920er Jahre.**

Farbholzschnitt auf leichtem Japanbütten, die Farbe des Inkarnats verso gedruckt (in Braun). Unsigniert. Verso in Blei von der Witwe des Künstlers Margarete Schmidt autorisiert „Aus d. Nachlass v. Gustav Schmidt“. Auf Untersatzpapier montiert.

Blatt gebräunt und leicht stockfleckig.

Stk. 38 x 25 cm, Bl. 40 x 30 cm, Unters. 50 x 37,5 cm.

150 €

Jutta Schlichting 1927 – letzte Erw. 1997

Studium in Wien und Berlin. Die Dresdner Künstlerin fertigte v.a. Federzeichnungen, Bleistiftskizzen und Radierungen.

Gustav Schmidt 1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Deutscher Maler, Grafiker, Plastiker und Keramiker. Studium an der Dresdner Akademie bei Sterl, Schindler und Bantzer. 1911/13 Meisterschüler bei Gußmann. Zuletzt freischaffend ansässig in Dresden.



714

Rudolf Schiestl 1878 Würzburg – 1931 Nürnberg

Studium an der Münchner Akademie bei G. Hackl und F. v. Stuck. 1899 als Glas-maler in Innsbruck und ab 1901 freischaffend als Grafiker tätig. 1903 Studienaufenthalt in Italien. Seit 1908 Professor an der Kunstgewerbeschule Nürnberg. 1917–18 künstlerische Leitung der „Liller Kriegszeitung“. Anschließend als Zeichner für die neu gegründete Armeezeitung „Heer und Heimat“ in Brüssel tätig. Später wieder in Nürnberg, wo neben größeren Radierungen v.a. der Holzschnitt stärkere Präsenz erhielt. Ab 1927 Zuwendung zur Malerei.



718



717



719

716 Helmut Schmidt-Kirstein, Fisch. 1977.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Holzschnitt auf Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Kirstein“ und datiert sowie li. nummeriert „G/26“. Verso u.li. mit Annotationen in Blei.

Minimal knickspurig.

Stk. 11,3 x 17,6 cm, Bl. 31,3 x 25,4 cm.

60 €

717 Helmut Schmidt-Kirstein, Weiblicher Akt im Freien. 1981.

Pinsellithografie auf chamoisfarbenem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Kirstein“ und datiert, li. nummeriert „8/34“.

Leicht finger- und knickspurig.

St. 32,5 x 42,8 cm, Bl. 53,7 x 43 cm.

150 €

718 Willy Schmitt-Weidler, Maritimes Capriccio. 1932.

Willy Schmitt-Weidler 1916 Sinzig am Rhein

Aquarell und farbige Tusche über Blei auf leichtem, glatten Karton. In der Darstellung o.Mi. monogrammiert „W.S.“. In Tusche u.re. signiert „W. Schmitt“, ortsbezeichnet „Kobl.“ und datiert sowie nummeriert.



716

Leicht angeschmutzt und knickspurig. Ränder mit leichten Läsionen und kleinen Einrissen. Verso stockfleckig. 64,8 x 49,8 cm.

500 €

719 Walter Schnackenberg, Kostümzeichnungen für eine Theateraufführung. 1938.

Walter Schnackenberg 1880 Bad Lauterberg / Harz – 1961 Rosenheim

Aquarell mit Goldfarbe über Bleistift auf leichtem Karton. In Blei Mi.li. signiert „Schn.“ und datiert sowie unleserlich mit den Namen der Figuren („Königin“) bezeichnet. Verso mittig beziffert „9“. Am oberen Rand im Passepartout montiert.

Randbereiche etwas angeschmutzt und gedunkelt sowie u.re. mit einem Stockfleck. Verso am oberen Rand Reste älterer Montierung.

36 x 49 cm, Psp. 52 x 67 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 Fachlehrer für dekorative Berufe. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

Willy Schmitt-Weidler 1916 Sinzig am Rhein

Deutscher Maler. Verbrachte seine Kindheit in Koblenz. Von 1945–48 in russischer Gefangenschaft. Studierte anschließend in Köln und Heidelberg künstlerisches und wissenschaftliches Lehramt. 1953–61 jährlicher Besuch der Internationalen Sommerakademie der Bildenden Künste in Salzburg bei Oskar Kokoschka, welchem er zeitlebens künstlerisch und freundschaftlich verbunden war.

Walter Schnackenberg

1880 Bad Lauterberg/Harz – 1961 Rosenheim

1899 Besuch der Zeichenschule Schmid-Reutte und 1900/01 sowie 1904/05 der Malschule Knirr in München. Das Studium an der Münchner Akademie absolvierte Schnackenberg 1902 bei F. Stuck. Studienreisen von 1904/05 führten u.a. nach Frankreich, Belgien, Italien und Marokko, wobei er 1908/09 im Atelier am Montparnasse in Paris und anschließend in verschiedenen Münchner Ateliers arbeitete. 1905 erste Teilnahme an einer Ausstellung der Münchner Sezession. Als Plakatkünstler blieb Schnackenberg nach 1933 unangetastet, seine Gemälde wurden jedoch entfernt.

Elly Schreiter 1908 Dresden – 1987 Dresden

Malerin u. Grafikerin. Lernete und arbeitete 1924–47 in der Druckerei der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ehefrau von Heinz P. Schreiter. 1953–59 Assistentin für grafische Techniken an der ABF der Hochschule. Ab 1961 zusammen mit Heinz Schreiter Aufbau und Leitung der Druckwerkstatt des VBK-DDR in Dresden. Nach 1963 eigene künstlerische Arbeiten, ab 1966 Ausstellungen ihrer Werke. 1979 Verlust der Druckerei in der Goetheallee durch Brandstiftung. 1980 Einrichtung einer neuen Druckerei in der Berliner Straße.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 Dresden

1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1913/14 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. 1919–32 Mitglied der Dresdner Sezession. 1945 Vernichtung eines großen Teils des Werkes bei der Zerstörung Dresdens.

720 Elly Schreiter, Sommerstrauß in einer Kugelvase. 1978.

Elly Schreiter 1908 Dresden – 1987 Dresden

Lithografie auf chamoisfarbenem Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Elly Schreiter“ und datiert. U.li. unleserlich bezeichnet. Am Blattrand u. Reste eines Schriftzuges.

Knickspurig. U.li. eine Druckspur. Blattrand u. ungerade geschnitten.

St. 33,2 x 40,6 cm, Bl. 38,5 x 47,5 cm.

30 €

725 Otto Schubert, Frau mit Pferd. 1917.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 Dresden

Farblithografie auf Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Otto Schubert“ und datiert, li. mit Trockenstempel des Sächsischen Kunstvereins.

Minimale Randläsionen.

Darst. 21 x 24 cm, Bl. 25 x 32,7 cm.

50 €

726 Otto Schubert „Bilderbuch für Thyll und Nele“. 1920.

Farbholzschnitte auf kräftigem Bütten. Mappe mit 23 Arbeiten einschließlich des Titels, einem Vorlegeblatt und dem Impressum mit Vignette. Unsigniert. Im Impressum typografisch nummeriert „2“. Eines von 235 Exemplaren, erschienen im Verlag der Marées-Gesellschaft R. Piper, München. Im originalen Halbpergamteinband mit blindgeprägter Vignette und Titelaufdruck auf dem Deckel.

Blätter etwas angeschmutzt und leicht knickspurig. Ränder mit umlaufenden leichten Läsionen. Bindungslöcher teilweise ausgerissen. Einband berieben, angeschmutzt und mit leichten Stauchungen. Rückseite mit größerem Abrieb mittig mit Materialverlust. Fadenbindung fehlt.

50,6 x 36,5 cm.

500 €



726



(726)



(726)



(726)



(726)



(726)



(726)



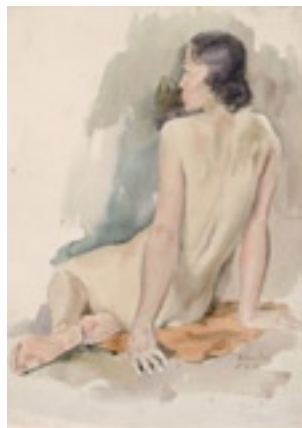
(726)



720



725



727



728



729



730

727 Alfred Schütze, Sitzender weiblicher Rückenakt. 1941.

Aquarell über Bleistift auf kräftigem Velin. Signiert u.re. „A Schütze“ und datiert „8.41“. U.re. in Blei von Künstlerhand bezeichnet „...“. Gemälde „Träumerin“. O.re. beziffert „6“ bzw. „C“. Verso mit dem Adress-Stempel des Künstlers versehen.

Angeschmutzt sowie minimal stockfleckig. Ecke u.li. mit Knickspur.

34,8 x 25 cm.

100 €

728 Alfred Schütze, Sitzender weiblicher Akt, die Arme nach hinten abgestützt. 1942.

Aquarell über Bleistift auf „Fabriano“-Torchon. Signiert u.re. „Alfred Schütze“ und ausführlich datiert „15.10. 1942“. In Blei o.re. beziffert „5“.

Etwas angeschmutzt und leicht atelierspurig.

27 x 34 cm.

100 €

729 Alfred Schütze „Königstein und Lilienstein“. 1944.

Aquarell über Bleistift auf Torchon. Signiert u.li. „Alfred Schütze“ u. ausführlich datiert „29.7.1944“. Verso o.li. in braunem Farbstift betitelt.

Mit kleinen Stockfleckchen. Randbereiche etwas angeschmutzt und mit Reißzwecklöchlein o.Mi.

30,5 x 37,3 cm.

120 €

730 Alfred Schütze, Arbeitslager Straßberg (Vogtland). Um 1945.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden

Aquarell über Bleistift auf „Fabriano“-Torchon. Signiert u.re. „Alfred Schütze“. Verso o.li. in braunem Farbstift bezeichnet „15 Straßberg - Lager“.

Randbereiche leicht angeschmutzt. Knickspur u.li. Ecke. Verso li. Rand angeschmutzt.

30,5 x 37,5 cm.

150 €

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden

Deutscher Maler und Gebrauchsgrafiker. Erste Ausbildung in einer lithografischen Anstalt und in der Abendschule, 1914 an der Kunstgewerbeschule, 1918 an der Akademie der Künste in Dresden. Seit 1933 wandte er sich der Porträt- und Landschaftsmalerei zu. Nach der Einberufung zum Krieg 1942 und seiner Entlassung aus der amerikanischen Gefangenschaft bei Pirna lebte und arbeitete er in Meißen.



733

**731 Detlef Schweiger „Acker Rose“/
„Requiem für Maikäfer“. 1989.**

Detlef Schweiger 1958 Düsseldorf

Radierungen auf Büttten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Schweiger“ und datiert, Mi. betitelt, li. nummeriert „8/8“ bzw. „9/9“.

Technikbedingt leicht wellig. Etwas angeschnitzelt und knickspurig. „Requiem für Maikäfer“ leicht fleckig.
Pl. ca. 50 x 61 cm, Bl. 58,5 x 73 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

732 Lothar Sell „Der verkehrte Tag“. 1975.

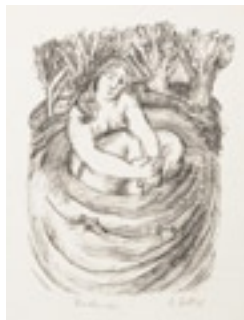
Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Holzchnitt auf dünnem, wolkigen Büttten. Unterhalb der Darstellung in Blei sign. „L Sell“ u. dat. re. sowie betitelt li. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikkommunität.

Blattecken mit drei kleinen Reißzwecklöchlein.
Stk. 29 x 20 cm, Bl. 41,5 x 30 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**733 Lothar Sell, Lesende / Paar /
„Badende“. 1973/1976.**

Holzchnitte und eine Kreidelithografie auf Japan bzw. Velin. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „L Sell“ und da-



(733)



(733)



732



734

Lothar Sell
1939 Treuenbrietzen –
2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei H. Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.



731



(731)



735

tiert. Ein Blatt mittig betitelt und verso mit dem Stempel der Plauener Grafikkommunität.

Minimal knickspurig.
Med. min. 12 x 10 cm, max. 22,5 x 16,5 cm,
Bl. min. 24 x 21 cm, max. 35,5 x 24,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

**734 Lothar Sell, zu Hans Fallada
„Nuschelpeter“. 1977.**

Holzchnitt auf Maschinenbüttten. Unterhalb der Darstellung in Blei sign. „L Sell“ und datiert re. sowie betitelt li. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikkommunität.

Minimal knickspurig.
Stk. 33 x 25,2 cm, Bl. 48 x 38 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

**735 Lothar Sell
„Landschaft in Armenien“. 1979.**

Farbholzchnitt auf dünnem, wolkigen Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Lothar Sell“ und datiert, li. betitelt.

Knickschürig und leicht gebräunt, umlaufende Randleisten mit mehreren kleinen Einrissen und Knicken.
Stk. 38,8 x 62,3 cm, Bl. 49,8 x 72,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

40 €



736



738



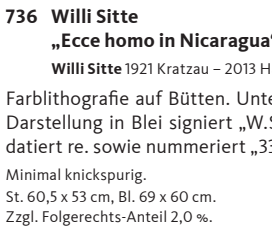
(738)



739



737



740



736 Willi Sitte
„Ecce homo in Nicaragua“. 1985.
 Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Farblithografie auf Büttten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „W.Sitte“ und datiert re. sowie nummeriert „33/50“ li.

Minimal knickspurig.
 St. 60,5 x 53 cm, Bl. 69 x 60 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

737 Karola Smy / Wolfgang Smy
„Sorgentelefon“. 1996.
 Karola Smy 1955 Leipzig

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche über Holzschnitt mit Frottage auf Büttten. U.re. in Blei signiert „Smy + Smy“ und datiert. Verso betitelt, datiert und bezeichnet. Am u. Rand auf Untersatzpapier montiert, dort u.li. nochmals betitelt.

Technikbedingt leicht wischspurig, Untersatz wischspurig.
 23 x 30,7 cm, Unters. 36,5 x 51,5 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

738 Klaus Sobolewski, Zwei Arbeiten aus der Mappe „Wandlungen“. 1990.

Klaus Sobolewski 1962 Annaberg-Buchholz – 2006 Chemnitz

Radierungen mit leichtem Plattenton auf Büttten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „K. Sobolewski“ und ausführlich datiert „16.3.90“ und „19.3.90“, re. nummeriert „10/30“.

Pl. 11,3 x 10,3 cm, Bl. 19,4 x 13,4 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

110 €

739 Ottomar Starke, Tête-à-tête am Parkufer. 1921.

Ottomar Starke 1886 Darmstadt – 1962 Baden-Baden

Kohlestiftzeichnung auf leichtem gelblichen Karton. Sign. „O. Starke“ und dat. o.re. Verso wohl von fremder Hand bezeichnet, technikbezeichnet u. datiert. An den o. Ecken im Passepartout montiert. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt und knickspurig, kleiner Einriss am li. Rand. Verso Reste alter Montierungen. Rahmen mit leichten Bestoßungen.
 45,5 x 63,5 cm, Psp. 56,5 x 77,5 cm,
 Ra. 61 x 82,5 cm.

180 €

740 Milly Steger, Zwei weibliche Akte, tanzend. 1920er Jahre.

Milly Steger 1881 Rheinberg – 1948 Berlin

Lithografie auf Maschinenbüttten mit Wasserzeichen. Im Stein monogrammiert „M.St.“ sowie unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Milly Steger“ re. und nummeriert „14/100“ li. Am oberen Blattrand auf Untersatzpapier montiert.

Papier insbesondere im weißen Rand deutlich stockfleckig.

St. 34 x 23,5 cm, Unters. 56 x 43 cm.

220 €

Klaus Sobolewski

1962 Annaberg-Buchholz – 2006 Chemnitz

Sobolewski war ein deutscher Maler, Grafiker und Lyriker. Nach verschiedenen Tätigkeiten war er ab 1984 freischaffend tätig und wohnte ab 1988 in Chemnitz. Es entstanden vor allem Druckgrafiken. Ab 2001 wendete er sich der Ölmalerei zu. Bis zu seinem Freitod am 3. Juli 2006 entstanden zahlreiche lyrische Texte. Sobolewski war seit früher Kindheit mit Carlfriedrich Claus befreundet.



743

741 Théophile Alexandre Steinlen „Dans le hall“ (Gare de l'Est). 1916/1917.

Théophile Alexandre Steinlen 1859
Lausanne – 1923 Paris

Lithografie auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. Unsigniert. In Blei u.re. von fremder Hand bezeichnet „H.S.“ und betitelt. Verso o.re. in grüner Tusche unleserlich bezeichnet u. datiert sowie am Blattrand u. re. von fremder Hand in Blei künstler- und technikbezeichnet, betitelt und datiert.

Leicht fingerspurig. Ecke o.re. mit diagonalen Knickspur und Reißwecklöchlein in den u. Ecken sowie seitlich. Oberflächliche Kratzspur o.li.
St. ca. 44 x 34 cm, Bl. 54,2 x 38 cm. **100 €**

742 Volker Stelzmann, Selbstbildnis / Auf der Bühne (?). 1964/1965.

Volker Stelzmann 1940 Dresden

Radierung mit Plattenton bzw. Lithografie auf Bütten. Jeweils unter der Darstellung in Blei signiert „Volker Stelzmann“ und datiert re. Nicht im WVZ Behrens.

Blätter leicht vergilbt und angeschmutzt.
Pl. min. 7,3 x 5,5 cm, max. St. 26,5 x 20 cm,
Bl. 16 x 10,5 cm bzw. Bl. 43 x 30,5 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



742

743 Gerhard Stengel „Venedig“ / „Bremen“ / „Aswan“ / „Baumwollernte in Vietnam“. 1986/1979/1969/1967.

Gerhard Stengel 1915 Leipzig –
2001 Dresden

Lithografien und eine Farblithografie. Alle Arbeiten jeweils im Stein u.re. ligiert monogrammiert „GS“ und datiert sowie unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Gerhard Stengel“ und überwiegend li. nummeriert. Zwei Blätter im Stein und zwei in Blei betitelt. Ein Blatt mit dem Trockenstempel des Künstlers u.li. versehen und umlaufend im Passepartout klebmontiert. Verso Adress-Stempel.

Zwei Blätter leicht knick- und fingerspurig.
St. min. 23 x 39 cm, max. 34 x 44 cm, Bl. min. 45 x 33 cm,
max. 48,6 x 35,1 cm, Psp. 40 x 50 cm. **80 €**

744 Gerhard Stengel „Dresden“ / „Dresden-Altstadt“. 1991/1995.

Lithografien auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. Im Stein u.re. jeweils ligiert monogrammiert „GS“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert



(742)

„Gerhard Stempel“ sowie li. betitelt und nummeriert „11/50“ bzw. „25/50“. U.re. Trockenstempel des Künstlers.

Minimal knick- und fingerspurig.
St. 39 x 56 cm bzw. 36 x 57 cm, Bl. 54 x 64 cm
bzw. 56 x 66 cm. **60 €**

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Studierte ab 1936 an der Kunstschule des nordböhmerischen Gewerbemuseums in Reichenberg Textilmusterzeichner und wurde 1940 an die „Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei“ in Kronenburg (Eifel) empfohlen. 1941 Einberufung in die Wehrmacht, 1944 Desertation. 1947 in Halle (Saale), trat in die SED ein. 1951 erhielt er einen Lehrauftrag an der Kunstschule Burg Giebichenstein, 1959 wurde er zum Professor an der 1958 zur Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein umgewandelten Schule berufen. Ab 1964 stieg er aktiv in die Politik ein. 1968 erhielt er den Käthe-Kollwitz-Preis. 1969 wurde er zum Ordentlichen Mitglied der Deutsche Akademie der Künste gewählt (bis 1991). 1974–88 Präsident des VBK. 1979 erhielt Sitte den Nationalpreis der DDR erster Klasse. Ab 1985 ist Willi Sitte Mitglied des Weltfriedensrates und ab 2001 Korrespondierendes Mitglied der European Academy of Humanities in Paris.



741



744



(744)



745



(745)



747



(745)



746

Karl Taggeselle 1898 Meißen

Karl Taggeselle studierte an der Zeichenschule der Meissner Porzellanmanufaktur und an der Dresdner Akademie. Malte überwiegend in Öl und Pastell. Studienreisen führten ihn u.a. nach Spanien. Ab 1926 Tätigkeit als Leiter der „Kieler Kunstkeramik“.

745 Strawalde (Jürgen Böttcher) „Legende vom toten Soldaten“. 1979.

Strawalde (Jürgen Böttcher) 1931

Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

Farbradierung. Mappe mit sechs Darstellungen zu Bertolt Brechts „Legende vom toten Soldaten“. Jeweils unterhalb der Darstellung re. signiert „J. Böttcher“ und datiert, li. nummeriert „10/15“. In der originalen Klappmappe mit Titel im farbigen Prägedruck.

Blätter leicht gebräunt u. an den Rändern etwas wellig. Mappe kratzspurig u. fleckig. Bindung etwas gelockert. Bl. 50 x 38 cm, Mappe 50,5 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

550 €

Volker Stelzmann 1940 Dresden

1957–60 Lehre zum Feinmechaniker und bis 1963 Arbeit in diesem Beruf. 1963–68 studierte er an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, danach freischaffend tätig. 1973/74 Lehrtätigkeit an der Hochschule, ab 1982 mit Professur. 1986 übersiedelte er nach West-Berlin. 1987/88 Gastprofessur an der Städelschule in Frankfurt am Main. 1988–2006 Professor an der Hochschule der Künste in Berlin. Seit 2006 arbeitet er freischaffend in Berlin.

746 Karl Taggeselle „Santa Cruz de la Palma“. 1924.

Karl Taggeselle 1898 Meißen

Farbige Pastellkreidezeichnung auf Karton. In Blei u.li. betitelt, datiert und signiert „Karl Taggeselle“. Hinter Glas in breiter, bronzefarbener Holzleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt.

19,8 x 17,7 cm, Ra. 44,5 x 41 cm.

60 €

747 Antoni Tàpies, Ohne Titel IV. 1970.

Antoni Tàpies 1923 Barcelona –
2012 Barcelona

Farblithografie in sechs Farben auf kräftigem „Arches“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „tàpies“ re. sowie nummeriert „28/300“ li. Edition des Kunstvereins Hamburg, gedruckt in der Kunstdruckerei Arte, A. Maeght, Paris. WVZ Galfetti 248.

Papier leicht gegilbt.

St. 50 x 65 cm, Bl. 55,5 x 76,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

Strawalde (Jürgen Böttcher)

1931 Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

1949–53 Studium der Malerei an der Dresdner Kunsthochschule, b. W. Lachnit. 1953–55 Lehrtätigkeit an der Volkshochschule Dresden, unterrichtete u.a. A.R. Penck, P. Makolies, P. Graf und P. Herrmann. 1955–60 Studium an der Filmhochschule Babelsberg, Fach: Regie. 1960–91 Regisseur im DEFA-Studio für Dokumentarfilme, Berlin. 1994 Verleihung des „Officier de l'Ordre des Arts et des Lettres“ durch den französischen Staatspräsidenten. In Würdigung seines Gesamtwerkes erhielt Strawalde 2001 das Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland. 2006 Ehrung bei der Berlinale. Seine Bilder befinden sich u.a. in der Nationalgalerie Berlin, im Reichstagsgebäude, Albertinum (Dresden), Residenzschloß (Dresden), Albertina (Wien).

Antoni Tàpies

1923 Barcelona – 2012 Barcelona

Katalanischer Maler, Grafiker u. Bildhauer. Nach einem abgebrochenen Jurastudium 1946 setzte der Künstler seine schon 1936 aufgenommene malerische Praxis durch Studien an der Acadèmia Valls in Barcelona fort. Um das Trauma eines Unfalls zu verarbeiten u. in Zeiten der Rekonvaleszenz zeichnete er viel u. übte sich im Kopieren einiger Werke von Vincent van Gogh u. Pablo Picasso. Er interessierte sich für die Geschichte der Philosophie u. stieß dabei auf den Existentialismus von Jean-Paul Sartre, der die Weltanschauung des Künstlers prägte. Neben zahlreichen Auszeichnungen wurde ihm 1988 der Titel des Ehrendoktors der Universität Barcelona verliehen.

Heinrich Tessmer

1943 Rottluff bei Chemnitz – 2012 Berlin

1959–62 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1964–69 Studium an der Kunsthochschule Berlin bei W. Womacka, K. Robbel und A. Mohr. 1969–70 Meisterschüler bei W. Womacka. 1976 Dozent an der Kunsthochschule Berlin. 1984 Professor und Leiter des Fachgebietes Malerei an der Kunsthochschule Berlin. Ab 1990 als freischaffender Künstler in Berlin tätig.

Aini Teufel 1933 Berlin

Malerin, Grafikerin, Restauratorin und Schriftstellerin in Dresden. Bis 1958 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Erich Fraaß, H. Th. Richter und Max Schwimmer. Tätig als Grafikerin für verschiedene Verlage und Restauratorin u. a. für die Dresdner Semperoper.



748

748 Heinrich Tessmer „Der Schatten II“. 1984.

Heinrich Tessmer 1943 Rottluff bei Chemnitz – 2012 Berlin

Lithografie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Tess“ und datiert, li. nummeriert „97/200“. In der Ecke u.li. Trockenstempel der „Grafik Edition“. Verso in Blei von fremder Hand betitelt. Mit Fotoecken im Passepartout montiert, hinter Glas in schwarzer Metalleiste gerahmt.

Minimal finger- und knickspurig, vereinzelte unscheinbare Flecken.

St. 23,5 x 26,5 cm, Bl. 36,5 x 35 cm,

Ra. 41 x 51 cm.

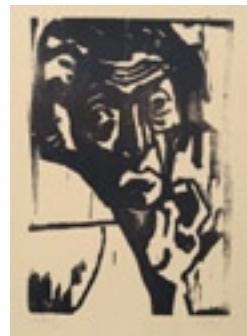
60 €

749 Heinz Tetzner „Selbst“ / Leidender Kopf. Wohl 1982/ wohl 1950er Jahre.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 Gersdorf

Holzschnitte auf gelblichem u. bläulichem Papier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Tetzner“, eine Arbeit li. betitelt. Jeweils verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft.

„Selbst“ WVZ Tetzner 1982_0027.



749

Ecken minimal knickspurig.

Stk. 44,7 x 30,7 cm bzw. 35,8 x 27 cm,

Bl. jew. 55 x 40 cm.

100 €

750 Aini Teufel, Schloss Pillnitz / Zwei Ansichten von Moskau / Drei Darstellungen russischer Menschen. 1969–1970.

Aini Teufel 1933 Berlin

Holzschnitte auf Velin. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Aini Teufel“ und datiert. Zwei der Arbeiten u.li. ortsbezeichnet.

Blätter knickspurig, angegilbt, teils lichtrandig und minimal stockfleckig. Zwei Blätter mit einem Wasserfleck u. Teils mit kleinen Einrissen.

Stk. min 29,1 x 39,5 cm, max. 35,2 x 47,5 cm,

Bl. min 49,8 x 62,2 cm, max. 50,1 x 63,5 cm. 30 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

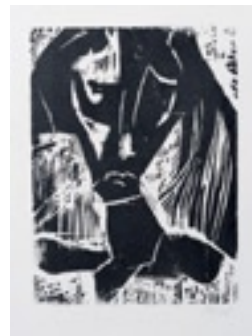
751 Aini Teufel „Mario de Brentani junior in Afrika“. 1972.

Linolschnitt auf Japan. In Blei u.re. sign. „Aini Teufel“ und datiert, u.li. betitelt.

Minimal knickspurig im oberen weißen Rand und in der Darstellung oben rechts von der Mitte.

Stk. 36 x 52 cm, Bl. 45 x 60,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(749)



750



751



Heinz Tetzner
1920 Gersdorf – 2007 Gersdorf
1935-38 Lehre als Musterzeichner. 1946-52 Studium an der Hochschule für Bau und Bildende Kunst in Weimar bei Prof. Kirchberger und Prof. Herbig. Später Dozent in Weimar. Seit 1954 Rückkehr nach Gersdorf und Arbeit als freischaffender Maler und Grafiker. 1985 und 1987 Verleihung des Max-Pechstein-Kunstpreises der Stadt Zwickau. 1999 Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk.

854

752

752 Carl Theodor Thiemann „Verschneite Windmühle“. 1911.

Carl Theodor Thiemann 1881 Karlsbad – 1966 Dachau

Farbholzschnitt auf festem, glatten Papier. Unsigniert. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort unterhalb der Darstellung typografisch re. bezeichnet „C. Thiemann-Dachau“, Mi. betitelt, li. bezeichnet „Original-Holzschnitt“. In den u. Ecken verlagsbezeichnet. Am 26.7.1911 im Simplissimus als Neuerscheinung im Maschinendruck angekündigt. „Farbige Holzschnitte von Carl Thiemann-Dachau. Die Drucke sind von den vom Künstler geschnittenen Original-Holzstöcken und unter Aufsicht des Künstlers gedruckt.“ WVZ Merx 186 F.

Ecke o.li. leicht knickspurig. Untersatz angeschmutzt und mit leichten Randläsionen.

Bl. 27,8 x 54,5 cm, Unters. 40 x 64 cm.

120 €

753 Carl Theodor Thiemann „Bach im Winter (III)“. 1915.

Farbholzschnitt auf festem Papier. Unsigniert. Erschienen als Maschinendruck in „Die Graphischen Künste“, Wien, Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, 38. Jg. 1915, Heft 3. WVZ Merx 265 F, es sind Handdrucke bekannt.

Minimal knickspurig, verso Montierungsrückstände an den o. Ecken.

Stk. 24,7 x 19,8 cm, Bl. 35,8 x 30,2 cm.

170 €

754 Carl Theodor Thiemann „Brücke, Eingang in den Beguinenhof“. 1915.

Holzschnitt auf Japan. Im Stock ligiert monogrammiert u.li. „CT“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „C. Thiemann“ und datiert, li. bezeichnet „Original Holzschnitt Handdruck Cyklus Brücke ‚Eingang in den Beguinenhof‘“. Aus der Mappe „Brücke“. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert. WVZ Merx 258 SW.

Minimal fleckig.

Stk. 39,8 x 23,5 cm, Bl. 43 x 32 cm, Unters. 63,5 x 47,8 cm.

50 €

755 Inge Thiess-Böttner / Gottfried Körner / E. Scotto, Drei druckgrafische Arbeiten. 1990er Jahre.

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert, teils datiert und nummeriert.

Die Arbeit von I. Thiess-Böttner leicht knickspurig. Das Blatt von G. Körner verso mit Montierungsresten.

Bl. max. 37,5 x 42,5 cm.

60 €

753



755

(755)



Karl Theodor Thiemann
1881 Karlsbad – 1966 Dachau

Schüler von Franz Thiele an der Kunstakademie Prag. Seit 1908 in Dachau ansässig. 1909 kurzzeitig Lehrer an der Münchner Debschitz-Schule. 1910 Mitglied der Wiener Secession und des Deutschen Künstlerbundes Weimar.

Günter Tiedeken 1932 Berlin

1952-58 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei E. Fraaß, M. E. Nicola und R. Bergander. Ab 1958 Führungsassistent in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, seit 1966 freischaffend tätig. 1967-70 Lehrauftrag an der Technischen Universität Dresden. 1980 Lehrauftrag an der Hochschule für Bildende Künste. Seitdem Studienreisen in die UdSSR, Mongolei, BRD, Tschechien, nach Italien, Kuba und Korea.

Karl Timmler
1906 Liegnitz – 1996 Moritzburg (?)

Deutscher Maler und Keramiker. 1924-30 besuchte Timmler Abendkurse im Fach Zeichnen an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1931-38 folgte sein Studium an der Dresdner Kunstakademie. Er war dort Schüler u.a. bei Richard Müller, Ferdinand Dorsch und Max Feldbauer. Ab 1971 bis zur Wende reiste er mehrfach illegal nach Südeuropa. Timmler beteiligte er sich an zahlreichen Ausstellungen und zeigte seine Arbeiten in mehreren Personalausstellungen.

Günther Torges
1935 Dresden – 1993 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftsetzer 1950–54 Tätigkeit als Facharbeiter. Es folgt ein dreijähriges Studium bis 1957 an der Arbeiter- und Bauernfakultät für bildende Kunst Dresden. 1959–62 Besuch der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig und ab 1964 freiberufliche Tätigkeit in Dresden.

756 Karl Thylmann, Tobias und Sara. 1912.

Karl Thylmann 1888 Darmstadt – 1916 Groß-Auheim (Main)

Holzschnitt auf Japan. Im Stock o.li. bezeichnet „TOBIAS 8“. Unterhalb der Darstellung li. in Blei bezeichnet und signiert „HLZschn. v. Karl Thylmann“ sowie bezeichnet „Hr. J.Th.“ (Handdruck) u.re.

Blattränder leicht ungerade beschnitten.
Stk. 23,9 x 13,5 cm, Bl. 28 x 17 cm.

80 €

757 Karl Thylmann „Sitzendes Mädchen“ (Akt). 1913.

Radierung auf Bütten. In der Platte signiert „Thylmann“ und datiert u.re. Unterhalb der Darstellung wohl von fremder Hand li. in Blei bezeichnet „Or. Rad. von Karl Thylmann“ und betitelt u.re. Verso in Blei nochmals betitelt und mit Annotation von fremder Hand u.re.

Minimal knickspurig und vereinzelt unscheinbare Druckstellen.
Verso zwei kleine bräunliche Farbspuren.
Pl. 25,8 x 20,3 cm, Bl. 32,5 x 25,3 cm.

80 €

758 Günter Tiedeken, Dresden – Blick auf Brühlische Terrasse und Augustusbrücke. 1984.

Günter Tiedeken 1932 Berlin

Aquarell auf festem Papier. In Blei u.re. signiert „Günter Tiedeken“ und datiert. Verso in Blei u.re. nummeriert „D 89“ und „50/3“. Li. mit einer Widmung versehen, technikbezeichnet und nochmals signiert und datiert.

Technikbedingt etwas wellig. Reißzwecklöchlein in den Ecken und dort mit kleinen Läsionen. Verso etwas fleckig.
45,2 x 72,9 cm.

100 €

760 Karl Timmler, Dresden – Das Kronentor des Zwingers / Malerblick auf die Frauenkirche / Zwei Altstadtansichten. 2. H. 20. Jh.

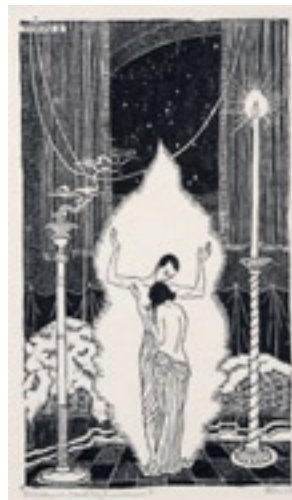
Karl Timmler 1906 Liegnitz – 1996 Moritzburg (?)

Radierungen mit leichtem Plattenton auf Bütten. Unterhalb der Darstellung jeweils in Blei signiert „K. Timmler“ re. und „Orig. Rad.“ bezeichnet.

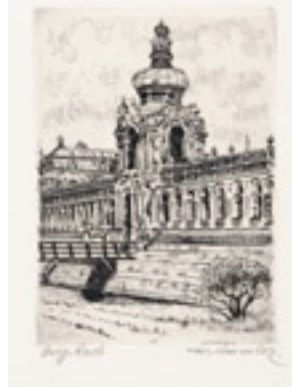
Blätter minimal angeschnitten, zum Teil leicht stockfleckig. Ein Blatt mit einem kleinen Einriss li.Mi.

Pl. min. 12,5 x 18 cm, max. 20 x 30 cm, Bl. min. 38 x 33 cm, max. 37 x 50 cm.

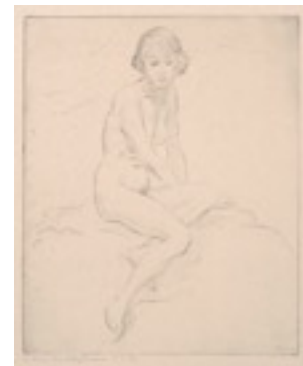
100 €



756



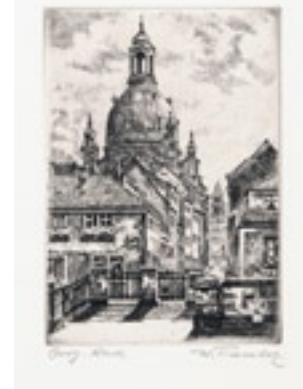
760



757



758



(760)



761



764

761 Hans Tombrock „Alte Häuser in Stockholm“. Um 1955.

Hans Tombrock 1895 Benninghofen (Dortmund) – 1966 Stuttgart

Radierung mit Plattenton auf Kupferdruckpapier. Unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert „Hans Tombrock“. U.re. in Blei betitelt und nummeriert „36/60“ sowie technikbezeichnet „Ätzung“. Verso o.re. mit Stempel versehen. An den Rändern umlaufend im Passepartout montiert.

Unscheinbare, horizontale Knickspur mittig der Darstellung. Verso fingerspurig und mit einem Handabdruck (wohl aus dem Druckprozess).

Pl. 23,8 x 30 cm, Bl. 36 x 42,8 cm, Psp. 38 x 43 cm. **180 €**



762



766

762 Günther Torges, Stillleben mit Flasche. 1977.

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 Dresden

Farblithografie auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Torges“ und datiert, li. nummeriert „10/16“.

Minimal angeschmutzt.

Darst. 33,5 x 24,5 cm, Bl. 50 x 37,5 cm.

80 €

763 Herbert Tucholski „Berlin, an der Inselbrücke“. 1954.

Herbert Tucholski 1896 Konitz (heutiges Polen) – 1984 Berlin

Vernis mou und Aquatinta auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Her-



763

Otto Ubbelohde

1867 Marburg (Lahn) – 1922 Goßfelden (Marburg)

1884–90 Studium an der Akademie München. 1894/95 in Worpsswede, seit 1897 in Goßfelden ansässig. Vorwiegend als Grafiker tätig, auch als Kunstgewerbler sowie Landschafts- und Stillbenmaler.

bert Tucholski“, li. betitelt. Blatt zwei aus dem Zyklus „Berlin an der Spree“ (sechs Arbeiten). An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Vgl. Karnahl, Rolf: Herbert Tucholski zum 80. Geburtstag. Ausstellungskatalog des Kupferstichkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin im Alten Museum. Berlin, 1976. S. 100, Kat. Nr. 208 mit Abb.

Leicht fingerspurig, Passepartout angeschmutzt.

Pl. 25,8 x 31,4 cm, Bl. 32,3 x 38 cm,

Psp. 50 x 63 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

765



766 Otto Ubbelohde, Zwei Exlibris Fanny Hahn. Anfang 20. Jh.

Otto Ubbelohde 1867 Marburg (Lahn) – 1922 Goßfelden (Marburg)

Radierung auf Bütten und Farbradierungen.

Unsigniert. Jeweils betitelt.

Minimal gebräunt.

Max. Pl. 26 x 16 cm, Bl. 35,5 x 22 cm; Min. Pl.

7,5 x 4,7 cm, Bl. 17 x 11 cm.

50 €

Herbert Tucholski

1896 Konitz (heutiges Polen) – 1984 Berlin

1913–19 Studium am Kunstgewerbemuseum Berlin. 1920–25 Studium an der Kunstakademie Dresden und 1926–28 Hospitant für plastische Studien an den Vereinigten Staatsschulen Berlin. 1929/30 Freundschaft mit K. Kollwitz und Stipendiat der Villa Romana in Florenz sowie der Dt. Akademie in Rom. 1957–65 Lehrtätigkeit in Berlin am Institut für bildende Kunst und als Leiter der Zentralen Werkstätten für Grafik. 1964 Ernennung zum Professor. Ab 1964 Mitarbeit an der „Weltbühne“.

764 Andrea Türke „Brühlsche Terrasse“. 1987.

Andrea Türke 1951 Dresden

Kreidelithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Andrea Türke“ und datiert. U.li. nummeriert „3/20“ sowie mittig betitelt. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Randbereiche leicht knickspurig. St. 30 x 43 cm, Bl. 39,3 x 53,5 cm,

Unters. 46,5 x 60,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

Max Uhlig 1937 Dresden

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter und M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit.

Irmgard Uhlig

1910 Oberwiesenthal – 2011 Dresden

1930–33 Studium der Kunsterziehung am Pädagogischen Institut der TU Dresden. Arbeit als Lehrerin bis 1945. Danach freischaffend in Dresden tätig.



767

767 Günther Uecker „Nagelkreuzung“. 1987.

Günther Uecker 1930 Wendorf, Mecklenburg

Offsetlithografie auf leichtem Büttenkarton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Uecker“ u. dat.

Die Blattecken gestaucht, o.li. mit deutlicher Knickspur.

Med. 19,5 x 19 cm, Bl. 30 x 21,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

768 Irmgard Uhlig, Blick auf die Dresdner Altstadt bei Hochwasser. 1944.

Irmgard Uhlig 1910 Oberwiesenthal – 2011 Dresden

Aquarell auf „Schoellers Parole“-Aquarellkarton. U.re. signiert „Irmgard Uhlig“ und datiert. Trockenstempel u.li. Verso mit Registraturstempel und Bleistiftannotationen von fremder Hand. Im Passepartout montiert und hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht wellig und unscheinbar knickspurig. Winzige Fehlstelle an der Ecke u.re. Verso etwas angeschmutzt und mit Resten einer alten Montierung. Rahmen mit leichten Kratzspuren.

50 x 72,3 cm, Ra. 64,2 x 86,2 cm.

150 €



770

769 Irmgard Uhlig, Blick auf die zerstörte Dresdner Altstadt mit Augustusbrücke. 1948.

Irmgard Uhlig 1910 Oberwiesenthal – 2011 Dresden

Aquarell über Kohle auf „Schoellers Parole“-Aquarellkarton. U.li. signiert „Irmgard Uhlig“ und datiert. Trockenstempel u.re. Verso ein unvollendetes Aquarell über Blei, Blick ins Elbtal mit Lilienstein und Königstein. Im Passepartout montiert und hinter Glas in schmaler, brauner Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht wellig. Ecke u.re. abgerissen und hinterlegt. Verso mit Resten alter Montierungen. Rahmen mit leichten Kratzspuren.

50 x 72 cm, Ra. 66,5 x 88,5 cm.

150 €

770 Max Uhlig „Frauenbildnis“. 1974.

Max Uhlig 1937 Dresden

Lithografie auf Maschinenbütten. Im Stein signiert „MUHlig“ und ausführlich datiert u.re. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „MUHlig“, nummeriert „20/30“ u. betitelt li. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikergemeinschaft. Nicht im WVZ Oesinghaus.

Mit einem kleinen Einriss am Blatttrand u.li.

St. 40 x 29 cm, Bl. 49,5 x 37,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



768



769

Günther Uecker 1930 Wendorf, Mecklenburg

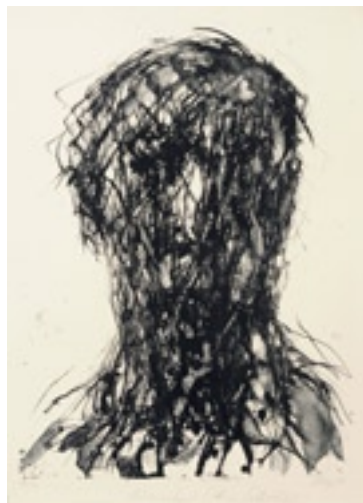
Malers und Objektkünstler von internationalem Rang. Bekannt wurde er v.a. durch seine reliefartigen Nagelbilder. 1949–53 Studium in Wismar und an der Kunstakademie in Berlin-Weißensee, 1953–57 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. 1957 entstanden erstmals die für ihn typischen Nagelbilder: dreidimensionale, weiß bemalte Reliefs aus Nägeln, die durch die Ausrichtung der Nägel und die Wechselwirkung von Licht und Schatten ihre eigene Dynamik erhalten. 1961 Mitglied in der Künstlergruppe ZERO. Seit 1976 ist Uecker Professor an der Kunstakademie in Düsseldorf. Uecker lebt und arbeitet heute in Düsseldorf und St. Gallen.



771



772



773



774

771 Max Uhlig „Bildnis H. Th. Richter III“. 1969/1975.

Max Uhlig 1937 Dresden

Lithografie auf Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „MUhlig“ und datiert sowie betitelt li. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft. WVZ Oesinghaus 37.

Blatt leicht gegilbt.

St. 38,2 x 27,2 cm, Bl. 50,5 x 37,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

772 Max Uhlig, Frauenkopf. 1978/1980.

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „MUhlig“ und datiert re. sowie nummeriert „27/55“ li. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft. Nicht im WVZ Oesinghaus.

Blattrand mit einer unscheinbaren Knickspur u. Mi.

Pl. 34 x 23,5 cm, Bl. 53 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

773 Max Uhlig „Männerkopf (kleines Selbstbildnis II)“. 1985.

Lithografie auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „MUhlig“ und datiert re. sowie nummeriert „10/11“ li und betitelt li. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft. Nicht im WVZ Oesinghaus.

Leicht gebräunt.

St. 52,5 x 37 cm, Bl. 53 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

774 Hugo Ulbrich „Würzburg“. Anfang 20. Jh.

Hugo Ulbrich 1867 Dirsdorf (Breslau) – 1928 Breslau

Radierung auf Papier, auf Karton aufgezogen. Unterhalb der Darstellung betitelt und ausführlich typografisch bezeichnet. Gedruckt in Wien, verlegt in Bonn bei Emil Strauss. Hinter Glas im blauen Metall-Wechselrahmen.

Stockfleckig und angeschmutzt. Ränder mit großen Einrissen Knicken und Stauchungen. Verso Montierungsreste.

Pl. 54,5 x 74,5 cm, Bl. 61 x 80,5 cm, Ra. 63 x 94,5 cm.

Karl Veitz 1956 Nürnberg – 2009 Berlin

1979 Studium an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg bei E. Weil u. Ch. Colditz. 1983/84 Erwerb des Preises der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg. 1990-99 mehrmalige Aufenthalte in Marokko und Indien. Seit 1981 Ausstellungsbeteiligungen in München, Nürnberg, Bonn, Paris, Kassel, Breda, Hamburg, Augsburg u. Berlin.

Hans Vent 1934 Weimar – lebt in Berlin

1948–51 Ausbildung zum Baumeister in Weimar. 1953 Restaurierungsvolontär in Gotha. 1953–58 Studium an der Kunsthochschule in Berlin. Danach freischaffend tätig. 1976–81 Lehrtätigkeit an der Kunsthochschule Berlin. 1977 Kunstpreis der DDR. 1982 Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste der DDR. 2000 Retrospektive Ausstellung im Kunsthaus Apolda.

150 €

120 €

120 €

120 €



775

775 Walter Ulbricht, Acht Ansichten von Bautzen / Oybin. 1912–1914.

Walter Ulbricht 1870 Altenburg – 1914 Colroy la Roche

Radierungen, zum Teil mit leichtem Plattenton. Teilweise in der Platte signiert und datiert. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert, bezeichnet und datiert. Erschienen bei O. Felsing, Berlin. Vier Arbeiten hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt, drei Blätter hinter Glas ohne Rahmen.

Leicht gebräunt. Vereinzelt stockfleckig. Eine Glasscheibe beschädigt. Verschiedene Maße, Ra. max. 28 x 32 cm. **120 €**

776 Hans Unger „Villa Medici“. Anfang 20. Jh.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Lithografie auf gelblichem „PMF-Italia“-Bütten mit Wasserzeichen u.li. Signiert unterhalb der Darstellung re. in Blei „Hans Unger“ sowie betitelt u.li. Verso nochmals gedruckt.

WVZ Günther 52, dort mit leicht abweichenden Maßangaben.

Blatt deutlich knickspurig mit langen, diagonalen und horizontalen Knicken und etwas stockfleckig. Ränder mit Läsionen, kleinem Einriss sowie Quetschfalten.

St. 33,5 x 41 cm, Bl. 42,9 x 48 cm.

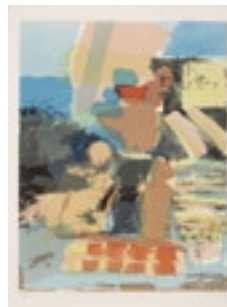
120 €



(775)



(775)



778

777 Karl Veitz, Paar. 1. Viertel 21. Jh.

Karl Veitz 1956 Nürnberg – 2009 Berlin

Mischtechnik auf Karton. U.re. in Blei signiert „Karl Veitz“. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Blatt unregelmäßig geschnitten. Verso atelierspurig.

26 x 21,5 cm.

200 €

778 Hans Vent, Promenade. 1971.

Hans Vent 1934 Weimar – lebt in Berlin

Farbserigrafie auf Velin. In Blei u.re. signiert „Vent“ und datiert, u.li. nummeriert „113/150“. An den Blattecken auf Untersatzpapier montiert.

Blattecken teils minimal knickspurig. Blatt verso leicht atelierspurig. St. 43,3 x 33,2 cm, Bl. 48,9 x 35,9 cm, Einlegepapier 84 x 59 cm.

40 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Walter Ulbricht 1870 Altenburg – 1914 Colroy la Roche

Jurist, zuletzt in Bautzen tätig. Maler- und Radiererdilettant. Wohl Dozent des Evangelischen Seminars Bautzen. Fiel als Reservehauptmann im 1. Weltkrieg in Frankreich.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Preller d.J. und H. Prell. Mitglied der „Goppelner Malerschule“ u. der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor.



776



777



780

779

(779)

(779)



779 Hans Venter, Sieben Sächsische Ansichten. 1. H. 20. Jh.

Holzschnitte auf Japan, Japanbütten bzw. strukturiertem Papier. Mit den Ansichten von Ebersdorf, Scharfenstein, dem Pöhlberg und vom Frohnauer Hammer. Zwei motivgleiche, als Glückwunschkarten zur Konfirmation konzipierte Blätter. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Hans Venter“. U.li. von Künstlerhand in Blei ortsbezeichnet oder mit Erläuterung versehen. Drei Blätter im Stock monogrammiert „HV“ u.li. bzw. u.re. Jeweils im dünnen Passepartout montiert.

Teilweise deutlich lichtrandig oder gebräunt. Passepartouts angeschmutzt, eines eingerissen.

Stk. min. 15,4 x 11,4 cm, max. 22 x 19,2 cm, Bl. min. 20,9 x 14,8 cm, max. 35,4 x 22 cm, Psp. max. 32,5 x 44 cm.

50 €

780 Maurice de Vlaminck „Entrée du Village (La route de Francheville) II“. 1920er Jahre.

Maurice de Vlaminck 1876 Paris – 1958 Rueil-la-Gadelière

Farblithografie von fünf Steinen auf faserigem Maschinenbütten mit Trockenstempel „Galerie des Peintres Graveurs Paris“ u.re. versehen. Im Stein u.re. signiert „Vlaminck“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert, li. von fremder Hand nummeriert „92/100“ und am Blatt- rand re. noch mal bezeichnet Auflage N.1“. Am o. Rand im Passepartout montiert. Hinter Glas in schmaler goldfar- ben gefasster Holzleiste gerahmt. WVZ Walterskirchen 171 [I], II.

Blatt etwas stockfleckig, mit zwei Klebstoffflecken o.re. Heller Fleck am o. Bildrand. Umlaufende Randläsionen mit zwei kleinen Einrissen (ca. 1 cm) u.re und o.li. sowie leichten Stauchungen. Vereinzelt etwas berieben. Verso umlaufende Montierungsreste.

St. 24,3 x 33,5 cm, Bl. 32 x 47 cm, Ra. 43 x 52 cm.

600 € – 700 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Maurice de Vlaminck 1876 Paris – 1958 Rueil-la-Gadelière

Entscheidet sich erst als 25-jähriger zur Malerei. Im wesentlichen Auto- didakt; geprägt von Van Gogh und Cézanne. 1900 Atelierarbeit mit Derain und Matisse. Debütiert 1904 bei den Indépendants. 1905 stellt er zusammen mit der Künstlergruppe „Les Fauves“ in Paris aus. Seine Fleckentechnik und die Verwendung düsterer Farben ändert er ab 1908 mit einer Aufhellung seiner Farbpalette und kubistischen Anklängen in seiner Gestaltungsweise. Seit 1920 fertigt er pastose Bilder von anmu- tender Lebensfreude und improvisierende Aquarelle an.

781 Holger Vogt, Liebespaar im Mondschein / „Promenade bei Sotschi“ / Tanzende Mädchen / Die Trinker. 1969/1982.

Holger Vogt 1943 Sprottau

Radierungen auf Büttlen. Jeweils unterhalb der Darstellung signiert „H.Vogt“ und datiert re., eine Arbeit betitelt li.

Blätter etwas gebräunt, minimal finger- und knickspurig. Teilweise stockfleckig.

Max. Pl. 37,5 x 31,5 cm, Bl. 50 x 37 cm.

100 €

782 Lutz Voigtmann „Das Haus“ / „Die Landschaft“ / „Altes Viertel in Irkutsk“ 1975/1983.

Lutz Voigtmann 1941 Delitzsch – 1997 Chemnitz

Radierungen auf „Hahnemühle“-Büttlen. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Voigtmann“ und datiert re. und betitelt li. Zwei Arbeiten nummeriert „II.20/3.“ und „I.20/15.“. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft.

Ein Blatt minimal fingerspurig.

Max. Pl. 19 x 22 cm, Bl. 39 x 54 cm.

60 €

783 Christoph Voll, Sitzender weiblicher Akt (die Frau des Künstlers). 1928.

Christoph Voll 1897 München – 1939 Karlsruhe

Grafitzeichnung auf festem Velin. Signiert u.re. „C. Voll“ und datiert. Verso am oberen Rand in Blei von fremder Hand alt bezeichnet „Neumann u. Nierendorf“. U.li. mit dem Nachlass-Stempel „NACHLASS CHR. VOLL“ und in Blei beziffert „136“. Nicht im WVZ Weber.

Provenienz: Galerie Nierendorf, Berlin.

Zur Zeichenkunst Christoph Volls in den 1920er Jahren vgl.: Stephan Weber, Christoph Voll. Arbeiten auf Papier. Mit besonderer Berücksichtigung der Dresdner Zeichnungen und Druckgrafiken im Kontext ihrer Zeit. Köln 1997. S. 283f.

Knick- und fingerspurig sowie Ecken leicht angeschmutzt. Abdruck eines früheren Passepartoutausschnitts leicht sichtbar. Fachmännisch hinterlegter Einriss (0,5 cm) Rand li.Mi. Verso mit kleinen schwarzen Farbspuren.

58,3 x 47,1 cm.

750 €



781



(781)



(781)

782



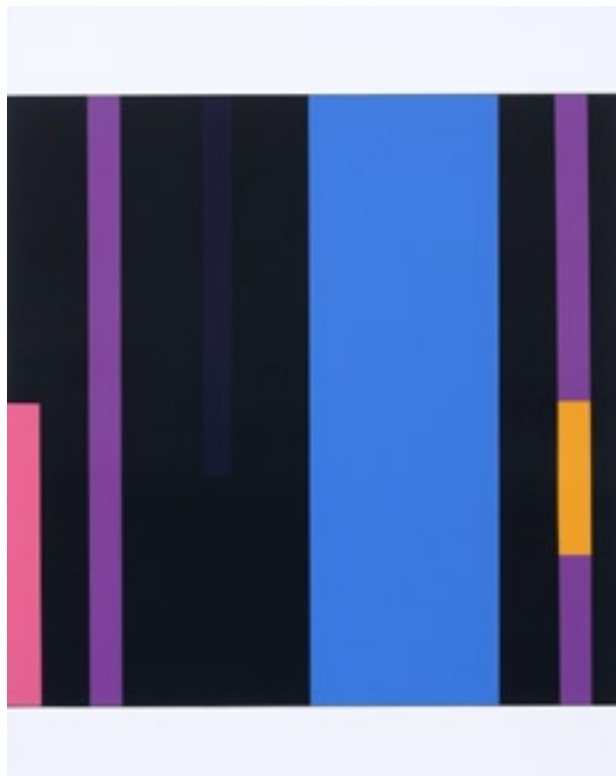
783

(782)



Christoph Voll 1897 München – 1939 Karlsruhe

Sohn des Bildhauers Roman V. und der Malerin Felicitas V. Von 1915–19 Kriegsfreiwilliger, danach künstlerische Ausbildung an der Kunstgewerbeschule und Staatlichen Akademie in Dresden, u.a. bei S. Werner. Von 1924–28 Prof. an der Staatl. Kunstschule in Saarbrücken und von 1928–35 Prof. an der Badischen Landeskunstschule in Karlsruhe. Voll war vor allem als Bildhauer tätig, seine frühen Arbeiten fertigte er vorzugsweise aus Holz und später arbeitete er in Stein. Er entwickelte sich von realistischen Formen hin zu einem monumentalen und ausdrucksbetonten Stil.



784



785



786

Johann Walter-Kurau 1869 Mitau – 1932 Berlin

1887–97 Studium an der Akademie St. Petersburg unter W. Makowskij.
Ab 1897 Reise mit A. Kuindishi durch Westeuropa. Bis 1906 in Mitau,
danach bis 1917 in Dresden. Abschließend in Berlin wohnhaft. Malte
vorrangig Stilleben, Landschaften und Theaterinterieurs.

**784 Friedrich Vordemberge-
Gildewart , Ohne Titel.
Wohl 1962.**

Friedrich Vordemberge-Gildewart
1899 Osnabrück – 1962 Ulm

Farbserigrafie auf kräftigem Karton. Unsigniert. In Blei u.re. nummeriert „32/100“, Prägestempel „Edition Domberger“ u.li. Am o. Rand auf Untersatzkarton montiert. Blatt sechs aus der posthum erschienenen Editionsmappe „Vordemberge-Gildewart“ der Galerie Domberger mit zehn Arbeiten aus dem Jahr 1969. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt. Nicht im WVZ Helms/Valstar-Verhoff, vgl. dazu das motivgleiche Gemälde „Composition No. 222“ WVZ Helms/Valstar-Verhoff K 222.

Verso minimal angeschmutzt.

50 x 51 cm, Bl. 67 x 51 cm, Ra. 68 x 52 cm.

220 €

785 Frank Wahle „Titanic“. 1989.

Frank Wahle 1953 Schönebeck

Holzschnitt auf dünnem Japan. Unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „F. Wahle“, mittig betit. sowie li. nummeriert „2/15“.

Li. Rand knickspurig sowie horizontale Knickspur o.re. Verso Reste älterer Montierung.

Stk. 54 x 66 cm, Bl. 63 x 93 cm.

120 €

**786 Frank Wahle
„Verliebter Chinese“. 1989.**

Holzschnitt auf dünnem Japan. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „F. Wahle“, mittig betitelt sowie li. nummeriert „4/20“.

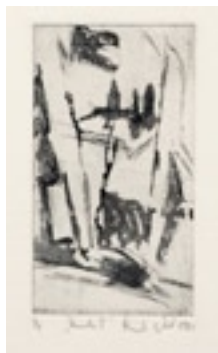
Re. Rand knickspurig und diagonale Knickspur o.li. Ecke. Verso Reste älterer Montierung.

Stk. 50 x 66 cm, Bl. 66 x 93 cm.

120 €



789



(789)



(789)

787 Johann Walter-Kurau, Küstenlandschaft. Um 1918.

Johann Walter-Kurau 1869 Mitau – 1932 Berlin

Aquarell auf bräunlichem Papier. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert, dort verso u.re. in Grafit signiert „Walter-Kurau“. Dieser wiederum im Passepartout montiert, dort u. re. in Blei bezeichnet „Unterschrift umseitig: ... aus Nachlaß von Frl. Elis. von Schulz, Dres-

den“. Provenienz: Dresdner Privatbesitz, vormals aus dem Nachlass der Künstlerin Elisabeth von Schulz.

Knick- und fingerspurig sowie minimal fleckig. Partiieller Farbabrieb entlang der Knick- und Wischspuren. Kleiner Einriss (0,5 cm) re. Rand und Einriss (1 cm) am u. Rand. U.li. Ecke winzige Fehlstelle. Verso mit Resten älterer Montierung. 24 x 29 cm, Unters. 26,2 x 31,2 cm, Psp. 37,5 x 50 cm.

850 €



787

789 Heinrich Weid „Fenster I“ / „Fenster II“ / „Garten I“ / „Garten II“. 1983.

Heinrich Weid 1963 Wemeck

Aquatintaradierungen auf kräftigem „Hahнемühle“-Bütten. Alle Arbeiten in der Platte monogrammiert „HW“ und datiert sowie in Blei u.re. signiert „Heinrich Weid“ und teilweise datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert bzw. bezeichnet „h.c.“

Blätter etwas angeschmutzt und leicht knickspurig, vereinzelt fleckig. Pl. min. 15 x 9 cm, max. 25 x 34 cm, Bl. min. 39,5 x 24 cm, max. 38,5 x 53 cm.

40 €



790



791



792



793



(793)

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen
1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzheide bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneweide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.

790 Claus Weidensdorfer „Wartende I“. 1977.

Lithografie (Kreide, Tusche, Feder, geschnitten) auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Weidensdorfer“ und datiert. Am Blattrand u.li. nummeriert „10/30“. Auf Untersatzkarton

montiert. WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 2351 (von 2).

Am linken Blattrand deutliche Knickspuren. Angegilbt und angeschmutzt.

St. 26,6 x 33 cm, Bl. 35,7 x 39,7 cm,

Untersatz 47,5 x 59,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

40 €

791 Claus Weidensdorfer, Ohne Titel. 1977.

Kreidelithografie auf gelblichem, festem Papier. Ausstellungsplakat Leonhardi-Museum Dresden. Im Stein betitelt. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Weidensdorfer“ und datiert, li. nummeriert „33/40“, Mi. mit einer Widmung versehen. WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 246.

Angeschmutzt und knickspurig. Randläsionen mit vereinzelten Einrissen, besonders re.

St. 75,5 x 55 cm, Bl. 81 x 59,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

792 Claus Weidensdorfer „Jazzkapelle“ (Fassung I). 1977.

Farblithografie auf festem Papier. Innerhalb der Darstellung u.re. in Blei signiert „Claus Weidensdorfer“ und datiert, u.li. nummeriert

„47/150“. Edition des Staatlichen Kunsthands der DDR. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert. WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 237, mit abweichender Angabe zur Nummerierung.

Randbereiche minimal knickspurig.

37,2 x 49,5 cm, Unters. 45,5 x 60,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

793 Claus Weidensdorfer „Posaunist“ / „Sängerin“. 1982.

Farboffsetlithografien auf grauem bzw. chamoisfarbenem Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Weidensdorfer“ und datiert. U.li. jeweils nummeriert „9/100“. Aus „Kalender Dresden 1983“. WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 442; 443.

Oberer Blattrand jeweils vorperforiert. Knickspurig.

St. 41 x 32,1 cm, Bl. 43,8 x 34,2 cm /

St. und Bl. 43,8 x 34,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

40 €

794 Claus Weidensdorfer „Bahnhof I“ / „Bahnhof II“ / „Bahnhof III“. 1985.

Kreidelithografien auf „HAHNEMÜHLE“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert



794

„Weidensdorfer“ und datiert re. und nummeriert „3/20“ und „3/21“ li. WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 501; 502; 503.

Verso Reste einer alten Montierung. Blattränder leicht angeschmutzt.

St. max. 66 x 49,5 cm, Bl. 70,5 x 53,5 cm.

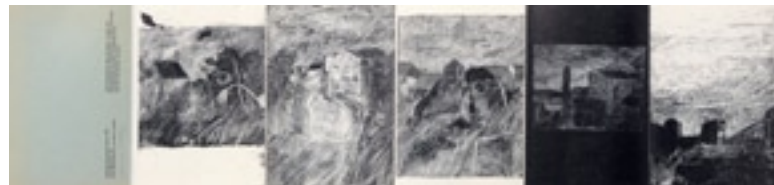
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(794)



795



(795)



797

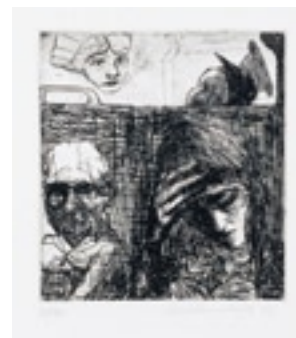
796 Claus Weidensdorfer, Im Bus / Drei Köpfe / Revuetänzerinnen. 1983/1989.

Radierungen auf festem Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Weidensdorfer“ und datiert re. nummeriert „28/40“, „19/21 li.“ und „26/40“ li.

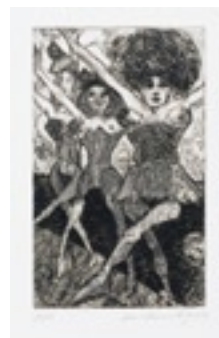
Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft. Nicht im WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier.

Pl. 14 x 12 cm, Pl. 11 x 16 cm, Pl. 17,5 x 10,9 cm, Bl. 54 x 39,5.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



796



(796)

797 Claus Weidensdorfer „Erdhaftung“. 2004.

Aquarell auf Karton. U.re. in Tusche signiert „Weidensdorfer“ und datiert. Verso in Blei betitelt sowie bezeichnet „Farb“. Auf der Rückwand mit einem Klebezettel versehen, dort typografisch bezeichnet sowie in Blei „Ruhende Formen“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Hinter Glas in weiß lasierter Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt minimal wellig.

36,5 x 51,3 cm, Ra. 52,5 x 67,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

795 Claus Weidensdorfer und Werner Wittig „Suse im Stroh / Anderswo“. 1988.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Mappe mit 30 Filmschabkatzrißkunststoff-settgedrucken auf leichtem Karton. Leporello-faltung, beidseitig betrachtbar, eingebunden in den Umschlag eines alten Schulheftes, darauf jeweils typografisch betitelt. Auf der Rückseite jeweils mit Impressum, dort signiert „Claus Weidensdorfer“ und „Werner Wittig“. Erschienen in „Grafische Abschweifungen 1988“. Eines von 100 Exemplaren.

Lichtrandig, Klebung minimal gelockert.

21,5 x 15 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

170 €

120 €

120 €



798



801

(801)



(801)



(801)

246 GRAFIK 20./21. JH.



799

798 Margo Wendt, Liegender weiblicher Akt. 1974.

Monotypie (wohl von einer Glasplatte) auf gelblichem Papier. In Kugelschreiber u.re. signiert „Margo Wendt“ und datiert. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt. Ränder ungerade geschnitten. Reißzwecklöchlein in den Ecken.
38 x 47,5 cm, Ra. 52 x 62 cm. **120 €**

799 Jürgen Wenzel, Zwei Köpfe, einander zugewandt. 1981.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

Farboffsetlithografie auf Büttlen. Im Medium o.re. spiegelverkehrt signiert „Jürgen Wenzel“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Wenzel“ und li. bezeichnet „nach El.K.“.

Minimal knickspurig.
Darst. 23 x 31 cm, Bl. 29 x 38 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden in der Klasse Paul Hermann Naumanns. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.



800

800 Josef Werner „Der Genießer“. 1. Viertel 21. Jh.

Josef Werner 1945 Graslitz

Farbradierung auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Werner“, betitelt und bezeichnet als Probedruck.

Verso Reste älterer Montierung.
Pl. 14,5 x 10,2 cm Bl. 30 x 23,5 cm.

60 €

802 Josef Wetzl, Vier erotische Darstellungen. 1986.

Josef Wetzl 1930 Magyarhertelend (Ungarn) – 2016 Mylau

Radierungen auf kräftigem Büttlen. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „WETZEL“ und datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert „20/16“, „20/3“ und „20/2“ bzw. bezeichnet „Probedruck“.

Etwas fingerspurig, minimal fleckig.
Pl. ca. 21 x 15 cm, Bl. je 27 x 19,5 cm.

120 €

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloß

Winkler studierte an der Dresdner Akademie Architektur (Prof. Simmang) und Malerei (Carl Rade). In den 20er Jahren stand er u.a. in Kontakt mit Dix und Kokoschka. Bis 1941 übernahm er die Leitung der „Akademie für Zeichnen und Malen“ von Prof. Simonson-Castelli. Im selben Jahr folgte die Einberufung zum Kriegsdienst. Während der Dresdner Bombennacht wurde ein Großteil seines Werkes zerstört. Nach Kriegsende unternahm Winkler zahlreiche Reisen nach Frankreich, wo er Max Ernst kennenlernte.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

1967–71 Ausbildung zum Porzellanmaler in der Porzellanmanufaktur Meißen. Später Zusammenarbeit mit Wolfram Hänsch u. Lothar Sell. Studium an der Akademie in Dresden. 1983 Gründung des Ateliers u. der Druckerei „B 53“ zusammen mit Bernd Hahn, Andreas Küchler u. Anton P. Kammerer. 1983 Mitglied im Verband der Bildenden Künstler der DDR. 1998 Umzug nach Burgstädel bei Dresden.

Albert Wigand

1890 Ziegenhain/Hessen –

1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formsprache aus.



804

Ludwig Wilding

1927 Grünstadt –

2010 Buchholz in der Nordheide

Deutscher Maler und Objektkünstler. Studium erst in Mainz, dann an der Kunstakademie Stuttgart bei Prof. Baumeister. 1955–67 als Designer in der Industrie tätig. 1961 Mitgliedschaft der internationalen Gruppe „Nouvelle Tendance“. 1969–92 Professor an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg. Ab 1976 in Buchholz tätig. 2007 gründete er mit seiner Frau Ingeborg Wilding die Stiftung für Konkrete Kunst in Ingolstadt. Er stellte in Deutschlandweit und Paris, Mailand, New York und Tokio aus.

803 Albert Wigand „Paterno“.
1966.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/
Hessen – 1978 Leipzig

Collage (bedruckte, farbige Papiere), Deckfarben und Stoffe auf Karton. In Blei u.li. sign. „Wigand“ u. dat. Verso in Tusche wohl von Künstlerhand bezeichnet „tauschen gegen [Paul] Wilhelm“. Am oberen Rand im Passepartout montiert. WVZ Groß-Wigand Supplement C-1966/71.

Stoffe vereinzelt mit sich lösenden Fädchen.
24 x 8,8 cm, Unters. 33,5 x 15,4 cm,
Psp. 49,5 x 37,5 cm.

850 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

804 Ludwig Wilding, Kinetische Komposition. 1969.

Ludwig Wilding 1927 Grünstadt –
2010 Buchholz in der Nordheide

Zinkografie auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Wilding“ und datiert. Provenienz: Aus dem Nachlass des Kunstwissenschaftlers Werner Hofmann (1928 Wien - 2013 Hamburg).

Leicht knick- und fingerspurig.

Med. 40 x 40,5 cm, Bl. 50 x 50 cm. **240 €**

803



805



806



(806)



807



808



(808)



(808)



(808)

805 Paul Wilhelm, Marion mit Pelzstola und Hut. Mitte 20. Jh.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Lithografie auf Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „P. Wilhelm“, am u. Rand mit einer Widmung versehen.

Leicht finger- und knickspurig. Reste einer alten Montierung an den o. Ecken.
St. 37,5 x 27,5 cm, Bl. 42 x 29,5 cm.

100 €

806 Woldemar Winkler „10 Handdrucke“. 1988.

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Farboffsetdrucke auf leichtem, gestrichenen Karton. Mappe mit zehn Arbeiten nach Werken des Künstlers. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Woldemar Winkler“ und li. nummeriert „29/100“, am u. Rand ausführlich typografisch bezeichnet. Mit einem Vorlegeblatt aus Transparentpapier mit Selbstportrait nach

248 GRAFIK 20./21. JH.

einer Lithographie des Künstlers sowie einem Einlegeblatt mit der Biographie des Künstlers. Titelblatt mit ausführlicher Bezeichnung. Hrsg. von der Sparkasse Gütersloh zum 125-jährigen Jubiläum. In der originalen Papp-Klappmappe.

Blätter in tadellosem Zustand. Mappe an den Ränder leicht knickspurig und fleckig.
Bl. 59,2 x 44,7 cm.

100 €

807 Woldemar Winkler, Geflügelte Fabelwesen. 1991.

Farbstiftzeichnung, laviert. Signiert „Woldemar Winkler“ u. Mi. und datiert o. re. Auf der Rückseite des Titelblattes des Katalogs „Woldemar Winkler“, erschienen bei Galerie Alphons Chave in Vence 1991. Exemplar 376.

Leicht fingerspurig.
22,7 x 17,5 cm.

90 €

808 Werner Wittig „Bewachsener Hof“ / „Graue See“ / „Winterliche Straße“ / Haus am Feldrand. 1983/1974/1971.

Werner Wittig 1930
Chemnitz – 2013 Radebeul

Holzrisse auf Maschinenbütten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. signiert „Wittig“ und teils datiert sowie jeweils u. li. nummeriert. Ein Blatt mittig betitelt. Jeweils verso mit dem Stempel der Plauener Grafkgemeinschaft. WVZ Reinhardt 132; 57; 20 (dort abweichend 1970 datiert); „Haus am Feldrand“ nicht im WVZ Reinhardt.

Ein Arbeit atelierspurig.
Stk. max. 19,7 x 24,8 cm,
Bl. 27,5 x 32 cm.

150 €

Werner Wittig

1930 Chemnitz –
2013 Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/Dresden. Zahlreiche Preise. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 Hans-Theo Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.



809



(809)



(809)



810



811



(811)



812



813



814

809 Werner Wittig „Radebeuler Straße“ / „Lenin-grad – Alter Palast“ / „Einfahrt in Hofößnitz“. 1970/1973.

Holzrisse auf festem Japan bzw. Velin. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wittig“ sowie li. nummeriert. Ein Blatt mittig betitelt, eines im Stock u. re. beziffert „4“. Alle Blätter verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft. WVZ Reinhardt 19, dort als „Straße in Radebeul“ mit abweichender Auflagenzahl. WVZ Reinhardt 43 und 46, dort jeweils mit abweichender Auflagenzahl.

Minimal knick- und fingerspurig.

Stk. jew. ca. 20 x 25 cm, Bl. jew. 27 x 30,3 cm bzw. 30,2 x 34,6 cm.

120 €

810 Werner Wittig „Glas und Zitrone“. 1977.

Farbholzriss in drei Farben von drei Stöcken. In Blei u. re. signiert „Wittig“ und datiert, u.li. nummeriert „107/150“. Auf Untersatzpapier montiert. Verso in Blei

von fremder Hand bezeichnet. WVZ Reinhardt 88, mit abweichender Angabe zur Nummerierung.

Stk. 29,5 x 32,2 cm, Bl. 37,5 x 42 cm, Unters. 84 x 59 cm.

80 €

811 Werner Wittig „Blume des Bösen“. 1978.

Farbholzriss in drei Farben von drei Stöcken auf grünlichem „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Werner Wittig“, Mi. betitelt, li. nummeriert „18/28“. WVZ Reinhardt 105.

Minimal knickschpurig.

Stk. 38,5 x 38 cm, Bl. 48 x 63 cm.

100 €

812 Werner Wittig „Papierstilleben“. 1979.

Farbholzriss in zwei Farben von zwei Stöcken auf grünlichem Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Wittig“ u.li. betitelt. WVZ Reinhardt 111 a (von b).

Deutlich knickschpurig. Blattrand u. minimal gegilbt.

Stk. 28,3 x 30,5 cm, Bl. 40,5 x 49,5 cm.

80 €

813 Werner Wittig „Morgenwind“. 1988.

Farbholzriss in drei Farben von drei Stöcken auf dünnem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Wittig“ u.re., nummeriert „21/30“ u.li. sowie betitelt u.Mi. Hinter Glas in schmaler, profilierter Holzleiste gerahmt. WVZ Reinhardt 191.

Bleistift-Strichlein o.li. sowie leicht knick- und fingerspurig. Kleines Löchlein in Darstellung o.Mi. Verso kleiner Rostfleck am unteren Rand Mi.

Stk. 41,5 x 36,7, Bl. 63,2 x 49,1 cm, Ra. 68,5 x 53,5 cm.

100 €

814 Werner Wittig „Im Morgenlicht“. 1991.

Farbholzriss in fünf Farben von vier Stöcken auf kräftigem Japanbütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wittig“, mittig betitelt sowie li. nummeriert „38/60“. Eines von 60 Exemplaren der Edition Galerie Döbele, Stuttgart 1991. WVZ Reinhardt 216 A: b (von b).

Minimal knickschpurig.

Stk. 73,2 x 43 cm, Bl. 58,5 x 51,6 cm.

150 €



815

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 Dresden

1919–24 Ausbildung u. Tätigkeit als Kunsttischler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatl. Kunstgewerbeschule bei Prof. Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller u. G. Lührig, ab 1930 bei O. Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“ und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Er war ein Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR, mit welcher er sich seit zwei Englandreisen Ende der 50er Jahre auseinandersetzt.



816

815 Willy Wolff, Bildnis einer alten Dame. Vor 1945.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 Dresden

Farbige Pastellkreidezeichnung auf Malpappe. Sign. „Wolff“ in Blei o.li. Verso auf dem Bildträger in Kugelschreiber o.li. nummeriert „H266“ und „45/52“. Hinter Glas im Passepartout in einer profilierten, blau u. hellgelb gefassten Holzleiste gerahmt.

Bildträger gebräunt. Drei Einrisse an Ecke u.re., am re. Rand Mi. sowie o.re. Kleiner Materialverlust an Ecke u.re. Reißzwecklöchlein und kleine Läsionen an den Rändern. Geringfügige Druckstelle u.li. Horizontaler Bleistift-Strich am ob. Rand.

41,9 x 33,6 cm, Ra. 57,2 x 50,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

500 €

816 Willy Wolff, Blick aus dem Atelier des Künstler (Wachwitzer Höhenpark 6, Dresden). 1954.

Federzeichnung in Tusche, teilweise über Blei, auf leichtem, gelblichen Karton. Am re. Rand in Blei signiert „Wolff“ und datiert. Verso mit ausführlicher Ortsbeschreibung von fremder Hand sowie mit weiteren Notizen.

Gebräunt und leicht angeschmutzt. Knickspurig, mehrer kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso leicht angeschmutzt sowie Montierungsreste am o. Rand.

50 x 69,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

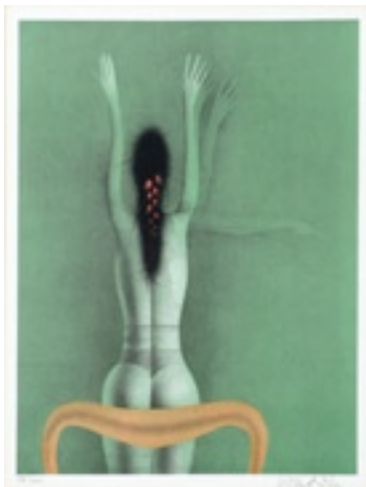
Paul Wunderlich

1927 Eberswalde/Berlin –
2010 Saint-Pierre-de-Vassols

1947–51 Studium an der Hamburger
Landeskunstschule. 1955 arbeitete
er für O. Kokoschka u. E. Nolde als
Drucker. Nach einem mehrjährigen
Parisaufenthalt von 1963–68 Profes-
sor an der Hochschule für Bildende
Künste in Hamburg. Unter dem Ein-
fluß von S. Dalí begann Wunderlich
ab 1969 Plastiken aus Bronze herzu-
stellen. 1981 wurde er Mitglied der
Ecole des Beaux-Arts in Paris.

Axel Wunsch 1941 Kändler

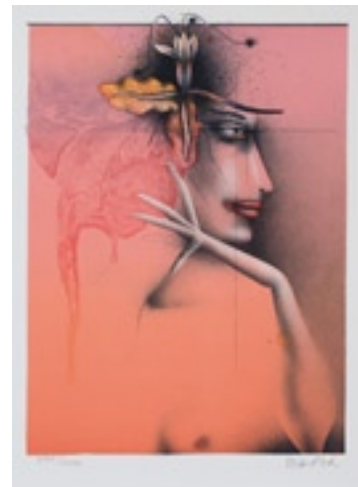
1956–58 Lehre zum Industriefärber.
Bis 1963 als Garnfärber tätig. Er be-
suchte parallel den Mal- und Zeichen-
zirkel bei Willy Wittig. 1963–68 folgte
ein Studium an der Hochschule für
Grafik und Buchkunst in Leipzig bei
Wolfgang Mattheuer. Seither ist er
freischaffend in Chemnitz tätig.



817



818



819

817 Paul Wunderlich „Mit dem Gesicht zur Wand“. 1977.

Paul Wunderlich 1927 Eberswalde/Berlin – 2010
Saint-Pierre-de-Vassols

Farblithografie von vier Steinen auf „Rives“-
Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re.
sign. „Wunderlich“ und li. nummeriert „786/
3000“. Aus der Mappe „Les femmes“. Eine von
drei verschiedenen Farbvarianten, gedruckt
bei Matthieu in Dielsdorf/Schweiz. Im Passe-
partout im silberfarbener Halbrundstableiste
hinter Glas gerahmt. WVZ Riediger 560.

Am Passepartoutrand leicht gebräunt.

St. 32,2 x 27 cm, Bl. ca. 40 x 31 cm, Ra. 54 x 45 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

818 Paul Wunderlich „Adam und Eva“ (nach Ingres). 1981.

Farblithografie auf „BFK Rives“-Bütten. Im
Stein seitenverkehrt datiert. Unterhalb der
Darstellung in Blei re. signiert „Wunderlich“

und li. nummeriert „847/1000“. Blatt acht der
Folge „Lithographien I-III“ (Neun Blatt), Edi-
tion Volker Huber, Offenbach am Main. Im
Passepartout montiert. WVZ Riediger 674.

Leicht lichterandig.
Pl. 50,8 x 41,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €**819 Paul Wunderlich „Tête d'une femme“. 1982.**

Farblithografie in vier Farben auf Velin. In
Blei unterhalb der Darstellung re. signiert
„Wunderlich“, li. nummeriert „4578/10000“.
Aus der Mappe „Die Kunst der Graphik“, Edi-
tion „Die Galerie“, Offenbach am Main 1982.
Eines von 2500 Exemplaren in Rot. Die Arbeit
wurde auf vier Steinen ausgeführt, die Auf-
lage im Grano-Litho-Verfahren gedruckt.
WVZ Riediger 688 b (von d).

St. 37,7 x 27 cm, Bl. 42 x 30 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

820



(820)

820 Axel Wunsch „Landschaft“ / „Akt“ / „Spritz Automaten“. 1871/1982.

Lithografien und eine Farblithografie auf „HAHNEMÜHLE“-Bütten. Je-
weils unter der Darstellung in Blei monogrammiert „AW“ und datiert re.,
betitelt li., zwei Arbeiten nummeriert „23/45“ und „21/40“ Mi. Ein Blatt
verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft.

Ein Blatt leicht vergilbt und knickspurig.
St. max 56 x 25 cm, Bl. 61 x 42,5 cm.

100 €



821



823

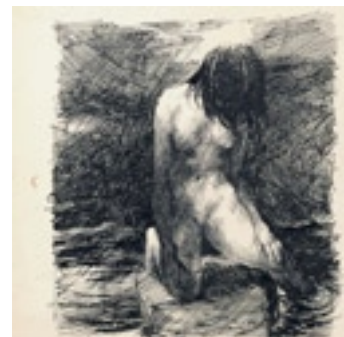
252 GRAFIK 20./21. JH.



822



(822)



(822)



(822)

Johannes Wüsten 1896 Heidelberg – 1943 Brandenburg a.d. Havel

Deutscher Künstler und Schriftsteller. Wuchs in Görlitz auf. Begann in Dresden eine Tischlerlehre, die er vorzeitig beendete. Anschließend wurde er Schüler des Malers Otto Madersohn in Worpsswede. Nach Kriegsende ließ sich Wüsten als freischaffender Künstler in Hamburg nieder. 1929 übernahm Wüsten in Görlitz das Atelier der Porträtmalerin Erna von Dobschütz. 1934 emigrierte Wüsten nach Prag, wo er als Künstler und Schriftsteller polemische Beiträge gegen die Zustände im Deutschen Reich lieferte. 1938 verließ Wüsten Prag und ging nach Paris. Nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurde er am 10. September 1939 interniert. Er durchlief verschiedene Lager, am 19. Juni 1940 glückte ihm die Flucht. 1940 kehrte er nach Paris zurück. Er erkrankte an Tuberkulose und wurde in einem Krankenhaus der Wehrmacht gesund und gepflegt und anschließend der Gestapo übergeben. Wüsten wurde vor dem Volksgerichtshof in Berlin ob seiner künstlerischen Arbeiten, die „zur Vorbereitung zum Hochverrat“ ausgelegt wurden, angeklagt. Er wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

821 Johannes Wüsten „Der schmale Weg“. 1932.

Johannes Wüsten 1896 Heidelberg – 1943 Brandenburg

Kupferstich auf Büttten. In der Platte re.Mi. ligiert monogrammiert „JW“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „Johannes Wüsten“ und betitelt. WVZ Jahn-Zechendorff 5.

Leicht knick- und fingerspurig. Unterer Rand unscheinbar lichttrandig.
Pl. 19,8 x 27,8 cm, Bl. 32,5 x 23,6 cm. **400 €**

822 Heinz Zander (zugeschr.), Konvolut von 11 Zeichnungen und einer Grafik. Wohl 1980er Jahre.

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Federzeichnungen in Tusche, teilweise über Blei sowie eine Lithografie. Die Zeichnungen unsigniert, die Li-

thografie im Stein monogrammiert „Z“. Jeweils verso von fremder Hand bezeichnet.

Angeschmutzt und fleckig, teilweise eingerissen und mit Fehlstellen. Grafik sitzt schräg im Format.

Bl. max. 32 x 23,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

823 Fotis Zaprasis „Aufwachen“. 1984.

Fotis Zaprasis 1940 Wrissika/ Griechenland – 2002 Halle

Radierung auf „HAHNEMÜHLE“-Büttten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei in griechischen Lettern signiert und datiert sowie u.li. betitelt und Mi. nummeriert „19/50“. Mit Remarque (Prägung) u.Mi.

Am oberen Rand etwas knickspurig.

11,8 x 19,6 cm, Bl. 48,8 x 34,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

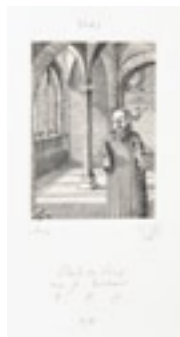
90 €



824



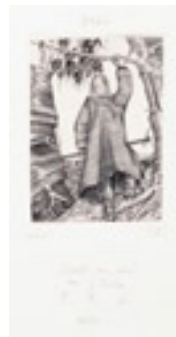
(824)



825



(825)



(825)

824 Baldwin Zettl „Billardspieler“ / Bildnis „P.“ 1969.

Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt und arbeitet in Freiberg (Sachsen)

Kupferstiche mit Plattenton auf Velin. Jeweils in der Platte u.li. bzw. u.re. mit dem Monogramm des Künstlers (und datiert). Beide Arbeiten in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Zettl“ und li. betitelt. Jeweils u.li. nummeriert, eines bezeichnet als „E.A.“. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft. WVZ Lübbert 69/13 D oder E (von E) und 69/11 D (von D, mit abweichender Auflagenzahl).

Jeweils leicht angeschmutzt. Ein Blatt etwas stockfleckig, das andere mit einem kleinen Einriss am o. Rand.

Pl. 13 x 9 cm bzw. 16,7 x 11,3 cm, Bl. 37,4 x 25 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

825 Baldwin Zettl „Illustrationen zu ‚Lenz‘ von Georg Büchner“. 1972.

Kupferstiche auf Büttlen. Folge von acht Arbeiten. Jeweils in der Platte monogrammiert „Z“ (im Kreis) und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Zettl“, teilweise datiert, li. bezeichnet „Lenz“ sowie mittig ausführlich betitelt. U.Mi. jeweils verschieden nummeriert. Spätere Abzüge. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft. WVZ Lübbert 72/1-8 E (von E).

Minimal fingerspurig.

Pl. jew. 11,7 x 8,1 cm, Bl. jew. 25,5 x 17,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

280 €

826 Baldwin Zettl „Eislauf“ / „Begegnung“. 1970/1973.

Kupferstiche mit Plattenton auf Velin. Jeweils in der Platte u.re. bzw. li. mit dem Monogramm des Künstlers sowie dat. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Zettl“ sowie li. betit. Eine Arbeit u.li. nummeriert „II / 42/60 und „E.A.“ bezeichnet. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft. WVZ Lübbert 70/3 D (von D) und 73/2 A oder D (von E).

Leicht knick- und fingerspurig.

Pl. 12,8 x 18,3 cm bzw. 16,5 x 23 cm, Bl. jew. 25,3 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

827 Zimmermann, Bison. 1931.

Aquarell und Tusche, partiell weiß gehöht, auf gelblichem Papier. U.re. in Tusche signiert „Zimmermann“ und datiert. Im Passepartout, hinter Glas im schwarzem Wechselrahmen.

Leicht lichterandig, umlaufende Randläsionen mit kleinen Rissen u. Knicken. Winzige Reißzwecklöcher in den Ecken. Li. und re. perforierter Rand. Verso etwas stockfleckig.

31,5 x 23, cm, Ra. 40,5 x 30,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Maler, Grafiker, Buchautor. Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Bernhard Heisig. Seit 1967 freischaffend in Leipzig. 1967–70 Meisterschüler an der Akademie der Künste Berlin-Ost bei Fritz Cremer. Seit 1970 wieder freischaffend in Leipzig.



826



826

827





828



(828)



(828)



(828)



829



(829)



(829)

828 Künstler der Plauer Grafikgemeinschaft, Konvolut von 16 grafischen Arbeiten. 1974–1984.

Verschiedene Drucktechniken. U.a. mit Arbeiten von: Michael Augustinski („Am Morgen“, Radierung, 1982), Manfred Butzmann („Friedhof in Moldawien“, Radierung, 1975), Renate Herfurth („Bäume in Sosopol“, Lithografie, 1982), Karl-Georg Hirsch („Daphne“, Lithografie, 1979), Hans-Peter Hund („Landschaft bei Wurzen“, Holzschnitt, 1974), Gerda Lepke („Bildnis Jürgen Ramm“, Lithografie, 1975), Claus Müller (zwei Landschaften, Lithografien, 1980), Otto Paetz („In den Kalkbergen“, Radierung, 1984), Heinz Plank („Verschlossene Möglichkeiten“, Radierung, 1975), Wolfgang Teucher („Ungarisches Paar“, Aquatinta, 1976), Ursula Strozynski („Am Körnerplatz“, Radierung, 1984). Jeweils in Blei signiert, datiert, betitelt und teilweise nummeriert. Verso jeweils mit einem Stempel der Plauer Grafikgemeinschaft.

Teilweise leicht knickspurig.

Verschiedene Maße, Bl. max. 60 x 44 cm.

180 €

829 Verschiedene Künstler „Café Leipzig“. 1990.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit zehn Arbeiten von: Wolfram Ebersbach („Vor dem Café“, Farbseriografie), Ulrich Hachulla („Café mit Kopfstehendem“, Aquatinta), Günther Huniat („Breakfast“, Farbholschnitt), Gisela Kohl („Café de Saxe“, Kaltnadelradierung), Rainhard Minkewitz („Im Café“, Farbradierung), Rolf Münzner („Café Treff Bern November 1989“, Kreidelithografie), Peter Schnürpel („Lacher im Café“ Verni Mou), Peter Sylvester („Drinnen/Draußen. Im Café le Palette“, Aquatinta), Heiner Ulrich („Die Kaffeehäuser in ihrer Verquickung im Herbst ‚89“, Aquatinta) und Baldwin Zettl („Weissagung“, Kupferstich). Alle Blätter jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert und datiert sowie nummeriert „66/100“, teilweise betitelt. Titelblatt und Impressum auf einem gefalteten Doppelblatt, im Impressum nummeriert „66“. Herausgegeben von Ulla Heise. In der originalen Leinen-Flügelmappe.

Bl. 48 x 35 cm, Mappe 49,5 x 35,5 cm.

500 €



830 Dresdner Künstler, Dresden – Blick über die Elbwiesen auf den Borsberg und die Sächsische Schweiz. 2003.

Gouache auf festem Papier. Undeutlich signiert u.re. Verso auf dem Blatt o.li. ortsbezeichnet „Dresden“. Blatt am Passepartout montiert und hinter Glas in einer gold-bronzefarbenen profilierten Holzleiste gerahmt.

Blatt technikbedingt etwas wellig. Krakelee in weißen Farbbereichen. Rahmen gebrauchsspurig.

29,7 x 42 cm, Psp. 36,3 x 51,4 cm, Ra. 48,7 x 64,7 cm.

120 €

831 Dresdner Künstler, Konvolut von 15 Druckgrafiken. Mitte / Ende 20. Jh.

Radierungen, Holzschnitte, Lithografien und eine Serigrafie auf diversen Papieren. U.a. mit Arbeiten von Johannes Heisig, Gerhard Kettner, Christine Wahl, Paul Michaelis, Friedbert Ficker, Bernhard Koban, Gerhard Stengel. 13 Arbeiten in Blei unterhalb der Darstellung signiert. Zumeist mit einer Widmung versehen.

Einige Blätter etwas gegilbt. Insgesamt leicht knick- und fingerspurig. Verschiedene Maße, max. 72,8 x 53,2 cm, min. 15,5 x 12 cm.

120 €

832 Deutscher Künstler, Männlicher Porträtkopf. Frühes 20. Jh.

Bleistiftzeichnung auf Graupappe. In Blei schwach leserlich signiert „AKlümke“(?) und mit einer Widmung versehen u.re.

Ränder unregelmäßig geschnitten. Oberflächliche Bereibungen und eine kleinen Materialablösung.

25 x 18,8 cm.

30 €



832



830

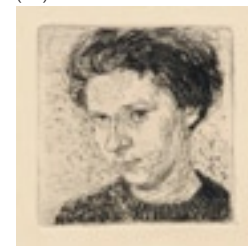
Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt und arbeitet in Freiberg (Sachsen)

1964–69 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Werner Tübke, Gerhard Kurt Müller u. Rolf Kuhr.

(831)



(831)



831



(831)



(831)





833



(833)



(833)



(833)



834

836



(834)

(834)

(834)



833 Verschiedene Künstler, Konvolut von 19 figürlichen Darstellungen. 1960er Jahre–1996.

Verschiedene Drucktechniken. U.a. mit Arbeiten von: Wolfgang Böttcher („Besuch der Muse“ Radierung, 1982), Wolfram Ebersbach („Familie I“ Lithografie, 1968), Petra Flemmig (Dame mit Hut, Lithografie, 1965), Eberhard Löbel (Radierung, 1964), Barbara Mäder (Radierung, 1996), Thomas Merkel („Weg“ Radierung, 1983), Helmut Sörgel („Hier bin ich“ Lithografie, 1988), Fotis Zapras (Mädchen im Regen“ Farbradierung, 1988). Jeweils in Blei signiert und datiert, teilweise betitelt und nummeriert.

Teilweise leicht knickspurig.

Verschiedene Maße, Bl. max. 60 x 40 cm.

180 €

834 Verschiedene Künstler, Konvolut von 19 Landschafts- und Tierdarstellungen und einem Stilleben. 1965–1988.

Verschiedene Drucktechniken. U.a. mit Arbeiten von Georg Brandler (Kirche, Lithografie), Wolfram Ebersbach (Lithografie, 1969), Petra Flemmig (Stadtansicht, Lithografie, 1965), Volker Girsch (Krabbe, Holzschnitt, 1962), Ernst Jacobi (Linolschnitt, 1988), Barbara Lechner („Thüringer Landschaft I“ Farblithografie, 1976), Klaus Neubauer („Adersbacher Felsen“ Lithografie, 1975), Lothar Rentsch (Stadtansicht, Radierung, 1973), Jürgen Wittdorf (Trinkender Löwe, Holzschnitt). Jeweils in Blei signiert und datiert, teilweise betitelt und nummeriert.

Teilweise leicht knickspurig.

Verschiedene Maße, Bl. max. 63 x 49 cm.

180 €

836 Unbekannter Künstler, Bebaute Flussinsel bei Gewitter. Anfang 20. Jh.

Radierung auf kräftigem Papier. Unsigniert. Hinter Glas in silberfarben gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt.

Blatt bis über den Plattenrand beschnitten.

Bl. 41,5 x 65,5 cm, Ra. 47 x 71 cm.

40 €

**840 Unbekannter Fotograf,
Doppelporträt eines
Geschwisterpaars.
Um 1860.**

Pannotypie. Verso auf einem Klebeetikett bezeichnet „Meine Schwester Lenchen mit verstorbenem Bruder Heinrich“. Hinter Glas gerahmt, mit geprägten Zierbordüren.

Deckglas gebrochen. Bildträger gewölbt, mit deutlichem Krakeleee.

BA. 7,3 x 5,7 cm, Ra. 13 x 11 cm. **80 €**



840

841 Italienische Fotoateliers Giacomo Brogi / Fratelli Alinari / Giorgio Sommer / Giuseppe Incorpora, Zehn Architektur motive aus Sizilien. Um 1860–1880.

Albuminabzüge (überwiegend), jeweils vollständig auf Trägerkarton kaschiert und typografisch italienisch bezeichnet. Drei Abzüge von Giacomo Brogi zeigen (sakrale) Architektur von Palermo. Drei Abzüge von Fratelli Alinari zeigen die Kathedrale und dort befindliche Grabmale in Palermo. Drei Abzüge von Giorgio Sommer zeigen Stadtansichten Messinas und Palermos. Ein Abzug von Giuseppe Incorpora zeigt den Kreuzgang von San Giovanni degli Eremiti in Palermo.

Kanten jeweils etwas bestoßen und mit kleineren Läsionen. Vereinzelt leicht stockfleckig.

Min. 21 x 26,5 cm, max. 25 x 31,5 cm.

150 €

842 Unbekannter Fotograf, 50 historische Aufnahmen von Venedig, Neapel und Rom. Um 1900.

Albuminabzüge, vollständig auf Trägerkarton kaschiert, teilweise zwei Abzüge auf einem Untersatz. Vereinzelt im Medium ortsbezeichnet. U.a. mit 10 Ansichten von Venedig, 13 Ansichten von Neapel und 21 Ansichten von Rom.

Überwiegend angeschmutzt und leicht stockfleckig sowie mit Insektenschmutz. Trägerkarton etwas verzogen. Eine Arbeit (Venedig) mit großem Riss (20 cm) durch die Darstellung.

Jew. ca. 20 x 25,5 cm bzw. 10,5 x 15,5 cm, Unters. jew. 24 x 32 cm.

180 €



842



(842)



(842)



(842)



841



(841)



(841)



843



(843)



(843)



(844)



(844)



843 Giacomo Brogi / Giorgio Sommer / Domenico Anderson und andere italienische Fotografen, Panoramen aus Oberitalien und verschiedene Stadtansichten. 1880 – 1910er Jahre.

Albuminabzüge, vollständig auf Trägerkarton kaschiert sowie Silbergelatineabzüge. Überwiegend am unteren Rand typografisch signiert und ortsbezeichnet. Zwei Abzüge von Giacomo Brogi mit Ansichten von Mailand und Sanremo. Ein Abzug von Giorgio Sommer mit einem Panorama von Genua. Ein Abzug von Domenico Anderson zeigt das Juliusgrabmal des Michelangelo in San Pietro in Vincoli in Rom. Sowie fünf Abzüge unbekannter Fotografen mit Motiven aus Venedig (Am Dogenpalast), Genua (Truogoli di Santa Brigida) und Rom (Piazza di Campidoglio, Römisches Theater, „Acquedotti nuovi“). Außerdem sechs Panoramen aus Oberitalien der Edizione inalterabile.

Überwiegend leicht knickspurig, Ecken etwas be-
stoßen, vereinzelt unscheinbar angeschmutzt.
Zwei Abzüge von Brogi mit sichtbarem Wasser-
fleck, einer Fehlstelle im Karton, fehlenden Ecken
sowie etwas stockfleckig, eines mit Farbkreide-
spur außerhalb der Aufnahme.

Min. 19,5 x 24,5 cm, max. 33 x 42,5 cm.

150 €

844 Konvolut Arthur Pekrun. Um 1900.

Sechs Fotografien, welche Arthur Pekrun, sein Haus und seinen Garten mit Formobst-Gestelle zeigen. Die zwei Fotografien des Hauses (Plattleite 39) sind jeweils in schwarzen Neo-Empire-Rahmen mit verkröpften Ecken gerahmt. Verso teilweise bezeichnet.

Ein Stereoskop „Unis France“ zeigt eine Abbildung Pekruns in seinem Garten vor einem blühenden Obstbaum.

Messingschild mit gravierter Inschrift „Arthur Pekrun“.

Zigarettenstange, „Arthur Pekrun“. Bernstein, das Mittelstück aus Metall, rosévergoldet. Dreiteilig, bestehend aus einem profilierten Mundstück, einem konischen Mittelstück und einem kurzen, konischen Abschluss. Das Mittelstück ornamental graviert sowie mit dem aufgelegten Besitzernogramm „AP“. Im originalen, lederbezogenen Etui der Fa. J.G. Gärtner, Dresden, Große Brüdergasse.

Meerschampfeife. Meerschampf, Bernstein, Geweih, schwarz lackiertes Holz und schwarz gefärbter Kunststoff. Dreiteilig, bestehend aus einem flachen Pfeifenkopf, einem Mittelstück mit Geweih und flexiblem Pfeifenholz sowie einem gebogenen Mundstück. Pfeifenkopf mittels einer Kette am Mittelstück befestigt. Im originalen, lederbezogenen Etui.



(844)

Fotografie teilweise knickspurig und verwölbt. Rahmen angeschmutzt und bestoßen.

Stereoskop mit Gebrauchsspuren.

Messingschild mit Kratzspuren, Oberfläche leicht oxidiert.

Zigaretzenspitze mit Verfärbungen, minimale Chips, das Schraubgewinde des Mundstücks abgenutzt. Meerschampfeife mit bräunlichen Verfärbungen, das Mundstück mit Materialfehlstelle.

Ra. 42 x 48,5 cm/ Stereoskop 8,5 x 13,5 x 12,5 cm/ Schild 10,5 x 18,5 cm/

Zigaretzenspitze L. 11,5 cm, Etui L. 12,8 cm/ Pfeife L. 22,7 cm,

Etui 23,5 cm.

180 €

845 Guido Schubert, Der Akademische Rat, Dresden. 1901.

Fotografie, späterer Abzug aus der 2. Hälfte 20. Jahrhundert. Im Medium u.re. bezeichnet „Blitzlichtaufnahme von Guido Schubert“. Verso von fremder Hand in Kugelschreiber betitelt und datiert.

Oberflächliche Kratz- und Wischspuren.

18,3 x 24 cm.

60 €

846 Dresdner Fotograf, Prof. Richard Müller mit weiblichem Aktmodell und Studenten. 1907.

Fotografie, späterer Abzug aus der 2. Hälfte 20. Jahrhundert. Verso von fremder Hand in Kugelschreiber betitelt.

Oberflächliche Kratz- und Wischspuren.

18,3 x 24 cm.

60 €

847 Alexander Schachatz, Gruppenbild einer schlagenden Verbindung. Anfang 20. Jh.

Fotografie, vollflächig auf Karton aufgezogen. Verso mit dem Firmenstempel des Fotografen. Im geprägten Passepartout hinter Glas in brauner Holzleiste mit schwarzen Eckapplikationen gerahmt.

Angeschmutzt und fleckig, mehrere kleine Druckstellen und Kratzspuren, vereinzelte ausgebliehene Flecken.

BA. 22 x 28 cm, Ra. 42 x 48 cm.

60 €

848 Fritz Prügel, Gruppenbild der 1. Kompanie Reserve. 1910.

Fotografie. Unsigniert. Im Passepartout, dort mit geprägtem Firmenstempel. Hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

Angeschmutzt, leicht fleckig, am unteren Rand gewellt.

BA. 31 x 48,5 cm, Ra. 57 x 73 cm.

50 €



845



847

849 Dresdner Fotograf, Eröffnung der Ausstellung der Akademie Dresden 1927 in der Gemäldegalerie. 1927.

Fotografie, späterer Abzug aus der 2. Hälfte 20. Jahrhundert. Verso von fremder Hand in Kugelschreiber betitelt und mit den Namen der Dargestellten bezeichnet.

Oberflächliche Kratz- und Wischspuren.

18,3 x 24 cm.

60 €



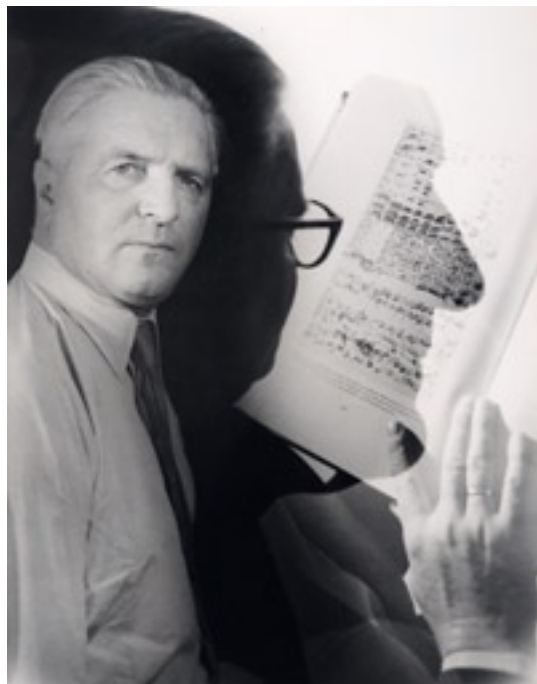
846



848

849





850

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

1915 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1919–22 Meister-schüler bei O. Gussmann. 1919 Gründung der privaten Kunstschule „Der Weg“ in Dresden, 1927 in Berlin. 1920 Ausstellung in der Dresdner Galerie Ernst Arnold. 1923 Ausstellung in der Berliner Galerie „Sturm“, danach auf allen bedeutenden Ausstellungen des „Sturm-Kreises“ vertreten. Verbindungen zu Kurt Schwitters, ab 1926 zu El Lissitzky, Ausstellungen in Moskau u. New York. 1932 Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1934 Ausstellungs- u. Malverbot, Schließung der beiden Wegschulen. 1948 Gründungsmitglied der Gruppe „der Ruf“. 1956 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Film in Potsdam-Babelsberg.



851

Pan Walther 1921 Dresden – 1987 Bangkok

Grafiker und Fotograf. 1936 Fotografielehre in Den Haag. 1939–41 arbeitete W. selbständig als Fotograf und Filmemacher in Holland. Freundschaftliche Verbindung mit Wim Noordhoek. 1941 Rückkehr nach Dresden, ebenda Ausbildung an der Fachschule für Photographie in Dresden bei Franz Fiedler. 1943–45 Soldat, anschließend Einrichtung eines Ateliers in Dresden Loschwitz. 1946 Meisterprüfung. Schuf Porträts bekannter Persönlichkeiten wie Otto Dix, Willy Brandt und Woldemar Winkler. Enge Künstlerfreundschaft mit J. Hegenbarth und H. Glöckner. Ab 1949 Mitglied Gesellschaft Deutscher Lichtbildner. 1950 Umsiedlung nach Münster. Zahlreiche Fotoreisen in Europa sowie 1984 in die USA. Mit Werken in namhaften Museen vertreten, z.B. dem Museum Ludwig in Köln, der Bibliothèque Nationale in Paris und dem Museum of Modern Art in New York.

850 Edmund Kesting
„Der Komponist
Max Butting 50er Jahre“.
1950.

Edmund Kesting 1892 Dresden –
 1970 Birkenwerder

Fotografie, Vintage-Abzug auf Barytpapier. Unsigniert. Verso u.li. in Blei von fremder Hand beziffert. Variabel im Passepartout montiert.

Ecken leicht gestaucht. Ganz unscheinbare oberflächliche Kratz- und Wischspuren sowie winziger brauner Fleck o.Mi.

30 x 24 cm, 50 x 40 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

851 Pan Walther „Tunesien“.
1968.

Pan Walther 1921 Dresden – 1987
 Bangkok

Silbergelatineabzug auf „Agfa“-Fotopapier. U.li. in schwarzem Faserstift signiert „Pan Walther“ und datiert. Verso mit Künstlerstempel und künstlereigenem Urheberrechtsstempel versehen Mi.; U.re. betitelt und von fremder Hand eingekreist nummeriert „83“ sowie bezeichnet.

Knickspurig. Ecken bestoßen und li. mit zwei Reißzwecklöchlein. Kleiner Einriss auf Höhe der Signatur (ca. 1 cm). Unscheinbare, oberflächliche Kratzer, vereinzelte Druckspuren.

59 x 46,5 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



852



(852)



(852)

852 John Heartfield „33 Fotomontagen“. 1974.

John Heartfield 1891 Schmargendorf – 1968 Ost-Berlin

Vollständige Mappe mit 33 reproduzierten Fotomontagen, Titelblatt, Titelbild, zwei Belegblätter in Englisch und Russisch und einem Begleitheft. Erschienen im VEB Verlag der Kunst, Dresden. In der originalen, roten Kassette.

Blätter teils leicht angeschmutzt und fingerspurig. Zwei Blätter leicht gebräunt. Kassette beschädigt.

Bl. 48 x 64 cm, Kassette 50,5 x 66 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

853 Michael Leupold / Andreas Leupold / Andreas Hentschel „Heimkehr“. 1986.

Fotografie auf mattem Barytpapier. Unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „LHL“ und datiert. U.li. betitelt und nummeriert „8/50“. Auf kräftige, graue Pappe ganzflächig klebmontiert. Darauf verso in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet und betitelt. U.re. mit Editionsstempel „Trottelpresse Gohlis“. Aus der Mappe „Farbige Grafik und Fotostudien aus der jungen Generation“, Edition Nr. 1, Hrsg. Klaus Werner, Leipzig 1986.

Leichte oberflächliche Bereibungen und u.li. minimal fleckig.

39,8 x 55,5 cm, Unters. 50 x 70 cm.

240 €



853



854



856

Beate Gütschow 1970 Mainz

1993–2000 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg. 1998 Gastsemester an der Kunsthochschule Oslo. 2009/10 war sie Gastprofessorin an der Hochschule für Buchkunst und Grafik in Leipzig. Seit 2011 lehrt sie als Professorin an der Kunsthochschule für Medien in Köln.



855

854 Michael Brendel „Live Wire“. 1986.

Michael Brendel 1959 Weida/ Thüringen

Fotografie (Negativmontage, Fotosequenzmontage) auf Barytpapier. In Blei u.li. signiert „Brendel“ und datiert. U.re. nummeriert „8/53“. Auf grauem Untersatzkarton klebmontiert, dort verso in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet und betitelt. U.re. mit Editionsstempel der „Trottelpresse Gohlis“. Aus der Mappe „Farbige Grafik und Fotostudien aus der jungen Generation“, Edition Nr. 1, Hrsg. Hans Werner, Leipzig 1986.

Insgesamt mit leichten Fleckchen (wohl aus dem Trocknungsprozess).

40 x 60 cm, Unters. 50 x 70 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

855 André Kirchner „Marienstrasse, an der Stadtbahn“. 2002.

André Kirchner 1958 Erlangen

Fotografie, originaler Handabzug auf Bromsilber-Barytpapier aus der Serie „Nacht Berlin-Mitte“ von 1990 (Folge von 30 Schwarz-

Michael Brendel

1959 Weida/ Thüringen

Deutscher Maler, Fotograf, Objekt- und Aktionskünstler. 1980–82 zunächst Szenenbild-Assistent beim Fernsehen der DDR. 1982–87 studierte er Bühnenbild an der HfBK Dresden bei Günther Hornig, anschließend freischaffend in Dresden tätig. 1986–90 Mitglied der „Auto-Perforations-Artisten“ (mit Else Gabriel, Rainer Göß, Via Lewandowsky). Seit 1989 in Berlin tätig. Brendel gelingt eine Verbindung aus Fotografie, Collage, Objektkunst und Malerei, welche er nicht selten in Installationen und Aktionen einbezieht.

weißfotografien). Eines von 40 Exemplaren. Verso u.re. von Künstlerhand in Blei signiert, ortsbezeichnet „Berlin“, datiert „II/2002“ und betitelt sowie nummeriert „2/40“. U.li. wohl von fremder Hand beziffert „KIA 0000-9“. Sammlerinformation beiliegend.

Technikbedingt minimal gewellt und mit unscheinbaren Flusen in der o. Bildhälfte.

30,3 x 40,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

856 Beate Gütschow, Dynamit – Blick in eine verfallene Lagerhalle. 2005.

Beate Gütschow 1970 Mainz

LightJet print auf PE-Papier. Verso in Blei signiert „B. Gütschow“.

Minimal knick- und fingerspurig.

Darst. 40 x 58 cm, Bl. 60 x 78 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



860

**860 Deutscher Bildschnitzer (?),
Die Heilige Philomena. Wohl 16. Jh.**

Eiche, geschnitzt und lasiert. Stehende, halbplastisch ausgearbeitete, weibliche Figur mit zum Gebet erhobenen Händen. Im Vordergrund befindet sich li. ein Anker (das Marterwerkzeug der Heiligen), welcher durch eine Kette mit einer Kugel mit Kreuz re. verbunden ist. Im Hintergrund ist eine Stadtsilhouette erkennbar. Die Szene wird durch einen Rundbogen mit kannelierten Säulen begrenzt. Wohl Element einer Emporenbrüstung.

Minimale Abplatzungen, Verleimungen am li. Rand.
48,5 x 32,5 x 4 cm.

300 €

861 Wohl süddeutscher Bildschnitzer, Heilige Barbara. 2. H. 17. Jh.

Nadelholz, vollplastisch geschnitzt, polychrom über Kreidegrund gefasst, versilbert und vergolDET. Unsigniert. Der Sockel profiliert, verso abge-



862



(862)

flacht. Darstellung der Heiligen als Halbfigur mit ihrem Attribut, dem Turm, im linken Arm.

Vertikale Trockenrisse, wurmstichig. Zeigefinger der rechten Hand sowie der linken Hand mit Materialverlust. Turm mit Bestoßungen. Fassung partiell mit Abrieb und Kratzspuren und einzelnen Fehlstellen. Versilberung teilweise oxidiert.

H. 66,5 cm.

1.200 €

**862 Deutscher Bildschnitzer, Altarfragment
„Christus im Garten Gethsemane“.
Wohl 17. Jh.**

Lindenholz, geschnitzt, ungefasst. Fest auf einer roten, textilen Unterlage montiert. In profilierter Holzleiste mit stilisiertem, floralen Dekor gerahmt. Verso auf der Abdeckung des Rahmens mit einem handschriftlichen Verweis auf eine 1945 zerstörte Dresdner Kirche.

Oberfläche etwas angeschmutzt. Kleine Bestoßungen, Teil des li. Beins fehlt. Unscheinbare Fraßgänge eines inaktiven Holzschädlingsbefalls. Rahmen mit kleinen Bestoßungen und einer größeren Fehlstelle o.re.

H. 16 cm, B. 12 cm, Ra. 36,5 x 30,5 cm.

220 €



861



863

863 Otto Geyer, Knabe, auf einer Schildkröte balancierend. Spätes 19. Jh.

Otto Geyer 1843 Berlin – 1914 Berlin

Bronze, gegossen, braun patiniert. Auf der naturalistischen Plinthe re. signiert „O. Geijer fec.“. Auf einem Sockel mit Säulenstumpf und quadratischer Plinthe montiert.

Kleiner Materialriss am li. Fuß.

H. (ohne Sockel) 13 cm, H. (mit Sockel) 20,3 cm.

750 €

864 F. Zwierzejewski, Bursche mit Stock und Zigarette. Anfang 20. Jh.

Bronze, gegossen. Auf einer rechteckigen Plinthe,



864

Otto Geyer 1843 Berlin – 1914 Berlin

Deutscher Bildhauer. 1859–64 Studium an der Akad. Berlin, Vorbereitungs-Klasse bei Holbein, Zeichnen nach der Antike bei August von Kloeber. 1862–66 Privatschüler von Hermann Schievelbein, dem er bei Großaufträgen assistierte. 1866 in Gotha tätig. 1867 Übernahme des Ateliers von Schievelbein in Berlin. 1868 Ausstellungsdebüt an der Berliner Akad. mit den Statuen Luther u. Melanchthon für das Seminar in Quedlinburg. 1870 der erste Groß- und Staatsauftrag (u.a. zus. mit Ludwig Brodowig, Julius Moser, Moritz Schultz und Rudolf Schweinitz) für Reliefs der Eingangshalle und im Treppenhaus der Nationalgalerie Berlin (im II. WK zerstört). 1871 Mitgl. des Ver. Berliner Künstler. Ab 1891 Lehramt für Modellieren an der TH Charlottenburg, 1893 Professor. Ab 1892 zusätzlich an der II. Handwerkerschule, 1904–13 deren Direktor.



865

darauf signiert „F. Zwierzejewski“. Auf einem Marmorsockel montiert.

Sockel mit unscheinbaren Bestoßungen an den Kanten.

H. (ohne Sockel) 22 cm, H. (mit Sockel) 32 cm.

220 €

865 Unbekannter Künstler, Winston Churchill als Bulldogge. 2. H. 20. Jh.

Bronze, patiniert, partiell poliert. Auf einer naturalistischen Plinthe, dort verso signiert „LANE“ (?) und mit einem nicht auflösbaren Prägestempel versehen. Auf einen ovalen Sockel montiert.

Oberfläche leicht angeschmutzt, minimal berieben.

H. (ohne Sockel) 16 cm, H. (mit Sockel) 18,5 cm.

180 €

Walter Rössler 1904 Kiel – 1996

Nach einer Lehre als Steinmetz besuchte Rössler ab 1924 die Kunstgewerbeschule in Kiel und 1926–30 die Werkkunstschulen in Köln. 1933 zog er nach Dresden, wo er bis 1939 in der Kunstakademie bei Karl Albiker studierte. Im Jahr 1941 erwarb er ein Stipendium in der Villa Massimo, Rom. Nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft war er in Schwentinnental tätig.

Horst Kohlem 1947 Schleswig – lebt und arbeitet in Karlsruhe

Studierte bis 1973 an der Kunstakademie in Karlsruhe. Bildhauer und Maler des Neo-Expressionismus sowie der Pop-Art.

Pierre Le Faguays

1892 Nantes/Frankreich –
1962 Paris

Französischer Bildhauer des Art déco. Seine Künstlernamen sind Fayral, Laurel und Pierre Laurel. F. lernte während des I. Weltkriegs die Bildhauer Marcel Bouraine und Max Le Verrier kennen. Es entwickelte sich eine lebenslange Künstlerfreundschaft. Studium an der École des Beaux-Arts in Genf, Schüler des Bildhauers James Vibert. Schuf v.a. kleinformatige dekorative Skulpturen, Statuetten und Keramiken. Inspiration bezog er aus der Kunst der Antike, der Mythologie und Allegorie. Nach dem II. Weltkrieg als Maler auf dem Place du Tertre im Pariser Stadtteil Montmartre tätig.



867

866 Pierre Le Faguays (nach) „Amazone“. 2. H. 20. Jh.

Pierre Le Faguays 1892 Nantes / Frankreich – 1962 Paris

Bronze, gegossen und grün patiniert. Auf der Plinthe signiert „Pierre Le Faguays“ und bezeichnet „A 1273“. Auf einen grünen Marmorsockel montiert.

Gussunregelmäßigkeiten. Oberfläche partiell unregelmäßig, angeraut und vereinzelt mit Kratzspuren.

H. (mit Sockel) 53 cm, H. (ohne Sockel) 45,5 cm, B. 50 cm, T. ca. 11 cm. **700 €**

867 Walter Rössler, Sich windende Schlange. Mitte 20. Jh.

Walter Rössler 1904 Kiel – 1996

Bronze, gegossen, braun patiniert. Auf der Unterseite geritzt signiert „Rössler“ und geprägt „S 4/5“.



866

Leichte Gussunebenheiten.

H. 14,5 cm.

868 Horst Kohlem, Stehende Figur. 1982.

Horst Kohlem 1947 Schleswig – lebt und arbeitet in Karlsruhe

Marmor, Bronze und Bleistift. Auf der Standfläche des Sockels in Faserstift signiert „Horst Kohlem“ und datiert. An der Seitenfläche des Sockels nochmals signiert, jedoch nur fragmentarisch erhalten, und datiert.

Leichte Gebrauchsspuren und etwas fleckig. Partiiell Klebemittel an Verbindungsstellen der Materialien sichtbar (werkimmanent). Unscheinbarer feiner Riss im Sockel hinten re. Drei Filzaufkleber auf der Sockel-Standfläche.

H. 60,7 cm, B. 14,5 cm.

240 €

600 €



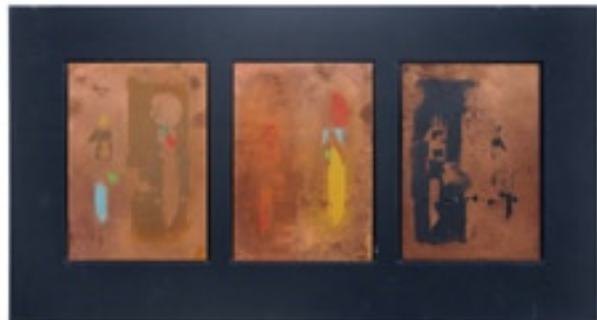
868



869



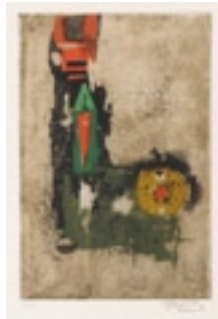
870



871



(869)



(870)

869 Johnny Friedlaender, Triptychon - Druckplatten des Blattes II der Mappe „Mikrophonie-Stockhausen“/ „Mikrophonie-Stockhausen II“. 1970.

Johnny Friedlaender 1912 Pleß/Oberschlesien – 1992 Paris

Kupfer, Druckplatte, farbig überarbeitet. Jeweils u.re. bzw. o.li. mit dem gepunzten Künstlersignet versehen. Zusammen im mit schwarzem Textil bezogenen, kassettierten Rahmen montiert. Zur entsprechenden Radierung vgl. WVZ Schmücking 377. Farbradierung auf Bütteln. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „FRIEDLÄNDER“ re. Und bezeichnet „e.a.“ li. Am li. Rand Trockenstempel „Manus Presse“. Blatt zwei der Folge „Mikrophonie-Stockhausen“ mit sieben Farbradierungen. WVZ Schmücking 377.

Pl. je 20 x 14 cm, Ra. 32,5 x 60,3 cm / Pl. 20 x 14 cm, Bl. 37,8 x 28,2 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

870 Johnny Friedlaender, Triptychon - Druckplatten des Blattes III der Mappe „Mikrophonie-Stockhausen“ / „Mikrophonie Stockhausen III“. 1970/1971.

Kupfer, Druckplatten, farbig überarbeitet. Jeweils u.re. mit dem gepunzten Künstlersignet versehen. Zusammen im mit schwarzem Textil bezogenen, kassettierten Rahmen montiert. Zur entsprechenden Radierung vgl. WVZ Schmücking 378. Farbradierung auf Bütteln. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „FRIEDLÄNDER“ re. und bezeichnet „e.a.“ li. Am Rand li. Trockenstempel „Manus Presse“. Blatt drei der Folge „Mikrophonie-Stockhausen“ mit sieben Farbradierungen. WVZ Schmücking 378.

Pl. je 22 x 13,4 cm, Ra. 35 x 58 cm / Pl. 22 x 13,4 cm, Bl. 38 x 28,3 cm. **550 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

871 Johnny Friedlaender, Triptychon - Druckplatten des Blattes VII der Mappe „Mikrophonie“. / „MikrophonieStockhausen VII“. 1970/1970.

Kupfer, Druckplatte, farbig überarbeitet. Jeweils u.re. Mit dem gepunzten Künstlersignet versehen. Zusammen im mit schwarzem Textil bezogenen, kassettierten Rahmen montiert. Zur entsprechenden Radierung vgl. WVZ Schmücking 382. Farbradierung auf Bütteln. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „FRIEDLÄNDER“ re. Und bezeichnet „e.a.“ li. Am li. Rand Trockenstempel „Manus Presse“. Blatt sieben der Folge „Mikrophonie-Stockhausen“ mit sieben Farbradierungen. WVZ Friedlaender 382.

Pl. je 20 x 14,2 cm, Ra. 32 x 60 cm. / Pl. 20 x 14 cm, Bl. 38 x 28,3 cm. **550 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Johnny Friedlaender

1912 Pleß/Oberschlesien –

1992 Paris

1928 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Breslau. Meisterklasse der Malerei bei Otto Müller und Carlo Mense. 1930 Übersiedlung nach Dresden und erste Ausstellungen. 1938 Emigration nach Paris. Mitarbeit an der literarischen Wochenzeitschrift „Marianne“. Friedlaender gilt als einer der großen Erfinder der farbigen Druckgrafik. 1987 große Retrospektive anlässlich des 75. Geburtstags in der Kunsthalle Bremen.

Wolfgang Friedrich 1947 Torgau

1968–73 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei G. Jaeger, Walter Arnold, Herbert Naumann und Helmut Schwager. 1975/76 Meisterschüler bei W. Arnold. Anschließend Lehrer an der Abendschule der HfBK in Dresden. Seit 1978 freier Bildhauer in Rostock. Daneben 2003–09 Dozent für Gestaltungslehre an der Technischen Kunstschule für Grafik u. Design in Rostock. Neben Kleinplastik und Graphik bis heute Realisierung zahlreicher Plastiken im öffentlichen Raum über die Stadt Rostock hinaus: in Neubrandenburg, Stralsund, Bergen, Saßnitz und Binz a. Rügen, Schwerin und Gera. Auch Reliefs, wie das Glockenrelief der Rostocker Marienkirche und der Marienkirche in Gnoien. Zahlreiche Auszeichnungen 1984–89, u. a. 1998 Ernst-Rietschel-Kunstpreis für sein Schaffen als Bildhauer. Mit Werken u. a. vertreten in der Kunsthalle Rostock; im Staatlichen Münzkabinett Berlin; im Bodemuseum; in der Brandenburgischen Kunstsammlung Cottbus; im Winkelmann Museum Stendal; in der Sammlung Ludwig, Oberhausen.

**872 Wolfgang Friedrich „Blindensturz, nach Pieter Bruegel“. 2016.****Wolfgang Friedrich 1947 Torgau**

Bronze, schwarz-grün patiniert. Rechteckige flache Plinthe auf eingezogenem, rechteckigen Sockel. Gestanzte monogrammiert auf der Plinthe u.re. „W.F.“ Auf dem eingezogenen Sockel nochmals ligiert monogrammiert, bezeichnet „3/8“ und datiert.

11,5 x 31,3 x 6,5 cm.

3.000 €

Zzgl. Folgeanteils-Anteil 2,0 %.



873 Peter Makolies, *Liegende*. 1991.

Bronze, schwarz-grün patiniert. Verso auf der rechteckigen Plinthe re. monogrammiert „PM“, datiert und nummeriert „3/3“.

Das zentrale Motiv im Schaffen Peter Makolies' ist der weibliche Körper. Zumeist in Stein, seltener in Bronze oder Ton ausgeführt, zeugen seine Figuren von archaischer Formstrenge, muten eher symbolisch und weniger individuell an.

Die hier angebotene „Liegende“ erinnert an alte etruskische Vorbilder. Auf den rechten Arm gestützt, hält sie ein unscheinbares Tuch, welches zwischen den Beinen nach hinten gelegt ist und über dem linken Unterschenkel wieder auftaucht, ohne wesentliche Teile des

weiblichen Körpers zu verdecken. Die linke Hand ruht auf dem Oberschenkel.

Für Peter Makolies erwachsen künstlerische Ästhetik und Stil nicht ausschließlich aus der Persönlichkeit des Künstlers, sondern vor allem aus der Anschauung älterer Kunst. „Unser Wissen um all die Dinge, die andere schon gemacht haben, ist belastende Erfahrung“ (Peter Makolies aus dem Katalog „Erste Phalanx Nedserd“ Text zur Ausstellung „ZEIT - STEIN - BILDER“ in der Kunsthalle Nürnberg und im Staatlichen Lindenau-Museum Altenburg, 1991/92. S. 112.). Zugleich ist die Anschauung für den Bildhauer aber auch Quelle seines Schaffens.

„... Diese Figuren stehen nicht in jenem fernen Raum,

aus dem sie auch keine Archäologie zurückholt; sie sind bei uns. Und zwar, will mir scheinen, durch eine frevelhafte Lust am Eleganten und Präziösen. Frevelhaft: weil beinahe selbstzerstörerisch.

Zugleich begreife ich: in einer Zeit, die Schönheit verschmäht, bedarf es einer List zu ihrer Heraufbeschwörung. Und so dreht Peter Makolies seine Körper durch Einschnürungen, Segmentierungen, Abbrüche aus unserem immer sprunghaftem schlechtem Gewissen heraus. Endlich dürfen wir zustimmen. Diese [...] Wesen haben unserer Zeit ihren Tribut entrichtet. [...]“.

Zitiert nach Günter Coufal in: Peter Makolies. Skulpturen. Ausstellungskatalog Leonhardi-Museum. Dresden. 1995, ohne Seitenangabe.

21 x 56,5 x 14 cm.

3.500 € – 4.000 €

Peter Makolies

1936 Königsberg/Ostpreußen

1951–53 erster Unterricht im Aktzeichnen bei Professor Carl Michel. 1953–56 Steinmetzlehre in der Dresdner Zwingerbauhütte. Parallel dazu nahm er Zeichenkurse an der Volkshochschule bei Jürgen Böttcher (Strawalde), seine Mitschüler waren Winfried Dierske, Peter Graf, Peter Herrmann und A. R. Penck, gemeinsam gründeten Sie die Künstlergruppe Erste Phalanx Nedserd. 1958 erste eigene Bildhauerarbeiten, 1964 Meisterprüfung als Steinbildhauer. Ab 1965 freiberuflich als Bildhauer tätig, arbeitet Peter Makolies auch für die Denkmalpflege, u.a. 1993/94 an der Hoffassade des Dresdner Kulturhauses. Makolies schuf zahlreiche bildhauerische Arbeiten für den öffentlichen Raum in Dresden, des Weiteren für Frankfurt (Oder), Rostock und Gera.



875

876

**874 Anton Klieber, Braunbär.
Anton Klieber für Keramos,
Wien. Um 1920.**

Keramik, glasiert und in polychromen Inglasurfarben staffiert. Verso auf dem naturalistisch ausgearbeiteten Sockel im Model monogrammiert „AK“. Unterseits die geprägte Ziffer „89 7773 7“, die gestempelte sowie die geprägte Manufakturmarke.

Glasur auf der Oberseite des Bärs etwas berieben sowie mit Unebenheiten. Sockelkante mit minimaler Bestoßung, Sockeloberkante mit zwei Retuschen.

H. 17,8 cm.

120 €

**875 Jürgen von Woyski, Hahn.
Wohl 1980er Jahre.**

Jürgen von Woyski 1929 Stolp – 2000
Dresden

Ton, gelblicher Scherben, polychrom glasiert.

Minimale Masseunregelmäßigkeiten aus dem Werkprozess.

H. 31 cm, B. 24 cm, T. 11 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



877

**876 Jürgen von Woyski, Taube.
Wohl 1980er Jahre.**

Ton, gelblicher Scherben, mit polychromer Glasur.

Unterseits leichte Glasurunebenheiten aus dem Entstehungsprozess.

H. 26,5 cm, B. 20 cm, T. 11 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



874

**877 Jürgen von Woyski, Taube.
Wohl 1980er Jahre.**

Ton, heller Scherben, mit blauer, gesprühter Glasur. Auf der Innenwandung am Fuß monogrammiert „J.v.W.“.

Leichte Masseunregelmäßigkeiten aus dem Werkprozess. Unfachmännisch retuschierter Bruch am Bauch der Taube sowie winzige Fehlstellen in der Glasur.

H. 36,8 cm, B. 20 cm, T. 12 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

Jürgen von Woyski 1929 Stolp – 2000 Dresden

Bildhauer und Maler. 1948 studierte er Bildhauerei an der Kunstschule Burg Giebichenstein in Halle, ab 1952 setzte er das Kunststudium im Bereich Plastik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee fort. 1955 erste keramischen Arbeiten in Hoyerswerda, wo er 45 Jahre lang lebte. 1981–86 Professor in Baukeramik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee und 1993 Honorarprofessur für plastisches Gestalten an der Technischen Universität Cottbus.



878 Lothar Sell, Außergewöhnlich großer stehender weiblicher Akt mit Stola. 1980er Jahre.

Terrakotta, roter Scherben, unglasiert. Auf quadratischem flachen Sockel. Unsigniert. Wir danken Frau Gundula und Hildegund Sell, Meißen, für freundliche Hinweise.

Oberfläche angeschmutzt. Plinthe mit kleiner Abplatzung.
H. 101 cm, 49,1 kg. **1.500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei H. Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.

879 Lothar Sell, Außergewöhnlich große Skulptur einer Braut. Um 1970.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Holz, geschnitzt, farbig gefasst und lackiert. Unsigniert. An den Füßen zwei Kühe, in ihren Händen sowie auf dem weißen Kopftuch Vögel, auf dem Rücken eine kleine Wolke mit der Darstellung eines Hauses mit Blumenstrauß. Wir danken Frau Gundula und Hildegund Sell, Meißen, für freundliche Hinweise.

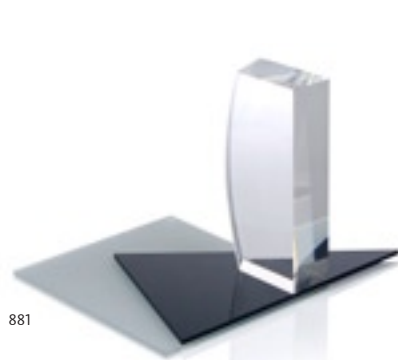
Oberfläche etwas angeschmutzt, mit kleinen Bereibungen und minimalen Abplatzungen der Lackschicht an der linken Brust und am Kopftuch. Dort auch eine längliche Bestoßung. Größere Farbabplatzung an der Schnauze der Kuh. Vereinzelte kleine Trocknungsrisse. Am Rücken zwei kleine Fehlstellen. Am Stand kleine Ausbrüche. Materialbedingte hohle Bereiche rückseitig am Fuß und Rücken.

H. 89 cm.

2.400 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.





881

882



883

880 Verschiedene Künstler „Aus gegebenem Anlaß“. Ein Tisch als Kunstobjekt für Gerhard Schröder. 1998.

Holz, lackiert und Glas. Mit Arbeiten verschiedener internationaler Künstler in Zusammenarbeit mit Ludwig Zerull, Stefan Neuenhausen und Schäferart Hannover, Projektleiter Siegfried Neuenhausen.

Objektisch mit 24 Arbeiten von: Marina Abramovic „spirit cooking, ein Rezept“. Hans Baschang „o.T.“. Uwe Bremer „Wehlerwächsel“. Hans-Jürgen Breuste „ATTERDAG (Weltklasse für Deutschland...)“. Roland Dörfler „Figur“. Klaus Geldmacher „Solardarität“. Moritz Götze „Bildgeschichte“. Hubertus Gojowczyk „Buch mit Kohl“. Arwed D. Gorella „Ein Nilkrokodil ist nie zuviel für Gerhard Schröder“. Yvonne Goulbier „Schröders Rose“. Albert Hien „WAHL! (heiße Luft 98)“. Kirstin Klöckner „High Noon“. Lienhard von Monkiewitsch „o.T.“. Siegfried Neuenhausen „Vorwärts nach weit!“. Hartmut Neumann „Im Karton“. Stefan Plenkers „das Zeichen des S.P.“. Werner Pokorny „o.T.“. Raffael Rheinsberg „Kleines Zeichen“. Malte Sartorius „Der alte Schuh hat ausgedient“. Karl Schaper



880

„damit der deutsche Kompass stimmt“. Klaus Staech „die Globalisierungsfalle“. Reinhard Voigt „Portrait Schröder“. Gerd Winner „Wegzeichen“. Ludwig Zerull „Durchblick“. Jedes Werk steht für sich und ist in einen herausnehmbaren Kasten integriert, das Mosaik wird durch eine Glasscheibe vor Staub geschützt. Die originale Broschüre mit Beschreibungen der einzelnen Werke und der Erzählung des „Wie und Warum“ liegt bei. Einzelne Arbeiten mit leichten Abweichungen vom Buch. Eines von 60 Exemplaren.

Tisch mit minimalen Bereibungen.

H. 73 cm, L. 118,5 cm, B. 80,5 cm.

950 €

881 Juraj Oprsal „Sol & Luna“. 1993.

Juraj Oprsal 1953 Martin (Slowakei)

Optisch geschliffenes Glas und Tafelglas, teilweise schwarz, geätzt oder weiß beschichtet. Mit handschriftlichem Zertifikat des Künstlers. Dort signiert „Oprsal“, datiert und mit Informationen zum Objekt versehen.

Geschliffenes Glas mit einem kleinen Chip an der oberen, gerundeten Kante und zwei sehr kleinen Chips an der unteren, gerundeten Kante. Weiße Beschichtung partiell gebräunt.

H. 25,8 cm, B. 28,6 cm x L. 36,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

882 Lothar Beck, Verschlungene Formen. 1996.

Lothar Beck 1953 Herbsleben

Marmor, poliert. Auf quadratischem Sockel montiert. Dort ligiert geritzt monogrammiert „LB“ und datiert.

Sockel leicht angeschmutzt, mit winzigen Abplatzungen.

H. 22,5 cm, Sockel 9 x 9,5 cm.

220 €

883 Hermann Naumann „Hahnenmaske“. 1975.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Ton, gebrannt, farblos glasiert. Verso geritzt signiert „H. Naumann“ u.re. Eines von sechs Exemplaren. WVZ Luzens 67, mit abweichenden Maßen und ohne Datierung. Wir danken Frau Helga Luzens, Dittersbach, für freundliche Hinweise.

Re. ein wohl von Künstlerhand geschlossener und überglasierter Brandriss.

27,5 x 15,5 cm.

120 €

Johann Joachim Kaendler

1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Kaendler war 1723 Lehrling des Dresdner Hofbildhauers Benjamin Thomae. Durch seine Arbeiten für das Grüne Gewölbe erregte Kaendler die Aufmerksamkeit Augusts des Starken, wurde 1730 zum Hofbildhauer ernannt u. kurze Zeit später an die Meissner Manufaktur berufen. Als Hauptplastiker verhalf er der Manufaktur zu größerem Ruhm, als es seine Vorgänger vermochten. In den Anfangsjahren seiner Zeit als Bildhauer schuf er vor allem Tierdarstellungen, welche durch ihre lebensgetreue u. detailgenaue Wiedergabe überzeugten. Später folgten dekorative Kleinplastiken, welche sich in ihrer verspielten Art dem Rokoko annäherten. Trotz seines hohen Ansehens, welches Kaendler u.a. an den Hof des preussischen Königs Friedrich II. führte, hinterließ er bei seinem Tod 1755 viele Schulden.

**900 „Mohr mit Pferd“. Johann Joachim Kaendler für Meissen. 1959.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Verso auf dem naturalistisch ausgearbeiteten Sockel mit der dreifach geschliffenen Schwertermarke in Untergrasurblau. Unterseits mit der geritzten Modellnummer „1067“ sowie der Bossiernummer „117“ mit Jahreszeichen.

Entwurfjahr: 1748.

Die Figurengruppe wird 1753 im Inventar der Konditorei des Grafen von Brühl verzeichnet: „Mohr mit Pferd“.

Lit.: Albiker, Carl: Die Meissner Porzellantiere im 18. Jahrhundert. Berlin, 1959, Nr. 246 mit Abb.

Bergmann, Sabine u. Thomas: Meissener Figuren Modellnummern 1 - 3000, Erlangen, 2017, Kat.-No. 1668, S. 292.

Zur Marke vgl. Sterba, G.: Meissener Tafelgeschirr, Stuttgart 1988, S. 206, Nr. 186, Beispiele für Schleifstriche auf sehr gut dekorierten Porzellanen.

Ein Teil der Schlaufe des Zügels unterhalb der Hand fehlend, die Zügel wohl restauriert und überwiegend retuschiert. Minimale Glasurfehlstelle vorn an der Plinthe. Am Schweifansatz, am Hals re., an der Draperie u. sowie der Hüfte re. mit Glasurunebenheiten, teils fachmännisch geschlossene Brandrisse. Blätter, Blüten sehr vereinzelt mit unscheinbaren Bestoßungen, an einer Strähnespitze des Schweifes mit winziger, wohl restaurierter Bestoßung. Unterseits ein Glasurris.

H. 41,5 cm.

1.700 €





901 „Perser auf Elefant mit Mohr“.
Johann Joachim Kaendler und Peter Reinicke für Meissen. 1986.

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben in Außenhausmalerei eines Meissner Manufakturmalers staffiert sowie Gold gehöht. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, seitlich mit vertikalem Schleifstrich im oberen Drittel, die geprägte Modellnummer „67019“ sowie die Bossierernummer mit Jahreszeichen.

Entwurf: 1749, Pendant zu „Perserin auf Elefant mit Mohr“.

Weißware, Dekor jedoch durch Maler der Manufaktur ausgeführt. Zepter im oberen Bereich wohl restauriert, ebenda kleine Farbunregelmäßigkeiten.

H. 26,5 cm.

3.500 €



902

902 Gärtnerkind mit Oboe und Blumenkorb.
Johann Joachim Kaendler für Meissen. 1950.

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden –
 1775 Meißen

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und teils goldgehöhnt. Figurine eines sitzenden Jungen, Oboe spielend, seitlich ein Blumenkorb. Auf der Unterseite des Rocaillesockels die Schwertermarke in Unterglasurblau, seitlich ein vertikaler Schleifstrich. Des Weiteren die geritzte Modellnummer „32“ sowie die Bossierernummer mit Jahreszeichen.

Entwurfjahr: 1750–1760, aus einer Serie von 80 Figuren.

Minimal an einem Blättchen im Korb bestoßen.

H. 11,4 cm.

350 €



903

903 Gärtnerkind mit Karst und Weintraube.
Johann Joachim Kaendler für Meissen. 1950.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und teils goldgehöhnt. Figurine eines sitzenden Jungen, in der rechten Hand eine Weintraube, in der linken eine Hacke haltend. Auf der Unterseite des Rocaillesockels die Schwertermarke in Unterglasurblau, seitlich ein vertikaler Schleifstrich. Des Weiteren die geritzte Modellnummer „30“ sowie die Bossierernummer mit Jahreszeichen.

Entwurfjahr: 1750–1760, aus einer Serie von 80 Figuren.

Stiel des Karst mit Materialverlust, Hutkrempe mit Bestoßung (L. 1,2 cm), zwei Blättchen mit Chip.

240 €



904

904 Gärtnerkind mit Früchtekorb.
Johann Joachim Kaendler für Meissen. 1950.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und teils goldgehöhnt. Figurine eines stehenden Jungen, einen Früchtekorb haltend. Auf der Unterseite des Rocaillesockels die Schwertermarke in Unterglasurblau, seitlich ein vertikaler Schleifstrich. Des Weiteren die geritzte Modellnummer „27“ sowie die Bossierernummer mit Jahreszeichen.

Entwurfjahr: 1750–1760, aus einer Serie von 80 Figuren.

Hutkrempe verso mit Chip (2,2 cm), ein Blättchen im Korb mit minimalem Chip.

H. 13,3 cm.

240 €



905

905 Gärtnerkind mit Hacke.
Johann Joachim Kaendler für Meissen. 1950.

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden –
 1775 Meißen

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und teils goldgehöhnt. Figurine eines stehenden Jungen mit Hacke. Auf der Unterseite des Rocaillesockels die Schwertermarke in Unterglasurblau, seitlich ein vertikaler Schleifstrich. Des Weiteren die geritzte Modellnummer „26.K“ sowie die Bossierernummer mit Jahreszeichen.

Entwurfjahr: 1750–1760, aus einer Serie von 80 Figuren.

Chip am Stand (L. 0,9 cm).

H. 11,9 cm.

350 €



906

906 Gärtnerkind mit Gießkanne.
Johann Joachim Kaendler für Meissen. 1949.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und teils goldgehöhnt. Figurine eines stehenden Jungen mit Gießkanne. Auf der Unterseite des Rocaillesockels die Schwertermarke in Unterglasurblau, seitlich ein vertikaler Schleifstrich. Des Weiteren die geritzte Modellnummer „18“ sowie die Bossierernummer mit Jahreszeichen.

Entwurfjahr: 1750–1760, aus einer Serie von 80 Figuren.

Kanne eventuell restauriert.

H. 12,8 cm.

240 €



907

907 Jahreszeitenfigur „Frühling“. Meissen. 1950.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und partiell goldgehöhnt. Kindliche Allegorie des Frühlings mit Blütenkränzen und Schultertuch geschmückt, in der linken einen Blumenkorb haltend, in der rechten eine einzelne Blüte. Auf der Unterseite des Sockels die Schwertermarke in Unterglasurblau, seitlich ein vertikaler Schleifstrich. Des Weiteren die geritzte Modellnummer „2736 a“ sowie die Bossierernummer mit Jahreszeichen.

Blatt aus Blütenkranz sowie aus dem Korb bestoßen.

H. 13,8 cm.

600 €

908 Schäfergruppe. Johann Carl Schönheit für Meissen. 1951.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Auf einem Felssockel sitzender Jüngling, eine junge Schäferin mit Blüten umwerbend. Flankierend ein Hut mit Blütenzweigen sowie ein Schaf. Am Boden des naturalistisch ausgeformten Sockels mit der Schwertermarke in Untergrasurblau, seitlich mit einem vertikalen Schleifstrich, die geritzte Modellnummer „A 41“ sowie die Bossierernummer mit Jahreszeichen. Entwurfsjahr 1765.

Punktförmige Farbspur verso am oberen Arm des Jünglings.
H. 19,3 cm.

750 €

Johann Carl Schönheit 1730 Dresden – 1805 Meißen

Mit nur 11 Jahren erhielt er eine Anlehrstelle als Formerlehrling in der Porzellanmanufaktur Meißen. Seit 1747 arbeitete er als Porzellanverputzer, seit 1764 als Bossierer. Er war unter Johann Joachim Kändler und Michel Victor Acier tätig und entwickelte sich zu einem vielseitigen Bildhauer und Modelleur. Nach dem Weggang von Acier arbeitete Schönheit zusammen mit Christian Gottfried Jüchter und Johann Gottlieb Matthäi für die Manufaktur und war für die plastische Gestaltung verantwortlich. Neben dem Kopieren monumentaler Werke fertigte er auch filigrane eigene Figurinen und Ensembles nach Darstellungen der Antike im Sinne des Klassizismus.





909 „Liebesgruppe“. Michel Victor Acier für Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert, partiell goldgehöhnt. Unterseits mit den Knaufschwertern in Unterglasurblau, unterhalb mit einer „II“ in Aufglasurbronze. Des Weiteren mit der geritzten Modellnummer „B 53“ sowie den geprägten Ziffern „51.33“. Entwurfsjahr: 1766–1768.

Fachmännische Restaurierung der linken Hand der Dame sowie der Sockellecke, auf welchem die Hand ruht. Linker Schuh der Dame und Spindel des Jungen und die untere Mantellecke des Herren ebenfalls restauriert. Sockelkante vorderseitig li. mit minimalem, flachen Chip.

H. 21,5 cm.

1.800 €

Michel Victor Acier 1736 Versailles – 1795 Dresden

Französischer Bildhauer und Modelleur. Ausbildung an der Pariser Académie Royale. 1764 wurde er nach Meißen an die königliche Porzellanmanufaktur berufen und avancierte zum wichtigsten Modelleur neben J.J. Kaendler. Nach dessen Tod 1775 war Acier allein für die künstlerische Gestaltung verantwortlich. 1780 ernannte man ihn zum Ehrenmitglied der Dresdner Kunstakademie.



912

910 „Elster auf Stamm, groß“. Johann Joachim Kaendler für Meissen. Ca. Mitte 20. Jh.

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Verso am naturalistisch ausgeformten Sockel mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, unterseits mit der geritzten Modellnummer „62b“. Entwurfsjahr um 1733.

Schnabelspitze minimal bestoßen. Schauseitig am Baumstamm mit einem krakeleeförmigen Glasurfehler. Oberfläche verso am Sockel partiell mit Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 52 cm.

350 €

911 „Wiedehopf und Maikäfer“. Johann Joachim Kaendler und Johann Gottlieb Ehder für Meissen. Mitte 1930er Jahre.

Porzellan, glasiert. Verso auf dem naturalistisch ausgearbeiteten Sockel mit der Schwertermarke in Unterglasurblau. Unterseits die geprägte Modellnummer „282“ sowie die Bossierernummer. Erste Wahl. Im Arbeitsbericht Juli 1736, Bl. 181 r - 182 r schreibt



911

Kaendler: „Einen Wide Hopffen den so genannten Vogel in Lebens Größe gefertigt Wie er auf einem Aste mit Blättern Bewachsen ruhet.“ Pietsch, U. (Hrsg.): Die Arbeitsberichte des Meissener Porzellanmodelleurs Johann Joachim Kaendler 1706-1775, Leipzig, 2002, S. 40. Albiker, Carl: Die Meissner Porzellan-tiere im 18. Jahrhundert. Berlin, 1959, S. 16, Nr. 132 mit Abb.

Sehr vereinzelt sehr unscheinbare Material- und Glasurunregelmäßigkeiten Minimale Glasurunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

H. 31,4 cm.

250 €

912 „Elefant“. Paul Walther für Meissen. 1924–1934.

Paul Walther 1876 Meißen – 1933 Meißen

Porzellan, glasiert. Auf der flachen Plinthe mit dem Künstlersignum im Model. Verso die unterglasurblaue Schwertermarke mit Punkt, seitlich ein vertikaler Schleifstrich. Unterseits mit der geprägten Modellnummer „W 148“ sowie mit der Drehernummer. Erste Wahl. Entwurfsjahr 1906.

Sehr vereinzelt feine Kratzspuren sowie minimale, herstellungsbedingte Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 21 cm, L. 31,5 cm.

850 € – 1.000 €



910



913



914



915



Rudolf Löhner

1890 Zuckmantel (Schlesien) –

1971 Dresden

Von 1908–11 studierte Löhner an der Akademie der Bildenden Künste in Dresden bei R. Müller und S. Werner. Ein Meisterschülerstudium unter G. Wrba folgte anschließend sowie ein Studium bei A. Gaul in Berlin. 1923 wurde er Mitglied der Künstlervereinigung Dresden und 1947 der Künstlergruppe „Das Ufer“ ebenda. Zunächst war Löhner hauptsächlich als Tierplastiker auf Ausstellungen in Leipzig sowie der Internationalen Kunstausstellung in Dresden beteiligt. Mehrere Tierfiguren für die Meissener Porzellanmanufaktur sowie figürliche Werke folgten ab den 1950er Jahren.

Willi Münch-Khe

1885 Karlsruhe – 1960 Karlsruhe

Schüler von L. Schmid-Reutter u. Hans Thoma. Bis 1911 als Maler für die Staatl. Majolika-Manufaktur in Karlsruhe tätig. 1911–14 Berufung an die Meissner Porzellanmanufaktur als Nachfolger Hans Meids. Seit 1914 in Leipzig. 1919 Übersiedlung an den Bodensee. Ab 1925 als Modellleur in Meißen, Karlsruhe und Rosenthal tätig. Seit 1954 wieder in Meißen ansässig.

913 „Rotschwänzchen“. Paul Walther für Meissen. Mitte 1930er Jahre.

Paul Walther 1876 Meißen – 1933 Meißen

Porzellan, glasiert. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, seitlich ein vertikaler Schleifstrich. Des Weiteren die geritzte Modellnummer „K209“ sowie die Bossierernummer. Entwurfsjahr: 1925.

Minimale Glasurunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

H. 14,6 cm.

914 „Junge Löwin“. Rudolf Löhner für Meissen. Mitte 1930er Jahre.

Rudolf Löhner 1890 Zuckmantel (Schlesien) – 1971 Dresden

Porzellan, glasiert. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, seitlich ein vertikaler Schleifstrich. Des Weiteren die geritzte Modellnummer „B 274“ sowie die Bossierernummer. Entwurfsjahr: 1914.

Untere Sockelkante schauseitig mit minimalem Chip.

H. 10,8 cm.

915 „Fohlen“ / „Reh“. Willi Münch-Khe für Meissen. 1951/1953.

Willi Münch-Khe 1885 Karlsruhe – 1960 Karlsruhe

Böttgersteinzeug. Das stehende Fohlen über einem oval ausgeformten Sockel. Am Boden die dreifach geschliffene Schwertermarke, die geritzte Modellnummer „A 1136“, die Bossierernummer mit Jahreszeichen sowie die geprägte Bezeichnung „BÖTTGER STEINZEUG“. Entwurfsjahr 1926.

Das Reh auf der flachen Plinthe mit der Signatur „W. Münch-Khe“ und der Datierung „32“ im Model. Auf der Unterseite mit der Schwertermarke, der geritzten Modellnummer „A1253“, der Bossierernummer mit Jahreszeichen sowie mit der geprägten Bezeichnung „BÖTTGER STEINZEUG“. Entwurfsjahr 1932.

Reh vereinzelt mit unscheinbaren, geöffneten Luftbläschen sowie Brandrissen.

Fohlen H. 20,3 cm, Reh H. 13,1 cm.

150 €

150 €

Julius Konrad Hentschel

1872 Cölln – 1907 Meissen

Porzellanmodelleur des Meißener Jugendstils. Bruder des Hans Rudolph. Lehre zum Modelleur an der Porzellanmanufaktur Meissen, 1891–93 Studium an der Kunstakademie München und von 1899–1901 an der Dresdner Kunstakademie bei Robert Diez und Karl Heinrich Epler. Unter dem Bildhauer Erich Hösel setzte an der Meissner Manufaktur eine überaus kreative Entwicklungsphase des Jugendstilporzellans ein, an welcher auch Hentschel großen Anteil hatte.

Robert Ullmann

1903 Mönchengladbach – 1966 Wien

Deutscher, in Wien tätiger Bildhauer. Studierte an der Akademie in Wien, erhielt 1931 ein Staatsatelier. Ab 1936 Mitglied des Künstlerhauses in Wien.

Arthur Storch

1870 Volkstedt – 1947 Rudolstadt

Medaille-Lehre 1886–88 an den Werkstätten für Porzellan Kunst in Unterweißbach. 1894–1902 Studium an der Kunstakademie München bei Wilhelm von Rümmer. 1891 Große Silberne Medaille von der Königlich-Akademie der Künste zur Ausstellung der Schülerarbeiten. Ab 1832 Mitglied im Hamburger Künstlerverein.



917

916 „Kind, auf einem Stecken reitend“.**Julius Konrad Hentschel für Meissen. 1973.****Julius Konrad Hentschel** 1872 Cölln – 1907 Meissen

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Unterseits mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, der geritzten Modellnummer „W 119“ sowie der Bossierernummer mit Jahreszeichen.

Entwurfjahr 1905.

Vgl. Bergmann, Sabine: Meissener Künstlerfiguren, Erlangen, 2010, Kat.No. 468, S. 246.

Unterer, seitlicher Saum des Kleidchens mit punktförmiger Farbspur (im Gesamtbild unscheinbar).

H. 19,3 cm.

750 €**917 „Sinnende“. Robert Ullmann für Meissen. 1950.****Robert Ullmann** 1903 Mönchengladbach – 1966 Wien

Böttgersteinzeug. Verso auf der Plinthe im Model signiert und datiert „ROBERT ULLMANN 1940“. Unterseits mit der geritzten, dreifach geschliffenen Schwertermarke sowie mit der geritzten Modellnummer „Q 239“, der Formernummer „157“ mit Jahreszeichen sowie der geprägten Bezeichnung „BÖTTGER STEINZEUG“.

Entwurfjahr 1940.

H. 33,7 cm.

950 €

916

Eugen Wagner
1871 Berlin – 1942 Berlin

Deutscher Bildhauer. Studium an der Dresdner Akademie. Mitglied der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft, des Reichsverbandes Bildender Künstler Deutschlands (Berlin) und der Münchener Sezession. Bekannt wurde W. vor allem durch Genrefiguren in Bronze, Porzellan (Schwarzburger Werkstätten), Alabaster, Marmor und Elfenbein. Daneben schuf er auch Reklame- und Schaufensterdekorationen. W. nahm an Ausstellungen in Köln („Nixlein“, Bronze), Berlin, München und Düsseldorf teil.



920



918



919

918 „Mädchen mit Frosch“. Eugen Wagner für Schwarzburger Werkstätten für Porzellankunst, Unterweißbach. Um 1919–1926.

Eugen Wagner 1871 Berlin – 1942 Berlin

Porzellan, glasiert und polychrom staffiert. Auf der flachen, oktagonalen Plinthe die Signatur „Eug. Wagner“ im Model. Unterseits die geprägte Manufakturmarke sowie die geritzte Modellnummer. Entwurfsjahr: um 1919.

Ellenbogen mit Glasurabrieb, verso am li. Schulterblatt feine Kratzspur. Vereinzelt minimale, herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten.

H. 20,5 cm.

350 €

919 „Sitzender Leopard“. Arthur Storch für Schwarzburger Werkstätten, Unterweißbach. 1926–1949.

Arthur Storch 1870 Volkstedt – 1947 Rudolstadt

Porzellan, glasiert und in polychromen Untergrasurfarben staffiert. Auf dem rechteckigen Sockel im Model monogrammiert „A St.“ und datiert „1920“. Unterseits mit der geprägten Manufakturmarke sowie der Modellnummer „U1221“. Entwurfsjahr: 1920.

Vereinzelt kleine, herstellungsbedingte Glasurunebenheiten, die Flecken des Leoparden mit Farbunregelmäßigkeiten.

L. 40,5 cm, H. 32 cm.

600 €

920 „Till Eulenspiegel“. Schwarzburger Werkstätten, Unterweißbach. 1930er/1940er Jahre.

Porzellan, glasiert, polychrom in Aufgrasurfarben staffiert. Auf dem Sockel mit dem Schriftzug „Albrecht Dürer Haus Stuttgart“ im Model, undeutlich monogrammiert, wohl datiert „19“. Im Boden die gepresste Manufakturmarke mit Schriftzug. Des Weiteren die geprägte Modellnummer (undeutlich). Vgl. Ausstellungskatalog Schwarzburger Werkstätten für Porzellankunst: Unterweissbach u. Rudolstadt-Volkstedt 1909–1949, Rudolstadt 1983, S. 335 mit Abb.

Spiegel fehlt.

H. 9,5 cm, B. 9 cm, L. 27 cm.

350 €

921 „Aschenschale mit Tiger und Schlange“.
Meißner Ofen- und Porzellanfabrik, vorm.
Carl Teichert. Um 1900–1929.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Auf der Unterseite mit der gestempelten Manufakturmarke in Aufglasurblau sowie mit der Pressmarke „Meissen“ in Kapitälchen. Vgl. Freundeskreis Kunstgewerbemuseum e.V. Schloss Pillnitz: Teichert-Werke Meissen-Keramik und Porzellan 1863–1945, Kat.Nr. 094, Abb. S. 113 sowie S. 64, Fabrikmarke 2 für handgemaltes Porzellan.

Vereinzelte Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

L. 23,5 cm.

300 €

922 „Schäferhund“. Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert. Um 1900–1929.

Porzellan, glasiert und polychrom staffiert. Unterseits mit der gestempelten Manufakturmarke. Vgl. Freundeskreis Kunstgewerbemuseum e.V. Schloss Pillnitz: Teichert-Werke Meissen-Keramik und Porzellan 1863–1945, Kat.Nr. 040, Abb. S. 91.

Unterseite des Sockels mit Brandriss. Schnauze punktuell mit Glasurabrieb. Li. Vorderbein mit stecknadelkopfförmiger Glasurbestoßung.

H. 25 cm.

240 €

923 „Pfauenkraniche“. Robert Pabst für Meißner Ofen- und Porzellanfabrik, vorm. Carl Teichert / „Kolibri“.

Teichert-Werke, Meissen. 1929/1934–1945.

Robert Pabst 1882 Steinheid/Thüringen – ?

„Pfauenkraniche“: Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Auf der Unterseite des Rundsockels mit der Manufakturmarke anlässlich der 1000-Jahr-Feier von Meissen in Unterglasurblau. Vgl. Freundeskreis Kunstgewerbemuseum e.V. Schloss Pillnitz: Teichert-Werke Meissen-Keramik und Porzellan 1863–1945, Kat.Nr. 042, Abb. S. 93 sowie S. 64, Fabrikmarke 6 für handgemaltes Porzellan. „Kolibri“: Steingut, glasiert und partiell goldstaffiert, unterseits mit der Prägemarke „Teichert Werke Meissen“ in Kapitälchen. Vgl. Freundeskreis Kunstgewerbemuseum e.V. Schloss Pillnitz: Teichert-Werke Meissen-Keramik und Porzellan 1863–1945, Kat.Nr. 004, Abb. S. 75.

Schnabel des Kolibri minimal bestoßen, die Schwanzfeder während der Herstellung vom Sockel gelöst.

Pfauenkraniche H. 19 cm, Wiedehopf H. 10,9 cm.

250 €

Robert Pabst

1882 Steinheid/Thüringen – ?

1906/13 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule in Dresden, wo er 1906/07 der Fachklasse für Figürliches Modellieren bei Prof. Spieler, danach der Klasse von Prof. Karl Groß für Ornamentales Modellieren angehörte. 1916 zog er nach Meissen u. begann 1915 seine Beschäftigung in der Meißner Ofen- u. Porzellanfabrik. Neben seinen Figuren sind auch baukermische Reliefs bekannt.

921



923



922





926



924

924 „Pierrotgruppe“ (Harlekin und Kolumbine). Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm.

C. Teichert. Wohl Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert. Harlekin und Kolumbine, tanzend. Auf einem ovalen Postament. Ungemarkt. Vgl. Freundeskreis Kunstgewerbemuseum e.V. Schloss Pillnitz, Teichert-Werke Meißen-Keramik und Porzellan 1863–1945, S. 63, Abb. S. 89.

Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten, die Bommeln und Rüschen vereinzelt mit dunklem, punktförmigen Masseanflug. Eine kleine Kugel am Kragen der Kolumbine aus dem Herstellungsprozess fehlend, eine große Kugel während der Herstellung verrutscht.

H. 27 cm.

350 €

925 „Turmfalke mit Beute“. E. Böhm-Helma für Porzellanfabrik Passau. 1937–1942.

Porzellan, glasiert und in polychromen Untergrasurfarben staffiert. Der hohe, naturalistisch ausgearbeitete Sockel verso im Modell signiert „E. BÖHM-HELMA“. Seitlich auf dem Sockel die Pinselmarke in Schwarz. Unterseits die Modellnummer „P 1207“.

Rand des linken Flügels mit Restaurierung, die Oberfläche ebenda angeschliffen (L. ca. 1,2 cm).

H. 42,2 cm.

500 €

926 Lithophanie „Blick auf Dresden“. Meissen. Mitte 19. Jh.

Porzellan, glasiert und reliefiert gearbeitet. Flache, querrechteckige Tafel mit Blick auf die Hofkirche und das Residenzschloss von der Brühlschen Terrasse aus. Ungemarkt. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Vereinzelt mit Masseunregelmäßigkeiten. Form etwas verzogen. Ein kleines Brandfleckchen im unteren Darstellungsbereich. Verso mit Kratzspuren, die Glasur berieben.

Platte 17,0 x 21,3 cm.

550 €



927

927 Bildplatte „Porträt einer Dame“. P. Richter für Christian Fischer, Zwickau. 1889.

Porzellan, glasiert und in polychromen Farben im Umdruckdekor staffiert sowie partiell emaillegehöhnt. Unten in Schwarz signiert „P. Richter“ und datiert „1889“. Verso mit der blindgeprägten Manufakturmarke „CF“ sowie „23“. In einem modernen, profilierten Rahmen.

Im Rahmenbereich vereinzelt mit leichten Kratz- und Farbspuren. Emaillegehöhungen mit Unebenheiten, Bläschenbildung und Fehlstellen, wohl aus dem Herstellungsprozess.

Bildplatte 41 x 34 cm.

150 €



928

928 Teekännchen. Meissen. Um 1750.

Porzellan, kapuzinerbraun glasiert, die Wandung mit dem Reliefdekor „Gebrochener Stab“. Balusterförmiger Korpus mit J-Henkel und röhrenförmigen Ausguss. Flacher Deckel mit kugelförmigen Knauf. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau.

Deckelinnenseite, Innenkante der Mündung sowie Standunterseite mit kleineren Bestoßungen. An der Außenwandung von Mündung zu Henkel sowie von Mündung zu Ausguss verlaufende Materialrisse. Minimaler Brandriss am Ausguss.

H. 9,9 cm.

180 €



929

929 Teedose „Tischchenmuster“. Meissen. Wohl Mitte 18. Jh.

Porzellan, glasiert. Quaderförmiger Korpus mit leicht überstehenden, gerundeten Schultern. Auf der Wandung das Dekor „Tischchenmuster“, in kobaltblauen Unterglasurfarben sowie in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Am Übergang von Hals zu Schulter mit der Schwertermarke und Beizeichen in Unterglasurblau versehen.

Herstellungsbedingt vereinzelt Nadelstiche und Masserisse. Minimale Gebrauchsspuren, die Stafierung punktuell mit kleinen Abplatzungen

H. 10,2 cm.

300 €



930

930 Teedose „Garbenmuster“. Meissen. Um 1760.

Porzellan, glasiert und in Purpur sowie partiell goldgehöhnten Aufglasurfarben staffiert. Quaderförmiger Korpus mit leicht überstehenden, gerundeten Schultern und dem Reliefdekor „Gebrochener Stab“. Der Knauf des Deckels in einer plastisch ausgearbeiteten Blütenform. Auf Wandung und Deckel das Dekor „Garbenmuster“. Der Deckel mit Goldfaden. Unterseits mit der Schwertermarke (undeutlich) in Unterglasurblau auf unglasiertem Boden.

Knauf minimal bestoßen. Glasur an den Kanten vereinzelt mit minimalem Glasurabrieb, der Goldfaden etwas berieben.

H. 12,3 cm.

220 €



931

931 Klassizistischer Henkelkorb. Meissen. Um 1774.

Porzellan, glasiert. Klassizistische, ovale Form über vier winkligen Füßchen. Der Korpus durchbrochen gearbeitet und seitlich mit je einem geschwungenen Henkel, diese in eine strenge Winkelform mündend. Plastische Verzierungen in Form kleiner Rosetten sowie Akanthusblattformen. Ein Füßchen mit der schräg einfach durchschliffenen Schwertermarke (wohl für unbemalt verkauftes Porzellan) mit zwei Punkten in Unterglasurblau. Des Weiteren eine rötliche Pinselziffer (wohl eines Restaurators?). Vgl. Jedding, H.: Meissener Porzellan des 18. Jahrhunderts, München, 1979, S. 107, mit Abb. 189.

Vier Segmentbögen mit umlaufendem Riss, zwei mit Masseausbrüchen. Vereinzelt kleinere Brandrisse. Die innere Winkelform eines Henkels mit Materialverlust am Profil. Spiegel mit minimal ausgeschliffenen Masseunebenheiten.

L. 32 cm.

600 €



932

932 Teilejeuner „Blütenbukett“. Meissen. Um 1820–1824.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Vierteilig, bestehend aus einer Kaffeekanne und zwei Tassen mit Untertassen. Klassizistische, zylindrische Formen mit eckigem Henkel. Die Kanne mit hohem Ausguss, der Flachdeckel mit Knauf in Form einer stilisierten Rosette. Die Untertassen mit ansteigender Fahne. Wandungen und Spiegel mit reichen Blütenbuketts, die Ränder goldstaffiert. Unterseits mit den Knaufschwertern, Kanne und Untertassen unterhalb mit einer „I“ (1820–24). Des Weiteren die Malermarken in Aufglasurschwarz.

Ränder der Tassen und Untertassen neu vergoldet, die Glasur ebenda berieben, wohl ehemals mit breitem Goldfaden. Vereinzelt herstellungsbedingte Glasurunebenheiten.

Kanne H. 14,2 cm, Tassen H. 6 cm, Untertassen D. 13,5 cm.

280 €



933

933 Mokka-Teildejeuner „Schwanenhenkel“. Meissen. 1. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und goldstaffiert. 6-teilig, bestehend aus Mokkakanne, Milchkännchen sowie zwei Tassen mit Untertassen. Aus dem Service „Schwanenhenkel“. Unterseits jeweils die Schmierschwerter in Unterglasurblau, die Mokkaanne mit Knaufschwertern. Des Weiteren Malermarken in Aufglasurgrün sowie verschiedene Prägezeichen.

Deckel des Mokkaännchens ergänzt. Partiiell herstellungsbedingte Masseunregelmäßigkeiten. Die Vergoldung deutlich berieben. Eine Untertasse mit unscheinbaren, nachvergoldeten Chip. Ränder evtl. teils etwas nachvergoldet. Mokkaanne H. 19,5 cm, Sahnkännchen H. 19,1 cm, Tassen H. 7,7 cm, Untertassen D. 14,0 cm.

130 €

934 Stockknauf. Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Kugelförmiger Knauf, zum Schuss zylindrisch auslaufend. Knauf sowie Schuss mit vierpassig geschweiften Goldreserve mit Watteomalerei über kobaltblauem Fond. Ungemarkt.

Goldstaffierung teils berieben und mit minimalen Fehlstellen. L. 14 cm.

90 €



934

935 Schlangenhelkervase „Chrysantheme und Vergissmeinnicht“. Ernst August Leuteritz für Meissen. 2. H. 19. Jh.

Ernst August Leuteritz 1818 Meißen – 1886 Meißen

Porzellan, glasiert und montiert. In polychromen Aufglasur, teils Emaillefarben staffiert sowie Gold gehöht. Amphorenform auf kanneliertem Rundstand. Konkav eingewölbter Hals, ausschwingende Mündung mit reliefiertem Eierstab. Zwei an der Wandung ansetzende, in sich verschlungene Doppelschlangenhelken. Die Wandung schauseitig mit Chrysanthemenblüten, verso mit Vergissmeinnichtzweigen. Unterseits die vierfach geschliffenen Knaufschwerter in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „E 153“, die geprägte Drehnummer sowie die Malernummer in Unterglasurblau.

Eine Schlange am Ansatz mit Brandriss. Goldstaffierung vereinzelt minimal berieben.

H. 27,5 cm.

300 €



935

Ernst August Leuteritz 1818 Meißen – 1886 Meißen

Deutscher Porzellanmodeller. Beginn einer Bossiererlehre in der Porzellanmanufaktur Meissen. 1838–43 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Ernst Rietschel, anschließend Rückkehr nach Meissen als Modeller. 1849–86 Vorsteher der Gestaltungsabteilung. Erfolgreich wurden seine Entwürfe eines Frühstücksservices mit Maiglöckchen- und Fächermuster sowie die Schlangenhelkervase. Ab 1882 Professor.



936

**936 Schlangenhenkelvase „Blütenbukett“.
Ernst August Leuteritz für Meissen. 1966.**

Porzellan, glasiert und montiert. Amphorenform auf kanneliertem Rundstand. Konkav eingewölbter Hals, ausschwingende Mündung mit reliefiertem Eierstab. Zwei an der Wandung ansetzende, in sich verschlungene Doppelschlangenhel. Kobaltblauer Fond, schauseitig mit einer vierpassigen Goldspitzenreserve. Darin ein Blütenbukett in polychromen Aufglasurfarben auf weißem Grund. Ränder goldstaffiert, die Henkel partiell goldgehöhnt. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „E153“ sowie die Drehernummer mit Jahreszeichen. Erste Wahl. Entwurfsjahr: 1861.

H. 30 cm.

300 €



937

937 Kelchvase. Ernst August Leuteritz für Meissen. Ca. Mitte 1930er Jahre.

Porzellan, glasiert, montiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Trichterförmiger, facettierter Korpus über gedrückt gebauchter Form und profiliertem Rundstand. Die Wandung mit einem Blütenbukett und gestreuten Blütenzweigen; das reliefierte Rocailledekor poliergold- und glanzgoldstaffiert. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „2790b“, Drehernummer sowie das Glasurzeichen in Unterglasurblau. Erste Wahl. Entwurfsjahr: um 1865.

H. 18 cm.

100 €



938

938 Amphorenvase „Tulpe, Rote Rose und Vergissmeinnicht“. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert und montiert. Balusterform mit ausladender Mündung über rundem, abgesetzten Standfuß und quadratischem Sockel. Seitlich an der Wandung zwei reliefierte Volutenhel. Kobaltblauer Fond, schauseitig mit einer vierpassigen Goldreserve. Darin ein Blütenbukett in polychromen Aufglasurfarben auf weißem Grund. Ränder goldstaffiert, die Henkel partiell goldgehöhnt. Am Boden die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „H 74“ sowie die Drehernummer.

Sockel schauseitig mit flachem Chip (L. 0,7 cm). Ein Goldfaden am Schaft berieben.

H. 29,0 cm.

150 €



941

939 Balustervase. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Zweiteilige, montierte Balusterform mit schlankem Hals über Rundstand. Stand, Korpus, Hals und Deckel mit reliefierten Banddekoren, die Wandung mit einem Blütenbukett. Ränder, Reliefdekore teils mattiert goldgefasst. Unterseits mit den Knaufschwertern in Unterglasurblau, der geritzten Modellnummer „E162“, der Drehernummer sowie einer Beiziffer in Unterglasurblau. Entwurfsjahr: um 1855–1863.

Ohne Haubendeckel. Vergoldungen minimal betrieben, punktuell mit späteren Bronzierungen.
H. 29 cm.

400 €

940 Henkelvase (Kratervase). Johann Daniel Schöne für Meissen. 1962.

Johann Daniel Friedrich Schöne 1767 Breslau – 1836 Breslau

Porzellan, glasiert. Gedrückt kugelförmiger Korpus mit hohem, zylindrischen Hals und ausladendem Mündungsrand. Auf rundem, kanellierten Standfuß mit sich verjüngendem Schaft montiert. Zwei seitlich am Korpus ansetzende, aufgebogene Henkel. Kobaltblauer Fond, schauseitig mit einer vierpassigen Goldspitzenreserve. Darin ein Blütenbukett in polychromen Aufglasurfarben auf weißem Grund. Ränder goldstaffiert, die Henkel partiell goldgehöhlt. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „536“, die Drehernummer mit Jahreszeichen, das Glasurzeichen am Standring sowie die Malerziffer in Eisenrot. Entwurfsjahr: 1818.

Goldstaffierung sehr vereinzelt minimal betrieben.
H. 24,5 cm.

150 €



940

941 Zwei Kratervasen. Johann Daniel Friedrich Schöne für Meissen. 1924–1934 / Um 1935.

Porzellan, glasiert. Zylindrischer Korpus über abgesetztem Sockel und weit ausladendem Mündungsrand. Die Wandung einer Vase mit kobaltblauem Fond, schauseitig mit einer vierpassigen Goldspitzenreserve. Die Wandung der zweiten Vase an Mündung und Stand mit breiten, kobaltblauem Bändern. Beide Vasen mit Blütenbukett in polychromen Aufglasurfarben auf weißem Grund. Die Ränder goldstaffiert. Unterseits jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau, die kleinere Vase mit Punkt. Des Weiteren die geprägten Modellnummern sowie die Drehernummern. An den Standringen die Glasurzeichen, eine Vase mit Malerziffer. Erste Wahl.

Goldstaffierung teils betrieben.
H. 19,4 cm, H. 15,9 cm.

180 €

Johann Daniel Friedrich Schöne
1767 Breslau – 1836 Breslau

Historien-, Porträt- und Landschaftsmaler, Modelleur. 1783–1843 an der Manufaktur Meissen tätig, modellierte klassizistische Gefäße, Geschirrfornen, diverse Figuren, Büsten und Gruppen sowie Antikennachbildungen und Porträtmedaillons. Etwa 1810 übernahm er die künstlerische Hauptarbeit und plastische Gestaltung in der Manufaktur Meissen.



939



942 Kratervase „Rote Rose“.
Johann Daniel Friedrich Schöne
für Meissen. 1981.

Johann Daniel Friedrich Schöne
1767 Breslau – 1836 Breslau

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Zylindrischer Korpus über abgesetztem Sockel und weit ausladenden Mündungsrand. Auf der Wandung das Dekor „Rote Rose“. Der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer, die Drehernummer mit Jahreszeichen, das zweifach durchschliffene Glasurzeichen in Unterglasurblau sowie die Dekornummer in Aufglasurpurpur.

Wandung mit punktförmiger Glasurfehlstelle (D. ca. 0,2 cm).

H. 19,0 cm.

150 €



943 Kratervase „Reicher Drache, grün“.
Johann Daniel Friedrich Schöne
für Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert. Zylindrischer Korpus über abgesetztem Sockel und weit ausladenden Mündungsrand. Auf der Wandung das Dekor „Reicher Drache, grün“ in grünen, partiell eisenrot schattierten, Aufglasurfarben, der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „Q228“, die Drehernummer sowie die Dekor- und Malernummer in Aufglasurschwarz. Erste Wahl.

Innenwandung mit Brandfleckchen.
H. 13,6 cm.

80 €



944 Kratervase „Mingdrache, grün“.
Johann Daniel Friedrich Schöne
für Meissen. 1952.

Porzellan, glasiert. Zylindrischer Korpus über abgesetztem Sockel und weit ausladendem Mündungsrand. Auf der Wandung das Dekor „Mingdrache, grün“ in grünen, partiell eisenrot schattierten Aufglasurfarben, der Rand ockerfarben liniert. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke, die geprägte Modellnummer, die Drehernummer mit Jahreszeichen, das Glasurzeichen sowie die Dekornummer in Eisenrot.

Glasur teils etwas berieben.
H. 16,1 cm.

80 €



945 Vase „Aquatinta-Blütenbukett“.
Paul Börner
für Meissen. 1992.

Emil Paul Börner 1888 Meißen –
1970 Meißen

Porzellan, glasiert. Hohe, zum Stand bauchige Form mit ausladender Mündung und eingezogenem, hohen Rundstand. Auf der Wandung ein Blütenbukett mit Federmohn in Aquatintafarben, mit Aufglasurgold schattiert, die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „50072“, die Drehernummer mit Jahreszeichen sowie die Dekorbezeichnung „Aquatinta“. Erste Wahl.

H. 20,5 cm.

120 €



946

946 Zierteller „Blütenzweige, kupfergrün“. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert und in kupfergrünen Aufglasurfarben staffiert. Runde, flach gemuldete Form. Die Fahne mit ausgeschnittenem, sich fortlaufend überlappenden Bogenmuster, unterteilt durch drei reliefierte Rocaillekartuschen. Spiegel und Kartuschen mit gestreuten Blütenzweigen- und Insekten Dekor, der Rand ebenfalls grün staffiert. Auf der Unterseite die Knaufschwerter in Unter Glasurblau sowie je eine Ritz- und Prägeziffer.

Spiegel vereinzelt mit Kratzspuren. Staffierung punktuell etwas berieben.
D. 23,3 cm.

60 €



947

947 Zwei Zierteller „Watteaumalerei“. Meissen. Um 1909.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Spiegel mit einer galanten sowie einer Schäferszene. Unterseits mit der Schwertermarke in Unter Glasurblau sowie mit der Drehernummer. Ein Teller mit einer Signatur und Datierung „M. Sandt.“ / „09.“ in Auf Glasurschwarz. Dekorausführung M. Sandt.

Ein Teller mit zwei Brandrissen in der Fahne, ein Teller mit einem Brandriss und daraus weiterführendem, feinen Haarriss. Vereinzelt minimale Kratzspuren im Spiegel.

D. 25 cm, D. 24,7 cm.

190 €



948

948 Großer Prunkteller „Krokus“. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Goldstaffierung poliert sowie mattiert. Gemuldete Form mit ausladendem, passig geschwungenen Rand und reliefiertem Rocailledekor. In den Volutenbögen üppige, reliefierte Blütenbuketts. Der Spiegel mit einem Krokus Dekor. Unterseits die Schwertermarke mit Punkt in Unter Glasurblau sowie die geritzte Modell Nummer „Z98 a“, die Malerziffer in Eisenrot, das Glasurzeichen am Standring sowie eine Prägeziffer. Erste Wahl.

Unscheinbare Glasureinschlüsse.
D. 31 cm.

120 €



949

949 Großer Prunkteller „Bukettt mit Tulpe, Rose und Vergissmeinnicht“. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben und Glanz- sowie Poliergold staffiert. Gemuldete, runde Form mit gewölbter, passig geschweiffter Fahne. Im Spiegel ein Blütenbukett in einer runden, goldgerahmten Reserve. Die Fahne mit einem üppig reliefierten, goldgefassten Weinlaub Dekor über kobaltblauem Fond. Unterseits die Schwertermarke mit Punkt in Unter Glasurblau sowie die geprägte Modellnummer „C 113“, das Glasurzeichen am Standring sowie weitere Prägeziffern. Erste Wahl.

Goldstaffierung vereinzelt berieben.
D. 30 cm.

120 €



950

950 Zierteller „Mingdrache, grün“.
Meissen. 1930er/1940er Jahre.

Porzellan, glasiert. Flache, leicht gemuldete Form. Der Spiegel mit dem Dekor „Mingdrache“ in grünen, partiell eisenrot staffierten, Aufglasurfarben. Der Rand mit Goldfaden. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der geprägten Ziffer „964“ sowie der Drehernummer. Verso mit Aufhängevorrichtung. Erste Wahl.

Spiegel mit vereinzelt, herstellungsbedingten Glasurunebenheiten.

D. 30,5 cm.

150 €



951

951 Zierteller „Mingdrache, rot“.
Meissen. 1930er/1940er Jahre.

Porzellan, glasiert. Flache, leicht gemuldete Form. Der Spiegel mit dem Dekor „Mingdrache“ in eisenrot staffierten Aufglasurfarben. Der Rand mit Goldfaden. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der geprägten Ziffer „964“ sowie der Drehernummer. Verso mit Aufhängevorrichtung. Erste Wahl.

Zentral mit Brandflecken. Spiegel mit vereinzelt, herstellungsbedingten Glasurunebenheiten sowie mit einer minimalen Kratzspur. Verso mit deutlicherem Brandfleck.

D. 30,5 cm.

150 €



953

952 Sechs Jugendstil-Speiseteller. Konrad und Rudolf Hentschel für Meissen. Anfang 20. Jh.

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meissen – 1951 Meissen

Porzellan, glasiert, in kobaltblauen Farben staffiert sowie goldfarben gefasst. Aus dem Service „T-Glatt“. Die Fahnen mit einer stilisierten Goldspitzenbordüre über kobaltblauem Fond. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits jeweils die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die Modellnummer „T 22“ sowie eine weitere Prägemark. Erste Wahl.

Formentwurf Konrad und Rudolf Hentschel um 1900.

D. 27 cm.

280 €



952

953 Zwei Jugendstil-Zierteller „Beerendekor“ / „Goldbordüre“.
Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meissen

Porzellan, glasiert und in Aufglasurgold sowie polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „1000-Form“. Flach gemuldete Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne. Die Fahnen jeweils mit einem zarten, stilisierten Beerenrankendekor. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die geprägten Modellnummern „T22“ sowie weitere Prägeziffern. Dekorentwurf Oskar Schröder. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Der kleinere Teller in der Glasur deutlicher berieben, die Fahne mit zwei Brandrissen sowie minimalen Masseunebenheiten. Der größere Teller unscheinbar berieben.

D. 27 cm, D. 22,8 cm.

120 €

Theodor Grust 1859 Meißen – 1919 Meißen

Begann 1878 Studium an der Dresdner Akademie bei Th. Grosse und setzte es 1889 in München fort. Nach Reisen durch Belgien und Holland ließ er sich 1909 wieder in Meißen nieder. Sein Oeuvre zeichnet sich vor allem durch Genremalerei aus, daneben schuf er auch Entwürfe für die Meißner Porzellanmanufaktur.

Hans Rudolf Hentschel

1869 Cölln b. Meißen – 1951 Meißen

Bruder des Konrad. Besuch der Zeichenschule der Manufaktur Meissen, 1889–93 Studium an der Kunstakademie München, 1894/95 Besuch der Académie Julian Paris. Seit 1895 Maler an der Meissener Manufaktur, später teilweise freischaffend tätig.

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen

Porzellanmaler an der Kgl. Porzellan-Manufaktur Meissen (Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen).



**954 Sehr seltenes Jugendstil-Gedeck „Floraler Liniendekor“.
Wohl Theodor Grust für Meissen. Vor 1910.**

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Wandung und Spiegel mit einem zarten, stilisierten Doldenblütendekor. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, verschiedene Prägeziffern sowie jeweils die Malerziffer „52“ in Unterglasurblau. Teller und Untertasse 1. Wahl, die Schwertermarke der Tasse zweifach geschliffen.

Vgl. dazu ein identisches, jedoch nicht unversehrt erhaltenes Gedeck der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Porzellansammlung (Inv. Nr. 4007f), abgebildet in: Arnold, Klaus-Peter [Hrsg.]: Meissener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, 1989, Kat.Nr. 296, S. 271f.

Klaus-Peter Arnold beschreibt das Dekor als „[...] Kräftige, aber in der Linie empfindsame kobaltblaue Unterglasurzeichnung auf älterer Geschirrrform, in die Malereimusterliste von 1913 nicht aufgenommen.[...]“. Wenngleich die Linien dieses Dekors durch die Anlehnung an das Wachstum von Doldengewächsen weit weniger abstrakte Muster bilden, kann gemutmaßt werden, daß eine enge Verwandtschaft mit dem entsprechenden Dekor Grusts besteht (vgl. Nr. 295).“

Sehr vereinzelt feine Glasurunebenheiten, der Teller minimal besteckspurig.
Teller D. 18,5 cm, Tasse H. 4,6 cm, Untertasse D. 14,7 cm.

1.200 €



955



956



957



958

955 Zierteller „Wiedehopf“. Oskar Schröder für Meissen. Frühes 20. Jh.

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben, teils in Emaillefarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Im Spiegel ein Wiedehopf auf einem Zweig, umrahmt von drei Blütenzweigen. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau sowie mit verschiedenen Prägeziffern. Erste Wahl.

Schauseitig zwei Brandflecken. Emaillestaffierung mit unscheinbarer Bläschenbildung. Verso mit lang gezogenem Brandriss.

D. 25,1 cm.

120 €

956 Zierteller „Hase und Vogel“. Oskar Schröder für Meissen. Um 1923.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben, teils Emaille, staffiert sowie Gold gehöht. Flache Form mit abgesetzter Fahne und passig geschweiftem Rand. Im Spiegel eine indische Malerei mit Hase und großem Vogel auf Zweig. Leuchtend gelb staffierte Fahne mit fünf Reserven. Diese mit indischer Blütenmalerei. Die Ränder goldstaffiert. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau. Oberhalb eine Sternschnuppe, unterhalb die Bezeichnung „Weihnachten 1923“ in Kapitälchen sowie das Monogramm „O.S.“ in Poliergold. Erste Wahl. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Emaillefarben mit feiner Bläschenbildung. Vereinzelte, unscheinbare Oberflächenunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

D. 26,5 cm.

120 €

957 Zierteller „Blütenbukett“. Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, teils Emaillefarben. Gemuldete Form, die Fahne mit drei Reliefkartuschen, der Rand mit Zahnkantendekor. Im Spiegel ein Blütenbukett, die Kartuschen mit Blütenfestons. Unterseits die zweifach geschliffenen Knaufschwerter in Unterglasurblau, seitlich ein weiterer, vertikaler Schleifstrich. Des Weiteren Prägeziffern und die Malermarke in Aufglasurpurpur.

Spiegel mit sehr feinen Kratzspuren. Form minimal unregelmäßig.

D. 26,6 cm.

120 €

958 Kleiner Zierteller „Blütenkorb“. Oskar Schröder für Meissen. Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in kobaltblauen Unterglasurfarben staffiert. Leicht gemuldete Form mit glattem Rand. Im Spiegel ein Blütenkorbd Dekor, der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, unterhalb ein horizontaler Schleifstrich. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „W162“ und die Drehernummer. Auf dem Standing in kobaltblau nummeriert. Verso mit Aufhängevorrichtung. Dekorausführung Oskar Schröder. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Vereinzelte mit herstellungsbedingten, minimalen Oberflächenunebenheiten.

D. 17,3 cm.

80 €

**959 Mokkaservice „Marseille“. Meissen.
Um 1960.**

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. 15-teilig, bestehend aus sechs Tassen mit Untertassen, Kanne, Milchkännchen und Zuckerdose. Tassen sowie Zuckerdose glockenförmig gebauht; mit leichter Einziehung des Korpus unter der Wandungsmitte; Tassen mit Palmettenhenkel. Die Untertassen gemuldet und mit hochgezogenem Mündungsrand. Kannen birnenförmig gebauht, mit Ohrenhenkel und schnabelförmigem Ausguss. Deckel mit Knäufen in Form plastisch ausgearbeiteter Blüten. Auf Wandung und Fahnen das Reliefzierat „Marseille“. Wandung, Spiegel und Fahne mit Blütenzweigen in Aufglasurgold. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffenen Schwertermarken, die Drehernummern mit Jahreszeichen (teils undeutlich), Modellnummern, das Glasurzeichen in Unterglasurblau sowie die Dekornummer in Aufglasurgold.

Spitze einer Tasse bestoßen, kleiner Chip.

Verschiedene Maße.

350 €

**960 Kaffeeservice „Blütenbukett, kupfergrün“ für sechs Personen.
Meissen. 1962/1963.**

Porzellan, glasiert und in kupfergrünen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldgehöhht. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. 20-teilig, bestehend aus Kaffeekanne und Milchkännchen, sechs Kuchentellern sowie sechs Tassen mit Untertassen. Wandungen, Fahnen und Deckel mit dem Reliefzierat „Marseille“ sowie mit Blütenbuketts in alter Manier. Die Ränder mit goldstaffierter Zahnkante. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, die Drehernummern mit Jahreszeichen, die Modellnummern, überwiegend die Dekornummer in Eisenrot sowie das Glasurzeichen. Erste Wahl.

Zuckerdose fehlt. Knopf der Kaffeekanne minimal bestoßen.
Verschiedene Maße.

850 €

959



960



963



962



961

961 Kaffeeteilservice „Voller grüner Weinkranz“. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in grünen Unterglasurfarben staffiert. 22-teilig, bestehend aus Kaffeekanne, Sahnekännchen, Zuckerdose, sieben Tassen mit neun Untertassen, einer runden Kuchenplatte sowie einem Untersetzer. Aus dem Service „Schlangenhaken (T-Form)“. Die Wandungen und Fahnen mit dem Dekor „Voller grüner Weinkranz“. Unterseits jeweils die Knaufschwerter in Unterglasurblau. Des Weiteren überwiegend die Modellnummern, Drehnummern sowie weitere Beizeichen in Unterglasurblau.

Eine Tasse mit Haarriss, eine weitere mit Materialverlust im Henkelbereich Lippenrand. Eine Untertasse mit Haarriss, eine mit kleinem Chip am Rand. Stand der Zuckerdose minimal uneben. Decklarretierung der Kaffeekanne bestoßen, Glasur am Rand der Kaffeekanne partiell beschliffen, der Stand unterseits mit einem Chip (L. 0,6 cm).

Kaffeekanne H. 26,5 cm, Sahnekännchen H. 18,5 cm, Zuckerdose 11,0 cm, Tassen H. 5,5 cm, Untertassen D. ca. 15 cm, Kuchenteller D. 27,5 cm, Untersetzer D. 14,5 cm.

300 €

962 Speiseteilservice „Voller grüner Weinkranz“. Meissen. Anfang 20. Jh. / 1924–Mitte 1930er Jahre.

Porzellan, glasiert und in grünen Unterglasurfarben staffiert. 13-teilig, bestehend aus einer großen Deckelterrinen mit klassizistischer Form, einer kleinen Deckelterrinen, einer großen Servierplatte, sechs Suppentellern, drei Untertellern sowie einem Dessertteller. Überwiegend aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Wandungen und Fahnen mit dem Dekor „Voller grüner Weinkranz“. Unterseits die Schwertermarken, teils mit Knauf und Punkt in Unterglasurblau, vereinzelt zweifach geschliffen. Des Weiteren verschiedene Prägeziffern sowie teils Malernummern. Überwiegend erste Wahl.

Innenrand der großen Terrine mit flachem Chip (L. 0,6 cm) und von da ausgehend einem feinen Materialriss. Rand des Kuchentellers restauriert. Eine Untertasse mit minimalem Chip. Vereinzelt Glasurunebenheiten, auf dem Spiegel der Platte deutlicher.

Große Terrine D. 24,5 cm, Kl. Terrine D. 23 cm, Platte L. 49,8 cm, Teller D. 16,5 - 23,5 cm.

180 €

963 Mokkaservice „Voller grüner Weinkranz“ für sechs Personen. Meissen. 1940er Jahre und 1955/1966.

Porzellan, glasiert und in grünen Unterglasurfarben staffiert. 14-teilig, bestehend aus Mokkaanne, sechs Mokkatassen mit Untertassen sowie einem kleinen Tablett. Aus dem Service „Schwanenhaken“, das Tablett aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Wandungen und Fahnen mit dem Dekor „Voller grüner Weinkranz“. Unterseits jeweils die Schwertermarken in Unterglasurblau, überwiegend mit Modell- und Drehnummer mit Jahreszeichen sowie der Malernummer. Erste Wahl.

Vereinzelt minimale Glasurunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

Kanne H. 19,3 cm, Tassen H. 5,7 cm, UT D. 12 cm, Tablett L. 26 cm.

150 €



964

964 Zehn Dessertteller „Voller grüner Weinkranz“. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in Untergrasurgrün staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flache Formen mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Fahnen mit dem Dekor „Voller grüner Weinkranz“. Unterseits die Knaufschwerter in Untergrasurblau, verschiedene Prägezeichen sowie vereinzelt Beizeichen in Untergrasurblau.

Drei Teller mit Haarriss.

D. ca. 16 cm.



966

966 Drei Servierplatten und eine Saucière „Zwiebelmuster“. Meissen / Meißner Ofen- und Porzellanfabrik AG, vorm. C. Teichert. 19. Jh. – Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Länglich ovale, leicht gemuldete Formen mit wellenförmig geschweiftem Mündungsrand. Die Saucière mit ovaler, tief gemuldeter Form auf ovaler Fußschale. Seitlich je eine Handhabe, in einem Blattdekor an der Außenwandung mündend. Spiegel, Fahnen u. Wandung mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in kobaltblauer Untergrasurmalerei. Am Boden je mit den zweifach geschliffenen Knaufschwertern sowie mit der Manufakturmarke in Untergrasurblau. Verschiedene Beizeichen.

80 €

Eine Servierplatte sowie die Saucière mit Chip am Rand. Eine Servierplatte mit Glasurrisse im Spiegel. Teils etwas besteckspurig und mit Glasurabrieb an den Rändern.

Servierplatten L. 41 cm, L. 35,5 cm, L. 28 cm, Sauciere L. 26 cm.

100 €



967



968



969

**967 Mokkaservice „Blütenbukett“ für vier Personen.
Schumann, Dresden.
Vor 1914.**

Porzellan, glasiert und in kobaltblauen Unterglasurfarben staffiert sowie goldgehöhnt, die Fahnen reliefiert. 14-teilig, bestehend aus Kanne, Kuchenplatte, vier Kuchentellern sowie vier Tassen mit Untertassen. Spiegel und Wandungen mit Blütenbuketts und Blüenzweigen, die Fahnen und Ränder mit zarten Blütenranken. Unterseits jeweils die gestempelte Manu-

fakturmarke in Unterglasurblau, die Kanne mit einer Modellnummer.

Teils etwas besteckspurig. Goldstaffierung minimal betrieben. Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten.

Verschiedene Maße.

80 €

**968 Teilservice für fünf Personen.
Potschappel, Freital.
Ca. 2. Viertel 20. Jh.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. 23-teilig, bestehend aus zehn Desserttellern, acht Untertassen sowie fünf Tassen. Mit dem Reliefdekor „Neubrandenstein“. Auf den Wandungen seitlich gesetzte Blütenbuketts, die Ränder goldstaffiert. Unterseits mit der gestempelten Manufakturmarke in Unterglasurblau, die Teller und Untertassen mit geprägter Krone.

Ein Henkel am Ansatz mit einer kleinen Bestoßung (nicht durchgehend). Ränder vereinzelt etwas berieben. Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten.

Kuchenteller D. 18,5 cm, Untertassen D. 14 cm, Tassen H. 5,7 cm.

100 €

969 Dejeuner. KPM, Berlin. 1962–1992.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Bestehend aus Mokkakanne, Sahnegießer, Zuckerdose, zwei Tassen mit Untertassen sowie einem Teller. Die Wandungen mit einem floralen Reliefzierat sowie mit Blütenbuketts. Unterseits die Zeptermarken in Unterglasurblau, die Stempelmarke für Buntporzellan sowie die Dekornummer in Schwarz.

Ein Teller und Tablett fehlend. Deckelknopf der Kanne mit Materialverlust, der Knopf der Zuckerdose mit minimaler Bestoßung.

Verschiedene Maße.

180 €



970



(970)



(970)



(970)



(970)

**970 Sechs Zierteller
„Früchtemalerei“. KPM,
Berlin. Um 1910.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Runde, flach gemuldete Formen, zur geschweiften Fahne schräg ansteigend. Die Fahnen mit einem ausgeschnittenen, bogenförmigen Gittermuster. Spiegel mit jeweils einem Früchtedekor in polychromen Aufglasurfarben. Die Fahnen goldstaffiert. Unterseits die Zeptermarke in Unterglasurblau, die Stempelmarke für Buntporzellan, die geprägten Jahreszeichen, vereinzelt Maler- und Dekornummern in Aufglasurschwarz, vereinzelt das Monogramm „W“ in Ocker. Verschiedene Blindprägestempel.

Vereinzelt feine Kratzspuren.

D. 19,2 cm.

380 €

**971 Deckeldose. Erdmann
Schlegelmilch, Suhl /
Drei Zierteller. Thüringer
Manufaktur. Spätes 19. Jh./
Frühes 20. Jh.**

Porzellan, glasiert und mit polychromen Umdruckdekor. Die Deckeldose ovoid geformt, die Teller flach. Auf dem Deckel sowie jeweils im Spiegel mythologische Szenen in der Art von Angelika Kauffmann. Die weinrot gefassten Ränder der Teller mittels dreier, blau staffierter Vierecke unterteilt und mit üppigen goldfarbenen Bordüren versehen. Die Bordüre der Deckeldose mit zwei kleinen Blütenbuketts. Unterseits der Teller jeweils eine rote Stempelmarke, die Deckeldose mit blauer Stempelmarke auf unglasiertem Boden.

Oberflächen deutlich gelblich verfärbt. Staffierungen teils kratzspurig, die Ränder der Deckeldose neu, der Teller teilweise neu staffiert. Teller am Rand mit deutlichen Materialunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

Deckeldose L. 9,8 cm, Teller D. 16,5 cm. **80 €**



(970)



971





972

972 Deckeldose. Philipp Rosenthal & Co., Selb. 1934–1945.

Porzellan, glasiert und Silber-Overlay. Gemuldete Form über abgesetztem Rundstand, der leicht gewölbte Deckel etwas überstehend und mit stilisiertem Zapfenknopf. Wandung und Deckel sowie Spiegel nachtblau glasiert und mit einem radial verlaufenden, durchbrochen gearbeiteten Arabesken-Dekor. Unterseits die gestempelte Manufakturmarke in Unterglasurgrün. Das Overlay gemarkt „1000/1000“.

Overlay am Deckelinnenrand mit Fehlstellen.

H. 12 cm.



974

974 Zen-Teeteilservice für zwei Personen. Luigi Colani für Melitta / Friesland Porzellanfabrik. 2. H. 20. Jh.

Luigi Colani 1928 Berlin

Porzellan, brauner Scherben, schwarz glasiert. 9-teilig, bestehend aus einer Kanne mit Stövchen und Kerzenhalter, zwei Teeschalen mit Untertellern sowie zwei Desserttellern. Schwenkbare Kanne mit zwei röhrenförmigen Ausgüssen, auf zwei seitlichen Stöben über einem Stövchen lagernd. Unterteller und Tassen mit kreisrunden Wölbungen zum Arretieren, Tassen, Zuckerschale und Milchkännchen jeweils mit seitlichen Handhaben. Unterseits überwiegend mit dem weißen Firmenstempel. Das Stövchen im Model geprägt signiert. Entwurfsjahr 1974.

120 €

Vereinzelte minimale Kratzspuren in der Glasur.
Verschiedene Maße.

90 €



(980)

980



**980 Walzenkrug. Thüringen /
Gottfried Grossmann, Bautzen. Um 1743.**

Fayence, heller Scherben, weiß glasiert und in polychromen Scharfffeuerfarben staffiert, Zinnmontierung. Zylindrischer Korpus mit Bandhenkel. Die Wandung mit leuchtend blau gestuppten Fond, die Ränder manganviolett gestuppt. An Mündungsrand und Standing horizontal verlaufende, verkörperte Architekturbänder. Zentral ein von C-Voluten flankiertes, stilisiertes Blütenbukett. Der montierte, flache Zinndeckel mit einer kugelförmigen Daumenrast. Der Deckel mit einem gravierten Monogramm sowie unterhalb einer Datierung, flankiert von zwei Blattranken. Im Deckel mit der gepunzten Stadtmarke sowie der zweifachen Meistermarke. Gottfried Grossmann, von Züllichau, erlangte am 9. Mai 1740 das Meisterrecht, starb 1774. Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 122.



(981)

981



Mündungsrand etwas berieben. Deutlichere Glasurfehlstellen unterhalb der Daumenrast sowie drei weitere am Henkel. Zinnmontierung am Henkel wohl restauriert, Montierungen teils mit minimalen Eindellungen.

H. 21 cm.

360 €

**981 Walzenkrug. Westerwald oder Thüringen.
Wohl 18. Jh.**

Steinzeug, sandfarbener Scherben, salz- und kobaltblau glasiert. Zylindrischer Korpus mit Bandhenkel. Zentrales Sternmotiv im Kerbschnitt, flankiert von stilisiertem Stern- und Floraldekor, die Ränder kobaltblau gepunktet. Ungemarkt.

Zinnmontierung fehlt, am Henkel mit den Resten einer Montierung. Vom Lippenrand ausgehender Riss (ca. 10,5 cm). Glasur teils mit Verfärbungen und Ablagerungs- oder Schmelzspuren.

H. 19,7 cm.

240 €



(982)

982



**982 Walzenkrug „Architektur“.
Wohl Thüringen. 18. Jh.**

Fayence, gelblicher Scherben, weiß glasiert und in polychromen Scharfffeuerfarben staffiert. Zinnmontierung. Zylindrischer Korpus mit Bandhenkel. Die Wandung mit einer pagodenartigen Architektur, beidseitig von stilisierten Palmen und Blüten flankiert. Der montierte, leicht gewölbte Zinndeckel mit einer kleinen, kugelförmigen Daumenrast, Bandhenkel. Ungemarkt.

Retuschierter Riss von der Mündung zum Boden, ebenda halb umlaufend. Deckel wohl ergänzt, gelockert und partiell mit Dellungen. Alterbedingter Glasurabrieb, im Bereich des Henkels und der Zinnmontierung deutlicher. Glasurabplatzung verso im unteren Wandungsbereich.

H. 23,1 cm.

170 €



(983)

983



(984)

984



985



983 Walzenkrug mit figürlichem Dekor. Wohl Thüringen. 18. Jh.

Fayence, gelblichweißer Scherben, weiß glasiert und in polychromen Scharfffeuerfarben staffiert. Zinnmontierung. Zylindrischer Korpus mit Bandhenkel. Die Wandung schauseitig mit einem Paar, einen Vogel haschend, von stilisierten Palmen, Blüten und kleinen Seen flankiert. Der montierte, leicht gewölbte Zinndeckel mit einer kleinen, pokalförmigen Daumenrast, zweifach profiliertes Band am Henkel. Ungemarkt.

Materialriss von Mündung zu Henkel sowie umlaufende Risse im unteren Bereich der Wandung. Montierung wohl später ergänzt. Deutlichere Glasur- und Materialabplatzungen im Bereich des Henkels, Wandung mit Kratzspuren.

H. 27,9 cm.

984 Walzenkrug „Springendes Pferd“. Wohl Hannoversch Münden. Wohl 2. H. 18. Jh.

Fayence, heller Scherben, weiß glasiert und in polychromen Scharfffeuer- und Muffelfarben staffiert. Zinnmontierung. Zylindrischer Korpus mit Bandhenkel. Die Wandung mit manganviolett gestupptem Fond. Zentral eine vierpassige Kartusche mit der Darstellung eines springenden Pferdes. Der Deckel reliefiert mit einem zentralen, reliefierten, bekrönten Herrscher(?)medaillon, umgeben von einer Reliefbordüre sowie unterhalb graviert monogrammiert „E.W.“. Handhabe im gewölbten, melonenförmigen Profil. Ungemarkt.

Wandung und Boden umlaufend mit Materialrissnetzen. Lippenrand mit Glasurabrieb. Glasurabplatzungen vorwiegend im Bereich des Henkels. Deckel mit Rissen.

H. 20,6 cm.

100 €

985 Walzenkrug, sog. Rochlitzer Honigkrug. Rochlitz-Lunzenau / Johann Heinrich Sonntag (Sonntag), Döbeln. 1784.

Steinzeug, heller Scherben, glasiert. Zylindrischer Korpus, die Wandung mit Parallelrillen im oberen und unteren Drittel, zentral glatte Wandung. Die Rillenbänder in honiggelber Bleiglasur, das mittlere Segment ochsenblutfarben bleiglasiert. Montierter Zinndeckel mit kugelförmiger Daumenrast, auf dem Deckel monogrammiert „E.M.W.“ und datiert „1784“. Im Deckel mit der Stadtmarke sowie der zweifachen Meistermarke, sowie undeutlich geritzt monogrammiert und datiert „JCW 1884“. Johann Heinrich Sonntag lernte bei seinem Vater von 1743–1749. Wurde in Döbeln Meister und zahlte von 1769–1801 Quartalsgeld an die Dresdner Kreislade, starb 1808. Vgl. Hintze, Erwin „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 252. Vgl. Horschik, Josef: Steinzeug 15. bis 19. Jahrhundert. Von Bürgel bis Muskau. Dresden, 1978, S. 184f. mit Vergleichsabbildung.

Retuschierte Fehlstelle am Mündungsrand. Standmontierung später ergänzt und mit Kittmasse ausgegossen. Daumenrast mit Materialunregelmäßigkeiten.

H. 25,7 cm.

240 €



(986)



986

986 Hoher Henkelkrug. Bunzlau. Um 1791.

Steinzeug, sandiger, hellgelblicher Scherben und braune Lehmglaser, Zinnmontierung. Gebauchter Korpus mit Bandhenkel über ausschwingendem Rundstand, zylindrischer, dreifach gerillter Hals. Abgeflachter Deckel mit kugelförmiger Daumenrast; auf dem Deckel ein von Rankendekor flankiertes, graviertes Monogramm „J. R.D.“ sowie die Datierung „1791“. Auf der glasierten Wandung schauseitig ein bekrönter, preußischer Adler, flankiert von Blüten und Blütenrankendekor. Die Innenwandung unglasiert.

Vgl. Horschik, Josef: Steinzeug 15. bis 19. Jahrhundert. Von Bürgel bis Muskau. Dresden, 1978, S. 381, Kat.Nr. 281 mit Abb.

Mündung mit kleiner Bestoßung. Am Stand mit langem Brandriss sowie vereinzelt Masseunebenheiten. Matrizenausformungen mit Brandrissen.

H. 40,3 cm.

950 €



(987)



987

987 Henkelkrug. Bunzlau. Um 1784.

Steinzeug, sandiger, hellgelblicher Scherben und braune Lehmglaser, Zinnmontierung. Gebauchter Korpus mit Bandhenkel über ausschwingendem Rundstand, der zylindrische Hals zum unglasierten Mündungsrand ausschwingend. Abgeflachter Deckel mit kugelförmiger Daumenrast. Ebenda monogrammiert „A.C.K.R.“ sowie datiert „1784“. Auf der glasierten Wandung schauseitig ein bekrönter Vogel auf Zweig, unterhalb eine Monogrammkartusche „KR“ sowie eine Datierung „1784“, flankiert von Blüten und Blütenrankendekor.

Vgl. Horschik, Josef: Steinzeug 15. bis 19. Jahrhundert. Von Bürgel bis Muskau. Dresden, 1978, S. 381, Kat.Nr. 281 mit Abb.

Wandung im Henkelbereich mit durchlaufendem Haarriss. Vereinzelt herstellungsbedingte Glasurfelstellen und -unregelmäßigkeiten. Matrizenausformungen mit Brandrissen.

H. 30 cm.

750 €



(988)



988



989



(990)



990

988 Kaffeekännchen. Bunzlau. 2. H. 18. Jh.

Steinzeug, sandiger, hellgelblicher Scherben und braune Lehmglasur. Birnförmig gebauchter Korpus, steil trichterförmiger Hals mit Ausguss, Bandhenkel. Leicht gewölbter, etwas überstehender Deckel mit stilisiertem Dreispitzknauf. Auf der glasierten Wandung schauseitig das reliefierte kursächsische Wappen mit Kurhut, flankiert von Blüten und Blütenrankendekor, auf dem Deckel aufgelegte Blattformen. „Die Bunzlauer Kaffeekannen des 18. Jahrhunderts sind klein, schlank und elegant. Man trank echten Kaffee, mehr oder minder stark, aber niemals viel.“ Zitiert nach: Horschik, Josef: Steinzeug 15. bis 19. Jahrhundert. Von Bürgel bis Muskau. Dresden, 1978, S. 396 sowie S. 485 Kat.Nr. 20, 22 mit Abb.

Deckelknauf mit leichtem Glasurabrieb, Mündung und Stand etwas bestoßen. Matrizenausformung vereinzelt mit Brandrissen.

H. 14,2 cm.

350 €

989 Kaffeekanne. Schrezheim. 19. Jh.

Fayence, heller Scherben, weiß glasiert und in polychromen Scharfffeuerfarben staffiert. Gebauchte Form mit eingezogenem Hals, kleinem Ausguss und Ohrenhenkel. Der Haubendeckel mit einer plastisch ausgearbeiteten Birne als Knauf. Wandung und Deckel mit stilisiertem Floraldekor. Unterseits mit der Pinselmarke „B“ in Schwarz. Zur Form vgl. Nagel, G.: Die Fayencefabrik zu Schrezheim 1752–1865, Ellwangen 1972, Kat.Nr. 260.

Deckel und Mündungsrand restauriert, von der Mündung ausgehend mit Haarissen. Teils mit kleinen Bestoßungen und Glasurfehlstellen.

H. 20,9 cm.

80 €

990 Große Tüllenkanne. Bürgel. Um 1800.

Steinzeug, hellgelblicher Scherben, grau-bräunlich salzglasiert. Große, ovoide Kanne mit zylindrischer Tülle, Bandhenkel mit Rückengrat. Flacher, montierter Zinndeckel mit kugelförmiger Daumenrast, Ausguss mit Schraubstopfen. Die Wandung mit kobaltblauem Blütendekor, umrahmt von einem offenen Blattkranz. Ende des Bandhenkels mit Daumendruck. Vgl. Horschik, J.: Steinzeug 15. bis 19. Jahrhundert. Von Bürgel bis Muskau. Dresden, 1990. S. 439, Kat.Nr. 80.

Altersbedingte Gebrauchsspuren, die Mündung mit Materialfehlstelle. Oberflächliche Abriebspuren, die Zinnmontierung teils etwas gedellt.

H. 44 cm.

300 €



1000 Zwei Kelchgläser „Jagdmotiv“. Riesengebirge, Nordböhmen. Um 1770–1780.

Farbloses, leicht blasiges Glas, partiell mit Einschlüssen. Jeweils vielfach facettierte, kelchförmige Kupa über einem facettierten Balusterschaft. Der Kuppansatz in Form eines Ringnodus mit Oliveschliff, Scheibenfuß. Die Lippenränder mit breitem Goldfaden. Auf der Wandung ein jagdliches Motiv, flankiert von Rocailen. „Ob es sich nun um galante Szenen oder Jagdszenen [...] handelt, gemeinsam ist allen Darstellungen die kompositorische Vereinfachung der gegebenen Vorlage mit einer oder zwei Figuren in einer angedeuteten

Landschaft oder einem Park mit kleiner Architektur, umgeben von Rocaille als charakteristischem Verzierungsmotiv des Rokoko. Die Rokokomalerei hält sich im böhmischen Glas fast bis Ende des Jahrhunderts (...).“ Zitiert nach: Brozková, Helena „Milchgläser“ in: Höltl, Georg (Hrsg.): Passauer Glasmuseum, Das Böhmisches Glas 1700–1950, Bd. II, Passau 1995, S. 65, Abb. Nr. I.54, S. 75.

Beide Gläser am Rand mit minimalem Chip (L. 0,3 cm, L. 0,15 cm). Vergoldung teils berieben. Fuß eines Glases mit herstellungsbedingten Oberflächenunebenheiten.

H. 14,1 cm, H. 14 cm.

350 €

1001 Zwei Kelchgläser. Riesengebirge, Nordböhmen. Um 1770–1780.

Farbloses, blasiges Glas, partiell mit Einschlüssen. Jeweils vielfach facettierte, kelchförmige Kupa über einem facettierten Balusterschaft. Der Kuppansatz in Form eines Ringnodus, Scheibenfuß mit kranzförmig angeordnetem Oliveschliffdekor. Die Lippenränder mit breitem Goldfaden.

Ein Glas mit einem größeren Chip (L. 0,9 cm) am Lippenrand, das andere mit vier kleinen Chips. Vereinzelt minimale Kratz- und Abriebspuren.

H. 13,9 cm.

300 €



1004

1002 Zwei Süßweingläser und eine Karaffe. Wohl Südböhmen. Anfang 19. Jh.

Farbloses, leicht blasiges Glas. Die Gläser mit kelchförmiger Kupa über bikonkaven, facettierten Schaft und massivem, quadratischen Stand. Die Karaffe mit gebauchtem Korpus zum Hals einschwingend. Ohrenhenkel, der Stopfen mit Kugelhknopf und eingestochener Luftblase. Auf den Wandungen jeweils ein geometrisches Dekor aus alternierend matten und hellen Quadraten, in den matten Feldern ein blankgeschnittenes Sterndekor, die übrigen Felder mit goldfarben gefassten Sternen, der Lippenrand



1003



1002



1003 Flakon mit Stöpsel. Böhmen. Wohl um 1830.

Farbloses Glas. Hoher, balusterförmiger Korpus mit Kerbschliffrippen, zentral ein kreuzschraffiertes Band mit Rauten und Kerbschliffsternen. Der Hals mit schliffverzierten Ringnodi. Der Stöpsel segmentkugelförmig, mit einem kreuzschraffierten Kerbschliffdekor. Plan geschliffener Boden.

Stöpsel, Mündungsrand, Korpuskanten mit unscheinbaren Bestoßungen. Im Bereich des zweiten Ringnodus mit innenliegender Materialunregelmäßigkeit.

H. 23,5 cm.

80 €

1004 Großer Deckelpokal „Gesundheit, Glück und Freude“. Böhmen. Um 1830.

Farbloses Glas. Glockenförmige Kupa mit hervorkragendem Kuppansatz über vielfach gegliedertem Schaft und achtpassig ausgeschliffenem Fuß. Der Deckel ebenfalls passig geschliffen und mit einem Balusterknopf. Wandung, Schaft, Stand und Deckel facettiert geschliffen. Schauseitig ein querevales Hochschliffmedaillon mit einer Musendarstellung mit Äskulap-schlange, Musikinstrumenten sowie Füllhorn, unterhalb bezeichnet „Gesundheit, Glück und Freude“. Die übrigen Facetten von Wandung und Deckel mit einem Arabeskendekor.

Großer Ausbruch am Mündungsrand sowie ein weiterer Chip. Die Kanten teils minimal bestoßen.

H. 45 cm.

150 €

mit Goldband. Unterhalb des Lippenrandes der Gläser ein mattiertes Band mit Blankperlen. Die Karaffe mit ausgeschliffenem Abriss. Zum Dekor vgl.: Höltl, Georg (Hrsg.): Passauer Glasmuseum, Das Böhmisches Glas 1700–1950, Bd. II, Passau 1995, S. 202 mit Abb.

Vergoldung nahezu vollständig berieben. Die Kanten der quadratischen Plinthen mit Chips. Ein Glas mit drei minimalen Chips am Lippenrand, das zweite mit unscheinbaren Abplatzungen am Lippenrand. Stopfen mit flacher Abplatzung an der Unterseite. Standflächen etwas kratzspurig.

Karaffe H. 18,1 cm, Weingläser H. 10,6 cm.

120 €

1005 Hochzeitsskrug „Lieben, Freund, Hochzeit machen, das sind wohl drey schöne Sachen“.
Carl Friedrich Pilz, Freiberg. 1838.

Farbloses Glas, teils blasig und schlierig. Leicht konvexer Korpus auf weit ausgestellttem Rundstand. Die Wandung in polychromen Emailfarben staffiert. Zentral ein rautenförmiges Medaillon, von Blütendekor umrahmt, in Weiß auf der Innenseite der Wandung hinterlegt. Im Medaillon mit der Inschrift: „Lieben, Freund, Hochzeit machen, das sind wohl drey schöne Sachen“. Montierter Zinndeckel mit vasenförmiger Daumenrast, einem geflechten Monogramm „J.R.L.“ sowie der Datierung „1838“. Stand mit Zinnmontierung. Boden mit Abriss. Im Deckel mit der Stadtmarke (etwas verschlagen), flankiert von der Meistermarke.

Carl Friedrich Pilz, Sohn des Zinngießers Traugott Friedrich Pilz in Freiberg, lernt bei seinem Vater von 1814–1816. Erlangt 1820 das Meisterrecht. Die Werkstatt wird bis 1854 durch die Witwe weitergeführt, anschließend durch den Sohn.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsishe Zinngießer“, Ifde Nr. 574.

Wandung mit größerer Blasenbildung in der Masse, vereinzelt feine Kratzspuren. Unterseite der Montierung am Stand kratzspurig.

H. 24,6 cm.

420 €

1006 Hochzeitsskrug „Recht vieles Glück“. Sachsen.
Um 1849.

Farbloses Glas, teils blasig und schlierig. Leicht konvexer Korpus auf weit ausgestellttem Rundstand. Die Wandung in polychromen Emailfarben staffiert. Zentral ein rundes Medaillon, von Blütendekor umrahmt, in Rosa und Weiß auf der Innenseite der Wandung hinterlegt. Im Medaillon mit der Inschrift: „Recht vieles Glück.“ Lippenrand mit den Resten einer goldfarbenen Staffierung. Montierter Zinndeckel mit vasenförmiger Daumenrast, einem geflechten Monogramm „F.G.W.“ sowie der Datierung „1849“. Boden mit Abriss.

Unterer Teil der Wandung mit feinen, horizontalen Kratzspuren. Inschrift retuschiert. Standfläche kratzspurig.

H. 25 cm.

420 €



(1005)



(1006)



1005



1006



1010

1007

**1007 Andenkenpokalglas „Riesen-Kapelle.“
(Laurentiuskapelle, Schneekoppe).
Böhmen. 19. Jh.**

Farbloses Glas. Kupa in Form eines Pokals, bikonkav geschwungener und facettiert geschliffener Schaft über rundem Standfuß. Schraffierte Wandung, schauseitig mit einer ovalen Kartusche, darin die mattierte Ansicht der Laurentiuskapelle auf der Schneekoppe, oberhalb bezeichnet „Rießen-Kapelle“. Verso ein Kerbschliffstern, flankiert von Zungen- und Kugelschliffmotiven. Kugelförmig ausgeschliffener Abriss.

Kante des Stands mit minimalen Chips.
H. 12,6 cm.

100 €

**1008 Andenkenpokal „Oybin“. Böhmen.
Um 1860.**

Farbloses, leicht blasiges Glas mit Einschlüssen, der Lippenrand mit goldfarbenem Überzug. Konische, teils facettiert geschliffene

1008



1009

Kupa mit abgesetztem Lippenrand. Kurzer, eingezogener und facettierter Stand mit breitem Nodus auf achtpassigem Rundfuß mit Sternschliff am Boden. Wandung mit zwei gegenüberliegenden, konkav geschliffenen Linsen, darin die Ansicht des Berggasthofes Oybin, verso die Bezeichnung „Auch auf dem Oybin dacht' ich Dein“. Flankierend jeweils stilisierte Blattornamente in Steinelschliff.

Goldfarbener Überzug berieben. Kante einer Wandung minimal gestoßen. Vereinzelt unscheinbare Kratzspuren.
H. 17,0 cm.

120 €

**1009 Becherglas „Sternmotiv“. Böhmen.
Wohl 19. Jh.**

Farbloses Glas, rubiniert. Zylindrischer Korpus mit glattem Boden. Die Wandung mit regelmäßig angeordnetem und goldfarben gefassten Sternschliffdekor, der Lippenrand ebenfalls goldfarben gefasst.

Die Wandung minimal kratzspurig, der Boden stärker, mit unscheinbaren Bestoßungen und einem kleinen Chip (L. 0,3 cm). Goldrand etwas berieben.

H. 11,9 cm.

80 €

**1010 Hohe Schlangenvase.
Wohl Neuwelt, Böhmen.
Um 1855–1860.**

Weißes Alabasterglas, formgeblasen u. mattiert. Hohe Trichterform mit sechsspässig gezänkeltem, ausschwingenden Mündungsrand. Gewölbter Hohlfuß, mit hohem, in einer Blütenform mündenden Schaft, von einer Schlange umwunden. Fuß, Schlange sowie Kuppansatz mit einem Golddekor über kobaltblauem Fond, der Mündungsrand goldstaffiert.

„Seit den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts verwendete die französische Hütte Saint-Louis Schlangen aus blauem, rotem und grünem Glas als plastischen Dekor von Gläsern. Um die Jahrhundertmitte findet man Schlangen auch auf englischen, böhmischen und bayerischen Erzeugnissen. In den „Fakturenbüchern“ der Harrach-Hütte tritt die „Schlangendekoration“ besonders in den Jahren 1856–1858 häufig hervor.“

Zitat: Hörtl, Georg (Hrsg.): Passauer Glasmuseum, Das Böhmisches Glas 1700–1950, Bd. III, Passau 1995, S. 52.

Mündungsrand mit mehreren Chips, zwei davon größer. Stand mit größeren Chips. Goldstaffierung partiell berieben.

H. 42 cm.

100 €



1011

1011 Fußschale. Gräflisch Schaffgot'sche Josephinenhütte, Schreiberhau. Um 1890.

Kristallglas, partiell goldfarben gefasst. Ausladende Kraterform über achtfach facettiertem Schaft und quadratischer Standplatte. Das untere Wandungssegment im Diamantsteinschliff, zur Mündung glatt auslaufend. Am Boden das Herstellersignet in Gold.

Goldstaffierung teils minimal berieben. Eine Ecke des Stands be-
stoßen.

H. 21 cm, D. 20,3 cm.

150 €

**1012 Becherglas „OBSD' HOAMGEHST!!“.
Ludwig Hohlwein für Theresienthaler Kry-
stallglasfabrik. Um 1905.**

Ludwig Hohlwein 1874 Wiesbaden – 1949 Berchtesgaden

Farbloses, stark blasiges Glas mit einem polychromen Opakemaildekor. Zylindrischer Korpus, auf der Wan-
dung die figürliche Darstellung einer Frau mit Pantof-



1012

fel, bezeichnet „OBSD' HOAMGEHST!!“. Verso in
Schwarzlot in Kapitälchen bezeichnet „Musterschutz“.
Boden mit Abriss.

Entwurf: Ludwig Hohlwein.

Geöffnete Bläschen. Sehr vereinzelt oberflächliche Kratzspuren.

H. 12 cm.

100 €

**1013 Becherglas „MIR SAN'S“. Ludwig Hohlwein
für Theresienthaler Krystallglasfabrik.
Um 1905.**

Farbloses, stark blasiges Glas mit einem polychromen Opakemaildekor. Zylindrischer Korpus, auf der Wan-
dung die figürliche Darstellung eines Mannes mit Hut
und einer Maß Bier, und oberhalb der Bezeichnung
„MIR SAN'S“. Verso in Schwarzlot bezeichnet „Must.
Sch.“ (Muster-Schutz). Boden mit Abriss.

Entwurf: Ludwig Hohlwein.



1013

Innerer Lippenrand mit drei flachen Chips. Vereinzelt kratzspurig.
Emailmalerei partiell mit unscheinbaren Fehlstellen.

H. 12,5 cm.

100 €

**1014 Becherglas „MIR SAN G'STELLT!!“.
Ludwig Hohlwein für Theresienthaler
Krystallglasfabrik. Um 1905.**

Farbloses, stark blasiges Glas mit einem polychromen Opakemaildekor. Zylindrischer Korpus, auf der Wan-
dung die figürliche Darstellung eines Mannes in Dienst-
uniform mit Hut und Gehstock, oberhalb bezeichnet
„MIR SAN G'STELLT!!“. Verso in Schwarzlot in Kapitäl-
chen bezeichnet „Muster-Schutz“. Boden mit Abriss.

Entwurf: Ludwig Hohlwein.

Geöffnete Bläschen. Masse vereinzelt mit Einschlüssen (schwarz)
und grünlichen Verfärbungen.

H. 11,9 cm.

100 €



1014



1015



1016



1017



1018

1015 Becherglas „MIR SAN G'STELLT!“. Ludwig Hohlwein für Theresienthaler Krystallglasfabrik. Um 1905.

Farbloses, stark blasiges Glas mit einem polychromen Opakemaildekor. Zylindrischer Korpus, auf der Wandung die figürliche Darstellung eines Mannes in Dienstuniform mit Hut und Gehstock, oberhalb bezeichnet „MIR SAN G'STELLT!“. Verso in Schwarzlot bezeichnet „M. Sch.“ (Muster-Schutz). Boden mit Abriss. Entwurf: Ludwig Hohlwein.

Emaillamalerei mit minimalen Unregelmäßigkeiten, überwiegend aus dem Herstellungsprozess. Wandung vereinzelt mit unscheinbaren Kratzspuren. H. 12,1 cm.

100 €

1016 Becherglas „ER AA“. Ludwig Hohlwein für Theresienthaler Krystallglasfabrik. Um 1905.

Farbloses, stark blasiges Glas mit einem polychromen Opakemaildekor. Zylindrischer Korpus, auf der Wandung die figürliche Darstellung eines Mannes in Dienstuniform mit Hut und Gehstock sowie einem Maß Bier, der Humpen bez. „HB“. Oberhalb der Darstellung bezeichnet „ER AA“. Verso in Schwarzlot bezeichnet „M. Sch.“ (Muster-Schutz). Boden mit Abriss. Entwurf: Ludwig Hohlwein.

Vereinzelt geöffnete Bläschenbildung. H. 12,5 cm.

100 €

1017 Becherglas „KOA ZEIT“. Ludwig Hohlwein für Theresienthaler Krystallglasfabrik. Um 1905.

Farbloses, stark blasiges Glas mit einem polychromen Opakemaildekor. Zylindrischer Korpus, auf der Wandung die figürliche Darstellung eines Mannes in Dienstuniform mit einer Maß Bier, oberhalb bezeichnet „KOA ZEIT“. Verso in Schwarzlot bezeichnet „Must. Sch.“ (Muster-Schutz). Boden mit Abriss. Entwurf: Ludwig Hohlwein.

Wandung und Boden mit minimalen Kratzspuren. Standfläche minimal uneben. H. 12,9 cm.

100 €

1018 Becherglas „Mädchen mit Puppe“. Ludwig Hohlwein für Theresienthaler Krystallglasfabrik. Um 1911.

Farbloses, stark blasiges Glas mit einem polychromen Opakemaildekor. Zylindrischer Korpus, auf der Wandung die figürliche Darstellung eines Mädchens mit Puppe. Boden mit Abriss. Entwurf: Ludwig Hohlwein.

Vereinzelt mit geöffneten Bläschenbildung. Das Dekor im Hüthen mit Abrieb und Krakeleebildung. H. 12,3 cm.

100 €

Ludwig Hohlwein
1874 Wiesbaden –
1949 Berchtesgaden

Plakatkünstler, Grafiker, Architekt und Maler. Studierte Architektur an der Technischen Hochschule in München. Damals fertigte er bereits erste Tier- und Jagd-Zeichnungen an. 1898 arbeitete er als Assistent von Paul Wallot an der Kunstakademie in Dresden, bis er zum Militärdienst eingezogen wurde. 1895 entstanden erste Illustrationen für die Zeitung des Akademischen Architekten-Verein und ab 1898 auch Plakate. In der Folgezeit spezialisierte H. sich immer mehr auf dieses Genre und die Malerei. 1900 Studienreisen nach Paris und London. 1914 Ernennung zum königlichen Professor. H. war 1937–44 an den Großen Deutschen Kunstausstellung beteiligt. 1944, nach der Zerstörung seiner Wohnung und seines Atelier durch einen Bombenangriff zog er nach Berchtesgaden. Das 1945 ausgesprochene Berufsverbot wurde 1946 wieder aufgehoben.



1019



1020



1021



(1022)



1022

1019 Doppelhenkelvase. Wohl Vetreria Fratelli Toso, Murano. Um 1910.

Farbloses Glas mit eingeschmolzenen, farbigen Millefiori (Murrine). Amphorenförmig gebauchter Korpus mit Enghals, weiter Mündung und Doppelhenkeln. Die Oberfläche säuremattiert. Boden mit Abriss.

H. 9,3 cm.

120 €

1020 Henkelschale. Wohl Vetreria Fratelli Toso, Murano. Um 1910.

Farbloses Glas mit eingeschmolzenen, farbigen Millefiori (Murrine). Die Oberfläche säuremattiert. Gemuldeter Korpus mit hochgezogenem Boden, seitlich je ein Ohrenhenkel. Boden mit Abriss.

Vereinzelte produktionsbedingte Oberflächenunebenheiten.

H. 5 cm.

100 €

1021 Kleine Balustervase. Wohl Vetreria Fratelli Toso, Murano. Um 1910.

Farbloses Glas mit eingeschmolzenen, farbigen Millefiori (Murrine). Die Oberfläche säuremattiert. Balusterförmiger Korpus mit Enghals und weiter Mündung, Boden mit Abriss.

Vereinzelte Materialeinschlüsse.

H. 8 cm.

60 €

1022 Kleine Vase „Fuchsienzweige“. Daum Frères & Cie, Nancy, Frankreich. Um 1910.

Farbloses Glas mit wolkigen Pulvereinschmelzungen in Weiß und Kobaltblau, formgeblasen. Korpus mit rhombenförmigen Querschnitt. Wandung mit rauh ausgeätztem Grund. Umlaufend geätzte und mit polychromen Emailfarben staffierte Fuchsienzweige, die Konturen partiell in Gold. Boden mit gekugelt ausgeschliffenem Abriss. Auf der Wandung hochgeätzt bezeichnet „DAUM NANCY“ sowie mit dem Lothringer Kreuz. Formentwurf: Um 1896.

Zur Form vgl. Hilschenz-Mlynek, H. und Ricke, H.: Glas Historismus Jugendstil Art Déco, Bd. 1, 1985, S. 80, Abb. Nr. 44 mit abweichender Maßangabe.

Vereinzelte feine Ablagerungsspuren in der Rauigkeit der Oberfläche. Zwei Ecken mit unscheinbaren Chips. Dekor im Bereich der Kanten minimal berieben.

H. 11,6 cm.

750 €



(1023)



1023

1023 Vase „Haselstrauch“. Gallé, Nancy, Frankreich. 1906–1914.

Emile Gallé 1846 Nancy – 1904 Nancy

Farbloses, dickwandiges und mehrschichtiges Glas, formgeblasen und zartrosa unterfangen sowie hellgrün und braun überfangen. Gedrückt kugelförmiger Korpus mit langem, zylindrischen Hals. Auf der Wandung umlaufend ein reliefiert geätzter Dekor mit Haselnusszweigen und Früchten. In der Darstellung mit der Firmensignatur in Hochätzung. Gekugelt ausgeschliffener Abriss.

Zur Signatur vgl. Hilschütz-Mlynek, H. und Ricke, H.: Glas Historismus Jugendstil Art Déco, Bd. 1, 1985, S. 452, Abb.Nr. 354.

Mündungsrand mit zwei unscheinbaren Bestoßungen. Minimale, herstellungsbedingte Unebenheiten in dem hochgeätzten Dekor.

H. 14,5 cm.

600 €

Emile Gallé

1846 Nancy – 1904 Nancy

Gallé stammte aus einer Kunstfabrikantenfamilie. Er wurde frühzeitig als produktiver Entwerfer von Keramik, Glas und Möbeln im Stil des Historismus bekannt. Vor allem mit seinen neuartigen, von fernöstlicher Inspiration geprägten Glasschöpfungen wurde Gallé berühmt. Diese zeigte er erstmals auf der Weltausstellung Paris 1889, wo er auch internationalen Ruhm erlangte. Bereits als junger Student reiste Gallé viel, sodass er schon frühzeitig die Museen, Gärten und Kunstgewerbesammlungen Europas kennenlernte. Beeindruckt war er besonders von den Gläsern François Eugene Rousseaus (1827–91), der als einer der Wegbereiter des Japonismus gilt.



(1024)



1024

1024 Vase „Trichterwinde“. Vereinigte Lausitzer Glaswerke AG, Weisswasser/Oberlausitz, 1918–1929.

Farbloses dickwandiges und mehrschichtiges Glas, formgeblasen und partiell rosa bis beerenrot unterfangen sowie violett überfangen. Schlanke Balusterform, zur Mündung zylindrisch auslaufend. Die Wandung umlaufend mit einem reliefiert geätztem Trichterwindendekor. Auf der Wandung im Dekor hochgeätzt bezeichnet „Arsall“. Zur Form vgl. Hennig, Wolfgang: Arsall Lausitzer Glas in französischer Manier; 1918–1929. Berlin 1985, S. 22, 34f.

Zwei Blattspitzen mit unscheinbarem Chip. Wandung teils mit feinen Abriebsspuren. H. 20,2 cm.

500 €



1025

**1025 Vase in Form eines
Rosenwasser-Sprenklers.
Böhmen. Um 1900–1910.**

Farbloses Glas, opalweiß anlaufend, matt irisiert. Im Model geblasen. Der untere Bereich der Wandung mit violetten Fäden umspinnen. Geschliffener Abriss.

Vereinzelte minimale Kratzspuren.
H. 27,4 cm.

100 €



1026

**1026 Kerzenständer.
Ludwig Moser & Söhne,
Meierhöfen bei Karlsbad.
Wohl 1920er/1930er Jahre.**

Olivgrün getöntes Glas, partiell mit Einschlüssen. Balusterförmiger, sechsfach facettierter Schaft über passig geschliffenem Stand. Die ausladende, nach außen gebogene Mündung sechsspässig geschwungen. Unterseits mit der Ätzsignatur „Moser“.

Sehr vereinzelte unscheinbare Kratzspuren, drei Facetten mit minimaler Einkerbung.

H. 19,5 cm.

80 €



1027

**1027 Zwei Stengelgläser.
Wohl Theresienthaler Kristall-
glasfabrik, Zwiesel.
Wohl Frühes 20. Jh.**

Farbloses Glas, in „pistache“ überfärgen. Kelchförmige, optisch geblasene Kupa über langem Schaft mit Scheibenfuß. Auf der Wandung ein feines, stilisiertes Linien- und Feston Dekor.

H. 19,8 cm.

80 €



1028

**1028 Jagdliches Pokalglas.
Böhmen. 1. H. 20. Jh.**

Rubiniertes, leicht blasiges Glas. Geweitete, kelchförmige Kupa über schmalen, zylindrischen Schaft und Rundstand. Die Wandung der Kupa mit einem goldfarbenen gefassten, teils schwarz schraffierten Jagdmotiv, der Lippenrand sowie der Standfuß ebenfalls goldfarben gefasst.

Lippenrand mit einer Masseunregelmäßigkeit wohl aus dem Herstellungsprozess, der Stand mit zwei Chips.

H. 15,7 cm.

80 €

1029



1029 Hohes Pokalglas „Springendes Rotwild“. Wohl Böhmen. 20. Jh.

Farbloses Glas, vereinzelt mit Einschlüssen. Hohe, glockenförmige Kupa über wabenförmig facettiertem Schaft mit Scheibenfuß. Auf der Wandung ein Dekor im Stil Josephinenhütte Schreiberhau, schauseitig eine Waldlichtung mit Rotwild, verso ein Waldweiher mit auffliegendem Entenpaar. Unterseite des Standfußes mit Kerbschliffdekor.

Eine Facette mit Abrieb.

H. 24,5 cm.

120 €

1030



1030 Daumenglas mit Deckel. Wohl Deutsch. 19. Jh./20. Jh.

Leicht blasiges Waldglas. Tonnenförmiger Korpus, der Stand mit aufgelegtem, gekniffenen Faden. Wandung mit drei Daumennäpfen, ober- und unterhalb sowie auf dem Haubendeckel ein spiralförmig aufgelegter, gekniffener Faden. Balusterförmiger Knauf, Boden mit Abriss.

H. 28,5 cm.

150 €

1031



1031 Sulfide-Paperweight „Tauben“. Böhmen. Mitte 20. Jh.

Farbloses Glas und gegossene, keramische Masse in Form einer Taube über einem Kröselkissen. In der Wandung fadenförmige Einschmelzungen in Form eines Blattspitzenfrieses. Facettiert geschliffener Korpus mit plan geschliffenem Boden.

Deutlich kratzspurig sowie mit drei Bestoßungen.

H. 8 cm.

60 €

1032



1032 Foto-Paperweight. Böhmen. Wohl Frühes 20. Jh.

Farbloses Glas. Facettiert geschliffener Korpus mit plan geschliffenem Boden. Bildnis einer jungen Frau aus keramischer Masse auf einem polychromen Kröselkissen. In der Wandung fadenförmige Einschmelzungen in Form eines Blattspitzenfrieses.

Zwei unscheinbare Bestoßungen, Boden minimal kratzspurig.

H. 9,0 cm.

60 €



1033

**1033 Fünf Paperweights.
Böhmen. 20. Jh.**

Farbloses Glas und polychrome Einschmelzungen in Form von fünf, vier sowie drei Trompetenblumen über einem Kröselkissen, eines zusätzlich mit Schmetterling. Zwei Paperweights mit vier sowie drei Blütenformen über einem Kröselkissen. Facettiert geschliffene Korpi mit plan geschliffenen Böden.

Vereinzelte etwas kratzspurig, die Kanten vereinzelt minimal berieben, ein Paperweight mit kleinen Chips.

H. min. 7,7 cm. H. max. 8,3 cm. **150 €**

**1034 Millefiori-Paperweight.
John Deacons, Schottland. Spätes 20. Jh.**

Farbloses Glas. Gedrückt kugelförmiger Korpus mit plan geschliffenem Boden. Eingeschmolzenes, gelbes Kissen mit polychromen, eingeschmolzenen Millefiori-, Monogramm- sowie Clichy-Rosen-Canes. Unterseits ein rundes Klebetikett mit der Bezeichnung „Handmade in Scotland by John Deacons“.

Wandung mit zwei unscheinbaren Kratzspuren. Boden etwas kratzspurig.
H. 5,0 cm. **120 €**

**1035 Schale in Muschelform.
Böhmen. 20. Jh.**

Farbloses Glas mit Kröseleinschmelzungen, die Innenwandung irisierend. Der Boden mit ausgeschliffenem Abriss. Unge-
markt.

Vereinzelte punktförmige Oberflächenunebenheiten.

L. 20 cm.

80 €

**1036 Zwei große Vasen.
Neuzeitlich.**

Dunkelviolet gefärbtes Glas. Balusterförmig gebauchte Korpi mit stark eingezogener Schulter, kurzem Hals und ausgestelltter Mündung.

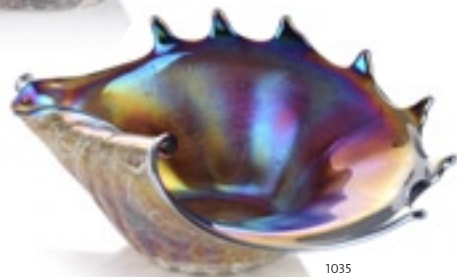
Mündungen umlaufend mit Chips. Die Wandungen vereinzelt kratzspurig und mit herstellungsbedingten Masseunregelmäßigkeiten.

H. 33,5 cm.

150 €



1034



1035



1036



1040

1040 Brosche „Mondsichel“ mit Brillanten und Perlen. 1. H. 20. Jh.

Weißgold mit Gelbgoldüberzug. Mondsichelform, zentral mit reihig angeordneten, stilisierten Blütenformen, darin je vier ausgefasste Brillanten. Umrahmung mittels Brillanten in Krönchenfassung, auf einer Seite alternierend mit Perlenbesatz. Broschnadel mit Kugelschließe. Ungemarkt.

Perlen geklebt. Vereinzelt Materialun-
ebenheiten aus dem Herstellungs-
prozess. Minimal tragespurig, ein Diamant
mit deutlicher Bestoßung. Gelbgoldü-
berzug wohl später.

L. 3,5 cm, Gew. 10,2 g, Diamanten

zus. ca. 0,3 ct.

250 €



1041

1041 Blütenbrosche mit Brillanten. Italien. Mitte 20. Jh.

750er Gelbgold, Weißgold. Zungenförmige Blütenblätter mit kreuzschraffierter Oberfläche, mittels kleiner Stegformen miteinander verbunden. Zentral sieben, blütenförmig angeordnete Kleinstrillanten, von einem gravierten Strahlenkranz umrahmt. Verso auf einem Blütenblatt der Feingehaltsstempel „750“. Broschnadel mit Kugelschließe.

D. 4,0 cm, Gew. 11,5 g.

300 €



1042

1042 Brosche in moderner Schleifenform. Italien. Mitte 20. Jh.

585er Weißgold. Geschwungene Schleifenform mit schrägmattierter Oberfläche, bogenförmige Stege mit insgesamt sieben krappengefassten Brillanten (zus. ca. 0,2 ct). Verso gemarkt „585“. Broschnadel mit Kugelschließe.

L. 5,5 cm, Gew. 8,8 g, Diamanten
ca. 0,2 ct.

190 €



1043

1043 Brosche in Form zweier ineinander verschlungener Ringe. Italien. Mitte 20. Jh.

585er Gelbgold. Zwei, ineinander verschlungene Ringe, poliert sowie schrägmattiert. Verso mit der Feingehaltsstempelung „585“. Broschnadel mit Kugelschließe.

Unscheinbare Oxidationsspuren. Rand mit minimaler Eindellung.
L. 4,0 cm, Gew. 10,7 g.

190 €



1044

1044 Brosche in Schleifenform. Italien. Mitte 20. Jh.

750er Gelbgold. Gewölbte Schleifenform mit gestrichelter Punzierung und Kleinstdiamantenbesatz. Verso mit der Feingehaltsmarke „750“. Broschnadel mit Kugelsicherung.

L. 5,3 cm, Gew. 9,7 g.

290 €



1045



1046



1047



1048



1049

**1045 Brosche mit großer Zuchtperle.
Juwelier Bernhard Blum,
Kurfürstendamm 219, Berlin.
1960er Jahre.**

750er Gelbgold (geprüft). Stilisierte Muschelform, mit einer großen Zuchtperle. Ungemarkt. Broschnadel mit Kugelschließe.

Broschnadel etwas verbogen.
4,2 x 5,0 cm, Gew. 14,1 g,
Zuchtperle L. ca. 10 mm.

250 €

**1046 Blütenbrosche mit Saphiren.
Provinz Valenza, Italien.
1944–1968.**

750er Gelbgold. Blütenblätter reliefiert und mit Kreuzgravur, die Staubgefäße mit krappengefassten Kleinstsaphiren. Verso mit dem Feingehaltsstempel „750“ sowie

mit dem Kontrollstempel. Broschnadel mit Kugelschließe.

Saphire etwas kratzspurig und vereinzelt mit minimalen Abplatzungen. Minimale Oxidations Spuren.

D. 3,8 cm, Gew. 12,4 g.

300 €

**1047 Große Blütenbrosche. Juwelier
Bernhard Blum, Kurfürsten-
damm 219, Berlin.
Um 1965–1968.**

585er Weißgold (geprüft). Brosche in Form eines Blütenzweigs, mit insgesamt 21 Diamantrosen ausgefasst. Ungemarkt. Broschnadel mit Kugelschließe. Fertigung nach einer historischen Vorlage.

Ein Diamant mit Bruchstelle, Steine insgesamt mit starken Kratzspuren.
L. 4,2 cm, Gew. 12,3 g,
Diamanten zus. ca. 2 ct.

420 €

**1048 Reversnadel „Käfer“ mit
Saphiren. Juwelier Bernhard
Blum, Kurfürstendamm 219,
Berlin. 1960er Jahre.**

585er Weißgold (geprüft). Käferform, mit einem tropfenförmigen sowie vier oval geschliffenen, körnergefassten Saphiren. Der Korpus mit vier, die Beinchen mit jeweils zwei Diamantrosen. Ungemarkt.

Deutlich tragespurig. Ein Saphir mit größerer Abplatzung, insgesamt kleine Ausplatzungen.
L. ges. 5,8 cm, Gew. 4,3 g.

Saphire je ca. 5x3 mm, zus. ca. 1 ct.

150 €

**1049 Ovale Collierschließe mit
Brillanten und Saphiren.
Um 1900/1960er Jahre.**

585er Gelbgold. Quervale, leicht gewölbte Form in Millegriffestechtechnik. Zentral ein Brillant (ca. 0,08 ct), flankiert von je einem Saphir. Umrahmung mit zarten kleineren, zargengefassten Brillanten (ca. 0,02 ct), in den Zwickeln Kleinstbrillanten. Steckschließe, zusätzlich mit Broschnadel. Erbskette alternierend mit zarten Rundstabelementen. Steckschließe mit dem Feingehaltsstempel „585“. Umarbeitung der Schließe durch Juwelier Bernhard Blum, Kurfürstendamm 219, Berlin.

Ein Kleinstbrillant fehlt.
Collier L. 101 cm, Schließe L. 2,1 cm,
Gew. 26 g, Diamanten zus. ca. 0,2 ct.

650 €



1050 Zweireihiges Perlencollier „Bib“ mit brillantbesetzter Schließe. Um 1900/1960er Jahre.

585er Weißgold (geprüft). Zweireihiges Perlencollier, Knotung aller fünf Perlen. Steckschloß in ovaler, geometrisch durchbrochen gearbeiteter Form. Zentral eine Perle, flankiert von Brillantbesatz (zus. ca. 0,24 ct). Ungemarkt. Umarbeitung des Juweliers Bernhard Blum, Kurfürstendamm 219, Berlin, aus einer Brosche. L. 54,5 cm, Schließe L. 3,5 cm, Gew. 31,6 g, Diamanten zus. ca. 0,24 ct.

220 €

1051 Dreihrehiges Perlencollier „Bib“. Juwelier Bernhard Blum, Kurfürstendamm 219, Berlin. 1960er Jahre.

585er Weißgold. Dreihrehiges Perlencollier, Knotung aller fünf Perlen. Die unteren Perlenstränge zweifach gekreuzt. Quadratisches Steckschloß mit Blütenform, zentral eine Perle. Schließe verso mit dem Feingehaltsstempel „585“.

Perlen mit teils deutlicheren Unebenheiten, Knotung im Bereich der Schließe etwas verfärbt.

L. 44 cm, Gew. 30,9 g.

180 €

1052 Damenring und zwei Ohrclips. Provinz Varese, Italien. 1944–1968.

750er Rosé- und Gelbgold. Blütenförmiger Ringkopf in Knotenform mit verbindendem Blattelement. Die Oberfläche poliert, geriffelt und gehämmert. Mittlere, leicht gerundete Schiene. Die Ohrclips in annähernd adäquater Form, mit einer Clipbrisur. Im Ringkopf mit der Feingehaltsmarke „750“ sowie dem Kontrollstempel (Ziffer undeutlich). Die Ohrclips mit der Feingehaltsmarke. Zwei Ohrclips von Juwelier Bernhard Blum, Kurfürstendamm 219, Berlin, aus Ringen umgearbeitet.

Ring D. 53 mm (Ringgröße 17), D. Ohrclips 2,0 cm. Gew. zus. 27 g.

750 €

1053 Damenring mit Mondstein. Juwelier Bernhard Blum, Kurfürstendamm 219, Berlin. 1960er Jahre.

585er Weißgold (geprüft). Schräg gesetzter, ovaler Ringkopf mit einem zargengefassten Mondsteincabochon. Dreifach gewölbte Ringschiene. Ungemarkt. Mondstein von Juwelier Bernhard Blum, Kurfürstendamm 219, Berlin ergänzt.

Gew. 13,0 g.

240 €



1057

1054 Collieranhänger mit außergewöhnlich großem Aquamarin. 20. Jh.

585er Gelbgold, mit Resten eines goldfarbenen Überzugs. Rechteckiger, ornamental durchbrochen gearbeiteter Anhänger, ausgefasst mit einem Aquamarin (ca. 55 ct) in hellem, transparenten, reinen Blau im Treppenschliff. Oberhalb eine stilisierte, florale Form in Millegriffestechtechnik, mit drei körnergefassten Diamantrosen (ges. ca. 0,03 ct). Lauföse verso mit dem Feingehaltsstempel „585“. Versicherungswert: ca. 3.300 Euro. Mit einem Wertgutachten von Heinz Reinbocker, Mitgl. d. D. Gemm. G. vom 8. November 2017.



1058

Die oberste linke Schliffkante des Aquamarins partiell unscheinbar berieben (20-fache Vergrößerung). 50 x 33 mm, Gew. 19,2 g, Aquamarin 28 x 22 x 10,5 mm, ca. 30 ct.

1055 Paar Ohrstecker mit Aquamarinen. 20. Jh.

585er Gelbgold. Je ein mantelgefasster Aquamarin im Brillantschliff in einer kordelförmigen Umrahmung. Steckverschluss, auf den Verschlüssen mit der gestempelten Feingehaltsmarke „585“. Im Etui des Juweliers Th. Suck in Chemnitz. Fassung mit unscheinbaren Tragespuren.

D. je 1,3 cm, Gew. 4,65 g.

180 €



1056

1056 Blütenring mit Aquamarin. 1. H. 20. Jh.

585er Roségold. Ajourgefasster Ringkopf mit einem zentralen Aquamarin im Ovalschliff ausgefasst, Blütenförmig angesetzte Entouragesteine aus sieben Kleinstdiamantrosen und einem farblosen Schmuckstein im Brillantschliff. In der schmalen Schiene mit der Feingehaltsstempelung „585“ sowie mit der Meistermarke „WB“.

Ein Kleinstbrillant ergänzt. Schiene etwas unregelmäßig und tragespurig. Kanten des Aquamarins berieben.

D. 18 mm (Ringgröße 57), Gew. 1,8 g.

170 €

1057 Perlenkette „Chute“. Frühes 20. Jh.

585er Weißgold. Perlenkette im Verlauf,



1054

geknötet. Navetteförmiges Steckschloss mit einer Diamantrose. Die Schließe mit der Feingehaltsmarke „585“.

Knotung mit Tragespuren. Obere Conchynschicht vereinzelter Perlen teils mit Verlust.

L. 50 cm, D. max. 5 mm, D. min. ca. 1,5 mm.

190 €

1058 Moderne Blütenbrotsche mit Perle. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Durchbrochen gearbeitete Blütenform, zentral mit einer eingeklebten Perle. Verso mit der gestempelten Feingehaltsmarke „585“ sowie mit der Meister/Firmenmarke (nicht aufgelöst). Sicherheitsverschluss.

Broschnadel etwas verbogen.

D. 3,5 cm, Gew. 8,4 g, Perle D. 0,7 cm.

190 €



1061

1059



1062



1060



1063

**1059 Perlencollier „Opera“
mit Saphir-Clip.
1960er/1970er Jahre.**

333er Weißgold. Einreihiges Collier mit unregelmäßigen, geknoteten Perlen. Blütenförmiger Clip, mit hellblauen Kleinstsaphiren ausgefasst, zentral eine eingeklebte Perle. Clip an der Schließe mit dem Feingehaltsstempel „333“.
L. ges. 88 cm, Perlen D. ca. 0,8 cm, Clip Gew. 3,6 g, D. 1,9 cm.

300 €

**1060 Perlenarmband mit
Saphir-Schließe.
1960er/1970er Jahre.**

333er Weißgold. Dreireihig, durch zwei feine Querstege unterteiltes Armband, die Perlen unregelmäßig. Durchbrochen gearbeitetes Steckschloß, oberseitig mit zehn kleinen, mittelblauen Saphiren ausgefasst. Der Verschluss gemarkt „585“.
L. 21,5 cm, Gew. 47,6 g, Perlen D. 0,7 - 0,8 mm.

180 €

**1061 Damenring mit Perle
und Saphiren.
1960er/1970er Jahre.**

333er Weißgold. Durchbrochen gearbeiteter Ringkopf, zentral mit einer Perle, flankiert von blütenförmig angesetzten, mittelblauen Kleinstsaphiren. Schmale, gerade Schiene, ebenda gemarkt „333“.

Perle unterseits in der Fassung verklebt.
D. 18,25 mm (Ringgröße 57), Gew. 2,5 g, Perle D. 0,7 cm.

100 €

**1062 Armband mit Rubinen.
Provinz Vicenza,
Italien. 1944–1968.**

750er Gelbgold. Gliederarmband aus Rautenformen, der querovale Verschluss blütenförmig und mit 17 kleinen, wohl synthetischen Rubinen ausgefasst. Kastenschließe mit Sicherheitsacht, auf der Schließe verso mit dem Feingehaltsstempel „800“, der Stadt- und Herstellermarken sowie dem Meisterstempel „SG“ im Rechteck.

Kaum wahrnehmbare Verformungen am Band, Unscheinbare, oberflächliche Tragespuren. Steine minimal tragespurig sowie vier Steine mit minimalen Bestoßungen.
L. 18 cm, Gew. 59,5 g.

1.800 €

**1063 Collieranhänger mit
drei Brillanten.
2. H. 20. Jh.**

750er Gelbgold. Hochrechteckige Form mit drei Brillanten (je ca. 0,1 ct.) ausgefasst. Verso mit Aufhängöse, ebenda mit der gestempelten Feingehaltsmarke „750“.
L. 3,0 cm, Gew. 6,2 g,

Diamanten ges. ca. 0,3 ct.

250 €



1068

1064 Damenring mit zwei Brillanten. 20. Jh.

585er Weiß- und Gelbgold. Der Ringkopf in schmalen gegenläufigen Bändern in zwei zargengefassten Brillanten (zus. ca. 0,2 ct). Schmale Schiene. In der Schiene mit der Feingehaltsmarke „585“ (undeutlich) sowie mit der Meisterpunze (verschlagen).

Schiene unregelmäßig und mit Tragespuren.

D. 18,5 mm (Ringgröße 58),
Gew. 2,5 g, ca. 0,2 ct.

220 €



1064

1065 Armband mit Turmalinen. 20. Jh.

585er Gelbgold. Achtgliedriges Armband, je ein ausgefasster Turmalin im Rechteckschliff sowie eine querovale Gliederform. Auf der Federringschließe mit der Feingehaltsmarke „585“.

Turmaline mit deutlichen Tragespuren.
L. 17,5 cm, Gew. 18,8 g.

500 €



1065

1066 Stabbrosche mit Turmalin. 20. Jh.

585er Gelbgold. Navetteförmige Stabbrosche, zentral mit einem krappengefassten Turmalin (ca. 5 ct) im Rechteckschliff. Verso mit der gestempelten Feingehaltsmarke „585“.

Kanten der Tafelfacette unscheinbar
berieben.

L. 7,0 cm, Gew. 6,8 g,

Turmalin 1,5 x 1,0 x 0,8 mm.

190 €



1066

1067 Ring mit Turmalin. 20. Jh.

585er Gelbgold. Flacher, getreppter Ringkopf mit reliefierter Schulter. Zentral mit einem quadratischen Turmalin im Tafelschliff ausgefasst. Mittlere Schiene, ebenda mit der Feingehaltsmarke (etwas verschlagen) sowie der Meistermarke (verschlagen).

Turmalin mit deutlichen Tragespuren.
D. 16,5 mm (Ringgröße 52,5),
Gew. 7,9 g, Turmalin 12 x 11 x 6 mm,
ca. 7ct.

170 €



1067

1068 Herrenring mit Onyx. Wohl 1930er Jahre.

333er Rosegold. Hochrechteckige, zargengefasste Onyx-Tafel, die Oberseite des Ringkopfes mit einem Rillendekor. Breite, gerade Schiene, innen-
seitig mit der Feingehaltsmarke „333“ sowie mit dem Meisterstempel (nicht aufgelöst).

Onyxtafel sowie Fassung mit minimalen Tragespuren.

D. 20,5 mm (Ringgröße 64),
Gew. 8,9 g.

170 €



1071



1069

1069 Broschanhänger mit Lagenstein-Kamee „Maria de' Medici“. Wohl Österreich. Wohl Frühes 20. Jh.

Roségold, braun-weiß geschnittener Lagenstein (Sardonyx), partiell poliert. Längsovaler, zargengefasster Lagenstein mit dem äußerst fein geschnittenen Bildnis im Stil der Maria de' Medici. Die Fassung von einem Steg mit zehn ausgefassten Saatperlen umrahmt. Fassung verso undeutlich gemarkt. Verso auf dem Stein geritzt datiert (?) „1/927“.

Broschnadel fehlend.

Tafel H. 3,0 cm, H. ges. 4 cm, Gew. 13,5 g. **220 €**



1070

1070 Zwei Broschen mit Muschelkameen „Bacchantin“. Wohl Frühes 20. Jh.

Metall, 18K und 14K vergoldet. Längsovale Kameen, jeweils mit dem Profil einer Bacchantin. Eine Kamee mit leicht gewölbter Form. Breite Zargenfassungen, teils mit Gravuren. Broschnadeln mit Hakenverschluss. Ungemarkt.

Vergoldung teils berieben. Beide Kameen mit feiner Rissbildung.

L. 4,9 cm, L. 4,0 cm.

150 €

1071 Art-déco-Brosche mit Markasitbesatz. 1920er/1930er Jahre.

925er Silber und Weißmetall. Durchbrochen gearbeitete Sechseckform, zentral



1072



1073

mit Markasiten in Pavéfassung, umgeben von stilisierten Blattformen, ebenfalls mit Markasiten. Verso gestempelt „STERLING“, die Broschnadel gestempelt „METALL“. Sicherheitsverschluss.

Broschnadel minimal verbogen.

L. 5,6 cm, Gew. 11,7 g.

90 €

1072 Korallencollier mit Perlen. 20. Jh.

Metall, vergoldet, dunkelrote (aka oxblood) Korallen in Perlenform. Dreireihiges Collier, durch zwei Stegformen unterteilt, diese von jeweils sechs abgeflachten Perlen flankiert. Blattförmige Hakenschnäbchen.

Vergoldung deutlicher berieben.

L. 46 cm.

180 €

1073 Damentaschenuhr. Um 1900.

585er Roségold. Rundes, guillochiertes Gehäuse mit querovalen Bügel und Krone. Die Scharniere bei der Zahl 6. Cremefarbenes Emaille-Zifferblatt mit arabischen Ziffern in Schwarz. Im Innendeckel mit der Werksnummer „192792“, gestempelt „0,585“, „MC“ im Oval, dem deutschen Reichsgoldstempel (Krone) sowie mit dem Schweizer Garantiezeichen (Eichhörnchen). Auf dem Deckel verso ein polychrom emailliertes, stilisiertes Blütendekor.

Später ergänztes Handaufzugswerk von Jungmans. Zifferblatt mit zwei Rissen. Glas minimal bestoßen.

D. 2,9 cm.

100 €



1080 Sechs klassizistische Suppenlöffel. Karl Heinrich Schmidt, Freiberg (i. Sa.) / Persch, Kassel / Deutscher Meister. Frühes 19. Jh.

12-lötiges Silber. Ovoid geformte Laffen, die Stiele schmal und in flachen, gerundeten sowie spitzen Griffen auslaufend. Drei Löffel verso graviert monogrammiert, datiert „d. 17.Sept.1829“, mit Feingehaltsmarke sowie zweifacher Meistermarke. Zwei Löffel mit dem Beschauezeichen Kassels mit Jahresmarke, dem Feingehaltsstempel „750“ sowie der Vertriebsmarke „PERSCH“ im Rechteck. Ein Löffel schauseitig monogrammiert und datiert „1842“, verso mit dem Beschauezeichen Freibergs sowie der Meistermarke Karl Heinrich Schmidts.

Vereinzelnt unscheinbare Eindellungen sowie leicht kratzspurig.
L. 22,4 – 23,2 cm, Gew. zus. ca. 284 g.

1081 Sechs Kaffeelöffel. G. Kühn, Dresden. 1. H. 19. Jh.

13-lötiges Silber. Ovoid geformte Laffen, die Griffe gerade auslaufend. Schauseitig auf den Griffenden graviert monogrammiert „C.E.“. Verso auf den Griffen mit dem Tremolierstich, dem Buchstaben „H“, „75“ unter Krone mit gekreuzten Schwertern sowie der Punzierung „G. KÜHN“.

Altersbedingt etwas kratzspurig und vereinzelnt mit minimalen Eindellungen.
L. 14,2 cm, Gew. 62,7 g.

1082 Reisebesteck im Etui. Ca. 1840er Jahre.

Silber (geprüft), geprägt, Weißmetall. Dreiteilig, bestehend aus Messer, dreizinkiger Gabel und Löffel mit ovoider Laffe. Die Griffe mit einem Rollwerkdekor im Renaissancestil. Dorn des Messers und der Gabel eingekittet. Ungemarkt. Im originalen, mit violetter Seide und Auberginefarbenem Samt ausgekleideten Etui. Die Oberseite mit partiell goldfarbener Prägung, die Unterseite mit polychrom marmoriertem Papier.

Besteckteile mit minimalen Altersspuren, das Etui deutlich gebrauchsspurig.
Messer L. 19 cm, Gabel L. 16,8 cm, Löffel L. 17 cm, Gew. ges. 55 g.

150 €

90 €

1083 Fischbesteck für zwölf Personen. Vertrieb durch Juwelier Zimmermann, Dresden. Spätes 19. Jh./Frühes 20. Jh.

800er Silber und Perlmutt. Bestehend aus zwölf flachen, vierzinkigen Gabeln sowie zwölf geschweift geformten Messern. Die Griffe glatt und mit gerundetem Abschluss. Die Klingen sowie die Schiffe der Gabel mit einem fein ziselierten Floraldekor. Die Zwingen mit einem profilierten Rillendekor. Die Gabeln auf dem Kellenansatz, die Messer auf der Klinge gepunzt „800“, Halbmond und Krone sowie mit dem Firmenzeichen (undeutlich, nicht aufgelöst). Verso jeweils monogrammiert „EBZ“. Im originalen Etui.

Eine Gabelzwinge mit Riss, die Zinken minimal gebogen. Perlmutt vereinzelnt mit feiner Rissbildung und oberflächlichem Abrieb. Zwinge einer Gabel und eines Messers gelockert.
Messer L. 18,5 cm, Gabel L. 18,0 cm.

300 €

80 €



1084



1083

1084 Kleiner Tafelaufsatz mit Tablett. Deutsch. Mitte 19. Jh.

12-lötiges Silber. Trichterförmiger Korpus über einem profilierten Rundstand. In der Mitte des Schafts eine leicht gemuldete Schale. Von Schale und Schaft ausgehend drei Stege, die unter dem Trichterrand spiralig, mit reliefiertem Blattornament versehen, auslaufen. An den Stegen je ein kleines, konisch geformtes Henkelgefäß. Trichter, Schale und Henkelgefäße mit ausladendem Wellenrand. Wandung umlaufend mit stilisiertem Floraldekor, schauseitig eine glatte Schildform. Am Standfuß Palmen- und Häuserdekor. Tablett mit stark ansteigendem Rand. Spiegel flächig mit stilisiertem Floraldekor. Mittig eine glatte Ovalreserve mit einer verschlagenen Gravur „T-D“. Die Fahne glatt, in einem reliefierten, ausgeschnittenen Runddekorrand endend. Der Tafelaufsatz mit Feingehaltspunze „12“ sowie einer Meisterpunze (nicht aufgelöst). Marken teilweise verschlagen. Das Tablett unterseits mit einer Meisterpunze (nicht aufgelöst).

Charakteristisch für die außergewöhnliche Form dieser anfänglich exklusiv aus Silber gefertigten Tafelaufsätze, sind der zentrale Trichter sowie zwei bis sieben Henkelkörbchen, Tellerchen oder Kerzenhalter, welche in ihrem Zusammenspiel für eine stilvolle Präsentation von Konfekt, Obst oder Beilagen in Verbindung mit Einzelblüten oder kleineren Buketts stehen.

Tablett mit herstellungsbedingten Materialbrüchen an der Fahne. Vereinzelt minimale Eindellungen. Aufsatz H. 23,5 cm, Tablett D. max. 36 cm, Gew. Epergne 445 g, Gew. Tablett 555 g.

500 € – 600 €



1085

Moritz Elimeyer

1810 Dresden – 1871 Dresden

Mitglied der jüdischen Gemeinde in Dresden. 1840 Bau des Juweliergeschäftshauses Elimeyer durch Gottfried Semper. 1856–1909 Berufung Elimeyers, später wohl auch seines Sohnes, der das Geschäft weiterführte, zum königlich-sächsischen Hofjuwelier und -lieferant in Dresden. 1847–86 war das Geschäftshaus Elimeyer zudem für das englische Königshaus tätig. Ab 1910 erwarb der Goldschmied Jordan das Juweliergeschäft.



1086

1085 Sahnegießer und Zuckerdose. Koch & Bergfeld, Bremen. 1880er/1890er Jahre.

800er Silber, die Innenwandung goldfarben zaponiert. Gebauchte, gerippt reliefierte Korpi, zum Rand jeweils konkav ausschwingend. Floral und gerippt reliefierte Ohrenhenkel. Der Deckel der Zuckerdose haubenförmig und mit einem Knauf in Form eines stilisierten Zapfens. Der Ausguss des Sahnegießers mit stilisiertem Floraldekor. Unterseits jeweils mit der gestempelten Herstellermarke, Modellnummer und Feingehaltsmarke „800“, mit Halbmond und Krone sowie mit dem Händlerstempel „Jean Koch“.

Zaponierung partiell minimal berieben.

Zuckerdose H. 12,0 cm, Gew. 324 g, Sahnegießer H. 10,7 cm, Gew. 172 g.

290 €

1086 Sahnegießer und Zuckerdose. Moritz Elimeyer, Dresden. Um 1900.

Moritz Elimeyer 1810 Dresden – 1871 Dresden

900er Silber mit goldfarbener Zaponierung. Gedrückt kugelige Korpi auf drei Halbrundfüßchen. Weite Mündungsöffnungen, Sahnegießer mit flachem Dreiecksausguss sowie einer geschwungenen Handhabe, in einem Maskaron endend. Zuckergefäß mit Bügelgriff. Wandung von Sahnegießer und Zuckerkörbchen durch eine umlaufende Wulst geteilt; der obere Teil mit fantasievollem Reptiliendekor. Auf der Wandung jeweils gepunzt „Elimeyer 900“, Halbmond, Krone sowie eine nicht aufgelöste Punze (zwei gekreuzte Hammer über S).

Partiell unscheinbare Oberflächenpatina. Zaponierung minimal berieben. Elfenbeinisolatoren im Henkelbereich minimal gebrauchsspurig. Sahnegießer H. 11,5 cm, Zuckerkörbchen H. 12 cm, Gesamtgew. 396 g.

420 €



1087

1087 Neoklassizistische Teekanne. Paul Canaux & Cie. Paris. 1892–1911.

950er Silber, Holz, ebonisiert. Balusterförmiger Korpus mit stark eingezogener, profilierter Schulter und kurzem zylindrischen Hals. Rundstand mit breiter Hohlkehle, hochgezogener Ohrenhenkel. Tülle mit Ausguss in Form eines Pferdekopfes. Flacher Scharnierdeckel mit Knauf in Form eines stilisierten Zapfens. Siebeinsatz vom Übergang des Korpus zur Tülle. Die Wandung mit Blattspitzenfriesen und Palmettenornamenten, zentral ein Lorbeerkränzdékor. Am Hals die gestempelte Exportmarke, unterseits mit der gestempelten Meistermarke.

Wandung mit zwei minimalen Eindellungen. Vereinzelt feine Kratzspuren.

H. 24,5 cm, Gew. ges. 1010 g.

500 € – 600 €



1088

1088 Jugendstil-Jardinière. WMF, Geislingen. Um 1900.

Brittaniametall mit Resten einer Oberflächenveredelung, der Einsatz aus farblosem, partiell tannengrün getöntem Glas mit wellenförmig geschliffenem Mündungsrand. Filigraner Korpus mit rhombenförmigen Querschnitt über vier kleinen Füßchen. Die Wandung durchbrochen gearbeitet, mit stilisierten Blütenformen, die Handhaben geschwungen. Auf der Unterseite gemarkt „WMFB“ sowie „as“ (antique finish).

Glaseinsatz mit zwei minimalen Chips. Minimale Gebrauchsspuren. L. 24,8 cm, H. 7,9 cm. **120 €**



1089

1089 Sechs Schnapsgläser mit Einsätzen. Wohl Hans Ofner für Argenter-Werke Rust & Hetzel, Wien. Anfang 20. Jh.

Hans Ofner 1880
St. Pölten – 1939 Salzburg

Weißmetall, versilbert. Die Einsätze zylindrisch, mit einem durchbrochen gearbeiteten, quadratischen Muster im oberen Wandungssegment. Unterseits jeweils gestempelt „AS“ im Rechteck. Die Gläser zylindrisch, mit facettiert geschliffener Wandung und massivem Boden.

Innenwandung mit leichteren Korrosionsspuren, die Außenwandungen vereinzelt kratzspurig. Die Gläser am Rand mit teils sehr unscheinbaren Chips, ein Glas mit einem größeren Chip (L. ca. 0,6 cm), die Facetten im Standbereich unscheinbar bestoßen.

H. ges. 9,9 cm.

1090 Bonbonniere. WMF, Geislingen. Frühes 20. Jh.

Messing, versilbert. Durchbrochen gearbeitete Schale, die hohen Handhaben segmentbogenförmig. Leicht gewölbter Deckel mit einem schmalen, kegelstumpfförmigen Knauf. Wandung und Deckel mit stilisiertem Reliefdekor. Der Glaseinsatz im oberen Wandungssegment mit einem vierfach geschliffenen Wellendekor. Unterseits mit der gestempelten Manufakturmarke sowie „OX“ und „1/0“.

Deckel und Einsatz betrieben, der Deckel mehrfach gedellt.

H. 18,5 cm.

80 €

80 €



1090



1091 Tafelbesteck „Quirinale“ für sechs Personen. CESA 1882. Alessandria, Italien. 1950er/1960er Jahre.

925er Silber. 49-teilig, bestehend aus 6 Vorspeisengabeln, 6 Vorspeisenmessern, 6 Pa-
stagabeln, 6 Menügabeln, 6 Menümessern, 6 Suppenlöffeln, 6 Kuchengabeln, 6 Kaf-
feelöffeln sowie einer Suppenkelle. Massive, geschweißt gearbeitete Griffe mit einem
reichen, reliefierten Rollwerk- und Fruchtgehängedekor. Auf den Stielen und Zwingen
gepunzt „ACC Sterling“, mit der Stadt- und Herstellermarke sowie überwiegend mit
der Feingehaltsmarke „925“ im Oval. Die Edelstahlklingen gemarkt „INOX“.

In den 1950er Jahren entwarf Cesa 1882 das umfangreiche Besteck und Tafelsilber
„Quirinale“ im Renaissancestil für den Quirinalspalast, Dienstsitz des Präsidenten der
Italienischen Republik.

Ein Suppenlöffel an der Spitze der Laffe mit Einteilung.

Messer L. 26 cm, L. 22 cm, Gabeln L. 21 cm, L. 17,3 cm, L. 13,4 cm, Löffel L. 21,2 cm, L. 13,5 cm,
Suppenkelle L. 30 cm, Gew. ges. ca.3,5 kg.

3.500 €





1092

**1092 Große Platte. Padua, Italien.
1944–1968.**

800er Silber. Runde, leicht gemuldete Form, der Rand mit einem reliefierten Blattspitzenfries. Auf dem Rand mit der gestempelten Feingehaltsmarke „800“ sowie mit der Stadt- und Meistermarke.

Oberflächliche, nutzungsbedingte Abriebspuren, punktförmige Korrosionsspuren. Spiegel in der Kehle unscheinbar gedellt.

D. 39,7 cm, Gew. 1012 g.

360 €

**1093 Platzteller. Padua, Italien.
1944–1958.**

800er Silber. Runde, leicht gemuldete Form mit abgesetzter Fahne, der Rand mit einem reliefierten Blattspitzenfries. Am Rand unterseits mit der gestempelten Feingehaltsmarke „800“ sowie mit der Stadt- und Meistermarke.

Oberflächliche, nutzungsbedingte Abriebspuren.

D. 26,7 cm, Gew. 357 g.

150 €



1093



Schloss Celle in Niedersachsen © Residenzmuseum im Celler Schloss



Schloss Celle – Schlossküche © Residenzmuseum im Celler Schloss

Zum Aufruf gelangen 30 Lose Kupfergeschirr aus dem Besitz des letzten Kronprinzen des Königreichs Hannover – Ernst August von Hannover (1845 Hannover – 1923 Gmunden, Österreich). Geboren während der Regentschaft seines Großvaters Ernst August I. von Hannover, wurde er nach dessen Tod und mit der Thronbesteigung seines Vaters Georg V. von Hannover 1851 Kronprinz. 1866 annectierten preußische Truppen das Königreich und sowohl Georg V. als auch Kronprinz Ernst August gingen in österreichisches Exil. Ernst August ließ sich später in Gmunden dauerhaft nieder. Seine Ansprüche auf das Königreich Hannover gab er jedoch nie auf.

Schloss Celle, als Befestigungsanlage bereits um 980 gegründet, in der Renaissance, im Barock und zuletzt Mitte des 19. Jh. mehrfach überformt, erweitert und umgebaut, wurde im 19. Jh. vom Hannoverischen Königshaus bis zur Annexion des Königreichs Hannover als Sommerresidenz genutzt. Die Hofküche des Schlosses ist heute noch existent, jedoch enthält die Ausstattung kaum noch authentisches Küchengerät, darunter befindet sich kein einziges Stück Küchenkupfer.

Da das massive Kupfergerät in der Anschaffung sehr teuer war, wurde durch den Kücheninspektor genau Buch geführt, welche Teile sich die Köche aus der Kupferkammer entliehen. Um Diebstahl vorzubeugen, wurden ab dem 18. Jh. alle Geräte mit dem königlichen Monogramm, Nummerierungen und Schlossküchenzugehörigkeit gemarkt. Küchenjungen (auch Kesselreiber) waren für die Pflege des Geschirrs verantwortlich und mussten Schäden melden.

Vermutlich hat Kronprinz Ernst August von Hannover Küchenkupfer aus der Schlossküche von Schloss Celle mit nach Österreich genommen, um es in seinen verschiedenen Residenzen, seit 1886 Schloss Cumberland bei Gmunden, weiter zu benutzen. Die Einschlagung seines Monogramms auf allen Teilen, um die Zusammengehörigkeit zu markieren, erfolgte wohl erst nach 1866. Eine spätere Einschlagung von Besitzermonogrammen auf älteren Stücken war durchaus nicht unüblich. Überwiegend sind die Stücke mit dem Herstellerstempel F.L. Paulmann jun., Hannover versehen, welcher im Hof- und Staats-Handbuch für das Königreich Hannover von 1845 als Hof-Kupferschmied verzeichnet ist.

Die hier zum Aufruf kommenden Geräte, durchgehend von sehr schwerer, massiver Qualität, befinden sich alle in konservatorisch gutem, polierten Zustand. Bei größeren Zustandsbeeinträchtigungen ist dies jeweils im Zustandsbericht des Loses vermerkt.

Wir danken Frau Juliane Schmiegglitz-Otten, Residenzmuseum im Celler Schloss, für freundliche Hinweise.

Zu Vergleichsstücken sowie inhaltlichen Ausführungen siehe: Kuhnke, Siegfried: Das Rote Gold. Kunstwerke der Kupferschmiede. München, 2006. S. 87 sowie S. 92ff.

Sammlung höfisches Küchenkupfer Schloss Celle, Niedersachsen



16 Kasserollen, Soßenlöffel



Fischbräter, Kuchenbleche, Pastetenformen, Seiher,
Pfannen, Bratreine, Bain-marie





1101 Zwei kleine Stielkasserollen mit Deckel. F. L. Paulmann, Hannover. Um 1845.

Kupfer, mehrteilig getrieben, hartgelötet (Messing) und innen verzinkt sowie Eisen, geschmiedet und genietet. Zylindrische Korpi mit flachem Deckel, eine Kasserolle mit Eisenstiel, die zweite mit diskusförmigem Knauf. Die Wandungen mit einem Hammerschlagdekor. Schlagstempel auf Kasserollen und Deckel, jeweils mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Des Weiteren eine Kasserolle mit der Herstellermarke „F. L. Paulmann Hannover“, sowie „N:12“ und „E.“. Die zweite Kasserolle nummeriert „N:21“ und „N:23“.

Schneppe einer Kasserolle wohl später. Formen etwas unregelmäßig. Rand des Deckels einer Kasserolle unregelmäßig und mit leichten Materialverlust.
D. ca. 13,5 cm, H. 11,2 cm, Gew. 1,5 kg sowie
D. 11,1 cm, H. 12,5 cm, Gew. 0,7 kg. **350 €**

1102 Kleine Stielkasserolle mit Deckel. F. L. Paulmann, Hannover. Um 1845.

Kupfer, mehrteilig getrieben, hartgelötet (Messing) und innen verzinkt sowie Eisen, geschmiedet. Zylindrischer Korpus mit flachem Deckel, Korpus und Deckel mit Eisenstiel. Die Wandungen mit einem Hammerschlagdekor. Schlagstempel auf Kasserolle und Deckel, jeweils mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Auf dem Deckel die Herstellermarke „F. L. Paulmann Hannover“, sowie „N:11“ und „B.“ Auf der Kasserolle gestempelt „N:6“.

Form minimal unregelmäßig.
H. 14,6 cm, D. 14,6 cm, Gew. 1,5 kg.

300 €

1103 Kleine Stielkasserolle mit Deckel. F. L. Paulmann, Hannover. Um 1845.

Kupfer, mehrteilig getrieben, hartgelötet (Messing), der Korpus allseitig, der Deckel innen verzinkt sowie Eisen, geschmiedet. Zylindrischer Korpus mit flachem Deckel, Korpus und Deckel mit Eisenstiel. Die Wandungen mit einem Hammerschlagdekor. Schlagstempel auf Kasserolle und Deckel, jeweils mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Auf dem Deckel die Herstellermarke „F. L. Paulmann Hannover“, sowie „N:12“ und „F.“. Auf der Kasserolle gestempelt „N:12“.

Stand der Kasserolle etwas uneben, Form etwas unregelmäßig. Verzinnung auf der Außenwand berieben.

D. 14 cm, H. 14,3 cm, Gew. 1,4 kg.

300 €



1104 Kleine Stielkasserolle mit Deckel. F. L. Paulmann, Hannover. Um 1845.

Kupfer, mehrteilig getrieben, hartgelötet (Messing), der Korpus allseitig, der Deckel innen verzinkt sowie Eisen, geschmiedet. Zylindrischer Korpus mit flachem Deckel, Korpus und Deckel mit Eisenstiel. Die Wandungen mit einem Hammerschlagdekor. Schlagstempel auf Kasserolle und Deckel, jeweils mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Auf dem Deckel die Herstellermarke „F. L. Paulmann Hannover“, sowie „N:10“ und „A.“. Auf der Kasserolle gestempelt „N:1“.

Form unregelmäßig. Verzinnung auf der Außenwand berieben.

D. ca. 16 cm, H. 15,2 cm, Gew. 1,6 kg.

240 €



1105 Kleine Stielkasserolle mit Deckel.
F. L. Paulmann, Hannover. Um 1845.

Kupfer, mehrteilig getrieben, hartgelötet (Messing) und innen verzinkt sowie Eisen, geschmiedet sowie genietet. Zylindrischer Korpus mit flachem Deckel, der Korpus mit Eisenstiel, der Deckel mit diskusförmigem Knauf. Die Wandung mit einem Hammerschlagdekor. Schlagstempel auf Kasserolle und Deckel, jeweils mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), der Korpus „GUARDE“. Auf dem Korpus die Herstellermarke „F. L. Paulmann Hannover“, sowie „N:6“. Auf dem Deckel ebenfalls gestempelt „N:6“ (ohne Herstellermarke).

D. 14,9 cm, H. 14,1 cm, Gew. 1,2 kg.

180 €

1106 Kleine Stielkasserolle mit Deckel.
F. L. Paulmann, Hannover. Um 1845.

Kupfer, mehrteilig getrieben, hartgelötet (Messing) und innen verzinkt sowie Eisen, geschmiedet. Zylindrischer Korpus mit flachem Deckel, Korpus und Deckel mit Eisenstiel. Die Wandungen mit einem Hammerschlagdekor. Schlagstempel auf Kasserolle und Deckel, jeweils mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Des Weiteren die Herstellermarke „F. L. Paulmann Hannover“, sowie „N:12“ und „B.“.

D. 13,5 cm, H. 11,3 cm, Gew. 1,5 kg.

1107 Zwei kleine Stielkasserollen. Wohl Hannover.
Um 1845.

Kupfer, mehrteilig getrieben, hartgelötet (Messing) und innen verzinkt sowie Eisen, geschmiedet und genietet. Zylindrische Korpi jeweils mit Eisenstiel. Die Wandungen mit einem Hammerschlagdekor. Schlagstempel auf Kasserollen und Deckel, jeweils mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Des Weiteren mit den Stempeln „N:4“ und „N:22“.

Standfläche der kleinen Kasserolle etwas uneben. Die Außenwandungen mit vereinzelt Resten einer Verzinnung.

D. 15,6 cm, H. 15 cm, Gew. 1,0 kg, D. 11 cm, H. 13,3 cm, Gew. 0,6 kg.

300 €



1108



1109

1108 Große Stielkasserolle / Kleine Stielkasserolle mit Deckel / Soßenlöffel. Um 1845.

Kupfer, mehrteilig getrieben, hartgelötet (Messing) und innen verzinnt sowie Eisen, geschmiedet sowie genietet. Zylindrische Korpi, die kleine Kasserolle mit flachem Deckel mit kleinem Knauf. Beide Korpi mit Eisenstiel. Die Wandungen mit einem Hammerschlagdekor. Der Löffel mit ovoider Laffe und glattem Griff.



1110

Alle Teile mit Schlagstempel, jeweils mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Auf dem Deckel sowie der großen Kasserolle die Herstellermarke „F.L. Paulmann“. Des Weiteren die Nummerierungen „N:7“ und „E“ auf der großen Kasserolle sowie „N:13“ und „N:15“ auf der kleinen Kasserolle mit Deckel. Der Löffel nummeriert „N:4“.

Stand der kleinen Kasserolle etwas uneben, die Außenwandung mit vereinzelten Resten einer Verzinnung.
Gr. Kasserolle D. 21,7 cm, H. 15,8 cm,
Gew. 2,4 kg, kl. Kasserolle D. 12,8 cm, H. 13,9 cm,
Gew. 1,0 kg, Löffel L. 35,4 cm, Gew. 0,25 kg.

Deckel, jeweils mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Des Weiteren die Herstellermarke „F. L. Paulmann Hannover“, sowie „N:8“ und „C.“ bzw. „F“ auf dem Deckel. Der Deckel ist zudem als Pfanne verwendbar.

D. 20 cm, H. 13,8 cm, Gew. 2,7 kg.

350 €

1110 Kasserolle mit Deckel.

F. L. Paulmann, Hannover. Um 1845.

Kupfer, mehrteilig getrieben, hartgelötet (Messing) und innen verzinnt sowie Eisen, geschmiedet. Zylindrischer Korpus mit flachem Deckel, beide Formen mit Eisenstiel. Die Wandungen mit einem Hammerschlagdekor. Schlagstempel auf Kasserolle und Deckel, jeweils mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Des Weiteren die Herstellermarke „F. L. Paulmann Hannover“, sowie „N:6“ und „F.“ sowie „B.“ auf dem Deckel. Der Deckel ist zudem als Pfanne verwendbar.

H. 16,3 cm, D. 23,5 cm, Gew. 4,0 kg.

500 €

1109 Kasserolle mit Deckel.

**F. L. Paulmann, Hannover.
Um 1845.**

Kupfer, mehrteilig getrieben, hartgelötet (Messing) und innen verzinnt sowie Eisen, geschmiedet. Zylindrischer Korpus mit flachem Deckel, beide Formen mit Eisenstiel. Die Wandungen mit einem Hammerschlagdekor. Schlagstempel auf Kasserolle und

600 €



1111 Kasserolle mit Deckel. F. L. Paulmann, Hannover. Um 1845.

Kupfer, mehrteilig getrieben, hartgelötet (Messing) und innen verzinkt sowie Eisen, geschmiedet. Zylindrischer Korpus mit flachem Deckel, beide Formen mit Eisenstiel. Die Wandungen mit einem Hammerschlagdekor. Schlagstempel auf Kasserolle und Deckel, jeweils mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Des Weiteren die Herstellermarke „F. L. Paulmann Hannover“, sowie „N:4“ und „C.“ sowie „E.“ auf dem Deckel. Der Deckel ist zudem als Pfanne verwendbar.

Form minimal unregelmäßig.

H. 17,6 cm, D. ca. 28 cm, Gew. 5,1 kg.

650 €

1112 Kasserolle mit Deckel. F. L. Paulmann, Hannover. Um 1845.

Kupfer, mehrteilig getrieben, hartgelötet (Messing) und innen verzinkt sowie Eisen, geschmiedet. Zylindrischer Korpus mit flachem Deckel, beide Formen mit Eisenstiel. Die Wandungen mit einem Hammerschlag-



1109



1110



1111



1112



1112

dekor. Schlagstempel auf Kasserolle und Deckel, jeweils mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Des Weiteren die Herstellermarke „F. L. Paulmann Hannover“, sowie „N:2“ und „A.“ bzw. „F“ auf dem Deckel. Der Deckel ist zudem als Pfanne verwendbar.

D. 32 cm, H. 22 cm, Gew. 6,8 kg.

650 €

1113 Sehr große Kasserolle. F. L. Paulmann, Hannover. Um 1845.

Kupfer, mehrteilig getrieben, hartgelötet (Messing) und innen verzinkt sowie Eisen, geschmiedet. Zylindrischer Korpus mit Eisenstiel. Die Wandung mit einem Hammerschlagdekor. Schlagstempel auf Kasserolle, mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hanno-



1113

ver (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Des Weiteren die Herstellermarke „F. L. Paulmann Hannover“, sowie „N:1“ und „D.“

Form etwas unregelmäßig, partiell leichtere Einkerbungen am Rand, eine in der äußeren Wandung.

H. 19,7 cm, D. 33,8 - 36,4 cm, Gew. 5,4 kg.

400 €



1114 Großer Soßenlöffel, ein großer sowie ein kleiner Deckel. Wohl Hannover. Um 1845.

Kupfer, getrieben, verzinkt und Eisen, geschmiedet und genietet. Flache Formen, ein Deckel mit Eisenstiel, ein Deckel mit diskusförmigem Knauf. Der Löffel mit ovoider Laffe, langem Stiel, in einer Hakenform endend. Schlagstempel auf den Deckeln sowie verso auf der Laffe, mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Des Weiteren die Herstellermarke „F. L. Paulmann, Hannover“, sowie die Deckel gestempelt „N:2“ und „N:12“.

Verzinnung des Löffels partiell berieben. Rand des großen Deckels etwas verformt.
Deckel D. 32 cm, D. 14,5 cm, Löffel L. 48 cm,
Gew. ges. 2,5 kg. **750 €**

1115 Großer Soßenlöffel und zwei Deckel. F. L. Paulmann, Hannover. Um 1845.

Kupfer, getrieben, verzinkt und Eisen, geschmiedet und genietet. Flache Formen mit Eisenstiel, der Löffel mit ovoider Laffe, langem Stiel, in einer Hakenform endend. Schlagstempel auf den Deckeln sowie verso auf der Laffe, mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Des Weiteren die Herstellermarke „F. L. Paulmann, Hannover“, sowie die Deckel gestempelt „N:11“ und „E.“ sowie „F“.

Verzinnung des Löffels partiell berieben.
Deckel D. 15,5 cm, Löffel L. 51 cm,
Gew. ges. 1,45 kg.

350 €

1116 Großer Soßenlöffel und zwei Deckel. F. L. Paulmann, Hannover. 1866.

Kupfer, getrieben, verzinkt und Eisen, geschmiedet und genietet. Flache Formen mit Eisenstiel, der Löffel mit ovoider Laffe, langem Stiel, in einer Hakenform endend. Schlagstempel auf den Deckeln sowie verso auf der Laffe, mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Des Weiteren die Herstellermarke „F. L. Paulmann, Hannover“, sowie „N:10“ und „B.“ sowie „C“, der Löffel „N:8“.

Verzinnung des Löffels partiell berieben.
Deckel D. 17,5 cm, Löffel L. 47,5 cm,
Gew. ges. 1,7 kg.

350 €

1117 Zwei große Soßenlöffel. Wohl Hannover. Um 1845.

Kupfer, getrieben und verzinkt sowie Eisen, geschmiedet und genietet. Die Löffel mit ovoider Laffe, langem Stiel, in einer Hakenform endend. Schlagstempel verso auf den Laffen, mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Des Weiteren eine Laffe gestempelt „N:5“.

Verzinnung partiell berieben.
L. 48 cm, Gew. ges. 0,85 kg.

350 €



1118



1119



1120

1118 Pastetenform. F. L. Paulmann, Hannover. Um 1845.

Kupfer, mehrteilig getrieben, hartgelötet (Messing) und innen verzinkt. Runder Korpus mit hoher Wandung in Form einer Bastion, der Sockel glatt. Der Rohrboden rund. Schlagstempel auf dem Korpus, mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Des Weiteren die Herstellermarke „F. L. Paulmann Hannover“.

D. 18 cm, H. 13,5 cm, Gew. 0,5 kg.

500 €

1119 Puddingform. F. L. Paulmann, Hannover. Um 1845.

Kupfer, aus einem Stück getrieben und innen verzinkt. Runder Korpus mit hoher Wandung in Form einer Bastion, der Sockel glatt. Schlagstempel auf dem Korpus, mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Des Weiteren die Herstellermarke „F. L. Paulmann Hannover“.

D. 15,9 cm, H. 11,5 cm, Gew. 0,35 kg.

420 €

1120 Tortenringform. F. L. Paulmann, Hannover. Um 1845.

Kupfer, mehrteilig getrieben, hartgelötet (Messing) und innen verzinkt. Runder Korpus, die Wandung in Form einer Krone, der Sockel glatt. Der Rohrboden rund. Schlagstempel auf dem Korpus, mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von

Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Des Weiteren die Herstellermarke „F. L. Paulmann Hannover“.

D. 19,5 cm, H. 7 cm, Gew. 0,45 kg.

300 €

1121 Großer Seiher. Wohl Hannover. Um 1845.

Kupfer, getrieben, hartgelötet (Messing), allseitig verzinkt und genietet. Runder, konischer Korpus mit Sieblöchern im Boden über einem konkav geschwungenen Stand. Seitlich zwei Handhaben. Die Wandung mit einem Hammerschlagdekor und Schlagstempel mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Verso gestempelt „N:1“.

Eine Handhabe am Korpusansatz gebrochen. Siebboden mit einer Einfeldung. Verzinnung der Außenwandung partiell berieben.

D. 31,5 cm, H. 21, 2 cm, Gew. 3,3 kg.

500 €

1122 Großer Seiher. Wohl Hannover. Um 1845.

Kupfer, getrieben, hartgelötet (Messing), allseitig verzinkt und genietet. Runder, konischer Korpus mit Sieblöchern im Boden über einem konkav geschwungenen Stand. Seitlich zwei Handhaben. Die Wandung mit einem Hammerschlagdekor und Schlagstempel mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Verso gestempelt „N:2“.

Verzinnung der Außenwandung partiell berieben.

D. 32 cm, H. 20,5 cm, Gew. 3,4 kg.

500 €



1121



1122



1123



1124

1123 Sehr großer Fischbräter (Fischkessel).

Wohl Hannover. Um 1845.

Kupfer, mehrteilig getrieben, hartgelötet (Messing) und innen verzinkt sowie Eisen, geschmiedet und genietet. Hohe, querovale Form, seitlich Handhaben, der flache Deckel mit Griff. Siebeinsatz mit Handhaben. Schlagstempel auf Korpus und Deckel, mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Des Weiteren gestempelt „N:3“.

Wandungen mit Kratzspuren

L. ca. 82 cm, B. ca. 31 cm,

H. ca. 33 cm, Gew. 19,6 kg.

1.500 €

1124 Sehr großer Fischbräter (Fischkessel).

Wohl Hannover. Um 1845.

Kupfer, mehrteilig getrieben, hartgelötet (Messing) und innen verzinkt sowie Eisen, geschmiedet und genietet. Hohe, querovale Form, seitlich Handhaben, der flache Deckel mit Griff. Siebeinsatz mit Handhaben. Schlagstempel auf Korpus, Einsatz und Deckel, mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Des Weiteren gestempelt „N:4“.

Wandungen mit Kratzspuren. Verzinnung innen berieben.

L. 78 cm, B. ca. 30,5 cm, H. ca. 34 cm,

Gew. 19,7 kg.

1.500 €



Siebeinsatz

**1125 Zwei große, runde Kuchenbleche. Wohl Hannover.
Um 1845.**

Kupfer, jeweils aus einem Stück getrieben und innen verzinkt. Flache Formen mit leicht hochgezogenem Rand. Unterseits Schlagstempel, jeweils mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Des Weiteren unterhalb die Nummerierungen „N:1“ sowie „N:4“.

Das größere Blech mit leichter Eindellung am Rand.

D. 42 cm, D. 45,5 cm.

500 €

**1126 Zwei große, rechteckige Kuchenbleche.
Wohl Hannover. Um 1845.**

Kupfer, jeweils aus einem Stück getrieben und innen verzinkt. Flache Formen mit leicht hochgezogenem Rand. Unterseits Schlagstempel, jeweils mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Des Weiteren unterhalb die Nummerierungen „N:3“ sowie „N:5“.

Verzinnung des größeren Blechs deutlich kratzspurig, Form minimal verzogen.

41,3 x 58,5 cm und 36,5 x 47 cm, Gew. ges. 8,3 kg.

600 €

1127 Großer, runder Bräter. Wohl Hannover. Um 1845.

Kupfer, mehrteilig getrieben, hartgelötet (Messing) und innen verzinkt sowie Eisen, geschmiedet und genietet. Runde Form mit schräg ansteigendem Rand, seitlich zwei Handhaben. Schlagstempel auf dem Korpus, mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Des Weiteren jeweils gestempelt „N:1“.

Ohne Deckel. Standfläche etwas uneben.

D. 44,5 cm, Gew. 4,5 kg.

600 €

**1128 Große Pfanne mit Deckel. Wohl Hannover.
Um 1845.**

Kupfer, mehrteilig getrieben, hartgelötet (Messing) und innen verzinkt sowie Eisen, geschmiedet und genietet. Runde Form mit hochgezogenem Rand, flacher Deckel. Beide Formen mit Eisenstiel. Schlagstempel auf Korpus und Deckel, mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Des Weiteren jeweils gestempelt „N:1“.

D. 40 cm, Gew. 6,1 kg.

750 €





(1129)



1129



1130

1129 Große Bratreine. Wohl Hannover. Um 1845.

Kupfer, aus einem Stück getrieben und an den kurzen Seiten hartverlötet (Messing), innen verzinkt sowie Eisen, geschmiedet und genietet. Flache querrrechteckige Form, seitlich Handhaben, unterseits mit Laufschielen. Schlagstempel auf der Wandung, mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Des Weiteren gestempelt „N:3“.

Korpus mit leichten Eindellungen. Form minimal unregelmäßig.

L. 59,5 cm, B. 38,5 cm, Gew. 6,4 kg.

1.200 €

1130 Sehr großer Bräter (Bain-marie). Wohl Hannover. Um 1845.

Kupfer, mehrteilig getrieben, hartgelötet (Messing) und innen verzinkt sowie Eisen, geschmiedet und genietet. Querrechteckige Form mit hochgezogenem Rand, seitlich Handhaben. Entnehmbarer Siebeinsatz, dieser vollständig verzinkt. Schlagstempel auf der Wandung, mit dem bekrönten kursiven Monogramm Ernst Augusts von Hannover (1845–1923), unterhalb monogrammiert „S.C.“ (Schloss Celle). Des Weiteren gestempelt „N:1“.

Wandung mit Kratzspuren.

57,8 x 80 cm, Gew. 31,6 kg.

1.500 €

1140 Großer Kandelaber. Wohl Schleiz. Wohl um 1708.

Zinn. Einflammiger Leuchter, mit einem gesteckten, fünfflammigen Aufsatz. Spindelförmiger Schaft mit Tropfschale über dreipassig gegliedertem Sockel mit Kugelfüßen. Der Aufsatz mit bekrönender Tropfschale sowie vier volutenförmig gebogenen Armen mit Tüllen und Tropfschalen. Korpus mittels Flechelbandekor akzentuiert. Am Sockel graviert monogrammiert „Ch. K.“ und datiert „1708“. Des Weiteren mit der dreifachen Stadtmarke.

Partiell Oberflächenunebenheiten und Nutzungsspuren. Tüllen mit minimalen Rissen. Schaft mit Eindellung.

H. ges. 47 cm.

300 €

1141 Deckelhumpen. Wohl Sachsen. 18. Jh. /19. Jh.

Zinn. Zylindrischer Korpus über leicht ausgestelltem Fuß. Geschwungener Bügelhenkel mit kugelförmiger Daumenrast. Auf dem Deckel monogrammiert „H D M“. Auf der Innenseite mit einer Stadt- sowie Meistermarke (nicht aufgelöst).

Minimale Eindellungen, Altersspuren.

H. 22,7 cm.

120 €

1142 Kaffeekanne mit kursächsischem Wappen. Johann Christoph Steeg, Schneeberg. Mitte bis 2. H. 19. Jh.

Zinn. Zylindrischer Korpus mit Ohrenhenkel und geschwungenem Schnabelaussuss. Haubendeckel mit stilisiertem Zapfenknopf. Auf der Wandung das geflechte sächsische Wappen unter dem Kurhut, flankiert von zwei Bergmännern. Verso ein Floraldekor, unterhalb des Ausgusses das gravierte Monogramm „N.J.“ und eine Datierung „1808“. Oberhalb der Darstellung ein graviertes Dekorband. Innen am Boden mit der Stadtmarke und der zweifachen Meistermarke.

Johann Christoph Steeg erlangte 1837 das Meisterrecht nach Schneeberg. Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinggießer“, Lfde. Nr. 1216.

Korpus mit Eindellungen, Griff restauriert und mit kleinem Riss. Wappen und Bergmänner sowie Monogramm und Datierung ergänzt.

H. 21,4 cm.

100 €

1143 Paar Altarleuchter im Stil des Klassizismus. 19. Jh./Anfang 20. Jh.

Messing, versilbert und montiert. Zylindrische, kannelierte Säulenform, der Ansatz mit einem Akanthusblattdekor und Blattspitzenfries akzentuiert. Kelchförmige Tülle mit reliefierten Blattrossetten, ausladende Tropfschale und massiver Dorn. Dreipassiger Sockel, mit ausschwingenden Füßen, auf den Seitenwandungen mit Reliefdarstellungen des Heiligsten Herzens Jesu, einem Kreuz sowie einem Engelskopf. Ungemarkt.

Versilberung nahezu vollständig berieben. Oberes Schaftsegment der Leuchter mit Lötspuren.

H. 44,5 cm, H. 44 cm.

420 €



1142



1141



1143



1140



1150



1152

1150 1150 Bodenstanduhr. Wohl Österreich/Frankreich. Um 1800/1. Viertel 19. Jh.

Nadelholz und Eiche, nussbaum furniert und partiell ebonisiert, Messing, Eisen. Hochrechteckiger, dreiseitig verglaster Aufbau mit profilierter Sockelzone auf vier flachen, quadratischen Füßen. Des Weiteren Pendelkasten und Uhrenkopf mit Dreiecksgiebel. Akzentuierung des Gesimses mittels eines reliefiert geschnitzten und vergoldeten Eierstabfrieses sowie des Zifferblatts mittels eines Blattspitzenfrieses. Geschwungenes Emaillezifferblatt mit schwarzgefassten, arabischen Stunden- und Minutenziffern, innerer Datumsring, durchbrochen gearbeitete Stunden-, Minuten- und Datumszeiger. Aufzug in der „6“. Hintereinander liegendes Geh- und Schlagwerk, Ankerhemmung. Eine verschiebbliche Aufzug



1151

welle für Geh- und Schlagwerk. Werk und Zifferblatt wohl Frankreich, um 1800. Rundpendel, zwei zylindrische Gewichte. Uhrenkasten und Pendelkasten mit Schloss. Zwei Kurbeln und zwei Schlüssel vorhanden.

Die beiden Gehäuseteile und Werk wohl verändert oder kombiniert. Lunette mit Blattspitzenfries ergänzt. Uhrenkasten oberseitig Abdruck eines halbrunden Aufsatzes. Auf der re. und li. Seite eine Ecke des Glases jeweils mit Fehlstelle. Korpus mit Trocknungsrissen, in der Sockelzone deutlicher Trocknungsschwund, u.li. Furnierverlust. Emaillezifferblatt im Bereich der Aufzugsöffnung mit Abnutzung, Sekundenring berieben. Die Gewichte mit kleinen Eindrücken.

H. 220 cm, B. 58,5 cm, T. 32 cm. **750 € – 900 €**

1151 Säulen-Pendule. 19. Jh.

Walnussholz, lackpoliert. Abgeflacht säulenförmiger Aufbau, schauseitig mit Kanelluren über einem flachen, querrechteckigen Sockel mit Schub und gedrückten

Kugelfüßen. Der Giebel bikonkav einschwingend und abgeflacht, montierte, blattförmige Bekrönung. Profilierte, verglaste Lunette, Emaillezifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenziffern, Messingzeiger. Werkstür mit ornamentaler Einlage und mit drei Aufzügen. Viertelstundenschlag und Stunden-schlag auf zwei Glocken. Ungemarkt.

Bekrönung ergänzt. Zifferblatt mit Haarrissen. Korpus mit Trocknungsrissen. Werk und Zifferblatt ergänzt. Zifferblatt mit Haarrissen und leichten Bestoßungen am Rand, Innenrand der Zifferblattöffnung überfasst. Kassette der Werkstür ergänzt. H. 45 cm (ohne Bekrönung),

B. 31 cm, T. 17 cm.

950 €

1152 Louis XV-Pendule im Boulle-Stil. Z & Co., Paris / L. Döring, Leipzig. Spätes 19. Jh.

Holz, lackiert, Messing. Ballonförmiges Gehäuse über Rocaillefüßchen, das Gehäuse dreiseitig mit arabeskenförmigen Messingeinlagen auf schildpattmaseriertem Grund. Die Kanten mit reichem Messingbeschlag, Bekrönung in Form eines Blütenbuketts. Schauseitige Verglasung, die Messinglunette ebenfalls verglast. Messingzifferblatt, die römischen Ziffern königsblau auf Emaillelektuschen, Aufzug über der „VI“. Zierpendel. Werkstür mit Verschluss. Auf der Platine mit der gestempelten Werksnummer „9530“, des Weiteren im Oval gestempelt „Z & Co. Paris“ sowie „Repasiret L. Doering, Leipzig“. Das Pendel verso mit der gestempelten Ziffer „9430“. Schlüssel vorhanden.

Maserierte Oberfläche teils minimal berieben, an den Kanten punktuell mit Abplatzungen sowie feiner Rissbildung. Die Messingeinlagen an vier Stellen mit unscheinbarer Aufwölbung.

H. 30,7 cm, B. 16 cm, T. 10 cm.

500 €



1160 Deësis-Reiseikone. Russland. Wohl Anfang 19. Jh.

Messing, gegossen und Email. Triptychon, bestehend aus drei Bandverbundenen, hochrechteckigen Tafeln. Auf der zentralen Tafel Christus als Pantokrator mit geöffneter Bibel, flankiert von der Mutter Gottes mit Schriftrolle sowie von Johannes dem Täufer als Engel (gilt als Urheber einer zweiten Geburt Jesu). Tituli und Inschriften der Darstellungen in altkirchenslawischer Schrift. Darstellungen umrahmt von floraler Bordüre. An der Oberseite Aufhängösen.

Email mit kleineren Fehlstellen. Ein Stift im Band ergänzt. Oberflächenunebenheiten.
Max. 17,5 x 44 cm, min. 16,8 x 15,5 cm.

350 €

1161 Kleine Reiseikone mit der Darstellung der Heiligen Katharina. Russland. Wohl 18./19. Jh.

Öl auf mit Leinwand kaschierter Holztafel. Dazugehörige Abdeckung mit getriebenem Weißblech mit Resten einer Farbfassung in den Tiefen. Verso Klebeetikett der italienischen Kunsthandlung „Fontanini Roma“ li. Zwei weitere Klebeetiketts mit Bezeichnung sowie einer Widmung.

Firnig geölt und mit kleinen Läsionen. Malschicht mit feinem Krakelee und Fehlstellen an den Rändern, größere li. Mi. und mit kleiner Beschädigung der Leinwand. Größere Farbverluste im Bereich des



(1161)



1161



1162

Gesichts und der Hand. Seitenflächen der Holztafel mit je einem Nagelloch. Mi. Weißblech-Abdeckung mit geringfügigen Korrosionsprodukten. Verso Ausbrüche im Holz.

7,5 x 6,5 cm, Abdeckung 7,9 x 6,8 cm.

180 €

1162 Kompass und Sonnenuhr „Système du Général Peigné“. Um 1916.

Holz, Metall und Papier, bedruckt. Annähernd quadratischer, aufklappbarer Korpus mit rundem Kompassfeld und Stab zum Aufstellen. Kompassnadel einseitig gebläut. Beschriftung der Skala des Neigungsmessers ist spiegelverkehrt gedruckt, um im Spiegel abgelesen werden zu können. Einschwingdauer der Kompassnadel kann mittels eines Stiftes abgebremst werden, welcher durch die Feststellschraube der Kompassnadel gleitet ist. Auf dem Kompassfeld bezeichnet „Gal Peigné“ sowie „Delagrave EDr Paris“. Seitlich am Korpus ein Lineal (aufgeklappt 16 cm). Auf der Außenseite des Korpus die Gebrauchsanleitung. Verschluss mittels zweier Haken. Tragbarer militärischer Kompass mit einem Diopter, das sowohl für die Messung von Azimut- als auch von Höhenwinkeln verwendet werden konnte. Weiterentwicklung eines Grundmodells von Mademoiselle Dupuy, Saint-Maixent.

Deutlichere Nutzungsspuren.

Korpus 9,2 x 8,9 cm, Kompassrose D. 7,0 cm, Gew. 179,7g.

80 €



1162



1166



1164



1163

1163 Messer mit Scheide. Wohl Türkei / Kaukasus. 19. Jh./20. Jh.

Eisen und Messing (?), geschmiedet und partiell graviert. Der zweigeteilt auslaufende Griff aus Bein, mit ornamentalen Metallinkrustationen, zentral ein konisch verlaufendes Messingband. Scheide aus Holz, mit Metallblech ummantelt.

Scheide oxidiert u. mit Altersspuren. Bein mit Rissen, Inkrustationen vereinzelt mit minimalen Fehlstellen. Klinge mit Nutzungsspuren.

L. 34 cm.

1164 Kleines Jagdmesser. Lappland / Nordeuropa. 20. Jh.

Eisen, Bein, Leder, montiert und genäht. Walzenförmiger Griff, die gebogene Scheide mit schwarz graviertem Rentierdekor, verso mit einer gravierten Signatur „J.G. Svormi“. Scheide mit Aufhängung.

Leichte Gebrauchsspuren.

L. 21 cm.

100 €

100 €

1166 Ringklappen-Oboe mit Koffer. Wohl Frühes 20. Jh.

Ebenholz (?) und Neusilber (?) sowie Pfahlrohr. Dreiteiliger Aufbau mit konischer Bohrung aus Oberstück, Mittelstück und Becher (Fußstück). Ober- und Mittelstück mit korkummantelten Zapfen. Ober- und Mittelstück mit oberer Führung sowie unterer Führung, die Klappen mit Klappenpolster. Zusätzlich zwei Mundstücke (Rohr). Ungemarkt. Im originalen Koffer.

Nutzungsspuren. Klappen schwergängig. Zapfenummantelung zu erneuern. Etui mit deutlichen Gebrauchsspuren.

L. 58 cm (ohne Mundstück), L. 63 cm (mit Mundstück).

150 €



1170

1170 Utagawa Kuniyoshi „Oribé Yasubei Taketsune“ (Samurai, Schwert und Robe haltend). 1847.

Utagawa Kuniyoshi 1798 Edo (Tokyo) – 1861 Edo (Tokyo)

Farbholzschnitt auf Japan. Signiert u.re. in japanischen Schriftzeichen „Ichiyusai Kuniyoshi ga“ (Künstler-Synonym).

34. Blatt aus der Folge „Seichu gishi den“ (Biografien der loyalen Samurai / Geschichten der wahren Loyalität des treuen Samurais). Verlegt von Ebiya Rinosuke. Mit den Stempeln der Zensoren Hama und Kinugasa. Holzschnneider nicht vermerkt.

Mehrere fachmännisch hinterlegte Fehlstellen im Papier, insbesondere am li., re. und unteren Rand (wohl Anobienfraß). Etwas knickspurig und leicht fleckig. Geringe Randläsionen.

Bl. 36,1 x 25 cm.

160 €



1171

1171 Utagawa Kuniyoshi „Shikamatsu Kanroku Yukishige“ (Samurai mit Speer, seine Ärmel auswringend). 1847.

Farbholzschnitt auf Japan. Signiert u.re. in japanischen Schriftzeichen „Ichiyusai Kuniyoshi ga“ (Künstler-Synonym).

5. Blatt aus der Folge „Seichu gishi den“ (Biografien der loyalen Samurai / Geschichten der wahren Loyalität des treuen Samurais). Verlegt von Ebiya Rinosuke. Mit den Stempeln der Zensoren Muramatsu und Yoshimura. Holzschnneider nicht vermerkt.

Mehrere fachmännisch hinterlegte Fehlstellen im Papier (wohl Anobienfraß). Etwas knickspurig, geringe Randläsionen und leicht fleckig. Vereinzelt, sehr kleine Löchlein im Papier. Unscheinbare rötliche Farbspur am Rand re.Mi.

Bl. 36,5 x 25,1 cm.

160 €



1172

1172 Utagawa Kuniyoshi „Yazama Jujiro Moto-oki“ (Samurai, mit Schwert und Pfeife). Um 1850.

Farbholzschnitt auf Japan. Signiert u.re. in japanischen Schriftzeichen „Ichiyusai Kuniyoshi ga“ (Künstler-Synonym).

13. Blatt aus der Folge „Seichu gishi den“ (Biografien der loyalen Samurai / Geschichten der wahren Loyalität des treuen Samurais). Verlegt von Ebiya Rinosuke. Mit den Stempeln der Zensoren Hama und Kinugasa. Holzschnneider nicht vermerkt.

Mehrere fachmännisch hinterlegte Fehlstellen im Papier, insbesondere am li. und re. Rand (wohl Anobienfraß). Etwas knickspurig und horizontale Quetschfalte Mi.li. Leicht fleckig. Unscheinbare grüne Farbspur u.li.

Bl. 36,4 x 25 cm.

160 €



1173

1173 Utagawa Kuniyoshi, Schauspielerszene (Yakusha-e). 1849–53.

Farbholzschnitt auf wolkigem Papier. U. re. die Zensorsiegel Hama und Magomi (1849–53). Unterhalb der Zensorsiegel signiert „Ichiyusai Kuniyoshi ga“ sowie mit dem Kiri-Siegel versehen. O.re. Kartusche mit Szenenbeschreibung. Mittig und unten vier Kartuschen mit Bezeichnung der Dargestellten, u.a. Kane-zashi, Min-ori und Hime-Izayoi, Vasallen oder Untertanen in einer Gerichtsverhandlung (1 oder 2 Blatt fehlend). Am o. Rand auf Untersatzkarton montiert, dort in Blei von fremder Hand bezeichnet und verso mit einem Hochzeitsgedicht sowie einer Widmung versehen. Wohl ein Blatt eines mehrteiligen Farbholzschnittes.

Minimal stockfleckig und leicht finger- und knickspurig. Randläsionen. Vereinzelt Löcher durch inaktiven Schädlingsbefall, verso partiell mit dünnem, teilweise beschriebenen Papier hinterlegt.

180 €

Utagawa Kuniyoshi 1798 Edo (Tokyo) – 1861 Edo (Tokyo)

1811 Schüler von Utagawa Toyokuni I. Künstlernamen: Ichiyusai.



1174

1174 Utagawa Kuniyoshi „Kyoto annai“ (Blick auf den Kaiserpalast in Kyoto, Endstation der Tokaido Poststraße). 5. Monat 1863.

Utagawa Yoshimori 1830 – 1884

Farbholzschnitt auf Japan. Signiert in der Darstellung u.re. in japanischen Schriftzeichen „Ikkosai Yoshimori ga“ (Künstler-Synonym). Verlegt durch Otaya Takichi. Mit Datums- und Zensor-Stempel neben der Darstellung re. Ein Blatt aus der Bildfolge „Tokaido meisho no uchi“ (Stationen auf der Poststraße von Edo (heute Tokio) nach Kyoto) aus dem Ende der Edo-Zeit.

Ecke u.li. mit kleinem, fachmännisch hinterlegten Einriss und geringfügig wellig. Insgesamt etwas knickspurig und kleine Quetschfalten. Unterer Rand mit sehr kleinen Fehlstellen im Papier. Hinterlegte Löchlein am re. Rand (von ehemaliger Bindung).

St. 32,2 x 22,2 cm, Bl. 35,7 x 24,5 cm. **150 €**



1175

1175 Utagawa Yoshitsuya „Fukusa no ri“ (Kirschblüte und Meilenstein vor dem Ort Fukusa). 5. Monat 1863.

Utagawa Yoshitsuya 1822 – 1866

Farbholzschnitt auf Japan. Signiert in japanischen Schriftzeichen in der Darstellung „Ichieisai Yoshitsuya“ (Künstler-Synonym). Umsetzung durch den Holzschneider Katada Chōjirō. Verlegt durch Iseya Shonosuke. Mit Datums- und Zensor-Stempel neben der Darstellung li. Ein Blatt aus der Bildfolge „Tokaido meisho no uchi“ (Stationen auf der Poststraße von Edo (heute Tokio) nach Kyoto) aus dem Ende der Edo-Zeit.

Etwas knickspurig, kleine Quetschfalten im Papier und unscheinbare Druckspuren. Knic mit leichtem Farbabrieb an Ecke u.re. Fachmännisch hinterlegte Löchlein am li. Rand (von ehemaliger Bindung).

St. 33,1 x 22,1 cm, Bl. 35,5 x 24,8 cm. **150 €**



1176

1176 Eishosai Choki, Die Kurtisane Yaegiri Tayu mit ihrer Dienerin Moto. Um 1790 / Um 1900.

Eishosai Choki 1776 Japan – 1822 Japan

Farbholzschnitt auf Japan, vollflächig auf Japan aufgezogen. Signiert „Choki ga“ und ausführlich beschrieben. Die Darstellung zeigt die Kurtisane Yaegiri Tayu aus dem Ost-Fächer-Haus im Osaka Shinmachi-Viertel mit ihrer Dienerin Moto aus dem Yoshida-Haus. Späterer Druck um 1900. Wir danken Herrn Hendrick Lühl, Essen, für freundliche Hinweise.

Im restaurierten Zustand. Mehrere ergänzt und retuschierte Fehlstellen des Bildträgers. Format oben tate-e

(Stk. und Bl. 37,8 x 25,2 cm).

240 €



1177

1177 Terukata Ikeda (zugeschr.), Shunga (Liebespaar). Um 1900.

Terukata Ikeda 1883 – 1921

Farbholzschnitt auf Bütteln. Unsigniert. Schwarzer Mantel des Mannes mit besonderer, schablonierter, schimmernder Musterung.

Papier gegilbt. Verso Papierreste alter Montierung am li. und re. Rand. Dünnerer Stelle im Papier am Rand re.Mi. Drei vertikale Knicke einer ehemaligen Faltung. Kleine Fehlstellen in schwarzer Farbe o.Mi. Insgesamt etwas fleckig und Ecken mit minimalen Läsionen.

Bl. 24,9 x 36,7 cm.

170 €

Eishosai Choki 1776 Japan – 1822 Japan

Wohl Schüler und Adoptivsohn von Toriyama Sekien (1712/13–1788), mit dem er bis 1784 Bücher illustrierte. Unter Verwendung verschiedener Künstlernamen, arbeitete E. in zwei unterschiedlichen Stilen. Massiv wirkende Bilder im Stil Toriis sind mit Choki gezeichnet, wohingegen Blätter nach Utamaro die Signatur Shiko tragen. In den elegant und klar gestalteten Werken entwickelte E. ein eignes Idiom, das neben Torii und Utamaro von Sharaku und Eishi angeregt ist. Seine Buchillustrationen, Einzelblätter (zumeist Brustbilder schlanker schöner Frauen, wie Junge Frau mit Diener im Schnee) und die wenigen Gemälde sind durch reiche Farben und technische Perfektion gekennzeichnet. E. gilt neben Utamaro als Meister des Brustbildes und der Mikagründe. Durch Verzerrung der natürlichen Proportionen und affektierte Haltungen der Frauen in den Brustbildern und Porträts schuf er durch Stilisierung rein ästhetische Dimensionen.



1178

1178 Tomikichiro Tokuriki „Fuji Sanjurokkei no Uchi“ (Wasserfall unter dem Berg Fuji). 1940.

Tomikichiro Tokuriki 1902 – 2000

Farbholzschnitt auf Büttchen. Signiert in japanischen Schriftzeichen „Tomikichiro Saku“ (Künstler-Synonym) sowie gestempelt betitelt und mit dem Stempel des Verlegers Uchida Bijutsu Shoten versehen in der Darstellung u.re. Außerhalb der Darstellung re. mit Datums- und Zensorstempel versehen. Blatt Nr. 8 der 1. Auflage der Bildfolge von 36 Ansichten des Fuji. Verso in Blei u.li. nummeriert „1-13-8“.

Minimale Randaläsionen. Kleine Quetschfalte am Rand außerhalb der Darstellung o.re.
St. 26 x 38,1 cm, Bl. 28,4 x 41,2 cm.

120 €



1180

1180 Reisebesteck im Etui. China. Wohl 19. Jh.

Bein, graviert und geschwärzt sowie Messingbeschläge, die Klinge aus Weißmetall. Etui mit Doppelscheide, darin ein Messer sowie zwei Essstäbchen. In einer Wandungsöffnung ein Zahnstocher sowie ein Schnupftabaklöffelchen (?). Die Wandung des Etuis flächig mit einem fein gravierten Drachendekor. Aufhängöse an der Montierung.

Material mit Vergilbung. Unteres Wandungssegment des Etuis mit minimaler Fugenbildung.

L. ges. 36 cm.

120 €

1181 Große Vase. China. Wohl spätes 19. Jh.

Keramik, mit einer weißen Krakeleeglasur, die Mündung mit einer Metallmon-



1182



1183



1181

tierung. Hoher, ovoider Korpus mit eingezogener Schulter und kurzer, zylindrischer Mündung. Wandung umlaufend mit einem Päonien-, Fels- und Vogeldecor in kobaltblauen Unterglasurfarben und flankiert von reliefierten und braun glasierten Mäanderbändern, auf der Schulter akzentuiert mittels vier passig geschweifter Kartuschen mit Blütenzweigen. Unterseits eine Kartusche (nicht aufgelöst).

Glasur vereinzelt mit herstellungsbedingten Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 46,5 cm.

220 €

1182 Cloisonné-Vase. China. Wohl 19. Jh.

Gelbguss. Flächiges, florales und Vogeldecor in polychromer Cloisonné-Technik

über schwarzem Fond. Balusterförmiger Korpus mit weiter Mündung. Innenwandung türkisfarben emailiert. Ungemarkt.

Boden mit Lötspuren. Emaille am Rand mit oberflächlicher, retuschierte Abplatzung.

H. 10,5 cm.

100 €

1183 Cloisonné-Kännchen und Deckelvase. China. 19. Jh./20. Jh.

Gelbguss. Flächiges, florales Dekor in polychromer Cloisonné-Technik. Das Kännchen mit gedrückt balusterförmigem Korpus, Ohrenhenkel und Röhrenaussguss. Haubendeckel mit stilisiertem Knauf. Die Deckelvase balusterförmig, der Haubendeckel mit stilisiertem Knauf.

Das Kännchen partiell mit oberflächlicher Abrieb. Wandung der Deckelvase mit oberflächlicher Materialabplatzung und Rissbildung.

Kännchen H. 7 cm, Deckelvase H. 11,0 cm.

100 €



1184

1184 Ingwertopf „Hahn und Henne“. China. Wohl 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarmen sowie goldfarbene staffiert. Balusterförmiger Korpus, der Innendeckel mit Zapfenknopf, der Stülpedeckel flach. Wandung und Deckel mit Hahn und Henne sowie mit Blütenzweigen. Im Deckel mit einer Pinselmarke in Untergrasurblau.

Oberflächenunebenheiten aus dem Herstellungsprozess. Goldfarbene Staffierung partiell minimal berieben. Innendeckel mit kleinem Chip (L. ca. 0,4 cm).

H. 16,6 cm.

1185 Einsiedler mit Vogel. China. 20. Jh.

Holz, geschnitzt u. lackiert. Vollplastisch gearbeitet. Auf einem naturalistisch gearbeiteten Sockel stehender, lachender Mönch im Gewand, auf dem Rücken eine Lotusblüte tragend und in der linken einen Vogel haltend.

Lotusblüte mit zwei Durchbohrungen, da später als Lampenfuß in Gebrauch. Vereinzelt Rissbildung, Bart mit minimaler Bestoßung. Lackierung minimal berieben.

H. 36,5 cm.

348 ASIATIKA

1185



1186



1187

1186 Stehender Buddha im königlichen Gewand. Thailand. Spätes 19. Jh.

Bronze, gegossen, partiell schwarz lackiert und vergoldet (?), verso abgeflacht. Stehender Buddha im königlichen Gewand auf getrepptem Lotussockel. Reich verziertes königliches Gewand und Kopfbekrönung. Sockel verso mit einer Ringöse.

Spitze der Bekrönung mit Fehlstelle. Oberfläche teils deutlicher berieben und am Übergang zum Sockel mit Rissbildung. Partiiell bronziert. Innen Reste des Sandgussverfahrens.

H. 22 cm.

1187 Sitzender Buddha. Wohl 1920er Jahre.

Bronze, gegossen und verbödet. Sitzender Buddha im Dhyana Asana, die Hände verweilen in der Geste der Meditation (Dhyana Mudra). Kopf mit eng gekräuselttem Haar und mit einer bekrönenden Ushnisha. In sich ruhende Gesichtszüge mit einem feinen Lächeln und gesenktem Blick.

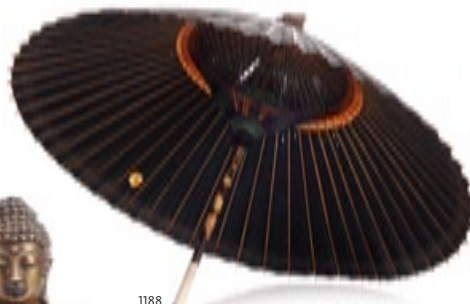
Vereinzelt Materialunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess. Vereinzelt mit Oxidations- und Ablagerungsspuren.

H. 11 cm.

100 €



1188



1189

1188 Bangasa (Regenschirm). Japan. 1940er–1960er Jahre.

Bambus, schwarzes Papier, Stoff mit Resten einer Lackierung, Metall und Kunststoffschnüre. 54 Speichen, auf der Innenseite mit Stofffäden zu einem geometrischen Muster verbunden, gerader Griff. Auf der Außenseite der Schirmbespannung ein rundes Werkstattetikett.

Gebrauchsspurig, das Papier teils mit Einrissen, der Lack der Stoffspitze deutlich berieben.

L. 79 cm, D. 107 cm.

40 €

1189 Paar Buchrücken. Wohl Indien. 19. Jh./20. Jh.

Sandelholz, geschnitzt. Querrechteckige, flache Tafeln mit einem reliefierten Rankendekor. Zentral je eine Kartusche, darin die Gottheiten Ganesha mit Gefolge sowie Shiva, tanzend den Apasmara tötend (?).

Grate teils etwas berieben. Sehr vereinzelt minimale Fehlstellen.

Jeweils 25 x 17 x 1 cm.

150 €



360 €

90 €

1191 Stehende Tara. Indien. Wohl frühes 19. Jh.

Bronze, gegossen, schwarz patiniert. Auf einem Lotussockel stehende Figur einer Tara im Tribhanga Asana, die Hände verweilen in der Varada Mudra. Hinter dem Kopf eine Flammenaureole.

Sockel unterseits mit Korrosionsspuren und Rissbildung.

H. 26,4 cm.

420 €

1192 Gottheit auf einer Kuh. Wohl 20. Jh.

Bronze, dunkelbraun patiniert und verbödet. Tiergerichtige Gottheit auf einer sitzenden Kuh. Unterhalb dieser, eine, das Tier umfängende, menschliche Gestalt.

Verso mit leichteren Korrosionsspuren.

H. 16,0 cm.

240 €

1193 Zwei Siegelringe mit Lapislazuli und Karneol. Wohl Persien. 19. Jh./20. Jh.

Silber (geprüft). Ein Ring mit zwei nebeneinander liegenden Ringschienen, der große, querovale und reliefiert gearbeitete Ringkopf mit einem flach geschliffenen Karneol ausgefasst, zentral ein graviertes Drachendekor. Der zweite Ring mit einem Lapislazuli ausgefasst, zentral die gravierte Darstellung eines Dromedars. Breite, in Tula-Technik verzierte Schiene. Beide Ringe ungemarkt.

Teils tragespurig.

D. 16–17 mm (Ringgröße 56–57), Gew. 20,85 g,

D. 18 mm (Ringgröße 58), Gew. 73,1 g.

120 €

1194 Stock. Wohl Elfenbeinküste, Afrika. Wohl 1930er Jahre.

Holz, geschnitzt. Langer Schuss, in einem plastisch ausgearbeiteten menschlichen Kopf endend. Krücke in Form einer Schlange, sich den Schuss herabwindend.

Unteres Drittel des Schusses mit Trocknungsrisse.

L. 100,5 cm.

100 €

1195 Stock. Afrika. Wohl 1. H. 20. Jh.

Holz, geschnitzt und partiell gebeizt. Langer, zylindrischer Schuss, konisch auslaufend und mit einer bekrönenden, vollplastisch geschnitzten, weiblichen Figur.

Holz am Schaft partiell minimal berieben, alter Anobienbefall.

L. 126,5 cm.

100 €



1190



1191



1192



1193



1194



1195

1190 Jain-Altar mit Tirthankara. Indien. Wohl 19. Jh./20. Jh.

Bronze, gegossen. Auf einem getreppten Thronsockel, unter einem figürlichen Baldachin sitzender Tirthankara mit Brustemblem im Dhayana Asana. Bogenförmige, teils durchbrochen gearbeitete ornamentale Umrahmung mit Begleitfiguren und weiteren Tirthankaras. Verso eine gravierte Inschrift.

Teils Oxidationsspuren.

H. 20,5 cm.

450 €

RAHMEN



1200

1201

1200 Klassizistische Leiste. Um 1800.

Holz, masseverziert, versilbert und schellackpoliert. Schmales, ansteigendes Karnies aus Blattspitzen, breite ansteigende Hohlkehle mit kleinem Absatz und Halbrundstab. Eckverblattete Konstruktion mit alter Ring-Aufhängvorrichtung.

Oberfläche leicht berieben, Versilberung partiell oxidiert. Vereinzelte Fehlstellen der Blattspitzen. Eine Ecke ungerade zusammengefügt. Seitenflächen neu gefasst.

Ra. 52 x 62 cm, Falz 45 x 55 cm, Profil 4,5 x 5 cm.

1201 Spätbiedermeier-Tüllrahmen mit barockisiertem Dekor. Wohl Süddeutsch. 2. Viertel 19. Jh.

Holz, masseverziert mit goldfarbener Schlagmetallauflage und versilbert. Schmales ansteigendes Karnies aus Blattspitzen, schmale, glatte Platte, ansteigende Kehle und breites, ansteigendes Karnies, an den Außenseiten unterkehlt. Dekorzone mit Tüll belegt und in den Ecken mit barockisiertem Palmettendekor mit Schwanenrelief und stilisierten Blüten geschmückt. Mit Glas. Eckverblattete Konstruktion mit moderner Aufhängvorrichtung.

Oberfläche leicht berieben, an den Ecken winzige Abplatzungen. Originale Vergoldung im Tüllbereich wohl übergegangen.

Ra. 65 x 50 cm, Falz 54 x 38,5 cm, Profil 6,5 x 5 cm.

150 €

120 €



1202

1203

1202 Prächtiger historistischer Stuckrahmen. Wohl Ende 19. Jh.

Holz, masseverziert, mit goldfarbener Blattmetallauflage. Schmales, getrepptes Sichtleistenprofil. Darauf folgend ein etwas breiteres, reliefiertes Akanthusblatt-Karnies. Nach einem schmalen Absatz in eine Hohlkehle übergehend. Darauf ein breiter, ansteigender und seitlich unterkehltter Wulst mit prachtvollem Eckakanthus sowie feinen Blattranken und Blüten auf sandelungsartigem Grund. Schmales, abfallendes, mit Blattranken verziertes Karnies.

Vereinzelte Fehlstellen im Stuck sowie Spannungsrisse an den Ecken und partiell in der Dekorzone. Lockerung im Eckakanthus o.re.

Ra. 102,2 x 88,5 cm, Falz 67,8 x 53,7 cm, Profil 16,8 x 11,3 cm.

180 €

1203 Kleiner historistischer Rahmen. 19. Jh.

Holz, grundiert, mit Schellacküberzug und eingelegter Ornamentleiste versehen. Flache Dekorzone mit stilisiertem, floralen Dekor. Mit Glas.

Angeschmutzt, bestoßen und mit einzelnen Fehlstellen.

Ra. 29,5 x 23 cm, Falz 20 x 15 cm, Profil 5 x 2 cm.

40 €



1204 Breiter profilierter Rahmen. Wohl 2. H. 19. Jh.

Holz, masseverziert, vergoldet und versilbert. Schmale, ansteigende Schräge mit Ornamentfries und schmaler Kehle und breite, ansteigende, gekahlte Dekorzone mit Absatz und Viertelrundstab. Dekorzone mit erhabenem floralen Eckdekor. Gehrungsschnitt mit Einschubleiste, mit Aufhängevorrichtung.

Oberfläche angeschnitten und leicht berieben und mit winzigen Bestoßungen. Masseverzierung mit kleinen Rissen. Versilberung partiell oxidiert.

Ra. 117 x 97 cm, Falz 95,3 x 75,5 cm, Profil 13 x 8,5 cm.

340 €

1205 Neo-Empire-Rahmen mit Akanthusblatt-Aufbau. 2. H. 19. Jh.

Holz, masseverziert. Erhabener Vierkantstab und der Spiegel des Aufbaus o.Mi. mit Blattsilberauflage und Schellacküberzug. Die übrigen Profile mit einer goldfarbenen Blattmetallauflage. Im Innenprofil eine schmale ansteigende Kehle, Blattspitzen-Karnies und schmaler Vierkantstab. Eine etwas breitere, glänzende, schwarze Platte mit Längsriefelung. Gekröpfte Ecken mit je einer Stuck-Rosette. Ansteigendes Profil aus Kehle, Eier- und Vierkantstab. Darauf folgend ein abgetrepptes Außenprofil mit abfallender Kehle und ein Perlstab auf der äußeren Platte. Auf der oberen Leiste Mi. ein geschnitzter Aufbau aus geschwungenem Akanthusblattwerk mit einem Spiegel in der Mitte. Verso verblatteter Konstruktionsrahmen.



Oberfläche leicht berieben. Blattsilberauflagen stellenweise oxidiert. Fehlende Teile im Perlstab. Ecken leicht bestoßen. Kleine Fehlstellen der Fassung und im Stuck. Verso Papierreste alter Montierung umlaufend.

Ra. 68 x 60,5 cm, Falz 49,6 x 42,1 cm, Profil max. 8,8 x 7,5 cm.

220 €

1206 Konvolut von vier historistischen Rahmen. Spätes 19. Jh.

Holz mit Masseprofilen, schwarz und goldfarben gefasst und lackiert. Drei schmale profilierte Leisten und ein Neo-Empire-Rahmen mit gekröpfen Ecken. Mit Aufhängevorrichtungen.

Fassung teilweise berieben und mit Kratzspuren, teilweise mit größeren Abplatzungen.

Ra. max 70 x 53 cm, min. 37 x 34 cm.

110 €

1207 Kleiner Wellenleistenrahmen. 19. Jh./20. Jh.

Holz, masseverziert und mit goldfarbenem, teils bronzefarbenem Überzug. Schmale, gewellte Leiste. Auf Gehrung geschnitten.

Oberfläche vereinzelt Rissbildung und Drucksuren, vereinzelt minimale Materialfehlstellen. Staffierung teils etwas berieben

Ra. 31,5 x 38,3 cm, Falz 36,7 x 29,7 cm, Profil 1,3 x 1,4 cm.

30 €



1211



1212



1210

1210 Wandaplike. Deutsch. Um 1800.

Holz, geschnitzt, grundiert und polychrom gefasst, teils polimentvergoldet. Zweiflammig. Blattrosettenform mit trichterförmigem Schaft. S-förmig geschwungene Arme mit Blattdekor, die Tropfschalen in Rosettenform, die Tüllen zylindrisch. Verso mit Aufhängesteg.

Fassung vereinzelt mit Abplatzern.

H. 24 cm, B. 37 cm, T. 18 cm.

350 €

1211 Prachtvoller Lüster. Wohl Steinschönau, Böhmen. Frühes 20. Jh.

Farbloses Glas, Messing und Weißmetall. 12-flammig. Reich gegliederter, facettierter und hohl gearbeiteter Balusterschaft über facettiertem, konischen Baldachin. Von dem Baldachin abgehend zwölf geschwungene und hohl gearbeitete Arme, in Balusterformen mit zylindrischen Tüllen endend. Der obere Abschluss des Balusterschafts mit einem kronenförmigen Aufbau aus Volutenarmen, alternierend aufwärts sowie abwärts schwingend. Alle Arme mit großem Pendeloquebesatz, der Baldachin ebenfalls mit Pendeloquen und zentral einer hohl gearbeiteten Balusterform. Aufhängung mittels Kettenelementen an einem haubenförmigen Deckenabschluss. Elektrifizierung von einer Metallummantelung im Innern der Arme und des Schafts verlaufend.

Ein großer Arm am Ansatz der Fassung gebrochen. Eine Tropfschale mit Ausbrüchen. Ein oberer Arm mit restauriertem Bruch an der Volute. Pendeloquen teils etwas berieben oder mit minimalen Chips.

H. 146 cm, D. 80 cm.

950 €

1212 Hängeleuchte in der Art von „Luzette“ (Peter Behrens). Um 1910.

Emailliertes Stahlblech und Messing, farbloses, mattiertes Glas. Einflammig. Gedrückt birnenförmiger, zweiteiliger Korpus, mittels eines geschraubten Metallreif miteinander verbunden. Konischer, mehrfach gestufter Deckenabschluss an langem Messinggrundstab und mehrfach profiliertem Deckenabschluss. Edisonsockel. Ungemarkt.

Glaskorpi an den Rändern mit oberflächlichen Chips. Vereinzelt Oxidationsspuren. Elektrifizierung erneuert, nicht geprüft.

L. ca. 142 cm, D. 22 cm.

300 €

1213 Art-Déco-Deckenleuchter mit Kugelschirmen. 1920er/1930er Jahre.

Messing, vernickelt und opakes Glas. Sechsförmig. Bikonkav geformter Schaft mit fünf, segmentbogenförmigen, regelmäßig angeordneten Vierkantarmen. Auf den Armen jeweils ein Kugelschirm in einer kurzen, zylindrischen Fassung. Unterer Abschluss des Korpus mittels eines zentralen Kugelschirms. Aufhängung an Rundstab mit haubenförmigen Deckenabschluss. Edisonsockel.

Zentrale Kugel farbig leicht abweichend ergänzt. Vernickelung des Stabes und Deckentülle stärker berieben.

H. 110 cm, D. 50 cm.

600 €

1214 Art-Déco-Deckenleuchter. Wohl 1920er/1930er Jahre.

Weißmetall. 12-flammig. Zylindrischer, kannellierter Schaft an einem langen Rundstab. Die schmalen, zylinderförmigen Arme in zwei Etagen vom Schaft ausgehend angeordnet. Getrept vafenförmiger Deckenabschluss. Edisonsockel.

Oxidationsspurig. Leuchterarme teils etwas geneigt. Zwei Fassungsringe ergänzt. Deckenabschluss mit Bohrung.

L. 85 cm, D. 45 cm.

300 €

1215 Plafonnier. Wohl Frühes 20. Jh.

Farbloses Glas, Messing. Zweiflämmig. Quadratischer Grundriss mit abgeschrägten Ecken, der Korpus in Polyederform, die Scheiben facettiert und mittels Messingstegen unterteilt. Edisonsockel.

Elektrifizierung erneuert. Messing mit Oxidationsspuren, die Ecken mit Überarbeitungen. Eine Scheibenecke mit Chip. Glas minimal kratzspurig.

28,5 x 28,5 cm.

120 €

1216 Runde Plafonnier-Leuchte.

Wohl Berliner Messinglampen. 2. H. 20. Jh.

Messing oder Stahl, vermessingt. Farbloses, mattiertes Glas. Einflämmig. Segmentkugelförmiger Korpus mit abschließender, ringförmiger Montierung. Edisonsockel auf Steg montiert.

Rand des Korpus mit teils deutlicheren Bestoßungen, teils etwas kratzspurig. Elektrifizierung unvollständig.

D. 25 cm.

100 €



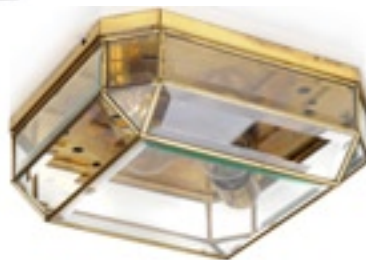
1213



1216



1214



1215



1217



1218



1219

1217 Wand- oder Deckenleuchte in Zapfenform. 20. Jh.

Farbloses, blasiges, mattiertes Glas mit Kerbschliffdekor, Weißmetall. Einflammig. Stilisierte Zapfenform in einer durchbrochen haubenförmigen Fassung. Haubenförmiger Abschluss mit Stellgelenk. Edisonsockel.

Elektrifizierung erneuert. Rand des Korpus mit minimalen Chips. Oberfläche mit Oxidationsspuren. Sockel eventuell erneuert.

Korpus H. 16 cm, H. ges. 24,5 cm.

120 €

1218 Kasten-Wandleuchte im Bauhausstil. 2. H. 20. Jh.

Weißmetall, verchromt und farbloses Glas, mattiert. Zweiflammig. Längliche Quaderform, an den Ecken jeweils mit einer kleinen Hutmutter in Kugelform. Die Scheiben facettiert. Edisonsockel. Ungemarkt. Kunststoffkabel und Kippschalter.

Grundplatte bestoßen, eine Facette mit Chip, vereinzelt feine Kratzspuren. Elektrifizierung erneuert, Oberfläche überarbeitet, mit leichten Oberflächenunebenheiten und Nutzungsspuren.

9 x 9 x 43 cm.

170 €

1219 Wandleuchte in Zylinderform. 2. H. 20. Jh.

Weißmetall, verchromt und mattiertes, leicht blasiges Glas. Zweiflammig. Zylindrische Form, seitlich in zahnradförmigen Halterungen auf eine querrrechteckige Wandplatte montiert. Ungemarkt.

Oberfläche restauriert und neu elektrifiziert. Oberfläche mit feinen Unebenheiten.

Wandplatte 39,5 x 5 cm, Glaszylinder L. 29 cm.

100 €



1226

1225 Louis-XVI oder neoklassizistischer Konsolspiegel.

Um 1780/1790 oder spätes 19. Jh.

Holz, geschnitzt und masseverziert, mit partiell polierten Blattmetallaufgaben, Silber- und Spiegelglas. Hochrechteckiger, profilierter Rahmen, mit bogenförmiger Oberkante. Die Sockelzone verkröpft und seitlich mittels eines plastisch ausgeformten Füllhorndekors akzentuiert. Ausladende, leicht nach vorn gewölbte Aufsatz mit einem zentralen, von Blatt- und C-Voluten flankierten Füllhorndekor, bekrönt von einer Schleifenform sowie von einem Giebelelement. Seitlich je ein herabhängendes Füllhorn.

Spiegelglas mit Oxidationsspuren. Vereinzelt kleinere Massefehlstellen und Rissen. Masse vereinzelt etwas gelockert. Oberfläche teils etwas berieben und mit Retuschierungen. Rückwand ergänzt.

H. 152 cm, B. 69,5 cm.

360 €

1226 Kleiner Spiegel. 1. H. 19. Jh.

Holz, die breite Hohlkehle schwarz gefasst, die schmale Sichtleiste mit goldfarbenem Überzug. Spiegelglas mit Facettschliff. Überblattete Verbindung, Aufhängöse.

Altersbedingte Nutzungs- und Oxidationsspuren. Der goldfarbene Überzug teils nachträglich bronziert. Vereinzelt minimal wurmtschichtig.

Ra. 44,5 x 38,5 cm, Falz 38,2 x 33,2 cm.

80 €



1225

1227 Vitrinenschrank. Mitteldeutsch. Um 1840.

Holz, der Korpus eichefurniert, Türen, Giebel und Schubnussbaumfurniert und lackpoliert. Beschläge in Gelbguss. Hochrechteckiger, zweitüriger Korpus mit schauseitig abgerundeten Kanten. Profiliertes Gesims mit abgeflachtem Abschluss und vorgesetztem Dreiecksgiebel. Leicht auskragender Sockel mit großem Schub, abgerundete Vierkantfüße. Die Türen jeweils vierfach gefeldert. Eine Tür als Bedarfstür mit Riegel zu öffnen. Korpus innen dunkelbraun lasiert, mit drei auf Zahnleisten verstellbaren Einlegeböden. Die Beschläge der Schublade in Rosettenform mit Ringhandhaben.

Schlüsselschild fehlt, ein Schlüssel vorhanden. Vereinzelt minimale Druckspuren und Trocknungsrisse, die Rückwand mit Fuge. Schloss als Einsteckschloss ergänzt.

H. 197 cm, B. 115 cm, T. 43 cm.

950 €



1227

1228 Zierlicher Demi-Lune Konsoltisch. 19. Jh.

Nadelholz, Kante der Deckplatte furniert. Halbkreisförmige Deckplatte mit gerader Zarge über einem hohen, konischen Vierkantbein. Zarge mit einem reliefierten Blattrankendekor sowie mit einem umlaufenden Heftschnürband in Buche. Zentral ein Blütendekor, unterhalb auf dem Bein ein stilisiertes Glockenblumendekor.

Deckplatte mit Kittungen, Farbfassung mit Wasserringen. Ein Sperrbrett unter die Deckplatte genagelt. Fassung, Vergoldung erneuert.

H. 81,5 cm, B. 64 cm, T. 32 cm.

120 €

1229 Stuhl mit Tabouret. Wohl West- oder Süddeutsch. 2. H. 19. Jh.

Holz, lackpoliert und partiell goldfarben staffiert. Stuhl und Tabouret mit gebogten Beinen. Die Rückenlehne des Stuhls schildförmig und leicht gewölbt, bekrönender, volutenförmiger Ab-

schluss. Beine und Zargen mit üppigem Rocaille-, Blüten- und Volutendekor sowie mit Kerbschnittsternen. Jeweils Sprungfederpolsterung mit Gurtung, die Bezüge mit Blüten bestickt.

Inaktiver Holzschädlingsbefall, die Lackpolitur partiell berriesen. Das plastische Dekor vereinzelt mit Materialfehlstellen, die Bekrönung mit Fehlstelle. An den Zargen mit fachgerechten Restaurierungen. Polsterung und Bezug restaurierungsbedürftig.

Stuhl H. 108,5 cm, Sitzhöhe ca. 55 cm, Tabouret 47 x 47 cm, H. 54 cm.

180 €

1230 Fußbank im Stil des Biedermeier. Wohl 20. Jh.

Buche (?), lackpoliert. Querrechteckiger Korpus mit Deckplatte über hohen, ausgestellten Vierkant-Füßchen. Die Fußfläche aufgepolstert, mit schwarzem Satinstoff bezogen. Darauf liegend ein flaches Kissen. An einer Ecke der Polsterung sowie des Kissens eine kaffeebraune Ripsrosette befestigt.

Ein Füßchen angeschafft. Polsterung neu, die Unterseite neu verschraubt.

H. 24 cm, 39 x 30 cm.

100 €



1230



1229



1228



1231 Zwei Armlehnsessel „Kreslo H269“. Nach Jindřich Halabala, Tschechoslowakei. 20. Jh.

Buche, schwarz lackiert. Schräg gestellte, rechteckige, gepolsterte Sitzfläche und Rückenlehne zwischen gebogenen, und U-förmig in Armlehnen einschwingenden Beinen. Hochwertiger, blauer Veloursstoffbezug über Sprungfederpolsterung mit Gurtung. Bezug und Polsterung hochwertig erneuert, die Polsterung genagelt.

Entwurf: 1930er Jahre, Jindřich Halabala für Spojeňé UP Závody (UP), Brünn. Ausführung Thonet, wohl 1930er–1950er Jahre.

H. 76 cm, Sitzhöhe ca. 40 cm, B. (ges.) 71 cm, T. 90 cm.

2.200 €



1233



1232



1232 Sechs Stühle „Dr. Glob“. Philipp Starck für Kartell, Mailand. Spätes 20. Jh.

Polypropylen, schwarz gefärbt und Stahl mit Epoxidpolyesterpulver lackiert, montiert. Annähernd quadratische, leicht gewölbte und massive Sitzfläche, in konisch verlaufende Vierkantbeine übergehend. Die Rückenlehne in einer schmalen, halbkreisförmigen Rohrkonstruktion mit gerade verlaufende Hinterbeinen. Unterseits der Sitzfläche die formgepresste Herstellermarke im Rechteck mit Entwerfer und Bezeichnung. Stapelbar.

Entwurfjahr: 1988.

Mit leichten Nutzungsspuren.

H. 72 cm, Sitzhöhe ca. 45 cm, Sitzfläche 35,3 x 33 cm.

360 €

1233 Paar Postamente im Stil des Art-Déco. Spätes 20. Jh.

Schichtholz, schwarz lackpoliert. Messing, verchromt und geklebt. Hohe Quaderformen über jeweils einem kleinen, hervorkragenden Sockelfuß. An den Seiten sowie auf der Oberseite mit Streifendekor.

Oberflächen mit deutlichen Kratz- und Klebesspuren. Die Streifen etwas schiefwinklig.

H. 111 cm, B. 33 cm, T. 33 cm.

600 €



1240

1240 Südpersische Brücke. Um 1900.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Der verkröpte Spiegel mit sandfarbenem Fond und vier, reihig angeordneten Früchtekorbbekor. Breite Bordüre mit einem umlaufenden Mihrab-Motiv. Farbgebung in Blautönen, Rostrot sowie Braun und Sandfarben. Kurze, wollweiße Fransen.

Oberfläche abgetreten und mittig im Material unregelmäßig.
104 x 143 cm.

180 €



1241

1241 Herdteppich. Tekke, Afghanistan. Ca. 1920.

Wolle auf Baumwolle, Kurzflor. Zentrales dunkelbraunes Feld mit dreireihig angeordneten Göls, in den Zwischenräumen gegenläufig arrangierte Floralmuster. Die umlaufenden Bordüren mit geometrischen Mustern und Rosettendekor. Gedeckte Farbgebung in Brauntönen, Weiß und Dunkelblau. Kurze Fransenbordüre in Wollweiß, verstärkte Kante.

Kleinere Fehlstellen im Flor. Etwas altersspurig.
104 x 124 cm.

180 €



1242

1242 Kayseri Saph. Anatolien, Türkei. Um 1930.

Merzerisierte Baumwolle, Kurzflor. Bedecktes Innenfeld mit stilisiertem Floraldekor auf beigefarbenem Fond. Zentral ein großes Medaillon. Das Innenfeld des Medaillons sowie die Eckpartien mit einem stilisierten Floraldekor. Umlaufende, dreireihige Bordüre. Die Hauptbordüre mit einem stilisierten Floraldekor auf hellem Grund. Gedeckte Farbgebung in Rot, Blautönen sowie Grün und Wollweiß, Konturen in Schwarz. Lange Fransen in Wollweiß, flache Kante.

Flor altersbedingt abgetreten.
122 x 185 cm.

180 €



1243

1243 Kayseri Saph. Anatolien, Türkei. Um 1930.

Merzerisierte Baumwolle, Kurzflor. Läufer mit beigefarbenem Fond. Darauf sieben nebeneinander angeordnete Rechteckmedaillons mit je einem Mihrabmotiv. Die umlaufenden Bordüren mit Rosettendekor. Die Hauptbordüren zusätzlich mit einem stilisierten Schriftzeichenmuster sowie reihig angeordneten Mihrabmuster. Farbgebung überwiegend in Pastelltönen. Flache Kante, lange Fransen.

Flor vereinzelt minimal unregelmäßig sowie etwas altersspurig.
83 x 206 cm.

180 €



1246



1244

**1244 Teppich. Kaschkaie, Pesien.
Wohl um 1930.**

Wolle auf Baumwolle, Kurzflor. Zentrales Feld mit drei, mit Hakenmotiven besetzten Rautenmedaillons auf leuchtend rotem Grund. Der Fond mit stilisierten Blütenmustern. Vierfache Bordüre mit geometrischem und floralen Muster. Kräftige Farbgebung. Leicht verstärkte Kante und braune Fransenbordüre.

Vereinzelt kleine Fehlstellen im Flor, die Farben stärker ausgeblutet.

233 x 140.

300 €



1245

1245 Teppich. 20. Jh.

Wolle auf Baumwolle, Kurzflor. Drei zentrale Medaillons in stilisierter Blütenform über leuchtend rotem Grund. Der Fond mit Blüten- und Vogeldekor und kleinen geometrischen Mustern. Bordüren mit geometrischem Dekor. Farbgebung in Blautönen, Rot und Wollweiß sowie Hellgrün. Verstärkte Kante und kurze Fransen in Wollweiß.

Flor partiell abgetreten.

180 x 105 cm.

180 €

**1246 Läufer. Sarugh, Persien.
Neuzeitlich.**

Wolle auf Baumwolle, Kurzflor. Zentrales Feld mit sechs gezackten Rautenmedaillons auf sandfarbenem Grund. In den Zwickeln kleine Rechteckmuster. Dreifache Bordüre mit floralem Muster. Gedeckte Farbgebung. Einfarbig verstärkte Kante und kurze Fransenbordüre in Wollweiß.

200 x 80 cm.

180 €



1247

**1247 Kelim. Kaschkaie, Persien.
Neuzeitlich.**

Wolle auf Wolle. Querrechteckiges Flachgewebe, aus zwei Teilstücken in orangefarbenen Garnen zusammengeñäht. Flächig gestreift, mit eingewebtem Zickzackmuster. Vereinzelt mit aufgenähten Blüten. Die Seitenkanten zweifarbig verstärkt. Lange, farbige Fransen.

Am Rand eine Fleckspur.
166 x 272 cm.

180 €



1248

**1248 Kelim. Belutsch, Persien.
Neuzeitlich.**

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Zentral zwei große, reihig angeordnete Rautenformen mit gezacktem Innenmuster. Die breite Bordüre mit Zahnkante. Farbgebung in gedeckten Braun-, Grün- und Orangetönen. Flache Kanten, Fransen braun-orange changierend.

280 x 125 cm.

220 €



1248

**1249 Kelim. Kaschkaie. Persien.
Neuzeitlich.**

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Zentrales Feld mit vier, mit Hakenmotiven besetzten Rautenmedaillons auf leuchtend wollweißem Grund, flankiert von kleineren Göls. Die Bordüre mit geometrischem Muster über rotem Grund. Farbgebung in Wollweiß, Orange, Rot, Blau, Gelb und Grün sowie Schwarz. Flache Kante, die Fransenbordüre in Wollweiß.

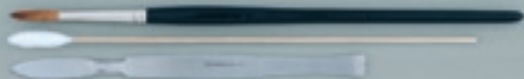
220 x 145 cm.

250 €

Sabine Posselt

Diplom-Restauratorin

Konservierung und Restaurierung von Gemälden und farbig gefassten Skulpturen
Befunduntersuchung Dokumentation maltechnische und künstlerische Kopien



Holzhofgasse 19, 01099 Dresden • Tel./Fax: 0351 8028506 • Mobil: 0160 7944086
E-Mail: s.posselt@t-online.de

Der Uhrmacher F.Feldmann
Mitglied der DGC

Reperatur mechanischer Uhren
An & Verkauf
technische Antiquitäten

Hoyerswerdaer Str. 25
01099 Dresden
Tel./Fax 0351/2167662

Öffnungszeiten
Montag–Donnerstag
9–12 Uhr und 13–18 Uhr



Dipl.-Rest.
Carsten Wintermann

Forsthausstraße 9
01309 Dresden
Telefon 0351/3123667
Mobil 0170/7300823

info@papierrestaurierungdresden.de
www.papierrestaurierungdresden.de

Dipl.-Restauratorin Theresa Bräunig



Konservierung und Restaurierung
von historischen, modernen und
zeitgenössischen Gemälden und
Skulpturen

E-Mail: th.braeunig@gmail.com
Mobil: 0049 (0) 157 39593306
www.braeunig-restaurierung.de



SALOMO

Goldschmied & Juwelier



Königsbrücker Straße 54
01099 Dresden

Telefon: 0351 8020466
www.goldschmiede-salomo.de

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Versteigerungsbedingungen

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für jeden anderen Verkauf außerhalb von Auktionen.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtigungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechnete Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannte Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen.

Der Antrag muß die zu bietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessenswährend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Biethbetrages der Vermerk „telefonisch“ zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkaufte Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot

ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 21 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 17,65% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer häufig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagspreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig.

8.2 Das Eigentum an den erstergerten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme beruht den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagsumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

10. Abnahme der ersteigerten Ware,

Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelansprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist.

10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Biettelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrechtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

12. Schlußbestimmungen

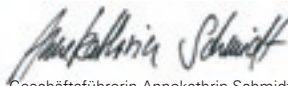
12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschuß des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302

Stand 13. April 2013



-

LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

Ferngebote (schriftlich / telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Wenn Sie während der Auktion telefonisch bieten möchten, werden Sie von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

Beschaffenheit / Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis / Aufgeld / Mehrwertsteuer / Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 21% inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei. Für Lose, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist die MwSt. auf Artikel und Netto-Aufgeld zu zahlen (7% bzw. 19%). Zu Ihrer Information ist zusätzlich ein Schätzpreis inkl. MwSt. ausgewiesen.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jhd. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,0%.“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagpreis + 21% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Regelbest.: Zuschlagpreis + 17,65 % Aufgeld (netto) + MwSt. (7%, 19%) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Zahlung / Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

signiert / monogrammiert

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstler. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

bezeichnet

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

zugeschrieben

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

KÜNSTLERVERZEICHNIS A – K

Acier, Michel Victor	909	Colani, Luigi	974	Geitel, Ernst	58	Hennig, Albert	456, 457, 458, 459,	Jenssen, Olav Christopher	527
Adam, Rudolf Bernhard	40	Collaert, Adriaen	170	Gelbke, Georg	394, 395		460, 461, 462, 463	Johansson, Eric	528, 529, 530, 531,
Adler-Krafft, Maria	41	Collins, Hannah	354	Geyer, Otto	863	Henninger, Manfred	464		532, 533
Ahnert, Artur	310, 311, 312	Cooper, Thomas Sidney	5	Geyser, Christian Gottlieb	176	Hentschel, Hans Rudolf	67, 952	Jüchser, Hans	534, 535
Ahnert, Elisabeth	43, 313, 314, 315	Corinth, Lovis	352	Gherri-Moro, Bruno	396	Hentschel, Julius Konrad	916	Junge, Margarete	536
Bach, Michael	42	Cremer, Fritz	355	Giebe, Hubertus	397, 398, 399	Henze-Dessau, Max	68	Kaendler, Johann Joachim	900, 901,
Bachmann, Minna	4	Dahle, Adolf	49	Glinski, D.	400	Herbst, J.	69	902, 903, 904, 905, 906, 910, 911	
Baellieur d.A., Cornelis de	1	Dahlen, Paul	356	Glöckner, Hermann	59, 401, 402, 403, 404	Herfurth, Egbert	465	Kammerer, Anton Paul	83
Balet, Jan	316	Debucourt, Louis Philibert	171			Hering, Erich	466	Kampf, Arthur	537, 538, 539
Bantzer, Carl	241	Dennhardt, Klaus	357, 358	Glombitza, Günter	405, 406, 407	Herrmann, Gunter	467	Kampmann, Gustav	540
Baring, William	317	Denzel, Anton	50	Gnüchtel, Dietrich	60, 408	Herrmann, Heidrun	470	Kehr, Wilhelm	84
Bas, Jacques Philippe Le	160, 161	Desnoyers, A. G. L.	247	Goltzius, Hendrick	177, 256	Herrmann, Reinhold	468	Keller, Fritz	541, 542, 543, 544,
Bässler, Wilhelm	242	Dietrich, C. W. E.	6	Göschel, Eberhard	409, 410	Herzing, Hanns	71, 72		545
Baumgartner, Fritz	318	Dietze, R.	248	Gossmann, Gerhard	61	Herzing, Minni (Hermine)	73, 469,	Kesting, Edmund	850
Beauvarlet, Jaques Firmin	162	Dix, Otto	359	Gottheil, Julius	257		470, 471, 472, 473	Kilian, Georg Christoph	184
Beck, Lothar	882	Donadini, Ermenegildo Carlo	51, 52	Goudt, Hendrick	178	Hester, Edward Gilbert	261	King, Edward R.	14
Beckert, Fritz	44, 319, 320	Doré, Gustave	249	Gounin, Henri	9	Heunert, Friedrich	13	Kirchner, André	855
Behrendt, Falko	321	Drechsler, Klaus	360	Goya y Lucientes, Francisco de	258	Hilmers, Carl	74	Kirst, Hans	546, 547
Bella, Stefano della	244	Droese, Felix	361, 362	Graetz, René	411	Hilscher, Kurt	474	Kirsten, Jean	85, 549
Benazech, Peter Paul	163	Dundakova, Maria	363	Griebel-Zietlow, Ingrid	412	Hintschik, Gerhard	475	Kleistmacher, Matthias	550
Berlit, Rüdiger	323	Earlom, Richard	172	Grieshaber, HAP	413, 414	Hippold, Erhard	75, 76, 476, 477, 478,	Klin, Ludwig	86
Berndt, Siegfried	324, 325	Eberl, Willy	364	Grimm-Sachsenberg, Richard	415		479, 480, 481, 482, 483, 484	Klemm, Walther	551, 552, 553, 554,
Beutner, Johannes	45, 46, 326	Ebert, Carl	7	Grundig, Hans	416, 417, 418	Hippold-Ahnert, Gussy	485, 486		555, 556, 557
Biese, Karl	327	Eertvelt, Andries van	8	Grundig, Lea	419, 420, 421, 422	Hirsch, Karl-Georg	487, 488	Klengel, Johann Christian	264, 265
Birnstengel, Richard	328, 329, 330,	Ehrentraut, Julius	250	Grust, Theodor	954	Hochmann, Franz Gustav	80	Klieber, Anton	874
	331, 332	Ehrler, Fritz	365	Günther, Herta	423	Hofer, Karl	489, 491	Kliemann, Carl Heinz	558, 559
Blau, Johannes Willemszoon	164	Elimeyer, Moritz	1086	Gütschow, Beate	856	Hofmann, Günter	492	Klotz, Siegfried	560
Bley, Fredo	333	Engel von der Rabenau, C.	251, 252,	Hachulla, Ulrich	424, 425	Hofmann, Ludwig von	493	Kohlem, Horst	868
Boethius, Christian Friedrich	165		253, 254	Hahn, Friedemann	426, 427	Hofmann, Veit	494, 495	Kokoschka, Oskar	561
Bofinger, Manfred	334	Erl, Georg	366, 367, 368, 369,	Hammer, Christian Gottlob	259	Hogenberg, Franz	179	Kolb, Alois	562
Böhrner, Gunter	335, 336, 337		370, 371, 372	Hanske, Andreas	63	Hoguet, Charles	262	Körner, Gottfried	563
Böhm-Helma, E.	925	Faber, Traugott	255	Hartig, Hans	65	Hohlwein, Ludwig	1012, 1013, 1014,	Körnig, Hans	564
Bormans, A.	166	Felixmüller, Conrad	373	Haselhuhn, Werner	428, 429, 430,		1015, 1016, 1017, 1018	Korwan, Franz	565
Börner, Emil Paul	945	Feure, Georges de	374, 375		431	Homann, Johann Baptista	180	Kraaz, Gerhart	566
Böttcher, Joachim	338, 339	Fietta, Domenico	173, 174, 177	Hasse, Christian	432, 433	Hommans Erben	181	Kraemer, Hermann	267, 268
Bowien, Erwin Johannes	340, 341,	Fischer, Steffen	375, 376	Hassebrauk, Ernst	434, 435, 436,	Horlbeck, Günter	77, 78, 496, 497,	Krafft, Peter von	15
	342	Fleischer, Lutz	377		437, 438, 439, 440, 441,		498, 499, 500	Krantz, Moritz Ernst	269
Brass, Hans	343	Fraaß, Erich	54, 378	Haueisen, Albert	442	Horlbeck-Kappler, Irmgard	79, 501,	Kretschmar, Bernhard	87, 88
Bräunling, Gottfried	344	Franke, Gerhard	55, 56, 57	Haus, H. M.	11		502, 503	Kriegel, Willy	89
Brebiette, Pierre	167	Franke, Regina	379	Hausmann-Kohlmann, Hanna	443,	Huniat, Günther	504	Krowacek, Franz	91
Brendel, Michael	854	Franzen, W.	380		444, 445	Ikeda, Terukata	1177	Kruspe, Heinrich	270, 271
Buchholz, Karl	2	Freund, Karl	381	Heartfield, John	852	Illmer, Willy	510	Küchler, Andreas	567, 568, 569
Camaro, Alexander	345	Friedlaender, Johnny	382, 383,	Heckroth, Hein	64	Ingamells, Andrew	511, 512	Kuehl, Gotthardt	570
Cantarin, Simone	168		384, 385, 386, 869, 870, 871	Hegenbarth, Josef	446, 447, 448	Isaac, Jaspas	182	Kuhlmann, Rudolf	92
Cardon, Anthony	245	Friedrich, Wolfgang	872	Hein, Eduard	12	Italienischer Künstler	263	Kuhn, Karl-Heinz	93
Carrelli, Giuseppe	48	Fuchs, Ernst	387, 388	Hein, Günter	66	Jäger, Gerd	81	Kummer, Heinz-Karl	571
Castell, Johann Anton	3	Fuhr, Ellen	389	Heinz, Michael	449	Jäger, Renate	82	Kummer, Karl Robert	17
Choki, Eishosai	1176	Funk, Wilhelm	390	Heisig, Bernhard	450, 451, 452, 453	Jahn, Georg	513, 514, 515	Kuniyoshi, Utagawa	1173
Chrétien, Gilles-Louis	169	Furtwängler, Felix Martin	391, 392	Held, Carl Ehrenfried	260	Jacek, Ota	516	Kuntze, Reinhold Martin	94
Claudius, Wilhelm	246	Gallé, Emile	1023	Hellgrewe, Rudolf	454	Janinet, Jean-Francois	183	Künzel, Gero	95
Claus, Carlfriedrich	346, 347, 348,	Gaul, Winfred	393	Hemmerling, Erich	455	Janssen, Horst	517, 518, 519, 520,		
	349, 350, 351, 353						521, 522, 523, 524, 525, 526		

KÜNSTLERVERZEICHNIS L – Z

La Rue, Philibert Benoît de	186	Müller, Erich	621, 622	Rink, Arno	683	Shalders, George	23	Valerio, Théodore	297
Lachnit, Max	572	Müller, Heinz	623	Rizzi, James	684	Sitte, Willi	736	Veith, C.	298
Lachnit, Wilhelm	573, 574, 575, 576	Müller, Michael	624	Rödel, Karl	685	Smy, Karola	737	Veitz, Karl	777
Lange, Hermann	578, 579	Müller, Richard	625, 626, 627, 628,	Röhl, Peter Karl	686, 687	Sobolewski, Klaus	738	Vent, Hans	778
Langer, Bernhard	96		629, 630	Rosenstand, Emil Christian	688	Springer, Reinhard	134, 135, 136	Venter, Hans	779
Lang-Scheer, Irma	580	Münch-Khe, Willi	915	Rossetti, Domenico	211, 212	Starke, Ottomar	739	Venus, Franz Albert	299
Le Faguays, Pierre	866	Münnich, Heinz	114	Rossini, Luigi	285	Steger, Milly	740	Visconti, Sigismond	299
Leber, Wolfgang	581	Munscheid, Elsa	115, 631	Rössler, Walter	867	Steinbach, Jörg	138	Vivarès, François	222
Leifer, Horst	582	Naumann, Hermann	632, 633, 634,	Rothe, Hans	689, 690, 691	Steinlen, Théophile Alexandre	741	Vlaminck, Maurice de	780
Leistikow, Walter	583		635, 683	Rudolph, Wilhelm	692, 693, 694,	Stelzmann, Volker	742	Vogel, Christian Leberecht	223
Lengnick, Emily	272	Nay, Ernst Wilhelm	636		695, 696, 697, 698, 699, 700	Stengel, Gerhard	743, 744	Vogt, Holger	781
Lepke, Gerda	584	Nesch, Rolf	637	Ruhierre, Edme Jean	286	Sterl, Robert Hermann	295	Voigtmann, Lutz	782
Leupold, Michael	853	Noether, Adolf	638	Rüther, Hubert	701, 702, 703, 704	Steuerwaldt, Wilhelm	242	Voll, Christoph	783
Leuteritz, Ernst August	935, 937	Oberländer, Adolf	281	Saenredam, Jan	213	Stöcklin, Christian	26	Vordemberge-Gildewart, F.	784
Levy, Gustave	273	Oehme, Georg Egmont	117		705	Storch, Arthur	919	Wagner, Eugen	918
Lewerenz, Heinz	585	Oehme, Hanns	118	Scacciati, Andrea II	214	Strawalde (Jürgen Böttcher)	137, 745	Wahle, Frank	785, 786
Lewinger, Ernst	586, 587, 588, 589,	Oesterreich, Mathias	190	Schachatz, Alexander	847	Tag, Willy	139	Walter-Kurau, Johann	787
	590, 591	Ofner, Hans	1089	Schacht, Wilhelm	706	Taggeselle, Karl	746	Walther, Pan	851
Lier, Adolph Heinrich	274	Oprsal, Juraj	881	Schade, Ursula	707	Täpies, Antoni	747	Walther, Paul	912, 913
Limmer, Emil	97	Pabst, Robert	923	Shadow, Johann Gottfried	215	Tessmer, Heinrich	748	Weber, Horst	147, 148
Lincke, Erna	592, 593	Paul, Julie Elsbeth von	146	Schäfer, Gertrud	708	Tetzner, Heinz	749	Weid, Heinrich	789
Lindenau, Erich	98, 594, 595, 596	Pfeifer, Uwe	650, 651	Schaffran, Emerich	709	Teufel, Aini	750, 751	Weidensdorfer, Claus	790, 791
Löbel, Eberhard	597	Philipp (MEPH), Martin Erich	652	Schäufelein, Hans Leonhard	216	Thaeter, Julius Caesar	296		792, 793, 794, 795, 796, 797
Lohmar, Heinz	598		653, 654, 655	Schenke, Max	710	Thaut, Johannes	140	Weigel, Johann Christoph	224
Löhner, Rudolf	914	Pietschmann, Max	19, 20, 657, 658	Schenker, Jacques M.	124, 125	Thiemann, Carl Th.	752, 753, 754	Wendt, Margo	798
Löhr, Emil Ludwig	275	Piotraschke, Hannelore	659	Schiavonetti, Luigi	217	Thieme, Andreas	141	Wenzel, Jürgen	799
Ludwig, Herbert	99	Pitzner, Max Joseph	22	Schiestl, Rudolf	711	Thiess-Böttner, Inge	755	Werner, Josef	800
Ludwig, Wolfgang	599	Plank, Heinz	119, 660	Schindler, Osmar	712	Thoenes, Kurt	142	Wetzl, Josef	802
Machwirth, Hannes	601	Plenkers, Stefan	661	Schleuen, Johann David	218	Thoma, Josef	25	Wigand, Albert	803
Mackowsky, Siegfried	110	Plumb, John	662	Schlichting, Jutta	713	Thurau, Daniel Maria	143	Wilding, Ludwig	804
Magnus, Klaus	602	Poeschmann, Rudolf	121	Schmidt, Gustav	714, 715	Thylmann, Karl	756, 757	Wilhelm, Paul	805
Makolies, Peter	873	Poppe, Johannes	663	Schmidt, Johann Georg	219	Tiedeken, Günter	758	Winkler, Woldemar	806, 807
Mansen, Matthias	603	Preißler, Georg Martin	191	Schmidt, Otto Rudolf	126	Timmer, Karl	760	Witthöft, Wilhelm	300
March y Marco, Vicente	18	Preller d.J., Friedrich	282	Schmidt-Kirstein, Helmut	716, 717	Tofanelli, Stefano	220	Wittig, Werner	808, 809, 810, 811,
Marks, Claude	111	Prenner, Anton Joseph von	192	Schmitt-Weidler, Willy	718	Tokuriki, Tomikichiro	117		812, 813, 814
Matham, Jacob	185	Probst, Johann Balthasar	193	Schnackenberg, Walter	719	Tomassi, G.	278	Wolff, Willy	815, 816
Matthauer, Wolfgang	604	Prügel, Fritz	848	Schneider, Sascha	287, 288	Tombrock, Hans	761	Woyski, Jürgen von	875, 876, 877
Matthauer-Neustaedt, Ursula	605	Puckall, Egon	664	Schneibs, Ernst	289	Torges, Günther	144, 145, 762	Wunderlich, Paul	817, 818, 819
Meid, Hans	606, 607	Pusch, Richard	665, 666, 667, 668,	Schnitzler, Wilhelm	127	Trippel, Albert	28	Wunsch, Axel	820
Melzer, Moritz	112		669	Schöne, J. D. F.	940, 942, 943, 944	Troyen, Jan van	221	Wüsten, Johannes	821
Merian, Caspar	187	Puviv de Chavannes, Pierre	283	Schönheit, Johann Carl	908	Tucholski, Herbert	763	Zander, Heinz	822
Merian, Matthäus I	188, 189	Queck, R. Alfred	120	Schramm, J.	128	Türke, Andrea	764	Zaprasis, Fotis	823
Metzkes, Harald	608	Querner, Curt	670, 671, 672	Schreiber, Elly	720	Tzschimmer, Gabriel	225	Zettl, Baldwin	824, 825, 826
Michel, Robert	609	Rabuzin, Ivan	673	Schröder, Oskar	291, 292, 293, 294,	Ubbelohde, Otto	766	Zimmermann	827
Minnaert, Frans	610	Ranft, Thomas	675, 676		953, 955, 956, 957, 958	Uecker, Günther	767	Zingg, Adrian	227
Möbius, Max	113	Reich-Staffelstein, Alexander	123	Schubert, Guido	845	Uhlig, Irmgard	768, 769	Zöllner	30
Mordstein, Karl Ludwig	611	Reimann, Hans	677	Schubert, Otto	725, 726	Uhlig, Max	770, 771, 772, 773	Zschimmer, Emil	31
Morgenstern, Jana	612	Rente-Linsen, Anthony Gabriel	284	Schulz, Elisabeth Sarah v.	129, 130	Ulbrich, Hugo	774		
Morgnen, Raphael	279	Richter, Gerenot	678, 679, 680	Schütze, Alfred	131, 132, 133, 727,	Ullmann, Robert	775		
Morgner, Michael	613, 614, 615,	Richter, Hans Theo	681, 682		728, 729, 730	Unger, Hans	776		
	616, 617, 618, 619	Ridinger, Johann Elias	194, 195	Schweiger, Detlef	731	Utawaga, Kuniyoshi	1170, 1171, 1172		
Mucchi, Gabriele	620	196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203,		Seeburger, Gustav	290	Utawaga, Yoshimori	1174		
Mühlig, Bernhard	21	204, 205, 206, 207, 208		Sell, Lothar	732, 733, 734, 735,	Utawaga, Yoshitsuya	1175		
Müller, Eduard Heinrich	280	Ridinger, Martin Elias	209, 210		878, 879				

BITTE BEACHTEN SIE
Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der
benannten Künstler als auch für Artikel, die dem
Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des
Künstlers basieren.
Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine
Angabe zur Urhebererschaft dar.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

55. Kunstauktion – 24. März 2018 „Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern bis zum 09. Februar 2018 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und Auktionsergebnisse finden Sie online mit Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Christiane Winkler M.A. Stefanie Schuster M.A. Romy Rexheuser M.A. Dipl.-Rest. Claudia Hartwich Laura Lestani MA
Redaktion	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Fotografie	Michael Kretzschmar, Staatl. gepr. Fotodesigner
Bildbearbeitung, Satz	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Doreen Thierfelder BA Kirsten J. Lassig BA
Druck	Förster & Borries GmbH & Co. KG, Zwickau

ABBILDUNG UMSCHLAG

KatNr 872 Wolfgang Friedrich „Blindensturz, nach Pieter Bruegel“. 2016.

